UNIVERSITY OF ILLINOIS
LIBRARY

Class 839.6 Book Ed21ho Volume

Karsten Memorial Library 1908

My 09-1M

The person charging this material is responsible for its return to the library from which it was withdrawn on or before the **Latest Date** stamped below.

Theft, mutilation, and underlining of books are reasons for disciplinary action and may result in dismissal from the University.

UNIVERSITY OF ILLINOIS LIBRARY AT URBANA-CHAMPAIGN

NOV 19 197

JUL 2 1975

L161—O-1096

Die ältere Edda.

839.6

DIE

AELTERE EDDA

ÜBERSETZT UND ERKLÄRT.

VORLESUNGEN

VON

ADOLF HOLTZMANN,

HERAUSGEGEBEN

VON

ALFRED HOLDER.

LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1875.

Ed21ho

Vorwort.

Das deutsche Volk hat gewiss ein hohes Anrecht darauf, die uralten Gesänge der Edda, die aus verhältnissmäßig später Zeit und in fremd klingender Mundart überliefert sind, in treuer Uebertragung und unter Leitung eines bewährten Forschers verstehen zu lernen. Was Holtzmann's Zuhörer einst auf der Heidelberger Hochschule für Lehre und Lehrer begeisterte, soll auch allen Gebildeten, denen doch die heimatliche Dichtung ganz besonders am Herzen liegen muß, nicht länger vorenthalten bleiben.

In diesem Buche werden die Vorlesungen geboten, die der Unvergeßliche dreimal, im Winter 1861/62 vierstündig, im Sommer 1864 zweistündig und im Sommer 1868 dreistündig gehalten hat. Bei der Bearbeitung war der Herausgeber vorzugsweise auf seine Nachschrift angewiesen, da Holtzmann's Heft, der Uebersetzung entbehrend, meist nur aus Worterklärungen, Auszügen aus Sveinbjörn Egilsson's Lexicon poeticum und aus kurz hingeworfenen Bemerkungen und Vermutungen besteht. Desto reicher und anziehender war der mündliche Vortrag selbst. Getreu dem Grundsatze, daß eine gute Uebersetzung die beste Erklärung sei, vermittelte Holtzmann, was ihm durchweg gelang, das Verständniss durch rasche, wörtliche Uebersetzung, nicht abgelesen, sondern frisch von der Urschrift weg. So ist die Uebersetzung der einzelnen Stücke im Winter 1861/62 nach des Lehrers Munde nachgeschrieben. Selbstver-

230811

ständlich kann sich dieß auf diejenigen Stücke, welche vom Lehrer überschlagen wurden, nicht beziehen; so blieb dem Unterzeichneten nichts übrig, als die von Holtzmann ausgelaßenen Gesänge Vegtamskviða, Rîgsmâl, Hyndluliód, die drei Helgilieder und Sinfiötlalok selbst zu übersetzen, mit Benützung jedoch von erklärenden Anmerkungen aus des Verfaßers Nachlaß.

Die drei Anhänge, welche ich mir erlaubt habe dem Buche beizufügen, sind populäre Wintervorlesungen, wie sie Holtzmann in den Museen zu Heidelberg und Carlsruhe Ende der fünfziger bis Mitte der sechziger Jahre im Vereine mit seinen Amtsgenoßen vor einem größeren Zuhörerkreiß zu halten pflegte. Wie sie seiner Zeit vielen Beifall fanden, werden sie hoffentlich dazu beitragen, Holtzmann mehr und mehr zu verstehen und in seine Auffaßung der epischen Poesie sich hinein zu leben.

Carlsruhe, am zwölften Brachmonat 1875.

Dr. Alfred Holder.

Inhalt.

	Seite
Einleitung	1—16
Uebersetzung und Erklärung der Edda	17—556
Vǫluspa	17—26
Erläuterungen	26—63
Hâvamâl	64—88
Erläuterungen	88—126
Vafþrûðnismâl	126—135
Erläuterungen	135—146
Grîmnismâl	146—155
Erläuterungen	155—167
Alvîssmâl	167—173
Erläuterungen	173—179
Hymiskviða	180—185
Erläuterungen	185—193
Aegisdrekka oder Lokasenna	193—204
Erläuterungen	204—214
Hamarsheimt oder Thrymskviða	214—219
Erläuterungen	219—222
Harbarðslióð	222—230
Erläuterungen	230—238
Vegtamskviða oder Baldrs Traum	238—240
Erläuterungen	240—245
Skîrnismâl oder Skîrnisför	245—252
Erläuterungen	252—258
Rîgsmâl oder Rîgsþula	258—264
Erläuterungen	264—275
Hyndlulióð	275—282
Erläuterungen	282—291
Vǫlundarkviða	291—297
Erläuterungen	297—306
Helgakviða Hiörvarðssonar	306—314
Erläuterungen	314—322
Helgakviða Hundingsbana I	322—330
Erläuterungen	330—340
Helgakviða Hundingsbana II	340—350
Erläuterungen	350—356
Sinfiötlalok	356—357
Erläuterungen	357—358

Seite

Sigurðarkviða Fâfnisbana I (Grîpisspâ) . . . . . 358—367
Erläuterungen . . . . . 367—375
Sigurðarkviða Fâfnisbana II (Reginsmâl) . . . . . 375—381
Erläuterungen . . . . . 381—388
Fâfnismâl . . . . . 388—396
Erläuterungen . . . . . 396—402
Sigrdrîfumâl . . . . . 403—408
Erläuterungen . . . . . 408—413
Sigurðarkviða Fâfnisbana III . . . . . 414—423
Erläuterungen . . . . . 423—436
Brot af Sigurðarkviðu . . . . . 436—439
Erläuterungen . . . . . 439—444
Helreið Brynhildar . . . . . 444—446
Erläuterungen . . . . . 446—448
Guðrûnarkviða I . . . . . 448—453
Erläuterungen . . . . . 453—458
Drâp Niflunga 458
Erläuterungen . . . . . 458—459
Guðrûnarkviða II . . . . . 459—465
Erläuterungen . . . . . 465—474
Guðrûnarkviða III . . . . . 474—476
Erläuterungen . . . . . 476—478
Oddrûnargrâtr . . . . . 478—483
Erläuterungen . . . . . 483—487
Atlakviða . . . . . 488—494
Erläuterungen . . . . . 494—504
Atlamâl . . . . . 504—521
Erläuterungen . . . . . 521—539
Guðrûnarhvot . . . . . 539—542
Erläuterungen . . . . . 542—545
Hamðismâl . . . . . 545—550
Erläuterungen . . . . . 550—556
Beilagen . . . . . 557—603
Das Nibelungenlied nach der Edda . . . . . 557—569
Ueber epische Poesie . . . . . 570—590
Ueber die epische Poesie der Edda . . . . . 591—603

Meine Herren!

Die Edda ist ein Buch, das noch in vielen Beziehungen räthselhaft ist.

Was die isländische Litteratur im allgemeinen betrifft, so verweise ich auf den Artikel in Ersch und Gruber's Allgemeiner Encyklopädie der Wissenschaften Section II Theil 31 (1855) S. 241—314 von E. Rosselet „Isländische Literatur". Das ist bis jetzt das beste. Dazu kann dann in bibliographischer Hinsicht angezogen werden Th. Möbius, Catalogus librorum Islandicorum et Norvegicorum ætatis mediæ editorum versorum illustratorum. Lipsiae 1856. 8.

Franz Eduard Christoph Dietrich, Altnordisches Lesebuch. — Aus der skandinavischen Poesie und Prosa bis zum XIV. Jahrhundert zusammengestellt und mit literarischer Uebersicht, Grammatik und Glossar versehen. Leipzig: F. A. Brockhaus. (1843) Zweite, durchaus umgearbeitete Auflage. 1864. 8.[1]

Edda.[2] Die Bedeutung des Namens ist eigentlich proavia, Urgroßmutter; so nennt man eine Sammlung mythologischer und heroischer Gesänge, jedoch mit Prosa untermischt. Ob diese Sammlung den Namen mit Recht trägt, ist zweifelhaft.

Ein Bischof von Skaalholt in Island, Brynjúlf Sveinssön, entdeckte die einzige alte Handschrift der Sammlung im Jahr 1643 und gab ihr den Titel Edda Sæmundar hins fróða (Edda Sæmundina); mit welchem Recht, wollen wir vorerst nicht untersuchen.

Es gibt noch eine andere Sammlung von prosaischen Schriften theils mythologischen Inhalts, theils Anweisung zum Versbau und zum poetischen Stil; diese wird dem Snorri zugeschrieben und darnach Edda Snorra Sturlusonar oder Edda Snorriana genannt. Man nennt auch die erste die poetische oder die ältere, die zweite die prosaische oder die jüngere Edda.

---

[1] Vgl. Heidelb. Jahrbb. 1864. S. 475.

[2] Nord. edda ist ahd. uota; es steht für ǒdda, ôdida; so gehört stedda f. zum ags. m. stêda und ist ahd. stuota; aus stôdida wird ahd. stuotta, stuota, nord. stǒdda und verkürzt stedda. Vgl. Altdeutsche Grammatik I 1 S. 70.

Zuerst einiges von diesen beiden Männern.

Von Sæmund gibt es eine Lebensbeschreibung in der Kopenhagener Ausgabe der Edda Sæmundina Theil I; hinter der Vorrede steht p. I—XXVIII eine Vita Sæmundi multiscii vulgo froda Autore Arna Magnæo. Dieser, Árni Magnússon, ein Isländer Professor in Kopenhagen, † 1730, vermachte der Universität seine isländischen Handschriften und Geld zur Herausgabe derselben; könnte jetzt beßer gemacht werden, ist nicht mehr genügend. Sæmund stammte aus einer der berühmtesten Familien, geboren im östlichen Viertel Islands 1056 (oder 1054 oder 1057); er reiste schon als Knabe auf das Festland um zu studieren, nach Frakkland; man weiß aber nicht sicher, in welches Land (Paris, oder eine Stadt in Deutschland); erst nach 1076 kam er in die Heimat zurück und gründete in Odda, seinem Erbe, eine Schule. Wie schon sein Vater Sigfus, war auch er zum Priester geweiht, war jedoch verheiratet und hatte Kinder, war ein Mann von großem Ansehen und Einfluß: er bewog z. B. die Isländer, nach dem Beispiel anderer Christen, den Zehnten an die Kirche zu bezahlen, und hatte Antheil an der Abfaßung des Jus ecclesiasticum. Er galt für einen der gelehrtesten Männer Islands und soll eine norwegische Geschichte geschrieben haben. Es ist keine vorhanden unter seinem Namen. Sein Geschichtswerk ist übergegangen in das große Geschichtswerk des Snorri. Gestorben ist er 1133.

Snorri Sturluson, geboren 1179, einer der allerbedeutendsten Männer Islands, aus einem der angesehensten Geschlechter; als Dichter bekannt, aber vorzüglich berühmt durch sein ausgezeichnetes Geschichtswerk Heimskringla. Für uns von Wichtigkeit ist, daß er von einem Enkel Sæmunds in der von Sæmund gestifteten Schule zu Odda erzogen wurde. Er wurde 1241 auf Anstiften des Königs Hakon von Norwegen ermordet. Von der Edda Snorriana besitzen wir eine sehr gute Ausgabe in zwei Bänden: 'Edda Snorra Sturlusonar. — Edda Snorronis Sturlæi. — Tomus primus, continens: Formáli, Gylfaginning, Bragaræður, Skáldskaparmál et Háttatal. — Tomus secundus, continens: Tractatus philologicos et Additamenta ex codicibus manuscriptis. — Hafniae. Sumptibus legati Armamagnæani. Typis J. D. Qvist. 1848—1852.' Ein dritter mit Commentar soll noch folgen.

Daß diese Edda Snorriana wirklich von Snorri herrührt, wenn auch nicht allein von ihm, kann vernünftigerweise nicht bezweifelt werden. In einer Handschrift dieser Edda in Upsala, die um 1300 geschrieben sein soll, führt das Werk den Titel Edda, und als Verfaßer und Zusammensetzer ist Snorri ausdrücklich genannt: 'Bok þessi heitir edda. hana hevir saman setta snorri sturlo sonr eptir þeim hætti sem her er skipat. er fyrst frá asvm ok ymi. Þar næst skalldskapar mal ok heiti margra hlvta. Siþaz hatta tal er snorri hevir ort. vm Hakon konvng ok skvla hertvga'. Ferner der Abschnitt Háttatal hat die Ueberschrift: 'er

Snorri Sturluson orti um Hákon konúng ok Skúla hertoga', und wird ihm auch zugeschrieben Snorra Edda II p. 8. Das Buch hat dann aber noch einen Anhang erhalten, der von einem Neffen Snorri's, Namens Olaf Hvitaskald, herrührt. Dieser Anhang enthält aber wieder ältere Bestandtheile, und dann in einer Handschrift erhielt das Werk noch einen Anhang von einem Unbekannten.

Was die Sæmundina betrifft, so ist die jetzt vorherrschende Ansicht, daß sie den Namen mit Unrecht trage: weder Edda noch Sæmundar. Der Titel beruhe nur auf der Autorität jenes Brynjúlf, und diese sei ohne Werth. Der Name Edda gebühre nur der Snorriana. Unsere Edda sei eine Sammlung von Volksliedern, die erst in der zweiten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts aus dem Munde von isländischen Bauern sei gesammelt worden. So auch Rosselet, F. W. Bergmann; auch schon Árni Magnússon neigte dieser Ansicht zu. Aber sind das Volkslieder? Gewiss nicht. Einige darunter könnten allerdings Volkslieder sein, einige heroische und wenige mythologische; aber die meisten gewiss nicht; man sehe zum Beispiel in Grîmnismâl: die Erzählung, die Stoff eines Liedes hätte sein können, ist in Prosa; und nur der didaktische Theil, der sich zu einem Volkslied durchaus nicht passt, und für isländische Bauern gar kein Interesse haben konnte, ist in Versen ausgeführt; z. B. Verzeichnisse von lauter unbekannten Flußnamen, dann eine ganze Reihe von Namen von Zwergen; das ist wahrhaftig kein Gegenstand eines Volkslieds. Die Gedichte sind ganz voll mythologischer Beziehungen, die völlig unverständlich sind und höchst wahrscheinlich schon zur Zeit der Aufzeichnung im dreizehnten Jahrhundert unverständlich waren. Rein heidnische Gesänge von solchem Umfange sollen dreihundert Jahre nach Einführung des Christenthums noch von den Bauern zu ihrer Unterhaltung gesungen worden sein! Unmöglich.

Nun wollen wir doch prüfen das, was angegeben wird, daß Sæmund ihm den Namen gab. Gegen Sæmund wird angeführt, daß ihm die prosaischen Sätze keine Ehre machen würden: sie seien schlecht stilisiert und zeigen geringe Kenntniss der Mythen. Das ist kein Beweis. — Árni Magnússon in jener Vita sagt, er habe gezeigt, daß Sæmund vor seinem siebenzigsten Jahre die Edda nicht könne gesammelt haben, und daß er es später gethan habe, sei doch nicht wahrscheinlich. Wenn wir nur wüsten, wie Árni dieß gezeigt hat. (Aber dieser Nachweis sei geliefert in einer Abhandlung, die, soviel ich weiß, nicht gedruckt worden ist: darauf ist gar nicht viel zu geben. Wir wißen so wenig ausführliches, genaues von Sæmunds Thätigkeit, daß man schwerlich den Beweis liefern kann, dass er die Edda nicht gesammelt habe.) Angegeben wird ferner noch das Verhältniss zur Snorra Edda: die Lesarten bei Snorri seien oft sehr verschieden von denen bei Sæmund, sagt Bergmann, dieß sei ein Beweis, daß Snorri die Sammlung des Sæmund nicht vor sich gehabt habe.

Vielmehr folgt daraus nur, daß Snorri ein anderes, beßeres Manuscript besaß, als wir. Ferner waren Snorri noch mehr solcher Gesänge bekannt, die die Sæmundina nicht enthält; daraus folgert Bergmann, die Sammlung sei später gemacht worden, als mehrere verloren waren: ganz bodenloser, sehr verkehrter Schluß. Vielmehr ist unser Manuscript nicht vollständig.

Einen anderen Beweis gegen Sæmund will Th. Möbius in seinen Analecta Norraena Praef. p. 9 in der Art finden, wie Sæmund in der Saga des Bischofs Jón Ögmundarson († 1121) erwähnt wird. Dieser Jón war nemlich ein abgesagter Feind alles Heidnischen, das er mit Stumpf und Stiel auszurotten suchte; und da Sæmund mit ihm in Verbindung stand, wie in dieser Saga sehr legendenhaft mit Wundern erzählt wird, so könne er nicht heidnische Gesänge gesammelt haben. Alles das ist kein Beweis.

Dagegen fehlt es nicht an positiven Gründen der Wahrscheinlichkeit für Sæmund, an bestimmten Zeugnissen. Jener Brynjúlf hat doch nicht ohne allen Grund dem Werke den Namen Edda Sæmundar gegeben: man wuste damals, oder glaubte zu wißen, daß Sæmund ein wichtiges Werk hinterlaßen habe, daß er der Verfaßer der Edda sei. Das zeigt ein Brief desselben Brynjúlf an den Ole Worm († 1654), worin steht: 'ubi enim sunt ingentes thesauri totius humanae sapientiae, conscripti a Sæmundo multiscio? et inprimis nobilissima illa Edda, cuius vix millesimam partem reliquam nunc praeter nomen habemus, atque hoc ipsum, quod habemus, omnino perditum fuisset, nisi Snorronis Sturlaei epitome umbram potius et vestigia, quam verum corpus Eddae illius antiquae, reliqua fecisset.' Diese Ansicht war also damals verbreitet, daß die Edda des Snorri nur ein Auszug aus der alten Edda des Sæmund sei. Auch Árni Magnússon selbst erzählt, daß ihm Thormod Torfason (Torfaeus), ein bekannter dänischer Gelehrter, der 1636 geboren ist, versichert habe, aus dem Munde seines Vaters gehört zu haben, daß man schon vor den Zeiten des Brynjúlf von der Edda des Sæmund gewust habe.

Es kommt dazu, daß ältere Gelehrte, wie Arngrimr Jónsson (Jonaeus, † 1648), ein Isländer, die prosaische Edda nicht dem Snorri, sondern dem Sæmund zuschreibt, und Björn Jónsson, sein Zeitgenoße, schreibt sie zuweilen dem Sæmund, zuweilen dem Snorri, zuweilen beiden zu (vita Sæm. p. XV); und sein Werk über Groenland (im Manuscript) sagt, Snorri habe die poetischen Benennungen vieler Dinge aufgezeichnet, und die von Sæmund verfaßte Edda vermehrt (Ebd.). Wir haben ferner einen Brief jenes Arngrim an Ole Worm: 'De auctore Eddae obiectum scrupulum illo eximendum sentio, quod in monumentis nostris (also in der altisländischen verlorenen Schrift) manifeste legitur in haec verba: Snore Sturluson var in dagum Gunlaugs mucks. Hann jok við Þa Edda, som Sæmundr prestr hinn froði hafði aðr samansett. Hinc est quod Edda utrique Sæmundo et Snorroni in antiquitate

adscripta reperiatur ita ut Saemundo fundamentalia, Snorroni locupletatio et opusculi absolutio debeatur.' Dieß ist ein ganz bestimmtes Zeugniss, dessen Giltigkeit nicht angefochten werden kann. Es scheint zwar gewissermaßen im Widerspruch zu stehn mit jenem Briefe des Brynjúlf; es läßt sich aber vereinigen: das alte Werk hat er abgekürzt und am Ende einen längeren Zusatz gemacht.

Betrachten wir nun die Snorra Edda, so ist sehr deutlich, daß sie aus zwei sehr verschiedenen Theilen besteht, und daß die Vorrede und die Nachrede Eptirmâli offenbar von einem und demselben Verfaßer sind. Dem Epilog folgt ferner Bragaræður. Es folgen darauf die Worte, die in den Ausgaben fälschlicher Weise als zweites Capitel von Skaldskaparmâl bezeichnet sind: 'Enn skal láta heyra dæmin, hvernig höfuðskáldin hafa látið sèr sóma at yrkja eptir þessum heitum ok kenníngum etc. (Nunc exempla adferemus, quo modo poetis classicis placuerit has appellationes et denominationes in poesi adcommodare)'. Bis dahin ein Gespraech des Aegir und Bragi. Von da an diese Einkleidung nicht mehr; dagegen eine Menge Beispiele aus Skalden als Beleg für den Gebrauch der poetischen Ausdrücke. Es würde ganz vortrefflich zu dem Zeitgenoßen des Arngrim und Björn Jónsson passen, wenn der Prolog und Epilog und alles dazwischen liegende, also Gylfaginning und Bragaræður, dem Sæmund zugeschrieben wird[1]; alles folgende, das davon ganz verschieden ist, also Skaldskaparmâl (ohne das erste Capitel) und Háttatal dem Snorri. (Diese neue Ansicht wird Mühe haben durchzudringen.) Man hält gewöhnlich den Prolog und Epilog für spät; ich sehe nicht ein, warum. Von Schriften wird nichts erwähnt darin als Háleygjatal, ein Gedicht des Skalden Eyvindr skaldaspillir, des zehnten Jahrhunderts. Stutzig macht mich nur Tyrkland für Kleinasien; aber seit dem ersten Kreuzzug war es allgemein, unter dem Lande der Türken Kleinasien zu verstehn. Nun wenn wir den Sæmund für den Verfaßer dieser Vorrede und Nachrede halten, so ist es sehr wichtig zu hören, wie er sich über den Zweck der Abfaßung des Werks ausspricht. Er sagt im Epilog, das Buch sei geschrieben zum Besten der jungen Skalden, welche die poetischen Ausdrücke kennen lernen wollen. Denn der Dichter dürfte sich der poetischen Sprache der Hauptskalden (der Classiker) bedienen, obgleich diese sich auf heidnische Irrthümer beziehen. Darum brauche man nicht an die heidnischen Götter und die Wahrheit der erzählten Fabeln zu glauben.

Von diesem Gesichtspunkt aus ist die Zusammensetzung der Edda ganz begreiflich: sie enthält diejenigen mythologischen Kenntnisse, die dem Skalden, der die herkömmliche poetische Sprache anwenden will, nöthig sind: an die Wahrheit der Erzählung glaubt der Erzähler selbst nicht; oder er meint wenigstens, wie er im Vorwort und Nachwort ausführt, es sei eigentlich die Geschichte

[1] Dieser Prolog und Epilog sollte näher betrachtet werden.

trojanischen Krieges, die in wunderlicher Entstellung erzählt werde. Er sucht doch eine Wahrheit in der Sache beizubehalten; das kann ganz gut Sæmund gethan haben. Sæmund hat also die Lieder gesammelt und von der prosaischen Edda die zwei ersten Stücke, Gylfaginning und Bragaræður gemacht in der Absicht, den jungen Skalden die nöthigen mythologischen Kenntnisse zu verschaffen. Snorri hat einen Auszug daraus, und das übrige, Skaldskaparmâl und Hâttatal dazu gemacht. Einige kleinere oder größere Widersprüche zwischen Gylfaginning und der Liedersammlung werden diese Ansicht nicht unmöglich machen. Die beiden Edda gehören zusammen, sind nur ein Werk. Für Sæmund spricht, daß wir die Bekanntschaft mit der Edda gerade bei Snorri finden, der auf einem Gute des Sæmund von einem Enkel desselben erzogen und unterrichtet wurde.

Die Sammlung trägt den Namen Sæmundar Edda mit vollem Rechte, auch P. A. Munch hält es sehr wahrscheinlich. Daß beide Edden zusammengehören, nur eine Edda sind, dafür ist auch noch anzuführen, daß wir Blätter einer Pergamenthandschrift haben, in welcher die beiden Edden vereinigt waren. Möbius sagt, es seien eben einige Blätter aus einer Sammlung von Volksliedern vorgebunden!

Fragen wir nach der Herkunft und dem Alter der Lieder, so ist vornweg die Ansicht abzuweisen, daß Sæmund sie selbst gedichtet habe. Das ist ganz falsch. Die prosaischen Zwischensätze rühren allerdings von ihm her und laßen einen Mann erkennen, der in Deutschland, Frakkland, studiert hatte; aber die Gedichte selbst sind nicht von ihm gedichtet. Das geht schon sicher daraus hervor, daß schon die älteren Skalden des eilften, zehnten, neunten Jahrhunderts Kenntniss der Eddalieder verrathen. Also Sæmund dichtete sie nicht selbst, wenn schon ihm auch einzelne Gedichte, wie z. B. das Sôlarlióð, zugeschrieben werden, das er kann gedichtet haben. Er sammelte sie; woher? aus dem Munde des Volkes? Gewiss nicht. Im dreizehnten Jahrhundert war eine solche Sammlung aus dem Munde des Volkes zu machen, aber auch im eilften und zwölften Jahrhundert unmöglich, weil sie ihrem ganzen Charakter nach nicht können Volkslieder gewesen sein. Eine ältere Ansicht ist, sie seien schon lange vorher gesammelt und in Runen geschrieben gewesen, und Sæmund habe sie nur in die lateinische oder die isländische Schrift umgeschrieben. Diese Ansicht wird nicht gerade widerlegt werden können, ist aber doch wenig wahrscheinlich[1]. Wir haben aller-

[1] Ein Zeugniss für die Edda findet sich in der Snorra Edda t. II (Hafniæ 1852) pp. 10—43, ein Tractat um stafrofit. Der Verfaßer war gleichzeitig mit Ari sapiens, der 1148 starb, also spätestens gegen Mitte des zwölften Jahrhunderts, vielleicht Thôroddr rûnameistari. Er ist der erste, welcher in Island (und im Norden) das lateinische Alphabet anwendet für die einheimische Sprache nach dem Vorbilde der Angel-

dings Beispiele schon aus früherer Zeit, daß ganze Gedichte in Runenschrift aufgezeichnet wurden: aber die gewöhnliche Art der Erhaltung der Gedichte war doch die Aufbewahrung im Gedächtniss. Saxo Grammaticus sagt ausdrücklich, daß er schreibe nach Gedichten, die man zu seiner Zeit auswendig wuste, und Snorri Sturluson gibt als wichtigste Quelle seines Geschichtswerkes die Lieder der Skalden, die man zu seiner Zeit auswendig wuste. Er sagt es in der Vorrede, daß bei Harald hårfagri, also Ende des neunten Jahrhunderts, Skalden waren, deren Lieder man noch könne, und ebenso könne man die Gesänge aller Skalden der folgenden Könige bis zu seiner Zeit. Also auch diese Gedichte wurden durch das Gedächtniss fortgepflanzt[1].

Woher sind sie denn genommen? Aus derselben Quelle, wo die von den Skalden durch das Gedächtniss überlieferten Gesänge aufbewahrt wurden. Das Volk kannte sie nicht auswendig. Die Skaldenpoesie ist ganz eigenthümlich, eine ganz wunderliche Geheimsprache[2]; z. B. eine vornehme Frau heißt „Vertheilerin des

---

sachsen, damit man leichter lesen und schreiben könne lög ok áttvísi, eða þýðingar helgar, eða svá þau hin spakligu fræði, er Ari Þorgilsson hefir á bækr sett af skynsamligu viti. Er führt an: sem skáld kvað:

rètt kann ræði slíta — Milites regii rectos remos
ræsis herr or verri — e mari eripere sciunt

(von Thjodolf Arnoris filio).

Ueber die Aussprache von eárn (ferrum) oder iárn beruft er sich auf ein Gedicht: denn skáld eru höfundar allrar rynni eða málsgreinar, sem smiðir gripa eða lögmenn laga. (Poetae sunt auctores omnis doctrinae et distinctionis in sermone, veluti fabri operum fabrilium aut iureconsulti legum.) En þessa lund kvað einn þeirra eða þessu líkt (quorum unus haec aut his similia cecinit):

Höfðu hart of krafðir, — Edebant duriter contusi
Hildr óx við þat, skildir — clipei strepitum, exardescente
gang, en gamlir sprungu — pugna, vetusti vero dissiliebant
gunnþings eárn-hringar. — conventus proeliaris anuli ferrei.

(Aus Heimskringla, Saga Ólafs hins helga Haraldssonar cap. 12.) Dieß scheint doch darauf zu deuten, daß auch diese Gedichte schon früher (in Runen) geschrieben waren, und zwar mit den einfachen Runen, wo i und e noch nicht geschieden waren.

S. 42: hǫdu þá er Hölgatröll dó, en heyrði till hoddu þá er Þórr bar hverinn (gerebant tum, cum gigas Halogiana extincta est, sed auditus est clangor ansae, cum Thor lebetem portaret). Das erste bezieht sich auf ein verlorenes Gedicht? Aber das zweite Hýmiskviða 34. Dieß Gedicht war also damals in Island schon bekannt, wahrscheinlich schon in Runenschrift vorhanden. Zugleich gibt das Citat eine Emendation; bei uns:

en á hælum
hringar skullu.

Aber „an den Fersen" ist Unsinn; es ist zu lesen

en á hǫddu
hringar skullu.

(hadda circulus ferreus, ansis lebetis utrimque insertus.)

[1] Die ältesten Gesetze Islands wurden durch das Gedächtniss überliefert. — Also eine Litteratur im Gedächtniss, wie bei den Galliern, wie bei den Hindu (smṛti). Sänger von Beruf.

[2] Die Edda steht im Gegensatz gegen die Poesie der Skalden. In dieser sind lauter bekannte Wörter, aber höchst verkünstelt. In der

Goldes," selia (auch Weidenbaum), daher kann man auch sagen „die Linde des Goldes;" hof (Anstand) heißt auch „Huf", da darf man alles Synonyme mit Huf auch nehmen. Die Silben und Worte werden aufs wunderlichste versetzt; achtzeilige Strophe, die erste reimt mit der zweiten, auch mit ihr allitterierend verbunden; die dritte mit der vierten u. s. w.; man muß nach der ersten die fünfte, nach der zweiten die sechste lesen u. s. w. Offenbar keine Volkslieder; sogar konnte man sie nicht einmal verstehen, wenn sie öffentlich vorgetragen wurden. Diese Gesänge wuste man auswendig, aber sie waren keine Volkslieder; wie sich auch Saxo Grammaticus nicht auf die Volksgesänge beruft, sondern auf die Gesänge, welche die antiquitatis periti (eben die Skalden) auswendig wißen. Wir erstaunen, wenn wir in den Werken des Snorri die große Zahl von Versen verschiedener, genannter Dichter lesen, die die Skalden zu seiner Zeit auswendig wusten. Alle diese Skaldengedichte sind schon nach ganz festen, bestimmten Regeln gedichtet; der poetische Stil, die Metrik sind so ausgebildet, dass die Kunst nicht neu sein konnte. Lange vor Harald hârfagr muß die Skaldenkunst geblüht haben, und wir haben sogar sichere Nachrichten und zum Theil Gedichte von viel älteren Skalden. Nun waren aber die mythologischen und heroischen Gesänge der Edda, auf denen der kunstreiche, poetische Stil, die eigenthümliche Geheimsprache der Skalden beruhten. Wenn zum Beispiel das Gold Ottars Buße heißt, oder die Last des Grani u. s. w., so ist das nur denen verständlich, welche die Lieder der Edda kennen, wo diese Sagen erzählt sind. Diese Lieder also musten den Skalden bekannt sein, es war das ein nothwendiger Theil ihrer Gelehrsamkeit, so gut wie ein späterer griechischer Dichter den Homer, oder jetzt ein Theologe die Bibel kennen muß. Neben den künstlichen Liedern lernten die Skalden gewiss auch diese älteren mythologischen Lieder auswendig, die für ihre ganze Kunst die Grundlage bilden. Nach Island wanderten gerade die Skalden, Priester und Adelsgeschlechter aus, die sich dem Harald hârfagr nicht hatten unterwerfen wollen: diese gewiss brachten in ihrem Gedächtniss auch diese Lieder[1]

Edda sind ganz einfache Constructionen und Ausdrucksweisen, selten Spuren der Kunstsprache der Skalden; doch sind die Anfänge auch zu bemerken; dagegen eine Menge Wörter, deren Bedeutung höchst unsicher ist. — Dazu aber auch Weiterdichtung im Norden; die Helgilieder gehören wahrscheinlich dem Norden an, aber auch die Sigurdslieder erlitten im Norden Änderungen, besonders für einen bestimmten Zweck: Abstammung der Fürsten: daher durfte 1) Sigurd im Anfang nur als Königssohn erscheinen; seine ursprüngliche Dienstbarkeit wurde verwischt; 2) muste, um die Abstammung möglich zu machen, ein Kind Sigurds erwähnt sein: in der nordischen Darstellung der Aslaug, welche die Gemahlin des Ragnar Lodbrôk wurde.

[1] Aber Uebersetzung aus einem angelsächsischen oder niederdeutschen Original. Die Namen, einzelne Wörter, die heilige Sprache war angelsächsisch?

mit hinüber nach Island, und vom Vater lernte sie der Sohn, bis sie endlich, da sie keine Bedeutung mehr hatten für den Glauben und nur noch für den Schmuck der Poesie nöthig waren, in Vergeßenheit geriethen und noch zu rechter Zeit, aber offenbar nicht mehr vollständig und häufig nicht mehr ganz verständlich, von Sæmund aus der Ueberlieferung der Skaldenpoesie aufgezeichnet wurden.

Alter dieser Lieder.

Darin liegt nun auch schon meine Ansicht über das Alter angedeutet. Die kühnsten Kritiker in Deutschland wollen einige dieser Lieder ins achte Jahrhundert setzen; weiter hinauf zu gehn wagen sie nicht. Es ist richtig, daß man von einzelnen Gedichten, wie Vǫluspá, durch äußere Zeugnisse, durch Anführungen in den Skaldengedichten nachweisen kann, daß sie nicht jünger sein können als das achte Jahrhundert; ich aber bin sehr geneigt, sie alle für viel älter, für uralt zu halten. In einem Gedichte Hyndlulióð hat man Beziehungen auf die Geschichte des achten Jahrhunderts nachgewiesen; es steht an der Grenze der Geschichte, und man setzt den König in den Anfang des achten Jahrhunderts; allein dieses Gedicht gehört eigentlich nicht zur Edda, sondern ist erst in den Ausgaben ganz äußerlich damit verbunden. Einige Gedichte, die sogenannten Groenländischen, sollen aus dem neunten Jahrhundert stammen; aber das betrifft wohl nur die Form (davon später). In den Liedern von Sigurð ist an einzelnen Stellen Bekanntschaft mit der Gestalt der Sage zu bemerken, die sie erst Ende des zehnten Jahrhunderts in Deutschland erhielt; allein dieß ist nur äußerlich angebracht, und dieß rührt wahrscheinlich von Sæmund her, der die deutsche Gestalt der Sage im Anfang des zwölften Jahrhunderts auf seiner Reise kennen lernte. Christliche Anklänge sind wenigstens nur selten, und manchmal zweifelhaft, mit Ausnahme des Sólarlióð, das nicht eigentlich zur Edda gehört und einen ganz andern Charakter hat. Höchst merkwürdig ist die Geographie der Edda, bis jetzt noch sehr im Dunkel. Einzelnes kommt vor, was auf den Norden weist, aber im ganzen scheint das Land dieser Lieder Deutschland zu sein. Es ist ziemlich sicher, daß diese Lieder nicht im Norden entstanden sind, sondern in Deutschland. Ein Gothenvolk (Goðþióð) und ein Hunnenvolk (Hûnar) sind in diesem Land (Deutschland), ein Fluß Rîn (wahrscheinlich der Rein), Niderheide (Gegend von Paderborn).

Wie sind diese Lieder aber nach dem Norden gekommen? Man könnte denken, durch Sæmund; aber das ist nicht möglich, da, wie gesagt, die ganze poetische Sprache der Skalden darauf beruht. Ich bin der Ansicht, daß diese Gedichte im ganzen noch vor der Völkerwanderung in Deutschland gesungen wurden und daß sie nach dem Norden kamen zugleich mit den aus Deutschland nach Norden einwandernden Völkern. Ganz gegen die herr-

schende Ansicht. Man nimmt gewöhnlich an, die Deutschen seien aus Skandinavien nach Deutschland gekommen: verkehrt. Zur Zeit des Tacitus waren noch keine Germanen im Norden. Nach Tacitus German. 44 wohnen in Skandinavien zwar Völker, die dem großen Bunde der Suebia angehören, aber nach der Schilderung der Sitten offenbar nicht germanisch sind. Ich glaube, daß die Germanen erst nach der Zeit des Tacitus, erst als die Römer von Süden und Westen nach Deutschland rückten, nach Skandinavien zurückwichen und diese Lieder mitbrachten.

Für das hohe Alter der Lieder ist mir beweisend: 1) das Volk der Edda hat ganz denselben Namen, den die Gothen in Italien auf dem gothischen Kalender tragen, Gutþiuda, in der Edda Goðþióð. 2) Von den heroischen Ereignissen, die in der Edda besungen werden, ist der Zeitfolge nach das jüngste der Tod des Königs Ermanrik (alte historische Person). Es wird nun der Tod dieses Ermanrik ganz auf dieselbe Weise, wie in der Edda, mit Nennung derselben Namen von Jornandes in seiner gothischen Geschichte erzählt. Da nun Jornandes gewiss nicht aus Skandinavien den Stoff erhielt, und da ebenso wenig das isländische Gedicht aus Jornandes geschöpft sein kann, so weiß ich die Sache nicht anders zu erklären, als daß das Lied uralt ist und mit einem Theil desselben Volks nach Skandinavien, mit einem andern Theil nach Italien kam. Es muß also vor die Zeit der Völkerwanderung hinaufreichen.

Im ganzen genommen sind diese Lieder uralt; freilich ist die Sprache etwa die des zwölften Jahrhunderts, in dem sie aufgezeichnet wurden. Das kommt daher, daß die Lieder mündlich überliefert wurden. Dabei machten sie alle Veränderungen der Sprache mit; doch ist, wie wir sehen werden, die große Zahl der nicht mehr verstandenen, dunkeln Wörter und auch der häufige Mangel der Allitteration ein Beweis des höheren Alters. Auch einige christliche Beziehungen sind hineingekommen.

Handschriften.

Erhalten sind diese Gedichte 1) im Codex Regius (R), zu Ende des dreizehnten Jahrhunderts geschrieben; eben derjenige, den Bischof Brynjúlf entdeckte, jetzt in Kopenhagen No. 2365 in 4. Es fehlen leider in der Mitte (in den Liedern von Sigurð) zwischen Blatt 32 und 33 mehrere, man weiß nicht wie viele Blätter.

2) A = Bruchstück eines Pergamentcodex Arnamagnaeus No. 748 in 4., ebenfalls in Kopenhagen, aus dem Beginne des vierzehnten Jahrhunderts. Derselbe Codex enthält auch Stücke der jüngeren Edda (ob von einer Hand?). Nur einige der mythologischen, von heroischen ist fast nichts darin.

3) H, ebenfalls in Kopenhagen auf Pergament eine Abschrift

der Voluspâ in dem Codex Arnamagnaeus No. 544 in 4., genannt Hauksbók.

Zu vergleichen sind ferner überall die Pergamenthandschriften der Snorra Edda, welche viele Verse der Sæmundina anführt. Es ergibt sich, daß die Lesarten der Snorra Edda oft sehr abweichend sind, und wohl meistens beßer.

Außerdem gibt es eine ziemliche Menge Papierhandschriften, die aber noch nicht gehörig untersucht sind. Man behauptet, sie seien alle Abschriften des Regius und also für die Kritik werthlos, aber dennoch werden in allen Ausgaben einzelne Verse und Strophen aus den Papierhandschriften ergänzt. Es ist ja doch sehr wohl möglich, daß sie zum Theil aus andern Handschriften geflossen sind: so wird zum Beispiel in der Vorrede der Kopenhagner Ausgabe, 1. Band S. XLI ein Codex anonymus angeführt, dessen Lesarten ganz vorzüglich seien, und zum Beispiel für die Voluspâ ganz unentbehrlich: ich finde aber in keiner Ausgabe diese Lesarten angegeben. Übrigens ist sicher, daß noch spät gelehrte Isländer Apokryphes dichteten. Gunnarsslagr erst in der Mitte des vorigen Jahrhunderts; Hrafnagaldr etwa im sechszehnten Jahrhundert.

Ausgaben.

Ich führe nicht alle an.

Hauptausgabe ist immer die große Kopenhagner in Quart mit Uebersetzung, Noten und Glossar, aus der Arna-Magnäanischen Stiftung herausgegeben:

Edda Sæmundar hinns fróda. — Edda rhythmica seu antiquior, vulgo Sæmundina dicta. — Hafniæ, Sumtibus Legati Magnæani et Gyldendalii. Pars I 1787. II 1818. III 1828.

In Deutschland die heroischen Gedichte zuerst von v. d. Hagen:

Lieder der älteren oder Sämundischen Edda. — Zum erstenmal herausgegeben durch Friedrich Heinrich von der Hagen. (Auch unter dem Titel: Altnordische Lieder und Sagen welche zum Fabelkreis des Heldenbuchs und der Nibelungen gehören. Mit einer Einleitung über die Geschichte und das Verhältniss dieser Nordischen und Deutschen Dichtungen durch F. H. v. d. H.) Berlin, 1812 bei Haude und Spener. 8. Noch jetzt werthvoll.

Lieder der alten Edda. — Aus der Handschrift herausgegeben und erklärt durch die Brüder Grimm. Erster ⟨einziger⟩ Band. Berlin, im Verlage der Realschulbuchhandlung. 1815. 8. VIII u. 287 u. 69 S. Immer noch von Werth; bloß die heroischen Gedichte.

Die Stockholmer Ausgabe:

Edda Sæmundar hinns Fróda. Collectio carminum veterum scaldorum Sæmundiana dicta. Quam ex codicibus pergamenis

chartaceisque cum notis et lectionibus variorum ex recensione Er. Chr. Raskii curavit A. A. Afzelius. Holmiæ 1818. 8.

Diese habe ich nie gesehen; sie ist von Wichtigkeit, weil Jacob Grimm immer nach dieser Ausgabe citiert.

Friedrich Wilhelm Bergmann (Professor in Straßburg):

Poëmes de l'Edda Poëmes Islandais (Voluspa, Vafthrudnismal, Lokasenna) tirés de l'Edda de Sæmund publiés avec une traduction, des notes et un glossaire par F. G. Bergmann. Paris imprimé par autorisation du roi à l'Imprimerie royale. 1838. 8. (Nur drei Gedichte.) Vgl. Hdb. Jahrbb. 1839. S. 1059—1071.

Les Chants de Sôl (Sôlar Liôd) poëme tiré de l'Edda de Sæmund publié avec une traduction et un commentaire par F. G. Bergmann. Strasbourg chez Treuttel et Würtz libraires. Paris chez F. Jung-Treuttel 1858. 8.

Le Message de Skirnir et les Dits de Grimnir (Skirnisför-Grimnismâl). Poëmes tirés de l'Edda de Sæmund publiés avec des notes philologiques, une traduction et un commentaire perpétuel par F. G. Bergmann. Strasbourg & Paris Veuve Berger-Levrault et fils. 1871. 12.

Das Graubartslied (Harbardsliod) Loki's Spottreden auf Thôr. — Norrænisches Gedicht der Sæmunds Edda kritisch hergestellt, übersetzt und erklärt von Dr. F. W. Bergmann. Leipzig: F. A. Brockhaus. — 1872. 8.

Vielgewandts Sprüche und Groa's Zaubersang — (Fiölsvinnsmâl — Grougaldr) — zwei norränische Gedichte der Sæmunds-Edda kritisch hergestellt, übersetzt und erklärt von Dr. F. W. Bergmann. Strassburg Verlag von Karl J. Trübner. 1874. 8.

Dritte vollständige Ausgabe von Munch:

Den ældre Edda. Samling af norrøne Oldkvad, indeholdende Nordens ældste Gude-og Helte-Sagn. Ved det academiske Collegiums Foranstaltning udgivet efter de ældste og bedste Haandskrifter, og forsynet med fuldstændigt Variant-Apparat af P. A. Munch. — Ledsager Forelæsnings-Catalogen for 1 ste Halvaar 1847. — Christiania. Trykt i P. T. Mallings Officin. 1847. 4. (Munch ist ein sehr tüchtiger Kenner des Altnordischen; eine vorzügliche Ausgabe, sehr kurz und bequem zum Gebrauch; beruht auf neuer Vergleichung der Handschriften; mit sehr guten Emendationen.)

Die Edda. Eine sammlung altnordischer götter- und heldenlieder. Urschrift mit erklärenden anmerkungen, glossar und einleitung, altnordischer mythologie und grammatik. Herausgegeben von Hermann Lüning. Zürich 1859. Verlag von Meyer & Zeller. 8. (Sehr fleißige, empfehlenswerthe Ausgabe; Text mit den Lesarten der Pergamenthandschriften und erklärenden Noten, und ein sehr verdienstliches, genaues Wörterbuch; es dürfte nur noch etwas ausführlicher sein; auch Grammatik und Wörterbuch; leider zu theuer.)

Edda Sæmundar hins fróða. Mit einem Anhang zum Theil bisher ungedruckter Gedichte herausgegeben von Theodor Möbius, Leipzig, J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung 1860. 8. (Möbius hat theilweise wieder die Handschriften genau verglichen, besonders für die Voluspâ, und für die Textkritik ist diese Ausgabe nicht ohne Werth; leider gibt er aber sonst keine Lesarten und hat allerlei damit verbunden, was nicht zur Edda gehört; damit steht in Verbindung ein noch nicht erschienenes Wörterbuch.)

Sowohl Munch als Möbius haben die in der Snorra Edda und sonst erhaltenen Bruchstücke von Liedern, die in der Sæmundina fehlen, gesammelt; es gehörten eigentlich dazu wohl auch noch die Gedichte der Hervarar saga. Außerdem hat aber Möbius andere Gedichte aufgenommen, die nicht hieher gehören.

Norrœn fornkvæði. Islandsk Samling af folkelige oldtidsdigte om Nordens guder og heroer almindelig kaldet Sæmundar Edda hins fróða. Udgiven af Sophus Bugge. Christiania P. T. Mallings forlagsboghandel. — 1867. 8. Efterslæt til min udgave af Sæmundar Edda. Af Sophus Bugge. — Særskylt Aftryk af Aarbøger for nord. Oldk. og Historie, 1869. — — Kjøbenhavn. Thieles bogtrykkeri. 1869. 8.

Sæmundar Edda hins fróða. Den ældre Edda. Kritisk håndudgave ved Svend Grundtvig. København. Gyldendalske boghandel (F. Hegel). 1868. 8. — Anden på ny gennemarbejdede udgave. 1874.

Hülfsmittel.

Bis jetzt sind wir übel daran. Die große Kopenhagner Ausgabe hat Glossare (oft willkürlich angesetzte Bedeutungen, keine Verläßlichkeit.)

Das Wörterbuch von Lüning ist auch nicht überall ganz richtig, aber beschränkt sich auf den Sprachgebrauch der Edda.

Das ältere Wörterbuch von Björn Haldorsen:
Lexicon Islandico-Latino-Danicum Biörnonis Haldorsonii: Biörn Haldorsens islandske Lexicon. Ex manuscriptis legati Arna Magnæani cura R. K. Raskii editum. Præfatus est P. E. Müller 2 voll. Hauniae 1814. 4.
ist nicht genügend.

Besonders das Lexicon poëticum antiquæ linguæ septentrionalis. Conscripsit Sveinbjörn Egilsson. Edidit Societas Regia Antiquariorum Septentrionalium. Hafniæ. Typis J. D. Qvist & Comp. 1860. 8. (Einer von den wenigen Isländern, die sich auf die Skaldenpoesie verstehen. Sehr werthvoll, aber es genügt eben doch nicht; der etymologische Theil ist ganz erbärmlich. Von den verwandten Sprachen wißen diese nordischen Gelehrten

nichts; oft wahrhaft lächerlich: fjarg-hús, das werde wohl das gothische fairhvus sein! berserkr sei das persische bezerk! Anderemal leitet er wieder aus dem Hebräischen ab. Der Wortvorrath aus der Prosa ist noch nicht verzeichnet. Egilsson geht bloß von der Kenntniss des Isländischen aus, von der isländischen Litteratur. Es fehlt noch ein Lexikon der Prosa[1]. Es ist ein prosaisches Wörterbuch schon längst mit großem Fleiße vorbereitet vom Engländer Richard Cleasby; er hat mit ungemeinem Fleiße daran gesammelt, ist aber gestorben. Das Manuscript soll herauskommen in England, es fehlt aber noch an Geld und an einem Verleger[2].

Dann für die Edda selbst: das Glossar bei Lüning ist recht gut und es wird noch erwartet ein Wörterbuch von Möbius als zweiter Theil der Ausgabe.

Als Sacherklärung ist das wichtigste Hülfsmittel die Snorra Edda; einzelne Stellen sind citiert und erklärt, aber in der Edda wird eine große Menge von Mythen berührt, die uns gänzlich unbekannt sind; es ist fast gar keine Aussicht vorhanden, sie erklären zu können. Daher ist das Verständniss nur ein sehr mangelhaftes und wird es bleiben.

Uebersetzungen.

Die Edda, die ältere und jüngere nebst den mythischen Erzählungen der Skalden übersetzt und mit Erläuterungen begleitet von Karl Simrock. Stuttgart und Tübingen 1851. 8. — Zweite Auflage 1855 (Mit Register vermehrt). Dritte Auflage 1864. Vierte Auflage 1871. Fünfte Auflage 1874. (Anmerkungen und Einleitungen sind gut, die Uebersetzung öfter verfehlt. Ein Uebersetzer muß etwas geben, und von diesem Recht etwas zu übersetzen, was man nicht versteht, hat Simrock öfter Gebrauch gemacht.)

Von Wichtigkeit scheint zu sein die dänische Uebersetzung von Finn Magnusen:

Den ældre Edda. En Samling of de nordiske Folks ældste Sagn og Sange, ved Sæmund Sigfussön kaldet hin Frode. Oversat og forklaret ved Finn Magnusen. Kjöbenhavn 1821—23. 8., 4 Theile mit Commentar. (Sehr confuser Kopf; eine Verwirrung in allen seinen Arbeiten, die grenzenlos ist.)

---

[1] Oldnordisk ordbog ved det kongelige Nordiske Oldskrift-Selskab af Erik Jonsson. Kjöbenhavn. Trykt hos J. D. Qvist et Comp. 1863. 8. Theodor Möbius, altnordisches Glossar. Wörterbuch zu einer Auswahl alt-isländischer und alt-norwegischer Prosatexte. Leipzig B. G. Teubner. 1866. 8.

[2] An icelandic-english Dictionary based on the ms. collections of the late Richard Cleasby enlarged and completed by Gudbrand Vigfusson, M. A. With an Introduction and Life of Richard Cleasby by George Webbe Dasent, D. C. L. Oxford at the Clarendon Press 1874. Lex. 8.

Die Hülfsmittel sind sehr ungenügend. In der Kritik des Textes ist noch sehr viel zu thun. Die einzige vollständige Handschrift ist noch nicht sicher gelesen. In den Ausgaben wird geändert nach irgend einem orthographischen System. Ein diplomatischer Abdruck wäre sehr nothwendig. Die Papierhandschriften sind noch nicht verglichen. Die Lexikographie ist noch im Anfang. Für die Sachen ist kaum Hoffnung, daß wir die Mittel noch finden werden, alle Dunkelheiten aufzuhellen. Schwierigkeit des Citierens der Edda; eine Sache, die das Suchen sehr lästig macht. In jeder Ausgabe haben die einzelnen Lieder andere Ueberschriften; andere Anordnung, andere Eintheilung in Strophen. Oft wird citiert nach der Seitenzahl, oder nach der Ueberschrift eines Liedes, dann nach Strophen: eine sehr lästige Sache, erschwert sehr das Arbeiten in der Edda. In der Ausgabe von Möbius ist immer die Seite von Rask's Ausgabe angegeben. Auch der Gebrauch der Wörterbücher ist schwierig, da die alphabetische Anordnung in jedem eine andere ist. So muß man jedes einzelne Wörterbuch studieren; bei Egilsson ist der neu-isländische Gebrauch eingeführt, wo die Vocale sehr schlecht geschieden sind; erschwert wieder den Gebrauch. Einige setzen das ö ganz ans Ende, andere hinter o, andere hinter a. Egilsson hat e, ae, oe nicht getrennt; er setzt das ð ans Ende, andere hinter das d.

Versbau.

Der Versbau der Skaldenlieder ist ganz fest geregelt[1], hingegen der Versbau der Edda ganz verschieden dargestellt. Die nordischen Gelehrten gehen aus vom Skaldengesang; man muß aber ausgehen vom Angelsächsischen und Althochdeutschen. Die Verse, die gewöhnlich angewandt werden, heißen fornyrðalag, welches wieder in zwei Arten zerfällt, das starkaðarlag und den lióðahâttr. Im allgemeinen sind diese Verse die altgermanische Langzeile, aus der der Nibelungenvers hervorgegangen ist; auch im Angelsächsischen. Im Nordischen ist die Langzeile gewöhnlich in zwei Halbzeilen getrennt. Die zwei Halbverse sind durch Allitteration mit einander verbunden. Die altgermanische Langzeile hat acht Hebungen; der Halbverse erster hat vier; der zweite Halbvers kann auch nur drei Hebungen haben. Man sagt gewöhnlich: der nordische Halbvers kann zwei bis vier Hebungen haben; das ist verkehrt; das würde heißen, daß er kein Vers sei. Nach nordischer Ansicht sind vier solcher Verse, also acht Halbverse, zu einer Strophe verbunden; aber in der Edda ist die Stropheneintheilung oft sehr schwankend und unsicher, und von den Ausgaben hat jede anders.

[1] Jede Strophe hat acht Zeilen, in denen die Zahl der Silben bestimmt ist; Allitteration, Assonanz (hending) und Reim.

Die Wahrheit ist, daß die alte epische erzählende Poesie ursprünglich keine Strophencintheilung kennt, wohl aber die Spruchdichtung, von der wir später noch sprechen werden.

1) Das fornyrðalag ist eine Strophe von acht Zeilen, aber nicht streng durchgeführt; oft muß eine Strophe mehr Zeilen geben, oder auch weniger, das heißt eigentlich nicht strophisch.

Die Zahl der Silben ist nicht gleich; man sagt, jede Zeile habe zwei Hebungen, nach jeder Hebung eine Senkung von einer Silbe; man hat aber oft gewaltsam Kürze nöthig vor der ersten Hebung, málfylling.

Die Allitteration; als Gleichlaute gelten alle Vocale; nach der strengen Regel sollen sie verschieden sein. Wörter, die mit sk, st und sp anlauten, allitterieren nur auf Wörter, die mit der gleichen Consonantenverbindung anlauten: für alle anderen Verbindungen gilt nur der erste Buchstab.

Ein Beweis von hohem Alter ist, daß oft abgefallenes v ergänzt werden muß; z. B. Viðarr und ulfs, vega und reiðr.

Regelmäßig gebildet heißt das fornyrðalag-starkaðarlag. Die beiden ersten Stäbe heißen stuðlar, der dritte oder der Hauptstab höfuðstafr.

2) Der lióðaháttr hat sechs Zeilen; 1 und 2 allitterieren zusammen, 4 und 5; dagegen 3 und 6 gewöhnlich länger sind; auch dann Unregelmäßigkeit. Ein im lióðaháttr gemachtes Gedicht heißt mál, nom. pl., Sprüche.

Vǫluspâ.

Die Prophezeiung der Vala.

1.

Um Gehör bitt' ich alle heil'gen Geschlechter,
vornehmere und geringere, Söhne des Heimdall;
ich will dem Walvater wohl kund thun
die alten Erzählungen der Menschen, diejenigen, von denen ich als den ersten weiß.

2.

Ich gedenke der Riesen, der Urgeborenen,
die mich vor Zeiten erzogen[1]) haben,
ich gedenke neun Welten, neun Bewohnerinnen des Eibenwaldes,
bei dem klaren Meth unter der Erde.

3.

Einst war es der Zeiten, als Ymir hauste,
es war nicht Sand noch Meer, noch kühle Wogen,
die Erde ward nirgends gefunden, noch der obere Himmel,
Kluft war der Klüfte, doch Gras nirgends.

4.

Ehe die Söhne des Burr die Himmelskörper erhoben,
sie, welche die große Welt schufen:
schien die Sonne von Süden her an des Sales Steine,
da war der Grund bewachsen mit grünem Lauch.

5.

Die Sonne warf von Süden, der Gefährte des Mondes,
die bequemere[2]) Hand auf die Himmelspferde,
Die Sonne das nicht wuste, wo sie Sitz hatte,
der Mond das nicht wuste, wo er seine Stelle hatte,
die Sterne wusten das nicht, wo sie ihre Plätze hatten.

---

[1]) ernährt. [2]) rechte.

6.

Da giengen alle Berather zu den Richterstühlen,
sehr heilige Götter, und beriethen sich darum:
der Nacht und den Mondsvierteln gaben sie Namen,
sie hießen den Morgen und den Mittag,
den Nachmittag und den Abend, die Zeiten zu bestimmen.

7.

Die Asen kamen zusammen auf dem Iðafelde,
die, welche hochzimmerten[1]) einen Hǫrg[2]) und einen Hof[3]),
[sie brauchten ihre Kräfte, versuchten alles,]
sie legten Öfen an, sie schmiedeten Reichthum,
sie schufen Zangen und machten Instrumente.

8.

Sie spielten mit Würfeln im Hofraum, waren lustig,
es war ihnen Mangel keiner Sache aus Gold,
bis daß drei kamen, Riesentöchter,
Die sehr übermächtigen, aus Iǫtunheim.

9.

Da giengen die Berather alle zu den Richterstühlen,
sehr heilige Götter, und beriethen sich darum,
wer erschaffen sollte der Zwerge Schaar
aus blutigem Saft und aus bleichen Beinen.

10.

Da war Môðsognir der berühmteste geworden
aller Zwerge, und Durinn der andere;
da wurden geschaffen viele Menschenbilder,
Zwerge aus der Erde, wie Durinn sagte.

11.

Nŷi und Niði, Norðri und Suðri,
Austri und Vestri, Alþiófr, Dvalinn,
Nâr und Nâinn, Nîpingr, Dâinn,
Bivǫrr, Bavǫrr, Bǫmburr, Nori,
Ânn und Ânarr, Âi, Miöðvitnir.

12.

Veigr und Gandalfr, Vindalfr, Þrâinn,
Þekkr und Þorinn, Þrôr, Vitr und Litr,
Nâr und Nŷrâðr; nun habe ich die Zwerge,
die mächtigen und im Rath starken, richtig aufgezählt.

---

[1]) hochbauten. [2]) Tempel. [3]) Heiligthum.

13.

Fili, Kili, Fundinn, Nali,
Hepti. Vili, Hanarr, Svîorr,
Billingr, Bruni, Bildr, Bûri,
Frâr, Hornbori, Frægr und Lôni,
Aurvangr, Jari, Eikinskialdi.

14.

[Zeit ist's, die Zwerge in Dvalin's Schaar
durch die Menschengeschlechter bis herab auf Lofar zu erzählen;
welche von Salarstein zogen,
von Aurvang's Geschlecht, nach Iörovellir.

15.

Da war Draupnir und Dolgþrasir,
Hâr, Haugspori, Hlævangr, Glôinn,
Skirvir, Virvir, Skafiðr, Âi,
Alfr und Yngvi, Eikinskialdi.

16.

Fialarr und Frosti, Finnr und Ginnarr,
Heri, Höggstari, Hlióðolfr, Môinn;
Das wird gepriesen werden, so lange die Welt lebt,
als die Genealogie des Lofar.]

17.

Bis drei kamen aus diesem Volk,
mächtige[1]) und holde Asen zum Hause;
sie fanden am Lande, die wenig vermögenden,
den Ask und die Embla, die schicksalslose.

18.

Seele hatten sie nicht, Muth hatten sie nicht,
nicht Blut noch Bewegung, noch gute Farben:
Seele gab Ôðinn, Muth gab Hænir,
Blut gab Loðurr und die guten Farben.

19.

Ich weiß stehn eine Esche, sie heißt Yggdrasill,
ein hoher Baum, begoßen[2]) mit weißem Lehm:
daher kommen die Thaue[3]), welche in die Thäler fallen,
er steht immer grün über dem Brunnen der Urð.

20.

Daher kommen die Jungfrauen, die viel wißenden,
drei aus dem Sal, der unter dem Baume steht.
Die eine hießen sie Urð, die andere Verðandi,
sie schnitten in's Holz Skuld die dritte.

---

[1]) starke. [2]) bespritzt. [3]) Regen.

Sie legten Gesetze, sie wählten[1]) das Leben
den Söhnen der Menschen, sie sagen die Schicksale.

21.

Allein[2]) saß sie außen, als der Alte kam,
der schreckliche der Asen, und ihr in die Augen blickte:

22.

Was[3]) fragt ihr mich? womit[4]) versucht ihr mich?
Alles weiß ich, Ôðinn! wo du dein Auge verborgen hast[5]):
in dem berühmten[6]) Brunnen des Mimir;
es trinkt Meth Mimir jeden Morgen
aus dem Pfande des Valfǫðr[7]). Wißet ihr noch etwas?

23.

Es gab ihr Herfǫðr Ringe und Halsband,
weise Formeln und Weißagungsruthen;
sie sah weit herum über jede Welt.

24.

Sie sah Valkyrien weit hergekommen,
bereite zu reiten zum Gothenvolke:
Skuld hielt den Schild, aber Skǫgul war die andere,
Gunnr, Hildr, Gǫndul, und Geirskǫgul.
Nun sind gezählt die Mädchen des Herian,
die bereit sind auf die Erde zu reiten als Valkyrien.

25.

Sie erinnerte sich den ersten Krieg in der Welt,
als sie die Gullveig mit Geren stützten[8]),
und in der Halle Hârs (des Alten) sie brannten:
Dreimal brannten sie die dreimal geborene,
oft, unselten, und sie noch lebt.

26.

Sie nannten sie Heiðr, wo sie zu den Häusern kam,
Die wohlweise Vala, sie zähmte Wölfe,
sie verstand Zauber, sie zauberte die Leikn,
immer war sie die Freude des übeln Volkes[9]).

27.

Da giengen die Berather alle zu den Richterstühlen,
sehr heilige Götter, und beriethen sich darum,
ob die Asen sollten den Schaden tragen[10]),
oder ob alle Götter Vergeltung haben[11]).

---

[1]) bestimmten. [2]) einsam. [3]) Wornach. [4]) warum. [5]) verbargst. [6]) klaren. [7]) Ôðin. [8]) stießen, durchstießen. [9]) nemlich der Riesen. [10]) leiden. [11]) Buße (Ersatz) verlangen, Bußgeld erhalten sollten.

28.

Es schleuderte Ôðinn das Geschoß und schoß in das Volk,
das war noch der erste Krieg in der Welt.
Gebrochen war die Balkenwand der Burg der Asen,
es konnten die kriegsklugen Vanir betreten Felder.

29.

Da giengen die Berather alle zu den Richterstühlen,
sehr heilige Götter, und beriethen sich um das,
wer die ganze Luft mit Verrath gemischt,
oder das Mädchen des Ôð dem Geschlechte des I°tun gegeben hätte.

30.

Thôrr allein war da, dessen Muth gepresst ist,
er sitzt selten, wenn er solches erfährt;
es wurden gebrochen die Eide, Worte und Schwüre,
alle kräftigen Verträge, welche waren dazwischen.

31.

Sie[1]) weiß, daß das Horn des Heimdall verborgen ist
unter einem aethergewöhnten, heiligen Baum,
einen Fluß sieht sie sich ergießen mit entsetzlichem Fall
von dem Pfande Valfǫðrs. Wißt ihr noch etwas?

32.

Im Osten saß die Alte in dem Eisenwald,
und zog[2]) da das Geschlecht[3]) des Fenrir;
es wird von den allen (irgend) einer der besten
des Mondes Räuber[4]) in Gestalt eines Ungeheuers.

33.

Er füllt[5]) sich mit dem Leben todter Männer,
er röthet den Sitz der Götter[6]) mit rothem Blute:
schwarz werden der Sonne Strahlen in folgenden Sommern,
alle schädlichen Wetter (werden). Wißt ihr noch etwas?

34.

Saß da auf dem Hügel und schlug die Harfe
der Riesin Hüter, der frohe Eggþêr:
es krähte bei ihm in dem Vogelwald
der schöne rothe Hahn, welcher Fi[a]larr heißt.

35.

Es krähte bei den Asen Gullinkambi,
er weckt die Helden bei Heriafǫðr[7]):

---

[1]) Vala. [2]) ernährte. [3]) die Verwandten. [4]) Verschlinger. [5]) nährt [6]) Himmel. [7]) Ôðin.

aber der andere kräht unter der Erde,
ein rußrother[1]) Hahn in den Sälen der Hel.

36.

Ich sah dem Baldr, dem blutigen Opferthier,
dem Sohne des Ôðin, das Schicksal verborgen[2]).
Es stand gewachsen, höher als die Felder,
zart und sehr schön der Mistelzweig.

37.

Es ward von dieser Pflanze, wie mir schien,
ein unglückseliger, gefährlicher Schuß, welchen Hoðr schoß.
Baldrs Bruder war kaum geboren,
dieser Sohn Ôðins nahm fechten eine Nacht allein,
er wusch niemals die Hände, noch kämmte er das Haupt,
ehe er auf den Scheiterhaufen brachte den Gegner des Baldr.
Aber Frigg weinte in Fensal
um die Gefahr Valhallas. Wißet ihr noch etwas?

38.

Gebunden sah sie[3]) liegen im Warmwaßerhain
eine betrügerische Gestalt, (nemlich) den verhaßten Loki.
Dort sitzt Sigyn, doch nicht wohl erfreut,
bei ihrem Mann. Wißet ihr noch etwas?

39.

Dann kann sie Vali's Kriegsbande schnüren[4]),
sehr festgemachte Feßeln aus Därmen.

40.

Ein Fluß fällt von Osten in die Giftthäler
mit Meßern und Schwertern, sie heißt Slîðr.

41.

Es stand nordwärts[5]) bei den Niðabergen
ein Sal aus Gold der Familie des Sindri.
Aber ein anderer (Sal) stand in Ôkolnir,
der Biersal des Riesen, aber der heißt Brîmir.

42.

Einen Sal sah sie stehn der Sonne fern
in dem Strand der Todten, nordwärts schauen die Thüren:
es fielen die Gifttropfen hinein durch die Fenster,
dieser Sal ist gedeckt mit Schlangenrücken[6]).

---

[1]) dunkelrother. [2]) vorausbestimmt. [3]) die Vala. [4]) Feßeln drehen. [5]) nördlich. [6]) mit den Rücken der Würmer.

43.

Sah sie da waten (durch) schwere Ströme
meineidige Männer und Mörder,
und denjenigen, welcher verführt die Frau eines andern;
da saugte Niðhoggr die Todten, die verstorbenen,
der Wolf zerriß die Männer. Wißet ihr noch etwas?

44.

Eine Menge weiß sie Zaubersprüche (Gedichte)[1]), und vieles kann ich sagen,
der Götter Untergang, den Fall der Siegesgötter.

45.

Brüder werden einander schlagen[2]) und zu Mördern werden sich gegenseitig,
es werden Vettern ihre Verwandten tödten[3]):
die Grundflächen erdröhnen, fliegende Riesinnen,
es wird kein Mann den andern verschonen.

46.

Schwere Zeiten sind in der Welt, Hurþum[4]) groß,
Beilalter, Meßeralter[5]), die Schilde werden[6]) gespalten,
Windalter, Wolfalter (tritt ein), ehe die Welt untergeht[7]).

47.

Es spielen Mûspels Söhne, Mi°tuðr brennt,
bei dem Ruf des Gi^{a}llarhorns:
hoch[8]) bläst Heimdallr, das Horn ist erhoben,
es spricht Ôðinn mit Mimirs Haupt.

48.

Es zittert die stehende Esche des Yggdrasill;
es rauscht der alte Baum, aber der Riese wird los.
Es heult Garmr[9]) sehr vor Gnîpahöhle,
die Feßel wird reißen, aber der Wölf rennen.

49.

Hrymr fährt von Osten, er hält einen Schild vor sich;
es dreht[10]) sich die Weltschlange im Riesenzorn;
der Wurm drückt die Wogen[11]), aber der Adler schreit[12]),
er schlitzt die Todten, der an der Nase fahl ist; (das Schiff) Naglfar ist los.

---

[1]) so R; ich sehe weiter (länger) voraus, A. [2]) treffen. [3]) verletzen. [4]) Ehebruch. [5]) Zeit der Gewalt. [6]) sind. [7]) einstürzt. [8]) laut. [9]) der Wolf. [10]) windet. [11]) er erhebt sich, schwimmt. [12]) krächzt.

50.

Ein Schiff fährt von Osten, kommen werden Múspells
Leute über das Meer, aber Loki steuert:
es fahren die Fiflmegir alle mit dem Wolf,
mit ihnen ist in der Fahrt[1]) der Bruder des Býleist.

51.

Surtr fährt von Süden mit brennendem Schwert,
es schien von dem Schwerte heller als die Sonne:
die Griesberge stürzen ein[2]), aber die Riesinnen wandern,
die Menschen betreten den Helweg[3]), aber der Himmel spaltet sich[4]).

52.

Was ist bei den Asen? was ist bei den Alfen?
Ganz I°tunheim bebt, die Asen sind beim Thing.
Es ächzen die Zwerge, die weisen, vor den Steinthüren
des Wandbergs. Wißet ihr noch etwas?

53.

Dann kommt vor der zweite Schmerz Hlins,
wann Óðinn fährt gegen den Wolf zu fechten;
aber der glänzende Mörder des Beli (kommt zu fechten) mit Surtr,
da wird der Angantýr[5]) der Frigg fallen.

54.

Da kommt der große Sohn des Siegvaters,
Viðarr, zu fechten mit dem Leichenthier:
er läßt dem Sohne des Hveðrung mit beiden Händen
das Schwert in dem Herzen stehn, da ist gerächt des Vaters[6]).

55.

Da kommt der berühmte Sohn der Hlôðyn;
er trifft den Wurm mit Zorn, der Vertheidiger der Welt;
es geht neun Schritte der Sohn des Fi°rgyn,
der sterbende, weg von der Schlange, von der den Zank nicht fürchtenden.
Es werden alle Menschen die Stätte der Heimat verlaßen.

56.

Die Sonne fängt an schwarz zu werden, es sinkt die Erde in das Meer,
es fallen vom Himmel die hellen Sterne;

[1]) auf der Reise; ihr Begleiter ist. [2]) stoßen unter sich zusammen. [3]) = gehen unter. [4]) stürzt ein. [5]) der Freudengeber. [6]) für den Vater die Rache vollzogen.

es stürmt Feuer gegen Feuer,
es spielt das hohe Feuer[1]) gegen den Himmel selbst.

57.

Sieht sie heraufkommen zum zweitenmale
eine Erde aus dem Meere, eine wiedergrüne:
es fallen die Waßerfälle, ein Adler fliegt darüber,
welcher am Felsen Fische jagt.

58.

Es finden sich die Asen auf dem Iðafelde
und sprechen um den mächtigen Moldþinur,
und sie erinnern sich da an Machtthümer
und die alte Weisheit des Fimbultŷr.

59.

Da werden sich wiederum[2]) wundersam
goldene Tafeln im Grase finden,
welche sie in der Urzeit des Geschlechts gehabt hatten
[der Götter Volkwalter und das Geschlecht des Fiölnir.]

60.

Es werden die Äcker ungesäet wachsen,
es wird alles Uebels abgeholfen werden, Baldr wird kommen:
sie[3]), Hoðr und Baldr, bewohnen die Siegesdächer des Hropt,
durch Trug Kampfgötter. Wißet ihr noch etwas?

61.

Da kann[4]) Hoenir wählen diese Opferzweige,
und bewohnen werden die Söhne der beiden Brüder
das weite Windheim. Wißet ihr noch etwas?

62.

Einen Sal sieht sie stehn, schöner als die Sonne,
einen mit Gold bedeckten, bei Gimlê.
Da sollen die frommen Scharen[5]) wohnen
und Wonne genießen in Ewigkeit.

63.

Da kommt der Mächtige zum Gericht,
der Starke, von oben, welcher über alles regiert:
er setzt zusammen[6]) Urtheilssprüche und legt bei die Rechtssachen,
und setzt Heiligthümer, welche dauern sollen.

---

[1]) Hitze. [2]) nachher. [3]) die beiden. [4]) er kann jetzt.
[5]) Menschen. [6]) stiftet.

64.

Da kommt der schwarze Drache fliegend,
Die glänzende Schlange hernieder von den Niðabergen:
es trägt sich in den Federn — fliegt über das Feld —
Niðhoggr die Leichen. Jetzt muß sie versinken.

Vǫluspâ.

Auch die Folge dieser Lieder ist in jeder Ausgabe eine andere.

In den Poëmes de l'Edda par F. G. Bergmann ist eine originelle, sinnige Erläuterung des Gedichts. In „Ludwig Ettmüller, Altnordisches lesebuch nebst kurzgefasster formenlehre und wörterbuch. Zum gebrauche bei vorlesungen. Zürich. Verlag von Meyer & Zeller. 1861. 4.“ ist auch die Vǫluspâ behandelt. Ettmüller ist ein gelehrter Mann; auch eine eigenthümliche Behandlung. — K. Weinhold in Haupt's Zeitschrift Band VI S. 311—318. Dietrich, 'Alter der Völuspâ' ebd. Band VII. S. 304—318.

In Vǫluspâ ist die Aussprache ö unrichtig[1]).

vǫlu ist Genetiv von vala: „die Prophezeiung der Vala“; vala, f., saga, fatidica, übh. eine Prophetin; als Nominativ wird auch angeführt vǫlva, dann müste der Genetiv vǫlvu heißen. Der Name Vala kommt vor in Vǫluspâ Str. 39 (= 34 Bugge = 35 Grundtvig[2]). Der Eigenname dieser bestimmten Vala scheint Heiðr zu sein, 26; ebenso erscheint in der Örvar-Odds Saga eine Vala mit dem Namen Heiðr[3]). Es wäre möglich, daß im Namen Veleda, die jedenfalls eine Vala war, diese beiden Wörter enthalten sind: eine (germanische) Vala Heiðr; zwar Statius silv. I 4, 90 scandiert preces Vĕlĕdae, aber Cassius Dio LXVII 5, 3 mit η: Οὐελήδα. Sonst ist das Wort Vala, Valawa in den verwandten Sprachen nicht zu finden.

spâ, fem., = vaticinium, divinatio; *segia spâ* heißt vaticinium edere, weißagen; auch im plur., *segia spâr*. spâ gehört zu ahd. spehôn, spâhi, lat. in-spicere.

1.

hlioð (die nordischen Gelehrten setzen nie den Diphthong, sondern jo)[4]) n., silentium, eigentlich Horchen; Wurzel skr. çru, κλύω (vgl. losen), gothisch hliu-ma ἀκοή. Wahrscheinlich ist das Wort

[1]) Vgl. Altdeutsche Grammatik I 1 S. 71.
[2]) Falsch; Vala ist Genetiv von Vali, Sohn des Loki.
[3]) Auch Heiðr völva, Landnâma-bôk 173.
[4]) Vgl. Altdeutsche Grammatik I 1 S. 80. 99. 101.

schon gothisch in Vulfila Timotheus I, 2, 11 ἐν ἡσυχίᾳ in hauiþa, wofür Löbe und Gabelentz sehr wahrscheinlich vermuthen, daß zu lesen ist hliuþa; dann wäre hlīoðs mit kurzem o zu schreiben.

bið von biðia bitten, mit Accusativ der Person und Genetiv der Sache.

helgar von heilagr, heilig; wo a der Ableitungssilbe synkopiert wird, wird gewöhnlich e[1]).

kindir. kind, fem., 1) infans, 2) proles, progenies, genus; kindir wie âst, plur. âstir, I. Classe.

meiri ok minni. Die Comparative haben im Plural durch alle Geschlechter i in allen Cąsus.

mǫgo Söhne, Nachkommen, regelmäßige Declination auf u (Thema magu; vgl. Altd. Gramm. I 1, 72. 2, S. 15. 21.): mǫgr, m. (filius, cognatus; posteri); gen. magar, dat. megi, auch mǫg, acc. mǫg; Plur. nom. megir, gen. maga, dat. mǫgom, acc. mǫgo.

Heimdallr hat im Genetiv Heimdalls und Heimdallar; Wärter der Götter. „Söhne des Heimdall" (vgl. die Sage in Rigsmâl) = tres hominum ordines, also alle Stände.

meiri ok minni mǫgo regelmäßige Alliteration.

vildo kann heißen voluerunt: daß ich framtelia (als seltene, alterthümliche Form des Conjunctivs für framteli) erzähle, vorbringe; Codex Reg. hat vildo at ec; statt „sie haben gewollt" wäre die erste Person angemeßener, und das wäre vilia ek (entspräche genau dem gothischen Conjunctiv Praet. vildêdjáu); in 'wollen' wird Conjunctiv statt Indicativ gebraucht im Praesens. it (statt at) nimmt Ettmüller als Neutrum von inn, also „will ich es"; aber dieß it kommt allein stehend nie vor, steht nur vor den Superlativen; dazu vildo als Conjunctiv erste Person: „hätte ich es gewollt," nemlich erzählen. (Unmöglich.) Andere nordische Ausleger nehmen ebenfalls vildo geradezu als 1. Person des Conjunctiv, und it sei particula expletiva; Egilsson sagt, es müße entweder als 3. Person Pluralis, oder 2. Sing. genommen werden, und it statt at „willst du, daß ich erzähle?" Bergmann: vilda ek „ich wollte" (läßt at weg). Nachdem vorher schon die Aufforderung ergangen ist, kann sie jetzt nicht fragen.

So ist das angemeßenste *vilia ek.*

Valfǫðrs (Valfǫdrs hat eine Handschrift; Cod. Regius ualfavþr) ist Genetiv von Valfaðir, pater caesorum, Óðinn; gen. Valfǫður, sonst Valfǫðurs; faðir hat im Genetiv fǫður (wie auch ahd. fatar etc.), jedoch in Compositis, da ist gewöhnlich der Nominativ fǫðr, gen. fǫðrs. *vél*, f. 1) ars, artificium; vél Valfǫður. opus, Singular; Plural velar; 2) dolus, fraus. — Munch S. 185 nimmt Valfǫðr ohne s und nimmt es als Vocativ „willst du, o Walvater?"; unrichtig, denn Valfǫðrs und vél gehören offen-

[1]) Vgl. Altdeutsche Grammatik I 1 S. 70[3]).

bar zusammen, und die Kunst des Valfǫðr ist die Schöpfung; es ist auffallend, daß die Schöpfung, der Inhalt der Vǫluspá, als ein Werk Ôðins dargestellt ist; was es doch nicht ist. Nun man kann auch Valfǫðr als Dativ nehmen, und vel mit kurzem e geschrieben hieße „wohl, bene“. Dann wäre Ôðinn der Zuhörer; dazu passt allerdings gut die Vegtamskviða: dort reitet Óðinn in die Unterwelt um mit der Vala zu sprechen; so ist Ôðinn auch in Vafþrûðnismâl gewillt in die Riesenwelt zu gehn, um von dem Joten Vafþrûðnir Weisheit zu hören; dann heißt aber meiri ok minni wohl „Götter und Menschen“.

fornspi°ll, nom. plur.: antiqui sermones „die alten Erzählungen“. spi°ll, n. = ahd. spel, goth. spill μῦθος.

*fira*r, m. pl. homines, Menschen; ags. firas, alts. firihô hominum, ahd. firahî, gothisch fairhvus, im Sing. Welt = altn. fi°r n., ags. feorh, ahd. fërh „das Leben“.

þau, neutr. plur. von sâ, sû, þat (er, sie, es).

er ist relative Partikel.

fremst, adverb., Superlativ von fram (porro), sonst auch framast; *muna framast* oder *muna fremst*, primum, ultimum recordari, ab ultima memoria repetere aliquid. — Man kann es auch als Adjectiv auffaßen, *fremstr*, der beste, der erste, von framr, praestans „diejenigen, von denen ich als den ersten weiß.“

muna, Praeterito-praesens; (Praet. man, neues Praeteritum munda, munat) recordari, mit Accusativ. *um*, praepos., wird nach nordischer Theorie sehr frei gebraucht, kann pleonastice vor jedes Verbum gesetzt werden ohne den Sinn zu ändern, d. h. alte Composition. — *af* und *um* können zu den Verbis gesetzt werden, ohne den Sinn zu ändern; s. Grimm, Grammatik II 912. Diese zwei Wörtchen sind anzusehen als bloße Versfüllungen; ursprünglich ist dieß zwar nicht der Fall.

Einige, wie Bergmann, haben statt man-nam: þau ek fremst of nam, wie es scheint ohne Handschrift. nema upp heißt lernen (aber nicht in Poesie), „die ich als die ersten (ältesten) gelernt habe“. Die Handschrift scheint das nicht zu bestätigen.

2.

Ek man „ich gedenke“, mit Accusativ.

Die Nordländer schreiben alle jötna; es ist vielmehr zu schreiben *i°tna* wegen der Assimilation[1]); es ist Accusativ Plural von i°tunn, könnte auch der Genetiv sein; aber muna hat den Accusativ.

âr, n., initium; adverb. in principio, olim; das gothische air πρωί, und dessen Comparativ airis πάλαι; ahd. êr, antea, dudum, olim.

um ist ausfüllend.

borna von borinn, natus.

þâ, acc. plur. von þeir.

---

[1]) Vgl. Altd. Gramm. I, 1. 80. 99 f.

forðom, adv., olim.

foedda, Accus. fem. von fœða (fœði, fœdda, fœtt.) Part. foeddr; 1) alere, 2) progignere, 3) nutrire, educare. Das letzte heißt es wohl hier. Einige, wie es scheint ohne Handschrift, lesen froedda, edocuerunt.)

hǫfðo] hafa (hefi, hafða, haft.). Vulfila hat das umschriebene Praeteritum mit dem Hülfszeitwort haben nicht; schon etwas späterer Sprachgebrauch. Die ältesten ahd., ags. und altn. Beispiele flectieren auch noch das Participium: er habit in ginomanan, sia ginomana, iz ginomanaz; allmählich aber geht die Flexion verloren.

heimr, m., terra, mundus. Die neun Welten werden noch öfter erwähnt. Die Namen der neun Welten finden sich aufgezählt in Snorra Edda (Band II 485 der großen arnamagnäischen Ausgabe): Vafþrûðnismâl 43. Alvîssmâl 9.

Wenn man *îviðiur* liest, so ist das allerdings ein auch sonst vorkommendes Wort: das wäre der Plural von îviðia, das femina gigas, Riesenweib heißt (von î und viðr, silva).

Hier ist vielleicht y für i zu lesen. Nom. ŷr, m. Name eines Baums in Snorra Edda II 50. 366: menn kalla ŷ einn við; es ist Eibe, ags. îv, ahd. îwa, daher ŷr, arcus, weil aus Eibenholz, wie Esche für Lanze, und Linde für Schild. viðr, der Baum, Wald, y-viðr wäre also Eibenbaum oder -Wald; davon yviðia die Riesin, Bewohnerin des Eibenwalds; wie von iarnviðr iarnviðia ebenfalls Riesin. Aber was sollen das für neun Riesinnen sein? Ich weiß es nicht. Der Codex Reg. hat iviþi; da setzt Egilsson ohne Weiteres ins Lexicon: íviði, n., arbor. Was sollen das für neun Bäume sein? Wieder nichts bekannt. Sonst wird angeführt îviðr silva „neun Wälder"; das ist willkürlich, müste auch im Accus. Plur. îviðu heißen. Wenn wir den vorhandenen Wortvorrath durchgehn, so finden wir in Vǫlundarkviða 26 das Wort îvið, îviðgiarn = alts. invit (dolus, fraus), ags. invitt und invidd; aber dieß passt hier dem Sinne nach gar nicht. Es ist eben ein unbekanntes Wort. In der Kopenhagener Edda III 24. 869 steht die Uebersetzung firmamentum, coelum; aber man könnte ebenso gut setzen „neun Oceane"! (vîðir, m., Meer); das wäre nicht willkürlicher.

mi°tvið, hängt ab von man; Accusativ von mi°tviðr, m., soll ein Name der Esche Yggdrasill sein, von viðr, arbor und mi°t, fabricatio: also „der Schöpfungsbaum". Aber das Wort kommt nirgends vor als hier. Doch Str. 47, da heißt es: en mi°tuðr kyndisk „wenn der Baum brennt": sollte wohl mi°tviðr sein? — (Von mi°tuðr später.) mi°tvið ist nirgends sicher nachgewiesen; das Asyndeton ist hart; es ist wunderlich, daß dieser Baum unter der Erde sein soll. Das sind alles Schwierigkeiten. — Ich vermuthe mi°ð við; nämlich die Handschrift R trennt miot uið; dann ist við die Präposition „mit, bei, durch", mit Accusativ; mæran ist purum, bei dem berühmten oder klaren,

„durch den klaren Meth unter der Erde“. Nun dieser unterirdische Meth ist der Trank aus dem Brunnen des Mimir[1]). Bestätigt wird diese Ansicht dadurch, daß mi°ð gerne mærr bei sich hat[2]); der Brunnen des Mimir heißt auch mær[3]); und in derselben Stelle wird der Trank aus dem Brunnen mi°ð genannt; auf diese Art ist auch das Asyndeton vermieden. Daß die Praeposition hinter mi°ð steht, ist dem Eddagebrauche ganz angemeßen. Die Praeposition steht im Nordischen zuweilen hinter dem Substantiv, obgleich ich von við kein sicheres Beispiel habe. Ich habe nur ein Bedenken: beide Handschriften haben t.

mœran berühmt, von mærr, ahd. mâri; auch ganz gleich mærr ‘merus, purus’; das kann es auch sein.

mold, f., pulvis terrae, terra. *fyri mold neðan* unter der Erde; wie *fur mold ofan* über der Erde Sigurðarkviða I 22, aber auch dort hat die Handschrift *fur mold neðan*. fur oder fyri neðan zusammengesetzte Praeposition mit dem Accusativ in der Mitte. Vǫluspâ 35 *fyr i°rð neðan . . . at sǫlum Heliar*. Dagegen Vafþrûðnismâl 43 *fyr Niflhel neðan* kann nicht wohl heißen: unter Niflhel, — Oddrûnargrâtr 1 *fyr i°rð ofan*.

3.

Allitteration âr *alda Ymir*.

alda, gen. plur. von ǫld (fem.) tempus, gen. sing. aldar, also nach giöf. Der Plural sollte sein aldar, aber auch aldir homines. initium erat temporum wird übersetzt. ǫld ist auch = homines, im Singular; z. B. Vǫluspâ 16 *meðan ǫld lifir* „so lange Menschen leben“; *alda börn* Vǫluspâ 20) *alda börnom* „den Kindern der Menschen“, nicht zu verwechseln mit *aldr*, m., = aetas, Alter: *ungr at aldri* aetate adulescens. (Guðrûnarhvöt 2.)

âr soll nach der gewöhnlichen Erklärung ein Neutrum sein, „der Anfang“, initium. Diese Uebersetzung: „Es war der Anfang der Zeiten“ passt nicht; es kommt noch vor Helgakviða Hundingsbana I 1 *âr var alda* von der Geburt des Helgi. Dieser war nicht vor Anfang der Zeit geboren. Es ist wohl nichts anderes als das Adverb âr (olim); der Genetiv alda ist diesem als Verstärkung beigesetzt: „Einst war es der Zeiten“.

þar er ist auf den Ort zu beziehn, heißt eigentlich „vor“, wird auch auf „die Zeit bezogen“; für die Zeit müste es eigentlich heißen þâ er.

Ymir Riese des Chaos, vgl. Deutsche Mythologie S. 189. Näheres über ihn hat die Snorra Edda. Bei Vulfila iumjô f. ὄχλος und hiuhma, hiuma masc. ὄχλος, πλῆθος: die ungeordnete Menge, das Chaos?

---

[1]) Den unterirdischen (nemlich weiß ich daraus, weil ich daraus getrunken habe).

[2]) inn maera mi°ð (Skîrnismâl 16).

[3]) î enum maera Mimisbrunni (Vǫluspâ 22).

bygði, von byggia (byggi, bygða, bygt), im Praesens hat es byggva (partic. byggvandi incola). schwach für das starke *bûa* (bý, bio, Plural biuggu, bûit) hausen, wohnen (leben).

var-a die Negation am Verbum a, at, t.

sandr sær svalar Allitteration.

sandr Sand = terra, Festland; öfters, zuerst Ufersand, Ufer; auch im Nibelungenliede.

nê = gothisch nih (neque).

sær, gen. sævar, das Meer.

unnir, Plural von Unnr (auch uðr), Unna, filia Aegeris; plur. undae (unnir und unnar). Es scheint also zu denen zu gehören, die wie brûðr, Hildr das r des Nominativs auch im Femininum haben; bei den anderen Nomin. unn.

svalr, svöl, svalt, frigidus, kühl. Beiwort des Meeres, des Schwertes, des Goldes.

i°rð, i^{a}rðar, i°rðu die Erde, ist zu schreiben mit i wegen der Allitteration.

fannsk (fannz) „ward gefunden", nordische Passivbildung von finna. Die jungen Passivbildungen haben in der Edda meistens noch mediale Bedeutung, einigemal schon passivisch, wie hier.

æva, numquam und nusquam, gothisch aiv (nicht io) umquam, mit ni: ni aiv, nie, numquam; zur Verstärkung wiht nieo wiht; das a am Ende von aeva ist aus dem verstärkenden viht entstanden; aeva heißt „nirgends" mit Verlust des ne.

upphiminn] die Verbindung von himinn mit upp findet sich in allen Sprachen; im Wessobrunner Gebet ûfhimil, im Heliand uphimil, angelsächsisch up heofon. Große Ähnlichkeit dieser Zeilen mit den ersten Zeilen des Wessobrunner Gebets.

gap hiatus, dazu gapa gaffen; ginnunga ist Gen. plur.; ginnunga gap heißt in der Snorra Edda II 459 die Luft: lopt heitir ginnunga gap; bei späteren ist ginnunga gap der Name des atlantischen Oceans. Hier ist es nach der Snorra Edda der leere Raum zwischen der Eiswelt im Norden (Niflheim) und der Feuerwelt im Süden (Mûspell). Es gibt ein Wort ginnungr accipiter; das ist es nicht. Die Etymologie ist dunkel: nach Jacob Grimm D. Mythologie^{2} 525 ist es = ahd. gînunga, hiatus von gînan (gähnen), altn. gîna = lat. hiare. Darnach müste also eigentlich gînunga geschrieben werden; aber J. Grimm sucht einen Zusammenhang zwischen gîna und ginnan (in beginnen) herzustellen. Das wäre schwierig.

en (enn) dem Norden eigenthümlich, sed und quam nach Comparativen.

hvergi (nusquam) ist entstanden aus hvar (wo) und dem negativen gi. Dieses gi wird an Substantiva, Adjectiva und Pronomina angehängt, nicht an's Verb: dieß gi ist nach Grimm nichts anderes als das gothische Suffix hun: ainshun (ullus); es kommt

im Gothischen fast nie ohne ni vor; daher ist es fast geradezu für sich nègativ geworden.

4.

âðr, priusquam.

Burs synir, die Söhne des Burr, in Snorra Edda I 52 erklärt; = Óðinn, Vili und Vê.

bioðom ist Dat. plur. von bioð, n., mensa, Stein? Schüßel; im Plural de orbibus caelestibus nur hier, Scheibe, Himmelskörper, Sterne; in der Kopenhagner Ausgabe andere Lesarten bygdum (habitationes) und bǫdmvm arbores, ligna (Yggdrasilli stirpes vel stamina?) Rask: biöðum, montibus.

yppa (praet. yppi, ypta, ypt) von upp „auf“ = tollere. Sveinbjörn Egilsson übersetzt: lapides extulerunt, montes sustulerunt (arcem montanam extruentes). Vgl. upðit litt hurðum (non leniter fores commovit) Atlamâl 45. — Mit dem Dativ construiert, wie eine Menge Verba der Bewegung, ganz wie im Gothischen; z. B. vaírpan mit dem Dativ. — Aber es hat seine Schwierigkeit. Sonst heißt *yppa* ostendere, palam facere, ebenfalls mit dem Dativ: z. B. *ek hefi ypt fǫrum hans* = itinera eius enarravi. (Snorra Edda I 698, 1).

miðgarðr „die Welt“. Ein Ausdruck, der beweist, daß die mythologischen Vorstellungen bei allen Germanen die gleichen waren. Bei Vulfila midjungards, ags. middangeard, ahd. mittingart und mittilgart, alts. middilgard.

skôpo von skepia, skep, skôp, skapit.

Sôl, fem., die Tochter des Mundilföri, Sonne, gothisch sauil, neutr. (?)

sunnan von Süden her.

â ist an (auf) mit dem Accusativ.

salr, m., gen. sals und salar; plur. salir, accus. sali (domus).

salarsteinn, lapis terrae, eigentlich der Stein des Sals, nemlich Miðgarðs, des Weltgebäudes. Egilsson: montes terram ambientes; noch einmal Vǫluspâ 14.

grund, fem. planities, terra.

grôin von grôa (græ, grêra, grôit) crescere, germinare; grôinn, in, it bewachsen.

grœnn, viridis.

laukr, alium, Lauch; dann quaevis herba viridis.

5.

Bis jetzt waren es lauter achtzeilige Strophen; jetzt kommt eine, die mehr hat. Bei Ettmüller ist strenge Achtzeiligkeit (Vierzeiligkeit) durchgeführt; aber es geht nicht ohne Gewaltthätigkeit.

varp von verpa, mit dem Dativ, wie gothisch vaírpan.

sinni mâna] *mâna* ist Genetiv „des Mondes“. *sinni* soll socius sein, masc. (wozu *sinna* socia); gothisch gasinþa comes, mit dem gewöhnlichen Verlust des ga; nordisch gehen die Vorsilben

verloren. „Der Gefährte des Mondes“. Aber das schwierige ist, daß sôl feminin ist; aber *sinni* heißt auch una cum, „mit dem Monde“, aber nicht mit dem Genetiv; auch nicht recht genügend.

mâni, masc., luna.

hægri, Hand, von hægr, adj., commodus, facilis, Comparativ hægri, -a, dexter; „die bequemere, rechte Hand“. (Das Femininum hat im Comparativ in allen Casus i.)

himiniôdŷr, nom. pl. iumenta caelestia ist dreifach zusammengesetzt; iór (equus) und dŷr (animal), oder mit kurzem y himiniôdyr „portae caelestium equorum. ‘Intelligi puto portas, qua dii per pontem Bifrastam ad fontem Urdae equitabant’: et locum sic verto: Sol (solis dea) socia Lunae (vel una cum Luna) extensa a meridie dextera manu, portas coelestium equorum circumplectebatur, quasi hic intratura et quietem laboris captura, cum nulla dum pallatia haberet.“ Dann: „die Thüren der himmlischen Pferde, die Thore, aus welchen die Götter über die Brücke Bifröst reiten.“ So Sveinbjörn Egilsson. Bugge liest himinjöður, Himmelskante.

ne. Warum Egilsson und Gislason mit Accent, lang, nè (= gothisch nih), neque? Lüning hat recht unterschieden. Es ist hier die einfache Negation gothisch ni, unmittelbar vor dem Verbum; sie ist im Altnordischen fast ganz verschwunden und kommt nur in der Edda noch vor; ein Beweis, daß die Edda älter ist, als die anderen nordischen Sprachdenkmäler.

vissi ist Praeteritum von vita.

megin, n. Kraft, aber an einigen Stellen scheint *megin* locus zu bedeuten; nach J. Johnsen im Glossar zu Njàls s. s. v. megin 2 ein Masculin *megin* latus, pars, regio; *öðrum megin nessins,* ultra promontorium; — so auch hier, „wo es seine Stelle hat“.

staði, Acc. plur. von staðr, masc., locus, Gen. staðar; plur. staðir.

6.

regin, n. pl., numina. Der Genetiv heißt ragna; doch nicht ganz = goð: Vafþrûðnism. 39 werden regin und goð einander entgegengesetzt. Es ist gothisch ragin, n., γνώμη δόγμα, raginôn, regieren, ragineis, m., Vormund, Rathgeber, neben regin, rögn, auch neutr. plur; was nur eine andere Form desselben Worts zu sein scheint, obgleich in der Snorra Edda einmal regin und rögn neben einander geschieden werden. — Ôdinn heißt rǫgnir = gothisch ragineis. In Compositis reginhaf mare altissimum, regindiúp vastum profundum, reginfiall mons altissimus, regingrâtr fletus vehemens. — Im Altsächsischen regangiscapu und reganogiscapu, fatum, Beschluß der Götter. Es ist wohl ursprünglich sanskr. rágan König: ahd. nur in Eigennamen wie Regin-hart der „Rathtragende“?

rǫkstôlar, m. pl., tribunalia, nur in Vǫluspâ; in der Snorra Edda wird hier dômstôlar gesetzt; rǫk ist wahrscheinlich von

rekia explicare, besonders lǫg rekia leges explicare = ags. racu, ahd. rahha, f., causa (über das andere rök später) und stôla pl. von stôll, m., sella.

gin oder *ginn* in Compositis zur Verstärkung (particula intensiva); ebenso ags.; im Angelsächsischen auch das Adjectivum ginne, amplus, vastus.

goð, n., Gott, sehr oft im Plural goð, Götter.

gæta (gæti, gætta, gætt) 1) curare. 2) gætaz, de diis: de ea re deliberabant. (Verwandte Sprachen?)

nôtt oder *nâtt*, f., Nacht; Dat. nôtt oder nôttu.

nið, n. interlunium; Dat. plur. niþom oder niþiom (Mondsphasen, Mondsvierteln?)

nafn, n., plur. nǫfn, Name.

undorn, m., soll nordisch eine Vormittagsstunde sein (jetzt dagmâl, um 9 Uhr Vormittags). Im Ags. ist undern tîd eine Vormittagsstunde, Matth. 15, 25. 20, 3[1]). Bei Vulfila, Luc. 14, 12 undaúrni-mat ἄριστον, entgegengesetzt dem nahtamat δεῖπνον. Ahd. untarn, besonders after unterne post meridiem. Provinciell bei uns „zuntern", Nachmittagsbrot, Vesperbrot = zu undarn.

ârom at telia, bei telia steht sonst der Accusativ. Eine andere Handschrift hat statt um — of, *arof at telia*; da hat man nun âr (Jahr), und um wäre componiert mit telia, und at stünde zwischen Praeposition und Verbum; vgl. beizuzählen, anzufangen. Siehe weitere Beispiele bei Grimm D. Gramm. II 909; doch ist keines ganz sicher. Rask liest a rof telja, wahrscheinlich rôf, n., = ahd. ruaba (numerus) besonders eine lange Reihe (series) von etwas; z. B. stafrôf das Alphabet Snorra Edda II 42; nun âr-rôf die Reihe der Jahre; nicht schlecht. Oder man könnte auch lesen ôrôf eine Unzahl, eine unendliche Menge. Im Ganzen ist der Sinn deutlich.

7.

hitta (-i, -a, -tt) invenire; hittaz = finnaz, med., sich finden, zusammenkommen, convenire.

æsir, plur. von âss, gen. âsar und âss, dat. æsi, acc. âs; plur. nom. æsir, gen. âsa, dat. âsum, acc. âsa, æsi, âsu.

völlr, m., campus, gen. vallar, dat. velli, gen. plur. valla, acc. plur. völlo.

Iðavelli] der Name erscheint noch einmal am Ende der Voluspâ 58, und in Snorra Edda I 62. 202 (Gylfaginning c. 14. 53.). Sollte der griechische Berg Ida in Phrygien gemeint sein, also Anknüpfung an die Troiasage? Vielleicht ist hier schon eine gelehrte Einmischung der griechischen Mythologie. Wenigstens hat Sæmund in der Vorrede zur Snorra Edda bereits die troianische Geschichte in der Edda finden wollen und Âsgarð nach Troia gesetzt. Aber auch schon in den Liedern?

---

[1]) undernmæl, n. Mittagszeit, Beóvulf 1429.

hǫrg, (ahd. haruc, ags. hearg) m., sacellum, Tempel.

hof, n., fanum.

Die Stelle wird erläutert in Snorra Edda (Gylfaginning c. 14): hof der Tempel der Götter, in welchem zwölf Sitze sind; hǫrgr der Sal der Göttinnen, Vyngolf. Wirklich steht hǫrg und hof hier im Singular.

hâtimbra, alte extruere (seltene Art der Composition).

afl, n., robur, vires.

kosta (-aða, -at) mit dem Genetiv, versuchen (viribus adniti).

freista (-aða, -at), experiri, c. gen., alls freistuðu omnia temptabant.

afla, plur. vom masc. afl (Ofen, Kamin).

lǫgðo „sie legten an“ von leggia; das Praeteritum heißt lagða, plur. lǫgðu; leggia afla caminos ponere (Ofen; dagegen Lüning afl, n., Schmiedeesse).

auðr, m., nur im Singular (gen. auðs und auðar), res pretiosae, Reichthum.

tangir von töng, f., tenaculum; gen. sing. tengr, der Plural sollte heißen tengr; hier scheint eine ältere Form tangir.

tôl, n., instrumentum, Werkzeug.

gǫrðo von gera (öfters gerva, görva im Praesens); gerða, gǫrða, gert, parare, machen; auch giöra, giörða.

Die Stropheneintheilung ist in diesem Gedichte nicht durchzuführen.

8.

teflðo von tefla (-i, -da, -t), alea ludere, mit Würfeln spielen von tafl, n., Spielbrett. Hochdeutsch zabel (Schachzabel, Wurfzabel), ags. täbl. Es ist die Frage, ob es von dem lateinischen tabula ist; es ist aber Neutrum, und für tabula gibt es ein anderes Wort töfl, fem.

tûn, n., der eingezäunte Hofraum.

teitir, plur. von teitr, m., laetus, lustig (ahd. zeiz, tener, zart).

vettugis ist Genetiv von vetki, nihil, eigentlich aus vaetr n., aliquid, gothisch vaihts, f., und gi; gi im Nordischen negiert, also „keine Sache“, nach g wird g zu k. Dann die Flexion unregelmäßig ans Ende gesetzt, vettgis; euphonisches u eingeschoben: vettugis.

vanr, expers (van, fem., defectus), mit Gen.; vant defectus, Neutrum des Adjectivs: var þeim vettugis vant, erat eis nullius rei defectus (alles, was sie hatten, war von Gold). Skirnisför 22: era mèr gulls vant, mihi non defit aurum. Ganz falsch hat Simrock übersetzt: „sie kannten die Gier des Goldes noch nicht“.[1]) Deutlich erklärt in Snorra Edda I 62 (Gylfaginning cap. 14): ok er sû öld köllut gullaldr „und diese Zeit heißt das Goldalter.“

[1]) In der 4. Auflage: „Und darbten goldener Dinge noch nicht“.

unz, Coni., bis; gothisch unte; aber das z erscheint sonst im Nordischen nicht so.

þursa, Gen. plur. von þurs, m., Riese.

meyiar, Plural von mær, Acc. mey, Dat. mey und meyio, Gen. sing. meyiar. Plur., Nom. und Acc., meyiar, Dat. meyium, Gen. meyia: Jungfrau.

âmâtkar, Plur. von âmâttigr; Adj., praevalidus; i fällt aus (euphonisch): âmâttki.

miök, adv., sehr. Zu mikill, mikil, mikit groß.

Also das goldene Zeitalter war bis zum Erscheinen der drei Riesentöchter, wahrscheinlich der drei Nornen, von denen aber dann nichts weiter gesagt wird. Hier nimmt Bergmann an, es sei hier eine Verwirrung eingetreten. Versetzung (Str. 17: Unz þrîr kvâmu, womit die Erschaffung des Menschen eingeleitet wird); sehr ansprechend, hat viel für sich, ein ganz schöner Vorschlag: das goldene Zeitalter bis zur Erschaffung der Menschen. Allein wenigstens in der Snorra Edda war die Ordnung schon ganz so, wie wir es haben. Gylfaginning cap. 14 folgt bereits der Ordnung unseres Textes und geht sogleich zur Erschaffung der Zwerge über; daher wollen wir es doch so laßen.

9.

hverr, welcher, eigentlich gothisch hvarjis (wer von mehreren, wer von vielen), steht für hvas (das hvar wäre).

skyldi „sollte“ von skulu, skal, skylda.

drôtt, f., plur. drôttir Schaar, alts. druht, ags. driht; auch ahd. druht (Schaar, Familie) und gothisch gadraúhts Soldat. Aber Cod. Reg. drotin, hat keinen Sinn: wahrscheinlich drôtt um skepia.

brim, neutr., ist aestus maris, dann überhaupt jede Flüßigkeit.

Andere haben (Cod. Regius) *or Brîmis blôði* (ex sanguine Brimis), welches der Name des Ymir wäre; noch andere haben or Brîmis holdi (hold, n., caro) „aus dem Fleisch des Brîmir“. Ymis hold ist einer der Namen der Erde; so Snorra Edda I 62 (Gylfaginning cap. 14) in Prosa: î holdi Ymis.

leggr, m., bracchium, crus, tibia, Bein, gen. leggs und leggiar; plur. leggir.

blâ lividus: ex lividis ossibus (Ymeris), ex lapidibus.

Andere haben Blâins leggium (statt blâm); „aus den Beinen des Blâin“; da wäre Blâinn ebenfalls ein Name des Ymir, der aber sonst nicht vorkommt. In der Snorra Edda II 469 kommt Blâinn vor als Name eines Zwerges.

10.

Nun werden die Zwerge aufgezählt.

moeztr „der erste aller Zwerge“, denn dann kommt der zweite (wohl = *mestr*, summus, maximus, superl. von mikill) oder von maetr (eximius) oder von maerr (mâri praeclarus) „der berühmteste“.

Von *Durinn* und *Môðsognir* nichts weiter.

Hier ist eine wesentliche Verschiedenheit der Edda-Handschriften: Die Lesart der Snorra Edda (Lüning) ist die richtige: Þar mannlîkun mörg um gǫrðusk: da wurden geschaffen; Reg. und auch die andern Handschriften: mannlîkan, n., effigies humana, davon nom. plur. mannlîkun nach Saem. Edda: Þeir (Môðsognir und Durinn) gǫrðo, und dverga (acc.); „diese beiden schufen viele Menschenbilder, Zwerge aus der Erde"; ohne Zweifel ist der Text der Snorra Edda beßer, mannlîkun und mörg als Nominative.

sem Durinn sagði] das ist nicht klar; worauf bezieht sich das?

11.

Lauter Zwergnamen: sie sind zum Theil nicht ohne Bedeutung.

Nýi und *Niði* sind die Mondsphasen: Neumond, Vollmond (letztes Viertel).

Norðri, Suðri, Austri, Vestri sind die vier Himmelsgegenden.

Alþiófr, Alldieb, erinnert an die diebische Natur der Zwerge; siehe Grimm D. Myth.[2] 434. Holtzmann, D. Mythol. 177.

Dvalinn kommt öfter vor; er ist einer von den Zwergen, die der Freyia den Schmuck Brisinga men schmieden; ebenso das Schwert Tyrfing in der Hervarar Saga; er wird uns noch öfter begegnen.

Nâr, Nâinn, Dâinn scheinen zu nâ (Leiche) und dâinn (mortuus) zu gehören. Dâinn öfter. Dâins leif (reliquiae Daini) heißt das Schwert des Hǫgni. (Snorra Edda I 434.)

Bivǫrr und *Bavǫrr* in der Snorra Edda Bifurr und Bafurr: in jüngeren deutschen Gedichten kommt ein Zwerg Bibung vor.

12.

Nâr ist schon oben genannt; wohl ein Fehler; ebenso kommen mehrere andere zweimal vor.

nû hefi ek dverga rêtt um talða, „nun habe ich die Zwerge richtig aufgezählt", wahrscheinlich die erste Schaar, des Môðsognir. In Str. 13 die Schaar des Durinn.

Bergmann p. 213 f. will regin und râdsvið lesen, als Adjective: 'puissants et intelligents', sehr hübsch: „die mächtigen und im Rath starken" zur Bezeichnung der ersten Schaar der Zwerge: hat viel für sich.

talða, auf dverga, Acc. plur., bezüglich.

13.

Lauter Namen von Zwergen.

14.

mâl, neutr., sowohl sermo, maþli, als tempus (hier, = gothisch mêl).

lið, neutr., ordo, coetus; also die Zwerge in der Schaar des Dvalin; Sveinbjörn Egilsson nimmt lieber lið als potus, = der Trank des Dvalin, skaldischer Ausdruck für carmen, Gedicht. Die Erklärung des skaldischen Ausdrucks bezieht sich auf Snorra Edda I p. 246 (Skaldskaparmâl cap. 3, bei Simrock cap. 57); drykkr Dvalins, potus Dvalini = carmen: so also auch Dvalins lið, carmen.

Dvalinn, vorhin schon genannt (11), kann nicht der Anführer der dritten Schaar sein. Wahrscheinlich ist das ganze ein späterer Zusatz.

kindom nicht Dativ, sondern Ablativ? die Zwerge durch die Menschengeschlechter zu erzählen, d. h. die Künste der Zwerge mit den Völkern fortzusetzen.

liónar, m., homines, Menschen.

til praep. mit Genet., bis zu „bis herab auf Lofar".

Lofarr Name eines Zwergs. Snorra Edda I p. 66.

Das Verzeichniss der Zwergnamen ist in der Snorra Edda noch ausführlicher, und anders mitgetheilt.

þeir er. Auffallend ist, daß þeir im Nominativ steht; eigentlich müste es þâ er heißen, abhängig von telia; Attraction. — *þeim er* (A) würde zu liðna kindum gehn; unpassend.

salar steini s. oben Str. 4 â salar steina.

sôtto] von soekia (soeki, sôtta, sôtt), suchen, petere; saekia frâ, til ab uno loco in alterum concedere „welche von Salarstein nach Jörovall zogen (gezogen waren)". Als Apposition dazwischen hinein *aurvanga siọt;* vgl. manna siọt, hominum coetus, homines; flotna siọt, nautarum coetus, nautae; auch siót geschrieben. Gothisch manna sêþs, fem., λαός, κόσμος; so also aurvanga siọt, ein Geschlecht von Zwergen (oder þeinn er von Menschen?) Str. 13 ein Zwerg Aurvangr: siọt ist auch sedes, habitaculum. In der Snorra Edda I S. 66 kommt zwar diese Stelle nicht vor, sondern eine Prosaübersetzung derselben; die Stelle muß anders gelautet haben: 'En þessir komu frâ Svarins haugi til Aurvanga â Joruvöllu, ok eru komnir þaðan Lovarr = a tumulo Svarinis venerunt ad Aurvangum in campis Joraeis, atque ex eis descendunt Lovarienses. (Wer sind die Lovarienses? Erklärungen fehlen.) Svarinshaugr im Lied von Helgi Hundingsbani I und II muß eine Localität gewesen sein. Es gibt mehrere Ortsnamen mit haugr.

Jörovalla] Egilsson *Jorovellir*, m. pl., campi Joraei, über welche gar nichts bekannt ist. S. übrigens in Str. 13 zwei Zwergnamen Aurvangr, Jari, unbekannt, für Aurvanga und Jörovalla (auch bestimmte Localität).

15 und 16.

Weitere Zwergnamen.

16.

mun von munu (munda, manat), Hülfszeitwort des Futurums, wobei vera oder verða oft ausgelaßen wird.

hafat ist eine unregelmäßige Form statt haft von hafa (hefi, hafða, haft); uppi hafa celebrare sermone (vielleicht zu hefia, tollere, für *hafit*).

ǫld, sing., Menschen.

langniðiar, m. pl., maiores.

tal, n., sermo und numerus; genealogia.

Es sieht aus, als ob der ganze Abschnitt von Str. 14—16 eingeschoben sei, um die Abstammung eines der zwergartigen Völker des Nordens zu besingen; das Volk sind die Lovarienses (die Lofoden?). Als Zusatz kenntlich am Eingang und am skaldischen Ausdruck î Dvalins liði.

17.

Steht gar nicht im Zusammenhang mit der vorhergehenden Strophe 16. Es ist entweder eine Lücke, oder, wie Bergmann annimmt, es gehört zu 8, Halbzeile 5. In der Snorra Edda scheint auf 16 unmittelbar 19 gekommen zu sein. Von Askr cap. 9; 17 nach 7 nach Snorra Edda.

or þvî liði sind die Aesir.

þvî, neutr., dat. von þat.

ǫflugr, robustus, von afl.

ástugr, amabilis. Vgl. Altd. Grammatik I 1 S. 105.

hûs, wie oben Str. 4 sal. Statt *at hûsi* will Rask lesen *at sûsi*, wie es scheint ohne Handschrift, was heißen soll ad aestum (scil. ad mare), sonst aber nicht vorkommt; aber richtig ist, daß es in der Snorra Edda I 52 heißt, die drei Asen seien gegangen með saevarströndu „am Strande des Meeres".

fundo von finna, finn, fann; funnu (und fundu) fundit.

lîtill, lîtil, lîtit, aus letzterem lîtt, parum.

mega (mâ, mâtta, mâtt) posse; megandi plur. partic.; die Participia des Praesens declinieren wie die Comparative; der Singular ist schwach megandi, a; neutr. meganda: das Femininum und der ganze Pluralis haben überall i: megandi.

askr, m., Esche.

Embla ist ohne Bedeutung. Da nach der Snorra Edda I 52 (Gylfaginning cap. 9) zwei Bäume vorkommen, so ist Embla wahrscheinlich auch Name eines Baumes. Man könnte denken an alnus, Erle; diese heißt aber sonst öln, elni (gewöhnlich elri, n.).

orlǫglausa], orlǫglauss, adj., sine fatis, fatis destitutus, cuius fata nondum constituta sunt; von orlǫg, Geschick, und lauss, los. Entweder acc. plur. mascul., oder feminin. sing.

18.

ǫnd, f., gen. andar, anima, spiritus, mens; gothisch anan. hauchen.

þau, neutr. plur.; es steht hier das Neutrum, bezogen auf ein

Masculinum (Askr) und ein Femininum (Embla), ganz nach der gothischen Regel; so immer bei Vulfila.

ôðr, m., animus, unser „Wuth".

lâ, fem., das allerlei Bedeutungen hat (unda, mare, liquor); hier wird es sanguis übersetzt.

læti, neutr. plur., bald sonus, vox, bald gestus, motus (mhd. gelaeze?)

lito] litr, m., color; gen. litar; plur. n. litir, acc. lito; gothisch vlits μορφή? (Ant-litz).

In der Snorra Edda I 52 wird es ausführlich erzählt: Die drei Söhne des Börr (Ôðinn und Vili [= Hænir], und Vè [= Loðurr]) gengu með saevarströndu: sie hätten zwei Bäume gefunden, ok sköpuða af menn, und nannten sie Askr und Embla.

19.

Diese Strophe ist wieder ohne Zusammenhang mit dem Vorhergehenden; man nimmt hier wieder eine Lücke an. — Nach Snorra Edda I p. 76 steht Strophe 19 nach 11—16. 21. 22. 20.

Yggdrasill. Yggr ist ein Name des Ôðin; drasill = equus, Pferd des Ôðin; nach Hâvamâl 138 war Ôðinn an diesem Baum aufgehängt.

hâr baðmr, hoher Baum: einige nehmen hârbaðmr als Compositum „Haarbaum"; wirklich steht in Hrafnagaldr Ôðins (einem unechten Lied) Str. 7 der Genetiv hârbaðms des Haarbaums; könnte aber falsch componiert sein: vermuthlich „des Hochbaums".

ausa (eyss, iós, ausit) hauriri, adspergere; ausinn auri, argilla circumfusus.

aurr, m., terra limosa, argillosa; humus. Simrock macht daraus einen weißen Nebel! Aber es heißt nicht „Nebel".

Auffallend ist hier *hvita* (von hvitr weiß), schwach decliniert; es müste hvitum heißen. Beispiele bei Grimm D. Gramm. IV 576. Aus dem Nordischen hat er kein Beispiel gebracht. — Die Stelle wird in der Snorra Edda I S. 76 erläutert: Die Nornen nehmen jeden Tag Waßer in dem Brunnen (der Urð) und dazu den Lehm („Dünger" Simrock), der um den Brunnen liegt, und begießen damit die Esche, damit ihre Aeste nicht dorren oder faulen.

dǫgg, f., ros, plur. dǫggvar, rores, imbres.

þærs, s ist das relative, das sonst r heißt, r ist wahrscheinlich aus sva entstanden.

dalr, m., vallis (auch gothisch masc.), hier noch richtig dala acc. plur., aber gewöhnlicher ist dalir, dali.

standa (stend, stôð, staðinn) stehn.

æ, semper.

yfir getrennt: die Praeposition steht im Nordischen ziemlich frei.

brunnr, masc., fons.

Urðr, f., eine der Nornen.

20.

Die *meyiar* sind wohl dieselben drei Jungfrauen, die in der achten Strophe stehen.

margr, multus, der Genetiv heißt margs.

sæ] nom. sær, m., See, dat. eig. sævi, aber auch sæ; aber die andere Handschrift (A) hat sal, dat. von salr. Dieß scheint nach Snorra Edda das richtigere zu sein. Es steht ein schöner Sal bei dem Brunnen unter der Esche; aus dem Sal kommen drei Jungfrauen Urðr, Verðandi, Skuld.

und, praep., abgekürzt aus undir, sub, apud.

pollr, m., eigentlich die Fichte, dann aber jeder Baum.

er und polli stendr]. Diese Halbstrophe sieht aus wie Ausflickung.

Urðr, der regelmäßige Accusativ hieße eigentlich Urði, hier steht bloß Urð. Diejenigen Feminina, die im Nominativ das r bewahren, haben im Dativ und Accusativ gewöhnlich i.

aðra, von annar.

skâro, von skera (sker, skar, skorit), scheeren, schneiden.

â skîði, in tabula scalpere, de characteribus, also hier scheint eine Erwähnung der Schrift zu sein.

skîð, n. lignum (Scheit).

Wer? Die Götter? (Die Götter schrieben ihre Namen ins Holz.) Man nannte (hieß) sie, die eine Urð, die andere Verðandi und schrieb die dritte Schuld. Simrock übersetzt hier ganz falsch. Aber möglich ist skâru â skîði (sie schnitten Stäbe) einzuklammern; aber die erste Auffaßung scheint richtiger zu sein.

Skuld, f., Skulda, Parcarum natu minima.

lǫg, plur., von lag, n., positio, plur. leges.

lǫgðo von leggia (legg, lagða, lagit), ponere; ǫ durch das u der Flexion.

lif, n., vita.

kuro von kiósa (kŷss, kauss, kosinn) eligere.

alda von ǫld.

seggia (sagen), kann Infinitiv sein; es könnte auch die 3. plur. sein „sie sagen die Schicksale". „Zu sagen" at segia hat der andere Codex, A. Die Strophe hat sogar zwölf Halbverse.

21.

Im Codex Regius steht 21 erst nach 31. Es scheint, daß hier unter dem *hon* die Vala verstanden wird.

ûti, foris, sub dio.

aldinn, annosus, vetustus; weiter erklärt *yggiungr âsa* „der schreckliche", von yggr terribilis (von yggia metuere). Noch einmal in Hrafnagaldr Ôðins 18 ein Name des Ôðin.

auga, n., oculus.

lîta (lît, leit, litinn) videre.

Wer spricht? Wie es scheint, die Vala von sich selbst in

der dritten Person, inn aldni ist, wie aus dem folgenden hervorgeht, Ôðinn.

22.

frœgnit] fregna, fregn, frâ, frâgum, fregit, ganz das gothische fraihnan, frah, frêhun, fraihans, fragen. Sing. fregn 1, 2 und 3 (in Prosa fregnir). — frâ, frâtt, frâ; plur. frâgum, frâgut, frâgu. Dazu ein Infin. Praeter. frâgu. 1) percontari, rogare. 2) famâ accipere, das letzte = gothisch gafraihnan, fragen mit dem Genetiv und Accusativ.

hvers ist deutlich Genetiv von hvarjis; aber *hví* von gothisch hvas, dat. oder instr. neutr.; gleich wäre entweder hvess oder hveriu.

freistið] freista, -aða, -at, temptare, cum genetivo.

hvar, ubi.

fall 2. Person von fela (fel, fal, folgit), condere, goth. filhan.

í enom mœra]. Ein Codex hat or þeim enum mœra. Der Mythus wird in der Snorra Edda I 68 (Gylfag. 15) erzählt: *drekkr miǫð Mimir morgin hverian af veði Valfǫðrs.* „Einst kam Allvater dahin und verlangte einen Trunk aus dem Brunnen, erhielt ihn aber nicht eher, bis er sein Auge zum Pfand setzte."

veð, n., pignus; für den Mimirbrunnen.

Der Schluß, der sich oft wiederholt: Vituð êr enn eða hvat? Wißet ihr noch oder was?

enn, noch.

eða hvat möchte ich vermuthen = ettes hvaz, etwas; dieß ettes, ette, et ist nur hochdeutsch, noch nicht erklärt; scheint mit goth. aíþþau zusammenzuhängen.

23.

Wieder eine Lücke? Steht nicht in Gylfaginning.

valði, von velia (vel, valda, valit), eigentlich wählen, schenken, geben.

henni Herfǫðr hringa] Allitteration.

Herfǫðr, „Vater des Heeres", Ôðinn.

hringr, m., orbis, anulus.

men, n., gen. plur. menia, dat. menium; Hals-, Armring, Schmuck.

fèspiöll, neutr. pl., soll heißen formulae vel carmina thesauris indagandis.

spakligr, neutr. pl. weise, bezieht sich auf fèspiöll.

spâgandr, m., Weißagungsruthe (von spâ, vaticinium, und gandr, das baculus heißen soll), acc. plur. spâganda. In der Laxdaela saga kommt ein seiðstafr, Zauberstab, vor, welcher an die linke Wange gelegt, das Gedächtniss nimmt, an die rechte Wange, wieder gibt. (Die surculi bei Tacitus Germ. 10.)

Andere übersetzen: Weißagungsgeister.

sâ von siâ (sè, sâ, sèð), sehen.

vitt, neutr., von viðr, latus, als Adverb; *vitt ok um vitt* soll sein longe lateque. Das um ist etwas wunderlich.

24.

Goðþióð, f., soll heißen regio deorum? Es ist vielmehr ein Volk von Menschen gemeint, wie die anderen Stellen deutlich zeigen. Ueberraschend derselbe Ausdruck, der im gothischen Kalender vorkommt: gutþiuda.

Skuld, vorhin eine Norne, jetzt eine Valkyrie.

helt von halda (held, hêlt, haldit) tenere, mit dem Dativ. (Weiter als das Gothische.)

skildi, dat. sing. von ski°ldr, m., clipeus.

Alle diese Namen sind in der poetischen Sprache häufig zur Umschreibung; z. B. von Gǫndul, eldr Gǫndlar das Feuer der Gǫndul = Schwert u. s. w. Hilde und Gunde auch in den andern deutschen Sprachen = „Krieg". Das Verzeichniss der Valkyrien ist nicht vollständig; ein vollständigeres findet sich in Grimnismál.

Im Codex Regius kommen noch einige Verse, die bei Lüning unten stehen: nv ero talþar navnor herians gorvar at ríþa grvnd valkyrior.

Herian, nomen Odinis.

nǫnnur scheint Plural von nanna, welches nur als Appellativ, die Frau des Baldr bezeichnet; aber in Verbindungen ist es häufig für 'Frau' überhaupt; z. B. nanna beðiar dea lecti; miǫðnanna, ǫlnanna (die Nanna des Meths, Biers); eigentlich von nanþjan, die Erfreuerin, Ermuthigerin. Daher *Herians nǫnnor* Valkyriae, Odinis ministrae. Man hat wegen nǫnnur wunderlicherweise den Beweis führen wollen, daß die Edda ein jüngeres Machwerk der Mönche sei; denn es sei von Nonnen die Rede! Nicht „Nornen", wie Simrock.

rîða grund wie rîða land, terram pervehi.

Die Strophe 25 ist hinter 26 zu setzen mit Möbius und Rask. Sonst wird die Schilderung des ersten Götterkriegs ungeschickt unterbrochen. In den Codices ist abweichende Ordnung. Nichts davon in Snorra Edda.

26.

Heiðr, acc. Heiði, der Name dieser Vala.

hvars, das s relativ, ubicumque.

húsa, genet. plur. von hûs, n.

velspár, wohlweise.

vitti soll sein von vitta (vitti, vitta, vitt) fascinare, arte magica domare, zu vitt, n. pl., veneficia. Es wird eher vîti sein, von vîta; Egilsson mit vît (sie zähmte); vgl. goth. fraveitan rächen; ags. vîtan strafen, ahd. wîzan, imputare (aber das wäre ein starkes Verbum). Davon ein schwaches abgeleitet vîta, sollte im Praet. haben vîtaða, dafür vîtta? Oder zu við, f., vinculum?

gandr, m., Wolf. Mir fällt die Riesin Hyrrokkin ein, die

auf einem Wolf reitet. S. Snorra Edda I p. 176. (Gylfaginning cap. 49) und Helgakviða Hiörvarðs sonar zu 30.

seið, acc. von seiðr, m., Zauber.

kunna (kann, kunna, kunnat), nosse, scire, posse.

Das zweite *seið* ist Praeteritum von sîða (sîð, seið, siðit) zaubern. *seið hon Leikin* Leiknam (feminam gigantem) in cantamentis fascinavit. Die andere Handschrift (H) bietet *seid hon hugleikin* = *seið hon hug Leikin* animum Leiknae fascinavit. Uebrigens ist seiþ im Cod. Regius nach Möbius nicht ganz sicher. er will seiðin(?). Die Riesin Leikn wurde von Thôr getödtet (Snorra Edda I 258); sonst unbekannt.

Sonst wird erklärt seið hon leikin (var), in pyrotechnica versata (erat). leikinn, ludis deditus. „Sie war in Zauber erfahren". Noch anders Lüning, beides als Accusativ: „sie wuste Zauber zu üben".

angan, n., deliciae: „immer war sie die Freude illrar þióðar, des übeln Volkes der Riesen; oder nach Sveinbjörn Egilsson p. 506 unter Leikinn: æ für ei „nicht" und illrar brûðar: „sie war nicht das Vergnügen des übeln Weibes Leikna."

25.

Diese Strophe besteht aus fünf Langzeilen.

vîg, n., pugna.

Gullveig, nur hier? veig, f., ist Getränk. Gullveig soll sein „Goldgetränk", Kraft des Goldes, dea auri. Es wäre wichtig zu wißen, ob die Gullveig eine Vanin ist, die von den Asen misshandelt wird, oder eine Asin, die von den Vanen misshandelt wird? da sie in der Halle des Hâr misshandelt wird.

geirr, m., hasta.

styðia (styð, studda, studt) 1) fulcire, sustentare, 2) gothisch stautan, percutere. Letztere Bedeutung ist doch selten.

hǫll, f., domus; dat. hǫll und hǫllu, plur hallir, gewöhnlich hallar.

Hârr ist ein Name des Ôdin; Gen. Hârs; wohl nicht von hârr, hoch, sondern hârr, canus (hârir menn, senes): also „der Alte". Vielleicht aber einer der Vanen.

Von diesem Krieg und den Mythen, die sich darauf beziehen, wißen wir fast nichts. Das ausführlichste findet sich in der Ynglinga saga, Cap. 4, aber nichts von der Veranlaßung des Krieges. Niörðr und Freyr gegen Hoenir und Mimir. Der erste Krieg der Vanen und Asen. In dieser Strophe scheint die Veranlaßung des Krieges zu stehn, Beleidigung der Gullveig.

þó, doch.

Von diesem Mythus steht nichts in der Snorra Edda; daher ist er unverständlich.

Man erklärt (in der Kopenhagner Ausgabe): 'Loqvitur vates ... de auri, ferris effecta, evulsione, perforatione et iterata crematione

(vel defæcatione aut purificatione, vi ignis adhibitâ).' Dazu gab nur gull im Namen Veranlaßung: es war ja von Anfang an schon alles von Gold. Es ist kein Grund zu dieser Erklärung vorhanden.

27.

hvârt, utrum, von *hvârr*, gothisch hvaþar.

afrâð, n., damnum. In einer Prosaschrift Saga Haralds hins Harðráða cap. 96, 1: gi^{a}lda (bezahlen) illt afrâð, grave damnum facere, pati. Ein seltenes Wort. Hier aber soll es tributum, vectigal heißen.

goðin ist auffallend durch den postponierten Artikel (in), in der Edda noch sehr selten.

gildi, n., selten: remuneratio, talio; Buße, auch convivium (Opfermahl). Die Auffaßung hängt wieder davon ab, ob die Asen die Gullveig misshandelt haben, oder ob es die Vanen sind; und dann, ob in der Doppelfrage das *aesir* und *goðin ǫll* den Gegensatz bilden (dann sind *afrâð gi^{a}lda* und *gildi eiga* synonym), oder synonym (dann sind *afrâð gi^{a}lda* und *gildi eiga* Gegensätze) zu faßen sind. Wenn wir vom prosaischen Sprachgebrauch ausgehen, so wird es heißen: „ob die Asen den Schaden tragen (leiden), oder ob alle Götter Vergeltung haben, Buße (Ersatz) verlangen (Bußgeld erhalten) sollten. Nur ist dann anzunehmen, daß es die Asen sind, denen ein Schaden zugefügt worden ist von den Vanen. Sveinbjörn Egilsson scheint es ganz anders zu verstehn: gi^{a}ld hier = tributum: 'an dii omnia tributa haberent, an diis omnia tributa cederent', ob die Asen den Zoll behalten sollten, oder ob alle Götter den Tribut haben sollten. Er scheint also öll zu gildi zu beziehen. Eine Sicherheit können wir darüber gar nicht erhalten, weil wir den Mythus nicht kennen. Jedenfalls Berathung über Krieg und Frieden: und der Krieg ist die Folge. Nach der Kopenhagner Ausgabe: utrum Asæ delictum vindicarent aut dii omnes convivium (aut etiam: resarcitionem) acciperent, ob die Asen das Verbrechen vergelten (strafen), oder ob alle Götter Buße erhalten sollten. — Oder: *eða skyldi guðr ǫll gildi eiga* „oder ob der Krieg alle Vergeltung haben, alles bezahlen solle?“ (guðr, f.)

28.

Die Handschriften haben *brotinn* bis *sporna* erst nach *Fleigði* bis *î heimi.*

brotinn, gebrochen, von bryóta (bryt, braut und brott, brotit), frangere.

borðveggr. In der Handschrift R mit einem g, muß aber mit gg geschrieben werden; veggr ist gothisch vaddjus Wand, und borð, n., Balken; also „die Balkenwand“; sonst skíðgarðr, Scheiterzaun.

borg, f. arx.

Vanir ist hier der Namen der Vanen, nicht adjectivisch, sondern groß zu schreiben.

vîgspâ, bella praesagiens, als acc. plur. völlo vîgspâ, campos bella praesagientes; so Sveinbjörn Egilsson, der vîgskâ, caedibus infestos, vorschlägt. Aber vîgspâ ist wahrscheinlich auf Vanir zu beziehen, entweder unflectiert, oder man könnte die Flexion ansetzen.

sporna (-aða, -at) calcare, betreten.

knâtto von knega, knâ, knâtta.

fleygia (-gi, -gða, -gt) schwaches Verbum, fliegen machen, iacĕre; hier übh. telum proicere, mittere.

skióta (skŷt, skaut, skotit) schießen.

enn, wiederum, scheint sich zurück zu beziehen auf 25 *þat man hon folkvîg.*

þat var enn folkvîg fyrst î heimi ist Recapitulation.

Der erste Krieg wäre noch dunkler, wenn er nicht in der Snorra Edda I 132—138 (Gylfaginning 42 S. 305 f. Simrock[4]) erzählt würde: „Es geschah früh, bei der ersten Niederlaßung der Götter, als sie Miðgarð erschaffen und Valhöll gebaut hatten, daß ein Baumeister kam und sich erbot, eine Burg zu bauen in drei Halbjahren, die den Göttern zum Schutz und Schirm wäre wider Bergriesen und Hrimthursen, wenn sie gleich über Miðgarð eindrängen. Aber er bedingte sich das zum Lohn, daß er Freyia haben sollte und dazu Sonne und Mond. Da traten die Asen zusammen und riethen Rath und giengen den Kauf ein mit dem Baumeister, daß er haben solle was er anspräche, wenn er in einem Winter die Burg fertig brächte; wenn aber am ersten Sommertag noch irgend ein Ding an der Burg unvollendet wäre, so sollte er des Lohns entrathen; auch dürfte er von Niemanden bei dem Werke Hülfe empfangen. Als sie ihm diese Bedingung sagten, da verlangte er von ihnen, daß sie ihm erlauben sollten, sich der Hülfe seines Pferdes Svaðilföri zu bedienen, und Loki rieth dazu, daß ihm dieß zugesagt wurde. Da griff er am ersten Wintertag dazu die Burg zu bauen und führte in der Nacht die Steine mit dem Pferde herbei. Die Asen däuchte es groß Wunder, wie gewaltige Felsen das Pferd herbeizog; und noch halbmal so viel Arbeit verrichtete das Pferd als der Baumeister. Der Kauf aber war mit vielen Zeugen und starken Eiden bekräftigt worden, denn ohne solchen Frieden hätten sich die Jötune bei den Asen nicht sicher geglaubt, wenn Thôrr heimkäme, der damals nach Osten gezogen war Unholde zu schlagen. Als der Winter zu Ende gieng, ward der Bau der Burg sehr beschleunigt, und schon war sie so hoch und stark, daß ihr kein Angriff mehr schaden konnte. Und als noch drei Tage blieben bis zum Sommer, war es schon bis zum Burgthor gekommen. Da setzten sich die Götter anf ihre Richterstühle und hielten Rath und einer fragte den andern, wer dazu gerathen hätte Freyia nach Jötunheim zu vergeben und Luft

und Himmel so zu verderben, daß Sonne und Mond hinweggenommen und den Jötunen gegeben werden sollten. Da kamen sie überein, daß der dazu gerathen haben werde, der zu allem Uebeln rathe: Loki, Laufeyia's Sohn, und sagten, er sollte eines übeln Todes sein, wenn er nicht Rath fände, den Baumeister um seinen Lohn zu bringen. Und als sie dem Loki zusetzten, ward er bange vor ihnen und schwur Eide, er wolle es so einrichten, daß der Baumeister um seinen Lohn käme, was es ihm auch kosten möchte. Und denselben Abend, als der Baumeister nach Steinen ausfuhr mit seinem Hengste Svaðilföri, da lief eine Stute aus dem Walde dem Hengste entgegen und wieherte ihm zu. Und als der Hengst merkte, was Rosses das war, da ward er wild, zerriß die Stricke und lief der Mähre nach, und die Mähre voran zum Walde und der Baumeister dem Hengste nach, ihn zu fangen. Und diese Rosse liefen die ganze Nacht umher, und ward diese Nacht das Werk versäumt und am Tage darauf ward dann nicht gearbeitet, wie sonst geschehen war. Und als der Meister sah, daß das Werk nicht zu Ende kommen möge, da gerieth er in Riesenzorn. Die Asen aber, die nun für gewiss erkannten, daß es ein Bergriese war, der zu ihnen gekommen, achteten ihre Eide nicht mehr und riefen zu Thôr, und im Augenblick kam er und hub auch gleich seinen Hammer Miölnir und bezahlte mit ihm den Baulohn, nicht mit Sonne und Mond; vielmehr verwehrte er ihm das Bauen auch in Jötunheim, denn mit dem ersten Streich zerschmetterte er ihm den Hirnschädel in kleine Stücke und sandte ihn hinab gen Niflhel. Loki selbst war als Stute dem Svaðilföri begegnet und einige Zeit nachher gebar er ein Füllen, das war grau und hatte acht Füße und dieß ist der Pferde bestes bei Göttern und Menschen."

Das ist der Mythus, auf den sich die zwei nächsten Strophen beziehen. Also wahrscheinlich nicht die erste Erbauung von Âsgarð, sondern die Wiederherstellung der Mauern, die im Kriege mit den Vanen zerstört waren nach Strophe 25.

29.

hverir ist die ältere Form für hverr (gothisch hvarjis); in der Edda noch einigemal.

lopt, n., 1) tabulatum; 2) caelum, aer.

læ, n., 1) = lâ, liquor, sanguis; dann 2) fraus (zu liúga?), noxa; Verrath. Vgl. goth. lev Hingabe? Gelegenheit, levjan verrathen, ags. laevan, prodere. Sonne und Mond sollen aus der Luft weggeschenkt werden.

blandit von blanda (blend, blètt, blandit), miscere; *blandit* bezieht sich auf *lopt.*

ætt, f., genus.

Ôðs mey ist Freyia, Gemahlin des Ôðr.

gefna = datam, flectiert.

30.

þrunginn ist Participium von þryngia, ahd. dringan; gedrungen, pressus, turgidus, plenus. *þrunginn môði*, ira plenus, ira turgens „von Zorn schwellend"; oder es könnte auch *þrunginmôði* als Compositum betrachtet werden, „einer dessen Muth gepresst ist"; dann wäre es schwacher Nominativ.

slîkr = talis.

fregn] die dritte Person müste eigentlich fregnr haben, von fregna (fregn, frâ, fregit), gothisch gafraíhnan iñ Erfahrung bringen.

eiðr, m., iuramentum.

ganga (geng, gekk, gengit) ire; ganga â, violare; ganga â frið, pacem violare, bellum inferre; hier im Passivum â genguz eiðar, iuramenta rupta sunt.

særi, n. pl., iuramenta, von sveria.

mâl, n., hier sermo, pactum.

meginligr (nur hier?) adi., gravis, sollemnis, kräftig, stark; von megin, n., Kraft.

meðal und *â meðal*, praep., inter: *er â meðal fôro*, quae intervenerant, intercedebant „welche fuhren dazwischen". Die andere Lesart (H) *vôru* „waren" ist beßer.

31.

Vereinzelte Strophe, ohne Zusammenhang.

hlioð, n., am Anfang als „Gehör, Aufmerksamkeit"; hier „der Laut, Ton"; ferner: „das Horn". Heimdall bläst das Gi^{a}llarhorn.

folgit „verborgen" von fela, gothisch filhan, Partic. eigentlich fulhin. Im Participium bleibt h als g.

heiðvanr wird gewöhnlich übersetzt serenitati adsuetus, von heið, das serenitas bedeuten soll, und vanr „gewohnt, adsuetus"; oder serenitatis expers, von vanr, expers; kommt nur hier vor, und bezieht sich auf den Baum.

â, f., Fluß (aqua).

sér, 3. pers. sing., inf. siá.

ausa (eys, iós, iusu, ausit), schöpfen, ausaz, med., sich ergießen.

forsi, dat. von fors oder foss, m., catarracta.

aurgom, dat. von aurigr soll stehn für ûrigr (etwas wunderlich) „in feuchtem Waßerfall", madidus, udus, die andere Handschrift ǫrgum von argr „feig"; aber auch „entsetzlich". Bugge nimmt ǫrgum für örðgum, „mit heftigem (Stromfall)".

af veði Valfǫðrs von dem Pfande Valfǫdrs" = aus dem Auge des Valfǫðr; daraus sieht sie einen Fluß sich ergießen. Ich weiß nicht, auf was es sich bezieht. Lüning sagt: „das Meer, welches dumpf brausend die herannahenden Schrecken verkündet."

Ich verstehe die Strophe nicht.

32.

In dieser Strophe ist von Fenrir die Rede. Die betreffende Stelle lautet in der jüngeren Edda I p. 58 (Gylfag. 12. S. 284 Simrock[4]): „die Sonne fährt schnell, fast als wenn ihr bange wäre: sie könnte ihren Gang nicht mehr beschleunigen, wenn sie für ihr Leben fürchtete. Da antwortete Hâr: das ist nicht zu verwundern, daß sie so schnell fährt, denn ihr Verfolger ist nah, und sie kann sich nicht anders fristen, als indem sie ihre Fahrt beschleunigt. Da fragte Gangleri: Wer ist es, der sie so in Angst setzt? Har antwortete: das sind zwei Wölfe; der eine, der sie verfolgt, heißt Sköll: sie fürchtet, daß er sie greifen möchte; der andere heißt Hati, Hroðvitnirs Sohn, der läuft vor ihr her und will den Mond packen, was auch geschehen wird. Da fragte Gangleri: Von welcher Herkunft sind diese Wölfe? Har antwortete: Ein Riesenweib wohnt östlich von Miðgarð in dem Walde, der Járnviðr (Eisenholz) heißt. In diesem Walde wohnen die Zauberweiber, die man Járnviðiur nennt. Jenes alte Riesenweib gebiert viele Riesenkinder, alle in Wolfsgestalt, und von ihr stammen die Wölfe. Es wird gesagt, der mächtigste dieses Geschlechts werde der werden, welcher Mânagarm (Mondhund) heißt. Dieser wird mit dem Fleisch aller Menschen, die da sterben, gesättigt; er verschlingt den Mond und überspritzt den Himmel und die Luft mit seinem Blute; davon verfinstert sich der Sonne Schein, und die Winde brausen und sausen hin und her."

aldna, fem. von aldinn.

einna, genet. plur. von einn, das wird im Nordischen eigenthümlich gebraucht, mit dem Superlativ verbunden, ungefähr wie bei uns „aller": z. B. einna þekk astr, unice gratissimus (Vegtamskviða 3), oder einna manna mest virðr (Ólafs saga hins helga 101). Hier ist kein Superlativ dabei, aber es liegt in einna allein schon, einna nokkor aliquis unus = eximius; man muß einen Superlativ gleichsam dazu ergänzen „der vortrefflichste", „einer der besten".

nokkurr, aliquis.

tungl, n., luna; im Plural astra.

tiuigari, m., raptor, von gothisch tiuhan, ziehen, im Nordischen nicht gebräuchlich. Nach der Snorra Edda I p. 58 ist der Wolf Mânagarmr gemeint.

hami, Dativ von hamr, m., pl. hamir; induviae, forma.

tröll, n., ein riesiges Ungeheuer.

33.

fyllisk von fylla (fylli, fyllda, fyllt); die dritte Person wäre fyllir; im Medium geht das r verloren: fylli(r)sk.

fiör, n., vita; dann partes corporis vitales, vitalia (wohl Herz), Lunge; viscera, Eingeweide.

feigr, dem baldigen Tode verfallen, dann = todt; in der Snorra Edda I 58 heißt es ausdrücklich von ihm: *fyllist með fiörvi allra þeirra manna, er deyia.* (Dieser wird vom Fleisch aller Männer gesättigt, die sterben.) — feigr muß nie nothwendig den Sinn unseres feige haben, wie zuweilen ags. und ahd., aber im Altnordischen die einzige Stelle.

rióða (rýð, rauð, roðit), röthen.

ragna, gen. entweder von regin, oder von rögn; ragna siöt, sedes deorum, caelum.

dreyri, m., liquor, sanguis.

sôlskîn, n., splendor solis. skîn (Schein) ist neutr. „der Sonnenschein wird dann schwarz" *R* hat *svart var þa.* In der Snorra Edda und in A *svört verða,* Plur. „schwarz werden" scheint beßer, von der Zukunft.

sumar, n. aestas, plur. sumur.

of sumor eptir, „in folgenden Sommern", eigentlich „über die Sommer nachher".

veðr, n., tempestas. Man erwartet Gegensatz gegen sumar, vetr (m., nom. plur. auch vetr).

vâlyndr oder *vâlundr* soll sein malo ingenio praeditus, von vâ und lund; also „schädlich".

34.

slô von slâ (slae, slô, slegit) citharam pulsare.

Von diesem *Eggþær* kommt sonst gar nichts vor; in der Snorra Edda I 490 f. Wort für einen Adler und Wort für einen Wolf. Man meint, es sei der Riese Hraesvelgr, der noch Snorra Edda I 549, 2 vorkommt. Warum?

gýgr, fem., gen. gýgiar, dat. gýgi, Riesin.

hirðir, m., custos.

Fialarr soll nach der Kopenhagner Edda das Nordlicht bedeuten! Willkürlich. Sonst Name eines Zwergs und eines Riesen.

gaglviðr, m., silva avibus plena, Vogelwald, von gagl (Name der jungen Gans und dann überhaupt jeder Vogel) und viðr.

fagrrauðr, nitide rutilus (fagr, ahd. fagar, lucidus, goth. fagrs).

35.

Gullinkambi „mit goldenem Kamm", der Hahn der Asen.

hǫldr, m., der freie Grundbesitzer (von halda); dann vir im Allgemeinen.

at Heriafǫðrs im Hause des Heriafǫðr; *at* mit dem Genetiv heißt „bei Jemand im Hause" und es ist zu ergänzen sǫlum, oder so etwas.

Heriafǫðr Ôðinn, aus faðir: in Comp. fǫðr; das componierte hat s im Genetiv, das einfache faðir nicht.

fyr neðan (fyr ofan) mit dem Accusativ in der Mitte.

sôt, n., fuligo, sôtr.

36.

Vielleicht ist wieder eine Lücke anzunehmen; gar kein Zusammenhang. Der Mythus von Baldr; den kennen wir. Gylfaginning 49.

tivorr, dat. tivor, nur hier, soll deus heißen. Grimm, D. Myth.[2] S. 177 stellt es zu ags. tîr (gloria) ahd. ziori (decorus); unwahrscheinlich; er denkt auch an ags. tifer, ahd. zëbar; das letzte ist wohl das richtige; „dem blutigen Opferthier".

blôðugr blutig; Simrock übersetzt: dem blühenden Gotte[1])!

um pleonastisch.

hæri Comparativ von hârr, hâ, hâtt (altus) „den Feldern höher, über die Felder hervorragend". Der Dativ ist bei Comparativen nicht selten.

miór, mió, miótt, acc. miófan, tener, tenuis.

mistilteinn, m., surculus visci (bei den Druiden).

Von den Schweden seiner Zeit sagt Olof Rudbeck († 1703)[2]): 'nihil autem notius quam id genus arboris (viscum quernum) adhuc dum locum in veneficiis habere atque incantamentis ac praeterea usui esse.' — In Westgothland heißt sie ve-spelt, heiliges Kraut; wird an die Häuser gehängt, um den Blitz abzuhalten[3]).

37.

Die Allitteration *meiði* mit *mer* scheint nicht recht zu genügen.

meiðr, m., Baum.

sŷna (sŷni, sŷnda, synt) zeigen, sŷnaz scheinen. Hier ist *er* nur allgemein relativ „wie": „wie mir schien".

harmflaug, f., deplorandus volatus (teli), infelix ictus; andere haben *harmslaug* (ictus dolendus).

hættligr, periculosus, von hætta, periculo exponere.

nema (nam) periphrastisch mit dem Infinitiv; allerdings heißt nema auch lernen; „er lernte schießen"; allein nema wird sehr häufig periphrastisch gebraucht.

Lüning hat hier nicht den Codex Regius befolgt, der nach Hǫþr nam scióta mehr hat: baldrs broðir vár of boriN snęmma sa nam oþins sónr ein nęttr vega. Þô hann ęva hendr ne havfuþ kembþi aþr a bál vm bar baldrs andscota.

Der Mythus ist bekannt. Lüning hat es weggelaßen, weil er glaubt, es sei aus Vegtamskviða 11 entlehnt.

vega (veg, vâ, vegit) 1) pugnare, 2) tragen, tollere, vehere. Es haben sich zwei Verba vermischt: 1) gothisch veigan, vaih, vigun, vigans, und 2) vigan, veg, vegun, vigun bewegen.

Þô (und *Þvô*), von Þvo, Þvae, partic. Þvegid, lavare.

hǫnd, f., plur. hendr.

kemba (kembi, kembda, kembt), kämmen.

âðr öfters statt *âðr en,* priusquam.

---

[1]) Bugge liest bláðgum von blâðugr, herrlich.
[2]) Atlant. II 236.
[3]) Linn. V. Götha Resa p. 31.

bâl, n., 1) rogus, 2) ignis.

Fensal ist Wohnort der Frigg.

andskoti, m., hostis, von and, contra, und skióta.

grâta (graet, grèt, grâtit) flere.

vâ Valhallar] Hier Substantivum *vâ,* f., Gefahr, Schrecken.

38.

hapt, acc. von haptr, m., vinctus, aber, wie es scheint, substantivisch behandelt; denn als Adjectivum müste es im Accusativ haptan heißen.

Hveralund] hverr, m., ist 1) Keßel, 2) warme Waßerquelle.

Hvera lundr, nomen proprium, lucus thermarum, Warmwaßerhain (nur hier).

lœgiarn, astutus, subdolus, einer, dem der Betrug lieb ist. Es soll als Neutrum statt laegiarnt stehen, zu líki, perfidum corpus; Rask stellt es zu hon oder zu lundi (also flexionslos); Egilsson nimmt es als Accusativ des Masculinum ohne Flexion: „einen betrügerischen, an Gestalt dem Loki ähnlichen"; nicht richtig.

lík, n., corpus. *líki,* n., corpus, forma.

âþeckr soll similis sein; allein dieß ist eine ganz willkürliche Bedeutung. Es ist zu schreiben *ôþeckr* von þeckr, gratus, acceptus (von þiggia?); also verhaßt".

þeygi, nec tamen, = þô eigi, doch nicht.

verr, m., maritus, dat. ver oder veri.

glŷioð, fem., von glŷiaðr laetus, partic. von glŷia erfreuen.

39 steht nicht im Codex Regius.

39.

Lüning schlägt vor: *knâ* (scit) und *þâ* (acc. von þeir, eos), nemlich: „daß sie, die Götter, die den Loki gefangen haben, Kriegsfeßeln drehen. Das ist ansprechend; aber knâ heißt immer nur „kann", nie „scit"; sonst sehr ansprechend.

vígband, n., Kriegsband; die Papierhandschriften haben haptbönd. Diese beiden Namen, band und hapt, sind auch Namen für die Götter; dasselbe Wort findet sich auch im Merseburger Spruch zusammen: haptbandum = „Haftbänder".

snûa (snŷ, praet. snera; snûit), drehen.

harðgiörr, firmiter factus.

heldr, potius; öfter auch zur Verstärkung vor dem Adjectiv „sehr".

um ist hier particula expletiva.

þarmr, m., intestinum.

Nach *höpt or þörmum* schieben Möbius und andere ein, was bei Lüning 44 steht: 'fiöld veit hon froeða, | fram sè ek lengra, | um ragnarök, | röm sigtîva', weil hier die Ankündigung der Götterdämmerung am Platze ist. Ferner haben sie, was bei uns Str. 48 steht: Geyr Garmr miök | fyr Gnûpahelli, festr mun slitna, | en freki renna', auch hier. Ich will aber die gewöhnliche Reihe befolgen.

40.

Nicht *saurum,* sondern *sǫxum* (cod. Reg. savxom) von sax, n., gladius. Sonst hat man erklärt saurr, n., sordes.

eitrdalar, m. pl., valles venenosae; nur hier.

sû, weil â fem. ist.

Vom Fluß Slîðr finde ich sonst nichts.

Jetzt werden einige Orte der Unterwelt beschrieben.

41.

fyr häufig mit Ortsadverbien auf -an, z. B. fyr norðan, nördlich. Wahrscheinlich von dem Fluß Slîðr.

Die *Niðafiöll,* n. pl., montes tenebrosi, von nið, n., interlunium.

ætt, f., familia.

Sindri, m., Name eines Zwergs. *Sindra ætt* ist also „Familie der Zwerge". Dieser Sal wird erwähnt in der Snorra Edda I 198 (Gylfaginning cap. 52), nur ist es dort der Sal selbst, der Sindri heißt.

Ókolnir, Ort im Himmel, „quasi frigoris expers".

biórr, m., ist auffallend, denn „Bier" kommt wahrscheinlich von dem lateinischen bibere.

en sâ „aber er". Die Erklärer gehen darüber hin; wohl statt *sâ er,* qui; *en* ist einigemal relativ für er.

Brîmir, ein Name entweder des Sals oder des I°tunn; nach Snorra Edda a. a. O. des Sals; wo aber auch Sindri als Sal vorkommt. Von diesem Sal des Riesen Brîmir wird in dem Epilog der Snorra Edda gesagt, der sei der Sal des Königs Priamus. Saemund meinte, der ganze troianische Krieg werde in der Edda erzählt.

42.

Die Wohnungen der Verbrecher.

sôlo ist Dativ von sôl, f.

fiarri, adv., procul, „fern von der Sonne".

Sal . . . â] So auch Snorra Edda I p. 200 (Gylfaginning 52): „In Nastrand ist ein großer aber übler Sal, dessen Thüren nach Norden sehen. Er ist mit Schlangenrücken gedeckt, und die Häupter der Schlangen sind alle in das Haus hinein gekehrt und speien Gift, dass Ströme davon durch den Sal rinnen, durch welche Eidbrüchige und Meuchelmörder waten."

â Beispiel der nachgesetzten Praeposition.

nâstrandir, fem., das Wort wird gewöhnlich im Plural gebraucht, litora mortuorum. Egilsson meint, nâstrondo sei Schreibfehler für naströndum; wäre sehr leicht.

horfa (horfi, horfða, horft), eine Richtung haben, schauen wohin, von hverfa (hverf, hvarf, horfit) gehen, sich drehen.

dyr und *dyrr,* f. und n. pl. für dyrir, „die Thüren", gen. dura.

dropi, m., gutta, n. pl. dropar.

inn, adv., intro.

lióri, m., fenestra; noch jetzt heißt schwedisch ljura Fenster.

vinda (vind, vatt, undit und vundit), flectere; undin eigentlich „gewunden". Hier soll es sein „bedeckt"; aber ist „gedreht" gleich „gedeckt"? Wenn in *sal* das Wort „Seil" stecken könnte, würde es passen: undinsâl als Compositum: die Stricke desselben waren aus Schlangen gedreht. Zwar heißt sâl wohl ags. „Seil", aber nordisch ist es nicht bekannt; könnte auch nicht a haben.

ormr, m., nom. plur. ormar, serpens.

hryggr, m., gen. hryggiar, tergum, spina dorsi.

43.

straumr, m., Strom, plur. straumar.

Þungr, m., schwer. Þungir straumar, rapida flumina, mole aquarum gravia. Aus der Snorra Edda I 200 wißen wir, daß dieß die Ströme sind, die entstehen durch das Gift, das den Schlangen entträufelt.

meinsvari, m., periurus.

morðvargr, m., sicarius: „Wölfe des Mordes".

glepr von glepia (glep, glapta, glapit), corrumpere. Zu gläpr, m., scelus.

Zu *Þann* fehlt das Relativum.

eyrarûna, fem., eigentlich die Freundin, genau von eyra (Ohr) und rûna, wozu gi fehlt; girûna die Vertraute; eine confabulatrix auricularis. Hier eines andern uxor, ahd. ôrgirûno, ein Freund, der die Geheimnisse weiß.

Niðhǫggr, eine Schlange an der Wurzel der Esche Yggdrasil, nach Grimm, D. Myth.[2] S. 576 wohnt sie in Hvergelmir, dem schlimmsten Orte in der Hölle, wo unzählige Schlangen wohnen[1]).

siúga (sýg, praet. saug, sogit) sugere. Die Handschrift R hat hier svg statt saug. Das Praeteritum ist hier auffallend: eine Sache, die länger dauert. Die Handschriften der Snorra Edda haben kvelr, praes. „tödtet".

framgenginn, vita defunctus.

slîta (slît, sleit, slitit), rumpere.

Das Heidenthum kannte Orte der Beseligung und der Strafe. Christliche Vorstellungen scheinen hier nicht eingewirkt zu haben.

44.

Einleitung zur Schilderung des Weltuntergangs; steht bei Möbius schon vorher.

fiöld, f., multitudo.

froeði, n., gen. fraedis, 1) carmen, 2) plur. fraeði, praecepta

---

[1]) Vgl. Deutsche Mythologie S. 187 f.

moralia; formulae magicae, scientia. Die andere Handschrift (A) hat *fiǫld kann ek segia* „und vieles kann ich sagen", und der erste Vers wie bei uns der zweite: fram sê ek lêngra.

lengra, eigentlich das Neutrum des Adject. compar. lengri; hier als Adverbium gebraucht. Sonst ist das Adverbium lengi, lengr, lengst.

ragnarǫk. Nach Egilsson rök, n. pl., explicationes, evolutiones, comprehendit initium, progressum et exitum rei (bald mehr das eine, bald mehr das andere; so kommt es allerdings vor) *alda rök* initium rerum; *aldar rök* finis rerum humanarum; *ragna rök* und *öll rök tîva* in Vafþrûðnismâl, origines et vata deorum, scientia rerum divinarum, wie *öll rök fîra* cognitio rerum humanarum; dann *ragna rök* besonders ultima fata deorum, interitus mundi. — Ein anderes rök (= gothisch riqis), n. tenebrae; beßer wäre rökr (gen. plur. rökra); ragna rökr das ist: „die Finsterniss der Götter". Doch ist es dieses, denn neben ragna rök kommt auch ragna rökr vor; aber an unserer Stelle wunderlich scheint ragnarök als Compos. interitus zu bedeuten, und es hängt davon ab der Genet. sigtîva. *röm,* f., nach Lüning Getöse, Kampf. Ich weiß nicht, wie er dazu gekommen ist. Egilsson setzt *ragna-rök röm sigtîva* „der schwere Untergang der Götter" zu ramr, robustus. Beßer wäre statt röm ein Substantivum, etwa rof, n. diruptio, dissolutio v. riúfa, rumpere; sehr passend; so gebraucht wird auch *aldar rof,* fines rerum humanarum. Helgakviða Hundingsbana II, 39.

sigtîvar, nom. dii felices, die Siegesgötter.

45.

Es beginnen die Vorzeichen des Untergangs der Welt.

bani, m., interfector. Vgl. Hildebrandslied imo ti banin werdan.

systrungr, m., consobrinus.

spilla (spilli, spilta, spilt), laedere, interficere, cum dativo.

sifi, m., sifiar plur., cognatus.

Bei Lüning *grundir gialla gîfr flúgandi, mun engi maðr öðrum þyrma; grund* eigentlich „Erde".

gi[a]lla, gellen, hallen.

gîfr, neutr., femina gigas; also „fliegende Riesinnen"; Lüning nimmt gîfr als „heftig(?)". Die nordischen Erklärer gehen ziemlich darüber weg. Hier erscheint eine im Indischen bekannte Vorstellung, daß die Berge eine Zeit lang auf der Welt herumflogen; dann wurden sie von den Göttern in den Ocean geworfen; am Ende der Welt kommen sie wieder hervor, die nemliche Vorstellung scheint noch einmal aufzutreten in Str. 51: troða halir helveg, en himinn klofnar.

þyrma (-i, -da, -t), mit Dativ, schonen.

46.

Hart, neutr. von harðr (adj.), hier aber ist das Neutrum substantivisch gebraucht für „schwere Zeiten".

hôrdômr, adulterium.

skeggia, f., Beil von skegg, n. barba; *skeggǫld* soll sein seculum securium von skeggia und ǫld. Darnach wäre wohl allerdings das Compositum beßer skeggiǫld; so lautet es in Handschriften der Snorra Edda I p. 186.

skalm, f., framea, machaera (σκάλμη bei Sophocles Troil. frgm. 549 Dindorf bei Pollux X 165) als ausländischer Name eines Meßers, scheint hier ganz dasselbe.

kliúfa (klýf, klauf, klofit), spalten.

steypa (-i, -ta, -t), fundere, sternere. Passiv. deici, sterni, ruere.

47.

Mims ist hier ein zusammengezogener Genetiv statt Mimis von Mimir. Mims synir, die Söhne des Mimir erscheinen nur hier; Egilsson übersetzt gigantes, Lüning „die Meereswogen"; alles willkürlich. Ich weiß nicht, was die Söhne des Mimir hier sein sollen; es muß heißen Muspells synir „Söhne des Mûspell". In der Snorra Edda ist die Vǫluspâ nur in Prosa aufgelöst, und dort nun (I p. 188 = Gylfaginning c. 51) steht dasselbe, was hier Str. 55, 56; dann weitere Schilderung der Zeichen des Untergangs. Aber Str. 50 kommt Mûspell noch; es ist eine Verwirrung vorgegangen; vielleicht stand also hier doch etwas anderes.

mi°tuðr, m., scheint ags. metoþ, meotoþ[1]), creator, deus: in der Snorra Edda I p. 264 (Skaldskaparmâl c. 8) steht, der Kopf heiße mi°tuðr Heimdallar, und das Schwert manns mi°tuðr, dann 2) = gladius, absolut und 3) mors. Nach der Snorra Edda ist mi°tuðr von dem Schwert des Surtr zu verstehn; aber Strophe 52 ist noch einmal von Surtr und seinem Schwerte die Rede. Sonst wird angegeben, mi°tuðr sei an unserer Stelle gleich miotviðr (Strophe 2) vom Baume Yggdrasill. Allein die Esche Yggdrasill erscheint gleich in der nächsten Strophe (48) als nicht brennend. „Schöpfer" von mitan meßen; dann aber von gothisch maitan, ahd. meizan, beschauen; daher wohl das nordische: der Kopf, weil Heimdall mit einem Kopf erschlagen wird.

kynda (kyndi, kynda, kyndt), accendere (wenn der Weltbaum brennt?)

at bezieht sich auf leika; leika at mit etwas spielen; z. B. *leika at handsǫxum gladiolis ludere.*

giöll, f., sonus. gi[a]llarhorn, cornu sonorum, tuba Heimdalli. Giöll ist auch der Name eines der Höllenflüße. Statt gamla hat eine Handschrift (R galla) gialla von gi[a]llr sonorus. (Gi[a]llar-

[1]) Vgl. Deutsche Mythologie S. 33.

horn, das Heimdall bläst; so aber auch das Horn, aus dem Mimir täglich Weisheit trinkt.) Vgl. auch Snorra Edda I p. 190 (Gylfaginning c. 51 = Simrock[4] S. 323.) „Und wenn diese Dinge sich begeben, erhebt sich Heimdall und stößt aus aller Kraft ins Gi^{a}llarhorn und weckt alle Götter, die dann Rath halten. Da reitet Ôðinn zu Mimirs Brunnen und holt Rath von Mimir für sich und sein Gefolge."

hâtt blæss Heimdallr] Vgl. Snorra Edda, folgt genau der Vǫluspâ.

Mimir ist nach dem ersten Krieg der Vanen und Asen den Vanen als Geisel übergeben; die Vanen haben ihm den Kopf abgeschlagen.

48.

skelfr von ski^{a}lfa (skelf, skalf, skolfit), zittern.

Fast immer *askr Yggdrasils*, im Genetiv.

ymr von ymia (ym, umda), seufzen, ächzen, rauschen.

trè, n., Baum.

i°tunn] Dieser Riese ist wahrscheinlich Loki.

losna (-aða, -at), von lauss, solvi (losna ist ganz die gothische Bildung).

Hier nun sind wieder die Ausgaben und Handschriften abweichend. Möbius und Lüning haben einige Verse mehr: „Es werden erschreckt (es fürchten sich) alle auf dem Wege zur Hölle. Ehe der Verwandte des Surtr (der Wolf Fenrir nach Egilsson) ihn (den Ôðin) verschlingen." Es ist das eine durchaus nicht sichere Uebersetzung, aber doch ist es Egilsson, auf den man sich am besten verlaßen kann.

geyia (gey, gô, geyiat), bellen.

Gnûpahellir, sonst Gnîpahellir, m., antrum praeruptorum.

festr, f., vinculum.

Der Hund *Garmr* wird auch sonst genannt; „und der Wolf Fenrir wird los"; das ist der Sinn.

hraeða, (hræði, hrædda, hrætt), terrefacere. Pass. timere.

helvegr, m., via ad orcum (in Helae regionibus); â helvegu heißt deorsum.

Surtr, gen. Surts und Surtar.

sefi, m., animus. 2) = *sifi; sefi Surtar*, glaubt Egilsson, sei der lupus Fenrer, nam haec semistropha respicere videtur conflictum Odinis cum Fenrere.

gleypa (-i, -ta, -t), devorare.

49.

Hrymr . . . i°tunmôði. Alles Schilderung des Weltuntergangs. Alle Ungethüme werden eben los.

Hrymr, der Anführer der Hrimthursen (Frostriesen) in Ragnarökr, beim Untergang der Welt.

ekr von aka, vehi (ek, ôk, ekit).

lind, f., 1) tilia, 2) clipeus; — *hefisk lind fyrir* praetendit sibi clipeum.

snûa (snŷ; snera, snöra, sneyra; snûit), torquere: torquet se.

knŷia, (knŷ, knûða, knûð) premere: ormr knŷr unnir, serpens impellit undas, de natante angue Midgardico.

ari, m., aquila.

hlacka (-aða, -at), clangere, vom Raben und Adler.

neffǫlr, naso pallido, von nef und fǫlr.

Das alles ist in der Snorra Edda ausführlicher erzählt; nur ist es anders geordnet, und vieles, was wir hier nicht haben. Man hat noch nicht gehörig das benützt, daß man nach der Snorra Edda die Reihenfolge herstellt.

50.

kiǫll, m., sonst ki°lr, dieses ki°lr, ki°l, kili, kialar; pl. kilir, kili (kiölu), kiölum, kiala; dagegen kióll, ki°ls, ki°li, ki°l plur.; kiolar, kiola, kiölum, kiola, m., eigentlich traha, Schlitten. 2) navis.

um lǫg, über das Meer.

lŷðr, m., populus, plur. lŷðir und lŷðar.

stŷra (-i, -ða, -t), steuern, mit dem Dativ.

fiflmegir, m. pl., filii monstri gigantei: auch Snorra Edda I 190 Heliar sinnar, die Genoßen der Hel, Söhne des Fifl; kommt sonst nur in Compositis vor, fiflskapr, m., vanitas; auch im Angelsächsischen fifel in Compositis, aber vielleicht = fimbul; Fifeldor = Aegidora, die Eider fifelstreám, fifelvæg der Ocean, fifelcynnes eard das Land der Meergeister.

brôðir Byleists ist Loki.

för, f., itio, iter; *î för með Þeim* „in Fahrt mit ihnen, ihr Begleiter ist Loki".

51.

lœfi soll Dativ sein von læ, n., welches außer fraus und 2) sanguis noch 3) ignis heißen soll. Nach Egilsson *svigalae* ignis vibrabilis, von svig (n., flexus), oder von svigi (m., ramus) und lae (noxa, Schaden) „Schaden der Äste", für Feuer. Sehr unsicher; jedenfalls ist sein brennendes, glänzendes Schwert gemeint. Snorra Edda I p. 188: „Surtr fährt voraus, und brennendes Feuer hinter und vor ihm" und I p. 40: 'hann hefir loganda sverð'.

skînn, 3. Pers. für skînr, von skîna (skîn, skein, skinit), splendere. In der Snorra Edda kommt auch Mûspell mit brennendem Schwert.

valtîfi, m., deus caedis. Dieser Gott der Gefallenen soll hier Surtr sein; aber Plur. valtîvar sind die Asen. Ein Singular tîfi scheint mir bedenklich, und daß Surtr valtîfi heißen soll. Nach Snorra Edda I p. 188 ist die Stelle verbunden: 'hans er gott miök,

af þvî skînn biartara en af sôlu.' skînn ist neutral, impersonal aufzufaßen: „es schien sôl valtîfa, heller als die Sonne“[1]).

griót, n., tantum sing., saxa; griótbiörg gnata, rupes colliduntur, corruunt (*gnat*, n., collisio).

rata (-ada, -at), proficisci; ruere.

gîfr von fliegenden Bergen, nach indischer Vorstellung.

troða (treð; trôð, trað, tradda; troðit, tradt), calcare.

halr, m., homo, plur. halir, viri.

klofna (-aða, -at), diffindi, rumpi.

52.

gnyia (gnŷ, gnûða, gnûð), strepere, fremere.

æsir 'ro â þingi, vgl. Snorra Edda.

stynia (styn, stunda, stunit), gemere.

veggberg, n., soll sein rupes praerupta, von veggr, m., paries, und berg, n.

vîss, vîs, vîst, sapiens, gnarus. Egilsson bezieht veggberg nicht auf vîsir „die des Wandbergs kundigen“; sondern: „die weisen Zwerge vor den Steinthüren des Wandberges“.

53.

kemr von koma (kem, kom, komit), kommen.

Hlîn eigentlich eine Dienerin der Frigg, dann für Frigg selbst. Vgl. Deutsche Mythologie S. 146.

er Ôðinn ferr við ulf vega] angedeutet ist der Untergang Ôðins.

Beli, gen. Belia; Freyr hat Beli mit einem Hirschhorn erschlagen. Vgl. Deutsche Mythologie. S. 107. 133.

angantŷr, entweder deus amatus, oder praebitor deliciarum; ags. Onenteo, öfter als Eigenname; hier aber angan „Vergnügen“; tŷr von tæia, tiâ, praebere. Friggiar angantŷr ist Ôðinn.

54.

valdŷr, n., animal caesorum, ist der Wolf Fenrir; vgl. Snorra Edda.

laetr ist häufig periphrastisch.

hveðrungr, m., gigas, kommt sonst nicht vor. Auch Hela heißt Hveðrungs maer, Jungfrau des Hveðrung; darnach scheint Hveðrung Loki zu sein. Der Sohn des Hveðrung ist Fenrir.

mund, f., manus; *mundum* „mit beiden Händen“. Diese Erklärung hat vor mir noch Niemand gebracht. Lüning's Uebersetzung: „durch den Rachen hindurch“ ist etwas gewagt; mund heißt nordisch nie „Mund“, sondern „die Hand“; wird hier dativisch gefaßt.

hefnt von hefna (hefni, hefnda, hefnt), ulcisci. Impersonal mit dem Genetiv.

---

[1]) Etwa sôlu biartara! sôlu fegra.

55.

mǫgr Hlóðyniar ist Thôrr.

Véorr ist ein Name des Thôr; eigentlich ein Appellativum; aber es ist nicht leicht eine Erklärung des Wortes und eine Ableitung zu geben[1]). Wahrscheinlich ist veriandi Miðgarðs Uebersetzung in der Snorra Edda I 252 „der Vertheidiger".

orm ist Conjectur von Munch statt *hann;* dann hat Möbius nach *mögr Hlóðynjar* zwei Verse:

gengr Ódins sonr
við úlf vega.

Dann heißt es ganz richtig: *drepr hann* „trifft ihn".

In der ganzen Beschreibung ist Verwirrung, und offenbar vieles verloren gegangen.

fet, n., passus.

Fiörgyn, Erde, = Thôrr.

burr, m., filius, gen. burs, buss und burar; nom. plur. burir.

neppr soll sein ein Adjectivum, artus, eigentlich hneppr, knapp, und es stehe hier statt des Compositum *fiörneppr*, vitae contractae, ein sterbender, brevi moriturus = feigr; sonst soll es „wankend" heißen?

naðr, m., serpens.

nîð, n., contumelia, violatio.

ôkvîðinn, non metuens, c. genet., nîðs, contumeliam non metuens, de serpente Midgardico, von kvîða (starkes oder schwaches Verb, kvîði, kveið und kvîdda, kvîðit), metuere.

Unser Text hat noch zwei Zeilen:

Munu halir allir
heimstöð ryðia.

Vorher eine Lücke. Es ist zu erwarten, daß noch die anderen Kämpfe erzählt seien. Bei Möbius steht diese Stelle viel früher, nach *miðgarðs véorr.* Es scheint wieder zu heißen, daß das Menschengeschlecht ausstirbt.

heimstöð, f., Stätte der Heimat, Welt, Erde.

ryðia (ryð, rudda, rudt), leer machen, verlaßen.

56.

Diese Strophe steht in der Snorra Edda weit vorher.

tekr von taka (tek, tôk, tekit) mit dem Infinitiv, incipere[2]).

sortna, (-aða, -at), nigrescere.

sîga (sîg, seig und sè, sigit), sensim cadere, labi.

marr, m., mare.

stiᵃrna, f., stella.

heiðr, serenus.

geisa (-aða, -at), wüthen, stürmen.

---

[1]) Vielleicht Bacurdus? Vaġrabṛt? Vgl. Deutsche Mythologie S. 58.
[2]) R hat ter, von tiâ zeigen.

eimi, m., ignis (auch eimr, m.).

aldrnari, m., kommt in der Snorra Edda II 486 unter den Namen des Feuers vor; geisar eimr við aldrnari = saevit ignis contra ignem; i. e. ignis per omnia grassatur. In Snorra Edda I 198, 1 geisar eimi ok aldrnari. Von *aldr* (vita) und *naera* (nutrire). In der Kopenhagner Ausgabe soll hier aldrnari der Baum Yggdrasill sein; für diesen haben die Ausleger große Vorliebe!

hiti, m., calor, ignis.

57.

Jetzt entsteht eine neue Welt.

ægir, m., mare.

iðiagroen soll sein pulcre virens. Das iðia kommt von einem angeblichen iðiar, ifiar, viror prati. Sollte es nicht das ahd. it „wieder" sein in itporan (wiedergeboren), = „wiedergrün"?

ǫrn, m., aquila.

veiða (-ði, -dda, -dt), venari.

falla . . . veiðir. Ich sehe nicht recht, auf was dieß sich eigentlich bezieht. Es solle damit der ewige Friede bezeichnet sein? Die Raubvögel fangen Fische, weil sie keine Leichen mehr finden. Aber der Dichter hat wahrscheinlich nicht daran gedacht.

58.

moldþinurr, m. (von þinurr, vimen), circulus terrae, von der Miðgarðschlange. So scheint es die Snorra Edda I 202 zu verstehen: raeða of tîð indi þau, er fyrrum höfðu verit, ok Miðgarðsorm, ok um Fenris-ûlf. Die Ausleger aber finden hier wieder einmal die Esche Yggdrasill: „iudicium exercebunt apud praevalidam arborem mundanam". Aber Yggdrasill ist ja verbrannt! Die Snorra Edda wird die Sache wohl beßer verstanden haben.

doema (doemi, doemda, doemt), iudicare; in der Edda meistens confabulari.

minna (minni, minta, mint), monere aliquem. Pass. meminisse, recordari.

megindômar, m. pl., res gestae, vergangene Herrlichkeiten.

fimbultŷr, deus celsissimus, Ôðinn. Fimbul kommt nur in Compositis vor.

59.

undrsamligr, mirabilis; samligr aus gothisch samaleiks, mit einem Dativ; undr für undri? Das Nordische hatte mehr solche Wörter, wie vin-samligr, ast-samligr.

î ârdaga, initio dierum, olim; öfters; eigenthümlich diese Composition! ârdaga will Egilsson verstehen als zwei Wörter; aber âr ist kein Substantivum, das „Anfang" heißt, und ârdaga sind nicht zwei Worte, sondern es ist ein Substantivum ârdagi „die ehemalige Zeit", ags. gear, on geârdagum, aber auch on ærdäge,

on ærdagum. Es ist in den Wörterbüchern eine Verwirrung, zwei Wörter sind im Altnordischen gemischt. ârdag = ærdäge, früh, des Morgens; das andere î ârdaga „ehemals".

âttar höfðo, „gehabt haben". Man könnte âttar nehmen als gen. sing. von âtt, f., genus, stirps „welche sie in der Urzeit des Geschlechtes gehabt hatten"; so beßer.

folk, n., Volk.

Fiölnir ist Ôðinn. Die zwei Zeilen *folkvaldr goða ok Fiölnis kind* stehen nicht in den Handschriften; sie sind Zusatz ohne Autorität. Ich weiß nicht, wo sie herrühren.

60.

Hier wird die glückselige Zeit geschildert.

sôa (sae, sera, sôit und sôat), serere. Hier stark conjugiert, sonst auch schwach *sâ* (sâi, sâða, sâit und sâð). *ôsâinn* „ungesät".

akr, m., nom. pl. akrar, ager.

bǫl, n., malum.

batna (-aða, -at), meliorem fieri; impers. mit Genetiv und Dativ, Þess batnar Þèr; absolut hier: bǫls mun alls batna, omnia nata cessabunt.

Die Todfeinde Hǫðr und Baldr sind versöhnt.

sigtôptir, f. plur., lentae sedes; *tôpt*, f., fundus, domus sine tecto; sonst *hropts tôptir*, die Dächer des Ôðin, in der Skaldensprache ein Name für clipei; hier nicht.

61.

Hoenir scheint der Gott der Weisheit zu sein.

hlautviðr, von hlaut, n., sanguis sacer und Opfer, daher Opferbaum, oder Zauberruthe, Weißagungsstab. hlutvið haben die andern, zusammen in einem Wort; wohl nur ein Schreibfehler für hlaut við; wenn man es trennt, gibt es auch einen Sinn: Looß wählen. hlutr, m., pars, sors.

kiósa (kŷs, kaus, kosit), eligere. Wie man sagt *taka við einu* „in Empfang nehmen", so *kiósa við einu* „sich erwählen", mit Dativ.

„Er kann sich sein Looß selbst wählen" bezieht sich darauf, daß Hoenir in der alten Welt vergeiselt wurde von den Asen: „jetzt ist er frei".

vindheimr, n., nur hier, regio venti, aer; caelum.

62.

Sal . . . Gimlê steht auch in Snorra Edda.

Für *sêr hon* hat die Snorra Edda I p. 80 *veit ek*.

Gimlê, n., locus in caelo.

dyggr, adi., utilis (zu duga), *dyggvar drôttir*, probi, pii homines.

um aldrdaga, von Egilsson in zwei Wörter getheilt aldr daga, per decursum temporis; aber das Angelsächsische zeigt, daß es unrichtig ist; ags. on aldor-dagum (per totam vitam) ist offenbar dasselbe.

ynði, n., gaudium.

63.

Sehr zweifelhaft. Strophe, die in einer Handschrift (R) ganz fehlt; und die vier letzten Halbzeilen fehlen auch in A.

regindômr, m., magnum iudicium.

semr von semia (sem, samda, samit), componere.

sakar leggia, deponere lites.

vêsköp, n. pl., sacra fata, sanctae pacis leges.

Das sieht sehr aus wie Einfluß des Christenthums; aber nicht ganz sicher, da an andern Stellen auch vom unbekannten Gott die Rede ist, der in der neuen Welt regieren wird.

64.

dimmr, obscurus.

dreki, m., draco. Das Wort kommt sonst in der Edda nicht vor, dieß macht daher auch diese Strophe verdächtig.

frânn, adj., soll sein nitens, fulgidus; vielleicht beßer acer, acutus. frânn wird ganz besonders von den Schlangen gebraucht, auch von den Augen, vom Schwert, von dem Löwen.

berr, flŷgr] Niðhǫggr (Drache) ist Subject.

bera ser, hier Passiv? Medium.

fiöðr, f., 1) penna; *bera î fiöðrum*, alis gestare; 2) spiculum hastae.

hon ist auf Vala zu beziehen. Statt hon lesen andere *han*, was aber nicht durch Handschriften bestätigt wird; dann gienge es auf den Niðhǫggr.

Die zwei letzten Strophen sind allerdings verdächtig.

sökkva (sökk, sǫkk, sokkit), sinken. *sökkva* (sökkvi, sökta, sökt), demergere, versenken.

Kein Mythus ist ausgeführt; nur für den, der sie schon kennt; daher ist vieles ganz dunkel. Als eine Litteratur noch nicht geschrieben war, hatte man das Bedürfniss, Ueberschriften in poetischer Form zu geben, wie in der indischen Litteratur anukramaṇika (samâsa, vjâsa). Jede Strophe gibt den Inhalt eines Gesanges. (Daher die Unordnung in unserem jetzigen Text.) Solches waren wohl die ersten Stücke, die aufgezeichnet wurden[1]).

[1]) Vgl. meine Untersuchungen über das Nibelungenlied S. 163 f. 168.

Hâvamâl.

Sprüche des Hohen.

1.

Alle Thüren, ehe man vorwärts geht,
soll man erspähen[1]);
denn ungewiss ist zu wißen, wo die Unfreunde sitzen
draußen vor dem Thor.

2.

Die Gebenden sollen heil sein! Ein Gast ist hereingekommen,
wo soll er sitzen?
Sehr ist eilig[2]) er, welcher auf den Wegen soll
versuchen seines Vortheils.

3.

Feuers ist Bedürfniss demjenigen, der hereingekommen ist
und den es in die Kniee friert;
Speise und Kleider ist dem Manne Bedürfniss,
dem, welcher über den Berg gefahren ist.

4.

Waßers ist Noth dem, der zum Mahle kommt,
ein Handtuch ⟨hat er nöthig⟩ und eine freundliche Einladung,
⟨Bedürfniss ist⟩ guten Gemüthes, (wenn man es haben kann)[3])
Wort und Schweigen.

5.

Witz[4]) ist nöthig dem, der weit reist,
leicht ist zu Haus alles;
zum Gespötte wird der, der nichts kann[5])
und bei Klugen sitzt.

6.

Auf seinen Verstand soll nicht ein Mann hochmüthig sein,
vielmehr soll er sein vorsichtig im Sinn[6]);
wann ein Kluger und Schweigsamer kommt zu den Häusern,
selten wird Vorwurf[7]) einem Klugen[8]);
denn einen treueren[9]) Freund erhält[10]) der Mensch nirgends[11]),
als großen Menschenwitz[4]).

---

[1]) sich nach allen Thüren umsehen. [2]) ungeduldig. [3]) wenn es möglich ist. [4]) Verstand. [5]) weiß. [6]) Herzen. [7]) Strafe. [8]) Vorsichtigen. [9]) beständigeren. [10]) hat. [11]) nie.

7.

Ein vorsichtiger Gast, der zum Mahle kommt,
schweigt mit dünnem Gehör[1]);
mit den Ohren horcht er, mit den Augen späht er;
so erforscht sich jeder der Klugen vor.

8.

Derjenige ist selig[2]), der sich erwirbt
Lob und Gunst;
unleichter[3]) ist es mit dem, was ein Mann haben soll
in der Brust eines andern.

9.

Der ist glücklich, der selbst hat
Lob und Witz so lange er lebt;
denn ein Mann hat oft erhalten[4]) üble Räthe
aus der Brust eines andern.

10.

Beßre Last trägt nicht ein Mann auf der Straße,
als sei großer Verstand;
beßer als Reichthum scheint das[5]) im fremden Lande;
solches ist der Schutz des Armen.

11.

Beßre Last trägt nicht ein Mann auf der Straße,
als sei großer Verstand:
schlechtere Reisekost führt er[6]) nicht auf das Feld,
als sei zu großes Trinken des Biers.

12.

Es ist nicht so gut, als sie es gut heißen,
das Bier für die Menschensöhne:
denn der Mann[7]) weiß weniges seines Sinnes[8]),
je mehr er trinkt.

13.

Der Reiher des Vergeßens heißt derjenige, welcher über den Biergelagen schwebt,
er bestiehlt den Menschen um den Verstand;
mit den Federn des Vogels war berauscht bis zur Bewustlosigkeit ich gefeßelt
in dem Hause der Gunnlöð.

---

[1]) feinem Ohr. [2]) glücklich. [3]) weniger leicht. [4]) empfangen. [5]) der Verstand. [6]) der Reisende, Mensch. [7]) Mensch. [8]) zu seinem Sinne; er weiß um so weniger von seinem Bewustsein.

14.

Trunken wurde ich, ich wurde übertrunken[1])
bei des klugen Fialars[2]);
dás Trinken[3]) ist das beste, daß nachher nach Hause
Jedermann seinen Verstand bringt.

15.

Verschwiegen und verständig[4]) soll Königssohn
und kriegsderb[5]) sein;
froh und munter soll sein jeder der Männer,
bis er erreicht seinen Tod[6]).

16.

Der unschnelle[7]) Mann meint, daß er immer leben werde,
wenn er sich hütet vor[8]) Krieg;
aber das Alter gibt ihm keinen Frieden,
wenn auch die Gere ihm Frieden geben.

17.

Der Einfältige gafft[9]), wenn er zur Gastfreundschaft kommt,
er spricht mit sich selbst[10]) oder sitzt fest[11]),
aber sobald als er erhält Trank[12]),
offen ist da das Herz des Menschen[13]).

18.

Der allein weiß, welcher weit reist
und hat viel umfahren,
welches Sinnes[14]) jeder Mensch ist,
der welcher wißend ist des Witzes[15]).

19.

Es halte der Mann an den Becher[16]), so trinke er doch den Meth mit Maß,
er rede nützliches oder schweige;
dieses Lasters bezichtige dich kein Mann,
daß du schnell zu schlafen pflegst.

20.

Der gefräßige Mann, wenn er nicht wiße des Verstandes[17]),
ißt sich Lebenshinderniss[18]);

---

[1]) übermäßig betrunken. [2]) bei dem klugen Fialar. [3]) Rausch. vorsichtig. [5]) tüchtig für den Krieg. [6]) stirbt. [7]) untapfere. [8]) gegen Krieg, vor der Schlacht. [9]) staunt. [10]) brummt für sich. [11]) stumm. [12]) sobald er zu trinken bekommt. [13]) da fängt er an zu sprechen. [14]) Charakters. [15]) der Verstand hat, der weiß die Leute zu beurtheilen. [16]) halte sich zum Becher; wenn der Mann auch den Becher mit der Hand hält. [17]) wenn er nicht gescheidt ist, Verstand hat. [18]) den Tod.

oft verschafft der Magen dem thörichten[1]) Manne, der zum klugen kommt, Verspottung.

21.

Die Herden wißen das, wenn sie heim sollen[2]),
und gehn dann vom Grase;
aber der unkluge Mensch kann[3]) niemals
das Mal[4]) seines Magens.

22.

Der elende Mensch und der übel geschaffene
lacht bei jeder Sache[5]);
das nicht er weiß, was er wißen sollte,
daß er ist fehlerlos.

23.

Der unkluge[6]) Mensch wacht durch ganze Nächte
und denkt an alles[7]);
dann ist er müde, wenn es zum Morgen kommt,
ganz ist die Sorge, wie sie war.

24.

Der unweise Mensch meint, daß alle
Anlacher ihm Freunde seien;
Dieß er nicht findet, obgleich[8]) sie um[9]) ihn Verderben sammeln[10]),
wenn er bei Weisen sitzt[11]).

25.

Der unweise Mensch meint, daß alle
Schmeichler ihm Freunde seien;
dann findet er das, wann er zum Thing kommt,
daß er hat Vertheidiger[12]) wenige.

26.

Der unkluge Mann meint, daß er alles wiße[13]),
wenn er hat eine Zuflucht[14]);
dieß weiß er nicht, was er soll antworten,
wenn die Männer ihn versuchen[15]).

27.

Der unkluge Mann, wenn er zu den Menschen kommt,
das ist das beste, wenn er schweigt;
Niemand weiß das, daß er nichts kann,
wenn er nicht spreche zu viel;

---

[1]) einfältigen. [2]) wenn sie genug gefreßen haben. [3]) kennt, weiß. [4]) die Zeit. [5]) über alles. [6]) einfältige. [7]) an jegliches der Dinge. [8]) daß. [9]) über. [10]) sprechen. [11]) nicht mehr bei ihnen ist. [12]) Fürsprecher, Anwälte. [13]) könne. [14]) Schutz. [15]) auf die Probe stellen.

es weiß nicht der Mann, welcher nichts weiß,
obgleich[1]) er spreche zu viel.

28.

Ein Kluger dünkt sich der, welcher fragen kann
und sagen zugleich;
durchaus nicht können die Menschensöhne verheimlichen
dasjenige, was geht durch den Menschen[2]).

29.

Allzu viel spricht der, welcher niemals schweigt,
Worte der Nichtigkeit;
eine schnellsprechende[3]) Zunge, wenn sie nicht Zügel habe,
spricht oft sich Ungutes[4]).

30.

Zum Spott soll nicht ein Mann den andern haben,
obgleich er zur Gastfreundschaft komme;
mancher dünkt sich ein Kluger, wenn er nicht gefragt wird,
und wenn es ihm erlaubt ist schweigend dazusitzen mit trockenem
Fell.

31.

Ein Kluger scheint derjenige, der die Flucht ergreift,
Der Gast, der gegen den Gast spöttisch ist[5]);
es weiß nicht vollkommen der, welcher beim Mahl[6]) spottet,
obgleich[7]) er spreche mit Erzürnten[8]).

32.

Viele Männer sind sich gute Freunde,
aber bei der Mahlzeit schelten[9]) sie sich;
dieser Streit der Menschen wird immer sein[10]),
es wüthet der Gast gegen den Gast.

33.

Frühe soll der Mann oft nehmen ⟨sein⟩ Gastmahl,
wenn er nicht zum Genuß der Gastfreundschaft komme;
er sitzt und wird überdrüßig, er zeigt, wie er hungrig sei,
und kann fragen ⟨zu⟩ wenig.

34.

Großer Umweg ist zum üblen Freunde,
wenn er auch am Wege wohnt;
aber zum guten Freunde liegen gerade Wege[11]),
obgleich er[12]) an entfernterem Orte wohne.

---

[1]) daß. [2]) dasjenige, welches offenbar, offenkundig ist. [3]) zum Sprechen schnelle. [4]) spricht oft zu ihrem eigenen Schaden. [5]) der Gast, der vor dem spöttischen Gast die Flucht ergreift. [6]) Tisch. [7]) daß. [8]) Feinden. [9]) verfolgen sie sich einander, strafen einander, zanken sie sich. [10]) bleiben. [11]) Vortheilswege, ganz kurze Wege. [12]) nemlich der gute Freund.

35.

Gehn soll er[1]), man soll nicht Gast sein
immer an einer Stelle;
Liebe wird verleidet, wenn er lange sitzt
in dem Wohnraum eines andern.

36.

Ein Bau ist beßer[2]), obgleich er klein sei,
hold ist jede Heimat;
obgleich er habe zwei Geißen[3]) und ein mit Sumpfgras bedecktes Haus,
das ist doch beßer als bitten[4]).

37.

Ein Bau ist beßer, obgleich er klein sei,
hold ist jede Heimat;
blutig ist das Herz demjenigen, der bitten soll
zu jedem Gastmahl[5]) die Speise.

38.

Von seinen Waffen soll nicht ein Mann auf dem Felde
um einen Schritt weggehn;
denn ungewiss ist es zu wißen, wann wird auf den Wegen draußen
dem Manne des Geres Noth[6]).

39.

Ich fand nicht einen milden Mann und so mit Speise guten,
daß ihm nicht wäre annehmen[7]) angenehm;
oder einen so freigebigen seines Vermögens,
daß ihm Lohn[8]) leid wäre, wenn er bekäme.

40.

Seines Vermögens, das er gefangen erhalten[9]) hat,
soll der Mann nicht Mangel leiden[10]);
denn oft spart er für den Leiden was er hat dem Lieben zugedacht,
manches geht übler[11]), als man meint[12]).

41.

Mit Waffen und mit Kleidern sollen sich die Freunde erfreuen,
das ist an ihnen selbst das schönste;
wiedergebende und zurückgebende[13]) sind am längsten Freunde,
wenn das wartet wohl zu werden[14]).

---

[1]) der Gast. [2]) Ein eigenes Haus, eine eigene Wohnung ist beßer als herumzuwandern. [3]) wenn er auch nichts hat als zwei Geißen. [4]) betteln. [5]) Zeit des Eßens. [6]) Bedürfniss. [7]) erhalten, Geschenke anzunehmen. [8]) Vergeltung. [9]) sich erworben. [10]) Bedürfniss dulden. [11]) schlimmer. [12]) ahnt, hofft. [13]) erstattende. [14]) wenn das wohl wird, wenn die Sache glücklich abläuft.

42.

Seinem Freunde soll ein Mann Freund sein,
und vergelten Gaben mit Gaben;
⟨aber⟩ Spott mit Spott sollen die Helden[1]) nehmen[2]),
aber[3]) Trug[4]) mit Lüge.

43.

Seinem Freunde soll ein Mann Freund sein,
dem ⟨Freund⟩ und dessen Freund;
aber kein Mann soll sein der Freund seines Freundes, des Unfreundes.

44.

Weist du, wenn du einen Freund hast, denjenigen[5]), dem du wohl traust,
und willst du von ihm Gutes bekommen[6]),
das Herz[7]) sollst du mit ihm mischen und Geschenke wechseln,
und fahren ihn zu finden[8]) oft.

45.

Wenn du hast einen andern, einen dem du übel traust,
und willst doch von ihm Gutes erlangen:
schön sollst du gegen ihn sprechen, aber falsch[9]) denken,
und vergelten Falschheit[10]) mit Lüge.

46.

Das ist noch in Beziehung auf den[11]), dem du übel traust,
und dir ist Verdacht an seinem Gemüth:
lachen sollst du bei ihm[12]) und falsch[13]) sprechen,
gleich sollen sein die Vergeltungen[14]) den Gaben[15]).

47.

Jung war ich vormals, fuhr ich einsam,
da ward ich wild der Wege[16]);
reich dünkte ich mir, wenn ich einen andern fand:
der Mann ist des Mannes Lust.

48.

Milde, tapfere Männer leben am besten,
selten nähren sie Kummer[17]);
aber der nicht schnelle[18]) Mann fürchtet sich vor allem,
er ist besorgt immer der Geizige bei den Gaben.

---

[1]) Männer. [2]) aufnehmen, vergelten. [3]) und. [4]) Falschheit. [5]) einen solchen. [6]) genießen. [7]) Gemüth. [8]) besuchen. [9]) listig. [10]) Lüge. [11]) über den. [12]) ihm nach dem Sinn. [13]) nicht nach deinem Gedanken, gegen deinen Sinn. [14]) Bezahlungen. [15]) Geschenken. [16]) ohne Straße. [17]) Sorge. [18]) verzagte.

49.

Meine Kleider gab ich auf dem Felde
zweien Holzfiguren[1]);
Männer dünkten sie sich, als sie Kleider hatten,
es schämt sich der nackte Mann.

50.

Es verdorrt[2]) der Baum, welcher im Dorfe steht,
ihn wärmt[3]) nicht Rinde noch Laub;
so ist der Mann, welchen Niemand liebt,
was soll er lange leben?

51.

Heißer als Feuer brennt mit einem üblen Freunde
die Freundschaft fünf Tage lang;
aber dann erlischt sie, wenn der sechste[4]) kommt,
und alle Freundschaft[5]) wird schlimm[6]).

52.

Man soll nicht dem Manne geben großes eins[7]),
oft kauft man sich Lob im kleinen:
mit halbem Laib und mit geneigtem Becher[8])
erwarb ich mir einen Genoßen.

53.

Feiner als feine Sandkörner, feiner als feine Samenkörner
sind die Gedanken der Menschen;
darum wurden nicht alle Männer[9]) gleichweise,
halb ist überall das Menschengeschlecht.

54.

Mäßig weise[10]) soll jeder Mann sein,
niemals sei er zu weise[10]);
denen der Menschen ist am schönsten zu leben,
welche manches[11]) wohl wißen.

55.

Mäßig weise[10]) soll jeder Mann sein,
niemals sei er zu weise[10]);
denn des weisen Mannes Herz wird selten froh,
wenn der ganz weise ist, der es hat.

56.

Mäßig weise[10]) soll jeder Mann sein,
niemals sei er zu weise[10]);

---

[1]) Holzseulen. [2]) verschmachtet. [3]) deckt. [4]) neml. Tag. [5]) Liebe. [6]) verdirbt. [7]) etwas großes. [8]) halbvollem. [9]) Menschen. [10]) klug. [11]) nicht alles.

seine Schicksale wiße kein Mann vorher,
ihm ist das Gemüth[1]) das sorgenloseste.

57.

Brand brennt vom Brande, bis er verbrannt ist,
Feuer entzündet sich vom Feuer:
ein Mann wird vom Manne beim Gespräche klug,
aber dazu thöricht vom Schweigen.

58.

Früh soll aufstehen wer des andern
Eigenthum oder Leben haben will;
selten gewinnt der liegende Wolf Schinken[2]),
⟨und⟩ nicht gewinnt der schlafende Mann Sieg.

59.

Früh soll aufstehen der, welcher hat wenig Werkleute[3]),
und gehen zum Angriff seines Werkes[4]);
vieles hält den auf, der am Morgen schläft,
halb ist Reichthum unter Scharfen[5]).

60.

Dürrer Scheite und der Rinde zum Dache,
dessen kennt der Mann das Maß,
des Holzes, das genügen möge
ein Vierteljahr und ein Halbjahr.

61.

Gewaschen und gespeist reitet der Mann zum Thing,
obgleich er sei nicht zu wohl bekleidet;
der Schuhe und der Hosen schäme sich kein Mann,
obgleich er habe nicht einen guten Hengst.

62.

Fragen und sagen soll jeder der Guten,
welcher will heißen ein Gescheidter;
einer allein soll wißen, nicht ein zweiter,
das Volk weiß, wenn es drei sind.

63.

Verlangend lechzt der zum See kommt,
der Adler beim alten Meer;
so ist der Mann, der zu vielen kommt,
und hat Anwälte[6]) wenige.

---

[1]) der Sinn. [2]) Beute. [3]) oder: welcher Handwerksleute zu nehmen hat. [4]) seiner Arbeit. [5]) Schnellen. [6]) Vertheidiger, für ihn Sprechende.

64.

Seine Macht soll jeder der Rathsklugen
im Maße[1]) haben;
dann er das findet, wenn er zu Tapfern[2]) kommt,
daß keiner ist allein der Stärkste[3]).

65.

[Vorsichtig und umsichtig[4]) soll jeder der Männer sein
und vorsichtig zum Freundesvertrauen;]
der Worte, welche ein Mann zu einem andern sagt,
gewinnt er oft Vergeltung.

66.

Um ein Großes zu schnell kam ich an viele Orte,
aber zu spät an einige;
das Bier war getrunken, das Gastmahl war nicht zubereitet,
selten kommt ein Leider[5]) zu rechter Zeit[6]).

67.

Hier und überall würde man mir heim geboten[7]) haben,
wenn ich nicht für jede Mahlzeit Speise bedürfte[8]);
oder wenn zwei Schinken hiengen bei des treuen Freunds,
wenn ich hatte einen gegeßen.

68.

Feuer ist das beste bei den Söhnen der Menschen
und das Sehen der Sonne;
seine Gesundheit, und wenn der Mann es haben kann,
ohne Laster[9]) zu leben.

69.

Es ist nicht ein Mann ganz unglücklich, wenn er auch nicht gesund ist;
einer ist von Söhnen glücklich,
einer von Freunden, einer von vielem Vermögen,
einer von vielen Werken.

70.

Beßer ist dem Lebenden[10]), auch wenn er im Unglück lebt,
immer gewinnt der Lebendige eine Kuh;
Das Feuer sah ich verzehren[11]) dem Reichen das Dach,
aber außen war der Tod vor der Thür.

71.

Der Lahme reitet zu Pferde, der Handlose treibt die Herde,
der Taube ficht, und ist nützlich;

---

[1]) mit Maß. [2]) Starken. [3]) Tapferste, Behendeste. [4]) verschwiegen. [5]) Verhaßter. [6]) nemlich zum Mahle. [7]) mich eingeladen. [8]) brauchte. [9]) Schuld. [10]) Beßer ist leben, nemlich als todt sein. [11]) verbrennen.

blind ist beßer als ein Todter sei,
keiner genießt[1]) des Todten.

72.

Ein Sohn ist beßer[2]), obgleich er sei spät geboren,
nach ⟨dahin⟩ gegangenem Manne[3]);
selten stehen Bautasteine an dem Wege,
wenn nicht der Verwandte sie dem Verwandten errichtet.

73.

Zwei sind eines Heeres, die Zunge ist des Hauptes Mörder,
es ist mir in jedem Gewand Erwartung einer Hand[4]).

74.

Die Nacht wird froh der, welcher auf die Reisekost traut[5]),
[kurz sind des Schiffes Rahen]; veränderlich ist die Herbstnacht.
Vielfach wittert es in fünf Tagen[6]),
aber noch mehr wittert es im Monat.

75.

Es weiß nicht derjenige, der nichts weiß,
daß mancher wird ein Affe vom Reichthum;
ein Mann ist reich, ein anderer ist nicht reich,
das soll keinem zum Vorwurf gereichen.

76.

Es stirbt das Vieh, es sterben die Freunde,
man stirbt selbst ebenso:
aber Glanz des Ruhmes stirbt niemals
demjenigen, der sich guten gewinnt.

77.

Es stirbt das Vieh, es sterben die Freunde,
man stirbt selbst ebenso:
ich weiß einen, daß er nicht stirbt:
das Urtheil über jeden Todten.

78.

Volle Thore sah ich vor den Söhnen des Fitiung,
nun tragen sie den Bettelstab[7]);
so ist Reichthum wie ein Augenblick,
er ist der veränderlichste[8]) der Freunde.

---

[1]) hat Nutzen. [2]) nemlich: als keine Nachkommenschaft. [3]) nach dem Gange des Mannes. [4]) unter jedem Mantel (Kittel) vermuthe ich eine Hand; bin immer vorsichtig. [5]) auf Reisekost rechnen kann, die Reisekost hat. [6]) in fünf Tagen kann sehr verschiedenes Wetter sein. [7]) Stab der Armut. [8]) unbeständigste.

79.

Ein unkluger Mann, wenn er zu erwerben gewinnt[1])
Vieh[2]) oder eines Weibes Gunst[3]),
so schwillt ihm der Hochmuth auf, aber Menschenwitz nirgends,
er geht voran[4]) reichlich im Hochmuth.

80.

Das ist dann erforscht[5]), wenn du nach den Runen fragst,
jenen von den Göttern abstammenden[6]),
welche die heiligen Götter schufen und der große Redner malte:
dann ist's am besten, wenn er schweigt[7]).

81.

Am Abend soll man den Tag loben, ein Weib[8]), wenn sie gebrannt[9]) ist;
ein Schwert, wenn es versucht ist, eine Jungfrau, wenn sie gegeben[10]) ist;
das Eis, wenn man hinüber ist, das Bier, wenn es getrunken ist.

82.

Im Winde soll man Holz hauen, im Wetter auf dem Meer rudern,
im Finstern mit dem Mädchen kosen. Viel sind die Augen des Tages.
Das Schiff soll man brauchen zum Lauf[11]), aber den Schild zum Schutze[12]),
〈und〉 das Schwert soll man brauchen zum Hieb, aber das Mädchen zum Küssen.

83.

Am Feuer soll man Bier trinken, aber auf dem Eise Schlittschuh laufen,
das Pferd soll man mager kaufen, aber das Schwert 〈soll man〉 nicht glänzend 〈kaufen〉[13]),
zu Hause soll man den Hengst aufziehen[14]), aber den Hund draußen.

84.

Den Worten eines Mädchens soll ein Mann nicht trauen,
〈und〉 nicht dem, was spricht ein Weib;
denn am drehenden Rad wird ihm das Herz erschaffen,
Unsterblichkeit in die Brust gelegt.

---

[1]) das Glück hat zu erwerben. [2]) Reichthum. [3]) Liebe. [4]) nimmt zu, macht Fortschritte. [5]) untersucht, nemlich ob einer weise ist. [6]) göttlichen. [7]) der Thörichte. [8]) nemlich: soll man loben. [9]) todt. [10]) verheiratet. [11]) Fahren. [12]) sich zu decken. [13]) ein unpoliertes Schwert kaufen. [14]) fett machen.

85.

〈Der Mann soll nicht trauen〉
Dem krachenden Bogen, brennendem Feuer,
gähnendem Wolfe 〈und〉 krächzender Krähe,
grunzendem Schweine, wurzellosem Baume,
wachsender Flut 〈und〉 sprudelndem Kessel;

86.

Fliegendem Pfeile, fallender Ebbe,
einnächtigem Eise 〈und〉 geringeltem Wurme,
dem Bettreden der Braut oder gebrochenem Schwerte,
dem Spiel eines Bären und dem Knaben[1]) des Königs;

87.

Krankem Kalbe, einem Knechte, der sich selbst bestimmt[2]),
der Schmeichelei der Hexe[3]), 〈und〉 einem neugefälltem auf dem Schlachtfelde,
[einem heitren Himmel, dem lachenden Herrn,
dem bellenden[4]) Hunde und dem Harm[5]) der Huren.]

88.

Früh gesätem Acker traue kein Mann,
〈und〉 nicht zu schnell dem Sohne;
das Wetter hat Einfluß auf den Acker und der Witz auf den Sohn,
gefährlich ist jedes von diesen beiden.

89.

Dem Mörder seines Bruders, wenn man ihm auch auf dem Wege begegne,
halbverbranntem Hause, einem zu schnellen Hengste —
dann ist das Pferd unnütz, wenn ein Fuß bricht —
es werde nicht ein Mann so treu[6]), daß er diesem allen traue[7]).

90.

So ist die Liebe der Weiber, derjenigen, welche falsch denken,
wie wenn man führe mit ungeschärftem Pferde auf schlüpfrigem Eise,
mit muntrem, zwei Winter[8]) altem, welches sei übel zahm;
oder in wüthendem Winde mit steuerlosem Schiffe,
oder wie wenn ein Lahmer mit der Hand fangen soll ein Renthier auf dem Schneeberge.

91.

Nackt[9]) ich jetzt spreche, weil ich beides weiß,
veränderlich ist der Sinn der Männer gegen die Weiber:

---

[1]) Pagen. [2]) freigewordenen. [3]) Wahrsagerin. [4]) Dietrich Zeitschrift f. D. Alt. III 417 helti „hinkenden“ [5]) der Trauer. [6]) gläubig. [7]) glaube. [8]) Jahre. [9]) offen.

wann wir am schönsten sprechen, dann wir am falschesten denken,
das betrügt kluge Herzen[1]).

92.

Schön soll man sprechen und Gut anbieten[2]),
derjenige, welcher will die Gunst eines Weibes erhalten;
die Schönheit loben des lichten[3]) Mädchens,
der fängt[4]) sie, der ihr lieb ist.

93.

Kein Mann soll einem andern die Liebe zum Vorwurf machen niemals,
schönes Antlitz[5]) fängt oft den Klugen, welches[6]) den Thörichten[7]) nicht fängt[8]).

94.

Ein Mann soll dem andern nichts zum Vorwurf machen,
was vielen Menschen begegnet[9]);
zu Thoren aus Klugen macht die Söhne der Menschen
die mächtige Liebe[10]).

95.

Der Sinn[11]) allein weiß das[12]), welcher wohnt nahe beim[13]) Herzen,
allein sieht er, was das Herz allein weiß;
keine Krankheit ist schlimmer jedem klugen Mann,
als sei in Bedrängniss[14]) zu leben.

96.

Das habe ich damals erfahren, als ich im Rohre[15]) saß
und wartete auf meine Geliebte.
Fleisch und Herz[16]) war mir das kluge Mädchen,
und doch um so mehr habe ich sie nicht.

97.

Das Mädchen des Billing fand ich auf den Betten,
die sonnenweiße, schlafen;
mir schien die Wonne eines Fürsten nichts zu sein,
wenn nicht mit dieser Gestalt zu leben.

98.

⟨Die Jungfrau spricht⟩

„Auch am[17]) Abend sollst du, Ôðin, kommen,
wenn du dir das Mädchen vermählen willst;

---

[1]) Sinne. [2]) Geschenke machen. [3]) hellen. [4]) erhält. [5]) lustschöne Farben. [6]) nemlich: Gesicht. [7]) Thoren. [8]) feßelt. [9]) offenkundig ist; dessen sich mancher Mann nicht erwehren kann. [10]) die Liebe bethört manchen. [11]) das Herz. [12]) es. [13]) am. [14]) Liebeskrankheit. [15]) Schilfe. [16]) mein Vergnügen, meine Lust. [17]) gegen.

gänzlich sind es unerlaubte[1]) Dinge, wenn nicht sie beide allein wißen
solche Sünde zusammen."

99.

Zurück kehrte ich, und ich dünkte mir[2]) geliebt zu werden,
von dem klugen Vorsatze[3]);
das meinte ich, daß ich haben sollte
ihr ganzes Herz und Freude.

100.

So kam ich zunächst, daß die nützliche
Kriegsschaar alle aufgewacht war,
mit brennenden Lichtern und mit getragenem Holze[4]),
so war mir der Steg[5]) zur Freude verhindert.

101.

Und nahe am Morgen, als ich war wiederum gekommen,
da war das Salgefolge eingeschlafen;
ein Hündchen ich dann fand an jenes guten Weibes
Bett gebunden.

102.

Manches gute Mädchen ist, wenn man es ganz erforscht[6]),
falsch gesinnt[7]) gegen den Mann[8]).
Damals ich das erfuhr, als ich das rathkluge
Mädchen verlockte[9]) zum Trug.
Das kluge Mädchen brachte mir[10]) jegliche Schmach,
und ich hatte doch nichts von dem Weibe.

103.

Zu Hause soll nemlich sein der Mann froh und heiter gegen die Gäste,
der geschwinde[11]) soll er um sich sein;
eingedenk und beredt[12]), wenn er will vielklug sein,
oft soll er des Guten[13]) gedenken.
Großer Narr heißt der wenig sagen kann,
das ist die Natur des Unklugen.

104.

Den alten Riesen besuchte ich, nun bin ich zurückgekommen,
wenig erlangte ich da schweigend;
viele Worte sprach ich zu meinem Nutzen
in den Sälen des Suttung.

---

[1]) unziemliche. [2]) glaubte. [3]) nemlich sie zu verlaßen, aufzugeben. [4]) mit Holz in den Händen. [5]) Weg. [6]) kennen lernt. [7]) von veränderlichem Sinn. [8]) Geliebten. [9]) verführten. [10]) that mir an. [11]) tapfer. [12]) gesprächig. [13]) Gottes?

105.

Gunnlöð gab mir auf goldenem Stuhle
einen Trunk des theuren Meths;
üble Vergeltung ließ ich sie nachher haben
für ihren guten Sinn, für ihre heftige Liebe[1]).

106.

Ich ließ den Mund[2]) des Bohrers Raum gewinnen,
und durch den Stein nagen[3]);
über und unter mir stunden die Wege der Riesen,
so setzte ich meinen Kopf in Gefahr[4]) dazu[5]).

107.

Der wohlgekauften Farbe[6]) habe ich wohl genoßen,
wenig ist dem Klugen nöthig[7]).
Denn Ôðrerir[8]) ist nun heraufgekommen
zu der Erde des Gottes der Menschen.

108.

Zweifel ist mir an[9]), daß ich wäre nicht wiedergekommen
aus der Wohnung der Riesen,
wenn ich nicht den Nutzen der Gunnlöð gehabt hätte, jenes guten Weibes,
welches mir den Arm überlegte.

109.

Am folgenden Tage giengen die Frostriesen
zu fragen um Rath bei Hâvi[10]) in der Halle des Hâvi
Nach Bǫlverk fragten sie, ob er wäre zu den Göttern gekommen,
oder ob ihn hätte Suttungr vernichtet.

110.

Einen Ringeid denke ich daß Ôðinn geschworen habe,
was soll man seinen Treuen trauen?
Den Suttung betrog er um das Mahl[11])
und betrübte die Gunnlaða.

(Loddfâfnismâl.)

111.

Zeit ist es zu reden am Rednerstuhle
beim Brunnen der Urð;
ich sah und schwieg, ich sah und dachte,
ich hörte auf die Sprüche der Männer[12]);

---

[1]) schweres Gemüth. [2]) die Spitze. [3]) beißen. [4]) der Gefahr aus. [5]) dafür. [6]) Schönheit der Gunnlöð. [7]) wenig fehlt dem Klugen. [8]) der Keßel. [9]) daran. [10]) sich nach Ôðin zu erkundigen. [11]) den Trank, den Meth. [12]) Reden der Menschen.

von Runen hörte ich sprechen und von Göttergerichten,
sie schwiegen nicht über das Einkritzen der Runen ⟨und⟩ nicht
über das Lesen der Runen
bei der Halle des Hâvi[1]), in der Halle des Hâvi
hörte ich sagen so:

112.

Rathe ich dir, Loddfâfnir, daß du Rath lernst,
Nutzen wirst du haben, wenn du ihn lernst, es wird dir gut sein,
wenn du ⟨den Rath⟩ erhältst:
bei Nacht stehe nicht auf, wenn du nicht auf der Kundschaft seist,
oder wenn du nicht von Innen suchst die Außenstelle[2]).

113.

Rathe ich dir, Loddfâfnir, daß du Rath lernst,
Nutzen wirst du haben, wenn du ihn lernst, es wird dir gut sein,
wenn du ⟨den Rath⟩ erhältst:
einer zauberkundigen Frau sollst du nicht im Schoße schlafen.
so daß sie dich einschließe mit den Gliedern.

114.

Sie[3]) macht es so, daß du dich nicht kümmerst
um das Gericht noch um den Ausspruch des Königs,
Speise willst du nicht noch die Freude[4]) irgend eines Mannes,
sorgenvoll suchst du zu schlafen.

115.

Rathe ich dir, Loddfâfnir, daß du Rath lernst,
Nutzen wirst du haben, wenn du ihn lernst, es wird dir gut sein,
wenn du ihn erhältst:
die Frau eines andern verlocke dir niemals
zur Vertrauten.

116.

Rathe ich dir, Loddfâfnir, daß du Rath lernst,
Nutzen wirst du haben, wenn du ihn lernst, es wird dir gut sein,
wenn du ihn erhältst:
wenn du fahren[5]) willst[6]) auf den Berg oder den Meerbusen,
so versieh dich wohl mit Speisevorrath.

117.

Rathe ich dir, Loddfâfnir, daß du Rath lernst,
Nutzen wirst du haben, wenn du ihn lernst, es wird dir gut sein,
wenn du ihn erhältst:
dem übeln Mann laß du niemals
Unglück bei dir wißen!

---

[1]) Ôðin. [2]) den Abtritt. [3]) das Zauberweib. [4]) Lust. [5]) reisen. [6]) wenn es dich lüstet.

denn von dem üblen Mann erhältst du niemals
Vergeltung der Aufrichtigkeit.

118.

Von oben beißen sah ich einem Manne
das Wort eines üblen Weibes;
eine falsche Zunge ward ihm zum Ende des Lebens,
und doch nicht um eine wahre Ursache[1]).

119.

Rathe ich dir, Loddfâfnîr, daß du Rath lernst,
Nutzen wirst du haben, wenn du ihn lernst, es wird dir gut sein,
wenn du ihn erhältst:
Weist du, wenn du einen Freund hast, dem du wohl traust,
so fahre oft ihn zu finden[2])!
denn mit Gesträuch wächst[3]) und mit hohem Grase
der Weg, den Niemand betritt.

120.

Rathe ich dir, Loddfâfnir, daß du Rath lernst,
Nutzen wirst du haben, wenn du ihn lernst, es wird dir gut sein,
wenn du ihn erhältst:
Einen guten Mann ziehe du dir zu Lustrunen[4]),
und lerne den Zauber des Gefallens, so lange du lebst.

121.

Rathe ich dir, Loddfâfnir, daß du Rath lernst,
Nutzen wirst du haben, wenn du ihn lernst, es wird dir gut sein,
wenn du ihn erhältst:
Deinem Freunde sei du niemals
der erste zu falschen Brüchen der Freundschaft!
Sorge ißt das Herz, wenn du nicht sagen kannst
irgend einem deinen ganzen Sinn.

122.

Rathe ich dir, Loddfâfnir, daß du Rath lernst,
Nutzen wirst du haben, wenn du ihn lernst, es wird dir gut sein,
wenn du ihn erhältst:
Worte wechseln sollst du niemals
mit einem unwißenden Affen[5]).

123.

Denn von üblem Manne wirst du niemals
Lohn[6]) für das Gute erhalten;

[1]) wirkliche Schuld. [2]) besuchen. [3]) wird bedeckt. [4]) Freudenrunen, vertrautem Gespräch. [5]) einfältigen Menschen. [6]) Vergeltung.

aber dêr gute Mann wird dich machen können
fest in der Gunst[1]) zum[2]) Lobe[3]).

124.

Dann ist gemischt den Verwandtschaften[4]), wenn einer sagen kann
einem seinen ganzen Sinn;
alles ist beßer, als sei unbeständig zu sein:
es ist nicht der dem andern Freund, welcher nur das Gewollte[5])
sagt.

125.

Rathe ich dir, Loddfâfnir, daß du Rath lernst,
Nutzen wirst du haben, wenn du ihn lernst, es wird dir gut sein,
wenn du ihn erhältst:
Drei Worte sprechen sollst du nicht mit dem schlechten Mann;
oft gibt der Beßere nach, wann der Schlechtere kämpft.

126.

Rathe ich dir, Loddfâfnir, daß du Rath lernst,
Nutzen wirst du haben, wenn du ihn lernst, es wird dir gut sein,
wenn du ihn erhältst:
Sei nicht[6]) Schuster noch Schäfteschmied[7]),
außer du seiest ⟨es⟩ dir selber!
Ist der Schuh übel gemacht, oder sei der Schaft schief,
dann wird über dich geflucht[8]).

127.

Rathe ich dir, Loddfâfnir, daß du Rath lernst,
Nutzen wirst du haben, wenn du ihn lernst, es wird dir gut sein,
wenn du ihn erhältst:
Wo du Feindschaft[9]) weist, da fordere die Feindschaft heraus,
und gib nicht deinen Feinden Frieden[10]).

128.

Rathe ich dir, Loddfâfnir, daß du Rath lernst,
Nutzen wirst du haben, wenn du ihn lernst, es wird dir gut sein,
wenn du ihn erhältst:
Des Ueblen froh sei du niemals,
aber laß dir das Gute gefallen!

129.

Rathe ich dir, Loddfâfnir, daß du Rath lernst,
Nutzen wirst du haben, wenn du ihn lernst, es wird dir gut sein,
wenn du ihn erhältst:

---

[1]) angenehm. [2]) beim. [3]) durch sein Lob, wenn er dich lobt. [4]) dann ist eine wahre Verwandtschaft gegründet. [5]) Gewünschte, Angenehme. [6]) Mögest du nicht sein. [7]) Waffenschmied. [8]) dir Böses gewünscht. [9]) Uebel. [10]) weich nicht aus deinen Feinden!

Aufschauen sollst du nicht in der Schlacht;
— Schweinen gleich werden die Söhne der Menschen, —
damit nicht die Männer das Deinige [1]) bezaubern.

130.

Rathe ich dir, Loddfâfnir, daß du Rath lernst,
Nutzen wirst du haben, wenn du ihn lernst, es wird dir gut sein,
wenn du ihn erhältst:
Wenn du willst dir ein gutes Weib begrüßen mit Lustrunen [2])
und wenn du willst erhalten Freude davon,
so sollst du ihr Schönes versprechen und es fest [3]) sein laßen:
kein Mädchen nimmt es übel, wenn sie Gutes erhält.

131.

Rathe ich dir, Loddfâfnir, daß du Rath lernst,
Nutzen wirst du haben, wenn du ihn lernst, es wird dir gut sein,
wenn du ihn erhältst:
Ich bitte [4]), daß du vorsichtig seist
und nicht übervorsichtig;
sei du beim Bier sehr vorsichtig und bei eines andern Weib,
und dagegen zum dritten, daß die Diebe nicht mit dir spielen [5])!

132.

Rathe ich dir, Loddfâfnir, daß du Rath lernst,
Nutzen wirst du haben, wenn du ihn lernst, es wird dir gut sein,
wenn du ihn erhältst:
Zu Gespötte noch zu Gelächter habe du niemals
einen Gast noch einen Wanderer;
oft wißen unvollständig diejenigen, die ihnen vorsitzen [6]),
von welchem Geschlechte diejenigen sind, welche kommen.

133.

(Fehler und Tugenden tragen die Söhne der Leute
verborgen in der Brust;)
es ist nicht ein Mann so gut, daß nicht ein Flecken folge,
noch so übel, daß er zu gar nichts tauge.

134.

Rathe ich dir, Loddfâfnir, daß du Rath lernst,
Nutzen wirst du haben, wenn du ihn lernst, es wird dir gut sein,
wenn du ihn erhältst:
Ueber einen alten Redner lache du niemals!
oft aus einem scharfen [7]) Schlauch kommen geschickte Worte,
von dem, welcher hängt in den Gliedern und hängt mit Schrammen
und welcher umherschwankt bei gemeinen Menschen.

[1]) dich. [2]) vertraulichem Gespräch. [3]) wahr. [4]) wünsche.
[5]) dich nicht betrügen. [6]) im Hause sitzen. [7]) rauhen.

135.

Ich rathe dir, Loddfâfnir, daß du Rath lernst,
Nutzen wirst du haben, wenn du ihn lernst, es wird dir gut sein,
wenn du ihn erhältst:
Einen Gast sollst du nicht verspotten und treib ihn nicht zur Thür[1]),
gib du den Dürftigen reichlich.

136.

Stark ist das Holz[2]), welches reiten soll
allen zum Aufschluß[3]):
gib du einen Ring! oder das[4]) wird wünschen
dir jedes Uebel auf[5]) die Glieder.

137.

Ich rathe dir, Loddfâfnir, daß du Rath lernst,
Nutzen wirst du haben, wenn du ihn lernst, es wird dir gut sein,
wenn du ihn erhältst:
Wenn du Bier trinkst, so wähle du dir die Kraft[6]) der Erde!
— denn die Erde nimmt den Rausch weg, aber das Feuer hilft
gegen die Krankheiten,
Eiche gegen Verstopfungen, Aehre gegen Vergiftung,
die Halle gegen Zank der Dienerschaft, für Wuth soll man den
Mond begrüßen[7]),
⟨und⟩ Beiti[8]) gegen Bißkrankheiten, aber gegen das Uebel[9])
Runen, —
die Erde soll die Flüßigkeit aufnehmen.

(Ôðins Runenlied.)

138.

Ich weiß, daß ich hieng am windigen Baum
neun ganze Nächte,
mit dem Ger verwundet und dem Ôðin gegeben,
ich selbst mir selber,
an dem Baum, welchen Niemand weiß,
aus welchen Wurzeln er rennt[10]).

139.

Sie gaben[11]) mich nicht um Brod und nicht um Horn[12]);
ich forschte niederwärts,

[1]) jage ihn nicht fort. [2]) Riegel an der Thür. [3]) zum Aufthun in die Höhe gehoben werden soll. [4]) die Menschen, das Volk. [5]) in. [6]) einen Raum. [7]) rufen. [8]) eine Pflanze. [9]) Böses. [10]) läuft, wächst. [11]) verkauften, überlieferten. [12]) Trank.

ich lernte die Runen, weinend lernte ich sie,
nachher fiel ich herab.

140.

Große Lieder[1]) neun lernte ich von dem berühmten Sohne
des Bǫlþorn, des Vaters der Bestla;
und ich gewann einen Trunk jenes theuren Meths
aus Ôðrerir.

141.

Ich fieng an zu gedeihen und klug zu werden
und zu wachsen und mich wohl zu befinden:
Wort leitete[2]) mich von Wort zu Worte,
Werk leitete mich von Werk zu Werke.

142.

Runen wirst du finden und gerathene[3]) Stäbe,
sehr starke Stäbe,
sehr mächtige Stäbe,
welche der große Redner malte und die großen Götter machten,
und Ôðinn ritzte.

143.

Ôðinn bei den Asen[4]), aber Dáinn bei[5]) den Alfen,
und Dvalinn vor den Zwergen, Ásviðr vor den Riesen,
ich ritzte selbst einige.

144.

Weist du, wie man ritzen soll? weist du, wie man rathen soll?
weist du, wie man malen soll? weist du, wie man sie erproben[6])
soll?
weist du, wie man mit ihnen beten soll? weist du, wie man mit
ihnen opfern soll?
weist du, wie man sie senden soll? weist du, wie man sie ver-
nichten soll?

145.

Beßer ist ungebeten, als sei zu viel geopfert,
immer siehst du die Gabe auf die Vergeltung;
beßer ist nicht gesandt, als ist zu viel vernichtet.
So ritzte[7]) Thundr vor dem Anfang der Völker;
Da er sich erhob, wohin er wieder kam.

146.

Ich kann die Lieder, welche nicht kann des Königs Weib
und keines Mannes Sohn: Hülfe heißt das erste,
aber das wird dir helfen gegen Krankheit und Sorgen
und gegen alle Schmerzen.

---

[1]) Hauptlieder. [2]) brachte. [3]) gelesen. [4]) nemlich: ritzte die Runen. [5]) vor. [6]) versuchen. [7]) nemlich die Runen.

147.

Das kann ich zum zweiten, welches die Söhne der Menschen nöthig haben,
die als Ärzte leben wollen.

* *
*

148.

Das kann ich drittens, wenn mir sehr nöthig ist
einer Feßel gegen meine Zornsöhne[1]):
ich mache taub[2]) die Schneiden[3]) meiner Feinde,
es beißen[4]) ihnen die Waffen nicht beßer als Ruthen.

149.

Das kann ich viertens, wenn mir die Männer bringen
Feßeln an die Glieder:
so singe ich[5]), daß ich gehen kann,
es springt mir von den Füßen die Feßel,
und von den Händen das Band[6]).

150.

Das kann ich zum fünften, wenn ich sehe mit feindlichem Sinne geschoßen
einen Pfeil ins Heer fliegen:
er fliegt nicht so fest[7]), daß ich ihn nicht stellen[8]) könnte,
wenn ich ihn mit Augen ansehe.

151.

Das kann ich ein sechstes, wenn mich ein Degen[9]) verletzt[10])
mit den Wurzeln eines rauhen Baumes:
und den Mann, der mich zum Zorne reizt,
den eßen die Verderben[11]) eher als mich.

152.

Das kann ich zum siebenten, wenn ich sehe einen hohen
Sal brennen um die Stuhlsöhne[12]):
so brennt es nicht so breit, daß ich ihn[13]) nicht bergen[14]) könnte;
diesen Zauber kann ich singen.

153.

Das achtes weiß ich, was allen ist
nützlich zu lernen:
Wo Haß wächst bei Heldensöhnen,
da kann ich schnell helfen.

[1]) Feinde. [2]) stumpf. [3]) neml. des Schwertes; die Schwerter. [4]) schneiden. [5]) nemlich: mein Zauberlied. [6]) die Kette. [7]) harte. [8]) abhalten. [9]) Held. [10]) verwundet. [11]) Zauber. [12]) Sitzsöhne, die Bewohner des Hauses. [13]) den Sal. [14]) schützen.

154.

Das kann ich zum neunten, wenn mich Noth umsteht,
mein Fahrzeug zu retten[1]) auf dem tiefen Meer:
den Wind mache ich ruhig auf dem Meere,
und ich schläfre ein die ganze See[2]).

155.

Das kann ich als zehntes, wenn ich sehe Zaunreiterinnen
in der Luft reiten:
ich bringe es dahin, daß sie fahren verirrt
ihrer Heimat[3]) und ihrer Gedanken.

156.

Das kann ich eilftens, wenn ich soll[4]) zum Krieg[5])
geleiten alte Freunde:
unter die Schilde singe ich, aber sie fahren mit Kraft[6])
heil zur Schlacht,
heil von der Schlacht,
sie kommen heil von überall her[7]).

157.

Das kann ich das zwölfte, wenn ich sehe an dem Baume oben
hängen einen Stricktodten[8]);
so ritze ich[9]), so ich in Runen male,
daß der Mann geht und mit mir spricht.

158.

Das kann ich zum dreizehnten, wenn ich soll einen jungen Degen[10])
mit Waßer werfen:
er wird nicht fallen, obgleich er in's Heer komme,
dieser Mann sieht nicht vor den Schwertern.

159.

Das kann ich das vierzehnte, wenn ich soll vor den Scharen der Menschen
die Götter herzählen:
ich kann vollständig die Unterscheidungen aller Asen und der Elfen,
selten kann ein Unkluger so.

160.

Das kann ich das fünfzehnte, was der Zwerg Thióðreyrir sang
vor den Thüren Dellings:
Stärke sang er den Asen, aber den Alfen Vortheil,
Sinn[11]) dem Hroptatŷr.

---

[1]) beschützen. [2]) das ganze Meer. [3]) Körper. [4]) kann. [5]) zur Schlacht. [6]) Gewalt. [7]) davon. [8]) Gehenkten. [9]) nemlich: Runen. [10]) ein junges Kind. [11]) Gedanken.

161.

Das kann ich zum sechszehnten, wenn ich will des klugen Mädchens
ganzes Herz haben und seine Lust:
ich wende die Gedanken dem Weib von weißem Arm,
und ich wende[1]) ihr den ganzen Sinn[2]).

162.

Das kann ich zum siebzehnten, daß mich spät verlaßen will das
junge Mädchen;
diese Lieder wirst du, Loddfáfnir, lange entbehren!
obgleich es dir gut sei, wenn du sie erlangst,
nützlich, wenn du sie erlernst,
⟨und⟩ vortheilhaft, wenn du sie gewinnst.

163.

Das kann ich zum achtzehnten, was ich niemals lehre
ein Mädchen oder das Weib eines Mannes,
— durchaus ist es beßer, daß nur Einer es weiß,
das macht den Schluß der Lieder, —
als sie allein, die mich in die Arme einschließt,
oder die meine Schwester sei.

164.

Jetzt sind die Reden des Hohen gesprochen in der Halle des
Hohen,
die ganz nützlich sind den Söhnen der Menschen, ganz unnütz den
Söhnen der Riesen.
Heil sei dem, der sie sprach, Heil sei dem, der sie kennt!
es genieße ihrer wer sie lernte,
Heil sei denen, welche sie hörten.

Hâvamâl.

Hâvamâl „Sprüche des Hohen", so in der letzten Strophe (164) genannt.

In den Handschriften folgt Hâvamâl gleich nach Vǫluspâ; Lüning hat es später, S. 263—295; ich weiß keinen Grund.

„Zu Hâvamâl" vgl. Dietrich in Haupt's Zeitschrift für deutsches Alterthum III 385—432. Nicht von großer Wichtigkeit.

Die Verse sind Lióðahâttr (Liederschlüßel, für Sprüche die gewöhnliche Versart). Es schließt sich die Strophe beßer ab, passt mehr für Sprüche. Es sind sechs (Halb-) Zeilen: die erste,

[1]) drehe. [2]) das ganze Gemüth.

zweite und die vierte, fünfte sind mit einander verbunden; die dritte allitteriert innerhalb, und ebenso die sechste. Abwechselnd mit dem gewöhnlicheren Fornyrðalag.

1.

gâtt, f., Thor, pl. gâttir.

skoða (-aða, -at) 1) trans., besichtigen; 2) intrans., spähen. Hier medial: er (oder: man) soll sich alle Thüren betrachten.

Der Conjunctiv *skyli* steht sehr häufig fast gleich skal, etwa wie velim u. a.

Þvîat, nam, und „weil".

ôvist und *ôvinir* geben keine ganz gute Allitteration; ôvist könnte auch heißen „unweise"; hier ist es „ungewiss". Es wurde verwechselt oder vermengt vîss weise und viss gewiss, hier sollte ôvist mit kurzem i stehn.

vinr, plur. vinir.

flet, n., Dat. plur. fletium, eigentlich „Sitz" und „Haus"; ahd. flezzi, flazzi (atrium), mhd. vletz, ags. flet, Raum im Innern des Hauses.

sitia fyrir, draußen sitzen (vor dem Thor) oder: vor einem sitzen, intervenieren, oder nach Egilsson praesentem sedere (alio adveniente); ich denke „sitzen vor einer Thür". *fyrir* bezieht sich auf den Ausweg, ags. forsittan einem den Weg versitzen, den Ausweg verhindern: häfdon vëg forseten. In Gylfaginning cap. 2 (Snorra Edda I p. 36) spricht Gylfi diese Strophe, als er in Valhalla eintritt.

2.

gefendr ist Plural von Part. gefandi; wenn die Participia praes. substantivisch gebraucht werden, gehen sie im Singular nach der schwachen, im Plural nach der starken Declination: gefendr, gefanda, gefǫndum, gefendr. Dagegen adjectivisch decliniert haben sie den Plural immer auf i, gefandi.

gefendr heilir! ist der Segensspruch, der Gruß des Gastes: mit diesen Worten tritt er ins Haus.

gestr, m., pl. gestir. Umlaut weiter als ahd.

siá, er, statt sa, gothisch sa. Merkwürdig, Nebenform wie im Sanskrit, wie überhaupt das Pronomen wunderbar geblieben ist: neben sa hat das Sanskrit ein ungewöhnliches sja. siú ist nur nordisch. Das Femininum muß eigentlich siú heißen; es kommt aber auch als Femininum siá vor.

miök er bráðr sá er â brautum skal s. u. fr. fr. Nicht ganz deutlich. Ein Reisender ist ungeduldig bald zum Sitz zu kommen, zu seiner Bequemlichkeit.

bráðr, citus, celer, promptus; morae impatiens.

braut, f., via.

frami, m., commodum; nach Egilsson heißt es hier virtus; suae virtutis experimentum dare; Vafþrûðnism. 11. Uebrigens hat

Egilsson eine andere Lesart vorgezogen: á bröndum (bravndom R), von brandr, plur. brandar, Thürpfosten; á brǫndum „an der Thür". Dann übersetzt er „seiner Tugend"; „wer einen Beweis seiner Tugend geben soll an der Thür"; kommt am Ende auf das nemliche heraus. *á brautum* „wer auf den Straßen (Wegen) seinen Vortheil suchen soll" findet seine Bestätigung durch das noch übliche isländische Sprichwort bráð eru brautingja erindi, die Geschäfte des Wanderers haben Eile.

3.

Die Halbzeilen 2 und 3 allitterieren.

elds, gen. von eldr, m., ignis.

Þǫrf, f., opus.

knè, n., pl. knè, kniá, kniám.

kala (kell, kol, kalinn), frieren. Man sagt noch jetzt mik kelr í nögl, mich friert's in die Nägel. kalinn á knè, den es in die Kniee friert.

matar, gen. von matr, m., cibus.

vâð, f., Gewand; plur. vaðir, vaðum, vaða.

*fa*ll*, m., mons.

Lauter Sprüche, wie man gegen einen Gast sich verhalten soll.

4.

vatn, n., Waßer (goth. vatô); plur. vatna; *vatns er Þǫrf*, nemlich um sich zu waschen vor Tisch, at taka handlaugar; vgl. Niáls Saga cap. 117 p. 176.

verðr, m., gen. verðar, prandium.

Þerra, f., manutergium, von Þerra (Þerri, Þerða, Þerrat) abstergere.

Þióðlöð, f., invitatio liberalis. Nur hier?

oeði, n., animus; *góðs um oeðis* „(Bedürfniss ist) guten Gemüths". Man übersetzt: „freundlicher Sinn" und bezieht die zweite Hälfte auf den Wirth: „wenn (ob) er erlangen möchte (kann) Ruhm und Vergeltung." Das scheint nicht richtig, einmal, wenn die erste Halbzeile auf den Gast geht, so muß das andere auch auf den Gast gehn; und geta (erlangen) hat nie den Genetiv.

ef ser geta mætti, in Klammern, „wenn man es haben kann, wenn es möglich ist."

orðs gehört zu Þǫrf.

endr Þǫgo, wie es scheint von endrÞaga, f., silentium vicissim factum, von endr (contra, adversus) und Þaga (von Þeygia). Gewöhnlich wird erklärt compensatio, Vergeltung, von endr und Þiggia. Das aber wäre Þâga.

5.

vit, n., sana mens.

víða, adv., late, longe.

rata (-aða, -at), proficisci.

doell, adj., leicht.

heima, zu Hause.

hvat, quodcumque.

augabragð, n., das Augenwerfen, Zeichen der Verachtung, des Spottes.

snotr ist gothisch snutrs.

6.

Ermahnung, man solle nicht übermüthig werden auf seinen Verstand.

hyggiandi, f., intellectus; (ef þú hefðir hyggiandi, si haberes prudentiam, Hamðismâl 28); auch hyggindi.

skyli von skal, mit negativem t.

hroesinn, gloriosus, von hrôs, n., Lob.

gætinn, circumspectus, von gaeta (gaeti, gaetta, gaett) observare.

geð, n., animus, ingenium.

In dieser Strophe ist ein Halbvers mehr.

horskr, prudens, klug; ahd. horsc, sagax.

heimisgarðar, m. pl., aedes domesticae; *heimisgarða til,* til mit dem Genetiv, und die Praeposition nachgesetzt, wie das sehr häufig in der Edda der Fall ist.

vîti, n., culpa, vituperium.

varr, providus.

óbrigðra von óbrigðr, adj., constans; compar. óbrigðri für óbrigðari; brigðr, mutabilis.

vin ist Accusativ.

7.

Allitteration: þunno þegir, frôðra fyrir, und Vocale.

vari, schwache Form von var.

þunnr, tenuis, acutus, subtilis; þunno hlioði „mit dünnem Hören"; attentum silere.

Bekannt ist: þunt er môður eyrað „dünn ist der Mutter Ohr".

þegia (þegi, þagða, þagat), tacere.

Lüning schlägt anders vor: „er schweigt bei dünnem Laute", d. h. wenn andere leise reden. So ist es schwerlich zu verstehen.

hlŷða (hlŷði, hlŷdda, hlŷtt), auscultare.

nŷsiz, med. von nŷsa (nŷsi, nŷsta, nŷsat), explorare; nŷsaz fur = nŷsa fur sèr, speculari ea, quae in conspectum cadunt. Vgl. niósn, f., exploratio. Gothisch biniuhsjan, niusen im Hildebrandslied, ist dasselbe Wort: h ist verloren gegangen, iu wird y.

frôðra, gen. plur. von frôðr.

8.

líknstafir, masc. plur., Gunststäbe, Troststäbe, Freundschaft, Gunst, Huld; von likn, f., solacium.

ódoella ist compar. neutr., minus tutum.

er maðr eiga skal annars brióstum î, nemlich: Lob und Gunst.

bríóst, n., Brust. *bríóstum î,* î ist nachgesetzt.

9.

râð, n., consilium; hier plur. ill râð; im Singular müste es ilt heißen; im Plural sonst häufig condicio, status, res; also könnte es überhaupt „Unglück" heißen.

Þegit von þiggia (þigg, þâ, und þâg, þegit).

10.

byrðr, f., Last; acc. byrði.

brauto at, die Præposition steht hinten.

Þat, nemlich vit.

staðr, m., locus; stað ist Dativ.

vâlaðr, adj., egenus.

vera und *veria*, f., tutela.

Im ganzen genommen ist die Weisheit nicht sehr tiefsinnig; verständlich.

11.

Das wichtige Kapitel vom Trinken und den Räuschen.

vegnest, n., viaticum.

verra, acc. von verri, peior.

ofdrykkia, f., nimia bibacitas.

ǫl, n., cervisia.

12.

alda ist gen. plur. von öld; aldir, homines. Statt sona hat ein Codex ansprechender sonom; eine andere Handschrift scheint synir zu haben: hat auch einen guten Sinn: „es ist nichts so gut, als die Menschensöhne das ǫl gut sagen", oder „das ǫl ist nicht so gut für die Menschensöhne, als sie es gut sagen".

faeri, compar. neutr. von fâr, paucus.

fleiri, compar. von margr, neutr. fleira, plus; er fleira, quo plus.

vita (veit, vissa, vitað), mit til geðs, mentis conscium esse; auch bloß vita geðs.

13.

ôminni, n., oblivio.

hegri, m., der Reiher.

ǫldr, m., cervisia, potus; dat. öldri, dat. plur. at ǫldrum, in symposio.

Þruma (þrumi, þrumda), eodem loco manere. *sâ er yfir ǫldrom Þrumir:* quae super cerevisia (vel potulentis) assidue manet, haeret vel supervolitat. Sonst þrymia (þrym, þrumda), nicht zu verwechseln mit þruma (-aða, -at), rauschen.

stela (stel, stal, stolit), furari, cum acc. personae et cum dat. rei; *stel geði guma*, homines mente spoliat.

sâ, gen. þess; þersi, gen. þessa; (hier þessa?)

fiǫðr, f., penna.

fiötra (-aða, -at), impedire, von fiöturr, m., vinculum. Jacob Grimm will fiötraðr fiǫðrom beziehen darauf, daß er in Adlergestalt davonflog: unrichtig.

ek . . . vark: ek ist doppelt gesetzt. Dieß von Ôðin gesprochen.

garðr, m., Gehege; Haus.

Die *Gunnlǫð* ist die Tochter des Riesen Suttung, Hüterin des Dichtertranks. Die Geschichte ist bekannt. Es ist der Trank der Poesie, in dem Ôðinn sich berauschte; so wird die Sache anständiger. Die Asen und die Vanen hatten Krieg; beim Frieden spuckten beide Theile in ein Gefäß. Sie schufen daraus einen Menschen, Kvâsir[1]). Der ist so weise, daß ihn Niemand um ein Ding fragen mag, worauf er nicht Bescheid zu geben weiß. Er fuhr weit umher durch die Welt, die Menschen Weisheit zu lehren. Einst aber, da er zu den Zwergen Fialar und Galar kam, die ihn eingeladen hatten, riefen sie ihn beiseite zu einer Unterredung, und tödteten ihn. Sein Blut ließen sie in zwei Gefäße und einen Keßel rinnen: der Keßel heißt Ôðrerir; aber die Gefäße Son und Bodn. Sie mischten Honig in das Blut, woraus ein so kräftiger Meth entstand, daß ein jeder, der davon trinkt, ein Dichter oder ein Weiser wird. Den Asen berichteten die Zwerge, Kvâsir sei in der Fülle seiner Weisheit erstickt, denn keiner war, klug genug, seine Weisheit all zu erfragen. Darnach luden diese Zwerge den Riesen, der Gilling heißt, mit seinem Weibe zu sich, und baten den Gilling die Zwerge, mit ihnen auf die See zu rudern. Als sie aber eine Strecke vom Land waren, ruderten die Zwerge nach den Klippen und stürzten das Schiff um. Gilling, der nicht schwimmen konnte, ertrank, worauf die Zwerge das Schiff wieder umkehrten und zu Lande ruderten. Sie sagten seinem Weibe von diesem Vorgang: da gehabte sie sich übel und weinte laut. Fialarr fragte sie, ob es ihr Gemüth erleichtern möge, wenn sie nach der See hinaussähe, wo er umgekommen sei. Das wollte sie thun. Da sprach er mit seinem Bruder Galar, er sollte hinaufsteigen über die Schwelle, und wenn sie hinausgienge, einen Mühlstein auf ihren Kopf fallen laßen, weil er ihr Gejammer nicht ertragen möge. Und also that er. Als der Riese Suttung, Gillings Brudersohn, dieß erfuhr, zog er hin, ergriff die Zwerge, führte sie auf die See und setzte sie da auf eine Meerklippe. Da baten sie Suttung, ihr Leben zu schonen, und boten ihm zur Sühne und Vaterbuße den köstlichen Meth, und die Sühne ward zwischen ihnen geschloßen. Suttung führte den Meth mit sich nach Hause und verbarg ihn auf dem sogenannten Hnitberge; seine Tochter Gunnlöð setzte er zur Hüterin. Davon heißt die Skaldenkunst Kvâsirs Blut, oder der Zwerge Trank, auch Ôðrerirs-, oder Bodns- und Sons-Naß, und der Zwerge Fährgeld (weil ihnen dieser Meth von der Klippe Erlösung und Heimkehr verschaffte), ferner Suttungs Meth und Hnitbergs Lauge. — (58.) Da sprach Aegir: Sonderbar

[1]) Bragaræður 57 f. (Snorra Edda I 216—224, bei Simrock [4] S. 330 bis 333); vgl. Holtzmann, Deutsche Mythologie S. 118 f. 166–168.

dünkt mich der Gebrauch, die Dichtkunst mit diesen Namen zu nennen. Aber wie kamen die Asen an Suttungs Meth? Bragi antwortete: Davon wird erzählt, daß Ôðinn von Hause zog und an einen Ort kam, wo neun Knechte Heu mähten. Er fragte sie, ob sie ihre Sensen gewetzt haben wollten. Das bejahten sie. Da zog er einen Wetzstein aus dem Gürtel und wetzte. Die Sicheln schienen ihnen jetzt viel beßer zu schneiden: da feilschten sie um den Stein; er aber sprach, wer ihn kaufen wolle, solle geben was billich sei. Sie sagten alle, das wollten sie; aber jeder bat, den Stein ihm zu verkaufen. Da warf er ihn hoch in die Luft, und da ihn alle fangen wollten, entzweiten sie sich so, daß sie einander mit den Sicheln die Hälse zerschnitten. Da suchte Ôðinn Nachtherberge bei dem Riesen, der Baugi hieß, dem Bruder Suttungs. Baugi beklagte seine übeln Umstände und sagte, neun seiner Knechte hätten sich umgebracht; nun wiße er nicht, wo er Werkleute hernehmen solle. Da nannte sich Ôðinn bei ihm Bǫlverkr und erbot sich, die Arbeit der neun Knechte Baugis zu übernehmen; zum Lohn verlangte er einen Trunk von Suttungs Meth. Baugi sprach, er habe über den Meth nicht zu gebieten, Suttung, sagte er, wolle ihn allein behalten; doch wolle er mit Bǫlverkr dahin fahren und versuchen, ob sie des Meths bekommen könnten. Bǫlverkr verrichtete den Sommer über Neunmännerarbeit für Baugi, im Winter aber begehrte er seinen Lohn. Da fuhren sie beide zu Suttung, und Baugi erzählte seinem Bruder, wie er den Bǫlverk gedungen habe, aber Suttung verweigerte gerade heraus jeden Tropfen seines Meths. Da sagte Bǫlverkr zu Baugi, sie wollten eine List versuchen, ob sie an den Meth kommen möchten, und Baugi wollte das geschehen laßen. Da zog Bǫlverkr einen Bohrer hervor, der Rati hieß, und sprach, Baugi sollte den Berg durchbohren, wenn der Bohrer scharf genug sei. Baugi that das, sagte aber bald, der Berg sei durchgebohrt. Aber Bǫlverkr blies ins Bohrloch, da flogen die Splitter heraus, ihm entgegen. Daran erkannte er, daß Baugi mit Trug umgehe, und bat ihn, ganz durchzubohren. Baugi bohrte weiter, und als Bǫlverkr zum andernmal hineinblies, flogen die Splitter einwärts. Da wandelte sich Bǫlverkr in einen Wurm und schloff in das Bohrloch. Baugi stach mit dem Bohrer nach ihm, verfehlte ihn aber. Da fuhr Bǫlverkr dahin, wo Gunnlǫð war, und lag bei ihr drei Nächte, und sie erlaubte ihm drei Trünke von dem Meth zu trinken. Und im ersten Trunk trank er den Ôðrerir ganz aus, im andern leerte er den Bodn, im dritten den Son und hatte nun den Meth alle. Da wandelte er sich in Adlersgestalt und flog eilends davon. Als aber Suttung den Adler fliegen sah, nahm er sein Adlerhemd und flog ihm nach. Und als die Asen Ôðin fliegen sahen, da setzten sie ihre Gefäße in den Hof. Und als Ôðinn Âsgarð erreichte, spie er den Meth in die Gefäße. Als aber Suttung ihm so nahe gekommen war, daß er ihn fast erreicht hätte, ließ er von hinten einen Theil

des Methes fahren. Darnach verlangt Niemanden: habe sich das wer da wolle; wir nennen es der schlechten Dichter Theil. Aber Suttungs Meth gab Ôðinn den Asen und denên, die da schaffen können. Darum nennen wir die Skaldenkunst Ôðins Fang oder Fund, oder Ôðins Trank und Gabe, und der Asen Getränk."

14.

ǫlr, adj., ebrius.

ofrǫlvi, immodice ebrius; ǫlvi kommt nur in diesem Worte vor.

Dieser Fialarr soll hier ein Name des Suttung sein, aber es ist keine Ursache dieß anzunehmen. In Vǫluspâ 16 ein Zwerg. In der eben erzählten Sage in der Snorra Edda I 216 ist es dieser Zwerg, der mit seinem Bruder den Kvâsir tödtet und aus dessen Blut den Meth bereitet. Es ist möglich, daß hier auf denselben Mythus angespielt ist; aber auch möglich, daß Fialarr ein anderer ist; er (Ôðinn) kann auch einen zweiten Rausch gehabt haben. Im Harbarðslióð 26 heißt Fialarr Skrŷmir oder Útgarðaloki. — Ein Hahn Vǫluspâ 34, Snorra Edda II 488. 572.

ǫlðr, hier m., sonst n. Sonst Rausch, hier nur Trunk. Lüning sagt: als m. Rausch, als n. Bier.

baztr, sonst beztr.

heimta (-ti, -ta, -t) wieder finden, recipere, recuperare (rem absentem).

aptr „zurück"; sollte es nicht sein „hernach"?

15.

þióðan soll nicht nur König, sondern nach Egilsson auch civis, freier Mann, sein.

reifr, alacer.

gumna, genet. plur. von gumi, plur. gumar und gumnar.

bîða (bîð; beið, biðu; beðit) bana, lîfsgrand, andrân danða mortem oppetere, mori; in der Bedeutung „erwarten" mit Genetiv, in der Bedeutung „erreichen, erleiden" mit dem Accusativ.

bani, m., öfters auch Tod.

16.

hyggia (hygg, hugða, hugat, hugt) cogitare; hyggjaz, sibi videri, putare se, opinari se.

muno, inf. von man.

ey, semper.

vara (-aða, -at), eigentlich monere; varaz, sich hüten, sich enthalten.

friðr, m., Friede.

engi, nullus; gen. enkis, dat. u. acc. engi; plur. engi.

17.

kopa, kopi, seltenes Wort, nur hier. Norwegisch kope, tacitum sedere et stupescere, staunen.

afglapi, m., homo fatuus, stolidus (nur hier?).

kynni, n. (Gastfreundschaft), hospitium familiare. Aus der Egilssaga Skallagrîmssonar 82 (698), es sei nicht Sitte gewesen länger als drei Nächte zu sitzen in der Gastfreundschaft. Þat var engi siðr, at sitja lengr en þrjár nætr at kynni. Ein Commentar zu Tacitus Germ. 21.

Þylia (Þyl, Þulda, Þulit), recitare. Þylsk um, loquitur sibi, mussitat sibi.

alt er senn, ef: Kopenh. verum, simul atque (senn, statim).

sylgr, m., potus.

Möglich mit Lüning: *alt geð guma er Þâ senn uppi,* „der ganze sinn des mannes ist da sogleich oben auf (kommt zum vorschein), wenn er einen schluck erlangt, wenn er sein theil getrunken hat“[1]).

uppi 1) superne, 2) in conspectu, palam. uppi vera eigentlich „obenauf sein“; dann „zum Vorschein kommen“.

18.

stŷra (-i, -ða, -t), mit Dativ öfters bloß praeditum esse, possidere; hverio geði stŷrir gumna hverr, quali ingenio quisque praeditus sit; also sâ er auf sâ in V. 1. Lüning nimmt sâ er zu gumna hverr, aber dann hat veit kein Object; es ist unrichtig.

19.

ker, n., vas, poculum.

halda, mit â, manu tenere (halda mit Dativ) er halte den Becher mit der Hand; hier haben die Hss. haldi; nun Möbius hat auch haldi, wie Ms.[2]), Varianten sind nicht angegeben; haldi zu lesen. — Lüning will haldit, n., „halte nicht“; oder „er halte sich zum Becher“; „kommt der Becher an ihn, so trinke er“. „Wenn er auch den Becher in der Hand hält, trinke er doch.“

hôf, n., modus, temperantia.

mæla (-li, -lta, -lt), loqui; *Þarft,* utilia verba facere, oportune loqui.

Þarfr, utilis.

Þegia (Þegi, Þagða, Þagat), silere.

ókynni, n., vitium.

vâr für vâir, verb. obsol. vâ, obicere cui quid, c. acc. pers. und gen. rei. Vielleicht das goth. faian, tadeln? aber v für f? — Entweder „laß dir das nicht zu Schulden kommen, daß du schnell“ — oder: „Niemand wird dir das übel nehmen, w.“

---

[1]) Julius Zupitza, Zeitschr. f. deutsche Philologie IV 450 f.: *alt er senn, ef hann sylg um getr: uppi er Þâ geð guma* „dahin (alle) ist es sogleich, wenn er einen schluck bekomt: zu tage komt da der geist des menschen“.

[2]) Nach Bugge hat R Haldit.

20.

grâðugr, vorax, hungrig, gothisch grēdags.

geðs vita (vita til geðs), mentis suae conscium esse, ratione uti.

aldrtregi, m., impedimentum vitae, mors.

magi, m., venter.

heimskr, stultus (heimisch = dumm; reisen macht klug).

hloegi, n., irrisio, von hlaeia, lachen.

fær ist 3. Pers. von fâ (fae, fekk, fengu, fanginn), eigentlich fangen, erhalten; aber mit Dativ der Person und Genetiv der Sache praebere, parare; *fær hlægis, er með horskom kemr, manni heimskom magi*, voracitas stultum hominem aliorum risui exponit.

21.

hi°rð, f., Herde, pl. hiarðir.

nær, eigentlich propius: dann conj. quando.

ôsvinnr (ôsviðr) insipiens, insulsus.

Accus. mâl zu setzen, nicht mâls; die Kopenhagner Ausgabe hat richtig mâl, die Hss. haben den Schreibfehler mals. kann hat sonst den Accusativ.

mâl, 1) sermo, 2) tempus; hier soll es sein mensura, vgl. Seneca epist. 83, 18: 'dic, quam turpe sit plus sibi ingerere quam capiat et stomachi sui non nosse mensuram'.

22.

vêsall, miser (eigentlich vesaell).

vêsall maðr ok illa sk. Es fehlt die Allitteration; schon ein Beweis, daß hier etwas in Unordnung, verdorben ist.

illa skapi gibt keinen Sinn, ist kein Wort, soll Dativ sein von skap, n., Charakter; dazu wäre illa der schwache Dativ „der unglückliche Mann und von übler Beschaffenheit des Geistes, üblem Charakter" wäre sehr wunderlich. Nach Egilsson hier adverb., was nicht sein kann (illa, male).

Ich lese illa skapin (part. von skepia) „der übel geschaffene"? Ein Fehler jedenfalls.

Statt vêsall ist zu lesen ôsaell, was dem Sinn nach auf dasselbe hinauskommt.

hvivetna ist Dativ von hvatvetna; es kommt auch vor hvervetna, ubique, und hversvetna; einmal umgekehrt vetna hvat (gilt als gen. plur. von vetr, wozu aber das n nicht passt).

hitki „dieß nicht".

Þyrpti, „sollte"; unregelmäßig statt Þyrfti von Þurfa (parf, Þurfta, Þurft) opus esse, oportere.

vamm, n., vitium (vamma vanr, vitiorum expers. Man hat auch vanr „gewöhnt" genommen, „daß er an Fehler gewohnt ist, viele Fehler hat"; müste aber dann den Dativ haben; Lüning will era lesen (ohne Fehler).

23.

ôsviðr steht statt ôsvinnr.

vîl, n., sollicitudo.

24.

viðhlœiandi, m., adrisor, assentator; *hlæia við*, adridere.

fiðr = finnr, v. finna, sentire.

fâr, n., malum, pernicies; maledicta.

lesa (les, las, lesit), colligere, legere, loqui.

lesa fâr um e-n, de aliquo convicia loqui? Egilsson ganz willkürlich.

Vielleicht ist *laeri* zu lesen? „aber er merkt es nicht, wenn er bei Klugen sitzt, obgleich sie über seine Fehler belehren".

25.

vilmœlendi (Kopenh. und Munch; R hat viðhlǫiendr) qui sermone adsentatur; von vilmaeli, n., blandiloquium.

formœlandi, m., patronus, defensor.

26.

Diese Strophe ist nicht ganz deutlich; vielleicht ist der Text verdorben.

vâ, f., res mira; nach Egilsson hier de turbida tempestate.

vera, f., 1) praesidium, tutamen, 2) amiculum, lacerna.

27.

veita maðr hinn er vetki veit, þótt hann meli til mart „Er weiß es nicht, obgleich er zu viel spricht, und er merkt nicht, daß er zu viel spricht." Diese drei letzten Zeilen scheinen nicht überall zu stehen.

28.

„eyvitar, Hávam. 94, et eyvitu, ibid. 28, vertitur ignorantia." Egilsson. Nach Egilsson ey vítu leyna megu ýta synir, því er gengz um guma, haud possunt filii hominum tacere de vitiis, quae per homines pervagantur; und vitu, Plur. von vît, f., culpa, aber auch dieß ist nur gerathen. Nun weist aber Egilsson nach, daß in der spätern Sprache vite nur verneint: evitar, nunquam, minime (aus ey, non; vit, aliquid). Norwegisch: ikkje vite, nihil omnino, cf. eyvið, nihil. ey = gothisch aiv, vitu = gothisch vaihtai; ahd. eowiht (mit ne) und gothisch niaiv vaihtai („nie"); hier ist dasselbe, nur fehlt das negierende ne.

leyna (leyni, leynda, leynt), celare, cum acc. pers. et dat. rei.

ýtar, m. pl., viri, homines.

gengr um guma. Hávamâl 94 ganz ähnlich: þess er um margan gengr guma, quod multis hominibus accidere solet „was den Menschen betrifft" (daß er dumm ist?).

29.

oerinn, abundans, nimius.

staðlausa, f., vanitas, ineptiae (also Genetiv).

stafir, verba.

hraðmæltr, eloquio citus.

nema haldendr eigi: nisi cohibitores teneant? wenn sie nicht halte Zügel, Lenker habe? haldendr ist acc. plur. des Particips haldandi.

30.

At . . . . komi deutet offenbar auf die Zeit hin, wo die Gastfreundschaft noch war, wie sie bei Tacitus geschildert wird; das ward hie und da übertrieben.

nâ (nâi, nâða, nâð), nancisci; posse, licere. „si ei manere liceat."

Þurrfiallr, sicco amictu; von Þurr und fiall = fell.

Es ist nicht recht deutlich, wie das im Zusammenhang steht.

31.

Lust der Germanen, bei Tisch einander zu spotten.

flôtti, m., fuga.

hæðinn, adj., dicax et acerbis facetiis irridens alios: advena advenam irridere promptus, von *hâð*, n., ludibrium.

görla (= görliga) plene, perfecte.

glissa (glissi) irridere: norwegisch glise. *sâ er um verði glissir*, qui inter cenam subridet.

gramr, iratus, saevus.

glama, strepere; schwedisch glamma confabulari.

32.

gagnhollr, sehr hold, gagn verstärkt, intensiv; (eigentlich utilis).

enn at viði rekaz, die Allitteration fehlt.

reka (rek, rak, rekit), pellere; Kopenh. und Egilsson rekaz at *virði*, in convivio se mutuo exagitare (nisi forte sit legendum rekkaz, id. qu. rekkjaz exasperari, von rakkr (also virðr = verdr, m., cena); *at viði* soll heißen: „sie treiben sich durch in den Wald, in die Verbannung"; reka ist unser rächen, aber im Gothischen vrikan διώκειν [1]), also im Nordischen früher vrekask; dieß muß wiederhergestellt werden wegen der Allitteration. Schon die Kopenhagner Ausgabe hat virÞi gelesen (oder verði) richtiger [2]).

rôg, n., criminatio; contentio.

ora, infestum esse kommt sonst nicht vor; aber *órar*, f. pl., deliria, und *öra*, effrenum reddere; *örr*, toll.

---

[1]) ags. vrëcan corripere, punire.

[2]) Die Handschrift R hat viÞi.

33.

ârliga, mature.

verðar ist Genetiv von verðr, m.

snôpa (-i, -ta), taediosum haerere aliquo loco. Sonst nicht? Egilsson hat noch eine Stelle. Für sitr haben, wie es scheint, einige snitr, vielleicht zu snytiaz, pigrum esse?

lâta heißt auch se praebere, ostendere, gerere; *lætr sem solginn sé*, ostendit se famelicum esse.

solginn, famelicus, von svelgia.

at fâ, für fâu, wenig.

Wenn man auf die Reise geht, soll man etwas eßen, damit man nicht Abends zu hungrig wird und den Leuten lästig wird.

34.

afhvarf, n., Umweg; kommt nur hier vor.

gagnvegr, via directa, brevissima; von gagn, commodum? oder gagn = gegn rectus.

firr, Comparativ von fiarri, remotius, longius; *firr farinn*, qui in loco remotiori versatur.

Lüning bezieht *hann* auf den Wanderer, was mir nicht das richtige scheint.

35.

ganga skal, nur drei Silben. Möglich, daß in der ersten Zeile eine Silbe fehlt, doch kommt es auch vor.

36.

bû, n., domus propria.

halr soll sein herus; herus est domi suae quisque „Herr ist jeder zu Haus". Sonst hat halr nicht diese Bedeutung, und nach der Kopenhagner Ausgabe sollen wir hollr lesen; gibt auch einen ganz guten Sinn: „hold ist jedes Heim (jede Heimat)".

geit, f., capra, gen. s. geitr, n. pl. geitr.

taugreptr, vielmehr raefr, Dach. taug soll sein tog = tâg, vimen; aber auch tog, taug, f., funis. Die gewöhnliche Bedeckung war spân, Schindeln, oder Birkenrinde *naefr*. Die Ärmeren deckten mit Sumpfgras (agh). Vgl. K. Weinhold, Altnordisches Leben S. 217.

boen, f., petitio.

37.

matr, m., gen. matar, Speise.

mâl, n., ist hier tempus prandii.

38.

fet, n., passus; gehört zu fôtr, m., pes.

framarr, feti, weiter als einen Fuß soll er nicht weggehn.

vâpnum, von seinen Waffen weg.

Das ist altgermanisch, daß ein Mann nie ohne seine Waffen ist.

nær, wann.

Diese Sprüche sind sehr alt im ganzen genommen, schildern sehr alte Sitten.

39.

fanka ek, zweimal ek.

matargôðr = matgôðr, freigebig.

ei ist auffallend, die spätere nordische Negation; kommt in der Edda nicht vor.

Þegit, angenehm, Participium von Þiggia. Egilsson liest deshalb at eigi v.

fé, n., g. fiár.

giǫfull, largus.

laun, n. pl., praemium.

Þægi, Conj. des Imperf. von Þiggia (warum nicht Praes.?) Die Consecutio temporum ist nicht beachtet.

40.

Þǫrf Þola, Mangel leiden einer Sache; sich einer Sache enthalten.

verr, schlimmer.

en, als.

vara (varir, varði, varat), varir ist impers., spes, opinio est „man hofft", sonst mit dem Accusativ der Person construiert: mik varir.

41.

sýnn, perspicuus. Egilsson: haec (arma vestesque) in ipsis sunt maxime conspicua. Lüning versteht es anders, nimmt Þat er als relat.: „was er hat sich selbst das schönste".

viðrgefendr, nach Egilsson: qui pretium muneris rependunt, und *endrgefendr*, qui munus munere remunerantur.

Nach Egilsson *bíðr at verða* = verdr: si negotium feliciter evenit (!) Dunkel.

Die letzte Zeile ist ziemlich nichtssagend.

42.

vin ist Dativ sing. für vini; gen. sing. vins und vinar: plur. nom. vinir.

hlâtr, m., risus; gen. sing. hlâtrs und hlâtrar.

lausung, f., fallacia, fraus; *lausung við lygi taka,* fallacium pro mendacio reddere.

lygi, f., mendacium, pl. lygar.

Offenbar bezieht sich die zweite Hälfte nicht auf die Freunde, ist Gegentheil.

44.

trûa hat den Dativ.

blanda geði við e-n, commiscere animum suum cum alterius, se totum vindicare alicui; *blanda* mit dem Dativ.

skipta, commutare, c. dativo.

45.

þanns, wie oben 44 þann er.

flár, subdolus; neutr. flâtt. *flátt hyggia,* mentem subdolam gerere, vafre cogitare.

46.

grunr, m., suspicio.

mæla um hug, praeter animi sensa loqui, aliud loqui, aliud cogitare; Atlamâl 70.

glîkr ist alterthümlich, = similis; gewöhnlich likr; im Nordischen fallen die Vorsilben immer weg; dieß g hat sich selten erhalten; es erscheint auch in gnôgr genug, für goth. ganohs; gewöhnlich nôgr.

giald, n., n. pl. giöld, Vergeltung.

47.

einn saman, solus secum. Das deutsche einsam kommt im Ahd. u. Mhd. nicht vor; doch einsamina, unitas, bei Notker.

villr, errabundus, vagus. villr vega wohl: ohne Straße, a viis aberrare.

48.

fraekn, adj., fortis, animosus, generosus.

sût, f., dolor, sollicitudo; plur. sûtir.

sýta (-ti, -tta, -tt), sollicitum esse. Egilsson *sýtir æ gleyggr við gjöfum,* sordidus muneribus (acceptis) dolet.

ugga (uggi, ugða), timere, haesitare.

hotvetna, ist gleich hvatvetna.

glöggr, parcus, tenax, diligens, accuratus (gothisch glaggvs, scharfsinnig); andere *gleyggr,* mit demselben Sinn.

49.

trémaðr soll sein homo ligneus, statua lignea; richtiger wohl Lüning „Waldbewohner, Holzfäller". Doch führt Egilsson für trémönnum aus Prosaschriften wirklich solche Beispiele an: Fornaldar Sögur Norðrlanda ed. Rafn I p. 298. Fornmanna Sögur III p. 100.

reckr, vir fortis.

ript, f., vestis, schon bei Isid. Hispal. orig. XIX 23: 'rhenones sunt velamina umerorum et pectoris usque ad umbilicum, atque intortis villis adeo hispida, ut imbres respuant, quos vulgo reptos vocant'; ahd. peinrefta tibiarii in Glossen; ags. reft, n., vestimentum. Ein Wort, das in die älteste Zeit hinaufreicht.

neiss, contumeliae obnoxius, pudibundus.

nökkviðr, neyckviðr, nekkviðr (gothisch naqaþs), nackt.

50.

hrǫrna (-aða, -at), tabescere, languescere.

þǫll, f., pinus, arbor.

Þorp, n., scheint für collis zu stehn; de terra mari emergente, ursprünglich ein baumloser, steiniger Bergplatz, dann „Dorf“ vgl. Vafþr. 49, und auch das Gothische übersetzt ἀγρός.

hlŷja (hlŷ, hlûða, hlûð), calefacere, fovere, tegere.

bǫrkr, m., Rinde.

barr, n., gemma arboris; norw. spina abietis, frondis; Laub überhaupt.

er manngi ann, „welchen Niemand liebt“, oder er ist Nominativ, manngi Accusativ.

hvat skal hann lengi lifa?] was soll er lange leben? = er wird nicht lange leben. *lengi,* adv., diu.

51.

slokna (-aða, -at), extingui.

versna (-aða, -at), deteriorem fieri (verri).

52.

eitt, hier gleich etwas?

Bei *mikit eitt* scheint etwas zu fehlen.

kaupir lof] „Lob kaufen“; vgl. im Nibelungenlied und ahd.

hleifr, m., dat. hleif oder hleifi.

hallr, inclinatus; *með hǫllo keri,* poculo inclinato, i. e. semipleno.

félagi, m., sodalis (aus fè und leggja?) = engl. fellow.

53.

lítill, il, it (*lítilla sanda* ist genet. plur., sandar steht öfters im Plural, sanda hûs, domus harenarum, mare).

Egilsson sehr künstlich, für saer: ‘Þar sem vàn er lítilla sanda, þar er vàn lítilla saeva, ubi parvae arenae (brevia) exspectantur, ibi parvi fluctus expectantur, quod in re maritima verum esse docet experientia.’ Es sei mit der vorhergehenden Strophe zu verbinden: cum plerique homines sint imprudentes seque ipsi recte aestimare nequeant, favor eorum parvo munusculo emendus est, nam magna munera facile eorum superbiam excitant, dignitatem suam ex magnitudine muneris reputantium: ut enim parvae arenae parvos fluctus spondent, sic parvorum munerum modestia comes, et ex opposito, magna munera superbiae fomes.’ — Ich verstehe es nicht recht. Andere *saeva* zu saefi, sefi, m., animus: minutarum arenarum instar minutis cum ingeniis.

Lüning: „kleiner sand, kleiner verstand“. „Der sinn ist: wie die sandkörner klein sind, so sind, wo der verstand klein ist, klein die seelen der menschen, d. h. sie lassen sich durch kleinigkeiten bestimmen. Wenigstens hat man noch nichts besseres aus diesen worten herauszurathen gewusst.“ — Es ist dieß offenbar sehr ungenügend.

Ich denke: *lítil lítilla* heißt kleiner als die kleinen, die Gedanken der Menschen sind das feinste, sie sind feiner als Sand, feiner als Samenkörner? zu sà oder sòa, serere; saian. — Statt saeva ist fræva zu lesen; gothisch fraiv, ahd. frae: fraeva? friof, in der Edda fræ, n., gen. plur. fræva.

half er qld „halb ist das Menschengeschlecht“, d. h. keiner ist wie der andere. Die Sache ist nicht recht genügend.

hvar, ubique.

54.

meðal, praep., inter; in Compos. mediocriter.

fyrðar, homines.

57.

funi, m., ignis, gothisch fon, gen. funins.

kveykia (kveyki, -kta, -kt), accendere.

at mâli, im Gespräch.

kuðr, soll heißen notus (bekannt), falsche Uebersetzung. Ich glaube vielmehr, es ist, wie oft, kunnr = peritus, callidus.

daelskr „thöricht, einfältig,“ daelskr und fôlskr „ut synonyma ponuntur“, nicht „unverschämt“.

dul, f., soll heißen dissimulatio und arrogantia, nicht richtig. Egilsson richtig: „videtur (an unsrer Stelle) esse abstinentia ab aliorum conversatione, retenta occultationis et dissimulationis notione“; so gibt es einen guten Sinn.

58.

lær, n., femur; pro esca lupi.

sigr, r ist nicht Zeichen des Nominativs, sondern erweiterte Form.

59.

yrkendr, für yrkiendr, operarii. Einige nehmen fâ als Verbum für at fâ „cui operarii parandi sunt“. Kopenh. „qui paucos habet operarios“.

verk ist neutr., hier soll es masc. sein, verki opus; *ganga sîns verka â vit,* opus suum aggredi.

vit, Zusammenkunft.

dvelia (dvel, dvalda, dvalit), morari; multa morantur eum qui (nicht: „vieles verschiebt, versäumt derjenige“).

Þann ist Accusativ.

Das letzte *halfr er auðr und hvǫtom* übersetzt Simrock recht hübsch: „dem Raschen gehört der Reichthum halb“.

60.

Þakinna naefra, gen. plur. von Þakir, inn (von Þekia, Þakta, Þakit); eigentlich die starke Form, aber im Participium praeteriti ist eine gemischte Conjugation entstanden. Statt Þakinna ist Þakin zu lesen, Þakinnaefra; „puto esse pro Þakin-naefra, gen. pl. a Þakinæfrar libri tegendis aedibus utiles;“ Egilsson bringt bei aus einer Prosaschrift (GulaÞingslǫg p. 431) til Þaknæfra. naefr, f., Birkenrinde, plur. naefrar (zum Decken der Dächer gebraucht).

miöt lesen Johnson, Munch und Lüning, ohne eine Note dazu; einige übersetzen mensura, modus; andere fabricatio, concinnatio

(von meita, secare). Allein die Handschrift scheint zu haben miotyðc; dafür einige miötuðs; dieß nach Egilsson hier res utilissima; „diese sehr nützlichen Dinge kennt der Mensch“ arida ligna et cortices tectorios, hunc auxiliatorem (i. e. haec vitae tuendae praesidia) quilibet novit: dabei ist die Schwierigkeit, daß kann, novit, mit dem Genetiv verbunden ist.

Nach *viðar* scheint etwas zu fehlen.

vinna (vinn, vann, unnit) laborare; efficere. Passiv. sufficere: copia lignorum, quae sufficere possit.

misseri (= ags. missere) semestre. (mâl ok missere statis horis quotidie per (integra duo) semestria. — mâl übh. Zeit. Nach Lüning wird das misseri in zwei mâl getheilt (so wirklich in Rymbegla, Art isländ. Kalender, 1 misseri eru mâl tvâ; î mâlu eru mânuðir Þrîr (als Vierteljahr und Halbjahr).

61.

mettr, qui cibum sumpsit, pransus.

sêð = se-að.

vœðr (liest Egilsson) vestitus; Munch væddr, also Participium von vaeða, kleiden.

heldr, magis.

ne in heldr um nichts mehr, ebenso wenig.

62.

snapa soll sein escam captare, de aquila esuriente. *gnapa* hiare, capite nutare.

aldinn, alt.

marr, m., mare.

sâ er maðr u. s. w. „So rathlos wie der Adler vom Strande aus auf das Meer schaut, so ist der Mann etc.“ (Lüning), ist ungenügend.

með mit Dât. koma, ad 19. 63. 109. Vafþr. 39. Hier wohl als Feind!

â formælendr fâ; das bezieht sich auf den Besuch des Thing.

63.

vita Infinitiv, von skal. Hier scheint etwas zu fehlen.

64.

einna ist Gen. plur.; eigenthümliche Construction im Altnordischen, daß zum Superlativ einna vorgesetzt wird: unice.

65.

gaetinn — vintrausti] Die Handschriften haben das nicht; oder steht am Rande.

Diese drei ersten Zeilen aus Papierhandschriften: dafür C die drei ersten Zeilen der vorigen Strophe wiederholt.

gaetinn, circumspectus.

geyminn, secreti servans, von geyma.
vintraust, n., confidentia in amicis.

66.

mikilsti u. s. w. Die ersten Worte sind verdorben.
mikilsti wird erklärt als entstellt aus mikils til snemma „um großes zu schnell".
sumt var ôlagat, „einiges (Bier) war aber noch nicht gebraut;" so wird übersetzt. Ich kann mich nicht enthalten zu ändern *suml* = sumbl (ags. syml), heißt convivium, Mahl; nun laga, schwaches Verbum, heißt das Gastmahl zubereiten (den Tisch decken); z. B. im Atlamâl 72: lagat *var (til) drykkiu:* also „das Gastmahl war nicht zubereitet, zugerichtet, der Tisch war nicht gedeckt."
Hier soll *ôlagaðr* vom Bier heißen non temperata.
lið, n., soll hier sein das Gelage, goth. leiþus, ags. liðu, ahd. lidu, n.
hitta (-i, -a, -tt), î liþ, tempestive adesse ad symposium; — raro odiosus ad symposium tempestive adest. Unklar.
Man sieht ihn immer ungern, wenn er kommt.

67.

Sehr naiv.
hèr ok hvar, „hier und da", eigentl. „hier und überall"; *hèr sem hvar*, hic, ut ubique.
bióða (býð, bauð, buðum, bodinn), bieten.
heim bióða, mit Dativ, einen nach Haus einladen: invitatus forem ad cenam.
heim, adv., domum.
mâlungr, m., prandium (soll nur hier vorkommen). Egilsson: at mâlumgi singulis cenae horis.
þurfa (þarf, þurfa, þurft), indigere, mit Accus. gewöhnlich: si prandio indigerem. Lüning bemerkt richtig, daß eine Negation nöthig ist: diese ist aber in gi; mâlum, dat. plur., zu lesen.

68.

sŷn, f., adspectus.
heilyndi, n., sanitas.
ân soll hier ein Adjectivum sein, expers, „ohne Laster": lǫstr, m., vitium (Laster), aber mit Verlust eines r. *ân við lǫst*, vitio carere.
Das *cf maðr* gehört zum Folgenden: „Gesundheit, und, wenn man es haben kann, ohne Laster (Schuld) zu leben".
nâ, nancisci, mit Infinitiv.

69.

aerinn, abundans.

70.

betra er lifðom ok ólifðom ey getr kvikr kû. „Beßer ist dem Lebenden und dem Todten (ok saellifðum, und zumal dem glücklich Lebenden), immer gewinnt der Lebendige eine Kuh“. Dieß ist zu einfältig; will gar nichts heißen.

lifðum, sonst lifnum, dat. sing., vivo; *betra er lifðum,* melius est vivum esse. Nicht germanisch nach Tacitus; ohne Kriegstüchtigkeit hat das Leben keinen Werth für den Mann.

ôlifðan, acc. sing. von ôlifðr, mortuus.

oc sęl lifðom (R) soll sein „glücklich zu leben“. Kopenh. ok ve-lifdom, et quidem in miseria vivum „auch wenn er im Unglück lebt (als todt zu sein); lieber ein unglückliches Leben, als todt sein!“ Das läßt sich hören. Uebelstand, daß auch die Allitteration nicht herauskommen will; Egilsson nach Rask vermuthet: enn sę olifðom „als sei todt sein“. Ich möchte vermuthen ok se illifðum; wenigstens kommt vor illifi, n., = mala vita, aber eine rechte Allitteration gewinnen wir eben nicht.

kû, acc. sing. von kŷr, f., vacca; es soll nach Finn Magnusen ein dänisches Sprichwort geben queger mand faar vel ko, men död faar aldrig liv „der Lebende erhält wohl eine Kuh, aber der Todte erhält nie das Leben“ = „so lange man lebt, kann man zu etwas kommen“.

upbrenna, nach Egilsson comburere, incendio absumere: *u. fur c-m,* comburere opes alicuius. Also: „Ich sah vor dem reichen Manne das Feuer sein Gut verzehren; mit Accusativ (es steht aber hier keiner). Lüning nimmt es anders: „Ich sah, wie er gemächlich vor dem Feuer saß!“ Nun ist nur das nicht ganz in den Worten zu finden, und man muß ändern. — Olaf, Kopenh. und Egilsson aber wollen statt manni lesen muni vom plur. munir res, facultates: vielleicht noch beßer: moeni von moenir, m., fastigium tecti, culmen: „Ich sah das Feuer dem Reichen das Dach verbrennen“.

dauðr, seltene Form statt des gewöhnlichen dauði, mors; sonst Adj. dauðr, mortuus.

71.

haltr, claudus.

handarvanr (Codex hvndarvanr falsch) „einer, der ohne Hand ist“.

duga (dugi, dugða, dugat), utilem esse.

brendr = der Verbrannte, Todte, deutet ganz deutlich auf das Brennalter hin. Diese Verse sind zu einer Zeit entstanden, wo das Verbrennen der Leichen Sitte war.

niôta (nŷt, naut, notið), genießen, Nutzen haben.

mangi ist Nominativ, „Niemand hat Nutzen des Todten“.

nâs, gen. von nâr, der Todte.

72.

eptir, mit Dativ und mit Accusativ.

genginn, defunctus.

bautarsteinar lapides in memoriam caesorum erecti (indische Vorstellung). Auch die Steine, die zum Andenken eines Mannes errichtet werden. bautasteinar und bautaðarsteinar (die Bedeutung ist dunkel; bautinn caesus, ags. beátan, ahd. bozan).

niðr, gen. niðs und niðiar, dat. acc. nið; plur. niðiar, cognatus. Die Praeposition *at* steht hier ganz für den Dativ.

73.

Eine dunkle Strophe und wahrscheinlich nicht vollständig.

hèðinn, m., tunica pellicea: *er mer î heðin hvern handar vœni:* mihi in quamcumque tunicam manûs exspectatio est (i. e. semper hostes cavendi sunt).

herr, g. heriar und hers. 'vertunt, duo inter se sunt adversarii' Egilsson. „Zwei sind eines Heeres": so Lüning: zwei, nemlich Hand und Haupt, gehören zusammen, und doch ist die Hand der Zunge Tod. Es ist ein Spruch, der nicht recht deutlich ist. Vgl. Saxo Grammaticus VI p. 285: 'quem faber, non satis doctus, vili interdum amiculo validas subesse manus, obiurgatum aede ocius excedere iubet, inter egentium gregem ultimis escarum reliquiis potiturum'. Ein isländisches Sprichwort bei Petrus Septimius (Danske Ordsprog vol. I p. 52): 'oft eru vaskar hendur undur vondre kapu'.

74.

Wunderliche Strophe.

feginn, laetus.

nôtt ist Dativ.

nest, n., viaticum.

nesti truâ, de viatico securum esse.

Jetzt kommt wunderlich skammar 'ro skips rár, offenbar eine Zeile zu viel; vielleicht gehört das gar nicht hieher.

râ, f., antenna navis.

hverbr = hverfr, versatilis, variabilis.

haustgrîma, f. (nur hier), soll sein nox autumnalis von haust, autumnus und grîma, nox.

viðra, impers. viðrir, es wittert; *fiöld um viðrir*, multum variat tempestas.

75.

margr verðr af ǫdnum[1]) *api*. Aus Sôlarlióð 34: *margan hefir auðr apat* (infatuare), das ist so ähnlich, daß auch hier in odrum „daß mancher wird ein Affe von dem andern", wahrscheinlich auðr zu suchen ist: af auðnum (nemlich auðr nur im Singular,

[1]) Finn Magnusen: af auðom.

hat keinen Plural); dagegen ein Fem. auðna, fortuna; und im Neutrum auðit (eigentlich das durch Glück beschiedene), gen. auðins. Von beiden habe ich jedoch kein Beispiel des Plural. „Mancher wird vom Reichthum geäfft, zum Narren," so übersetzt auch Simrock. Die Handschrift soll haben aflavðrom: damit ist nichts anzufangen.

vîtka, fascinare, incantare; aber vîtka soll sein reprehendere, von vîti.

vâr, als Genetiv, „man soll nicht diesen beschuldigen des Fehlers", von vâ, f., vitium: so wird erklärt; andere nehmen vâr für verr = peius (od. aspere), „man soll ihn nicht rauh tadeln". Egilsson will *var* für ver, virum, lesen, „man soll nicht diesen Mann tadeln"; nicht ganz sicher. Im Ganzen ist der Sinn der Strophe deutlich. *Þann var* talem virum.

Das soll keinem zum Vorwurfe gereichen. Man werfe keinem sein Schicksal vor. Vgl. 19.

76.

orðstîr, fama, = Glanz des Wortes, tîrr im Nordischen masc. = gloria (gen. tîrs und tîrar), dat. tîri u. tîr. Bes. ags. tîr = Ruhm, sehr bekannt (nicht zu ziar). Auch im Heliand; dagegen gothisch und althochdeutsch ist das Wort mir unbekannt.

78.

grind, f., porta, pl. grindr; oder grindir: scheint besonders saeptum ovium; *fulla grindir* = volle Häuser, Reichthum; oder „große Herden".

fitiungr, für vir dives, homo obesus; Eigenname für den reichen Mann.

völr, m., baculus. *vanar völ*, baculus egestatis; von *van*, f., defectus; also nicht vânar, von vân, spes.

valtr, volubilis, instabilis.

79.

eigna, tribuere; *eignaz*, adipisci.

flióð, n., mulier, femina.

munoð, f., voluntas, amor.

metnaðr, m., superbia.

Þróaz, turgere, crescere.

driúgr, sufficiens, copiosus. *driúgt*, neutr. als adv., magnopere.

80.

Diese Strophe scheint mit der vorhergehenden nicht zusammenzuhängen.

reyna (-i, -da, -t), experiri, temptare.

spyria (spyr, spurda, spurt), quaerere, interrogare; *at*, nach etwas.

reginkunnr soll sein diis notus nach Egilsson; wohl beßer „von den Göttern kommend"; wie âskunnr; = goth. kunds, gumakunds, airþakunds. Interessant, wie die Runen erwähnt werden.

fâ (fâða), pingere, deutet auf ein Schreiben.

fimbulþulr, summus orator. Vgl. Str. 142; aber auch Voluspâ 58, wo von fornar rûnar fimbultŷs. Also nicht, wie Simrock, allgemein, sondern mit Bezug auf 78.

81.

kveld, n., vespera.

leyfa (leyfi, -fða, -ft), laudare.

iss, m., glacies; *er yfir kemr*, ubi transitum est.

Von hier an Priamelform oder annähernd. *skal*, „soll man".

82.

myrkr, n., tenebrae.

man, n., 1) mancipium, utriusque sexus; 2) femina, filia, uxor.

mörg ero dags augo. „Viel sind des Tages Augen", deswegen bei Nacht.

skriðr, m., cursus (besonders cursus navis).

â skip skal skriðar orka. Lüning hat da unnöthig Schwierigkeiten gefunden, ändern wollen; unrichtig.

orka, pollere, valere: mit â und til oder Genetiv: flagitare quid a quo, provocare; vielmehr: etwas anwenden (gebrauchen) zu etwas.

hlîf, f., protectio.

hǫng, n., ictus.

koss, m., osculum.

Es bedarf keiner Aenderungen; alles ist deutlich.

83.

saurugr, sordidus, impolitus.

feita, saginare (feiti, f., pinguedo, feitr pinguis).

bû bildet hier Gegensatz zu heimr; „im Hause eines andern". (Sonst nicht.)

84.

hvel, n., rota.

brigð, f., mobilitas, inconstantia; *brigða*, vibrare.

lagit von leggia (legg, lagða, lagit).

Diese Strophe wird in einer Saga Thormôðar Bersasonar, eines Dichters des eilften Jahrhunderts, erwähnt.

85.

Zu allen diesen Dativen ist zu ergänzen: skyli manngi trûa.

bresta heißt hier nicht brechen, sondern krachen.

rŷta (rîta), grunnire.

rôt, f., radix.

86.

fleinn, m., spiculum.

bâra, f., fluctus, unda.

hringlægnom, von hringlaeginn, in orbem contortus; von hringr und laeginn, was für leginn, praet. von liggia (hat leginn): (dann ist wenigstens e falsch). Es scheint, daß Möbius das Wort anderswoher leitet.

Was soll *biarnar leiki?*

barni konungs], Königsbarn, Junker, Pagen? Prinzen?

87.

siálfráða, libero arbitrio praeditus, sui iuris.

vilmæli als n. blandiloquium. Dem Zusammenhang nach als Adjectivum vil mâlr, sonst nicht nachzuweisen: davon filmalri, wofür es regelmäßig heißen müste vil mâlli.

valr nýfeldr homines recens proelio caesi, von fella. Mensch, der scheinbar todt daliegt, aber noch lebt.

heiðrîkum . . . skoekiu, wahrscheinlich unecht, steht nicht in R; Worte, die sonst nicht vorkommen in der Edda: *heiðrik,* heiter. *herri,* Herr.

gelt, n., Gebell.

skoekia, Hure.

88.

âr-sâinn, früh gesät.

hættr, periculosus.

veðr ræðr akri, en vit syni. Auf beides, auf das Wetter und den Witz, kann man sich nicht verlaßen.

89.

moeta (moeti, moetta, moett), occurrere.

â brauto, in via.

halfbrunno, für -brunninu.

brotna (-aða, -at), frangi, eigentlich gebrochen sein? Von bríóta (brŷt, braut, brotin).

tryggr, hier treuherzig, sonst einfältig.

90.

friðr, Friede, hier Liebe.

kona, gen. plur. kvenna.

flâtt, von flâr, subdolus.

sem aki ió, „als wenn man fahre mit einem Pferde".

ôbryddr, dessen Hufe nicht fürs Eis geschärft sind: von *broddr,* stimulus.

hâll, soll sein lubricus. Deutsch noch im 16. Jhrh. Frank 1, 112a.: sie hat keine helen schlangenhaut.

teitr, hilaris.

tvîvetr, bimus; vgl. tvalibvintrus. Vulfil. Luc. 2, 42: jah

biþe varþ tvalibvintrus (zwölfwintrig). Die Ausgaben verstehen es nicht und ändern tvalib vintruns, falsch.

eða, scil. sem aki.

byrr, m., ventus. *ôdr byrr* ventus vesaniens.

beit, n., navis, ags. bât, hd. bāt, Boot; eigentlich ist der Vocal in „Boot" ganz unrichtig, durch Vermittlung des Ags. a ganz falsch verstanden und o geworden.

stiórn, f., gubernaculum.

haltr, claudus.

henda (hendi, henda und henta, hent), manu capere.

hreinn, m., cervus tarandus, das Renthier. Renthiere gab es in Island vor dem 18. Jahrh. nicht.

þâfiªll, n., mons nive tabescente lubricus; von þâ, f., regelatio.

91.

berr, nudus, apertus: neutr. bert, adv., manifeste (also nicht berht).

bæði, n. pl. von bâðir (bâðar, baeði), uterque; er kennt beides (Ôðinn).

konom „für die Weiber, gegen die Weiber". Vielleicht Comparativ? „unstäter als die Weiber"?

tæla, schwach (-i, -ða, -t), decipere. *Þat tælir horska hugi,* id in fraudem inducit vel prudentum animos, prudentes animos; nicht etwa horska als Accus. femin.? und hugi Dativ. Im Dativ zwar hug, aber auch hugi.

92.

lîk oder *lîki,* n., corpus, species, forma.

leyfa, loben, abhängig von skal.

friá, amare. *er frîar,* „welcher liebt". Es scheint selten; man erwartet eher: „der ihr lieb ist, schmeichelt, den sie liebt".

93.

firna soll sein mirari, von firnar, f. plur., portenta. Es scheint vitio vertere, cum acc. pers., gen. rei. *firna annan âstar,* vitio vertere alicui amorem. Aus einer Prosaschrift: Kormaks saga 100 ed. A. Magn. cap. 11, 8 p. 104 gibt Egilsson eine Parallelstelle: 'firnattu mik'. (in einem Verse.)

fâ â, so kein Beispiel: captat.

lostfagr, adspectu iucundus. Es scheint losti, m., unser „Lust". Kommt sonst nicht vor.

litr, m. pl. litir, color, de facie, forma.

94.

eyvitar, scheint ein Genetiv zu sein; eine Negation ist enthalten: ich glaube eo = gothisch aiv, und vitar als Genetiv: vaihts (femin.). Vgl. Strophe 27.

munr, m., animus, voluptas, amor.

95.

er bȳr hi^{a}rta nær, „was dem Herzen nahe wohnt“; oder er zu beziehen auf hugr; so die Kopenhagner: qui prope cor habitat. Die Kopenhagner ‘et sibi solus est (allein ist er sich), adfectum quod ádtinet’; auch Sveinbjörn sibi solus. Lüning will sêr (videt); „weil er allein sein Gefühl durchschaut“. er ist dann expletiv, wie öfters, 94.

sevi für sefi; hier im Sinn von amor, wie 105.

ǫngr, nullus; z. B. acc. sing. ǫngvan; auch anugr. engr, sonderbar und eingi; das i des Nominativs als schwaches Adjectivum angesehen; daher auch stark engr.

hveim, als Dativ von hverr, „jedem“.

sér ǫngo at una] — *at una* (uni, unda, unat), contentum esse. *ser una*, mit seinem Schicksal zufrieden sein, *ǫngu* durchaus nicht. Dieß ist wohl nicht richtig; es muß von Liebesweh, Liebeskrankheit die Rede sein nach dem Zusammenhang. Also at unna (mit zwei n zu schreiben) etwa en sé ǫngum (in angustiis) at unna, diligere, von angr angustiae, von öngr, angustus. Vgl. Simrock: „daß ärger Uebel den Edeln nicht quälen mag als Liebesleid“.

96.

reyrr, m., calamus, harundo.

vætta (-tti, -tta, -tt), expectare, cum gen.

munr, amor, voluptas, desiderium.

vættak mins munar, meam voluptatem expectabam: d. i. die Geliebte? Ich weiß kein Beispiel. Was das für eine Geliebte ist, wißen wir nicht; einiges passt auf die Liebe zur Rinda (aus Saxo Grammaticus); aber es passt nicht ganz.

97.

Wer Billing ist und seine Tochter, wißen wir wieder nicht; ganz unbekannt. Doch in Vǫluspâ 13 Name eines Zwergs, kann es wieder nicht sein.

þikkia (þôtta, þôtt), dünken, scheinen.

iarl, praefectus, princeps.

yndi, n., gaudium, deliciae.

98.

auk soll dasselbe sein wie ok, auch; die andern schreiben auch hier ok.

nær apni, sub vesperam.

aptan, m., aber Dativ apni, statt aptni.

ef þû vilt þer mæla man. *þer* bloß medial.

mæla, „wenn du willst dir sprechen“, mit einem við; aber hier bloß der Accusativ man; vielleicht mahalon, vermählen, „wenn du dir das Mädchen vermählen willst“, doch auch Vafþr. 4 (gamahaljan Gemahlin), welche Bedeutung im Norden unbekannt; oder mæla metiri mit accus. umarmen?

99.

unna (ann, unna, unnt; nicht jenes una), favere, amare. Hier ist es wohl passivisch wegen þóttomk, ich glaubte geliebt zu werden.

viss vili, certa voluntas; vîs und viss werden immer verwechselt.

100.

nytr, utilis.

vekia (vek, vakta, vakit), aufwecken.

liós, n., lux; Lichter, wofür?

bornom, von bera, tragen.

vilstigr, voluptatis via.

Nach Egilsson vîlstigr vîl, Sorge, Arbeit, Mühe: „so war mir der Weg zur Sorge bestimmt"; das erste ist doch richtiger.

Daher auch *of vitaðr* nach Egilsson „bestimmt". Nach Kopenh. „prohibita", Partic. von vita, wißen sie. (Die Stellen sind nicht zahlreich genug.)

101.

grey, n., canicula.

102.

kanna (-aða, -at), explorare.

teygia, trahere, allicere.

flærð, f., fallacia.

hâðung, f., contumelia, gen. sing.; *leita* cum gen. rei, dat. pers., adferre cui quid.

Statt *vætki* schreibt Munch mit Codex R *vætkis;* ich weiß nicht, was das soll? Es ist mit Kopenh. und Rask vaetki zu schreiben, nicht vaetkis.

Was das für eine Geliebte war, wißen wir nicht; vielleicht Rinda bei Saxo Grammaticus. Dagegen bei Rinda kam er doch zum Zweck; sie gebar einen Sohn von ihm.

Hier ein Abschnitt.

103.

reifr, munter.

minnigr ok mâlugr, memor et multiloquus.

gott, hier Neutrum von gôðr, als beneficium; die Wohlthat beobachten, sich wohlthätig zeigen? Oder vielleicht goðs, dei? „oft soll er Gottes gedenken". Kopenh.: boni crebro facienda est mentio.

fimbulfambi, homo summae stoliditatis. Ich weiß nicht, was fambi ist.

aþal, natura, ingenium.

104.

Beispiel zu 103 und 104, daß Beredsamkeit nöthig.

sôtta, praet. von soekia.

framì, m., profectus.

105.

stôll, m., sella.

drykkr, m., potus.

dŷrr, theuer.

miọðr, m., mulsum.

iƥgiöld, n. pl., remuneratio; *iðglîki,* n., perfecta similitudo, *iðgnôgr.*

ins svâra seva; vehementis amoris; von svarr, gravis.

106.

rati, m., terebra Odinis.

munnr, m., os.

lètomk „ließ ich mir". Das o (u) ist euphonisch.

rûm, n., spatium.

griót, n., tantum sing., saxa.

gnaga = naga, rodere, mordere.

stôðomk, mk an die dritte Person Plur. angehängt, für mer; vgl. Grimm Gr. IV 40.

vegir, eigentl. Plural vegar, aber oft Schwanken; *iötna vegir* für saxa? nach Egilsson.

hætta (haetti, haetta, haett), minari; ein anderes periculo exponere, mit Dativ. *svâ haetta ek họfði til,* ita caput meum periculo obieci? „Ich wagte mit dem Kopfe daran, ich setzte das Leben daran."

til, ohne Casus.

107.

litr, m., color, venustas.

kaupa (kaupi, keypta, keypt), emere, auch mutare. *vel keyptz litar hefi ek vel notið:* entweder feliciter susceptae (mutatae) formae, oder adquisitae formae (scil. Gunnladae) bonum fructum nactus sum, parum perito defit; oder litr statt lutar, von lutr, res; ex re bene empta (scil. mulso poetico quod ternis concubitibus emerat). Lüning nimmt *lîðar* als Genetiv von lîðr, Trank.

vc, n., 1) habitaculum, 2) fanum, 3) deus. *alda ve,* numen hominum = Ôðinn (d. h. in den Himmel). *iᵃrðar alda vés,* terrae Odinis, Asgardus; oder *alda ve,* populorum domicilium, also terrae domicilii p. = terrae hominibus habitabiles. (Aber terrae als Plural ist unpassend; gewöhnlich lautet auch der Plural iᵃrðir.)

Lüning meint, alda sei Accusativ Plur. von alîðr, homines: nicht wohl möglich; seine Erklärung geht nicht wohl an.

108.

ifi, m., = *if,* n., dubium.

er mer â „ist mir an", nemlich daran.

nytak als Conj. Praet., von nióta (nŷt, naut, notið), frui.

lǫgðomk als 3. Person; *er lǫgdomk arm yfir,* welche den Arm über mich legte: *lagði mer.*

109.

hindri, posterior; *ens hindra dags,* postero die; so fyrra dags, pridie.

Hâva râðs at fregna, sich nach Ôðins Schicksal zu erkundigen. (Egilsson, Lüning.)

bǫnd, n. pl. von band, 1) vincula, 2) dii (wie höpt). — *með bǫndom koma,* zu den Göttern gekommen.

sôa (sae, sera, sôit), 1) serere, 2) perdere, interficere: *hefði of sôit,* e medio sustulisset.

110.

baugeiðr, m., Eid auf den heiligen Ring.

vinna (vinn, vann, unnit), perficere. Zu bemerken ist Part. unnit im Neutrum.

svîkia (svîk, sveik, svikit), decipere.

lêt, er ließ (machte) den Suttung betrügen, d. i. er betrog den Suttung um den Trank.

sumbli frâ, mulso spoliatum.

graetta, part. von graeta (graeti, -tta, -tt), weinen machen: *lèt grætta Gunnlǫðo,* contristatam dedit Gunnladam.

Gunnlǫðo ist eigentlich Dativ, muß hier Accusativ sein; von Gunnlǫðr ist der Accus. Gunnlǫð, es muß eine Nebenform Gunnlaða (schwach) angenommen werden.

111.

hlŷða (-ði, -dda, -tt), auscultare.

Verwirrung. Da Strophe 145 ebenso rîsta und râða in Beziehung auf Runen verstanden, so scheint das erste „schreiben", das zweite „lesen" zu bedeuten.

112.

Loddfâfnir kommt sonst nirgends vor: der zweite Theil ist Fâfnir in Sigurðarkviða.

nema, lernen.

Nach *nióta mundo ef Þû nemr* hat der Codex *Þer mvno góð ef Þv getr,* „es wird dir gut sein, wenn du den Rath erhältst".

ser, sis.

innan, als Praep. mit Gen. „in hinein": oder innan, adv. „von innen" und ûtstaðar regiert von leita.

ûtstaðr, m., locus extraneus (locus extra domum alvo levandae); in Prosa leita sèr staðar mit demselben Sinn. Gelegenheit, wo man die Geliebte entführen kann, wenn sie die Kolik hat.

113.

fiölkunnigr, magiae peritus, veneficus; eigentlich vielwißend.
faðmr, m., sinus.
lyki vom schwachen Verbum lykia (lyk, lukta, lukt); sonst stark liúka (lýk, laụk, lokit), claudere.
liðr, m., articulus; hier liðum, bracchiis.

114.

gâ (gâi, gâða, gâð), observare, curare, c. gen.

115.

teygia (teygi, -gða, -gt), pellicere, adlicere.

116.

fiörðr, m., sinus, mare.
tiðа (-ðir, -ddi), impers., libere, libitum esse; mit Acc. c. inf.
fâstu von fâ (das alte s für das gewöhnliche r vor t noch beibehalten); oder Medium? fâz-tu. Hier statt des Imperativs: *fâstu at virði vel,* largum tibi viaticum prospice; eigentl. „fange wohl zur Speise".
virðr soll = verðr sein; cena, victus.

117.

óhapp, n., infortunium.

118.

ofarla, superne, in summa corporis parte.
flârâðr, adj., fraudulentus, subdolus.
fiörlag, n., finis vitae (lag, finis, nur in aldrlag, fiörlag).

119.

hrîs, n., virgultum.

120.

gaman-rûnar, f. pl., sermones iocosi. Es scheint, daß hier ebenso wie 115.
líknargaldr, m., carmen salutare, medicum. *galdr,* m., gen. galdrs, hd. galstr. — *líkn,* f., lenitas, remedium (gothisch leikains, Wohlgefallen, leikan gefallen, wohlgefallen, von leikains, ags. lîcan gefallen, hd. galikan (unser gleichen) und leikinon gothisch heilen: leikeis Arzt; allein in leikeis, leikinon ist ei falsch, ist eigentlich nur e, lêkeis nach altn. laekna, sanare); ags. læce, ahd. lâhhi Arzt. Also die Uebersetzung „Zauber der Heilung" ist unrichtig.

121.

Egilsson liest fláum slitum getrennt, von flâ slit, n. pl., subdola amicitiae violatio. Die andern comp. flaumslit: von flaumr, m., impetus, praecipitatio; auch multitudo.
fyrri, prior: *vin Þínom verÞu aldregi fyrri at flaumslitom:*

erga amicum tuum nunquam sis prior ad fallacem amicitiae ruptionem.

122.

orðom skipta Þû skalt aldregi við ôsvinna apa] dazu 123 als Erklärung.

123.

liknfastr, favorabilis, gratiosus.

124.

blandat ist hier schwach, während es sonst stark ist; im Participium überhaupt mischt sich das Schwache und das Starke.

sif, plur. sifiar, 1) cognatio, 2) soll es sein sefi animus; *sifiom er Þâ blandat, hverr:* grati adfectus tum inter se miscentur, vel potius: tum homines necessitudinem inter se (vere) coniungunt, cum quis, etc.

vildr, vild, vilt, carus, gratus.

125.

senna (senni, senta, sent), loqui, contendere, altercari.

bila (-aða, -at), schwach werden, nachgeben; *opt inn betri bilar:* saepe animus deficit hominem bonum.

126.

Die Negation ist aus *nê skeptismiðr* zu ergänzen.

skepti, n., manubrium = skapt, n., manubrium (z. B. securis), dann missile.

rangr, obliquus, pravus.

beðit, von biðia, wünschen.

Dieser gute Rath scheint auf eine sehr primitive Zeit zurückzuweisen.

127.

hvars . . . frið. Kopenh.: ubicunque molestiam noveris, eam censc molestiam tuimet (esse), atqui ne concedas tuis adversariis pacem = wo du Gefahr (Noth) findest, da sage du dir zur Gefahr (da erachte du sie für deine Gefahr (Noth) = sei bereit zu helfen). So Simrock = wo Noth du findest, deren nimm dich an; doch gieb dem Feind nicht Frieden". Also „hilf überall, aber ohne den Feind zu schonen". Dagegen Lüning hat etwas anderes: 'wo du unheil (gefahr) weisst, da nenne es auch so, da nimm es auch dafür, und verschone den feind nicht.' Alles nicht recht genügend: ich denke: kveð von kveðia, das aber nicht mit Dativ, sondern mit at, provocare: wo du Feindschaft (Uebel) weist, da fordere die Feindschaft heraus.

128.

illo feginn verðu aldregi, en lât Þer at gôðo getið „des Uebeln froh sei du niemals, aber laß dir das Gute gefallen". So Egilsson.

mèr gezt at þvi „das gefällt mir“; also lât þer getið at göðu, fac, bonum tibi placeat. Sonst kommt allerdings auch vor lâta mit inf. umschrieben; man sagt lèt verða farit = fôr; lèt verða spornat = spornaði calcavit; lèt staðit = stôð stetit u. s. w. Also auch lât getið = get; „und nimm es (das Ueble) dir zum Guten (wende es zum Guten)?“

Aber Egilsson ist immer eine gewisse Autorität.

129.

gialti, dat. sing. von göltr „Schwein“: aber nur in der Phrase at verða at gialti, in aprum verti, quod de iis dicitur, qui aut panico terrore corripiuntur, aut extra se rapti insolita provolant celeritate. Egilsson führt mehrere Stellen an und verweist auf andere. Folgen einer Verzauberung, man soll dem Feind ins Gesicht sehn.

siðr, quo minus, ne.

heilla (-aða, -at), fascinare.

þitt, das deinige, für „dich“. Vgl. Skirnismâl 31. Vielleicht ist þik zu lesen für þitt.

130.

fǫgnuðr, sonst fagnaðr, gaudium.

heita, verheißen, mit Dativ: Schönes versprechen.

leiða (leiði, leidda, leidt), absterrere: pass. transit. mit Accus. detestari, odio habere; *leiðiz mangi gott, ef getr* (also gott als Accus.) nemo bonum recusat, si id nanciscitur. Keiner haßt das Gute, wenn er es erlangt. So Egilsson. Dagegen Kopenh. taedium virgo non contrahet, si bonum nanciscitur: kein Mädchen nimmt es übel, wenn sie Gutes erhält. So auch Lüning.

132.

hâð, n., ludibrium.

hlâtr, m., risus.

133.

löstu ok kosti bera lióða synir blandna brióstum i aus Papierhandschriften ergänzt.

kostr, m. pl. kostir, 1) condicio; 2) virtutes.

galli, m., naevus, vitium.

134.

skarpr, acer, acutus, durus; asper.

belgr, m., follis.

skilinn, distinctus; von skilia disiungere; *skilin orð*, subtilia verba.

hâ, f., pellis; *belg þeim er hangir með hâm*, folle qui apud pelles (inter ceteras pelles) pendet, „quo loco interpretes τὸ ham capiunt pro dat. sing. τοῦ hamr et vertunt: qui corpore pendulus est“.

skolla (skolli, skolda), haerere.

skrâ, f., pellis; also *Þeim er hangir með hám* und *skollir með skrâm* synonym.

vâfa, (-i, -ða, -at), vibrari, oscillare, i. e. pendulum moveri; pendere, *belgr vâfir með vîlmǫggom bulga,* apud servos pendet.

vîlmǫgr, m., servus. — Also Egilsson bezieht alles auf belgr, den Balg, Schlauch; aber was für ein Schlauch ist denn das, aus dem Worte kommen? Wunderliches Bild. Kopenh. bezieht es auf den Þulr: eo qui corpore pendulus est, et eminutas gerit cicatrices atque vacillans oberrat inter viles homunciones (daher með skram mit Schrammen).

135.

geyia (gey, gô, geyiat), latrare; irridere. Ich denke mir geyia als Infinitiv, dazu skalt? Nach Egilsson Imperativ mit der Negation für geyi-a.

hroekia (hrek, hrakta, hrakit), pellere, trudere; *h. gest â grind* hospitem porta extrudere.

vâlaðr, egenus; *get Þû vâloðom vel,* egenis largiter praebeas.

136.

ramr, robustus.

trè, n., arbor; hier de vecte forium aperiendarum.

rîða (equitare), soll hier sein sublime tolli. (Lüning rîða = vrîþa.)

upplok, n., reclusio: der Riegel muß stark sein, der für alle zum Aufthun in die Höhe gehoben werden soll. Nach Lüning: „es muß ein starker balken sein, der sich für alle zum aufthun drehen soll".

baug oder *Þat* (id genus hominum) wird dir jedes Uebel in die Glieder wünschen.

liðr, m., pl. liðir und acc. liðu, articulus.

lae, n., noxa, malum, pestis.

137.

iᵃrðarmegin, n., 1) vis telluris, 2) spatium terrae.

taka við, accipere.

ǫlðr, n., cervisia.

abbindi, n., Verstopfung. Statt afbindi; vgl. Altd. Gramm. I 1, 117.

ax, n., spica.

fiölkyngi, f., veneficium.

hŷrôg, n., dissidia famulitii?

heipt, f., ira: adversus iras atroces luna est invocanda.

beiti wird hier übersetzt animal mordax; nach J. Olavius ein Name von erica: beitilyng, erica vulgaris.

bitsôtt, f., morbus acutus, oder morbus e morsu ortus.

flôð, n., Flüßigkeit.

138.

Letzter Theil von Hâvamâl (Ôðins Runenlied), der dunkelste, schwierigste Theil. Man hat eine tiefe mystische Weisheit darin finden wollen, Lüning Hegelsche Philosophie! Mythen kommen darin vor, die wir nicht kennen, Mythen, die in die Zeit der Theogonie gehören. Keine sehr tiefe Weisheit: Ôðinn weiß nichts anderes anzugeben, als daß er Zauberlieder kann; deutet auf ein sehr tiefes Alter, aber keineswegs auf sehr hohe Weisheit. Das Stück ist theilweise commentiert durch ein Capitel der Ynglinga saga, die Schilderung alles dessen, was er vermag und kann; aus diesem letzten Theil des Hâvamâl genommen.

meiðr, m., arbor.

vindugr, ventosus; kommt nur hier vor.

geiri undaðr. Die Helden, um nicht auf dem Krankenbette zu sterben, verwundeten sich vor dem Sterben, um zum Ôðin zu kommen.

renn statt rennr (renn, rann, runnit). Etwas ähnliches wird in Fiölsvinnsmâl 24 gesagt: *Môma meiðr*. Wahrscheinlich ist die Esche Yggdrasill (Träger des Ôðin) genannt.

139.

Von wem die Rede ist, wißen wir nicht; hangend an dem Baum hat er Runen gelernt, weinend.

við hleifi mik seldo. Die Negation ist aus dem folgenden nê zu supplieren.

Lüning nimmt es anders: „sie gaben mir weder Speise noch Trank."

sêlia (sel, selda, selt), vendere; *við hleifi mik seldo nê við hornigi*: nec me libo, nec me cornu vendiderunt.

hleifr, m., libum, placenta; dat. sing. hleif und hleifi.

hornigi] *horni*, dat. von horn, n. (Becher, also Trank) und *gi* ist Negation, doppelte Negation; gi ist = gothisch hun.

nŷsa (-si, -sta, -st), explorare, speculari; gleich gothisch niuhsjan.

œpa (oepi, oepta, oept), eiulari; ululare; von ôp, clamor; goth. vopjan, ags. vêpan, ahd. wuofan.

aptr, rursus.

þaðan, inde.

140.

fraegr, fama celeber.

Bestla ist dasjenige Weib, mit welchem Borr die drei Brüder, Ôðinn, Vili, Ve erzeugt; aber wer *Bǫlþôr* (nach Snorra Edda I 46 Bǫlþorn) ist, wißen wir nicht.

Entweder ist *Bǫlþôr* = Bǫlþorn; dann also von einem Bruder der Bestla, dann fǫður Genetiv. Oder *fǫður* ist Dativ (statt feðr), dann ist Bǫlþôr der Vater des Bǫlþorn.

Óðrerir. Nach Snorra Edda I 216 ff. (Bragaræður 57) wird in diesem Keßel der Trank der Poesie bereitet.

141.

nam ek, begann ich.

fraeva, adolescere; *frœvaz* soll sein florescere; zu frae semen, goth. fraiv.

leita, suchen mit Genetiv und Dativ, adferre cui quid: „das Wort brachte mich von Wort zu Wort".

142.

stinnr, durus, asper.

rista (rîst, reist, ristið), secare; inprimis de incisione litterarum.

hroptr, Name des Ôðin, mit Genetiv, also appellative Bedeutung; nach *hroptr rǫgna* und *hropta-týr* muß es eine Bedeutung haben, aber welche? Vgl. Hâvamâl Str. 79.

143.

ok ist hinter Dvalinn gesetzt.

Ásviðr ist sonst nicht bekannt. Rask liest Alsviðr mit Papierhss.

144.

Wohl zu allen ist rûnar zu ergänzen.

râða wird sein „lesen, verstehen"; vgl. 111.

fâ, malen.

freista, temptare, experiri, mit Genetiv; „wie man sie versuchen soll" (zum Orakel).

biðia mit ihnen(?) beten.

blôta, ein starkes (blôt, blèt) und ein schwaches (-aða, -at).

senda, mittere: quomodo mittendae sint dapes ex animalibus sacrificatis ad divos vel eorum sacerdotes.

sôa (sonst serere) consumere; nosti, quomodo consumendum sit (eigentl. consumendae sacrificii reliquiae a laicis?), oder die Runen vertilgen. sôa heißt öfter perdere, e medio tollere.

145.

óbeðit, non oratum, τὸ nihil orari.

ofblôtið, τὸ nimium immolari.

Einige Papierhandschriften haben *ey sér til gildis giöf* erst nach ofsôit, hier aber *betra er ôfegit, Enn sè offreistit.* Dann wäre wohl fâ als accipere zu nehmen; denn Participium von fâ, malen, ist fâtt: aber auch fegit ist nicht ganz richtig; es müste sein fengit.

gildi, n., hier wohl remuneratio; sonst compotatio, symposium.

Þundr ist Name des Ôðin.

fyr Þióða rǫk, ante populorum primordia.

146.

kunna von Liedern, gerade wie unser populäres können. Ein Lied können, d. h. es hersagen können, es auswendig wißen.

hiálp, f., auxilium.

sǫk, f., pl. sakar, damnum, iniuria, lis, causa.

sorg, f., dolor.

sût, f., dolor, aegritudo (Sucht?).

görvallr soll sein omnis, cunctus.

147.

læknir, m., medicus; plur. læknar.

Hier scheint die zweite Hälfte der Strophe zu fehlen.

148.

hapt, n., 1) vinculum; 2) deus.

heiptmǫgr, homo infensus alicui, nur hier: „Zornsöhne".

egg, f., acies ferri, gen. eggiar; plur. eggiar.

deyfa (-fi, -fða -t), hebetare (von daufr, taub).

andskoti, m., Gegner.

völr, plur. velir, baculus, virga. *bîtað Þeim vâpn nê velir* wörtlich: „schneiden nicht ihnen Waffen noch Ruthen"; wahrscheinlich vergleichend: „schneiden ihnen die Waffen nicht beßer als Ruthen"; diese Uebersetzung wird bestätigt durch Ynglinga saga (Anfang der Heimskringla von Snorri Sturluson, der höchst wahrscheinlich unser Gedicht vor sich hatte) 6: vápn Þeirra bitu eigi heldr en vendir (von vöndr, m., virga): Óðinn habe machen können, daß die Feinde in der Schlacht blind und taub wurden oder von Furcht ergriffen, und daß ihre Schwerter stumpf waren wie Ruthen. — Dieser Gebrauch von ne zu Vergleichungen (wie na im ältesten Sanskrit) ist noch von Niemand bemerkt.

149.

bóglimir, m. pl., die Glieder, die man biegen kann.

fyrðar, m. pl., viri.

spretta (sprett, spratt, sprottið), dissilire.

Ein solches Lied gegen die Ketten zur Befreiung eines Gefangenen ist das erste Merseburger Gedicht Eiris sâzun idisi.

150.

af fâri soll sein animo infesto; sonst „Gefahr".

folk, n., acies.

fleinn, m., spiculum, telum, sparus.

stinnr, durus, *stint fliúga,* magna vi ferri.

stǫðva (-aða, -at), sistere, cohibere; componiert mit Negation. Doppeltes ek: stǫðvigak.

ek-sèk, zweimal ek.

151.

særa (-i, -ða, -t), vulnerare.

rôt, f., pl.. roetr, radix.

rår soll sein gleich hrår, crudus.

roetr râs viðar, radices crudi ligni. Scheint sich auf einen Zauber zu beziehen; etwas ähnliches kommt in Grettis saga 151 vor (Prosa) de trunco arboris ad incantamenta adhibito. Auffallend ähnlich Skirnismâl 32 (Skirnir geht *til hrâs viðar,* um den gambantein zu holen, den er, wie es scheint, braucht, um die Gerda zu verfluchen).

â rôtom, mit Hülfe der Wurzel, so kommt sonst â nicht vor.

ok beginnt hier eigentlich den Nachsatz.

halr, m., homo.

heipt, f., ira.

kveþia (kveð, kvadda, kvadt) e-n, einen zu etwas reizen, herausfordern, mit Gen.: heipta, ad iras provocare aliquem. Wir haben oben Str. 137 gehabt *heiptom skal mâna kveðia,* adversus iras luna est invocanda.

mein, n., impedimentum, pestis. *Þann eta mein heldr en mik:* eum pestes devorant potius quam me.

152.

logi, m., flamma. Hier vielmehr Verbum loga (-aða, -at), ardere.

sessmegir, nur hier, contubernales.

biarga, opem ferre, servare, mit Dativ. *hânom* bezieht sich auf den Sal.

ȝaldr, m., carmen magicum.

So bei Snorri Ynglinga saga 7: „Er konnte auch bewirken mit seinen bloßen Worten, daß das Feuer erlosch."

153.

hildingr, rex; *hildings synir,* regii filii.

154.

far, n., navis.

flot, n., aqua satis alta ad navim sustinendam (nicht flôð).

kyrra (kyrri, kyrða, kyrt), quietum reddere.

vâgr, m., mare.

svefia (svef, svafða), sopire; neben svaefa (svaefi, svacfða, svaeft), sopire.

Snorra Ynglinga saga 7: „Er konnte mit bloßen Worten das Meer stillen und die Winde wechseln nach Belieben."

155.

tûnriða kommt nur hier vor. Feminin? Aber dann Masc. *Þeir villir*: jedenfalls Gespenster, Nachtgeister; wörtlich „Zaunreiterinnen"?

Helgakviða Hiörvarðssonar 15. Sonst kommt vor *kveldriða* und *myrkriða* (Harbarðsl. 20) „im Finstern oder in der Abenddämmerung reitend". Die Dämmerung ist die Zeit der Unholden, auch im Indischen.

lopt, n., Luft.

vinna, operari.

heimhamr kommt sonst nicht vor, ebenso auch *heimhugr.*

at þeir villir fara sinna heimhama, sinna heimhuga: ut illi aberrent a propriis suis corporibus, a domesticis desideriis. Egilsson schlägt vor *at þeir fara heim, villir sinna hama, villir sinna huga* „daß sie umzukehren gezwungen werden von ihren angenommenen Leibern und a suis desideriis".

156.

rönd, f., plur. randir oder rendr. Vielleicht ist an barditus zu denken, Tac. Germ. 3.

rîki, n., vis, potentia.

157.

trè, n., lignum.

vâfa (-fi, -fda, -fat), sich hängend bewegen.

virgill, m., funiculus, laqueus; *virgilnâr,* m., cadaver laqueo obstrictum.

fâk = fâ ek, depingo; dasselbe wird in Ynglinga saga 7 gesagt: 'stundum vakti hann upp dauða menn ur iörðu, eða settist undir hanga: fyrir þvî var hann kallaðr drauga drôttinn eða hanga drôttinn.'

158.

verpa vatni â, von der alten heidnischen Taufe.

verpa mit Dativ; also â als Praeposition zu þegn verpa mit Dativ â e-n; z. B. *verpa orði â e-n,* alloqui quem.

hnîga (hnîg, hnè, hnigu, hnigit), cadere, labi. *h. fyrir hamri, hiörum, eggium, oddum,* malleo, ensibus, aciebus, cuspidibus percussum cadere.

159.

fyrir gehört zu *fyrða liði;* ganz wie â in Str. 158.

skil, n. pl., distinctio.

fâr ist Nominativ im Sing.

kunna skil mit Genetiv: etwas genau, vollständig kennen.

160.

Wir wißen nicht, worauf sich das bezieht. — *Þióðreyrir* kommt sonst nirgends vor; ähnlich wie Ôðrerir, der Keßel, in dem Kvâsirs Blut.

Dellingr ist sonst der Vater des Tags, Gylfaginning 10 (Snorra Edda I p. 54).

161.

hugi ist Acc. plur. *hverfi* (hverfða, hverft, hverfa) und *snûa* (snŷ, snera, snöra, sneyra, snûit) mit Dativ.

162.

it manunga man soll sein puella illa adulescentula (aus *man* und *ungr*, vgl. barnungr). Diese Erklärung gefällt mir nicht recht, ich weiß aber keine andere zu geben.

firraz mit Acc. deserere, vitare.

se ist Plural für sèi, wie gôð zeigt.

Þorf, neutr. plur. von Þarfr, nützlich.

nŷtr, nützlich.

Du brauchst sie noch nicht, wegen deiner Jugend?

163.

kennig steht für *kenni ck*, von kenni (kenda, kent, kenna), 1) nosse, 2) docere aliquid, mit Dativ der Person.

allt ist hier wohl Adverbium, omnino.

fylgia, ducere, c. dat., auch sequi; *Þat fylgir lióða lokom:* id clausulam carminum constituit.

lok, n., finis.

veria (verr, varða, varit), circumdare; defendere.

Das Geheimniss ist wohl dasselbe, was er dem Baldr ins Ohr flüsterte; vgl. Vafþrûðnismâl 54. Die Frigg (Aegisdrekka 29) kennt alle Geschicke, aber schweigt. Es scheint, daß er sie hier seine Schwester nennt.

164.

nióta, uti.

hlyða (hlyði, hlydda), auscultare.

Als höchste Weisheit Ôðins, Zauberlieder; deutet auf ein hohes Alter.

Vafþrûðnismâl.

1.

Ôðinn.

Rathe du mir nun, Frigg! da es mich gelüstet zu fahren
zum Besuch des Vafþrûðnir;
große Lust, sage ich, habe ich[1]) zu streiten über alte Stäbe[2])
mit dem allwißenden Riesen.

2.

Frigg.

Zu Hause aufhalten möchte ich den Heriafoðr
im Gehäuse der Götter;

[1]) Daß ich habe. [2]) Weisheit.

denn ich dachte, daß kein Riese gleich stark[1])
sei, wie Vafþrûðnir.

3.

Ôðinn.

Viel reiste ich, viel versuchte ich,
viel[2]) erprobte ich die Götter,
das will ich wißen, wie des Vafþrûðnir
Haus sei.

4.

Frigg.

Heil fahre du, heil komme du wieder!
heil seist du auf der Fahrt!
die Weisheit tauge dir, wo du sollst, unser Vater,
mit Worten bewältigen den Riesen!

5.

Da fuhr Ôðinn und versuchte die Weisheit[3])
des allwißenden Riesen;
er kam zur Halle, welche Îms Vater hatte,
hinein ging Yggr alsbald.

6.

Ôðinn.

Heil seist du nun, Vafþrûðnir! Nun bin ich in die Halle gekommen
um dich selbst zu sehen;
das will ich zuerst wißen, ob du klug seist,
oder der allweise[4]) Riese.

7.

Vafþrûðnir.

Wer ist das der Männer, der in meinem Sal
das Wort an mich wirft?
Hinaus mögest[5]) du nicht kommen aus unsern Hallen,
wenn du nicht der klügere seist.

8.

Ôðinn.

Ich heiße Gagnrâðr, nun bin ich von der Reise gekommen
durstig zu deinen Sälen:
der Einladung bedürftig bin ich lange gefahren
und deines Empfangs würdig, o Riese!

[1]) weise. [2]) oft. [3]) Beredsamkeit. [4]) ganz starke.
[5]) wirst.

9.

Vafþrûðnir.

Warum du dann, o Gagnrâðr! sprichst hervor von dem Golfe[1])?
Fahr du in den Sitz, in den Sal!
Dann soll man erproben, welcher von uns beiden mehr wiße,
der Gast oder der alte Redner.

10.

Gagnrâðr.

Der unreiche Mann, der zum reichen kommt,
rede Nöthiges oder schweige!
Allzu große Gesprächigkeit, denk' ich, daß übel bekomme
jedem, der zu einem Kaltrippigen[2]) kommt.

11.

Vafþrûðnir.

Sage du mir, Gagnrâðr, da du vom Golfe willst
deine Tugend zeigen[3]):
Wie heißt der Hengst,
der jeglichen Tag über die Menschen[4]) zieht?

12.

Gagnrâðr.

Skinfaxi[5]) heißt er, der den hellen Tag zieht
über die Menschensöhne;
der Hengste bester scheint er bei den Hreiðgoten[6]),
immer glänzt die Mähne von dem Pferde.

13.

Vafþrûðnir.

Sage du das, Gagnrâðr, weil du vom Golfe willst
deine Tugend zeigen:
wie das Pferd heißt, das von Osten zieht
die Nacht und die Mächte der Nacht?

14.

Gagnrâðr.

Hrîmfaxi heißt er, welcher zieht jede Nacht
und die Mächte der Finsterniss;
er läßt fallen Tropfen vom Zaum[7]) jeden Morgen,
daher kommt der Thau in die Thäler.

---

[1]) der Hausflur. [2]) von finsterem Gemüthe. [3]) erproben laßen.
[4]) oder: die „Mächte des Tages". [5]) Mit der Mähne leuchtend.
[6]) Menschen. [7]) Gebiß.

15.

Vafþrûðnir.

Sage du das, Gagnrâðr, da du vom Golfe willst
deine Tugend zeigen:
Wie der Fluß heißt,
welcher das Land theilt zwischen den Söhnen der Riesen
und den Göttern?

16.

Gagnrâðr.

Ifing heißt der Fluß, welcher das Land theilt zwischen den Söhnen der Riesen
und den Göttern;
offen soll er fließen in Ewigkeit,
es wird nicht Eis auf dem Fluße.

17.

Vafþrûðnir.

Sage du das, Gagnrâðr, der du vom Golfe willst
deine Tugend zeigen:
Wie das Feld heißt, wo sich treffen zur Schlacht
Surtr und die holden[1]) Götter?

18.

Gagnrâðr.

Vigrîðr heißt das Feld, wo sich zur Schlacht treffen
Surtr und die süßen Götter;
hundert Rasten ist es nach jeder Richtung,
dieß Feld ist ihnen bestimmt[2]).

19.

Vafþrûðnir.

Klug bist du nun, Gast! fahr du zur Bank des Riesen!
und wir wollen sprechen zusammen zum Sitze!
den Kopf verwetten sollen wir beide in der Halle,
o Gast! um Weisheit[3]).

20.

Gagnrâðr.

Sage du das als erstes, wenn dein Verstand taugt[4]),
und wenn du, Vafþrûðnir, es weist:
Woher die Erde kam oder der Aufhimmel
zuerst? o weiser Riese!

---

[1]) lieben. [2]) zur Schlacht angewiesen. [3]) Beredsamkeit. [4]) ausreicht.

21.

Vafþrûðnir.

Aus dem Fleische des Ymir ward die Erde geschaffen,
und aus den Beinen die Berge,
der Himmel aus der Hirnschale des frostkalten Riesen,
aber aus dem Schweiße[1]) das Meer.

22.

Gagnrâðr.

Sage du das zum zweiten, wenn dein Verstand taugt,
und wenn du, Vafþrûðnir, es weist:
Woher der Mond kam, welcher über die Menschen fährt,
oder die Sonne ebenso?

23.

Vafþrûðnir.

Mundilfœri heißt er, er ist des Mondes Vater
und so der Sonne ebenfalls;
um den Himmel sollen die beiden kreißen jeden Tag,
den Menschen zur Jahresrechnung.

24.

Gagnrâðr.

Sage du das zum dritten, weil sie dich einen Weisen nennen,
und wenn du, Vafþrûðnir, es weist:
Woher der Tag kam, welcher führt über die Scharen,
oder die Nacht mit den Mondsphasen?

25.

Vafþrûðnir.

Dellingr heißt er, er ist der Vater des Tages,
aber die Nacht war dem Nǫrvi geboren;
die Neumonde und Vollmonde schufen die Mächte der Nacht
den Menschen zur Jahresrechnung.

26.

Gagnrâðr.

Sage du das zum vierten, weil sie dich einen Weisen nennen,
und wenn du, Vafþrûðnir, es weist:
Woher der Winter kam oder der warme Sommer
zuerst zu den weisen Göttern?

27.

Vafþrûðnir.

Vindsvalr[2]) heißt er, er ist der Vater des Winters,
aber Svâsuðr ist der Vater des Sommers:

[1]) Blute. [2]) Windkühner.

[das Jahr hindurch sollen diese beiden immer fahren,
bis die Mächte reißen.]

28.

Gagnrâðr.

Sage du das zum fünften, weil sie dich einen Weisen nennen,
und wenn du, Vafþrûðnir es weist:
Welcher[1]) ward der älteste der Asen oder der Verwandten des Ŷmir,
im Anfang der Zeit?

29.

Vafþrûðnir.

Eine Unzahl Winter, ehe die Erde geschaffen war,
war Bergelmir geboren:
Þrûðgelmir war dessen Vater,
aber Aurgelmir sein Großvater.

30.

Gagnrâðr.

Sage du das zum sechsten, weil sie dich einen Weisen nennen,
und wenn du, Vafþrûðnir, es weist:
Woher Aurgelmir kam bei den Söhnen der Riesen
zuerst? du der kluge Riese!

31.

Vafþrûðnir.

Aus den Eliwogen sprangen Gifttropfen,
so wuchs es, bis daraus der Riese ward;
da sind unsere Geschlechter alle zusammengekommen,
darum ist dieß alles[2]) immer zu rauh.

32.

Gagnrâðr.

Sage du das zum siebenten, weil sie dich einen Weisen nennen,
und wenn du, Vafþrûðnir, es weist:
Wie er Söhne gewann, der kühne Riese,
da er nicht hatte Lust[3]) einer Riesin.

33.

Vafþrûðnir.

Unter der Hand soll dem Riesen gewachsen sein
eine Tochter und ein Sohn zusammen;
der Fuß gewann mit dem Fuße des klugen Riesen
einen sechsköpfigen Sohn.

---

[1]) Wer. [2]) Riesengeschlecht. [3]) die Freude.

34.

Gagnrâðr.

Sage du das zum achten, weil sie dich einen Weisen nennen,
und wenn du, Vafþrûðnir, es weist:
Was du als erstes weist[1]), oder was du als ältestes weist?
du bist ein sehr kluger[2]) Riese.

35.

Vafþrûðnir.

Eine Unzahl Winter, ehe die Erde erschaffen war,
da war Bergelmir geboren:
Das gedenke ich als erstes, daß der kluge Riese
war in ein Boot gelegt.

36.

Gagnrâðr.

Sage du das zum neunten, weil sie dich einen Weisen nennen,
und wenn du, Vafþrûðnir, es weist:
Woher der Wind kommt, welcher über das Meer[3]) fährt?
Niemals sehen ihn selbst die Menschen.

37.

Vafþrûðnir.

Hræsvelgr heißt er, er sitzt am Ende des Himmels,
der Riese in Adlergestalt:
Von seiner Schwinge, sagen sie, daß der Wind kommt
über alle Menschen.

38.

Gagnrâðr.

Sage du das zum zehnten, da du der Götter Geschicke
alle, o Vafþrûðnir, kennst:
Woher Niörðr kam zu den Söhnen der Asen?
— er regiert über Tempel und Heiligthümer in großer Zahl —
und er wurde doch nicht bei den Asen erzogen.

39.

Vafþrûðnir.

Die weisen Mächte[4]) schufen ihn in Vanenheim
und gaben ihn den Göttern als Geisel;
am Ende der Welt wird er wiederkommen
heim zu den weisen Vanen.

---

[1]) Wessen du dich erinnerst. [2]) allwißender. [3]) die Wogen.
[4]) Vanen.

40.

Gagnrâðr.

Sage du das zum eilften, da du der Götter Geschicke
alle, o Vafþrûðnir, kennst:
Was die Einherier verrichten im Hause des Heriafǫðr
bis die Götter bersten[1]).

41.

Vafþrûðnir.

Alle Einherier in den Zäunen des Ôðin
schlagen sich jeden Tag;
da wählen sie die Todten[2]) und reiten von der Schlacht,
sie sitzen alsdann zufrieden beisammen.

42.

Gagnrâðr.

Sage du das zum zwölften, weil du der Götter Geschicke
alle, o Vafþrûðnir, kennst:
Von den Runen der Riesen und aller Götter
sage du das wahrhaftigste,
du allwißender Riese!

43.

Vafþrûðnir.

Von den Runen der Riesen und aller Götter
kann ich Wahres sagen;
denn ich bin durch jede Welt gekommen:
durch neun Welten kam ich,
bis zu Niflheim hinab
dahin sterben die Menschen nach der Hölle.

44.

Gagnrâðr.

Viel habe ich versucht, viel habe ich befragt,
viel habe ich der Wesen erforscht:
Was der Männer lebt[3]), wann der berühmte Schreckenswinter
zu den Menschen kommt?

45.

Vafþrûðnir.

Lîf und Lîfþrasir, aber die beiden werden versteckt sein
im Holze des Hoddmimi;
Morgenthau haben sie sich zur Speise,
daher werden die Menschen erzeugt.

---

[1]) bis zum Ende der Welt. [2]) Helden, die fallen sollen. [3]) bleibt übrig.

46.

Gagnrâðr.

Viel habe ich versucht, viel habe ich befragt,
viel habe ich der Wesen erforscht:
Woher kommt die Sonne an den glatten[1]) Himmel,
wenn Fenrir diese[2]) vertilgt hat?

47.

Vafþrûðnir.

Eine Tochter gebiert[3]) die Sonne,
ehe Fenrir sie erreicht;
die soll reiten[4]), wann die Götter gestorben sind,
die Jungfrau die Wege der Mutter.

48.

Gagnrâðr.

Viel habe ich versucht, viel habe ich befragt,
viel habe ich der Wesen erforscht:
Welches sind die Jungfrauen, welche über das Meer der Menschen mit weisen Gedanken fahren[5])?

49.

Vafþrûðnir.

Drei Völker[6]) fallen über das Dorf,
der Mädchen[7]) des Mǫgþrasir;
sie allein sind die Schutzgeister derjenigen, die in der Welt sind, obgleich sie bei den Riesen geboren werden.

50.

Gagnrâðr.

Viel habe ich versucht, viel habe ich befragt,
viel habe ich der Wesen erforscht:
Welche Asen besitzen das Eigenthum der Götter,
wann die Flamme des Surti erlischt?

51.

Vafþrûðnir.

Viðarr und Vali bewohnen die Heiligthümer der Götter,
wann die Flamme des Surti erlischt;
Môði und Magni sollen den Miöllnir haben
nach dem Untergange des Vingni.

---

[1]) schlichten. [2]) die jetzige Sonne. [3]) bringt hervor. [4]) fahren. [5]) klug, weise. [6]) Scharen. [7]) Jungfrauen.

52.

Gagnrâðr.

Viel habe ich versucht, viel habe ich befragt,
viel habe ich der Wesen erforscht:
Was wird dem Ôðin zum Lebensende,
wann die Götter vergehen?

53.

Vafþrûðnir.

Der Wolf wird den Vater der Menschen[1]) verschlingen,
und das wird Viðarr rächen:
er wird spalten den schrecklichen Rachen[2])
in dem Kampfe mit dem Wolf.

54.

Gagnrâðr.

Viel habe ich versucht, viel habe ich befragt,
viel habe ich der Wesen erforscht:
Was sagte Ôðinn, ehe er[3]) den Scheiterhaufen bestieg,
selbst dem Sohn in das Ohr?

55.

Vafþrûðnir.

Niemand das weiß, was du in der Urzeit[4])
dem Sohn ins Ohr gesagt hast.
Mit dem Tode verfallenem Munde redete ich meine alte Weisheit
und über das Ende der Götter.
Nun habe ich mit Ôðin gestritten um meine Weisheit.
Du bist immer der weiseste der Männer.

Vafþrûðnismâl.

Vgl. auch F. G. Bergmann, Poëmes islandais. Paris 1838. p. 241—300.

Dogmatisch. Ein Wettkampf um die Weisheit. Ôðinn wettet mit Vafþrûðnir, wer der weiseste sei, um das Leben. Solche Wettkämpfe der Weisheit finden sich in Indien; in der Edda noch mehr: im ersten Stück der Snorra Edda, Gylfaginning, und in der Hervarar Saga, wo Ôðinn unter dem Namen des blinden Gastes dem König Heiðrek Räthsel aufgibt, und zwar zuletzt dieselben Fragen wie hier. Etwas ganz ähnliches findet sich im deutschen Wartburgkrieg, wo es sich um's Leben handelt (vgl. Oedipus und

---

[1]) Zeiten. [2]) die kalten Kinnbacken des Wolfes. [3]) der Sohn. [4]) ehemals.

die Sphinx). Unser Gedicht ist nachgeahmt in Alvissmâl und Fiölsvinnsmâl. Doch ist dieß Gedicht nur Einkleidung. Der Inhalt sind die Lehren über die göttlichen Dinge. Der Riese Vafþrûðnir wird sonst nirgends genannt; in Strophe 5 nennt er sich Vater des Ymr, der uns auch nicht bekannt ist. Die Form ist fast ohne Ausnahme und Unregelmäßigkeit eine Abart von Lióðahâttr.

1.

alls, conj., cum, siquidem; s. Str. 11.

mik tíðir, cupio.

vitia (-aða, -at), visum ire, mit Genetiv.

forvitni ist femin., *f. mikil â fornum stǫfom,* magna cupiditas de scientia antiquitatis contendendi.

kveð ek mer vera, sage ich, daß ich habe; also zu mer ist zu supplieren vera; und zu â fornum stöfum, contendendi.

Þann inn, Wiederholung; die Verbindung ist selten, wie schon Hâvamâl 94: sâ inn mâtki munr; in Vafþr. öfter. (Sanskr. sa ayâm, sâ iyam, tam imám, tad idám.)

alsvinnr oder *alsviðr,* omniscius; *svinnr* ist eigentlich gothisch svinþs, stark, aber in der Edda ist fast immer svinnr, sviðr nicht stark, sondern = frôðr, weise, „stark in Weisheit".

2.

heima, adv., domi; *heim,* domum, *heiman* domo.

letia, tardare, von latr träg; mit acc. pers. und genet. rei: *letia einn langrar göngo,* ab longo itinere retardare quem; *harðz hugar,* a saevo proposito. Hier *heima letia ek munda heriafǫðr,* domi manere suaderem heroum patri, eigentlich dehortarer hominum patrem, dum adhuc domi manet in mansionibus deorum. Also Heriafǫðr der Accusativ; von herr, m., exercitus, populus; gen. heriar und hers.

garðr, Gehege, Wohnung, Haus.

ramr, stark, svinnr = weise.

3.

fiöld hier als Adverbium.

regin, neutr. pl., Götter.

hitt hier in der Allitteration? oder allitterieren vita und Vafþrûðnis? Vgl. V. 6, wo für *salakynni* sonst *salkynni,* n. pl., domicilia (idem quod hodie húsakynni); von *kynni,* n., character, mos.

4.

farir und *komir,* Conjunctiv statt des Imperativ.

â sinnom, in itineribus, von sinni, n., oder sinn, n., oder sinnr, m.? ahd. sind, m., goth. sinþa und sinþam, Dat. plur. Ein Codex und die Kopenh. Ausgabe haben âsynnom, den Asinnen: salvus deabus esto. â sinnum ist beßer.

oeði, n., ingenium, intellegentia.

orr, unser, später vorr, falsch geworden, v ist unorganisch. Der Codex hat *or alda favþr.*

mœla[1])] *at mæla e-n orðom* soll sein „einen anreden"; dieß ist kaum möglich; ich glaube eher *mæla* (von mâl, mensura) „meßen". *hann mælti mik mundum ok spǫnnum*, manibus et spithamis me metiebatur: *mæla enn mâlum,* einen mit Worten, Reden meßen und besiegen.

5.

Die einzige erzählende Strophe.

orðspeki, f., eloquentia.

alsvinna ist richtig, *alvinna* falsch.

þegar, statim.

7.

hvat er þat manna] Vgl. hvat er þat fira, Alvîssm. 2; hvat er þat fiska, Sigurðarkv. II 1.

verpomk, für verpr mik â; *verpr orði â mik.* Die Stellung von â, wie oben.

ofrâ, nach Egilsson = frâ, ab, ex: er meint, es sei eigentlich â frâ, und das wird auch aus Prosaschriften nachgewiesen. Ebenso kommt vor ofyr statt â fyr, in Grîmnismâl 38 îfrâ.

8.

Gagnrâðr, nomen Odinis: utiliter consulens, vel victoriae arbiter, von gagn, n., 1) usus, 2) victoria; oder wie Rask = getspakr at gagni, i. e. coniectandi bene peritus, von gagn, intendit, und râða. Andere Lesart ist Gangrâðr als „der Reisende".

ganga, f., via.

þyrstr, sitiens.

þurfi, adj., indigens; nur schwach, in der Edda selten, etwas auffallendes.

laðar, gen. von löð, fem., invitatio, hospitalitas.

andfang, n., im Plur. andföng, receptio.

9.

golf, n., pavimentum domûs, solum.

10.

þarfr, nützlich, nöthig; vgl. Hâvamâl 18.

ofrmælgi, f., nimia loquacitas.

illa geta, male cedere.

kald-rifiaðr, ingenio tristi, moroso, von *rifiaðr*, costis praeditus, von rif, n., Rippe.

---

[1]) Hâvamâl 98, wo „vermählen".

11.

freista sins frama, suae virtutis experimentum dare, vgl. Hâvamâl 2.

drôttmegir, homines (filii satellitii); vgl. aber zu Str. 13.

draga (dreg, drô, dregit), trahere.

Der Codex hat *oc*; of ist Conjectur von Rask. Praep. mit Accusativ, über, auf.

12.

Skinfaxi, m., iubâ lucens.

reiðgotar soll hier equi sein; sonst auch bei Biörn Halldórsson, aber ohne Beleg; nur aus dieser Stelle. Vielmehr ist „bei den Reiðgoten" = „bei den Menschen". So steht oft der Volksname für Menschen überhaupt; der Name der Reiðgotar kommt sonst nicht in der Edda vor, aber sonst sehr gewöhnlich für einen Theil der Gothen in der Ynglinga saga 21 und Hervarar saga das nördliche Deutschland[1]), Gegensatz zu Hûnaland (welches das Land Sigurðs und Gunnars ist[2]) getrennt durch den Wald Myrkviðr; worüber ausführlich später. Sie unterscheiden die Reiðgotar (Festland) und die Eygotar (Inselgoten). In der Hervarar saga heißt es ausdrücklich: Reiðgotaland und Hunaland werden jetzt Thŷðskaland geheißen. Es ist dieß ein Beweis, daß dieß und überhaupt die Eddalieder in Deutschland zu Haus sind. Die Edda ist im Reiðgotaland entstanden. (Vgl. ags. Hréðgotan.)

lŷsa (lŷsi, lŷsta, lŷst), 1) collustrare; 2) intrans., splendere.

mǫn f., iuba equi.

marr, m., equus.

13.

nŷt regin wäre utilia numina. Es ist auffallend, daß hier und 14 im Codex oc für of steht, und ebenso 11. dag oc drôttmǫgu: kaum möglich als Schreibfehler zu betrachten. *nŷt regin* erscheint nur hier, und 25; und in allen Stellen bezieht sich nŷt regin auf die Nacht. In 25 sind es die nŷt regin, die das Wachsen und Abnehmen des Mondes bewirken; es könnte daher das Wort „Nacht", ags. neaht, niht darin enthalten sein, ein Compos. niht-regin, die Mächte der Nacht. Oder es ist zu lesen nipt; vgl. Sigrdrîfumâl 3 gleich am Anfang: heil nôtt ok nipt im Beóvulf 547. 649 nîpende nift „die finstere Nacht", genip caligo. Da muß freilich Str. 11 *dag oc drôttmǫgu* auch heißen „Mächte des Tages". Dann ist in drôttmegir ein Gegensatz zu suchen; dabei ist zu erinnern an die dags synir Sigrdrîfumâl 3, worunter einige die Sonnenstrahlen verstehen und dazu dagmegir Atlamâl 61; es wären aber eine Art Luftgeister des Tages? — Dagegen aber 12, man müste

---

[1]) Reiðgotaland = Deutschland; andere setzen es nach Dänemark, andere nach Rußland.

[2]) Vgl. Deutsche Mythologie S. 170.

denn um als „darüber noch, dazu noch“ verstehen, („dazu noch die drôttmǫgu“), wie in Þrja um tolf 15: „den Tag und die . . .“ In der Snorra Edda die Ridr Nott fyrri; vgl. Caesar b. G. VI 18: 'ut noctem dies subsequatur'. Das Jahr beginnt mit der Modra niht[1]).

14.

hrîm, n., pruina.

mêldropi, m., gutta lupatorum, gutta ex lupatis stillans; von mel, Eisen, das den Pferden unter der Zunge durchgesteckt wird; mel ist ags. midl, n. ahd. mittul, daher wohl mêl?

fella (felli, felda, felt), demittere, sternere.

dǫgg, f., pl. dǫggvar, ros.

dalr, m., acc. plur. dala für dali, Thal, öfters in der Edda.

15.

grund, f., Erde, Land.

16.

Ifing kommt sonst nicht vor. Rask wollte Ilfing lesen, so schon im (angelsächsischen) Itinerarium Ottaris et Ulvstani. Der Fluß Elbing in Preußen, woran die Stadt Elbing; also die Weichsel? Das hat wohl nichts damit zu thun.

opinn, apertus.

um aldrdaga; Egilsson will abtheilen *um aldr daga*, per decursum temporis, dieß ist aber nicht richtig; vielmehr gleich ags. on ealdor dagum, eigentlich per totam vitam, dann in aeternum.

17.

svâs, adj., suavis, dulcis, carus; = gothisch svês ἴδιος.

18.

Vîgrîðr] Nach Fâfnismâl 15 ist der Name Ôskopnir.

hundrað, n., centum, mit Genetiv.

röst, f., miliare. Schon Hieronymus comm. in Joel. 3, 18: rastas universa Germania, und eine fränkische Urkunde von 675 hat: leuuas sex, quod homines loci illius siti dicunt rastas tres. Auch bei Vulfil. Matth. 5, 41 rasta.

vitaðr, wie sonst haslaðr: hasla mit Haselstecken bezeichnen; nordische Sitte, daß das Schlachtfeld abgesteckt wird. Wird als Participium von vita bezeichnet, also „gewust!“

19.

beck, acc. von bekkr, m. (gen. bekks und bekkiâr), scamnum.

mælomk (loquamur inter nos), nach Grimm, Gramm. IV 41 soll nur Dual. sein; jedoch es ist nicht recht sicher, ob es richtig

---

[1]) Beda de temporum ratione 15. Vgl. Germanische Alterthümer S. 184.

ist; es ist hier auf jeden Fall eine Medialform. au om ein k; das aus dem dual. accus. okkr.

20.

einn steht öfter bei Aufzählungen für primus; vgl. Vǫluspâ 20. Hâvamâl 147.

ok Þû: dafür hat der Codex Arn. eða Þû.

dugir ist Indic. von duga, dugi, dugða, dugat; aber vitir ist Conjunctiv. *duga* ist aber anomal, ist im Nordischen wieder regelmäßig geworden, nach der 2. schwachen Conjugation; ursprünglich daug, ist dann wahrscheinlich ursprünglich doch ebenfalls Conjunctiv dugi.

21.

hold, n., caro.

bi^{a}rg, n., neben berg, n., Berg.

hauss, m., cranium.

sveiti, m., sudor, sanguis.

siór oder *sœr,* gen. siófar (und sióss), Meer, aus goth. saivs

22.

mann oder *maðr,* hat im Plural menn.

23.

hann er ist nicht relativ; „er ist".

Þau, neutr., für masc. und fem.

hverfa himin, den Himmel umkreißen; mit dem bloßen Accusativ sonst nirgends.

ǫld, f., tempus, homines, sowohl im Plural, als im Singular (plur. aldir).

ârtal, n., Rechnung des Jahrs.

24.

nið, n., interlunium, hier Dat. niðom, in Vǫluspâ 6 hatten wir *niðiom.*

25.

nŷ, n., novilunium.

Nǫrvi, m., der Vater der Nacht; hier aber wie Dativ von *Nǫrr* gebraucht, das sonst nicht vorkommt.

26.

koma með mit Accus. „zu einem kommen"; Hâvamâl 26: er með aldir kemr.

sumar, Sommer, ist Neutrum. *vetr,* m., gen. vetrar, Winter.

27.

ár of bœði Þau skulu ey fara, unz riúfask regin ist aus Papierhandschriften ergänzt. Snorra Edda I 82 hat: Vindsvalr, hann er Vâsaðar son, ok váru Þeir âttungar grimmir ok svalbrió-

staðir, ok hefir Vetr þeirra skaplyndi. Daraus ergänzt Bugge: 'Vindsvals faðir | var Vâsuðr of heitinn, öll er sû aett til ötul.' Grundtvig: 'er sâ sællîfr, | en svölu briósti ræðr | Vâsuðr, Vindsvals faðir.'

âr of soll sein „das Jahr hindurch"; vgl. Vǫluspâ 6.

bæði, neutr. pl. von bâðir.

riúfa (rŷf, rauf, rofit), rumpere. *regin riúfaz*, numina intereunt; eine oft vorkommende Formel. Vafþr. 40. 52. Grîmnismâl 4. Aegisdrekka 41 „bis zum Ende der Welt, Untergang der Welt".

Dieß ist in der Prosa-Edda ebenfalls gesagt, Gylfaginning 19.

28.

elztr, superl., natu maximus, compar. ellri, jetzt eldri, zu aldinn.

niði, plur. niðiar cognati.

yrða, yrði, yrðim, conj. imperf. von verða (varð, orðit). Was soll sein Âsa elztr, stammen die Asen auch von Ŷmir ab? Die Asen und die Verwandten des Ŷmir scheinen als dasselbe angesehen zu werden; das ist sonst nicht der Fall, doch nach der Snorra Edda stammen die Asen ebenfalls von Ŷmir ab (Cap. 6 der Gylfaginning).

29.

ôrôf, wahrscheinlich mit zwei langen o, n., immensitas, von rôf, n., longa series und ô intensivum, kommt auch in der Prosa vor, *ôrôf baeði manna oc vâpna.*

afi, m., avus.

-gelmir stellt Grimm zu ahd. galm (stridor); die Lesart gemlir gehörte zu gamall alt.

Aurgelmir ist nach der Snorra Edda I p. 42 (Gylfaginning 5) gleich Ŷmir, dem Riesen des Chaos. Ŷmir hätte Nachkommen gezeugt, ehe die Welt aus seinem Leib geschaffen war? aber wo wohnten sie, wenn keine Welt da war?

31.

Die *Élivâgar*, nicht in der Vǫluspâ genannt, sollen von al, n., procella, ventus kommen; mhd. heilawâc, ein Waßer, das als Heil- und Zaubermittel gebraucht wird. Vgl. Grimm, D. Mythol.[2] 551. Holtzmann, Deutsche Mythologie 189.

stökkva (stökk, stökk, stokkit), salire, fugere.

Die Papierhandschriften haben in der zweiten Hälfte *en sîum fleygði ôr suðheimi*, | *hyrr gaf hrîmi fiör; sîum fleyði* wird übersetzt scintillae proiectae sunt.

sîa, f., strictura, scintillatio; öfters in Prosa = eldingar, Blitze, Funken; *andsîa*, distributio (auri).

fleygia, proicere, mittere: imperson. mit Dativ in Krosskvæði 18.

grióti fleygði, saxa volabant.

hyrr, m., gen. hyriar und hyrs, ignis; hyrr gaf hrîmi fi°r:

„das Feuer gab dem Froste Leben.“ Dagegen der Codex der Snorra Edda I p. 44 (Gylfaginning 5) hat anders:

Þar ero ôrar aettir
komnar all saman,
Þvî er Þat æ allt til atalt.

Þat ae alt, das immer alles (nemlich das Riesengeschlecht). *atall*, tractatu difficilis, atrox.

32.

siönda] Bei dem Schwanken der Handschriften zwischen au, o, ö haben sich die neueren Grammatiker für au in siau und siaundi entschieden, schwerlich richtig; aus sibun und sibunda kann unmöglich siau werden. Vgl. Altdeutsche Gramm. I 1 S. 102.

börn, plur. von barn, n.

baldinn, mächtig, das sonst in der Edda nicht vorkommt (und schwerlich in Prosa) ist ein verdächtiges Wort, in A; möglich, daß man baldni gesetzt hat, um den Stabreim herzustellen; der andere Codex, R, hat enn aldni iotvnn, das gewöhnliche Beiwort der Riesen, „der alte Riese“, aber dann ist keine Allitteration da.

hafðit kommt sonst nicht vor.

gýgr, f., Riesin.

33.

vaxa kvâðo, dixerunt crescere, statt dicunt crevisse.

sèr hǫfðaðr soll sein der einen Kopf für sich hat; oder nach dem Glossar der Kopenh. Ausgabe sèr zu gat: es gewann sich einen höfð. *sèrhǫfðaðr* ist offenbar Schreibfehler. Es ist zu schreiben sexhöfðaðr, wie A liest (sæxhǫfðaðan). Es kommt vor ein Þurs Þrîhǫfðaðr, sonst ein tvîhǫfðaðr und sogar eine Riesin mit 900 Köpfen[1]). Die Riesen, auch im Indischen, haben viele Köpfe. Also Þrûðgelmir hât sechs Köpfe.

35.

â lûðr bezieht sich auf einen Mythus in Snorra Edda I p. 48 (7. Cap. von Gylfaginning): im Blut des Ŷmir ertrinken alle Hrîmthursen ‘nema einn komst undan með sînu hyski; Þan kalla iötnar Bergelmi; hann för upp â lûðr sinn (tubam suam conscendit). ok kona hans, ok hèlzt Þar, und von ihm kommt das Geschlecht der Hrîmthursen? Nach der Snorra Edda wäre es eine Noahsage.

lûðr scheint ursprünglich der hölzerne Kasten, in dem die Mühlsteine liegen; dann ein Faß, ein Futteral; im Althochdeutschen ludra, die Wiege! cunae, cunabulum, „in eine Wiege gelegt“; s. Graff II 201: ludarom cunabulis.

---

[1]) Vgl. Deutsche Mythologie S. 171.

36.

æ, hier numquam = das gothische aiv, gewöhnlich mit Negation gebraucht.

37.

endi, m., finis.
örn, m., aquila.
hamr, m., dat. ham und hami, forma.
vængr, m., ala, dat. plur. vaengium.

38.

rǫk, n. plur. (von rekia), explicationes, evolutiones: initium, comprehendit initium, progressum et exitum rei (hier nicht = rökr).
hvaðan Ni°rðr um kom með âsa sonom. Bezieht sich auf das Bekannte, daß Ni°rðr von den Vanen als Geisel gegeben wird den Asen, am Ende des Krieges[1]).
hunnmargr, hundmargr, in Comp. valde (hund, centum).

39.

gîsling, f., datio obsidum.
aldar rǫk, finis rerum humanarum; von öld.

40.

als Þû tîva rök öll, VafÞrûðnir, vitir: hvat einheriar vinna Heriaföðrs at, unz riúfask regin? aus Papierhandschriften. R hat dafür *hvar ytar tvnom i havgvaz hverian dag Val Þeir kiosa oc riÞa vígifra sitia meir vm sáttir saman.*; A: *allir eins hæriar oðins tvnvm i havggvaz hverian dag. Val Þeir kiosa oc riða vigi fræ sitia mæir, vm sattir saman.* Bugge: *hvar ytar tvnom i | havggvaz hverian dag? | val Þeir kiosa | oc riÞa vígi fra, | sitia meirr vm sáttir saman.* Grundtvig: *alls . . . vitir: | hvar ýtar hverjan dag | höggvask túnum í, | sitja meirr um sáttir saman?*

41.

valr, m., sine plur., homines electi (velia), i. e. digni qui in proelio cadant; *kiósa val*, caedendos eligere.
meirr und *meir*, magis; hier porro; exinde.
sâttr, adj., concors.
Die Papierhandschriften schieben vor *sitia meirr um sâttir saman* ein: öl með âsum drekka
ok seðiask Sæhrîmni.
seðia (seð, sadda, sadt), satiare.

42.

Die Allitteration von *i°tna* und *allra* beweist, daß i°tunn nicht mit j geschrieben werden darf. Vgl. Altd. Gramm. I 1, 125.
hvî, sonst cur, hier quia.
sannasta, von sannr, verus. *ið sannasta*, verissimum.

---

[1]) Statt með âsa sonum liest Rask á Nóatúnum, Bugge til Nóatúna.

43.

fyr Niflhel neðan hier wohl: bis zu Niflhel hinab; nicht „unter Niflhel“ wie sonst.

hinnig, hieher, aus hinnveg, in hanc partem.

Umschrieben in der Snorra Edda I 38 (Gylfaginning 3): „vândir menn fara til Heliar ok þaðan î Niflhel; þat er niðr î enn nîunda heim.“

44.

lifa (lifi, lifða, lifat), vivere, aber auch superesse; gothisch liban vivere, lifnan superesse.

lîða (lîð, leið, liðit), labi, ferri.

45.

Lîfþrasir, vitae cupidus? Nach Kopenh. calor vitalis.

Þau, also ist Lîf fem.?

leyna, verbergen. *leynaz,* latere.

holti „im Holze“, von holt, n., Holz, saltus, collis. So R und Snorra Edda I 204 (Gylfaginning 53); aber holdi „im Fleische“, A und andere von hold, n., corpus, Fleisch. *Hoddmimir* kommt sonst nicht vor. *hǫdd* (goth. huzd, ags. hord; vgl. Altd. Gramm. I 1, 113) ist sonst Hort, Schatz, Gold. Nach Snorra Edda I 202 ist es der Name eines Ortes: ‘Þar sem heitir Hoddmîmis hollt.’

dǫggvar ist der Plural von dögg, f., Thau.

aldir, Plural von öld.

Þaðan af] Das *af* ist eigentlich überflüßig; es kommt auch vor. *af Þaðan* (goth. u. in mhd. von dannen: inde).

alaz, nascitur.

46.

slettr, schlicht, eben.

Þâ er Þessa hefir Fenrir farit. Etwas schwierig. In Prosa öfters *hann,* das wäre dann richtig, aber es sollte doch ein Dativ sein. — Nun gibt Egilsson an, *fara* habe auch den Accusativ in der Bedeutung assequi fugientem „einholen“, fara sonst mit Dativ = perdere, e medio tollere; Þessa kann aber nicht Dativ sein (Þessum, Þessan).

hefir farit Þâ, consecutus est eos.

47.

alfrǫðull, m., eigentlich „Röthe (rubor) der Elfen“.

hana ist fem., geht auf sôl; obgleich alfröðull masc. ist.

braut, f., via; plur. brautir.

48.

marr, m., mare.

lîða yfir mar super mare volare; *er lîða mar yfir,* „welche über das Meer fahren, gleiten“; oder *lîða* als Genetiv, für lyða,

von lýðir, homines oder copiae; so Kopenh. super gentium multitudinem.

frôðgeðiaðr, sagaci mente praeditus. Egilsson nimmt *fara* als Genetiv Plur. von för (iter), quae labuntur super mare, itinerum peritae.

Was das für Jungfrauen sind, wird nicht deutlich, und die Antwort macht es nicht deutlich. Str. 49.

49.

Þióð, f., plur., eigentlich Þióðir. Hier, wie es scheint, Þióðar. *Þriár Þióðar meyia Mǫgþrasis*, tres cohortes filiarum Mogthraseris. Dagegen Munch nimmt an, a sei lang, *Þjóðár*, Plur. von Þióðá (Volksstrom, großer Strom) „drei große Ströme"; kommt öfters vor.

Mǫgþrasir, nach Egilsson filiorum cupidus, kommt sonst nicht vor.

hamingia, f., genius tutelaris. *hamingior einar Þeirra î heimu eru* „sie allein sind die Schutzgeister derer in der Welt". Oder A *Þær ær*, schwerlich richtig.

50.

slokna, erlöschen. Snorra Edda I 202 hat dafür *sortnar*, nigrescere.

Surti = Surtr, hier schwach; nur im Genetiv Surta, wo aber meistens die Variante Surtar. Man könnte auch sehr leicht Surtar dafür herstellen.

51.

vîgÞrot (von Þrot), n., defectus, finis pugnae, und „arbeiten (fechten) zum Ende des Krieges"? Schwerlich richtig; das Ende des Kriegs ist schon vorher da. Beßer hat die Snorra Edda I 202 *Vingnis at vîgÞroti*, post Vingnerem (Odinum) devictum, auch der Codex A hat so und so ist offenbar das Richtige. Nach Egilsson ist Vingnir hier Thôrr; sonst soll es Ôðinn sein. Sicher ist, daß Thôrr in der Snorra Edda I 252 fôstri Vingnis (alumnus Vingneris) heißt.

52.

aldrlag, n., mors.

53.

Vgl. Snorra Edda I p. 192 (Gylfaginning 51).

gleypa, devorare.

reka (rek, rak, rekit), mit Genetiv ulcisci. Die Allitteration wird hergestellt durch die ältere Form vreka, die nordisch nicht vorkommt, gothisch vrikan. Die Lieder sind älter als der Stand der nordischen Sprache.

kiaptr, m., rostrum, rictus; hier im Plural *kiaptar*, Rachen.

kaldr steht häufig für perniciosus.

klyfia, findere = *kliúfa*, findere.

vitnir, m., lupus, insbesondere Fenrir. Codex R hat dafür vingnis, offenbar falsch.

54.

Bekannte Frage, die öfter vorkommt: was Ôðinn dem Baldr ins Ohr gesagt habe.

bâl, n., rogus.

eyra, n., auris.

55.

ey soll sein = ei, non; das ist aber jünger. Ich halte es für gothisch aiv, io, verbunden mit mann; manni als Dativ ist nicht möglich. Cod. Reg. hat maNe, Kopenh. mannz. Ich vermuthe mangi, nemo. gi ist Negation. Als Dativ ist hier manni nicht zu begreifen, muß Nominativ sein.

munnr, m., os.

deila við, contendere cum aliquo; *orðspeki,* de sapientia.

Lüning will *vera* als Infinitiv nehmen *þu ert vera* „du wirst sein"; ich weiß nicht, ob das möglich ist; es scheint mir sehr bedenklich.

Grîmnismâl.

Eingang.

König Hrauðungr hatte zwei Söhne: einer hieß Agnarr, aber der andere Geirrǫðr. Agnarr war zehn Winter, aber Geirrǫðr acht Winter. Die beiden ruderten auf einem Boot mit ihren Fischangeln auf den Kleinfischfang; der Wind trieb sie in das Meer hinaus. Sie scheiterten in der Finsterniss der Nacht gegen ein Land, und sie giengen hinauf und fanden einen Bewohner einer Hütte[1]: dort waren sie über den Winter. Kerling[2] erzog den Agnar, aber Karl den Geirrǫð, und lehrte ihn Rath[3]. Im Frühjahr gab der Mann[4] ihnen ein Schiff; und als sie beide[5] sie zum Strande führten, da redete der Mann heimlich mit Geirrǫð. Sie hatten günstigen Wind, und kamen zu den Wohnungen[6] ihres Vaters. Geirrǫðr war vorn im Schiff; er lief hinauf ans Land, und stieß das Schiff hinaus, und sagte: „Fahr du nun, wo die Gespenster dich haben"[7]! Das Schiff trieb in die See hinaus, aber Geirrǫðr gieng hinauf zu dem Hofe[8], und er ward wohl empfangen[9]; aber sein Vater war dann gestorben. Geirrǫðr ward dann zum König genommen, und ward ein berühmter Mann.

---

[1]) einen Hüttenbauer. [2]) das alte Weib. [3]) Weisheit. [4]) Bauer. [5]) der Mann und das Weib. [6]) dem Sitz. [7]) Geh zum Kukuk, zum Teufel, in's Verderben! [8]) Gute. [9]) und ihm ward dort wohl gefreut.

Ôðinn und Frigg saßen am Himmelsfenster[1]), und sahen über alle Welten. Ôðinn sprach: „Siehst du den Agnar, deinen Pflegling, wie er Söhne zeugt mit der Riesin in der Höhle? aber Geirrǫðr mein Zögling ist König, und sitzt nun zu Lande[2])." Frigg sagt[3]): „Er ist so geizig, daß er seine Gäste quält, wenn ihm scheint, daß zu viele kommen[4])." Ôðinn sagt, daß das ist die gröste Lüge; sie[5]) wetten um diese Sache[6]). Frigg sandte ihre Dienerin[7]), die Fulla, zu Geirrǫðr, sie bat den König vorsichtig zu sein[8]), daß ihm nicht der zauberkundige Mann schadete, der da ins Land gekommen war; und sagte das Zeichen an, daß kein Hund war so wüthend, daß er an ihm laufen würde[9]). Aber das war die gröste Lüge, daß der König Geirrǫðr wäre nicht freigebig mit Speise, und doch läßt er den Mann ergreifen, welchen die Hunde nicht anpacken wollten. Er war in blauem Mantel, und nannte sich Grîmnir, und sagte nicht mehr von sich, obgleich er wäre gefragt. Der König ließ ihn quälen aufs Reden, und setzen zwischen zwei Feuer, und saß er da acht Nächte. König Geirrǫðr hatte dann einen zehn Winter alten Sohn, und er hieß Agnarr nach seinem[10]) Bruder. Agnarr gieng zu Grîmnir, und gab ihm ein volles Horn zu trinken, sagte, daß der König übel thäte, daß er ihn unschuldig quälen ließ. Grîmnir trank davon; da war das Feuer so nahe gekommen, daß der Mantel brannte von Grîmnir. Er sprach:

1.

Heiß bist du, Hripuðr! und viel zu groß;
gehen wir ferner, Feuer!
Der Mantel brennt an, obgleich ich ihn in die Höhe halte,
es brennt der Mantel vor mir.

2.

Acht Nächte saß ich zwischen dem Feuer hier,
so daß mir Niemand Speise bot,
außer allein Agnarr, welcher allein soll herrschen,
er, der Sohn des Geirrǫð, über das Land der Gothen.

3.

Heil sollst du sein, Agnarr! weil der Gott der Menschen[11]) sagt,
daß du heil sein wirst;
für einen Trunk sollst du niemals
beßere Vergeltung erhalten.

4.

Das Land ist heilig, welches ich liegen sehe
bei den Asen und Alfen;

---

[1]) Thürbank, Fensterbank. [2]) zu Hause. [3]) antwortet. [4]) wenn ihm scheinen zu viele zu kommen. [5]) die beiden. [6]) Rede. [7]) Schmuckmädchen. [8]) sie bat den König Acht zu geben. [9]) möchte. [10]) des Geirrǫð. [11]) Ôðinn.

aber in Thrûðheim soll Thôrr sein,
bis die Götter bersten[1]).

5.

Eibenthäler heißen wo Ullr hat
sich Säle bereitet;
Alfheim gaben dem Frey vor Zeiten
die Götter zum Zahngeld.

6.

Wohnung ist die dritte, wo die sanften Götter
die Säle mit Silber deckten;
Valafkialf heißt ⟨der Ort⟩, welchen sich künstlich machte
der As in der Vorzeit[2]).

7.

Sǫckvabeckr heißt der vierte[3]), aber darüber können kühle
Wogen rauschen;
da trinken die beiden, Ôðinn und Sâga, alle Tage
fröhlich aus goldenen Gefäßen.

8.

Glaðsheimr heißt der fünfte[3]), wo die goldglänzende
weise Valhǫll dauernd steht[4]);
aber dort wählt[5]) Hroptr jeden Tag
waffentodte Männer.

9.

Sehr leicht zu erkennen ist denen, die kommen Ôðins
Haus[6]) zu sehen:
mit Schäften ist das Haus versehen, mit Schilden ist der Sal gedeckt,
⟨und⟩ auf die Bänke sind Brünnen gelegt.

10.

Sehr leicht zu erkennen ist denen, die kommen Ôðins
Haus zu sehen:
ein Wolf hängt westlich vor der Thür,
und ein Adler schwebt darüber.

11.

Þrymheimr heißt der sechste, welchen Þiazi bewohnte,
der übermächtige Riese;
aber nun bewohnt ihn Skaði, die helle Braut der Götter,
die alten Häuser des Vaters.

---

[1]) bis zum Untergang der Götter. [2]) Urzeit. [3]) nemlich: Ort. [4]) ausdauert, feststeht. [5]) nimmt zu sich nach Valhalla. [6]) Wohnung.

12.

Breiðablik heißen die siebenten, aber dort hat Baldr
sich Säle bereitet;
in dem Lande, wo ich liegen weiß
die wenigsten Greuel.

13.

Himmelberge sind die achten, aber dort sagen sie, daß Heimdall über die Heiligthümer walte;
dort trinkt der frohe[1]) Wächter der Götter in lieblichem Hause, den guten Meth.

14.

Folkvangr ist der neunte, aber dort gebietet Freyia
im Sal über die Wahl der Sitze[2]);
sie wählt jeden Tag die halbe Wahlstatt,
aber die halbe hat Ôðinn.

15.

Glitnir ist der zehnte, er ist mit Gold gestützt
und ebenso mit Silber gedeckt;
aber da wohnt Forseti den meisten Tag
und schlichtet alle Streitsachen.

16.

Nôatûn sind die eilften, aber da hat Ni°rðr
sich Säle bereitet;
der Fürst der Männer der Sünde los[3])
herrscht über das hochgezimmerte Heiligthum.

17.

Mit Gesträuch wächst und mit hohem Grase
das Land des Viðar und mit Holz;
aber da setzt sich der Sohn auf den Rücken des Pferdes
tapfer[4]) um den Vater zu rächen.

18.

Andhrîmnir siedet im Eldhrîmni den Sæhrîmni,
das beste Fleisch.
Aber das wißen wenige,
womit die Einherier sich ernähren.

19.

Geri und Freki sättigt der krieggewohnte
ruhmvolle Heriafoðr;
aber mit Weine allein der waffenfrohe
Ôðinn immer lebt.

---

[1]) fröhliche. [2]) Stühle. [3]) von Sünde frei. [4]) muthig.

20.

Huginn und Muninn fliegen jeden Tag
über die Erde;
ich fürchte von Hugin, daß er nicht zurückkomme,
doch bin ich noch mehr besorgt um Munin.

21.

Es rauscht Thund, zufrieden[1]) lebt der Fisch
in der Fluth des Thióðvitnir;
der Strom des Flußes dünkt zu groß
der Schaar der Gefallenen um durchzufahren[2]).

22.

Valgrind heißt, welches im Felde steht,
heilig vor den heiligen Thüren;
alt ist das Gitter, aber das wißen wenige,
wie es im Schloß geschloßen ist.

23.

Fünfhundert Thüren und vier Zehnheiten[3])
meine ich, daß in Valhalla seien;
achthundert Einherier gehn zusammen aus einer Thür,
wann sie fahren mit dem Wolf zu fechten.

24.

Fünfhundert Zimmer[4]) und vierzig
so stelle ich mir den buchtigen Bilskîrnir vor;
von den Häusern, welche ich bedacht weiß,
weiß ich, daß das meines Sohnes das gröste ist.

25.

Heiðrûn heißt die Ziege, welche steht in der Halle des Heervaters,
und beißt von den Ästen des Læråðr;
das Schaftgefäß soll sie füllen mit hellem Meth,
dieser Trank[5]) kann nicht ausgehn.

26.

Eikþyrnir heißt der Hirsch, welcher steht in der Halle des Heervaters,
und beißt von den Ästen des Læråðr;
aber von seinen Hörnern tropft es in Hvergelmir;
daher haben alle Flüße[6]) ihre Wege.

---

[1]) ruhig. [2]) nemlich nach Valhalla. [3]) vierzig. [4]) Kammern.
[5]) der Meth, die Milch? [6]) Waßer.

27.

Sið und Við, Sækin und Aekin, Svǫl und Gunnþrô,
Fiörm und Fimbulþul,
Rîn und Rennandi, Gipul und Gǫpul, Gǫmul und Geirvimul,
die drehen[1]) sich um den Schatz der Götter;
Þyn und Vin, Þǫll und Hǫll,
Grâð und Gunnþorinn.

28.

Vîna heißt einer, ein anderer Vegsvinn,
ein dritter Þióðnuma;
Nyt und Naut,
Nǫnn und Hrǫnn,
Slîð und Hrîð,
Sylgr und Ylgr,
Vîð und Vân,
Vǫnd und Strǫnd,
Giǫll und Leiptr, die fallen zu[2]) den Menschen,
aber fallen von hier zur Hel hinab.

29.

Kǫrmt und Ǫrmt und die beiden Kerlaugar,
die soll Thôrr durchwaten
jeden Tag, wenn er zu richten fährt
bei der Esche des Yggdrasil;
denn die ganze Âsbrück brennt in Feuer,
die heiligen Waßer sieden[3]).

30.

Glaðr und Gyllir, Gler und Skeiðbrîmir,
Silfrintoppr und Sinir,
Gîsl und Falhôfnir, Gulltoppr und Lèttfeti,
mit diesen Pferden reiten die Asen,
jeden Tag, wo sie zu richten fahren
bei der Esche Yggdrasils.

31.

Die Wurzeln stehn in drei Richtungen
unter der Esche Yggdrasils:
Die Hel wohnt unter der ersten, unter der zweiten die Hrîmthursen,
unter der dritten die menschlichen Männer.

32.

Ratatoskr heißt das Eichhorn, welches rennen soll
an der Esche Yggdrasils:
Die Worte des Adlers soll es von oben bringen
und sagen dem Nîðhǫggr unten.

[1]) wälzen. [2]) bei. [3]) sind heiß.

33.

Hirsche sind auch vier, welche an den hervorstehenden Spitzen krummhalsig nagen:
Dáinn und Dvalinn,
Duneyrr und Duraþrôr.

34.

Mehr Würmer liegen unter der Esche Yggdrasils,
als das dächte irgend einer der unwißenden Affen:
Gôinn und Môinn, die sind die Söhne des Grafvitnir,
Grâbakr und Grafvǫlluðr,
Ofnir und Svâfnir denke ich daß immer sollen
die Äste des Baumes bohren [1]).

35.

Die Esche Yggdrasils duldet Noth [2]),
größere als die Menschen wißen:
Der Hirsch beißt von oben, aber von der Seite fault sie,
es nagt Níðhǫggr von unten.

36.

Hrist und Mist will ich daß mir das Horn bringen,
Skeggiǫld und Skǫgul;
Hildr und Þrûðr, Hlǫkk und Herfiötur,
Gǫll und Geirǫnul,
Randgrîð und Râðgrîð und Reginleif:
die bringen den Einheriern Bier.

37.

Arvakr und Alsviðr die sollen von hier
die Sonne hinaufziehn ein wenig kühl;
aber unter den Bugen derselben haben die sanften Götter,
die Asen, einen Blasebalg versteckt.

38.

Svalinn heißt er, er steht vor der Sonne,
der Schild der scheinenden [3]) Gottheit;
ich weiß, daß Berg und Meer verbrennen sollen,
wenn er [4]) wegfällt.

39.

Skǫll heißt der Wolf, welcher folgt dem Gott von hellem Antlitz zum Varnawald;
aber der andere [5]) Hati, er ist der Sohn des Hrôðvitnir,
er soll verdunkeln die Braut des Himmels.

---

[1]) nagen. [2]) leidet Arbeit. [3]) glänzenden. [4]) der Schild. [5]) nemlich: Wolf heißt.

40.

Aus dem Fleische des Ymir wurde die Erde geschaffen,
aber aus dem Blute das Meer,
die Berge aus den Knochen, die Bäume aus dem Hare,
aber aus der Hirnschale der Himmel.

41.

Aber aus seinen Brauen machten die sanften Götter
die Welt für die Söhne der Menschen;
aber aus seinem Hirne waren die stürmischen
Wolken alle erschaffen.

42.

Die Huld des Ullr hat und die Huld aller Götter
wer zuerst an das Feuer greift;
denn offen werden die Welten um die Söhne der Asen,
wann sie die Keßel abheben.

43.

Die Söhne des Ivaldi giengen in der Urzeit
den Skiðblaðnir zu erschaffen,
das beste der Schiffe, für den hellen Frey,
den nützlichen Sohn des Niörðr.

44.

Die Esche Yggdrasils ist der erste der Bäume,
aber Skiðblaðnir der Schiffe,
Óðinn der Asen, aber Sleipnir der Pferde,
Bifröst der Brücken,
aber Bragi der Skalden, Hábrók der Habichte, aber Garmr der Hunde.

45.

Mein Gesicht habe ich nun gezeigt vor den Söhnen der Sieggötter,
darüber soll Vilbiörg[1]) wachen:
alle Asen soll das hereinbringen
zu den Bänken des Aegir,
zu dem Gastmahl des Aegir.

46.

Sie heißen mich Grímr, heißen mich Gangleri,
Herian und Hialmberi,
Thekr und Thriði, Thundr und Uðr,
Helblindi und Hár,

47.

Saðr und Svipall und Sanngetall,
Herteitr und Hnikarr,

---

[1]) das Heil, die Glücksgöttin.

Bileygr, Baleygr,
Bǫlverkr, Fiölnir,
Grîmr und Grîmnir,
Glapsviðr und Fiǫlsviðr.

48.

Siðhǫttr, Siðskeggr,
Sigfǫðr, Hnikuðr,
Alfǫðr, Valfǫðr,
Atrîðr und Farmatŷr;
man hieß mich mit einem Namen jedesmal,
als ich unter die Menschen fuhr.

49.

Grîmnir heißen sie mich bei Geirrǫð,
aber Jalkr bei Âsmund,
und damals Kialar, als ich den Schlitten zog,
Thrôr bei den Versammlungen,
Viðurr in den Schlachten,
Ôski und Ômi, Jafnhâr und Biflindi,
Gǫndlir und Harbarðr bei den Göttern.

50.

Sviðurr und Sviðrir hieß ich bei des Sǫckmimis,
und ich betrog den alten Riesen,
als ich des berühmten Sohnes des Miðvitnir
allein der Mörder geworden war.

51.

Trunken bist du, Geirrǫðr, du hast zu viel getrunken,
[durch den großen Meth[1]) bist du betrogen,]
du bist um Großes beraubt, da du nemlich beraubt bist meiner Hülfe,
aller Einherier und Ôðins Huld.

52.

Vieles ich dir sagte, aber du erinnertest dich an weniges,
die Freunde haben dich betrogen:
ich sehe das Schwert meines Freundes liegen
ganz in Blut getrieben[2]).

53.

Einen schwertmüden Todten wird jetzt Yggr haben,
ich weiß, daß dein Leben abgelaufen ist;
zornig sind die Disen, nun kannst du den Ôðin sehn,
komm zu mir, wenn du kannst!

---

[1]) Trank. [2]) von Blut begoßen.

54.

Ôðinn heiße ich jetzt, Yggr hieß ich ehedem,
Þundr hießen sie mich vordem,
Vakr und Skilfingr, Vâfuðr und Hroptatŷr,
Gautr und Jalkr bei den Göttern,
Ofnir und Svâfnir, welche ich meine daß geworden seien
alle aus mir allein.

Der König Geirrǫðr saß und hatte sich das Schwert über die Kniee und hatte es gezogen bis zur Mitte. Aber als er hörte, daß Ôðinn gekommen war, da stand er auf, und wollte den Ôðin von den Feuern nehmen. Das Schwert schlüpfte[1]) ihm aus der Hand, und der Knauf zeigte abwärts; der König traf es mit dem Fuß[2]) und er stürzte vorwärts, aber das Schwert durchbohrte ihn, und er fieng den Tod. Ôðinn kehrte da um. Aber Agnarr war da König langé nachher.

Grîmnismâl.

Grîmnismâl hat eine Einleitung in Prosa. Es war nicht um Die Erzählung zu thun, sondern um didaktischen Gehalt. Erzählung, kurz in Prosa zusammengefügt, konnte kein Volkslied sein.

vetra ist Genetiv (acc. vetr).

Hrauðungr nach Hyndluliód 25 als Vater der Hiördîs, welche die Mutter Sigurðs ist. Gleichbedeutend mit Eylimi.

rôa (rae, ræra, rôit), remigare.

bâtr, m., scapha, nordisch beit.

dorg, f., harundo piscatoria.

at smâfiski, ad capturam piscium parvulorum.

reka, rak treiben.

haf, n., altum, mare.

bríóta (brŷt, braut, brutum, brotit), scheitern.

myrkr, n., tenebrae.

kot, geringes Bauernhaus.

kerling, f., altes Weib.

fôstra, erziehen, hier wohl pflegen.

kenna mit Dativ der Person und Acc. der Sache docere aliquem aliquid.

vâr, n., Frühling.

fâ, 1) capere, 2) dare.

Þau ist Dual, gehört zu kerling „er und sie". Vgl. Grimm, Gramm. IV 294. *við Freyr*, ich und Freyr. *við Gŷmir*, du und Gŷmir.

---

[1]) fiel. [2]) stieß mit dem Fuß daran.

strönd, f., litus, ora.

einmæli, n., heimliches Gespräch.

byrr, m., byriar, ventus secundus.

Þeir sind die beiden Knaben.

stǫÞ, f., sedes, gen. plur. stǫÞva.

hrinda (hrind, hratt, hrundit), stoßen, mit Dativ.

smyl soll sein larvae, lemures: der Ausdruck ist sonst ganz unbekannt; nach Studach S. 83 kleine Fische.

reka ist hier neutral.

boer, m., gen. boeiar, Gut, Hof.

fagna, sich freuen: mit Dativ einen freudig empfangen.

anda, spirare, *andaz* mori, *andaðr* mortuus.

âgætr, eximius (von *â* semper und *geta* commemorare).

Hliðskialf, f., celsa sedes Odinis; dat. -alfu. Bedeutung wahrscheinlich Thürbank, Fensterbank; von *hlið*, m., ostium und *skialf* scamnum, ags. scylfe, engl. shelf. (Ob skialf altn. scamnum ist, weiß ich nicht.) Vgl. Deutsche Mythologie S. 47. 106.

fôstri. Man sieht hier, daß der Bauer Ôðinn, und sein Weib Frigg gewesen war.

hellir, m., antrum.

matnîðingr, cibo parcus.

svâ „so" für *sâ* zu lesen.

ofmargir gehört zusammen „allzuviel"; sonderbarer Weise in allen Ausgaben (außer Grundtvig) getrennt.

kvelia (kvel, kvalda, kvalit), cruciare, necare.

lygi, f., mendacium.

oeskimaer von oeskia optare? oder *eskimaer* von eski, n., das Schmuckkästchen; also famula capsaria. Die Handschr. A hat æski mæy, R. escis mey.

fyrgera, nocere cui arte venefica; dänisch forgjore.

mark, n., signum.

olmr, wüthend.

hègômi, m., nach Lüning und Pfeiffer: Unrichtigkeit, Unwahrheit; woher? Ich habe bemerkt: Scherz, Spaß; so bei Dietrich.

â râða, angreifen.

feldr, m., Pelz, Mantel.

spyria (spyr, spurða, spurt), anfragen.

Þina, peinigen (aus paena).

sögn, f., das Reden; im Plur. sagnir.

saklauss, schuldlos, grundlos.

af Grîmni, statt des Genetiv?

1.

hripuðr für „Feuer", nur noch meines Wißens in der Snorra Edda II 486. 570, wo die Namen des Feuers aufgezählt werden. Bedeutung?

heldr, eigentlich amplius; dann mit Adj. magnopere.

göngomk, der Dual, wovon oben.
firr, Comp. fiarri, remotius.
loði, m., lacaena hirsuta.
sviðna, aduri.
lopt, n., Luft; *bera â lopt,* sursum attollere.
bera-k, Conjunctiv.
brennomk für *brennr mik* brennt mir (der Mantel) vor (vor mir).

2.

milli und *millum* mit Genetiv.
manngi und *ne;* deutlich *gi* für *hun.*
Also *Gotnar* das Volk. Vafþrûðn. 12: Hreiðgotar; gerade wie in Vîdsîð: Eormanrîc heißt Gotenâ cyning, veóld Gotum. Noch zwei Länder Hûnaland und Valland (keines im Norden). Also hier: Hrauðungr, sein Sohn Geirrǫðr und dessen Sohn Agnarr herrschen über Gotnaland.

3.

Veratŷr, Name des Ôðin, nur hier und in der Snorra Edda I 86 in der Aufzählung der Namen (*verar,* homines).
biðia mit Genetiv und Accusativ, petere, rogare; aber mit Accus. c. Inf. = seggia at skuli, so Helgakviða Hundingsbana I 2: *Þann bâðu fylki frægst an verða,* dixerunt fore, ut evaderet etc., so hier.
dryckr, m., gen. dryckiar.
gi^{a}ld, n., plur., giöld, Vergeltung.

4.

nær, adv., und praep. c. dat., prope.
Þrûð gehört wahrscheinlich zu ags. þryðu, f., Kraft.'

5.

Ŷdalir, Eibenthäler? *ŷr* ist Name eines Baums, ahd. iuua, die Eibe, taxus.
gerr wird als Partic. pass. von gera betrachtet, also *hefir sèr gerva sali* fecit sibi palatia; eigentlich gerðr.
tannfê, n., Zahngeld (Geschenk, welches man dem Knaben macht, wenn er den ersten Zahn bekommt).

6.

blîðr, blandus, benivolus.
âss, für Ôðinn?
vêla (-li, -lta, -lt), 1) arte facere, callide instituere (daher *vêlandi* qui arte tractat) häufig gleich bûa schmücken. 2) decipere, fallere. Ob mit diesem vêla der Name Valaskialf zusammengesetzt ist?

7.

Sǫckvabeckr von sǫck, n., demersio?
glymia (glym, glumda, glumit), strepere.
glǫð bezieht sich auf þau.

8.

Þrúma (-i, -da), perstare.

kŷss, 3. Person von kŷs (kaus, kosit, kiósa), wählen, für kŷsr.

víð (mit ð) muß Fem. sein, von *víðr* „die weite Valhalla". (Das Adv. von *vitt*? Das Adjectivum scheint hier nicht zu passen).

Hroptr ist Name des Ôðin.

9.

auðkendr, facilis ad dinoscendum.

salkynni soll n. pl. sein, domicilia. Also *er* ist nicht darauf zu beziehen, sondern: „es ist".

til Óðins zu Ôðins. In einer Hs., A, fehlt *til*, vielleicht beßer: „denen die kommen Ôðins Wohnungen zu sehen".

skapt, n., Schaft.

rann, (goth. razn, ags. räsn) n., domus. Vgl. Altd. Gramm. I 1, 120.

repta (-ti, -ta, -t), contabulare, contiguare, von raptr, m., engl. rafter, Zimmerdecke, Gebälke.

Þekia (Þek, Þakta, Þakit), tecto munire.

strâ (strâi, strâða, strâð), sternere: *becki at strâ*, scamna stramine sternere.

10.

dyrr, fem., oder dyr porta.

fyri vestan, als Praep. mit dem Accusativ. Ebenso fyr austan, fyr neðan, fyr ofan u. s. w.

drûpa (drûpi, drûpta und drûpða, drupt), schweben, herabhangen.

11.

bûa (bŷ, bió, biuggu, bûit), habitare, gothisch bauan, baibau.

âmâttigr, praevalidus.

byggia (byggi, bygða, bygt); habitare; *byggva* nur im Präsens.

skîrr, clarus.

brûðr, f., sponsa, uxor.

tôpt, f., domus tecto carens.

12.

Breiðablik, n., plur., von blik, n., splendor micans. Vgl. Deutsche Mythologie S. 84.

fæsta, Superl. von fâr, paucus.

feiknstafir, m. pl., dirae, immanitates (von feikn, atrox), noch in Hervarar saga *full feiknstafa*, diris plena: in Sôlarl. 60: *stiörnur fâðar feiknstofum*, stellae diris characteribus notatae. Die Stelle in Snorra Edda I 92: *î Þeim stað mâ ekki vera óhreint*, eo loco nihil inpurum versari potest.

13.

vörðr, m., Wächter; Gen. varðar, Dat. verð u. s. w., custos.

værr und *verr*, placidus, amoenus.

inn góða als Accus. zu mi°ð.

14.

vangr, m., campus.

sess, m., sedes.

kostr, m., optio; hier: disponendarum sedium potestatem habere.

15.

studdr, von styðja (styð, studda, studt), fulcire.

svæfa, sopire, schlichten.

16.

Þengill, m., princeps, ags. þengel.

meinsvani, mali expers.

17.

hâ ist Dativ, für hâu.

hrîsi vex oc hâ grasi vgl. Hâvamâl 119.

land ist der Nominativ zu vex.

Statt Viðars hat Codex R vīþars, wohl unrichtig. Hingegen landviði als ein Wort: als Name des Landes; dieß wäre eine ungewöhnliche oder unrichtige Composition. Die anderen nehmen vîði (mit langem i) als Dativ von vîðir, m., salix (Weide) zu vex, und deshalb wollten einige ok zusetzen, das nach Egilsson unnöthig ist. Egilsson gibt etwas an, was überraschend ist, aber man muß immer seiner Ansicht einiges Gewicht beilegen: es sei eine bei Dichtern vorkommende Versetzung: *hrîsi ok hâ grasi vîði* stehe für *hrîsi, vîði ok hâ grasi*, also: „mit Gesträuch und Weiden (lang î) und mit hohem Grase". Es ist auffallend, daß der Name des Landes nicht genannt wird. Möbius liest ok viði (mit kurzem i); das wäre von viðr, Holz.

mœgr, nemlich des Ôðin?

of lœzk soll heißen „er steigt ab": aber wie, *hlaeða mar* heißt in Hyndlul. 5 equo insidere, das Pferd befestigen: aber of hl. „absitzen"? nicht wohl möglich. Dafür wird gelesen af. Andere von lâta, laßen: „er läßt sich vom Pferde, er steigt ab", aber ich habe nichts Analoges dazu gefunden.

Statt *af mars baki* ist *of m. b.* mit Egilsson (p. 496) zu lesen: *of laezc of mars baki*, conscendit equum. Bugge: of hlézk á mars bak.

bak, n., tergum.

froekn, fortis, animosus.

hefna mit Genetiv; statt *at* haben sonderbarer Weise beide Handschriften *oc*.

18.

Alles ist dunkel.

Andhrîmnir ist der Koch in Valhalla, *Eldhrîmnir* ist der Keßel, *Sœhrîmnir* ist der Eber.

lœtr soðinn = sŷðr: lèt bûna = bió u. s. w.

við die Handschr. der Snorra Edda I 126, fehlt in R und A.

19.

Geri und *Freki* sind die beiden Wölfe des Ôðin.

seðr (satiat) von *seðja* (seð, sadda, sadt).

gunntamiðr, pugnis adsuetus, epitheton Odinis; kommt nur hier vor.

hrôðigr 1) exsultans, superbiens; 2) illustris.

vâpngǫfugr, armis nobilis.

20.

Huginn und *Muninn* sind die beiden Raben des Ôðin.

i°rmungrund, ags. eormengrund, terra immensa.

ôumk ek, paveo (mk ist das mediale „ich fürchte mich“ = gothisch ogan, ôgmis); ôaz, ôadiz, timeo.

siámk von *sî mik*, metuo (sich umsehen, besorgt sein).

21.

Diese Strophe ist sehr dunkel.

Þióta (þŷt, þaut, þotit), stridere, fremere.

Þióðvitnir, vitnir, Wolf, also der „Volkswolf, der große Wolf“, = Fenrir: *Þióðvitnir flôð* profluvium Fenreris, (die Flut des Fenrir?) amnis (Vila et Vona) Egilsson; Lüning: „das Meer“. Bergmann „Signal-universel“.

Þund soll der Name eines Flußes sein, der aber sonst nirgends vorkommt: eine Handschrift, A hat Þvndir, vielleicht für Þundr, ein Name Ôðins? Bugge: „*Þund* den svulmende Bølge? jvfr. oldeng. Þindan, Þand, Þunden, svulme; frisisk thünð, thôanð, thünðen.“ Bergmann ‘Effilé’.

una (uni, unda, unat), contentum em. Hier *unir fiskr flôði î,* piscis tranquille vivit in aqua.

ârstraumr, m., rapiditas fluminis, impetus aquae.

valglaumr, m., ‘varie vertitur; puto significare turbam, catervam hominum proeliis caesorum (valr, glaumr, ist sonst strepitus) ad Valhallam per amnem quendam tendentium’. Egilsson. Mannhardt (Germ. Myth. S. 442 und Bugge nehmen *Valglaumi* (valgavmni A) als Flußnamen: „Die Flußströmung des Valglaumnir erschien zu stark, um ihn zu durchwaten“.

22.

Valgrind, saepimentum Valhallae circumiectum.

grind, f., Thor, heiliges Gitter, Thüre von Flechtwerk.

forn, alt.

lâs, m., sera; catena, vinculum. Die Arten, wie die Thüren geschloßen wurden, waren verschieden: vgl. Hyndluliód. Bezeichnet die verschiedenen Stände.

23.

tugr und *togr*, m., decas, sonst tigr.

Alterthümliche Art zu zählen, wie gothisch tigus. Im Altnordischen auch tigur, ahd. tigunzuc.

senn, adv., simul; uno tempore.
dur, n. plur.

24.

golf, n., 1) pavimentum domus. 2) cubiculum, pars domus.
svâ hygg ek Bilskîrni, „so stelle ich mir Bilskirnir vor".
Bilskîrnir, m., palatium Thoris.
bugr, m., flexus, sinus; Biegungen. (?) *með bugom,* anfractuosus.
vita, Conjunctiv ohne Grund. „Von den rönn weiß ich das meines Sohnes das gröste."

25.

geit, capra.
hǫll, f., zu hallar, dat. hǫllu und hǫll; plur. hallir.
Lærâðr, dieser Baum soll auf dem Dache der Valhalla wachsen, kommt aber nur hier und an einer Stelle der Snorra Edda (I 128) vor.
limar, f. plur., rami, sonst *limr,* m., pl. limir, membrum, auch ramus.
skapker soll euphonisch sein für skaptker, n., crater.
veig, f., cerevisia; quaevis potio; plur. veigar; ags. væge, m., poculum, alts. wêgi.
vana (-aða, -at), minuere, absumere; pass. *vanaz*, minui, deficere.

26.

driúpa (drŷp, draup, dropit), v. n., stillare.
Hvergelmir, m., fons in medio Niflheimo situs.
vega, Plural von vegr, m., via.
eigu] *eiga* haben die neueren Ausgaben von Munch und Lüning; wahrscheinlich nur Druckfehler bei Munch[1]); aber in Hs. R und in Kopenh. steht *eigo*, d. i. eigu, und das ist das richtige.

27.

Sind die Flußnamen, die will ich übergehn. In der Snorra Edda (I 575 Kopenh.) ist noch ein vollständigeres Register.
Við kommt noch einmal vor in Str. 28.
Sækin soll nach Kopenh. gleich Sequana sein.
Rîn, f., Rein.
hodd soll hier regio sein; norwegisch had declivis; = isl. hallr, declivis; vielmehr = goth. huzd, hord im Heliand.

28.

Vîna ist sonst wirklich der Name der Dvina, die ins weiße Meer fließt.

---

[1]) Die Handschrift A hat æiga.

29.

kerlaug, f., ist lavacrum, aber plur. Kerlaugar, als Name zweier Flüße. Wann hat Thôrr bei der Esche Yggdrasil Urtheile zu fällen?

âsbrû, f., pons Asarum (dasselbe wie Osnabrück), = Bifröst; ist der Regenbogen.

ǫll bezieht sich auf âsbrû.

loga ist Dativ von *logi,* m., flamma.

hlôa soll heißen calere, ist sonst nicht nachzuweisen; vgl. *hlaer,* tepidus, *hlŷ,* calor.

30.

Die Namen der Pferde der Götter.

31.

rôt, f., plur. roetr, radix.

Þrîr hat im Accusativ Þriá.

32.

Ratatoskr]. toskr ist Stoßzahn, altfries. tusk, neufries. tosk, ags. tusc, tux, englisch tusk. Bugge zu Hâv. 106 leitet Rata aus róta ab; Jessen, Zeitschr. für d. Philol. III 30, nimmt Rata als Genetiv von Rati.

îkorni, m., das Eichhorn; unser 'Eichhorn' ist Entstellung, erklärende Entstellung; dänisch Egern, n.

Niðhǫggr, serpens; s. Vǫluspâ 43.

33.

ok ist hier zu übersetzen „auch"; sonst immer „und", aber oft wunderlich gesetzt.

hæfing, f., soll heißen elevatio, eminentia. Lüning nimmt af zu gnaga und hæfingar als Acc. Plur.; und â soll für æ stehn, „immer", „welche immer abnagen die hervorstehenden Zweige", und Rask will ändern haefinga — râ (râ, f., Segelstange, und könnte für „Äste" stehn) und hæfinga wäre Gen. Plur. „welche die Äste der Spitzen abnagen". Die Stelle ist dunkel. In der Snorra Edda I 74 ist übersetzt bîta barr, „welche die Sproßen beißen".

gaghals, collo flexo, von hals und gagr (intortus) auch vom Schwan, gebraucht.

gnaga = naga, rodere.

34.

api, m., homo insipiens; *ôsvinnr api,* homo stultus.

meiðr, m., arbor, gen. meiþar oder meiþs.

kvistr, m., Ast; *kvistu* ist Acc. Plur.

mâ wird übersetzt atterere, von *mâi* (mâða, mâð), terere.

35.

drygia (drŷgi, drŷgða, drŷgt), facere, patrare; *erfiði* laborem sustinere; vgl. driúgr, sufficiens, driúgum vehementer; ags. dreógan, militare, facere, pati; gothisch driugan, Kriegsdienste thun, während ahd. triugan, fallere.

erfiði, n., labor.

hlîð, f., latus.

fûna (-aða, -at), putrescere.

skerða, Scharten machen, minuere.

36.

Die Namen der Valkyrien, die die Einheriar bedienen. Nach Hildi und Þrûði stehen die Namen im Accusativ, hängen ab von vil ek. Vgl. Vǫluspâ 24 andere Namen.

horn, das Horn zum Trinken.

37.

svangr, nüchtern, hungrig. Nach Kopenh. hatte der Codex zuerst svaligir von svaligr, subfrigidus (von svalr); Kopenh. macht daraus svasligir suavis, delectabilis. Der andere Codex A hat svangir.

bôgr, m., lacertus.

fela (fel, fal, fâlu, folgit), condere. (Uebergang in andere Conjugation.)

îsarnkol, n., ferreum refrigerium. Name des Blasebalgs, „Eisenkühl". Grundtvig ísarnkul.

38.

Svalinn ist hier der Name eines Schildes.

îfrâ „weg" = frâ.

39.

Die beiden Wölfe, welche die Sonne und den Mond verschlingen sollen.

goð ist hier Neutrum.

Hier ist wohl der Mond gemeint. *skîrleitr* = adspectu candidus.

varna viðar soll sein adcingens mare; varna gen. plur. könnte kommen von vörn, custodia; viðr, was hier Meer bedeuten soll! Eine Vermuthung ist statt varna zu lesen vatna viðar silva aquarum: „zum Ocean", oder varna-viðr, silva officiens conspectui: von der aufgehenden Sonne zu sagen *sôl rann â viðu*, sol exoritur in silvas, und von der untergehenden ist es noch jetzt im Norden gebräuchlich zu sagen *sôl gengr*, *er gengin til viðar;* es wäre also der Name des Waldes, in dem die Sonne untergeht. Unsicher.

brûðr himins verstehen die deutschen Ausleger vom Mond; aber der Mond ist Masculinum, es ist die Sonne.

skal scil. renna?

sâ skal fyr heiða brûði himins „er soll laufen vor der hellen Braut des Himmels".

Ich möchte vielmehr ein Wort vermuthen fyrheiða; fyrheiða ist ein Verb, gebildet wie unser „verderben"; *heiðr* = serenus; *fyrheiða*, von *heiða*, serenum fieri; furheiða hieße „machen, daß man nicht mehr hell ist", verdunkeln (ist sonst nicht nachzuweisen); so *fordiarfa*, corrumpere; *for eflaz*, deficere.

40.

Vgl. Vafþrûðnismâl 21.

41.

heili, m., cerebrum.

harðmôðigr, hartmuthig. Wunderlich von den Wolken. In der Snorra Edda II 431, 2 (in der Skalda) kommt dieselbe Strophe vor; da heißt es *hrîðfeldu* statt *harðmôðgu*, von *hrîðfeldr*, procellosus, „stürmisch" von *hrîð*, f., Sturm, das empfiehlt sich allerdings; und feldr in vielen Compositis bildet häufig Adjective, z. B. breiðfeld lönd, latae terrae, hraðfeldr subitus u. s. w.; daher auch Sn. Edda I 692, 2: hrîðfeld svana fiöll, von den Wellen, montes cycnorum, undae procellosae.

skŷ, n., nubes.

42.

hylli, f., favor.

hefr R, von hafa, habet; A liest hæfir, von hefia, tollere.

taka mit â, tangere, attingere.

funi, m., ignis. Kopenh. will *af funa: taka af funa*, vom Feuer nimmt; nemlich den Keßel.

hefia af, sie heben ab.

hvera, acc. plur. von hverr, m., lebes.

Man weiß nicht, auf was sich die Strophe bezieht. Die Kopenh. Ausgabe meint, es hänge zusammen mit Str. 45. Es seien die Feuer gemeint, zwischen welchen Grîmnir bei Geirrǫð sitzt, über welchen Feuern man Keßel zu denken habe; wenn diese entfernt werden, so würden die Asen ihn sehen und ihm zu Hülfe kommen. — Man sieht eben, daß man in der Noth etwas sucht.

43.

Ívaldi ist ein Zwerg.

44.

oeztr, zum Comparativ oeðri, summus.

Bilraust haben merkwürdiger Weise beide Codices; offenbarer Schreibfehler. Die Snorra Edda hat Bifrǫst, was das richtige ist.

haukr, m., accipiter.

Hâbrôk kommt nur hier vor.

Ueber *Garmr* s. Vǫluspâ 48.

45.

svipr, m., soll hier sein vultus, species; *yppa svipom*, speciem suam repraesentare; G. Pauli: momenta nunc tetigi; sonst impetus, Schwung.

yppa, erheben, aufrichten: „ich habe mein Gesicht gezeigt!", sonst „erzählen", enarrare, recensere, pronuntiare mit Dativ; es sind also svip hier alle die Namen, die er aufgezählt hat? „Ich habe nun die Namen alle aufgezählt", das würde beßer passen.

Vilbiörg, iucunda salus; kommt nur hier vor; wahrscheinlich Nom. propr. und gleich der Saelde, von der ebenso gesagt wird, sie wache; vgl. Grimm Myth.[2] 822 f. Holtzmann, Deutsche Mythologie S. 201.

Sigtîva synir, die Söhne des Sigtîfa sind die Asen; hier wohl auch; nach Egilsson sind es hier die Menschen.

inn koma soll hier transitiv sein: facere ut Asae veniant intro in scamna. *koma* mit Dativ soll überhaupt transitiv sein „etwas bringen". Die Beispiele sind nicht überzeugend; „das (was?) soll alle Asen hereinbringen".

becki, hier Acc. plur., *beckr*, m., Bank.

drecka, f., Trinkgelag.

Aegir soll hier Geirrǫð sein. Das scheint mir hier höchst unglaublich. *Aegis drekka*, das Gastmahl des Meergottes, ist berühmt, bei dem alle Götter erschienen. — Die ganze Strophe ist unverständlich. Nach Kopenh. habe Jemand in Folge der Aufforderung von V. 42 die Keßel weggenommen; da habe also Ôðinn sich vor den Göttern gezeigt und hoffe nun, daß die Asen zu Geirrǫð kommen, um ihn zu befreien: sehr ungenügend, weit hergeholt; man versteht es eben nicht.

46.

hètomc, vocabar, für hètu mik.

47.

Bǫlverkr. Unter diesem Namen war Ôðinn bei Gunnlǫð; vgl. Snorra Edda I p. 222 (Bragaræður 58).

48.

síðr, demissus, *hǫttr*, m., cucullus.

aldrœgi möchte ich hier nicht negativ (obgleich sonst immer) verstehn. Unsere Lieder sind so alt, daß gi noch nicht negativ ist, wie gothisch hun. „Mit einem dieser Namen nannten sie mich jedesmal, wenn ich unter die Menschen fuhr." Und nun folgen Beispiele. In der Snorra Edda I 88 (Gylfaginning 20) wird gesagt, daß die Namen von seinen Fahrten herkommen, und zu jedem Namen die Geschichte zu kennen, war ein wesentlicher Theil der alten Gelehrsamkeit. — Es ist uns viel von den einzelnen Mythen verloren gegangen.

49.

Grîmnir, also gerade damals, als er dieß sagte; bezieht sich gerade auf dieß Lied; also gehört dieß Verzeichniss der Namen nicht ursprünglich zum Grîmnismâl. Die andern Geschichten, bei Âsmundr u. s. w., sind uns ganz unbekannt.

kialki, m., Schlitten. *kialarr* scheint zu kiöll, m., Schlitten zu gehören; unbekannt.

Þing, n., conventus, colloquium.

vîg, n., proelium.

50.

Sǫkkmimir ist unbekannt; in der Ynglinga saga 15 einmal ein Felsen sal biartr Þeirra Sǫkmimis, splendida aedes gigantum.

dulda von dylia (dyl, dulda, dulit), celare; *dulda i°tun*, celavi gigantem (verum).

einbani, einer der allein tödtet. Miðvitnir ist also der Sohn des Sǫkkmimir.

51.

ǫlr, ebrius.

miði ist Dativ von mi ðr, m.

taeldr, deceptus, *taela* von tâl, f., fraus.

hnyggia (hnugg, hnugða, hnuggit), deicere; *hnugginn*, deiectus de re, spoliatus, destitutus.

ert, scil. hnugginn.

gengi, n., auxilium, successus.

öllom einheriom. Der Dativ ist etwas auffallend, sollte eigentlich Genetiv zu hylli sein.

52.

vêla, von vaela, hier fraude circumvenire, fallere.

of Þik vèla vinir te decipiunt amici; nach den nordischen Erklärern amici te componunt (ad sepulturam).

mîns vinar, meines Freundes, nemlich des Geirrǫð: er hat ihn nemlich aufgezogen.

dreyri, m., sanguis.

drifinn, adspersus, eigentlich „getrieben"; von drifa, treiben, festinare.

53.

eggmôðr, acie confectus, telo necatus, *eggmôðr valr,* strages acierum vi confecta; eigentlich „schwertmüde".

ûfr, saevus, crudelis, iratus. Davon Plur. fem. *ûvar:* nur hier.

dîsir scheinen hier die Nornen zu sein, was sonst nicht immer ist.

nâlgaz aus nâlaegiaz, appropinquare.

54.

âðan, antea, prius.

er ek hygg at orðnir sè allir af einum mèr, quos puto factos esse (transisse) omnes ex uno me (in me).

at einum, sind geworden zu mir (ich bin zu allen diesen geworden). R hat af (ex).

Damit ist das Gedicht zu Ende.

bregða (bregð, brâ, brugðit), mit Dativ *sverði*, das Schwert ziehn.

miðr, medius.

**sleppa* (slepp, slapp, sloppit), cadere (schlipfen, schlüpfen?).

hialt, n., pomum gladii; es sind zwei, daher gewöhnlich im Plural *hiölt*.

visso von *vita* (veit, vissa, vitað), eigentlich „wißen“: „abwärts schauen“.

foeti ist Dativ sing. *drepa foeti*, pede offendere.

steypa, stürzen.

âfram, vorwärts nieder.

î gögnom mit Accusativ, durch.

sverðit stôð î gögnom hann „das Schwert durchbohrte ihn“; nicht, wie Simrock, „es stand ihm entgegen“.

Alvîssmâl.

1.

Alvîss.

Sie breiten die Bänke[1]), nun soll die Braut mit mir
zugleich nach Hause sich wenden,
geeilt über die Kräfte wird es jedem sein,
man soll nicht ruhig zu Hause bleiben.

2.

Thôrr.

Was[2]) ist das der Männer? Warum bist du so blaß an der Nase?
Warst du in der Nacht bei Leichen?
Riesengestalt scheint mir an dir zu sein,
du bist nicht mir zur Braut geboren.

3.

Alvîss.

Alvîss heiße ich, ich wohne unter der Erde,
ich habe unter den Steinen Wohnung[3]);

---

[1]) sie bedecken sie, sie rüsten sich zum feierlichen Empfang. [2]) Wer. [3]) Stätte.

ich bin zum Besuch gekommen des Ôðin;
Niemand ändere ein festes Versprechen der Männer!

4.

Thôrr.

Ich will das Versprechen ändern[1]),
weil ich über die Braut als Vater am meisten Recht[2]) habe;
ich war nicht daheim, als dir versprochen ward,
aber er[3]) allein ist der Geber bei den Göttern.

5.

Alvîss.

Was ist das der Recken, der sich rühmt Gewalt zu haben
der schön glänzenden Jungfrau?
Wenige werden dich anerkennen ferner Pfeile[4]),
wer hat dich zu Ringen getragen[5])?

6.

Thôrr.

Vingþôrr heiße ich, ich habe weit gereist,
Sohn bin ich des Siðgran;
mit meinem Unfrieden[6]) sollst du das junge Mädchen haben,
und das Gebewort[7]) gewinnen.

7.

Alvîss.

Deine Einwilligungen will ich bald haben,
und das Gebewort gewinnen;
haben will ich sie eher als ohne
das schneeweiße Mädchen sein.

8.

Thôrr.

Die Liebe der Jungfrau soll dir werden,
o weiser Gast! nicht versagt:
wenn du aus jeder Welt sagen kannst
alles, was ich wißen will.

9.

Alvîss.

Versuchen kannst du mich, o Vingþôrr! da du begierig bist
des Zwerges Tugend[8]) auf die Probe zu stellen:
alle neun Welten habe ich erfahren
und gewust der Dinge jedes.

---

[1]) nicht halten. [2]) Gewalt. [3]) nemlich der Vater. [4]) nemlich als Schleuderer. [5]) geboren. [6]) gegen meinen Willen. [7]) Jawort. [8]) Wißenschaft.

10.

Thôrr.

Sage du mir das, Alvîss! Mir ahnt, o Zwerg, daß du alle Geschicke der Menschen kennst:
Wie die Erde heißt, welche liegt vor den Söhnen der Menschen in jeder Welt?[1])

11.

Alvîss.

I°rð[2]) heißt sie bei den Menschen, aber bei den Asen Feld,
die Vanen nennen sie Wege,
die Riesen immergrün[3]), die Alfen die Wachsende,
die oberen Götter heißen sie Aur.

12.

Thôrr.

Sage du mir das, Alvîss! Mir ahnt, o Zwerg, daß du alle Geschicke der Menschen kennst:
Wie der Himmel heißt, der dem Ôðin gehörige,
in jeder Welt?

13.

Alvîss.

Himmel heißt er bei den Menschen, aber Hlŷrnir bei den Göttern,
die Vanen nennen ihn Vindofnir,
die Riesen Uppheim, die Asen schöne Wölbung,
und die Zwerge tropfenden Sal.

14.

Thôrr.

Sage du mir das, Alvîss! Mir ahnt, o Zwerg, daß du alle Geschicke der Menschen kennst:
Wie der Mond heißt, welchen die Menschen sehn
in jeder Welt?

15.

Alvîss.

Mond heißt er bei den Menschen, aber Mylinn bei den Göttern,
in der Hölle das drehende Rad,
die Riesen nennen ihn Skyndir, aber Skin die Zwerge,
die Alsen nennen ihn Jahreszähler.

16.

Thôrr.

Sage du mir das, Alvîss! Mir ahnt, o Zwerg, daß du alle Geschicke der Menschen kennst:

---

[1]) in allen Welten. [2]) Erde. [3]) oder: ein wenig grün.

Wie die Sonne heißt, welche die Menschensöhne sehen
in jeder Welt?

17.

Alvîss.

Sôl heißt sie bei den Menschen, aber Sonne bei den Göttern,
die Zwerge nennen sie Gespielin des Dvalin,
die Riesen Eyglô [1]), die Alfen schönes Rad,
die Asensöhne ganz hell.

18.

Thôrr.

Sage du mir das, Alvîss! Mir ahnt, o Zwerg, daß du alle Geschicke der Menschen kennst:
Wie die Wolken heißen, welche mit Regenschauern gemischt sind,
in jeder Welt?

19.

Alvîss.

Skŷ heißt es [2]) bei den Menschen, aber Skûrvân bei den Göttern,
die Vanen nennen sie Vindflot,
Die Riesen Urvân, die Asen Veðrmegin [3]),
und in der Hölle nennt man sie Helm des Verhüllten.

20.

Thôrr.

Sage du mir das, Alvîss! Mir ahnt, o Zwerg! daß du alle Geschicke der Menschen kennst:
Wie der Wind heißt, welcher am weitesten fährt,
in jeder Welt?

21.

Alvîss.

Wind heißt er bei den Menschen, aber Vâfuðr bei den Göttern,
die heiligen Mächte heißen ihn Gneggiuð,
die Riesen Oepi, die Alfen Dynfari,
nennen ihn in der Hölle Hviðuð.

22.

Thôrr.

Sage du mir das, Alvîss! Mir ahnt, o Zwerg! daß du alle Geschicke der Menschen kennst:
Wie die Luftstille heißt, welche liegen soll
in jeder Welt?

---

[1]) immer glänzend. [2]) er, sie. [3]) Kraft des Sturms.

23.

Alvîss.

Logn heißt sie bei den Menschen, aber Laegi bei den Göttern,
die Vanen nennen sie Vindslot,
die Riesen Ofhlŷ, die Alfen Dagsefi,
und die Zwerge nennen sie Dags vera.

24.

Thôrr.

Sage du mir das, Alvîss! Mir ahnt, o Zwerg, daß du alle Geschicke der Menschen kennst:
Wie das Meer heißt, auf welchem die Menschen rudern,
in jeder Welt?

25.

Alvîss.

See heißt es bei den Menschen, aber Sîlægia bei den Göttern,
die Vanen nennen es Vâg,
die Riesen Heimat der Ale, die Alfen Lagastaf,
die Zwerge nennen es tiefes Meer.

26.

Thôrr.

Sage du mir das, Alvîss! Mir ahnt, o Zwerg! daß du alle Geschicke der Menschen kennst:
Wie das Feuer heißt, welches brennt vor den Söhnen der Menschen,
in jeder Welt?

27.

Alvîss.

Eldr heißt es bei den Menschen, aber bei den Asen Funi,
die Vanen nennen es Vag,
die Riesen den Frechen, aber die Zwerge Verbrennen,
sie heißen es in der Hölle Hrǫðuðr.

28.

Thôrr.

Sage du mir das, Alvîss! Mir ahnt, o Zwerg! daß du alle Geschicke der Menschen kennst:
Wie der Baum heißt, welcher wächst vor den Söhnen der Menschen,
in jeder Welt?

29.

Alvîss.

Viðr heißt er bei den Menschen, aber Vallarfax bei den Göttern,
Halir[1]) nennen ihn Hlîðþang,

---

[1]) die in der Hölle.

Eldi die Riesen, die Alfen Fagrlimi,
die Vanen nennen ihn Vönd.

30.

Thôrr.

Sage du mir das, Alvîss! Mir ahnt, o Zwerg! daß du alle Geschicke der Menschen kennst:
Wie die Nacht heißt, die dem Nǫr zugeschriebene[1]),
in jeder Welt?

31.

Alvîss.

Nôtt heißt sie bei den Menschen, aber Niól bei den Göttern,
die heiligen Mächte nennen sie Grîma,
die Riesen Óliós[2]), die Alfen Svefngaman[3])
die Zwerge nennen sie Göttin des Traumes.

32.

Thôrr.

Sage du mir das, Alvîss! Mir ahnt, o Zwerg! daß du alle Geschicke der Menschen kennst:
Wie die Saat heißt, welche die Söhne der Menschen säen,
in jeder Welt?

33.

Alvîss.

Bygg heißt es bei den Menschen, aber Barr bei den Göttern,
die Vanen nennen es Vaxt,
die Riesen Æti, die Alfen Lagastaf,
in der Hölle nennen sie es Hnipinn.

34.

Thôrr.

Sage du mir das, Alvîss! Mir ahnt, o Zwerg! daß du alle Geschicke der Menschen kennst:
Wie das Bier heißt, welches die Söhne der Menschen trinken,
in jeder Welt?

35.

Alvîss.

Ǫl heißt es bei den Menschen, aber bei den Asen Biórr,
die Vanen nennen es Veig,
die Riesen Hreina lǫg, aber in der Hölle[4]) Meth,
〈und〉 Suttungs Söhne nennen es Sumbl.

---

[1]) geborene, erzeugte. [2]) Unlicht. [3]) Lust des Schlafes. [4]) nemlich: nennen sie es.

36.

Thôrr.

In einer Brust sah ich niemals
mehr alte Stäbe[1]).
Mit großen Listen sage ich daß du betrogen bist:
Du bist, Zwerg! aufgetagt[2]),
nun scheint die Sonne in die Säle.

Alvîssmâl.

Das letzte der dogmatischen Gedichte, bezieht sich auf einen Mythus, den wir durchaus nicht kennen. Das Gedicht ist nicht des Mythus wegen aufgezeichnet, sondern wegen der Gelehrsamkeit, wegen der Benennungen, die darin vorkommen. Wieder didaktisch.

1.

Becki breiða, scamna sternunt, nemlich zu Haus, bei mir zum Empfang meiner Braut.

Die Braut ist die Tochter des Thôr, nach der Snorra Edda (I 252. 304 = Skaldskaparmâl 4. 21) Thrûðr.

snûa, vertere; *snûaz,* sich wenden.

î sinni, una cum (mecum).

hratað; hrata heißt sonst in casum vergere, labi; das heißt doch nicht „eilen". Hier soll es heißen festinatum; es ist sehr leicht zu ändern in *hvatað* von *hvata*, das gewöhnliche Wort für eilen; in Prosa *hvatar heim,* er eilt nach Haus; oder *hraðat* von *hraðr*, celer. Oder man könnte aus t ein þ machen; dann heißt es also: „es wird jedem scheinen, daß ich mit der Hochzeit mich nicht sehr beeile".

um megi soll heißen ultra vires: aber *megi* heißt sonst nirgends Kraft, sondern *megin.* Andere wollen lesen *mégi* = *mœgi,* n., affinitas.

heima, adv., zu Haus; *skalat hvîld nema* „soll (man mir) nicht die Ruhe nehmen".

hvîld, f., quies. *nema* heißt wohl auch demere; aber dann hat es den Dativ: *e-n aldri, fi°rvi*, vita spoliare aliquem? Aber *hvîld nema* muß sein quietem capere: domi quietum manere. Also: „man soll nicht ruhig zu Haus bleiben". Dunkel.

2.

Wie es kommt, daß Alvîss die Tochter Thôrs zur Braut begehrt, wißen wir nicht.

hvat er, vgl. Vafþr. 7.

---

[1]) Weisheit. [2]) vom aufgehenden Tag ergriffen.

fǫlr, pl. fölvir, pallidus.

nös, f., pl. nasar, nares.

nâr, m., cadaver; *nâ* kann Dativ sing. sein, sonst *nâi:* oder Acc. plur. für: inter mortuos.

lîki, n., species.

Þicki mèr, unregelmäßig, sollte heißen *Þickir mèr,* Übergang zum Medium.

3.

staðr, m., locus.

â vit, ad visendum, c. gen.

vers hängt ab von *vit â.*

vagn, m., currus, *vagna verr,* custos redarum „der Hüter der Wagen", nach Egilsson Óðinn. Óðinn heißt auch *vagna runni,* incitator redarum oder *ragna grîmnir,* gigas redarum; aus derselben Ursache wie Kialarr Grîmnismâl 19: *er ek kialka drô.* Bezieht sich auf einen uns unbekannten Mythus. Nach Kopenh. Note ist Thôrr gemeint, beßer *vagna ver,* weil er der einzige der Götter ist, der nicht reitet, sondern fährt (mit seinen Böcken). Andere Erklärung in der Uebersetzung der Kopenh.: *vagna ver* curruum aequor = terra; poetische Umschreibung; schwerlich richtig.

bregði engi fǫsto heiti fira, nemo mutet firmam fidem virorum. *bregði* von *bregða* (bregð, brâ, brugðit), mutare mit dat.

fastr, fixus.

heit, n., promissum.

Der *Alvîs* hat also ein festes Gelöbniss erhalten.

4.

râð, n., Rath; Gewalt über etwas.

um ist auffallend, ganz ohne Bedeutung; jedoch es ist möglich, daß es umrâð (in einem Wort), n. (consilium), ist; ein solches Wort kommt vor, in Ynglinga saga 53.

varka ek, ek ist wieder verdoppelt.

at „da doch, aber".

giǫfir, m., dator; das Wort ist sonst nirgends nachgewiesen.

5.

telia; telsk, praedicat se *vera* (esse) *î râðom,* potestatem virginis habere.

fagrglôa, adj. indecl., splendide nitens.

fleinn, m., spiculum.

fiarra fleina Þik muno fâir kunna; kunna kann auch heißen „beschuldigen", kommt auf das nemliche heraus; pauci te auctorem longe missorum iaculorum praedicant, credo, i. e. pauci tibi peritiam iaculandi tribuunt.

baugom bera soll nach nordischer Erklärung heißen pecunia corrumpere wie *borinn verkium,* doloribus adflictus; *beraz Þînu,*

calamitate opprimi; *bera e-n bióri,* cervisia aliquem obruere; also mit Geld bestechen, nemlich mich zu schelten. Lüning: „wer hat dich mit ringen beschwert?“ d. h. deine Tapferkeit mit Geschenken belohnt? Allein das ist auch etwas gesucht. In Kopenh. Ausgabe wird vorgeschlagen bôgum, von bôgr, lacertus: „wer hat dich auf den Armen getragen?“ d. h. „wer ist dein Vater?“ Das passt allerdings zum Folgenden.

6.

vîða rata, auch in Hâvamâl 5.

ôsâtt, f., dissensus.

giaforð, n. (Gebewort), matrimonium. Es ist sonst im Allgemeinen condicio; so auch hier *þat giaforð geta,* hanc condicionem adipisci.

7.

sâttir, Acc. plur. von *sâtt,* f.

er ist Particula expletiva.

vilia ist der alterthümliche Conjunctiv statt *vili,* gothisch viljan. Conjunctiv statt des Indicativ.

ân (sine) hat sonst den Dativ, hier aber den Accus. Das verstärkende *er,* zur Verstärkung nachgesetzt.

miallhvîtr, nivis instar albus; von *miöll*, f., der neugefallene Schnee.

8.

muna, a ist Negation.

vîsi gestr, Vocativ. Im Gothischen und Althochdeutschen wird das Adjectivum schwach decliniert; für das Nordische gibt es sonst keine Beispiele dafür, aber hier auch schwach. Vgl. Grimm, D. Gramm. IV 564.

veria, hier impersonell Passiv: *âstom muna þèr verða of varit*, amores tibi non denegabuntur, es wird dir nicht abgewehrt werden von der Liebe der Jungfrau.

9.

Diese Strophe fehlt in den Pergamenthandschriften; aus Papierhandschriften ergänzt.

dugr, m., virtus; scientia. Interessant ist *vetna;* daß hvat nachgesetzt wird, ist dieß die einzige Stelle. Sonst in Compos. hvatvetna, hvîvetna, hvarvetna u. s. w., auch vitna: es wird als Genetivus plur. von vetr, aliquid, angesehn „der Dinge“; aber dieß ist Neutrum. Man muß aufs Gothische zurückgehn: vaihts ist Feminin. Und im Genetiv plur. haben die nordischen Feminina gerne die Endung der schwachen Declination na.

10.

vöromk für *mik varir* = *ek verþ varr,* opinor, suspicor; *vara,* impers., (varir, varði, varat), opinio est mit Accus. pers.

of- soll zu *vitir* gehören; kaum möglich. Ich vermuthe eher ein Substantivum compositum ofrǫk, das ich aber sonst nicht nachweisen kann. Dann allitteriert es auch mit Alvîss. ofrǫk wäre dem Sinne nach gleich rǫk; so *ofnauð* = *nauð*, necessitas, *ofreiði* = *reiði*, ira, *ofrof*, ruptio = *rof* u. s. w.

11.

Man erwartet in der Antwort neun Namen. Es sind aber jedesmal nur sechs Namen, weil nicht mehr in die Strophe gehn; wahrscheinlich waren es früher neun; nicht vollständig.

fold, f., campus, tellus; ahd. feld, n., merkwürdig ungrisch föld, Erde, ehstnisch pöld, Acker.

vega, vias.

îgroen, f., terra, subviridis.

grôandi, von grôa, crescere.

aurr, m., terra limosa.

uppregin, di superi, nur hier: die von Aesir sich unterscheiden.

12.

era kendi ist sinnlos, verdorben, hat auch keine Allitteration. Wenn wir vergleichen 30, 5: nôtt en Nǫrvi kenda, ist danach auch hier zu ändern enn .... kendi: dieses also ist Participium von *kenna*, kenðr notus, mit Dativ adscriptus, subditus: vielleicht prognatus. enn Hâ k. wäre ganz passend, wenn Hâ als Dativ von hâr (altus, Ôðinn) nachgewiesen werden könnte. Lüning hat es vorgeschlagen. Bugge vermuthet: enn hrôtkendi; vgl. Snorra Edda I 448. hrôts heimr = himinn. Grundtvig: inn Hlôru kendi.

13.

Weitere, vollständigere Aufzählungen von Namen des Himmels in der Snorra Edda I, 470, Skaldskaparm. 56.

hlŷrnir findet sich öfters; zu hlŷrn, das unter den Namen des Tages vorkommt; ich weiß nichts aus verwandten oder fremden Sprachen beizubringen.

vindofnir nur hier, von vindr und vefa? textor venti; fehlt in den Namen der Skalda, so daß es zweifelhaft ist; dagegen vîðfeðmir (spatiosus), was passend wäre.

uppheimr, nur hier.

fagra ræfr. n., splendidum laquear, nur hier.

driúpr, stillans, von *driúpa* (drŷp, draup, dropit), guttatim cadere, nur hier.

14.

hverso, quomodo.

15.

mylinn, m., auch Snorra Edda I 472. II 341. 460. 485. 569. 592. mylinn, mulen, mulinn: sonst sehr selten, auch unter den Namen der

Sonne; mylen, f., vom Adjectivum obsol. mylinn, igneus, splendidus. Verwandte Sprachen?

skyndir, incitator, auch in Snorra Edda I 472. II 460. 569. skyðir.

17.

Dvalins leika. Dvalinn ist Name eines Zwerges. Als Neutrum wäre es = Spielzeug des Dvalin, oder im Nominativ leika, socia; so Âsa leika = Iðunn. Warum heißt die Sonne Dvalins leika? Bezieht sich auf einen Mythus, den wir nicht kennen.

eyglô, f., perpetuo splendens; nur hier.

fagrahvel, n., globus splendidus.

alskîrr, splendidissimus; fem. *alskîr*, sol.

Auffallend ist *âsa synir* „die Söhne der Asen", da schon vorher die Götter genannt sind. Vielleicht ist zu lesen âsa vinir.

18.

skŷ, n., nubes.

skûr, f., pl. skûrir, imber transitorius, pluvia: *skŷ skûrom blandask*, nubes pluviis miscentur.

19.

skûrvân, f., spes pluviae: oder *skûrvan*, terra imbrium; aber nur hier.

vindflot, n., vehiculum venti.

ûrvân, von ûr, pluvia.

veðrmegin, n., vis tempestatis, vel potius, locus tempestatis.

hi^{a}lm huliðs merkwürdig, „Helm des Verhüllten", öfter hulins hi^{a}lmr. In Prosa ist besonders damit gemeint ein Nebel, der durch Zauber einen Helden verbirgt, unsichtbar macht. Das Wort ist wieder ein schöner Beweis für die Identität der mythologischen Vorstellungen bei allen deutschen Völkern: so ahd. helothelm latibulum (in Glossen helot = Helm), alts. helithhelm, ags. heoloðhelm, häleðhelm.

21.

vâvoðr nur hier; dafür in der Snorra Edda I 486 (Skaldskaparm. 59) vönsundr.

Gneggioðr ist ganz unbekannt (fremde Sprache?) Vielleicht falsch geschrieben.

oepir, Egilsson ópir, m., ventus: clamator von oepa (hd. wuofan) schreien.

dynfari, cum strepitu ruens, von *dynr* strepitus. Die Snorra Edda hat aber gnŷfari (cum strepitu ruens).

hviðuðr nur hier; zu *hviða*, f., subitus impetus; turbo. Dafür Snorra Edda *hlumuðr* von *hlymia*, stridere, strepere.

22.

logn, n., tranquillitas.

er liggia skal. Hier scheint fast etwas zu fehlen.

23.

loegi, n., nur hier; sonst ist *laegi* statio navium.

vindslot, von slota, cessare; Emendation Rask's für vīzflot, wahrscheinlich richtig.

ofhlý, n., tranquillitas aëris, nur hier; von *hlý*, calor.

dagsæfa, von saefi, von sefa, placare.

dagsvera, f., requies diei; *vera* soll requies bedeuten; mir unbekannt.

25.

sîlægia, nur hier und noch in Skaldskaparmâl 75 (Snorra Edda I 573), ganz unbekannt.

vâgr, m., Meer.

âlheimr, m., domicilium anguillarum.

lagastafr, m., zu lögr, m., mare; in Strophe 33 steht es in anderer Bedeutung.

27.

vagr, für Feuer, nur hier.

frekr, nur hier; hat Adjectiv-Endung: „frech, begierig".

forbrennir, m., auch in Eddu-Brot (Snorra Edda II 486. 570).

hrǫðuðr, m., von *hrióða* vastare, kommt auch in der Snorra Edda vor, II 486.

29.

vallarfax, iuba campi, nur hier, von *fax* = fahs, Haar, und *völlr*, campus.

hlîðþang, n., alga (Tang) lateris montani, von *hlíþ*, f., Bergesabhang; nur hier; auch *hlîðar þang* in Ynglinga saga 35.

halir hier inferi?

eldi, n., alimentum, alimentum ignis (ala); nur hier.

fagrlimi, m., silva (nur hier?), von *fagr*, und *limar* bracchia.

vöndr, m., Ruthe, Stab; hier auch für arbor.

31.

niól, auch in Snorra Edda II 485. 569 (nióla I 510 Skaldskaparm. 63).

grîma, f., eigentlich eine Gesichtsbedeckung, larva, öfters für nox.

ôliós, n., auch Snorra Edda II 485. 569, von *liós*, Licht.

svefngaman, n., Lust des Schlafes, auch in Snorra Edda I 510, II 489. 569.

draum-niörun, f., dea somniorum; auch Snorra Edda I 510. II 460. 485. Der Name Niǫrun kommt in der Snorra Edda I 556 (Skaldskaparmâl 75) unter den Asinnen vor.

Dann heißt es überhaupt Frau in den Namen der Frau, häufig *eldniórun, hôlniórun*.

32.

sâð, seges, ist Neutrum.

sâ, serunt.

33.

bygg, n., hordeum vulgare.

barr, n., 1) arbor, 2) gramen, 3) hordeum; ags. bere, goth. baris, barizeins, Gerste.

vaxtr, m., nur hier, von vaxa, wachsen; Bugge und Grundtvig vǫxt.

æti, n., nur hier, von eta, eßen.

lagastafr, vgl. oben Str. 25, Meer; hier vom wogenden Saatfeld?

hnipinn, m., auch in Snorra Edda II 494.

35.

biórr, m., aus dem lateinischen bibere? Vgl. Germanische Alterthümer S. 218.

veig, f., cervisia.

hreinalǫg soll Comp. sein für *hreinn lǫgr*, purus liquor; kaum glaublich. *hreina* ist Gen. plur. von *hreinn*, cervus tarandus, Renthier.

sumbl, n., potus, cervisia, sonst compotatio; b in sumbl ist ganz ohne Bedeutung; euphonisch. Suttungs Söhne, die Riesen, sind schon vorher genannt. Ein alter Fehler.

Die neun Welten: aber höchstens sechs Namen in sechs Zeilen; nicht vollständig; die Aufzählung ist verwirrt. Gewöhnlich 1) Menschen; 2) Asen oder Götter; 3) Vanir; 4) i°tnar (Riesen); 5) alfar; 6) dvergar; 7) zuweilen î heliu (Hölle), die Halir, 8) uppregin in Str. 11; scheint ein anderer Name zu sein dort für Zwerge, und ginnregin für Vanir Str. 21 und 31. — In Str. 17 âsa synir kann nicht richtig sein: Finn Magnusen ändert âsa vinir = vanir; aber ein Fehler ist in 35 Suttungs synir.

36.

bríóst, n., Brust.

daga (-aði, -at), illucescere: *mik dagar uppi* die oriente supra tellurem deprehendor; *dagaðr uppi*, ab oriente luce oppressus; nur hier.

Das scheint, der Zwerg darf sich nicht von der Sonne bescheinen laßen; es scheint, daß der Zwerg durch das Tageslicht in Stein verwandelt wird; vgl. Helgakviða Hiörvarðs sonar Str. 30.

Damit haben wir die eigentlich didaktischen Gedichte der Edda geschloßen; jetzt kommen die mehr erzählenden.

Hŷmiskvida.

1.

Vor Zeiten nahmen die Götter die Jagdbeute,
und die dem Gastmahl ergeben, ehe sie satt wurden,
schüttelten die Zweige und sahen auf das Blut[1]):
sie fanden, daß bei Aegir Mangel der Keßel sei.

2.

Es saß der Bergbewohner froh wie ein Kind,
sehr gleich dem Sohne des Miskorblindi;
ihm in die Augen blickte Yggrs Sohn beständig[2]):
„Du sollst den Asen oft[3]) Gastmahl bereiten."

3.

Sorge machte den Riesen der wortrauhe Mann[4]),
er[5]) dachte auf Rache zunächst gegen den Gott;
bat er den Mann der Sif ihm einen Keßel zu führen[6]):
„Dann ich euch allen Bier braue."

4.

Nicht das vermochten die berühmten Götter
noch die heiligen Mächte irgendwo zu erlangen;
bis in Treuen Týr dem Hlôrriði
allein großen Freundschaftsrath sagte:

5.

„Es wohnt östlich der Elivâgar
der hundertweise Hŷmir am Ende des Himmels:
es hat mein Vater, der muthige, einen Keßel,
ein geräumiges Gefäß, eine Rast tief."

6.

Thôrr.

„Weist du, ob wir erlangen den Saftsieder[7])?"

Týr.

„Wenn, o Freund, wir List dazu anwenden."

7.

Sie fuhren heftig diesen Tag vorwärts
von Âsgarð, bis sie zu Egils kamen;
er brachte in Stall die Böcke, die an den Hörnern ausgezeichneten,
sie[8]) kehrten zur Halle, welche Hŷmir hatte.

---

[1]) Opferblut. [2]) hartnäckig. [3]) alsbald. [4]) Thôrr. [5]) der Riese. [6]) bringen. [7]) den Keßel. [8]) nemlich: die beiden Götter.

8.

Der Sohn fand die Großmutter, die ihm sehr leide[1]),
sie hatte der Häupter neunhundert;
aber die andere gieng ganz golden hervor,
die an den Brauen weiße, dem Sohn den Biertrank zu bringen:

9.

„Verwandter der Riesen! Ich will euch
zwei muthige unter die Keßel setzen;
es ist mein Geliebter manchmal sparsam
gegen Gäste bereit, zu üblem Muth[2]) fertig.“

10.

Aber der wunderbar geschaffene wurde spät bereit,
der hartsinnige Hŷmir heim von der Jagd;
er gieng hinein in den Sal, es dröhnten die Gletscher,
es war des Mannes, der kam, Backenwald gefroren.

11.

Die Geliebte.

„Sei du heil, Hŷmir, in gutem Muth!
Nun ist der Sohn[3]) gekommen zu deinen Sälen,
den wir beide erwarteten von langem Wege;
es folgt ihm der Feind des Hroðr,
der Freund der Menschen, Vêorr heißt er.

12.

Sieh du, wo sie sitzen unter des Sales Dache[4])!
So sorgen sie für sich, es stehn die Seulen davor.“ —
In Stücke sprang die Seule vor dem Blick des Riesen,
aber vorher entzwei brach der Balken.

13.

Es sprangen[5]) acht[6]), aber ein Keßel von ihnen,
ein hartgeschlagener, blieb ganz, von den Weiden;
vor kamen sie, aber der alte Riese
geleitete mit den Blicken[7]) seinen Feind.

14.

Es sagte ihm der Muth dann[8]) nicht wohl, als er sah
den Betrüber der Riesin in das Haus gekommen;
da waren drei Stiere genommen,
der Riese befahl alsbald sieden zu gehn.

---

[1]) sehr verhaßte. [2]) üblen Muths. [3]) Tŷr. [4]) unter dem letzten Balken. [5]) fielen. [6]) neml. Keßel. [7]) erblickte. [8]) damals.

15.

Jeden[1]) ließen[2]) sie um den Kopf kürzer,
und zum Feuer hierauf sie trugen;
es aß der Mann der Sif, ehe er schlafen gieng,
allein vollständig zwei Ochsen des Hŷmir.

16.

Es dünkte dem grauen Gespielen des Hrungnir
die Mahlzeit des Hlôrriði wohl vollstark[3]).
„Wir werden zum andern Abend
von Jagdspeise leben müßen."

17.

Vèorr sagte, daß er wolle auf das Meer rudern,
wenn der kühne Riese Köder gebe.

Hŷmir.

„Kehre du zur Herde, wenn du dem Muth traust,
Brecher der Bergdänen[4]), Köder zu suchen.

18.

Das vermuthete ich, daß dir würde
leicht zu nehmen sein Köder von Ochsen."
Der Mann wandte sich eilig zum Walde,
wo ein ganz schwarzer Ochse vorstand.

19.

Er riß von dem Stiere, der Rathmörder des Riesen,
von oben den Hochthurm beider Hörner.

Hŷmir.

„Deine Werke dünken[5]) viel übler,
o Herr der Schlitten! als wenn du ruhig sitzest."

20.

Es bat der Herr der Böcke
den Verwandten des Api das Schiff weiter hinauszuführen;
aber der Riese sagte, daß sein
Eifer länger zu rudern klein sei.

21.

Es zog der berühmte Hŷmir,
der muthige, zwei Wale[6]) allein an der Angel herauf;
aber rückwärts am Hintertheil des Schiffs der Verwandte des Ôðin
Vèorr bereitete sich[7]) mit List eine Fischruthe[8]).

---

[1]) nemlich: von den drei Stieren. [2]) machten. [3]) sehr groß.
[4]) Riesen. [5]) scheinen. [6]) Walfische. [7]) machte sich fertig.
[8]) ein Fischseil.

22.

Er beköderte die Angel, welcher die Menschen schützte,
der Alleinmörder des Wurmes mit dem Ochsenhaupte;
es gähnte[1]) gegen den Köder sie, welche die Götter haßen.
Die Umgürterin unten aller Länder.

23.

Es zog tüchtig der thatfrische Thôrr
den giftbunten Wurm auf zum Bord;
mit dem Hammer traf er den Hochberg des Hares[2]),
den sehr garstigen von oben des Spielbruders des Wolfs.

24.

Felsen dröhnten, und Klüfte ertönten,
es fuhr die alte Erde ganz zusammen,
es senkte sich hierauf der Fisch ins Meer.

25.

Unfroh war der Riese, als sie zurückruderten,
so daß lange Hŷmir nichts sprach,
er schwang das Ruder auf die andere Seite.

26.

Hŷmir.

„Du sollst leisten[3]) das halbe Werk mit mir,
daß du die Walfische zum Bau heimträgst,
oder unser Schiff befestigst?“

27.

Es gieng Hlôrriði, ⟨und⟩ griff zum Vordertheil[4]),
er trug das Meerpferd[5]) sammt dem Bodenwaßer;
er allein mit dem Ruder und mit dem Schöpflöffel;
er trug zum Bau
das Meerschwein[5]) des Riesen,
und durch den Keßel der Berge[6]).

28.

Und noch der Riese stritt um den Vorzug[7])
der an Hartnäckigkeit gewöhnte, mit Thôr:
er sagte, daß er nicht ein starker Mann sei, obgleich er rudern könne
trefflich, wenn er nicht den Becher zerbreche.

---

[1]) klaffte. [2]) den Kopf. [3]) vollbringen. [4]) nemlich: des Schiffes. [5]) Schiff. [6]) die Bergschlucht. [7]) nemlich der Kraft, Stärke.

29.

Aber Hlôrriði, als er[1]) ihm zu Händen kam,
machte schnell brechen den Steinpfeiler entzwei:
er schlug ihn sitzend durch die Seulen,
sie brachten ihn doch unverletzt zu Hŷmir.

30.

Bis daß die schöne Freundin[2]) lehrte
großen Freundesrath, den sie allein wuste:
„Wirf gegen den Schädel des Hŷmir! er ist härter,
des speisemüden Riesen, als jeder Becher.“

31.

Der harte Herr der Böcke fiel[3]) auf das Knie,
er brachte sich ganz in die Asenstärke:
heil war dem Kerl[4]) der Helmstock[5]) oben,
aber der runde Becher brach.

32.

„Viele Kostbarkeiten weiß ich, daß sie für mich verloren sind,
da ich den Becher sehe aus den Knieen geschleudert;
der Mann sprach ein Wort, ich kann niemals wieder sagen,
du bist, o Bier, zu gefährlich.

33.

„Das ist zu versuchen: ob ihr könnt bringen
den Bierkeßel aus unserm Hofe.“
Tŷr versuchte zweimal ihn zu bewegen[6]),
es stand dennoch der Keßel ruhig vor ihm[7]).

34.

Der Vater des Môði[8]) faßte ihn am Rande
und trat den Fußboden durch nieder in den Sal;
der Mann der Sif hob sich den Keßel auf den Kopf,
aber an den Reifen erklangen die Ringe.

35.

Sie fuhren lange, ehe umzusehen begann
der Sohn des Ôðin mit einem Mal;
er sah aus dem Felsen mit dem Hŷmir von Osten
eine vielköpfige[9]) Volksschaar fahren.

36.

Er hob sich von den Schultern den stehenden Keßel,
schwang[10]) den mordgierigen Miöllnir weg,
und er traf alle Walfische der Felsen[11]).

---

[1]) nemlich der Becher. [2]) Geliebte. [3]) stemmte sich. [4]) Riesen. [5]) Kopf. [6]) vom Orte zu rühren. [7]) war nicht im Stande. [8]) nemlich Thôrr. [9]) weil es Riesen sind. [10]) warf. [11]) d. h. alle Riesen.

37.

Sie fuhren nicht lange, ehe zu liegen begann
der Bock des Hlôrriði halbtodt vor ihm;
es war das Pferd der Deichsel[1]) lahm am Beine,
aber das hatte der boshafte Loki gethan.

38.

Aber ihr habt gehört — wer kann davon,
wer der Gottkundigen[2]) vollständig erzählen? —
welchen Lohn er von dem Felsenbewohner erhielt,
daß er seine beiden Söhne dafür zahlte.

39.

Der Starkmächtige kam zu der Versammlung der Götter,
und hatte den Keßel, welchen Hŷmir gehabt hatte;
aber die Götter sollen jeden Herbst trinken
wohlgeheiztes Bier bei Aegir.

Hŷmiskviða.

Die Asen sind im Begriff zu Aegir zu gehn zum Gastmahl; sie befragen zuerst das Orakel und erfahren, daß es dem Aegir am Keßel fehle zum Brauen des Tranks.

1.

veiðr ist fem., captura, hier plur. *veiðar* Jagdbeute, dann die Jagdthiere, die zum Opfer bestimmt sind, um damit zu weißagen, zu prophezeien.

sumblsamr, conviviis deditus.

âþr saþir yrþi.] *saþr* steht für *saddr;* (nom. pl. saðir saturati): Kopenh. hat antequam verum deprehenderent, für sannir (unrichtig): *sannr þess*, compertus rei alicuius.

hrista, schütteln; sie schütteln die Stäbe, aus denen man die Zukunft bestimmt.

hlaut, n., sanguis sacer.

ǫrkost, acc. von *ǫrkostr,* m., Mangel.

2.

bergbûi, m., Bergbewohner, Riese.

barnteitr, pueri instar laetus (nur hier).

miskorblindi ist vollständig unbekannt, scheint ein Name zu sein. Rask *mistorbl.,* caligine caecus.

Yggs barn, Sohn des Yggr (= Thôrr).

---

[1]) der Bock. [2]) Theologen.

Þrâ, n., animi pertinacia; *î Þrâ,* constanter, pertinaciter vel crebro.

opt, saepe, soll hier nach Kopenh. mature „alsbald" heißen; so übersetzt auch Simrock.

3.

ǫnn, f., cura.

fâ ist hier nicht capere, sondern dare.

orðbœginn, in dictis adversus; haud grata loquens (von *bœgia,* resistere).

hefnd, f., ultio; Plur. Wir wißen nicht, wofür er sich rächen will.

goð, Plural, oder Thôrr?

heita ist hier der alte Conjunctiv, der auf a ausgeht, von *heita* (heiti, heitta, heitt), heizen, warm machen.

4.

Doppelte Negation *nê* und *hvergi;* Beweis, daß *gi* (in *hvergi*) ursprünglich nicht Negation ist.

Þat, nemlich: den Keßel zu finden.

âstrâð, n., amicum consilium.

5.

rvm brygðan soll A haben: rvm brvgðinn R; „geräumig". *rûm,* n., ist Raum, aber brugðin Participium von *bregða.* Egilsson will vorschlagen *brygðan* von *brugga* brauen; „einer der zum Brauen passend ist".

röst, f., gen. rastar, goth. rasta μίλιον, ags. rest, ahd. rasta.

6.

lǫgvellir, m., lebes: von *lǫgr,* liquor, und *vella* coquere.

7.

driúgom, vehementer.

til Egils: es ist jedesfalls Hŷmir gemeint. Aber Egil ist wunderlich; der andere Codex, A, hat ægis, also Aegir, soll allgemein für gigas (hier für Hŷmir) stehen; wie Grîmnismâl 45 angeblich für Geirrǫð.

hirða (-i, -a, -t), servo; in stabulo collocare.

hafr, m., caper.

horngǫfugr, cornibus insignis. Sie haben schöne Hörner. Nach Kopenh. war es Sitte, die Hörner der Lieblingsthiere mit Gold zu schmücken; daher gullhyrnðar kŷr im Hamarsheimt 23. Das kann es auch sein.

8.

mǫgr = Tŷr.

amma, avia.

brûnhvîtr, candidis superciliis.

9.

âttniðr, m., cognatus.
und hvera setia, d. h. um sie zu verstecken.
frî, amator.
gloggr, parcus.

10.

vâskapaðr, formae mirae, von *vâ*, res mira; malum.
síðbûinn, sero paratus.
i°kull, m., Gletscher; für ji°kull, ags. gicel; vgl. Altd. Gramm. I 1, 80.
glymia (glym, glumda, glumit), resonare.
frerinn, Participium von *friósa*.

11.

vætta, expectare.
andskoti, Feind.
hroðr, m., vastator, soll „der Riese" heißen; also „der Feind des Riesen"; aber der Genetiv wäre eigentlich hroðis. Aber hrôðrs Genetiv von *hrôðr*, honor: dann könnte es vielleicht sein „der berühmte Feind", 'der Feind des Ruhmes'; wäre wunderlich; oder Hroðr wäre Nom. propr., „Feind des Hroðr".
verliðar oder *verlyðar*, homines.

12.

gafl, m., paries terminalis; *salar gafl*, extremitas domus.
forða (*-aða*, *-at*) *fi°rvi*, vitae consulere; *sèr*, sibi consulere.
súl und *súla*, f., Seule.
stökkva (stǫkk, stǫkk, stokkit), 1) salire; 2) frangi.
sundr, adv., in partes.
sión, f., visus.
Statt *afr* vermuthet Grundtvig *afr* „der starke".

13.

þollr, m., arbor (columna); die Bank, auf der der Keßel stand.
stukko für „fielen"?
leiða (leiði, leidda, leidt), ducere. *l. e-n siónum*, oculis perlustrare quem, einen erblicken; so auch in Prosa.

14.

sagðit hugr vel, „sagte ihm der Sinn nicht wohl, es ahnte ihm nichts gutes."
graetir, m., qui dolorem adfert.
þiórr, taurus.

15.

lâta (læt, lèt, lâtit), facere, mit Accusativ.
skammr, brevis; Compar. *skemri*, c. inf. (auch ohne Infinitiv).
seyði von *seyðir*, m., ignis.

yxn, nur im Plur., boves; gilt als Neutrum, aber hier muß es masc. sein.

16.

Hrungnis spiªlli, collocutor Hrungneris, = Hŷmir.

verðr, m., cena.

veiðimatr, m., cibus capticius, Jagdspeise.

apni, statt *aptni*, von *aptan*, m., Abend.

verða mit Infinitiv „müßen"; z. B. *ver verðum hylia harm*, wir müßen den Schmerz verhehlen; also *ver munom verða lifa* „wir werden müßen leben".

17.

beita, f., esca.

hiªrðar, Genetiv von *hi°rð*, f., Herde; goth. hairda. Vgl. Altd. Gramm. Gramm. I 1, 123.

briótr, (von *brióta*, frangere), oppressor.

bergdanir, m. pl., populus montium, gigantes. *Danir* sind nicht ein besonderes Volk, sondern allgemein = Bewohner, Leute.

18.

agn, n., esca, plur. *ǫgn*.

oxi, m., taurus.

auðfengr, facilis comparatu.

sveinn (ahd. swein; ags. svàn), eigentlich Schweinhirt, dann „Bursche, Mann", hier Name für Thôrr.

sŷsliga, alacriter, von sŷsla, negotium.

svîfa (svîf, sveif, svifit), ferri, labi.

skôgr, m., silva.

19.

braut von brióta.

râðbani, der den Tod bewirkt.

hâtûn, n., Hochzaun, altus campus.

h. horna, arx cornuum = den Kopf des Stiers, die Burg, nur hier. Ganz gleich kommt anderswo (Háttalykill Rögnvalds Jarls 40 Egilsson.) vor *hâtum hiarna*, der Hochthurm des Hirns, poetischer Ausdruck für Kopf. Ich möchte vermuthen, daß auch hier *hâtum ofan* zu lesen ist.

kióla von *kiöll, kioll*, m., Schlitten. *kiölr* heißt allerdings auch „Schiff"; aber Thôrr heißt wohl *kióla valdi*, dominus traharum (Schlitten), aber nicht der Schiffe; *kiölr* eigentlich plur. *kilir: kioll, kiölir*.

sitir ist Conjunctiv.

20.

hlunngoti, poetisches Wort für Schiff; *hlunnr*, m., ist das Stück Holz, das am Land dem Schiff untergeschoben wird, daß es nicht hinunterrutscht; *goti* = Pferd; ursprünglich Eigenname eines Pferdes; das Pferd ist das Schiff.

áttrunnr, consanguineus.

api = Affe; hier ist der Hŷmir gemeint; soll hier nach Kopenh. gigas heißen „Verwandter des Riesen"; nach Pauli hier Nomen proprium, „Verwandter des Api", vielleicht das Richtige.

ûtar eigentlich Comparativ von *ût*: „weiter hinaus".

fŷsi, f., cupiditas.

21.

ǫngull, m., Angel.

skutr, m., puppis.

vaðr, m., funis piscatorius.

við vêlar (acc. pl.), mit List.

22.

egna (egni, egnda, egnt), von *agn*, esca; also inescare, mit dem Köder versehen (mit dem Dativ).

biᵃrga (berg; barg, burgu; borgit), helfen, mit Dativ.

gîna (gîn, gein und gînda, ginit), hiare.

umgi°rð, f., cingulum. *u. neðan allra landa* „die unten alle Länder umgürtet", = die Miðgarðschlange.

23.

dâðrakkr, virtute promptus.

fâ (ahd. alts. fêh, ags. fâh, fâg, goth. faihu) von fâ, tinguere, nur in Compositis.

borð, n., Bord.

knîði, statt *knŷði*, von *knŷia* (knŷ, knŷða, knûð), premere, tundere, pulsare.

hâfiᵃll, n., altus mons. *h. skarar*, comae = caput. *skör*, f., coma. Da ist schon skaldische Kunstsprache; hier wunderlich angebracht, weil bei Schlangen nicht von Haar die Rede sein kann.

ofliótr, valde deformis, von *liótr*.

ulfs hnitbrôði, m., soll heißen die Miðgarðschlange; der Bruder des Wolfs Fenrir. *hnitᵩ* n., collisio, *hnitbrôðir*, collusor, sodalis; wie leikbrôðir. Egilsson nimmt *hnitbróður* als Nominativ (wie in Compos. föður für faðir). *ulfs h.*, monstri colluctator = Thôrr (ulfr für die Miðgarðschlange, wie Vǫluspâ 53). Aber doch nicht richtig. Zu *hâfiall skarar* gehört noch ein Genetiv.

24.

hreingalkn, patibulum rangiferorum = rupes, aber *galkn* = galgi ist zweifelhaft; nur hier. Cleasby: „no doubt falsely for hraungálkn = a monster of the wilderness."

Lüning gibt an: „Die felsen ertönen, nämlich von dem geheul der wölfe"; unrichtig; vielmehr weil die Miðgarðsschlange von Thôrr heraufgezogen wird; also geht alles auseinander, weil es nicht mehr zusammengehalten wird.

hǫlkn, n., aspretum, saxetum.

þióta (þŷt, þaut, þotit), fremere, sonare.

sökkva (sökkvi, sǫkta, sökt), submergere.

25.

ôteitr, tristis.

âr soll hier nach Egilsson diu bedeuten. Kopenh. will hâr statt âr lesen, „der graue"; aber dann kommt die Allitteration nicht recht heraus.

veifa (-a, -aða, -at), vibrare; *veifði* steht für *veifaði*.

ræði, n., remus; *veifa ræði*, remum agitare.

veðr, n., tempestas; hier soll *veðrs annars til* sein in aliam partem, aliorsum.

26.

haf, Imperativ von *hafa* (hefi, hafða, haft), habere; hier portare.

flotbrûsi, m., hircus aquaticus, navigium.

festa (festi, festa, fest), firmare; *flotbrûsa* (acc.) navem retinaculis ad terram destinare.

27.

stafn, m., prora.

vatt von *vinda* (vind, vatt, undit), winden, mit Accusativ, dann 2) mit Dativ. 3) *vatt up lǫgfâki*, raptim subduxit navigium.

lǫgfâkr, m., equus maris, navis; ags. lagumearg, m., equus maritimus, navis.

austr, m., sentina navis, Bodenwaßer.

aust-skota, f., haustrum nauticum sentinae egerendae; von *skióta*.

brimsvîn, n., porcus maris, balaena; oder nach der Note 40 zu Kopenh. navis. Vgl. *brimdýr*, n., navis, ags. brimhengest, m., equus marinus, navis.

holtrið, n., soll adscensus collis sein; *holtriða hverr*, lebes montium, die Bergschlucht: „durch die Bergschlucht, die Höle des Riesen".

28.

afrendi, f., soll von *reyna* abgeleitet sein, praestantia roboris.

þrâgirni, f., pervicacia; *þrâgirni vanr*, pervicaciae adsuetus.

senna (við e-n), disputare, altercari.

ramr, robustus.

krǫpturligan (strenue) haben beide Handschriften; sonst wäre es Schreibfehler für *krǫptugligan*, von *krǫptugligr*, zu *krǫptugr*, robore valens.

kalkr, m., calix.

29.

kom bezieht sich auf *kalkr*.

brâðr, citus; das Neutrum *brâtt* als Adverbium.

brattsteinn, m., von *brattr*, arduus; „der Steinpfeiler".

hann ist Accus. „den Becher".

30.

in frîða frilla, pulchra illa amica: aber Munch nach R *iƥ friƥa (ið friða);* hier soll *ið* Femininum sein für *in*. Die andere Handschrift A aber hat ið, n.: könnte nicht *ið friða* adverbial sein, das schönste? oder könnte frilla auch neutr. sein? dazu würde auch ganz gut *eitt* passen, „welches sie allein wuste“: beßer als auf âstrâð. *frilla*, aus friðill (vgl. ahd. friudil, fridel und fridila).

kostmôðr, kostmüde; die andere Hs. A hat *kostmoðr*, gienge auf Thôr; von *kost*, condicio, und *moeða*, fatigare: „Quäler des Riesen“.

31.

allra, sonst bei Superlativen oder Zahlen, „völlig“.

foeraz, sich führen, sich bringen; *fœraz î âsmegin*, robur divinum inducere.

î âsmegin, in Asenkraft.

stofn, m., truncus arboris; *hialmstofn*, m., fundamentum galeae, caput.

vîn-ferill, m., vehiculum vini, poculum.

valr, teres.

rifna (-aða, -at), rumpi.

32.

mæti ist Neutr. pl., res pretiosae.

frâ gehört zu mèr; *mèr gengin frâ*, „von mir gegangen, für mich verloren“.

yr für *ôr, ur*, aus.

hrinda (hrind, hratt, hrundit), mit Dativ, impellere; also ist *kalki* Dativ zu *yr kniám hrundit*, „da ich sehe, wie der Becher aus den Knieen (vgl. 31) geschleudert wird“. Lüning dagegen bezieht die Kniee auf den Riesen: „(mir) von den knieen gestossen, mir geraubt ist“.

segia aptr soll hier sein revocare. Egilsson: iterum v. in posterum dicere.

æva heißt numquam; hier *ævagi*.

ǫlðr, n., cervisia. *of heitt*. Egilsson: tu, cerevisia, calefacta es. „Nie mehr kann ich sagen: das Bier ist gebraut“. (Weil der Becher verloren ist?) Kopenh.: Tu cerevisia nimium cales. Aber R (hęt) und Munch *hætt* von *haettr*, periculosus. Bugge und Grundtvig lesen: Þvî er ek âðr of hèt.

33.

kostar, von kostr; wohl: „das ist zu versuchen“. Kopenh.: Datur (a me) copia (ludi alterius).

koma mit Dativ, bringen.

ǫl-kiǫll, m., lebes cervisiae coquendae, hier als Dativ.

leita (-aða, -at), quaerere.

hræra (hrœri, hrœrða, hrœrt), movere loco.

at hvârо soll sein nihilominus, häufig; aber hier könnte es auch *at hvâru sinni* „beidemal" bedeuten.

34.

Þrömr, m., margo.

î gegnom steig (A hat stod „der stand") „er stieg durch den Fußboden". Von Lüning wunderlich erklärt: „Von dem etwas erhöhten golf steigt Thor in die halle hinab, um sich den kessel leichter aufs haupt stülpen zu können." Dagegen Kopenh. richtig: pedibus perforavit pavimentum deorsum aulae.

hæll, m., calx pedis; *hælom* „an den Fersen". Es ist vielmehr hǫddu nach Snorra Edda II 42, von hadda, f., pot-links, zu lesen; vgl. oben S. 7. Altd. Gramm. I 1, 63. 114.

skella (skell, skall, skollit), cum sonitu vel fragore allidi, illidi.

35.

son ist jedenfalls Nominativ, statt *sonr.*

hreysi, n., saxetum.

36.

herðr, f., umerus.

hraunhvalr, cetus aspreti = gigas.

37.

Das scheint nun nicht recht zum Vorhergehenden zu gehören; vielleicht sind Sachen an einander gerathen, die nicht zu einander gehören. In der Snorra Edda (Gylfaginning 44) in anderer Ordnung.

skǫkull, m., temo.

skirr skǫkuls = hircus. *skirr* hier = *skœrr,* equus.

skakkr, claudicus.

â banni, pede; *ban* ist dialektisch norwegische Form statt *bein,* os. (Ich möchte lieber beini ändern mit Kopenh.)

lævîss, fraudulentus.

olli, Praeteritum von valda (vell, olla, valdit).

38.

Merkwürdig ist die Anrede. Der Dichter redet sein Publicum an; man weiß nicht, wer gemeint ist.

goðmâlugr, theologus (vgl. guðmaeli, n., oraculum divinum). Munch gôðmâlugra.

görr nimmt Kopenh. als einen Comparativ, plenius; von görva, perfecte, comp. görr, superl. görst (kommt vor); so nimmt es auch Lüning im Glossar, aber nicht in den Noten.

skilia (skil, skilda, skilit), disiungere, dirimere, separare; skilia of eitthvat, circa rem aliquam facere distinctionem, i. e. explicare, exponere de re aliqua (Egilsson); aber Kopenh. enarrare.

at gehört nicht zu *görr,* sondern *kunna* hat gewöhnlich den bloßen Infinitiv, aber auch mit at.

hver, nemlich laun; Neutr. plur.

hraunbûi ist eigentlich Riese gemeint, saxicola; nach Snorra Edda war es ein Bauer.

39.

Þrôttǫflugr, robore valens, von *Þrôttr,* n., fortitudo.

ve, n., im Plural m. vèar dii, nach Egilsson.

hǫrmeitið, Acc. sing. von *hǫrmeitiðr,* linisecium, pro tempore autumnali: *en vèar skolo drekka vel eitt* (für *heitt*) *ǫldr hverian hǫrmeitiÞ at Aegis* dii vero quovis autumno probe coctam cerevisiam domi Aegeris potabunt; aber heitt steht nicht in der Allitteration (*heitt* für *eitt* ist beizubehalten) und hǫrmeitiðr findet sich sonst nirgends. Bugge will statt *eitt hǫrmeitið* lesen *eitrorm-meiði* „jeden Winter".

Aegisdrekka
oder
Lokasenna.

Aegir, welcher mit anderem Namen Gŷmir hieß, er hatte den Asen Ǫl bereitet, als er erhalten hatte den großen Keßel, wie nun[1]) gesagt ist. Zu diesem Gastmahl kam Ôðinn und Frigg, dessen Gemahlin. Thôrr kam nicht, weil er in Osterweg[2]) war; Sif war da, das Weib des Thôr, Bragi und Iðunn, seine Gemahlin. Tŷr war da, der war einhändig: der Wolf Fenrir riß die Hand von ihm, als er gebunden ward[3]). Da war Niörðr und seine Gemahlin Skaði, Freyr und auch Freyia, Viðarr, der Sohn des Ôðin. Loki war da, und die Dienstleute des Frey, Byggvir und Beyla. Viel war da der Asen und der Alfen.

Aegir hatte zwei Dienstleute: Fimafengr und Eldir. Da war Leuchtgold[4]) gehabt statt des Lichtes des Feuers; das Bier brachte sich da von selbst; da war große Friedensstätte. Die Männer[5]) lobten sehr, wie gute Dienstleute des Aegir waren. Loki konnte dieß nicht hören, und er traf den Firmafeng. Da schüttelten die Asen ihre Schilde und riefen zu Loki und verfolgten ihn hinaus zum Walde, aber sie fuhren wieder zum Trinken[6]). Loki kehrte um und begegnete draußen dem Eldir; Loki redete ihn an:

1.

„Sage du das, Eldir! so daß du nicht einen
Schritt weiter gehst:

---

[1]) soeben. [2]) im Osten. [3]) bekannter Mythus. Vgl. Deutsche Mythologie S. 76. 191. [4]) Bernstein. [5]) Leute. [6]) Gastmahl.

Was hier innen zu Biergesprächen haben
die Söhne der Siegesgötter?“

2.

Eldir.

„Sie sprachen von ihren Waffen und von ihrem Kriegsruhm,
die Söhne der Siegesgötter;
von den Asen und Alfen, welche hier innen sind,
ist keiner, der dir im Worte Freund.“

3.

Loki.

„Hinein soll[1]) ich gehn in die Halle des Aegir,
um das Gastmahl zu sehn;
Schimpf und Schande bringe ich den Söhnen der Asen,
und ich mische so den Meth mit Gift[2]).

4.

Eldir.

„Weist du, wenn du hinein gehst in die Halle des Aegir,
um das Gastmahl zu sehn:
Vorwurf und Rüge wenn du gießest auf die holden Mächte,
so werden sie das an dir abwischen[3]).“

5.

Loki.

„Weist du das, Eldir! wenn wir beiden allein sollen
mit scharfen Worten uns zanken:
reich werde ich sein in Antworten,
wenn du zu viel redest.“

Hierauf gieng Loki in die Halle hinein. Aber als die, die davor[4]) waren, sahen, wer herein gekommen war, da schwiegen sie alle.

Loki sprach:

6.

„Durstig komme ich zu dieser Halle,
Loptr über langen Weg:
um die Asen zu bitten, daß sie mir geben einen einzigen
hellen Schluck des Methes.

7.

Warum schweiget ihr so, mit gepresstem Muth!
daß ihr nicht reden könnt?
Stühle und Sitze wählet[5]) mir beim Mahl,
oder heißet mich von hier[6]).

---

[1]) will. [2]) Verderben. [3]) es wird dir übel bekommen. [4]) darin. [5]) gebet. [6]) nemlich: weggehen.

Bragi sprach:

8.

„Stühle und Sitze wählen[1]) dir beim Mahle
die Asen nirgends;
denn die Asen wißen, wem der Männer sie sollen
Freudenmahl gewähren[2]).

9.

Loki.

Erinnerst du dich, Vôðinn, daran, daß wir beide in der Vorzeit
das Blut zusammen mischten?
Du hast versprochen, daß du nicht Bier kosten würdest,
wenn es nicht uns beiden gebracht würde.

10.

Ôðinn.

Steh du dann auf, Viðarr, und laß den Vater des Wolfs
zum Mahle sitzen!
Damit Loki uns nicht mit Lasterstäben anrede
in der Halle des Aegir.

Da stand Viðarr auf und schenkte dem Loki; aber ehe er trank, redete er die Asen an[3]):

11.

„Heil die Asen, heil sollen sein die Asinnen,
und alle hochheiligen Götter!
nur nicht der eine Âs, der innerhalb sitzt,
Bragi, auf den Bänken.“

12.

Bragi.

„Pferd und Schwert gebe ich dir von meinem Eigenthum,
und Bragi büßet dir so mit dem Ring:
Damit du nicht auf die Asen den Zorn ausgießest[4]),
mache dir die Götter nicht zu Feinden.

13.

Loki.

„Des Pferdes und der Armringe der beiden wirst du immer
bedürftig sein, Bragi!
Der Asen und der Alfen, welche hier innen sind,
bist du zum Krieg der vorsichtigste
und der furchtsamste gegen Schüße.“

---

[1]) geben. [2]) bereiten. [3]) grüßte sie. [4]) deinen Haß auslaßest an den Asen.

14.

Bragi.

„Weiß ich, wenn ich draußen wäre, so wie ich innen bin,
in die Halle des Aegir gekommen:
Dein Haupt trüge ich mit der Hand;
wenig ich dir das möchte gelogen haben.“

15.

Loki.

„Schneller[1]) bist du im Sitze, du wirst es nicht so halten[2]),
du Bragi, Zierde des Bankes!
Komm du zu fechten, wenn du zornig bist!
Ein Scharfer[3]) fürchtet sich vor nichts.“

16.

Iðunn.

„Ich bitte, Bragi! daß die Verwandtschaft der Kinder es vermöge
und aller Wunschsöhne:
Daß du den Loki nicht mit Laststäben anredest
in der Halle des Aegir.“

17.

Loki.

„Schweig du, Iðunn! Ich sage, daß du aller Weiber
mannsüchtigste bist:
seit du deine Arme, die schöngewaschenen, legtest
um den Mörder deines Bruders.“

18.

Iðunn.

„Ich rede nicht den Loki mit Lasterstäben[4]) an
in der Halle des Aegir;
ich besänftige den Bragi, den bierzornigen;
ich will nicht, daß ihr beide zornig mit einander streitet.“

19.

Gefion.

„Warum sollet ihr bei den Asen hier innen
mit scharfen Worten euch zanken?
Loptr[5]) weiß das nicht, daß er betrogen ist,
und daß alle schützenden Götter ihn haßen.“

20.

Loki.

„Schweig du, Gefion! dessen will ich jetzt gedenken,
daß dich zur Lust verführte

---

[1]) Tapferer. [2]) zu Stande bringen. [3]) Tapferer [4]) Vorwürfen.
[5]) d. i. Loki.

der weiße Bursch[1]), der dir einen Halsschmuck gab,
und du legtest über die Schenkel[2]).“

21.

Ôðinn.

„Wüthend bist du, Loki! und unsinnig,
daß du dir die Gefion zum Zorn fängst[3]);
denn ich meine, daß sie alle Geschicke der Welt kenne[4])
ebenso gut als ich.“

22.

Loki.

„Schweig du, Vôðinn! Du konntest niemals
den Krieg unter den Männern[5]) theilen:
oft gabst du denjenigen, denen du ihn nicht geben solltest,
den Schlafferen[6]) den Sieg.“

23.

Ôðinn.

„Weist du, ob ich denjenigen gab, denen ich ihn nicht geben sollte,
den Matteren[6]) den Sieg?
Acht Winter warst du unter der Erde
eine milchende Kuh und ein Weib,
und hast du da geboren,
und hielt ich das für die Art[7]) des Argen[8]).“

24.

Loki.

„Aber sie sagen, daß du auf der Sâmsinsel umherschlichst,
und legtest die Hand an Zauberei wie Vǫlor[9]):
in der Gestalt der Zauberer fuhrst du über das Menschenvolk,
und hielt ich das für die Natur des Feiglings.“

25.

Frigg.

„Von euren Geschicken solltet ihr niemals
den Menschen sagen[10]);
was ihr beiden Asen triebet in der Urzeit.
die Menschen sollen immer vermeiden die alten Geschicke[11]).“

26.

Loki.

„Schweig du, Frigg! du bist das Mädchen[12]) des Fiörgyn
und bist immer mannsüchtig gewesen:

---

[1]) Mann. [2]) den Schooß. [3]) reizest. [4]) wiße. [5]) Menschen. [6]) Trägeren. [7]) Natur. [8]) Feigen. [9]) Wahrsagerinnen. [10]) erzählen. [11]) nemlich: zu erfahren oder zu erzählen. [12]) die Tochter.

Da du den Vè und den Vili ließest dir, Weib[1]) des Viðrir!
die beiden in den Busen genommen[2]).“

27.

Frigg.

„Wiße du[3]), wenn ich innen hätte in den Hallen des Aegir
einen dem Baldr gleichen Sohn:
daß du nicht kämest von den Söhnen der Asen,
und es würde da mit dir dem Zornigen gefochten.“

28.

Loki.

„Noch willst du, Frigg! daß ich noch mehr erzähle meiner Lasterstäbe[4]):
ich habe das verschuldet,
daß du nicht mehr reiten siehst
den Baldr zu den Sälen.“

29.

Freyia.

„Toll bist du, Loki! daß du erzählst eure
garstigen Frevelthaten;
ich denke[5]), daß die Frigg alle Geschicke wiße,
obgleich sie selbst es nicht sagt.“

30.

Loki.

„Schweig du, Freyia! dich kenne ich vollständig[6]),
dir ist nicht Mangel der Laster[7]):
von den Asen und den Alfen, die hier innen sind,
ist jeder dein Buhle gewesen.“

31.

Freyia.

„Listig[8]) ist dir die Zunge, ich denke[9]), daß sie dir ferner werde
Ungutes singen;
zornig sind dir die Asen und die Asinnen,
traurig wirst du heimfahren.

32.

Loki.

„Schweige du, Freyia! du bist eine Uebelthäterin,
und ⟨bist⟩ sehr mit Verderben[10]) gemischt[11])
seit dich bei deinem Bruder die sanften Götter verzauberten,
und wolltest du da, o Freyia! crepitum edere.

---

[1]) Gemahlin. [2]) dir in den Busen nahmst. [3]) Weist du. [4]) Lasterthaten. [5]) meine. [6]) durch und durch. [7]) dir fehlt es nicht an Lastern. [8]) Hinterlistig. [9]) meine. [10]) Unheil. [11]) gefüllt.

33.

Niörðr.

„Das ist ein geringes Wunder, wenn die Weiber sich einen Mann nehmen
diesen oder jenen;
〈aber〉 das ist wunderbar, daß ein Ase Pathicus hereingekommen ist,
und er hat Kinder geboren[1]).

34.

Loki.

„Schweig du, Niörðr! du wurdest von hier nach Osten
als Geisel geschickt von den Göttern;
die Töchter des Hymir haben dich zum Nachtgeschirr gemacht,
und dir in den Mund gepisst."

35.

Niörðr.

„Das ist mir ein Trost, daß ich war lang von hier
als Geisel gesandt von den Göttern:
daß ich dann einen Sohn gewann, den Niemand haßt,
und er scheint der Schutz[2]) der Asen."

36.

Loki.

„Höre du nun auf, Niörðr! halt du dich bescheiden[3]),
ich will das nicht länger verbergen:
mit deiner Schwester gewannst du solchen Sohn,
und doch ist dir das nicht schlimmer als die Erwartung[4])."

37.

Týr.

„Freyr ist der beste aller kühnen Ritter[5])
in den Wohnungen der Asen:
er macht kein Mädchen weinen noch das Weib eines Mannes,
und löst[6]) jeden aus Haften[7])."

38.

Loki.

„Schweig du, Týr! du konntest niemals
gegen zwei fechten;
deiner rechten Hand will ich gedenken,
derjenigen, welche dir Fenrir abriß."

---

[1]) einer der Kinder geboren hat. [2]) der erste. [3]) sei nicht vorlaut. [4]) als man erwarten konnte. [5]) aller Asen. [6]) befreit. [7]) Banden.

39.

Týr.

„Die Hand vermisse ich, aber du den Hrôðvitnir,
schlimm ist unser beider Leiden;
dem Wolf geht's auch nicht wohl, der in Banden soll
des Ragnarǫkr[1]) warten.

40.

Loki.

„Schweig du, Týr! das ward deinem Weibe,
daß sie hatte einen Sohn mit mir;
nicht eine Elle Tuchs noch einen Pfenning hattest du,
für diese Beleidigung, Unglücklicher!"

41.

Freyr.

„Den Wolf sehe ich liegen vor der Mündung des Flußes,
bis die Götter bersten;
ebenso wirst du, wenn du nicht jetzt schweigst,
gebunden sein, o Frevelschmied."

42.

Loki.

„Um Gold kauftest du die Tochter des Gýmir,
und verkauftest so dein Schwert;
wenn aber die Söhne des Mûspell über den Schwarzwald reiten,
dann weist du nicht, Unglücklicher! wie du fechtest."

43.

Byggvir.

„Weist du, wenn ich den Adel[2]) hätte wie Inguni Freyr,
und einen so heiligen Sitz,
ich würde diese Frevelkrähe kleiner als Mark zerreiben,
und ich lähmte sie ganz in den Gliedern."

44.

Loki.

„Was ist das Kleine, das ich dort wedeln sehe,
und das schnappkundig schnappt?
an den Ohren Freys wirst du immer sein
und unter den Mühlen krächzen."

45.

Byggvir.

„Byggvir heiße ich, und mich nennen einen Schnellen
alle Götter und Menschen;

[1]) Ende der Welt, Finsterniss der Götter. [2]) das Geschlecht.

darum bin ich hier mich rühmend[1]),
damit die Söhne des Hroptr trinken alle beisammen Bier."

46.

Loki.

„Schweig du, Byggvir! du konntest niemals
Speise unter den Menschen vertheilen;
und man konnte dich nicht in dem Stroh der Hausflur finden,
als Männer fochten."

47.

Heimdallr.

„Toll bist du, Loki! so daß du unsinnig bist,
warum hörst du nicht auf, Loki?
denn Trunkenheit bewirkt jedem der Menschen,
daß er seine Geschwätzigkeit nicht merkt."

48.

Loki.

„Schweig du, Heimdallr! dir wurde in der Urzeit
das schimpfliche Leben gelegt[2]):
du wirst immer mit feuchtem Rücken sein,
und wachen als Hüter der Götter.

49.

Skaði.

„Leicht ist dir, Loki! du wirst nicht lange so
mit losem Schwanze spielen;
denn dich sollen an das Schwert des eiskalten Sohnes
mit Eingeweiden[3]) binden die Götter."

50.

Loki.

„Weist du, ob mich sollen an das Schwert des eiskalten Sohnes
mit Eingeweiden[3]) binden die Götter:
der erste und der letzte war ich bei dem Tode,
als wir die Hand an den Thiazi legten."

51.

Skaði.

„Weist du, wenn du der erste und der letzte warst bei dem Tod,
als ihr die Hand an den Thiazi legtet:
so sollen von meinen Heiligthümern und Feldern
dir immer kalte[4]) Rathschläge kommen."

---

[1]) stolz. [2]) vom Schicksal bestimmt. [3]) Gedärmen. [4]) verderbliche.

52.

Loki.

„Leichter[1]) in Reden warst du gegen den Sohn der Laufeyia,
als du mich in dein Bett ludest;
gedacht wird uns dessen, wenn wir vollständig sollen
erzählen unsere Frevel.“

Da gieng Sif vor und schenkte dem Loki Meth in dem Horn Hrîmkalkr, und sprach:

53.

„Heil sei du nun, Loki! und nimm den Eiskelch
voll alten Meths!
damit du diese allein bei den Söhnen der Asen unbescholten sein läßt.“

Er nahm das Horn und trank daraus.

54.

„Allein wärest du, wenn du so wärest,
vorsichtig[2]) und spröde;
aber einen weiß ich, so daß ich es zu wißen meine,
einen Ehebrecher auch an Hlôrriði,
und das war der betrügerische[3]) Loki.“

55.

Beyla.

„Alle Felsen beben,
ich meine, daß auf der Heimfahrt sei Hlôrriði;
er wird zur Ruhe bringen den, der hier rügt[4])
alle Götter und Menschen.“

56.

Loki.

„Schweig du, Beyla! du bist das Weib des Byggvir
und sehr mit Frevel gemengt:
ein größeres Scheusal kam nicht zu den Söhnen der Asen,
ganz bist du, du Sklavin! von cacare.“

Da kam Thôrr hinzu und sprach:

57.

„Schweig du, unsauberer Wicht! dir soll mein Krafthammer
Miöllnir das Wort nehmen:
den Schulterfelsen treff' ich dir vom Halse,
und dann wird es um dein Leben geschehen sein.“

---

[1]) Gefälliger. [2]) keusch. [3]) schlaue. [4]) beschuldigt.

58.

Loki.

„Der Sohn der Erde[1]) ist nun hereingekommen,
warum prahlst du so, Thôrr?
Aber dann bist du nicht muthig, wenn du sollst mit dem Wolf fechten,
und er frißt den ganzen Siegvater.“

59.

Thôrr.

„Schweig du, unsauberer Wicht! dir soll mein Krafthammer
Miöllnir die Rede nehmen:
ich werfe dich in die Höhe und nach Osten,
daß dich Niemand mehr sieht.“

60.

Loki.

„Von deinen Ostfahrten sollst du niemals
den Menschen erzählen:
seit du dich in den Daumen des Handschuhs ducktest, Einheri!
und dachtest du da nicht Thôrr zu sein.“

61.

Thôrr.

„Schweig du, unreiner Wicht! dir soll mein Krafthammer
Miöllnir die Rede nehmen:
mit der rechten Hand treffe ich dich mit dem Tod des Hrungnir,
so daß dir jedes der Beine bricht.“

62.

Loki.

„Zu leben meine ich mir lange Zeit,
obgleich du mir mit dem Hammer drohst;
scharf schienen dir die Riemen des Skrŷmir zu sein,
und konntest du damals nicht Zehrung[2]) erhalten,
und stârbst du damals gesund vor Hunger.“

63.

Thôrr.

„Schweig du, unsauberer Wicht! dir soll mein Krafthammer
Miöllnir die Rede nehmen:
der Mörder des Hrungnir[3]) wird dich zur Hel bringen,
unter die Todtengitter hinab.“

---

[1]) Hlôðyn. [2]) Speise. [3]) Miöllnir.

64.

Loki.

„Sprach ich vor den Asen, sprach ich vor den Söhnen der Asen
wozu mich das Herz reizte;
aber vor dir allein will ich hinausgehn,
denn ich weiß, daß du kämpfest[1]).

65.

Bier bereitest du, Aegir! aber du wirst nie mehr
ein Gastmahl bereiten;
all dein Eigenthum, welches hier innen ist, —
es spiele ein Feuer darin,
und brenne dir auf den Rücken!“

Aber nach diesem versteckte sich Loki in den Waßerfall des Frânangr in der Gestalt eines Lachses, da nahmen ihn die Asen. Er ward gebunden mit den Gedärmen seines Sohnes Nari[2]), aber Narfi sein Sohn ward zum Wolf. Skaði nahm einen Giftwurm und befestigte ihn über dem Antlitz des Loki, es tropfte daraus Gift. Sigyn, das Weib des Loki, saß da, und hielt ein Waschbecken unter das Gift; aber als das Waschbecken voll war, trug sie das Gift hinaus; aber dazwischen[3]) tropfte das Gift auf den Loki. Da krümmte er sich so hart dabei, daß davon die ganze Erde zitterte: das sind die nun genannten Erdbeben.

Aegisdrekka oder Lokasenna.

Gastmahl des Aegir oder Zank(rede) des Loki. Dieß Lied ist auch bei Bergmann, Poëmes islandais p. 301—368, erklärt; eins der interessantesten.

senna, f., 1) sermo, 2) iurgium, rixa.

Kleine Prosa-Einleitung.

bûinn, paratus; *bûa* heißt nicht nur habitare, sondern auch 2) parare.

slîta (slît, sleit, slitit), rumpere.

lŷsigull, Leuchtgold; es wird unterschieden *râuða gull* purum, *lŷsigull*, mixtum oder electrum.

grið, n. pl, pax; ags. fries.

skaka (skek, skôk, skekit), quassare, concutere.

elta (elti, elta, elt), persequi.

---

[1]) fechtest. [2]) Grundtvig verbeßert Vali. [3]) unterdessen.

hitta (-i, -a, -tt), antreffen, mit Accusativ.
kveðia (kveð, kvadda, kvadt), ansprechen, anreden.

2.

vîgrisinn, gloria bellica eminens; *vîgrisni,* f., gloria bellica.
Statt *orði* ist *vorði* zu lesen.

3.

iöll, n., dieß Wort ist vollständig unbekannt, wird übersetzt clamor, maledictum. Nach Cleasby jóll, m., angelica svlvestris, wild angelica; „Loki threatened to poison their ale with ill-flavoured herbs."
âfa, f., ebenfalls unbekannt.
mein, n., pestis.

4.

veiztu] „Weist du?" Frage, hier = „wiße".
ausa (eys, iós, iósu, ausit), haurire.
hrôp, n., calumnia. *ausa hrôpî ok rôgi â e-n,* convicium et probra fundere in aliquem.
rôg, n., criminatio.
hollr, hold.
þerra, (þerri, þerða, þerrat), abstergere.

5.

sâryrði, n. pl., dicta acerba (von *sârr,* saucius).
andsvar, n., responsum.

þagna (-ada, -at), silere.

6.

Loptr ist Nominativ, sein Name.
mærr, merus, purus, ist sowohl „berühmt" als „hell", nicht mit oe zu schreiben.

7.

þegia (þegi, þagða, þagat), tacere.
þryngia (þryng, þraung, premere); *þrungin,* pressus, auch tristis: „ihr traurigen Götter".
Das Angelsächsische hat eine Menge Composita, Adjectiva, deren erster Theil Part. praet. ist, wie z. B. bolgenmôd, superbus, vunden-feax, cirratus. So auch in Vǫluspâ 30 þrunginmôði, und in Rîgsmâl 11 þrungin-dægr, wahrscheinlich auch ein Compositum. So auch hier zu lesen þrungin-. Auch J. Grimm vermuthet, II 692 für goð sollte etwas andres stehn; zusammen irgend ein Adjectivum „mit gepresstem Muth, Sinn".
sessa, Acc. plur. von *sess,* m., sedes.
velia (vel, valda, valit), eligere.

8.

gamban steht öfter in Compositis und verstärkt; z. B. *gambanreiði*, f., ira gravis; *gambansumbl*, n., ampla cena.

geta mit Dativ heißt dare.

9.

blendum blôði saman, Blutbrüderschaft schließen kommt im Norden häufig vor. Es ward Blut geritzt, man ließ wirklich Blut zusammen laufen, z. B. so, daß man auf einer Wiese (Grasboden) den Boden ausstach und den Rasen in die Höhe hob; da hinein kam das Blut.

bergia (bergi, bergða, bergt), gustare.

lêztu, eigentlich „du ließest".

10.

síðr heißt eigentlich „weniger", hier aber = quominus.

âsuna: da der Nominativ Plur. *æsir* ist, erwartet man im Accusativ *æsi* und *âsu*.

11.

innarr, interius.

12.

boeta e-m baugi, anulo satisfacere alicui; „ich zahle dir Geld".

ǫfund, f., odium; *giᵃlda*, bilem in aliquem effundere.

gremia (grem, gramda) infensum reddere.

13.

varastr, von *varr*, vorsichtig.

skiarr (skiarrastr), trepidus.

skot, n., iactus telorum.

14.

ek værak, zweimaliges *ek*.

Kopenh. *lítt* (wenig) für *lítit*, „parum ego istuc tibi mentirer". Aber *lỳgi* ist dann Conj. praeter. von liúga (lỳg, laug), und *fyr* wäre als componiert mit *lỳgi* betrachtet worden; Munch *lít* und ebenso hat Lüning und Möbius, also „video, ich sehe dir das für Lüge". Ich verstehe nicht, was man eigentlich damit meint. Wahrscheinlich lygi, f., Lüge. Ettmüller Germ. XIV 308 liest: lîtattu þer þat fyr lygi „betrachte du nicht dir das als Lüge." Grundtvig: lètak þèr þat fyr lygi.

15.

bekkskrautuðr, m., exornator scamni, decus convivii.

gakk, Imperativ von ganga; *vega* ist Infinitiv „komm zum Fechten".

hyggiaz fyrir, circumspiciendo haesitare.

vætr, n. (eigentlich aliquid), nihil.

16.

sifiar. Es sind die Kinder des Bragi und der Iðunn gemeint. Sie ist die Gemahlin des Bragi; sie ruft ihn bei ihren gemeinschaftlichen Kindern an.

ôskmögr, filius adoptivus.

Die Einherier heißen *ôskasynir Valfǫðrs.*

17.

kvenna, Gen. plur. von *kona,* mulier (gothisch quens, qvino?)

îtr Þveginn, apprime lotus, von *îtr,* splendidus. — Wir wißen nichts von ihrem Bruder, von dieser Geschichte wißen wir gar nichts.

18.

it ist ist Dual, „ihr beide".

19.

Loptki steht für *Loptr eigi.*

leikinn von *leika,* ludere decipere[1]).

frîa, lieben. Es gibt gar keinen Sinn. *fiorgvall.* Rask hat *fiorgǫll,* von *fiör,* vita, und *gǫll,* mors, und übersetzt (wie die Kopenhagner): „atque eum fati necessitas provocat (impellit) sc. ad dicacitatem (aber wo steht provocare?" Egilsson schlägt vor: *at kann fiörg ǫll fiá,* „und daß ihn alle Schutzgötter haßen". Die Schwierigkeit ist nur in fiörg.

Grundtvig: Loka Þat veit, at hann leikinn er, ok hann fiörg öll friá „das ist ja Loki's Art, daß er spaßhaft ist und ihn alle lebenden Wesen doch lieben."

Aber *fiörg* ist nur vermuthet aus *fiarg hûs,* n. (nach Egilsson fanum), und *fiargvefr,* m., bombyx (sonst *guðvefr*).

20.

glapði von glepia (glep, glapta, glapit), impedire, corrumpere; *e-n at geði,* animum alicuius decipere, aliquem ad amores allicere, verführen, in Prosa häufig = ad stuprum sollicitare.

sigli, n., monile, = ags. sigel, griech. σίλοι, σίγλα.

laer, n., femur. *Þû lagðir lær yfir,* „super quem tu collocasti femur" Kopenh. In der Note G. Pauli: quem tu tuis imposuisti femoribus. Was dieser sveinn ist, und was sich darauf bezieht, wißen wir nicht.

21.

oerr, insanus. Egilsson hat *aerr,* delirus (*ôrar,* f. pl., deliria).

gremi, f., ira.

22.

Er wirft ihm vor, daß er ungerecht den Krieg theilt, = im Kriege den Sieg vertheilt.

---

[1]) leikinn heißt auch scherzhaft, lustig.

slævurum, Comp. von *slær* (slae, slaett), stumpf, träge. *með slaevo sverði:* davon Comparativ gewöhnlich slaerr, hier slaevari. Dativ plur. enum slaevorom, mollioribus. Dieß nehmen alle als Plur., es könnte ebenso gut Singular sein.

23.

molkandi, sonst *miolkandi,* lac praebens.

kŷr, nom., für kŷ, Kuh. Vgl. Grimm Gr. I 664. Ettmüller Germ. XIV 308 liest *kŷr miolkandi kona* „ein Kühe melkendes Weib (eine Kuhmagd)" und streicht *ok hefir* bis *aðal.*

aðal, n., natura, indoles.

24.

siga (sîg, seig und se, sigit), eigentlich labi; *sîg kôðu* (für kvâðu), labi dixerunt, statt dicunt lapsum esse; hier soll es heißen „umherschleichen". Passt nicht recht. Gunnarr Pálsson will *sîða,* Zauberei treiben.

Sâmsey wo? kommt in der Snorra Edda II 492 auch vor, in einem Verzeichniss von Inselnamen.

Es scheint *vett* zu schreiben. *vaett* nach Egilsson = *vitt,* n., veneficia. *drepa* mit *á,* c. dat., an etwas rühren (*hendi*) *draptu á vett* veneficia contrectasti; und Kopenh. *vætt* lesen und übersetzen aedes, „und hast an die Häuser geklopft". Ganz willkürlich, oder *vaett* für larva defuncti.

vitka líki, magorum forma; *vitkar* = magi, vates, von vitki, a, m., ags. vîtega, vîtiga, vîtga, ahd. wîzago.

25.

firar ist Nominativ.

frâ gehört zu *ǫrlǫgomykrom.*

seggr, ags. secg (die andern Sprachen nicht); woher?

firraz, nach Egilsson vermeiden: (homines) refugiant, vereantur.

forn rǫk, recensere . . aber unter rǫk meint Egilsson hier *forn rok fîra.* Nun kommt vor *rǫk fîra* Alvîssmâl 10; vielleicht hier zu setzen; so meint auch Egilsson: „immer soll ferne bleiben", priscorum operam recensus, die alten Geschichten.

26.

baðmr, sonst *faðmr,* sinus.

Viðrir ist der Ôðinn.

kvæn, f., uxor.

er Þâ Vèa ok Vilia etc. ist ohne Zweifel der Mythus, den wir aus der Ynglinga saga 2. 3. 7. kennen.

27.

Baldri líkan bur. Es scheint demnach, daß Baldr nicht mehr lebt.

28.

ek Þvî rêð. Er rühmt sich dessen, er sei schuld an dem Tode des Baldr. Nach Str. 27 ist Baldrs Tod früher; also ist

wahrscheinlich rêð mit ê zu lesen, rêð als Praeteritum „ich habe das verschuldet, dazu gerathen".

30.

vamm, neutr., vitium.

hôr (sollte eigentlich im Nominativ mit zwei r stehn), gen. hôrs, adulter, stuprator; hängt mit „Hure" zusammen.

31.

flâr, subdolus, vafer.

fremr, Comparativ von *fram.*

myni, Conjunctiv von *mun.* Zu myni suppliere *tungo:* „denk' ich, daß die Zunge dir ferner Ungutes sagen werde."

hryggr, tristis.

32.

fordæða, f., venefica, malefica.

sîztu, seit du, da du, wofür Rask sîtztic = sîtz þik.

siðo, incantabant; Bugge stóþo (stôðu).

frata, crepitum ventris edere. (Die Kopenh. verkehrt *sîztu* zu *siôða,* und sido blið, Zs. von siðr mos.)

Es scheint sich darauf zu beziehn, sie habe in ehebrecherischem Umgang mit ihrem eigenen Bruder sich ertappen laßen; da habe sie aus Schreck gefurzt.

33.

Ich möchte statt *vâ lîtit* lesen *vâ lîtil*; *vâ* ist res mira, dazu gehört *lîtil*; vgl. Helgakviða Hundingsbana II 3: *Þat er lîtil vâ, Þôtt:* ebenso aus einem Skaldengedicht (Haralds saga hins hârfagra 36): *Þat er vâ lîtil, Þôtt* res est parum miranda, quamvis; non mirum est, si.

varðir ist nach Egilsson Plural von vörð, f., Weib, das im Singular nicht vorkomme; er bringt noch eine Stelle bei, wo es noch so vorkommen soll, Fornaldar Sögur Norðrlanda I 471, 3. Es sei eigentlich Fem. Part. Passiv., von *veria,* circumdare.

fâ mit Acc. oder Genet., also *vers,* viri: „wenn sich die Weiber einen Mann nehmen".

hôss, als Genetiv von hôr müste es *hôrs* heißen; Egilsson nimmt *hoss* als Genetiv von *hor* (= pro hverr). *hoss eðr hvars,* aliquem vel quemcumque, pro vulgari hins eða þessa, also von hver, der Genetiv, und dann von hvar „irgend einen", „diesen oder jenen"; *hvars* eigentlich utriusque; oder Adv., ubicumque.

undr, n., mirum.

ragr, cinaedus, pathicus.

34.

at goðom, hier „von den Göttern".

austr, nach Osten zu den Riesen. Wir wißen nichts davon.

hland, n., urina. *hlandtrog,* n., Nachtgeschirr.

mîga, starkes Verbum (mîg, meig, migit), mingere.

Hymir ist ein Riese.

35.

eromk steht für *er mer*.

Þâ ek mog gat, da ist der Freyr gemeint.

iaðarr, 1) margo, 2) princeps; = ags. eodor (nur im Beówulf), princeps; eigentlich ist es protector = eador, saepes; mhd. eter, heißt ein Zaun, und Rand; dasselbe.

36.

hætta (hætti, hætta, hætt), cessare.

hôf, n., modus, temperantia.

leyna (leyni, leynda, leynt), verhehlen, mit Dativ der Sache.

Þera; nach Egilsson ist *Þerra* zu schreiben, zusammengezogen aus *Þèr era* („dir ist nicht", wie *verrom* „wir sind" für *vèr erom.*) *ok Þerra Þô ôno verr*, neque tamen id est tibi spe deterius = nihil melius sperandum est de te. Vielleicht steht auch so im Codex. *Þera* mit einem r, da ist allerdings nichts herauszubringen.

ôno von ôn, f. (= vôn), spes. *verr* = virs „schlimmer". *ôno verr*, spe deterius. Ettmüller, Germ. XIV 310 *ok Þerra Þô ônu verri* „und doch ist er (dein Sohn), wie man glaubt, nicht schlimmer als du".

37.

ballriða von *ballriði* und *baldriði*, potens eques; hier für Asen.

grœta „weinen machen", von *grâta* (græt, grèt, grâtit), flere (gothisch gretan).

38.

kunnir, 2. Indic. Praeter. *kunna* (-ir, -i.)

tilt ist ein unbekanntes Wort. Kopenh.: tu sciste nunquam litem inter duos componere, ganz ohne alle Begründung. Egilsson will: nunquam sustinere potuisti dimicationem adversus duos, i. e. nunquam cum duobus digladiari potuisti (ex quo alteram manum amisisti). Er erinnert an englisch tilt, Lanzen brechen, turnieren. Cleasby *tîlt*, n. (ags. tihtle = a charge, suit), strife, litigation; *bera tilt* = componere lites, 'deila' tilt would better suit the sense. Nach Ettmüller Germ. XIV 312 *bera tilt með tveim*, scil. handum „mit beiden Händen gleichmäßig tragen".

Doppelt *ennar-hinnar*.

39.

hrôðr, m., fama; *vitni*, n., testimonium. Das Folgende zeigt, daß vielmehr der Wolf Fenrir gemeint ist; also *Hrôðvitnis* (Name des Fenrir; Grîmnismâl 39), *s* ist zu streichen.

Þrâ, f., aerumna.

ulfgi, Nom., für ulfr eigi. — Ettmüller Germ. XIV 312 liest *vulfgi hefir nê vel* (den Wolf nicht hast du noch List, Macht ihn zu befreien) und setzt dieß an den Schluß der Strophe.

40.

ǫln, f., ulna, cubitus; dann ulna panni promercalis nach Grâgâs II 183 valens unum nummulum cum duabus tertiis partibus nummuli. Elle: das gewöhnliche, im Hause gewobene Wollentuch, *vaðmâl,* als Geld. Vgl. Germanische Alterthümer S. 130.

penningr, m., Grâg. II 183: decima pars unciae i. e. $^{6}/_{10}$ ulnae. *penning,* ags. alts. ahd. pending. Woher?

vanrètti, n., iniuria.

vesall, miser.

41.

âr-ôss, m., ostium fluvii etc. Es ist der See Amsvartnir, auf dessen Insel Lyngvi der Wolf Fenrir gebunden ist nach Snorra Edda I 110 (Gylfaginning 34). Nach Lüning ist der Fluß Von gemeint, der aus dem Rachen des Wolfs fließt. Ettmüller Germ. XIV 313 liest: *Vânar ôsi fyrir.*

Þvi næst, deinde; oder: eodem prorsus modo.

42.

kaupa (kaupi, keypta, keypt), kaufen.

selia (sel, selda, selt), verkaufen; *selia* und *setia* sind Ausnahmen, selda und setta.

Myrkviðr, m., sonst Grenzwald zwischen dem Reich des Atli und des Giúki.

43.

öðli, n., genus, sors.

Ingunar Freyr kommt nur hier vor; wie sonst *Ingvi Freyr*, von Inguni: in Ynglinga saga 20 Ynguni als Freyr.

setr, n., sedes.

sælligr, beatus (Egilsson); andere = *siáligr*, splendidus.

mergr, m., medulla.

smæra, Comparativ von smâr: *mergi smæra,* medulla minutius.

mǫlða von *mylia* (myl, mulda, mulit), comminuere; sollte eigentlich mylda heißen. Rask liest melda, von melia: oder vielleicht von mölva statt mölvaði confringere: das letzte ist das wahrscheinlichste [1]).

meinkráka, f., cornix noxia, de Lokio.

lemia (lem, lamda, lamit), lähmen. *alla î liðu,* totam articulatim.

liðu, Acc. plur. von *liðr*, m., articulus.

44.

lǫggra, Egilsson: vox ignota, videtur esse Dan. logre, wedeln, vom Hund. Lüning liest löggva, zu ahd. lou, gilou astutus; aber ebenfalls nicht nachzuweisen.

---

[1]) Vgl. Altdeutsche Grammatik I 1 S. 72: 'In der ersten schwachen Conjugation ist *mǫlþa* Lokagl. 43 richtiger Rückumlaut von *melja* statt *mölja,* goth. malvjan.'

snapa (snapi) auch Hâvamâl 63, hier carpere.
snapvîss, catillandi gnarus; nach Lüning *snapvist,* f., Schnappkost.
klaka, queri, garrire.
kvern, f., mola.
Er wirft ihm vor, daß er ein Knecht sei.

45.

brâðr, citus promptus.
hrôðugr, gloriosus.

46.

Es scheint also der Koch zu sein; und die Köche scheinen das auf sich zu haben; im Nibelungenlied ist der Koch auch die lächerliche Person.

47.

lezta Þu, andere *lezkattu,* von *leggia* oder Medium *leggiaz,* cessare; 2. Person *legska Þu.* „Warum hörst du nicht auf" nemlich zu schmähen oder zu trinken. Nach Lüning 2. Indic. von *letiask* „Warum läßest Du dich nicht (abmahnen)?" Doppelte Negation.
mælgi, f., loquacitas.

48.

aurgo, von *aurigr,* soll = *ûrigr,* madidus sein.
bak, n., tergum. *aurgo baki,* nach Lüning als Wächter der Brücke (des Regenbogens). Könnte es nicht ǫrgu heißen von *argr,* ignavus; detestabilis?

49.

lèttr, levis, facilis; es ist dir leicht (*î skapi,* im Sinne).
hali, m., cauda; *leika lausum hala,* licenter se gerere, sich frei bewegen. Bei Egilsson ist diese Phrase dureh eine Prosaschrift bezeugt, Sturlunga saga 7, 30: *skaltu ekki svo lausum hala um veifaz, ok bað sîna menn höndla hann.*
görn, f., intestinum. Nach Snorra Edda I 184 (Gylfaginning 50) wird Loki mit den Gedärmen des eigenen Sohnes gebunden; deshalb bezieht Lüning magar zu görnum; aber die Stellung ist ungewöhnlich. Nach Egilsson *hi°rr ins hrîmkalda magar* gladius gigantis = saxum, wahrscheinlich wegen der Hrungnir, dessen Waffe ein Schleifstein ist; vgl. Skaldskaparmâl 17.

50.

öfstr, postremus.
fi°rlag, n., finis vitae.
Þrîfa (Þrîf, Þreif), manu prehendere; *â,* manus alicui inicere.
Þiazi ist der Vater der Skaði.

51.

vangr, m., campus.
kaldr, frigidus, perniciosus.

52.

vâr in der Allitteration, scheint auf eine spätere Zeit zu deuten, da das v aus or unorganisch entstanden ist.

byrla, einschenken, kredenzen.
krîmkalkr, eigentlich Frostkelch; hier = Trinkhorn.

53.

hana, auf die Sif zeigend.
Man erwartet *vammalausa um vera.*

54.

Þû zu Sif.
einn . . . Þikkiomk streicht Ettmüller Germ. XIV 313.
hôr af Hlôrriða, der an Hlôrriði zum Ehebrecher geworden ist, d. h. mit dessen Weib.
lævîss, fraudulentus.

55.

rô, f., requies.
rögia, criminari, schwedisch röja.

56.

ôkynian, n., monstrum.
deigia, f., serva; norwegisch dæg.
dritinn, von *drîta*, cacare.

57.

Hier *vaettr*, fem., wie gothisch vaíhts.
fyr nema, offenbar = altsächsisch *farniman*, einem etwas nehmen, *furnam* im Hildebrandslied.
herða klettr (von klettr, m., rupes) rupes umerorum, caput.

58.

Þrasa, garrire? soll sein fremere, passt nicht. Nach Lüning „zanken". Es muß dasselbe sein, wie nachher *Þorir*; Þora (-i, -ða, -at): ich vermuthe das gothische dars, das in altn. Þora falschen Anlaut hat, unregelmäßig. — Ettmüller Germ. XIV 313 vermuthet: *nê vega Þû Þorir, er Þû skalt við vulfinn ganga.*

59.

Þèr bei verpa, „dich".

60.

hannski, m., Handschuh.
Þumlungr, m., Däumling.
hnûka soll sein incurvum cubare.
einheri, im Singular nur hier von Thôr; im Plural einheriar.

62.

ætla (-aða, -at), cogitare.
hæta (hæti, hætta, hætt), minari.

âl und *ôl*, f., lorum, quo sarcina colligatur.
nesti, Dativ von *nest*, n., viaticum.
nâ, nancisci, mit Dativ.
svelta (svelt, svalt, soltið), mori.
Bezieht sich wieder auf den Mythus in der Snorra Edda (Gylfaginning 45).

63.

koma, einen bringen, mit Dativ; *Þèr koma*, dich bringen.
nâgrindr, f. plur., clatri mortuorum.

64.

hvetia (hvet, hvatta, hvatt), instigare; mit Gen. rei. Daher *Þaz* im Genetiv; aber es gibt auch Beispiele von hvetia mit dem Accusativ.

65.

ciga, Eigenthum, ist Nominativ feminini, und *leiki yfir logi* ist aus der Construction gefallen.

annlit, n., = andlit, Antlitz.
munnlaug, f., Waschbecken.
kippa (kipða und kipta), reißen, schütteln; *kippaz*, sich krümmen.
ski^{a}lfa (skèlf, skalf, skolfit), erbeben.
landskialpti, m., Erdbeben.

Hamarsheimt, bei andern Thrymskviða.

Heimbringung[1]) des Hammers.

1.

Zornig war dann Vingþôrr, als er erwachte
und seinen Hammer vermisste;
den Bart schüttelte er, das Haar raufte er,
der Sohn der Erde tastete umher.

2.

Und er sprach zu allererst das der Worte:
„Höre du nun, Loki! was ich jetzt rede,
was man nirgends weiß der Erde
noch des Himmels: der Ase[2]) ist um den Hammer bestohlen."

---

[1]) Zurückbringung. [2]) ich.

3.

Sie giengen zu den schönen Wohnungen der Freyia,
und er sprach zu allererst das der Worte:
„Willst du mir, Freyia! das Federhemd leihen,
ob ich meinen Hammer finden könne?“

4.

Freyia.

„Doch wollte ich dir es geben, obgleich[1]) es von Gold wäre,
und doch würde ich es ausliefern,
obgleich es wäre von Silber.“

5.

Flog[2]) dann Loki, das Federhemd rauschte,
bis er aus den Wohnungen der Asen hinauskam,
und hineinkam in die Heimat der Riesen.

6.

Thrymr saß auf dem Hügel, der Herr der Riesen,
seinen Hunden drehte er Goldbänder,
und seinen Pferden machte er die Mähne gleich.

7.

Thrymr.

„Was ist mit den Asen? Was ist mit den Alfen?
Warum bist du allein gekommen in die Iǒtunwelt[3])?“

Loki.

„Uebel stehts bei den Asen, übel ist es bei den Alfen,
hast du den Hammer des Hlôriði versteckt?“

8.

Thrymr.

„Ich habe den Hammer des Hlôriði verborgen
acht Rasten unter die Erde;
kein Mann bringt ihn wieder heim,
wenn man mir nicht bringe die Freyia zum Weibe.“

9.

Flog dann Loki, das Federhemd rauschte,
bis er hinauskam aus den Welten der Riesen,
und hinein kam in die Stätten der Asen;
er begegnete dem Thôr mitten in den Häusern,
und er sprach das von den Worten zuerst:

---

[1]) wenn. [2]) Floh. [3]) Riesenwelt.

10.

„Hast du das Geschäft wie die Arbeit[1])?
Sage du in der Luft lange Neuigkeiten!
Oft entfallen die Sagen dem Sitzenden,
und der Liegende ersinnt Lügen.“

11.

Loki.

„Ich habe die Arbeit und das Geschäft[2]);
Thrymr hat deinen Hammer, der Herr der Riesen;
ihn bringt kein Mann wieder,
wenn man ihm nicht bringe die Freyia zum Weibe.“

12.

Gehn sie die schöne Freyia zu finden,
und er das der Worte zu allererst sprach:
„Binde dich, Freyia! mit dem Lein[3]) der Braut!
Wir beide sollen fahren in die Welten der Riesen.“

13.

Zornig ward dann Freyia und fauchte,
der ganze Sal der Asen bebte unter ihr,
es zitterte der große Schmuck der Brisinge:
„Mich weist du werden die mannsüchtigste,
wenn ich fahre mit dir in die Riesenwelten.“

14.

Schnell waren die Asen alle im Thing,
und alle Asynien beim Mahle;
und darüber beriethen die mächtigen Götter,
wie sie den Hammer des Hlôriði suchten.

15.

Da sprach das Heimdallr, der weißeste der Asen
— er wuste wohl voraus, wie andere Vanen —:
„Binden wir den Thôr dann mit dem Brautschleier,
habe er das große Halsband der Brisinge!

16.

Laßen wir unter ihm die Schlüßel erklingen,
und Weiberkleider um die Kniee fallen,
aber auf der Brust breite Steine,
und schmücken wir ihn geschickt am Haupte!“

---

[1]) Hast du den Zweck erreicht? [2]) die Botschaft; d. h. ich komme nicht unverrichteter Dinge. [3]) Linnen, Leinwand; d. h. Brautschleier.

17.

Da sprach das Thôrr, der starke Âs:
„Mich werden die Asen einen Feigling heißen,
wenn ich mich binden laße mit dem Brautschleier[1]).“

18.

Da sprach das Loki, der Sohn der Laufeyia:
„Schweig du, Thôrr! solcher Worte!
alsbald werden die Riesen Âsgarð bewohnen,
wenn du nicht deinen Hammer dir heimbringst[2]).“

19.

Sie banden dann den Thôr mit Brautgewand
und mit dem großen Halsband der Brisinge.
Sie ließen unter ihm die Schlüßel erklingen
und Weiberkleider um die Kniee fallen,
aber auf der Brust breite Steine,
und geschickt schmückten sie ihn am Kopfe.

20.

Da sprach Loki, der Laufeyia Sohn:
„Will ich auch mit dir Magd sein,
wir beide sollen fahren in die Riesenwelten.“

21.

Schnell waren die Böcke heim getrieben,
an die Deichseln gespannt, sie sollten wohl rennen;
die Berge krachten, es brannte die Erde mit Feuer,
es fuhr Ôðins Sohn in die Riesenwelten.

22.

Da sprach das Thrymr, der Herr der Riesen:
„Steiget auf, Riesen! und streuet die Bänke!
Nun bringet mir die Freyia zum Weibe,
die Tochter des Niörðr aus Nôatûn.

23.

Es gehen her zum Hause goldgehörnte Kühe,
ganz schwarze Ochsen, dem Riesen zur Freude;
eine Menge habe ich der Schätze, eine Menge habe ich der Kostbarkeiten,
der Freyia allein dünkt mir Mangel.“

---

[1]) Brautschmuck; wenn ich mich als Braut kleiden laße. [2]) wieder gewinnst.

24.

War da am Abend schnell gekommen[1]),
und vor die Riesen wurde schnell Bier getragen;
er aß einen Ochsen, acht Lachse,
alle Schleckereien[2]), welche die Weiber sollten[3]),
es trank der Mann der Sif drei Tonnen Meth.

25.

Da sprach das Thrymr, der Herr der Thursen:
„Wo sahst du Bräute schärfer beißen?
Ich sah nicht Bräute breiter beißen,
noch eine Jungfrau mehr Meth trinken."

26.

Saß die ganz kluge Magd davor,
welche ein Wort fand gegen die Rede des Riesen:
„Aß Freyia nichts acht Nächte,
so war sie sehnsüchtig nach I°tunheim."

27.

Er bückte sich unter den Schleier, lüftete ihn zu küssen,
aber er heraus fuhr, durch den Sal, so lang er war[4]):
„Wie sind schrecklich die Augen der Freyia?
Scheint mir aus den Augen Feuer zu brennen."

28.

Saß die ganz kluge Magd davor,
welche ein Wort fand auf des Riesen Rede:
„Es schlief nicht Freyia acht Nächte,
so war sie sehnsüchtig nach I°tunheim."

29.

Herein kam die arme Schwester der Riesen,
sie, welche wagte, um das Brautgeschenk zu bitten:
„Laß du dir von Händen rothe Ringe,
wenn du gewinnen willst meine Liebe,
meine Liebe, die ganze Huld."

30.

Da sprach das Thrymr, der Herr der Riesen:
„Tragt herein den Hammer, die Braut zu weihen,
leget den Miöllnir[5]) auf die Kniee des Mädchens,
weihet uns beide zusammen mit der Hand.

---

[1]) Die Gäste waren schnell gekommen. [2]) Süßigkeiten. [3]) nemlich eßen. [4]) fuhr zurück bis an's Ende des Sals. [5]) Name des Hammers.

31.

Es lachte dem Hlôrriði der Muth[1]) in der Brust,
als der Hartsinnige den Hammer erkannte;
den Thrymr traf er zuerst, den Herrn der Thursen,
und lähmte das ganze Geschlecht der Riesen.

32.

Traf er die alte Schwester der Riesen,
die, welche um das Brautgeld gebeten hatte;
sie erhielt für Schillinge Maulschellen[2]),
und Hammerhiebe statt der Menge der Ringe.
So kam Ôðins Sohn wieder zum Hammer.

Hamarsheimt in Papierhandschriften, Thrymskviða (R).

heimt, f., Zurückbringung.

Vielleicht Gegenstand eines Volkslieds, indessen auch nicht ganz in sich selbst verständlich; es wird als bekannt vorausgesetzt, wie Thôrr seinen Hammer verlor. Wie Thôrr seinen Hammer verlor, wißen wir nicht: eine Note einer Papierhandschrift gibt: er sei aus einem Rausch aufgewacht.

1.

sakna, vermissen, mit Genetiv.
skegg, n., barba.
hrista, quatere.
dŷia (dŷ, dûða, dûð), concutere.
Þreifaz um, palpare.

3.

tûn, n., also tûna genet. plur., Gen. local., der Ortsbestimmung; so findet er sich öfter. Grundtvig vermuthet *finna*.
liâ (lè, lèða, lèð), commodare, mit Genetiv.

4.

munda, Indicativ statt des Conjunctivs; oder wirklich Conjunctiv für *myndi*.

5.

fliúga (flŷg, flô und flaug, flogit), volare, fugere (ahd. fliuhan und fliugan fallen zusammen, ags. nur noch schwach im Praesens geschieden fleóhan und fleógan); aber fleáh, flugon, flogen gleich.
fyr ûtan, fyr innan, mit dem Accusativ.

---

[1]) Sinn. [2]) Hiebe.

6.

Þrymr ist der Name des Riesen, der den Hammer gestohlen.
haugr, m., collis, besonders tumulus sepulcralis.
grey, n., canis.
mǫn, f., iuba, also hier Sing.
mǫn iafnaði, nach Egilsson iubam tondendo concinnabat.

7.

fela (fel, fal, folgit), condere.

8.

heimta (heimti, heimta, heimt), recuperare.

9.

mætta, begegnen, mit Dativ; also hier ist *Þór* Dativ; sonst auch *Þóri.*
miðra garða, Genet. Plur., auf die Frage wo?

10.

Hefir Þú erendi sem erfiði? kommt noch öfter vor; vgl. Helgakviða Hiörvarðssonar 5: „Hast du die Botschaft wie die Arbeit?." Scheint herkömmliche, sprichwörtliche Redensart zu sein für: „hast du deinen Zweck erreicht?" Das Uebrige muß sich auf irgend ein Sprichwort beziehen.
erendi und *erfiði* beides neutr.
segia (segi, sagða, sagt), dicere.
lopt, n., Luft; *â lopti,* in sublimi.
tíðindi, n. pl., res novae.
bella (belli, belda, bellt), vim facere; scheint zum gothischen balþs „kühn" zu gehören, balþjan, wagen; wird übrigens mit dem Dativ, periphrastisch gebraucht; z. B. *bella svikum,* agitare dolos; so *b. vexti* incrementa capere = vaxa; so *bella lýgi* = liúga, lügen.

12.

bittu = bind Þu.

13.

fnasa (-a, -aða, -at), cum indignatione fremere.
bifðisk, für bifaðisk.
undir nemlich „ihr"; oder ein Compositum?

16.

hrynia (hryn, hrunda, hrunit), clangere.
luklar, m. pl., claves, von lykill; Rückumlaut.
hagliga, dextre.
typpa, (mulieris caput lino) redimire in modum apicis.

21.

reka (rek, rak, rekit), treiben, pellere.

skynda (-di, -da, -t), properare: hier *skyndir at skǫklum* temonibus celeriter admoti.

skǫkull, m., temo.

son, ohne r, das spätere.

22.

strâið bekki; Teppiche u. s. w.; vgl. Alvîssmâl 1.

23.

öxn, eigentlich n., hier aber als masc. mit alsvartir.

âvanr, qui defit: *einnar mèr Freyiu âvant Þykkir*, sola Freyia me carere sentio.

24.

kveld, n., vespera.

snimma und *snemma*, schnell.

um komit. Es kann nicht wohl heißen: „es war schnell Abend geworden", sondern nach Kopenh.: „am Abend sammelten sich die Gäste schnell".

krâs, f., dapes, ferculum.

sáld, n., modius, Tonne.

26.

ôðfûs, insane cupiens, von *ôðr* und *fûss*.

27.

lûta (lŷt, laut, lotið), inclinare se.

lîno wäre von einem Femininum *lîna:* sonst *lîn*, n. Auch lesen einige hier lîni.

endlangr, quantum in longitudinem porrectus est.

ǫndôttr, terribilis.

Þikki mèr für *Þikkir mèr*, gerade wie in Alvîssmal 2.

29.

Die Schwester verlangt *brûðfiár* von der Braut. Scheint sich auf eine Sitte zu beziehen, wo die Schwester des Bräutigams um ein Geschenk von der Braut bittet.

ǫðlaz, adipisci.

30.

vîgia, weichen.

Varar ist Genetiv von *Vǫr?* Göttin der Ehe, des Ehegelöbnisses, oder es gibt auch *vârar*, plur., für Hochzeit, Ehe; z. B. *Helgi ok Svâva veittuz vârar*. Dann müstê aber *okr* statt okkar stehn, Genet. plur.; hat keine Schwierigkeit. „Weihet unsere Ehe zusammen mit der Hand."

31.

Þekkia, cognoscere.

32.

hlióta (hlŷt, hlaut, hlotit), sortiri, nancisci.
skellr, m., plaga sonans, Maulschelle.
skillingr, schon gothisch (skilliggs), ahd., ags. Woher?
skell und *skillinga,* Wortspiel.
hǫgg, n., ictus.
endr, iterum.

Harbarđslióđ.

Thôrr fuhr aus Ostwegen, und kam an einen Sund; auf der andern Seite des Sunds war der Fährmann mit einem Schiff.

Thôrr rief:

1.

„Wer ist der Gesell der Gesellen, welcher jenseits des Sundes steht?“

Er antwortet:

2.

„Wer ist der Kerl[1]) der Kerle[2]), der über die Fluten ruft?“

3.

Thôrr sprach:

„Fahre mich über den Sund, ich nähre[3]) dich am Morgen:
einen Tragkorb habe ich auf dem Rücken, es wird[4]) nicht beßere Speise[5]).
Aß ich in Ruhe, ehe ich nach Haus fuhr,
Heringe und Haber; noch bin ich satt davon.“

4.

Jener sprach:

„Mit muntern[6]) Werken rühmst du dich deines Mahles,
du weist nicht recht voraus[7]):
traurig ist dein Haus, ich meine, daß deine Mutter todt sei.“

5.

Thôrr sprach:

„Das sagst du nun, was jedem dünkt
das meiste zu wißen[8]); daß meine Mutter todt sei.“

---

[1]) Bauer. [2]) Bauern. [3]) speisen. [4]) gibt. [5]) nemlich als ich im Korbe habe. [6]) tapfern. [7]) zuvor. [8]) was zu wißen jeden am meisten betrübt (angreift).

6.

Jener sprach:

„Und doch ist es nicht, als wenn du drei gute Wohnungen hättest:
barbeinig[1]) stehest du und hast den Schmuck eines Bettlers,
du hast nicht einmal deine Hosen.“

7.

Thôrr sprach:

„Steure du hieher mit dem Nachen! Ich werde dich die Stätte lehren;
oder wer hat das Schiff, das du am Lande[2]) hältst?“

8.

Jener sprach:

„Hildolfr heißt er, der mir zu halten[3]) befahl,
der rathkluge[4]) Recke, welcher wohnt in Râðseyiarsund;
er befahl mir nicht, Räuber überzuführen oder Rossdiebe,
nur Gute[5]) und welche ich vollkommen kenne.
Sage deinen Namen, wenn du über den Sund fahren willst!“

9.

Thôrr sprach:

„Sagen will ich dir meinen Namen, obgleich ich friedlos bin,
und ⟨anzeigen⟩ mein ganzes Geschlecht: ich bin der Sohn des Ôðin,
Bruder des Meili, Vater des Magni,
der starke der Götter: mit Thôr kannst du hier sprechen.
Das will ich jetzt fragen, wie du heißest?“

10.

Jener sprach:

„Harbarðr heiße ich, ich hehle den Namen selten.“

11.

Thôrr sprach:

„Was brauchst du den Namen zu verhehlen, da du keine Händel[6]) hast?“

12.

Harbarðr sprach:

„Aber obgleich ich Feindschaften habe,
so werde ich mein Leben schützen vor solchen, wie du bist
wenn ich nicht Feiger[7]) bin.“

---

[1]) mit bloßem Bein. [2]) Ufer. [3]) nemlich mit dem Schiff. [4]) rathstarke. [5]) ehrliche Leute. [6]) Feindschaften. [7]) dem Tode verfallen.

13.

Thôrr sprach:

„Eine beschwerliche Sache scheint es mir, über das Waßer zu dir zu waten,
und mein Gewand naß zu machen;
ich sollte dir, Lotterbube, die spitzigen Reden vergelten,
wenn ich über den Sund komme.“

14.

Harbarðr sprach:

„Hier will ich stehn und dich hier erwarten;
du fandst nicht einen härteren Mann, seit Hrungnir todt ist.“

15.

Thôrr sprach:

„Dessen willst du jetzt gedenken, daß wir beide, ich und Hrungnir stritten,
der starkherzige Riese, welchem das Haupt aus Stein war;
doch machte ich ihn fallen und vorwärts stürzen.
Was vollbrachtest du indessen, Harbarðr?“

16.

Harbarðr sprach:

„Ich war bei Fi°lvar fünf ganze Winter
auf der Insel, welche Algrœn heißet;
fechten wir da konnten und Val fällen,
vieles zu versuchen, Mädchen zu kosten.“

17.

Thôrr sprach:

„Wie gedeihen euch eure Weiber?“

18.

Harbarðr sprach:

„Muntere Weiber hatten wir, wenn sie uns zahmer geworden wären;
kluge Weiber hatten wir, wenn sie uns hold gewesen wären;
sie wanden einen Strick aus Sand,
und gruben Grund aus tiefem Thale.
Ward ich allein ihnen allen an Rath überlegen;
ruhte ich bei den sieben Schwestern,
und hatte ihr ganzes Herz und ihre Lust.
Was vollbrachtest du indessen, Thôrr?“

19.

Thôrr sprach:

„Ich traf den Thiazi, den starkmuthigen[1]) Riesen,
hinein warf ich die Augen des Sohnes des Allvaldi
an den heitern Himmel;
sie sind das gröste Wahrzeichen meiner Werke,
welche alle Menschen seither sehen.
Was thatest du indessen, Harbarðr?“

20.

Harbarðr sprach:

„Große Liebeskünste hatte ich bei den Dunkelreiterinnen[2]),
welche ich von den Männern verführte[3]);
ich meinte, daß Hlêbarð ein harter Riese war,
er gab mir den Lustzweig[4]),
aber ich zauberte ihn aus dem Verstand[5]).“

21.

Thôrr sprach:

„Mit übelm Sinn lohntest du damals gute Gaben.“

22.

Harbarðr sprach:

„Das hat ein Baum[6]), was vom andern abgeschabt wird;
für sich ist jeder in solchem Fall.
Was thatest du indessen, Thôrr?“

23.

Thôrr sprach:

„Ich war in Osten
und ich schlug der Riesen
bösartige Bräute[7]), die zum Berg giengen;
groß würde das Geschlecht der Riesen, wenn alle lebten,
nichts würde da sein der Menschen in der Welt.
Was thatest du indessen, Harbarðr?“

24.

Harbarðr sprach:

„War ich im welschen Land und gieng Schlachten nach,
hetzte ich die Fürsten, aber niemals beschwichtigte[8]) ich sie.
Ôðinn hat die Jarle[9]), welche in der Schlacht fallen,
aber Thôrr hat der Knechte Geschlecht.“

---

[1]) übermüthigen. [2]) Nachtunholdinnen. [3]) verlockte. [4]) die Wünschelruthe. [5]) ich raubte ihm durch List (Zauber) den Verstand. [6]) eine Eiche. [7]) Weiber. [8]) besänftigte. [9]) die Adlichen.

25.

Thôrr sprach:

„Ungleich theilen[1]) würdest du das Heer unter die Asen,
wenn du vieler Dinge Gewalt hättest.“

26.

Harbarðr sprach:

„Thôrr hat überflüßige Kraft, aber nicht das Herz[2]):
aus Furcht und Blödigkeit des Sinnes bist du in den Handschuh gefahren,
und meintest du damals nicht Thôrr zu sein;
durchaus nicht du damals wagtest vor Furcht
zu farzen noch zu niesen, so daß es Fiallar hörte.“

27.

Thôrr sprach:

„Harbarðr schändlicher! Ich würde dich in die Hölle treffen[3]),
wenn ich[4]) über den Sund reichen könnte.“

28.

Harbarðr sprach:

„Was solltest du über den Sund reichen,
da wir gar keine Feindschaften haben?
Was thatst du dann, Thôrr?“

29.

Thôrr sprach:

„Ich war im Osten und wehrte[5]) den Fluß,
als mich suchten die Söhne des Svarangr;
mit Gries[6]) schlugen sie mich, des Vortheils wurden sie doch wenig froh;
doch musten sie vorher mich um Frieden bitten.
Was thatest du dann indessen, Harbaðr?“

30.

Harbarðr sprach:

„Ich war im Osten und sprach mit einer[7]),
ich spielte mit der Leinweißen, und ich hatte mit ihr heimliche Zusammenkunft,
ich machte die Goldglänzende froh, mit dem Spiel war das Mädchen zufrieden[8]).“

---

[1]) vertheilen. [2]) den Muth. [3]) senden. [4]) mit der ausgestreckten Hand. [5]) schützte. [6]) Steinen. [7]) einem Weibe. [8]) des Spieles war das Mädchen froh.

31.

Thôrr sprach:

„Da hattest du dir ein gutes Weiberwesen.“

32.

Harbarðr sprach:

„Deiner Hülfe hätte ich da nöthig gehabt, Thôrr!
um zu erhalten dieß leinweiße Mädchen.“

33.

Thôrr sprach:

„Ich hätte dir da das gewährt[1]), wenn ich Zeit dazu gehabt hätte[2]).“

34.

Harbarðr sprach:

„Ich würde dir da trauen, wenn du mich nicht in der Treue betrögest.“

35.

Thôrr sprach:

„Ich bin nicht so fersenbeißrisch, wie ein alter Lederschuh im Frühjahr.“

36.

Harbarðr sprach:

„Was thatest du indessen, Thôrr?“

37.

Thôrr sprach:

„Ich schlug die Bräute[3]) der Berserker in Hlêsey;
die hatten das schlechteste gethan, das ganze Volk betrogen.“

38.

Harbarðr sprach:

„Schande gewannst du da[4]), als du auf Weiber schlugst.“

39.

Thôrr sprach:

„Wölfinnen waren sie, aber kaum Weiber:
sie zerschellten mein Schiff, das ich gestützt[5]) hatte;
sie erschreckten mich mit der Eisenstange, und sie verfolgten den Thialfi.
Was thatest du indessen Harbarðr?“

---

[1]) geleistet, Hülfe. [2]) oder: wenn ich dazu gekommen wäre.
[3]) Weiber. [4]) Schändliches thatest du da. [5]) ans Land gezogen.

40.

Harbarðr sprach:

„Ich war in dem Heere, welches sich rüstete hieher
die Kriegsfahne wehen zu laßen und die Gere zu röthen.“

41.

Thôrr sprach:

„Dessen willst du jetzt gedenken, daß du fuhrst uns Beschwerden[1])
zu bieten!“

42.

Harbarðr sprach:

„Büßen soll ich dir das mit einem Handring,
wie es die Schiedsrichter lieben, wenn sie uns versöhnen wollen.“

43.

Thôrr sprach:

„Wo lerntest du diese spitzigen Worte,
daß ich nirgends spitzigere hörte?“

44.

Harbarðr sprach:

„Ich lernte sie bei den Männern, den alten,
welche in den Heimatsgrabhügeln wohnen.“

45.

Thôrr sprach:

„Da gibst du guten Namen den Gräbern,
daß du sie nennst Heimatshügel.“

46.

Harbarðr sprach:

„So urtheile[2]) ich um solche Fahrt.“

47.

Thôrr sprach:

„Deine Beredsamkeit[3]) wird dir übel bekommen,
wenn ich über den Strom zu waten rathe[4]):
lauter als der Wolf, denke ich, daß du schreien wirst,
wenn du erhältst vom Hammer Hiebe.“

48.

Harbarðr sprach:

„Sif hat daheim einen Buhlen, dessen Begegnung wirst du wollen;
du wirst diese schwere Arbeit ausrichten[5]), das ist dir schuldiger[6]).“

---

[1]) Schaden. [2]) rede. [3]) Geläufigkeit im Reden, Spitzfindigkeit.
[4]) wate. [5]) verrichten, Tapferkeit üben. [6]) ziemlicher.

49.

Thôrr sprach:

„Du sprichst nach dem Rathe des Mundes[1]), so daß mir es sollte das übelste scheinen,
du sinnblöder Mensch[2])! Ich denke, daß du lügest."

50.

Harbarðr sprach:

„Wahrheit, denke ich, daß ich sage, langsam bist du zu deiner Fahrt;
lange wärest du nun gekommen, Thôrr! wenn du in Gestalten[3]) führest."

51.

Thôrr sprach:

„Harbarðr verworfener! Vielmehr hast du nun mich aufgehalten."

52.

Harbarðr sprach:

„Ich dachte nicht, daß des Âsathôr Fahrten ein Viehhirte verhindern[4]) könnte."

53.

Thôrr sprach:

„Rath will ich dir jetzt rathen: rudere du hieher mit dem Boote!
Hören wir auf zu zanken! Komme du zu dem Vater des Magni!"

54.

Harbarðr sprach:

„Fahr du weiter vom Sund! Dir soll ich das Schiff verweigern."

55.

Thôrr sprach:

„Zeige du mir nun den Weg, seit du mich nicht willst über den Strom fahren[5])."

56.

Harbarðr sprach:

„Wenig ist zu verweigern, lang ist zu fahren:
eine Stunde ist es zum Stock, eine andere zum Stein;
halte[6]) so zu der Linken des Wegs, bis du nach Verland kommst!
Dann wird Fiörgyn Thôr ihren Sohn treffen,
und wird sie ihn lehren die Wege der Verwandten[7]) zu den Ländern des Ôðin."

---

[1]) wie es dir in den Mund kommt. [2]) Feigling. [3]) in fremder Gestalt. [4]) aufhalten. [5]) führen, übersetzen. [6]) nimm die Richtung. [7]) Asen.

57.

Thôrr sprach:

„Werde ich es erreichen heute?“

58.

Harbarðr sprach:

„Erreichen wirst du es nemlich mit Mühe und Noth
beim Aufsein der Sonne [1]), da ich vermuthe, daß es [2]) aufthauen wird.“

59.

Thôrr sprach:

„Kurz wird jetzt unsere Rede sein, da du mir nur mit Spott antwortest;
lohnen will ich dir das Verweigern, wenn wir beide ein andermal uns finden [3]).“

60.

„Fahr du nun dahin, dich den ganzen sollen haben die grimmigen [4]) Götter [5]).“

Harbarðslióð.

Das Gedicht ist etwas später; das beweisen die angehängten Artikel.

Vgl. R. v. Liliencron in Haupt's Zeitschrift X S. 180—196 [6]).

Eins der unverständlichsten Lieder im Ganzen genommen, wenn auch das Einzelne nicht gerade schwierig ist. Liliencron meint, es solle anzeigen, daß der Cult des Thôr beschränkt sei und nicht übergreifen dürfe in den des Ôðin. Wir wißen nicht, wie es aufzufaßen ist [7]). Offenbar gehört dazu eine Geschichte, die wir nicht kennen.

sund, n., Sund.

ǫðrom megom, auf der andern Seite; ohne Zweifel zu *hinnmegin*, wie *þeimmegin*, *ǫllum megum*, *bâðum megum* u. a.

---

[1]) vor dem Untergang der Sonne. [2]) das Wetter. [3]) begegnen. [4]) bösen. [5]) die Teufel.

[6]) Das Graubartslied (Harbardsliod) Loki's Spottreden auf Thôr. — Norrænisches Gedicht der Sæmunds Edda kritisch untersucht, übersetzt und erklärt von Dr. Friedrich Wilhelm Bergmann. Leipzig: F. A. Brockhaus. — 1872. 8. Vgl. F. Liebrecht in Götting. Gel. Anz. 1872. St. 47. S. 1851—1863. E. Kölbing, Germania XVIII (N. R. VI) S. 116—121.

[7]) Nach Bergmann ist Hârbarðr gleich Loki.

1.

sveinn sveina; s. *karl karla* 2 und *mær meyia* in Hyndlulióð 1.

fyr handan, mit Accus., ultra.

sundit, suffigierter Artikel; in der Edda selten.

3.

meiss, m., cophinus.

síld, f., plur. síldr, Häringe.

hafrar, plur., avena.

Der Thôr soll lächerlich gemacht werden.

4.

árligr, matutinus; aber *árliga,* adv., alacriter, strenue, magno cum animi vigore.

In Prosa *hrósa einu* für *hrósa sèr af einu*, sich einer Sache rühmen.

verðr, m., prandium.

veiztattu fyrir görla streicht Bergmann.

dapr, tristis.

5.

mèr þickir mikit, mirum mihi videtur: magnopere affici aliqua re.

6.

þeygi, nec tamen, neutiquam.

Bergmann: *bú-góð* Wohngüter, Güter, die in Wohnungen bestehen.

berbeinn, nudis pedibus.

brautingi, m., erro, mendicus.

gervi, f., ornatus.

þatki at þú hafir brökr þínar streicht Bergmann.

7.

eikiu, f., linter.

stǫðna, hier für *stǫð-ina; stǫð,* f., statio.

kenna, docere.

Das ganze Gedicht ist voll Dunkelheiten; es fehlt die vorhergehende Geschichte.

8.

hlennimenn, homines rapaces; von *hlenni,* m., raptor.

flytia (flyt, flutta, flutt), vehere.

segðu til nafns þíns, „sage du zu deinem Namen". *c-m segia til,* etwas anzeigen.

9.

sekr, criminis convictus, von sök. Wohl der Gefahr des Angriffs ausgesetzt, „weil ich viele Feinde habe"?

Er ist wahrscheinlich noch im Lande der Riesen, *siâk* steht für sô-ek.

10.

hylk um nafn si°ldan. Es ist eigentlich Ôðinn[1]), und also verhehlt er hier doch seinen Namen.

12.

forða (-aða, -at), eigentlich amovere, dann arcere; *forða fi°rvi,* vitae (suae) consulere.

Simrock übersetzt umgekehrt; nicht richtig.

Bugge liest: þâ mun ek fyr slîkom sem þû ert | forþa fi°rvi mîno; Bergmann: þâ mun 'k forða mer | fyr slîkum sem þu ert.

13.

harmliótan, n., foeda molestia, nur hier. R harm liotan, vgl. Snorra Edda I 276: sé þar liotan harm, er ek kom svâ sîð.

ǫgvr, m., vox ignota, sarcina; Gunnar Pálsson und Munch haben dafür *kǫgur* fimbria, was aber durch kǫgursvein unmöglich ist; nicht passend. Kopenh. will ángr, onus, da farángr impedimenta itineris. Bugge *dǫgurð,* Frühstück; Bergmann *ôgr*, m. (= skr. vâǵra, zend vazra), Schreckniss, Donnerkeil, Hammer.

kǫgursveinn eigentlich ein Bursch, der ein Fransenkleid trägt; verächtliche Bezeichnung: „Lausbube".

k. þînom, Possessivum statt des Personale (neunordisch); eigenthümlich, aber ganz gewöhnlich. „Dein Rindvieh" für „du Rindvieh"; vgl. Grimm, Gramm. IV 295. In der Edda findet sich nur dieß einzige Beispiel; Beweis, daß dieß Lied etwas jünger ist.

kanginyrði, n. pl., dicta aculeata. (Nur hier?)

14.

Die Geschichte des Hrungnir wißen wir; vgl. Skaldskaparm. 17, Deutsche Mythologie S. 65. 96.

15.

vit Hrungnir, wir beide, ich und Hrungnir.

stôrûðigr, magnanimus; von ûð, f., ingenium.

cr gehört zu â, „an dem der Kopf von Stein war", oder „der von Stein war bis zum Kopf?"

16.

Fi°lvarr ist sonst nicht bekannt.

Statt *î ey þeirri* liest K. Hildebrand in: Zeitschrift für deutsche Philologie. Ergänzungsband (1874) S. 619 *î þeiri eyiu.*

Die Insel *Algroen* ist sonst nicht bekannt.

kosta mans, puellas sectari, amoribus indulgere.

---

[1]) Doch vgl. zu Str. 41.

17.

snûna, evenire, vertere bene vel male.

18.

sparkr soll sein alacer, vegetus (oder garrulus) = spraekr? Egilsson.

Nach Lüning ist vor *ef* zu ergänzen *ok kostuðum*.

spakr, prudens, placidus.

sîmi, m., funis: *vinda sîma or sandi*, ex harena funem nectere, sei eine bekannte sprichwörtliche Redensart; soll heißen: sich vergeblich anstrengen; hier: „sie strengten sich vergeblich an, da sie mir widerstehen wollten."

19.

merki, n., signum.

Allvalda. In Snorra Edda I 214 Ǫlvaldi, dasselbe Wort.

20.

manvêl, plur. manvêlar, artes amatoriae (nur hier?)

myrkriða, f., femina gigas (noctivaga).

Der *gambanteinn*, m., virga sacra, kommt vor in Skirnismâl 32; vielleicht = *tamsvendr*, virga domitoria, ebd. 26.

vit, n., sana mens.

Von *Hlêbarð* sonst nichts.

21.

Das ist deutlich.

gi^{a}far, acc. plur. abhängig von launaðir.

22.

Er antwortet mit einem Sprichwort; „ein Baum hat, was dem andern verloren geht" = jeder muß für sich selbst sorgen.

skafa (skef, skôf, skafit), radere; hier impers. *Þat skefr af*, abraditur; sprichwörtlich: lucri facit arbor (altera), quod alteri abraditur.

23.

Sonst ist alles deutlich.

24.

Valland ist Gallia occidentalis, Welschland. (Gegen Lüning: das Land der Gefallenen, das Land der Schlachten.)

etia (et, atta, att), incitare; *atta ek i°from*, reges inter se concitavi.

i°furr, rex (das langobardische ibur, = ebur; ags. cofor? Ueberlingen? Iburinga).

sætta (-tti, -tta, -tt), in gratiam reducere.

25.

skipta, c. dat., *við e-n* commutare, also *liði* Dativ von lið, n., exercitus.

er ist nach Egilsson particula expletiva, wofür mehrere Beispiele.

vilgi aus vel (bene) und gi. 1) minime, 2) sane quam, perquam (in Prosa vilgis). *vilgi mikils vald*, multarum rerum potestas; nicht, wie Lüning, vilgi, f., Wunsch.

vald, n., Gewalt.

26.

aerinn, abundans, copiosus.

hraezla, f., timor.

fîsa, farzen, pedere.

hniósa (hnŷs, hnaus), niesen, sternuere.

Diese Geschichten sind wieder bekannt.

Fi^{a}llar, Name des Skrŷmir, in Hâvamâl 14 = Suttung?

27.

drepa î hel, ad necem usque verberare.

seilaz, manum extendere, exerta manu aliquo pertingere; *s. um sund*, trans fretum extendere manum.

28.

engr, aungr, ǫngr, nullus.

29.

âna varðak, amnem defendi; Fluß, der das Asenreich trennt von den Riesen.

feginn, laetus, mit Dativ.

Bugge: *gagni urðot þeir lítt fegnir;* „sie freuten sich zwar ihres Sieges".

urðo mik fyrri, nach Kopenh. coacti sunt priores a me pacem orare.

30.

einhverr, aliquis.

leika (leik, lèk, leikit), ludere.

línhvîtr, lini instar candidus (nach A); R lindhvito (aber 32 linhvito), tiliae instar candidus. Beides kommt sonst nicht vor. Vgl. Zeitschrift für deutsche Mythologie und Sittenkunde IV 312 Nr. 22: „hun er hvid under liin".

launþing, n., nach A, conventus clandestinus, kommt auch sonst vor. R hat lǫng þing „lange Zusammenkunft".

heyia (hey; hâða, hâit, hâtt, hâð), facere, gerere. In Grágás, (dem ältesten Gesetzbuche): hann heyr þingit.

31.

mankynni, n. pl., copia puellarum, nur hier; A hat mannkynni.

32.

Scheint spöttisch.

lið, n., hier auxilium.

halda, mit Dativ und mit Accusativ.

33.

veita (veiti, veitta, veitt), praebere.

viðr für við (= gothisch viþra). Kopenh.: si otium mihi suppetisset. Auch Egilsson: *komaz við*, otium et tempus habere; auch in Prosa Þâ er ek komumz vit, quando mihi vacat.

34.

trygð, f., fides; *vœla einn î trygð*, aliquem per fidem fallere.

35.

Scheint sprichwörtlich.

sâ hier „so", für svâ öfters.

hœlbîtr, Fersenbeißer? von hœll, Ferse, „einer der, statt zu helfen, schadet" nach Egilsson. Nur hier. Oder ist es bitr, acutus, bitter?

hûðskôrr, m., Lederschuh, von hûð, f., Haut.

37.

berserkir, ein im Norden bekannter Ausdruck von den wüthenden Athleten, die nackt in die Schlacht giengen; hier = Riesen. Erklärt aus berr (nudus) und serkr (lorica); oder nach Egilsson bera (ursus) und serkr (tunica) „der ein Bärenfell trägt".

Hlêsey soll die Insel Læssoe sein im Kattegat.

Þær hǫfðo verst vunnit, pessimum patraverant scelus.

vêlta ist Participium.

38.

klœki, f., flagitium.

39.

vargynia, lupa, öfters.

varla, vix.

skella (-i, -da, -t), contundere; Factitivum von skella (skell, skall, skollit), cum fragore allidi.

skorða, stützen, navem in siccum subductam fulcris suppositis fulcire.

œgja, terrere; drohen, mit Dativ.

iárnlurkr, m., fustis ferreus; isarn, aber iárn gewöhnlicher.

elta (elti, elta, elt), persequi.

Þialfi, einer der Diener des Thôr.

40.

hernom, von herr, für herinom, in exercitu.

gnœfr, sublimis, als Verbum gnæfa (gnæfi, gnæfða, gnæft), sublimem ferri (de vexillo); in den andern Sprachen nichts; gnæfa ist verwandt mit der Göttin Gnâ. Vgl. Deutsche Mythologie S. 147.

gunnfani, m. Die nordischen Erklärer (Egilsson) sagen es komme von gunn (bellum) und fâinn (splendidus), der glänzend gemalte, splendidus in pugna?! als Name des Schildes. Das ist aber offenbar unrichtig. Es scheint nicht oft im Norden vorzukommen; ist

Kriegsfahne, vexillum. Es ist ahd. gundfano „Kriegsfahne“. Daher gewiss. nicht mit langem â; und *gnæfa* ist als Infinitiv zu faßen.

41.

óliúfan ist Conjectur; R ol... an (oluban?), A oliyfā, Papierhs. olubann, nichts damit anzufangen. ô-liúfan (acc. sing. masc. v. ôliúfr), scil. kost, iniquas condiciones; oder ein Subst. neutr. ôliúfan, res molesta (Bergmann vermuthet *fôrsk Âso öli! yfna mer inn at bioða* „du veranlaßtest, o Thor! die aufgebrachten Asen mich hinein zu bitten.“).

Also Harbarðr hat Krieg geführt gegen die Asen. Diese Stelle beweist, daß Harbarðr nicht Ôðinn ist, wie gewöhnlich angenommen wird; man geht immer in der Erklärung des Gedichts davon aus, daß Harbarðr = Ôðinn sei.

42.

skal, scil. ek.

munda ist Gen. plur. von mund, f., Hand und Egilsson meint, *mundabaugr* sei der Ring der Hände, das heißt die Buße, die mit der Hand geschieht, = „Schläge“; also wieder ein Spott.

iafnendr, part., plur., arbitri.

ann, unnum, zu unna, diligere.

43.

hnæfiligr, aculeatus, acer; vgl. hnæfilyrði, dicta aculeata.

44.

mǫnnom] $\overline{\text{mm}}$ R; Bugge ŷtom.

aldrænn, alt.

heimisskôgar, silvae domesticae, silvae familiares, Heimatswälder. Hier sind unter diesen „heimatlichen Wäldern“ die Gräber der Verstorbenen gemeint. Bugge haugom. Bergmann liest Skrŷmnis aus heimis heraus.

45.

dys, fem., gen. dysiar, tumulus.

46.

Wahrscheinlich mit Beziehung auf die Gräber. Ita iudico de tali itinere (morientium ex vita?).

47.

orðkringi, f., argutia (propr., sermonis rotunditas).

hlióta (hlŷt, hlaut, hlotit), sortiri, nancisci.

48.

hô für hôr, unregelmäßiger Accusativ von hôrr, moechus.

fundr, m., conventus: „mit dem wirst du eine Zusammenkunft haben wollen“.

Þrekr, m., fortitudo.

mundo und *munto* ist dasselbe Wort; die Orthographie steht nicht fest. „Cum strenue obieris laborem".

drygia (drŷgi, drŷgða, drŷgt), patrare.

skyldr, obligatus, debitus; *Þat er Þer skyldara*, „das ziemte dir beßer".

49.

at munns râði, ex oris lubidine.

liúga (lŷg, laug und lô, logit), lügen.

50.

litum fara soll heißen in aliena specie (corpore adsciticio suscepto) ire. „Wenn du nicht als Thôrr dich zu erkennen gegeben hättest." Von litr, m., forma.

52.

mundo ist Infinitiv.

glepia (glep, glapta, glapit), impedire.

fêhirðir, Viehhirte. Egilsson: legendum videtur farhirðir, portitor (Fährmann), quae vox saepius occurrit in Gragasa. Sehr leichte Aenderung.

farar ist Accus. plur.

53.

bâtr, m., navicula, ags. bât, m., engl. boat, daraus unser Boot: ganz unorganisch. Im Hochd. falscher Vocal: denn ags. â ist ei; dem ags. bât würde bei uns entsprechen beit; auch findet sich altnordisch beit, n.

hætingr, m., Drohung, Schmähung, von hæta drohen; woher?

54.

firr, Comparativ von fiarri: „geh weiter weg vom Meer."

sund, n., Sund.

far, n., navis.

synia (-aða, -at), negare.

skal, nemlich ek.

55.

vîsa (-ada, -at), monstrare.

leið, f., via.

feria (ferr, farða), traicere.

56.

Lîtið er at synia. Um was du mich jetzt bittest, ist zu gering, als daß ich dir es abschlagen sollte. Die Bitte ist zu gering um sie zu verweigern.

stund, f., hier ein Zeitmaß oder Wegmaß (wie groß?); sonst nicht in dieser Bedeutung.

stokkr, m., palus.

haltu von halda (held, hélt, haldit), die Richtung nehmen.

vinstri, adj., link.

Verland, n., nach Egilsson ein Land am baltischen Meer = Virland; der andere Codex, A, hat Valland (Welschland).

âttungr, m., cognatus; *âttunga brautir,* viae gentiliciae, die Wege der Asen?

57.

î dag übersetzt Kopenh. hodie; î ist nicht die Praeposition, sondern ein Rest des Demonstrativum i.

58.

vîl, n., aerumna.

Þâna nach Egilsson ein Wort, regelare, aufthauen, von Þâ, f., regelatio: auguror pluviam instare, nivem pluvia solutum iri. Die andern haben *Þâ nâ* in zwei Wörtern, beziehen *er* auf die Sonne. Kopenh.: quem (solem) tum conjicio fore prope (ab horizonte) Simrock übersetzt ganz anders: „wenn Ich erst von dannen gieng". Ist auf jeden Fall unrichtig.

59.

skæting, f., soll sein Spott (fehlt in Egilsson). Kopenh.: sermo petulans.

farsynion, negatio vecturae.

60.

gramir (scil. guðir), vgl. Brot af Brynh. 10: gramir hafi Gunnar.

Dieser Schluß scheint darauf zu deuten, daß Harbarðr gleich Ôðinn ist. Harbarðr kommt allerdings in Snorra Edda als Name des Ôðin vor; es könnte aber auf etwas anderes sich beziehen.

Vegtamskviða

oder

Baldrs Traum.

1.

Beisammen waren die Asen alle beim Thing,
und die Asinnen alle beim Gespräch;
und darüber beriethen die mächtigen Götter,
warum wären dem Baldr böse Träume.

2.

Auf stand Ôðinn, der alte Schöpfer,
und er legte auf den Sleipnir den Sattel;

er ritt hernieder von da nach Niflhel,
er traf auf einen jungen Hund, der aus einer Höhle kam.

3.

Der war blutig vorn an der Brust,
und um den Vater des Zaubers bellte er lange;
fort ritt Ôðinn, der Erdboden dröhnte,
er kam zu dem hohen Hause der Hel.

4.

Da ritt Ôðinn fort ans östliche Thor,
wo er wuste der Vǫlva Grabhügel;
er begann der Zauberkundigen den Todtenzauber zu singen,
bis gezwungen sie aufstand, Leichenworte sprach:

5.

Vǫlva.

„Wer ist das der Männer, mir unbekannter,
der mir hat veranlaßt bekümmerten Sinn?
War ich beschneit vom Schnee und geschlagen vom Regen
und betroffen vom Thau, todt war ich lange.“

6.

Ôðinn.

„Vegtamr heiße ich, Sohn bin ich Valtams;
sage du mir aus der Hölle — ich werde aus der Oberwelt[1]) —:
Für wen sind die Bänke mit Ringen besäet,
die glänzenden Betten von Gold überschwemmt?“

7.

Vǫlva.

„Hier steht dem Baldr der Meth gebraut,
das klare Rauschgetränk, der Schild liegt darüber;
die Asensöhne aber sind in Verweiflung.
Gezwungen sagt' ich's, nun werde ich schweigen.“

8.

Vegtamr.

„Schweig nicht, Vǫlva! Dich will ich fragen,
bis es völlig bekannt ist. Ich will noch wißen:
Wer wird dem Baldr zum Mörder werden
und Ôðins Sohn des Lebens berauben?“

9.

Vǫlva.

„Hǫðr bringt den hohen, berühmten Schößling dahin,
er wird dem Baldr zum Mörder werden

[1]) neml. sprechen.

und Ôðins Sohn des Lebens berauben.
Gezwungen sagt' ich's, nun werde ich schweigen."

10.

Vegtamr.

„Schweig nicht, Vǫlva! Dich will ich fragen,
bis es völlig bekannt ist, ich will noch wißen:
Wer wird an Hǫðr die Unthat gerächt erlangen,
oder Baldrs Mörder zum Scheiterhaufen erschlagen?"

11.

Vǫlva.

„Rindr gebiert den Vali in westlicher Wohnung,
dieser Sohn Ôðins wird, eine Nacht alt, erschlagen;
die Hand wäscht er nicht, noch kämmt er das Haupt,
bis er zum Scheiterhaufen bringt Baldrs Gegner.
Gezwungen sagt' ich's, nun werde ich schweigen."

12.

Vegtamr.

„Schweig nicht, Vǫlva! dich will ich fragen,
bis es völlig bekannt ist, ich will noch wißen:
Wer sind die Jungfrauen, die nach Willkür weinen
und gegen den Himmel werfen die ausgestreckten Hälse?"

13.

Vǫlva.

„Du bist nicht Vegtamr, wie ich wähnte,
vielmehr bist du Ôðinn, der alte Schöpfer."

Ôðinn.

„Du bist keine Vǫlva, noch ein wißendes Weib,
vielmehr bist du dreier Thursen Mutter."

14.

Vǫlva.

„Heim reit' du, Ôðinn! und rühme dich!
Kein Mann mehr kommt mich zu besuchen,
bis daß los Loki geht aus den Banden,
und am Weltende die Zerstörenden kommen."

Vegtamskviða oder Baldrs draumar.

Steht nicht im Codex Regius, aber in A und Papierhandschriften.

1.

ballr 1) validus, 2) gravis, molestus.

Nach 1 folgen vier Strophen (1 *a* bis 1 *d*) nur in den Papierhandschriften.

a.

Mjök var hapti höfugr blundr,	Valde erat deo consenti (averrunco) modestus somniculus,
heillir í svefni horfnar sýndust;	Felicitates in somno evanuisse visae.
spurðu jötnar spár framvísar,	consuluere gigantes vaticinia futuri praescia,
ef þat myndi angrs vita.	an ista res angorem portenderet?

hapt, n., vinculum, hier deus Baldr.
blundr, m., somnus.
hofugr, gravis.
heill, f., felicitas, hier vielleicht deae tutelares; vgl. 1 *d* hamingjur.
horfnar, von hverfa (hverf, hvarf, horfit), qui discessit.
sýnaz, apparere.
i°tnar: auch die Riesen lieben den Baldr. Bugge liest *iolnar*.
spâ, f., vaticinium; plur. *spâr;* und *spâr*, spâ, spâtt, praesagus; hier = frètt. Also *spâr framvîsar*, vaticinia futuri praenuntia; oder fem. „die vorauswißenden Prophetinnen"?
angr, n., dolor; aber nach Egilsson *ǫgr*, n., infortunium.
vita mit Genetiv spectare ad, i. e. portendi.

b.

Fréttir sögðu, at feigr væri	Oracula denuntiabant, properae morti esse devotum
Ullar sefi einna þekkastr;	Ulleri cognatum unice gratissimum;
fékk þat angrs Frigg ok Svâfni,	id attulit angorem Friggae et Svafneri
rögnum öðrum: ráð sér festu.	et numinibus ceteris: consilium sibi firmum capessebant.

frètt, f., oraculum; in ags. Gesetzen wird verboten, on firhte zu glauben.

Des *Ullar sefi* ist hier nicht animus, sondern cognatus; welches besonderes Verwandtschaftsverhältniss, ist sonst nicht bekannt. Castor und Pollux; vgl. Germanische Alterthümer S. 259. Deutsche Mythologie S. 82.

einna vor dem Superlativ.
þekkr, gratus.
fâ cum dativo personae, genet. rei: parare alicui aliquid.

Svâfnir ist Ôðinn.

festa (festi, festa, fest), firmare: *râð*, consilium constituere.

c.

Út skyldi senda allar vættir	Amandandam esse legationem, omnes naturas
griða at beiða, granda ei Baldri;	pacem oratum, Balderum ne violarent;
vann alls konar eið at vægja,	dedit omne genus ius iurandum, ab noxis temperandi;
Frigg tók allar festar ok særi.	Frigga exegit omnes stipulationes et iuramenta.

beiða (beiði, beidda, beiðt), petere; mit Accus. und Genet., als *griða* Genet. plur. von grið, neutr. plur.

granda (-aða, -at), c. dat., nocere.

alls konar, omnis generis (aber gleichsam als Nominat. dedit omne genus).

vægia (-i, -ða, -t), temperare; *vægð*, f., Milde.

særi, n. pl., Eid.

festr., f., plur. festar, sponsio.

d.

Valföðr uggir, van sé tekit,	Caeli pater suspicatur defectu laborare exactionem,
hamingjur ætlar horfnar mundu;	Felicitates putat disparuisse;
æsi kallar, afráðs krefr;	Asos convocat, sententiam decretoriam postulat;
málstefnu at mart of rœðist.	in concilio varie disseritur.

ugga (uggi, ugða), befürchten.

van, f., defectus (hier vant, defectus, n.?): es habe an etwas gefehlt.

afráð, n., tributum; hier soll es sein ratio mali avertendi.

krefia (kref, krafða, krafit und kraft), postulare.

málstefna, f., consilium.

rœða (-di, -dda, -tt), loqui, gothisch rodjan; *mart of rœðist*, varie disseritur; wie es scheint, ohne Erfolg, so daß Ôðinn sich entschließt, zur Vala zu reisen.

2.

Gautr ist ein bekannter Name Ôðins, der aber in der Edda nur einmal vorkommt. Grîmnismâl 54 (der Gapt bei Jornandes 14),

Geát ags.[1]) Hier aber scheint es creator zu bedeuten: gothisch giutan, altn. giota, ebenso Str. 13 aldinn gautr (sonderbarer Weise stehen beide Stellen nicht in Egilsson), wo es ebenfalls zuerst hieß alda[2]). In ahd. Namen gôz in Compositis; vgl. Caozesbach, Caozesprunno, Caozesheim oder Côzesheim, Urk. bei Meichelbeck Nr. 111 vom Jahr 792.

hvelpr, m., catulus, ags. hvelp, m., ahd. welf, n. pl. welfir, überhaupt junges Thier.

hæliv A; Bugge: hælli, vgl. Vǫluspâ 48: geyr Garmr miǫk fyr Gnîpahelli.

3.

sâ: wie es scheint, haben Papierhandschriften, denen Kopenh. folgt, seá.

framan, adv., in adversa parte.

Dann:	kjapt vígfrekan	rictu mordendi avido,
	ok kjálka neðan;	et maxillis inferius:
	gó hann á móti	adlatrabat ille
	ok gein stórum.	et hiabat multum.

aus Papierhandschriften.

kiaptr, m., rictus, Rachen.

kialki, m., maxilla.

gô, von geyia (gey, gô, geyiat), latrare.

galdrs fǫðvi im Dativ; oder Accusativ abhängig von um.

galdr, m., Zauber, *galldrs fǫður Ôðinn,* nur hier. Kopenh. hat kein *ok* vor galdrs: doch die Interpunction verschieden: *k. g. f.* zum vorhergehenden.

framm, warum zwei m? wahrscheinlich nur Schreibfehler.

foldvegr, terra; nur hier?

4.

leiði, n., locus sepulturae, sepulcrum.

vittugri, wahrscheinlich Schreibfehler für vitugri von vitugr, praescius: auch soll es kommen von vitt, res magicae (ein zweifelhaftes Wort), also magiae peritus.

Nach *valgaldr kveða* eine Strophe aus den Papierhandschriften:

leit i norðr,	spectavit boream versus,
lagði á stafi,	imposuit litteras (magicas),
frœði tók þylja,	docta praecepta coepit praefari,
frétta beiddi.	oracula poposcit.

norðr ist Adverbium, also gehört *î* zum Verbum.

frœði, n., carmen.

frétta, gen. plur.

---

[1]) Vgl. Germanische Alterthümer. S. 102. 112. Deutsche Mythologie S. 32[1]. 44. 75. 246.

[2]) Vgl. Snorra Edda II 296: 'kalla hann ⟨Ôðin⟩ aldinn gaut.'

valgaldr, m., carmen ferale.
nauðigr, invitus, coactus.
nâs orð, Leichenworte.

5.

hvat er manna þat; vgl. Vafþrûðn. 7.

sinni, n.. soll sein animus, also *erfitt sinni* = sollicitam mentem. Wahrscheinlich auch Hamðismâl 12: erno sinni, acri animo. Es kommt auch in Prosa vor hafa nokkut î sinni, etwas im Sinn haben. Die Bedeutung kann also nicht bezweifelt werden; obgleich gewöhnlich sinni, n., = iter.

snîvinn beschneit; im Altnordischen kein Verbum, aber ags. snîvan, snâv.

sniór, m., = snaer, nix.
slâ (slae, slô, slegit), schlagen.
regn, n., Regen.
drîfa (drîf, dreif, drifit), treiben, drifinn auch conspersus.
dǫgg, fem., Thau.

6.

vegtamr, viis assuetus?
valtamr, caedibus adsuetus?

ôr heliu . . . ôr heimi. Hier ist zu bemerken der Gegensatz von hel und heimr.

man, scil. segia. Das Hülfszeitwort hat Praes. mun und man. Hier hat Lüning mun gegen die Handschriften.

sânir, eigentlich besät, von sâ (sâi, sâða, sâit und sâð).

flet, n., hier plur. scamna.

floþin Möbius durch Auflösung einer Abbreviatur[1]), doch in der Vorrede S. XV wieder zurückgenommen. K. *floþi g.* soll sein von flôa (flôi, flôða, flôð), inundari; also lecti auro inundati. Lüning liest flôð gulli; allein von Gold überschwemmt?

7.

brugga (-aða, -at), braue: Part. brugginn allein, stark.
ofvæni, n., desperatio.

8.

unz alkunna, von alkunnr, allbekannt, oder *unz alt kunna* „bis ich alles weiß". Aber der Conjunctiv des Praesens ist eigentlich kynni. Doch kann dafür auch kynna, kunna stehn; so Harbl. 8.

ræna (-i, -ta und -da, -t), mit Dat. rei, spoliare.

9.

hrôðrbarmr, für -baðmr[2]), arbor inclita, Mistilteinn.
þinnig, aus þan veg und þenna veg, illuc.

---

[1]) Ein Verbum flioða ist unbekannt.
[2]) Vgl. ættbarmr für ættbaðmr; ebenso hǫfuðbarmr.

10.

Hæði ist Dativ von Höðr.

vinna Hæði hefnt heipt, patratum a Hoede facinus ulcisci.

heipt, f., ira, iniuria. Bugge vermuthet heiptar.

bâl, n., Scheiterhaufen.

11.

Þvær, lavat; die Negation aus dem folgenden.

kemba (kembi, kembda, kembt), kämmen. Vgl. Vǫluspâ 37 und 38. Ist wörtlich.

12.

munr, m., animus, voluptas; *at muni grâta,* pro lubitu.

skaut, n., velum, sinus vestium; ornamentum capitis muliebris; hier aber soll nach Egilsson *halsa skaut* sein sinus cervicum = extentae cervices, sublata colla, wie colla, wie i^a^rðar skaut, margo terrae[1]).

Wer ist gemeint? Ich denke nach Vǫluspâ 38 an Frigg und ihre Begleitung.

13.

Þriggia erscheint hier wie ein Nomen proprium, sonst aber nicht; daher als Genet. plur. (trium) zu nehmen.

14.

er] Kopenh. liest unz.

ragna rök riúfendr soll sein Surtus et filii Muspelli, dissolventes vata deorum. Bugge vermuthet: ok î ragnarǫk, vgl. Vafþrûðn. 39: 'î aldar rǫk hann mun aptr koma.'

Skîrnismâl oder Skîrnisför.

Freyr, der Sohn des Ni°rðr, hatte eines Tages sich gesetzt in Hlîðski^a^lf und sah über alle Welten; er sah nach I°tunheim und sah da eine schöne Jungfrau, als sie von ihres Vaters Hause zum Frauenhaus gieng. Davon fieng er große Gemüthskrankheiten[2]). Skîrnir hieß der Schuhgeselle[3]) des Freyr; Ni°rðr befahl ihm den Frey anzureden. Da sagte Skaði[4]):

1.

„Steh nun auf, Skîrnir! und gehe zu bringen
unsern Sohn zum reden:

---

[1]) Grundtvig liest: ok á hálsa verpa himins skautum.
[2]) ward liebeskrank. [3]) Diener. [4]) Die Gemahlin des Ni°rðr, Mutter des Freyr.

und ihn zu fragen,
wenn der kluge
Sohn zornig[1]) sei."

2.

Skîrnir sprach:

„Übler Worte ist mir Wahn[2]) bei eurem Sohn,
wenn ich gehe zu sprechen mit dem Sohn:
und danach zu fragen, wem der kluge
Erbe zornig sei."

3.

„Sage mir das, Freyr, volkwaltender der Götter!
und ich möchte wißen:
warum du allein sitzest
im Sale ganze Tage lang, mein Herr[3])!"

4.

Freyr sprach:

„Warum soll ich dir sagen, junger Geselle!
den großen Kummer des Herzens?
denn die Sonne leuchtet alle Tage,
aber nicht zu meinen Wünschen."

5.

Skîrnir sprach:

„Ich denke[4]) nicht, daß deine Wünsche so groß seien,
daß du mir, Gesell! sie nicht sagest;
denn jung waren wir beisammen in früherer Zeit,
wohl könnten wir zwei uns vertrauen."

6.

Freyr sprach:

„In den Gärten[5]) des Gŷmir sah ich gehn
eine mir liebe Jungfrau:
ihre Arme leuchteten, und davon
die ganze Luft und das Meer.

7.

Die Jungfrau ist mir lieber, als je einem jungen
Mann[6]) in früherer Zeit;
von den Asen und Alfen will kein Mann,
daß wir beide zusammen seien."

8.

Skîrnir sprach:

„Ein Pferd gib du mir dann, welches mich über die schwarze
unvermeidliche Waberlohe trage,

---

[1]) erzürnt. [2]) Üble Worte erwarte ich. [3]) Gebieter. [4]) glaube.
[5]) Im Hause. [6]) nemlich: seine Geliebte war.

und das Schwert, das von selbst ficht
mit der Riesen Geschlecht."

9.

Freyia sprach:

„Das Pferd ich dir denn gebe, welches dich über die schwarze
unvermeidliche Waberlohe trägt,
und das Schwert, das von selbst fechten wird,
wenn der klug ist, welcher es hat."

10.

Skîrnir sprach mit dem Pferde:

„Finster ist es draußen, Zeit, sage ich, ist es uns zu fahren
[über feuchte Berge,]
über[1]) die Völker ⟨das Volk⟩ der Riesen;
wir beide kommen, oder uns beide nimmt
der übermächtige Riese."

Skîrnir ritt nach I°tunheim zu Gŷmis Haus[2]). Da waren wüthende Hunde und gebunden vor das Thor des Geheges, welches um den Sal der Gerðr war. Er ritt dahin, wo der Viehhirte auf dem Hügel saß, und grüßte ihn:

11.

„Sage du das, Hirte! der du auf dem Hügel sitzest
und alle Wege bewachst:
wie ich zum Gespräche komme mit dem jungen Mädchen
vor den Hunden des Gŷmir?"

12.

Der Hirte sprach:

„Bist du entweder dem Tode verfallen, oder bist du ein Verstorbener?
Der Unterredung sollst du immer ermangelnd sein
mit der guten Jungfrau des Gŷmir."

13.

Skîrnir sprach:

„Wagniss ist beßer, als sei zu jammern
dem, welcher der Reise begierig ist;
auf éinem Tag war mir das Leben[3]) geschaffen
und das ganze Leben gelegt[4]).

14.

Gerðr sprach:

„Was ist das Geräusch der Geräusche, das ich jetzt höre
in unsern Häusern?

[1]) durch. [2]) Gärten. [3]) die Lebenszeit. [4]) vom Schicksal vorausbestimmt.

Die Erde bebt, aber alle Wohnungen
des Gŷmir erzittern davor[1]).

15.

Die Dienerin sprach:

„Ein Mann ist hier außen gestiegen von Pferdes Rücken,
das Pferd läßt er zur Erde nehmen[2])."

16.

Gerðr sprach:

„Bitte ihn herein zu gehn in unsern Sal
und zu trinken den klaren Meth!
Obgleich ich dieß fürchte, daß hier außen sei
meines Bruders Mörder.

17.

Was ist das der Alfen, oder der Asensöhne,
oder der weisen Vanen?
Warum kamst du allein über das schreckliche Feuer,
unser Haus zu sehen?"

18.

Skîrnir sprach:

„Ich bin nicht der Alfen, noch der Asensöhne,
noch der weisen Vanen;
obgleich ich allein komme über das schreckliche Feuer,
euer Haus zu sehen.

19.

Eilf Äpfel habe ich hier ganz golden,
die will ich dir, Gerðr! geben,
Liebe zu kaufen, daß du sagest, daß Freyr dir
der unleideste[3]) lebe."

20.

Gerðr sprach:

„Die eilf Äpfel nehme ich niemals
zu eines Mannes Wünschen;
noch wohnen wir beide, ich und Freyr, so lange unser
Leben dauert, beisammen."

21.

Skîrnir sprach:

„Einen Ring gebe ich dir, welcher gebrannt[4]) war
mit dem jungen Sohn des Ôðin:
acht sind gleich schwere, welche ⟨von ihm⟩ abtropfen
jede neunte Nacht."

---

[1]) nemlich: vor diesem Geräusch. [2]) grasen. [3]) der unverhaßteste, der liebste. [4]) verbrannt.

22.

Gerðr sprach:

„Den Ring nehme ich nicht, obgleich er gebrannt sei
mit dem jungen Sohn des Ôðin:
mir ist nicht Goldes Mangel[1]) in der Wohnung des Gŷmir,
zu vertheilen das Vermögen des Vaters."

23.

Skîrnir sprach:

„Siehst du dieß Schwert, o Mädchen! das spitzige, malbunte,
welches ich hier in der Hand habe?
Das Haupt werde ich dir vom Halse hauen,
wenn du mir nicht Einwilligung sagst."

24.

Gerðr sprach:

„Sklaverei erdulden will ich niemals
zu eines Mannes Wünschen;
doch ich das vermuthe,
wenn ihr beide, du und Gŷmir, euch findet[2]),
ihr kriegskühnen, daß euch zu fechten gelüste."

25.

Skîrnir sprach:

„Siehst du dieß Schwert, Jungfrau! das spitzige, malbunte,
welches ich hier in der Hand habe?
Vor diesen Schneiden fällt der alte Riese,
wird dein Vater feig[3]).

26.

Mit dem Zähmungsstabe treffe ich dich, und ich will dich zähmen,
Jungfrau! nach meinen Wünschen;
dahin sollst du gehen, wo dich Menschensöhne
nicht mehr sehen.

27.

Du sollst frühe sitzen auf dem Adlerhügel[4]),
aus der Welt wandern, eilen zur Hölle;
Speise sei dir mehr verleidet, als jedem der Männer
der schimmernde Wurm[5]) bei den Menschen!

28.

Zum Scheusal werde du, wenn du herauskommst,
Hrîmnir starre[6]) dich an,
jedes der Dinge[7]) starre dich an[8])!

---

[1]) Bedürfniss. [2]) zusammenkommt. [3]) dem Tod verfallen. [4]) Schinderplatz. [5]) Schlange. [6]) gaffe. [7]) alles. [8]) nemlich vor Verwunderung und Entsetzen.

Weit bekannter werde du, als der Wächter bei den Göttern!
Gaffe du von den Thüren!

29.

Tôpi und Ôpi, Tiosull und Ôþoli,
es sollen dir die Thränen wachsen mit Kummer!
Setze dich nieder,
aber ich werde dir sagen
schweren Freudenbrecher
und zweifachen[1]) Kummer.

30.

Teufel sollen dich beängstigen den ganzen Tag
in den Wohnungen der Riesen;
du sollst zu den Hallen der Frostriesen jeden Tag
wanken freudenlos,
wanken freudenbar;
Weinen sollst du zur Lust haben
und mit Zähren Kummer geleiten[2]).

31.

Mit dreiköpfigem Riesen sollst du immer verbunden sein,
oder mannlos sein[3]);
dein Gemüth ergreife[4]) dich jeden Morgen!
werde[5]) du wie die Distel, welche geworfen ward
von oben in den Ofen.

32.

Ich gieng zum Holze und zum rohen Baum[6]),
die Zauberruthe zu suchen,
und ich fand die Zauberruthe.

33.

Zornig ist dir Ôðinn, zornig ist dir der Fürst der Asen,
dich soll Freyr haßen;
noch früher[7]), du übles Mädchen!
als du empfangen hast den großen Zorn der Götter.

34.

Es sollen hören die Riesen, es sollen hören die Frostriesen,
die Söhne des Suttungr,
Sie selbst die Genoßen der Asen:
Wie ich verbiete, wie ich verbanne
Männerfreude[8]) dem Mädchen,
Männerumgang dem Mädchen!

---

[1]) doppeltem. [2]) führen. [3]) unvermählt bleiben. [4]) deine Sehnsucht quäle. [5]) sei. [6]) Wald. [7]) vorher. [8]) Menschenfreude.

35.

Hrîmgrîmnir heißt der Riese, der dich haben soll
unter den Thoren der Todten;
dort sollen dir Sklaven in Baumwurzeln
Geißenharn geben!
Einen beßeren Trank erhältst du nirgends,
Mädchen, von deinen Wünschen,
Mädchen, zu meinen Wünschen!

36.

Ich ritze dir Þurs und drei Stäbe:
Ergi und Æði und Ôþoli;
so ritze ich das ab[1]), wie ich das einritzte,
wenn es nöthig ist."

37.

Gerðr sprach:

„Heil sei du nun lieber[2]), Geselle! und nimm an den Eiskelch
alten Methes voll!
Doch hatte ich das vermuthet, daß ich niemals würde
lieben den Vaning."

38.

Skîrnir sprach:

„Meine Botschaft will ich ganz wißen,
ehe ich von hier nach Hause reite:
wann du mit jenem erwachsenen
Sohn des Ni°rðr zusammenkommen willst?"

39.

Gerðr sprach:

„Barri heißt, den wir beide kennen,
der Hain[3]), der ruhige:
aber nach neun Nächten
wird Gerðr dort dem Sohne des Ni°rðr[4]) Freude gönnen."

Da ritt Skîrnir heim; Freyr stand außen und grüßte ihn und fragte nach Neuigkeiten:

40.

„Sage du mir das, Skîrnir! ehe du den Sattel vom Pferd abwirfst[5]),
oder einen Schritt vorwärts gehst:
was du ausrichtest in I°tunheim
deines oder meines Wunsches?"

---

[1]) schabe ich es weg. [2]) vielmehr. [3]) Wald. [4]) nemlich: Freyr. [5]) nimmst.

41.

Skîrnir sprach:

„Barri heißt, den wir beide wißen,
der Hain[1]), der ruhige:
aber nach neun Nächten wird Gerðr dort dem Sohne des Ni°rðr[2])
Freude gönnen.“

42.

Freyr sprach:

„Lang ist éine Nacht, länger sind zwei,
wie ertrage[3]) ich drei!
Oft erschien mir ein Monat kürzer,
als sei diese halbe Nacht.“

Skîrnismâl oder Skirnisför.

Vgl. Snorra Edda I 120 (Gylfaginning 37).
Auch von Bergmann behandelt; s. oben S. 12.

setia (set, setta, sett), ponere.
Hliðskiᵃlf, Name des Himmelsfensters des Ôðin; vgl. Deutsche Mythologie S. 47. 106.
skâli, m., aedes.
skemma, f., gynaeceum.
skôsveinn, eigentlich Schuhgeselle, Diener.

1.

ok gakk] *ok gakk skiótt* Bugge, *skyntu* Grundtvig.
beiða mâla, zum reden bringen.
afi, Egilsson *arfi,* Erbe, Sohn, dann ist auch *ofreiðr* zu lesen, ziemlich sicher. Ich habe so übersetzt.

3.

sitr endlanga sali, du sitzest in den langen Sälen? Nicht wohl möglich. Die einzige Stelle von sitia mit dem Accusativ. Ich möchte endlanga auf daga beziehen, und sal î zu trennen Dativ, im Sale, î nachgesetzt; vgl. Hâvamâl 109 hǫllo î. Jedoch ist endlangr ein gewöhnliches Beiwort zu salr; aber mit „gehn“, durch den Sal die ganze Länge.
minn, dem Vocativ vorgestellt.

4.

môðtregi, m., animi maeror.
lŷsa (lŷsi, lŷsta, lŷst), leuchten.

---

[1]) Wald. [2]) nemlich: Freyr. [3]) erdulde.

6.

tîðr, carus.

7.

sêm steht für sêim.

8.

vafrlogi, m., „die zitternde Flamme"; wie hier mit vîss im Fiölsvinnsmâl 31 (von Menglöð). In der Edda nicht von der Brynhild; aber in der Vǫlsunga saga. Daher die Waberlohe, ein in alten Quellen unbekanntes Wort.

Sehr auffallend sind die Beiwörter dazu *vîss* (nach Egilsson inevitabilis) unvermeidlich; nach Fibiger *vîsi*, verzaubert, magisch, dämonisch, und *myrkr*.

9.

In Snorra Edda ist ein prosaischer Auszug dieses Liedes.

10.

Hier scheint die dritte Zeile *ûrig fi°l yfir* zu streichen (unecht.)

mâl kveð (vera at); fara, tempus.

ûrigr, umidus.

Þyria (Þyrr, Þurða) festinare, eilen, aber *Þursa* (A) ist beßer, als Þyria (R). Bugge liest Þursa Þioðar til.

olmr, saevus, furiosus.

skîðgarðr, Gehege.

hlið, n., Thor; ags. hlid, hleod, ianua; ahd. hlit.

11.

andspilli, n., colloquium.

13.

kostir, die Bedeutung: „Versuchen, Prüfen, Wagen" (gothisch kustus, Prüfung) ist am passendsten. Egilsson „kostr, m., optio, conditio: aliud utilius est, quam".

klǫckva, lamentari.

fûss fara, cupidus proficiscendi.

In der zweiten Hälfte drückt er sich fatalistisch aus.

14.

hlymr, m., gen. plur. hlymia, sonitus. Also *hlym* ist Dativ. Was ist es mit diesem Getös? Nach dem ags. hlemm, fragor, vielleicht hlim?

fyrir, wie es scheint, vor dem Getös.

15.

til iªrðar taka soll sein „grasen".

16.

Es wird angenommen, Beli sei Bruder der Gerðr; das ist

sehr unwahrscheinlich; da spräche sie von einem künftigen Mord.

17.

nê soll hier „oder" bedeuten. Man muß dazu in der ersten Zeile eine Negation ergänzen: „du bist doch keiner der Alfen, noch der Asen".

vîssa statt vîsra; vgl. Altdeutsche Grammatik I 1, 131.

furr, m., ignis, eigentlich *fûr,* aber furr, m., und fur doch nicht = ahd. fiur; aber auch fyrr, m.

eikinn, molestus, formidabilis; also „über das schreckliche Feuer". Nach Bugge eikinn „rasend" von eika (vgl. αἰγίς Sturmwind und αἰγίζειν stürmen). Der vafrlogi (Str. 8 und 9) ist gemeint.

19.

epli, n., pomum.

ellifu ist unflectiert.

friðr, m., hier amor. Es könnte auch vom Adj. friðr, pulcher, sein.

20.

lifir, superest.

21.

Es ist der Ring Draupnir.

með ungom Ôðins syni, mit Baldr.

hǫfugr, gravis; *iafnh.,* pari pondere.

22.

at deila nicht, wie Lüning: „beim theilhaftig werden", sondern: „zu vertheilen".

23.

miór, tenuis, acutus.

mâlfân, entweder von fâinn oder von *fâr.* Das letztere wie litrfâr, blâfâr u. s. w., entweder lamellis metallicis ornatus, oder inscriptione ornatus, vgl. Sigurðarkv. III 4. *mâl,* eine Verzierung am Schwerte wie im Lanzelot 367 ein swert daz hete guldiniu mâl. i. goltmâl, blachmâl (sollte es heißen mâl frân? frânn, coruscus, vom Schwert häufig).

sætt, f., = sâtt, consensus. Alvîssm. 7.

24.

ânauð, f., servitus.

ôtrauðr, non invitus, non refugiens.

25.

Er scheint das Schwêrt zu erkennen.

26.

tamsvöndr, m., virgo domitoria, vielleicht = gambanteinn Str. 32.

sê pro sjâi, videant.

27.

ari, m., aquila.

Þufa, tuber terrae; *araÞûfa*, tuber aquilae, locus editus, ventis expositus et solitarius. Vgl. bana Þûfa im Hyndlulióð 27, locus ubi quis mortem oppetit.

horva, nach R heimi ôr „aus der Welt wandern"; gothisch hvairban.

snugga, celeriter se convertere (zu snöggr, celer). A hat horva ok snvgga „dich kehren und eilen".

frânn ist ein gewöhnliches Beiwort der Schlange.

28.

undrsión, f., mirum spectaculum; plur. undrsiónir; *at undrsiónom Þû verðir*, in monstrum transformere.

Hrîmnir, Nom. pr., ein Riese, hier wohl für „Riese" im Allgemeinen.

harir kommt nur hier vor: fixo haereat obtutu.

Dasselbe *stari* „starre dich an"; engl. to stare.

vörðr með goðom ist Heimdall: „du sollst dich von dem Hause deines Vaters abwenden mit Entsetzen.

gapa (gapi, gapta, gapat), gaffen; Imperat. gapi, gaffe durch die Thür hervor. Egilsson: cum stupore mentis faciem a foribus (domus tuae) avertas.

29.

Topi, ôpi, tiǫsull, ôÞoli sind Zauberwörter, Namen von Zauberbuchstaben.

topi nach Egilsson nomen litterae magicae: ebenso opi.

ôÞoli, character magicus, impatientiae efficax, vgl. Str. 36.

tiǫsull, character magicus (vgl. schwedisch tjusa, förtjusa, fascinare).

târ, n., lacrima; also *tôpi ok ôpi*, *tiǫsull ok ôÞoli*, ausrufend, als Zauber; dann *vaxi* „es wachse die Thräne mit Kummer".

seztu, von setiaz, sich setzen; also = set-z-Þu.

sûsbreki ist ein unbekanntes Wort. breki ist fluctus: also fluctus amaritudinis. Egilsson meint, sus könne bedeuten „in Saus und Braus" und breki detrimentum; also detrimentum laetitiae[1]). Es scheint zu brikan zu gehören, das aber in der altnordischen Sprache sonst nicht bekannt ist.

tvennr, duplex.

30.

tramar, m. plur., gigantes, ist ein unbekanntes Wort; aber norwegisch trame, diabolus, und schwedisch tram, trame, daemon giganteus.

greypa ist unsicher; nach Egilsson greypa, duriter tractare, von greypr, ferox.

---

[1]) Bugge vergleicht ags. súsel, labor, cruciatus.

gerstan dag soll sein toto die, nach Rîgsmâl 9; von görr, gerr, fertig.

kranga soll sein imbecillo gressu se movere.

kostalauss, commodis carens.

kostavanr, dasselbe.

grâtr, m., fletus.

í gögn ist sonst Praeposition mit Dativ, contra, obviam. Egilsson übersetzt vicissim.

31.

nara, semper cui adhaerere; nur hier und Alexanders saga 100: enum nennu-lausa þeim er narir î heiminum.

morn grîpi þitt[1]) *geð*, aegritudo animum tuum occupet. Egilsson. Egilsson nimmt morn f., als subj. tabes, morni (te) tabefaciat. Dann wäre þitt geð der Acc. dazu. Das ist gezwungen. Von morna, emarcescere; also morn zu grîpi und zu morni. — Dagegen Kopenh.: Tuus animus raptet (vexet) te mane ex mane; also morn morni, jeden Morgen; morni gewöhnlich statt morgni, von morgin, m. (Kopenh.) das einfachste. (Gothisch maurnan sorgen). Oddrûnargrâtr 30 hon skyli morna (utinam viva putrefiat). Dieß scheint aber nicht das gothische, sondern von morkinn, putridus.

verðu, esto, von vera; oder statt verðþu?

þistill, m., Distel, carduus. G. Pauli bemerkt, es sei ein Sinnbild von sterilitas.

þryngia (þryng, þraung, þrungit), premere.

ǫnn, f., = ǫnd. vestibulum, afanverð ǫnn, oberer Theil des Vorhauses (Egilsson: superior vestibuli pars, qua tectum cum pariete iungitur).

Lüning: „Vorhaus, diente zur Aufbewahrung von Feuerung.“ Vielleicht gothisch auhns, m., Ofen, ahd. ofan, dänisch oun, schwedisch ugn, altn. ôn, m. Schon ein alter nordischer Erklärer (G. Pauli) schlägt vor onu, fornaces. Auch Jac. Grimm, Gr. III 352.

32.

hrâr, crudus; *til hrâs viðar*, ad crudam silvam! Sonst rohes Fleisch; hier wilder Wald. Hâvam. 155.

gambanteinn hatten wir schon Harbarðsl. 20. (S. 233.)

33.

âsa bragr, princeps As. Thôrr? ags. brego.

in illa mær als Vocativ. „Noch vorher, als du den Zorn der Götter dir zugezogen hast.“ Nicht recht genügend. Statt enn fyrr, in illa mær liest Bugge mit Egilsson en firinilla R (enn fyrin illa) mær! „du ungeheuer schlechte Dirne!“

[1]) Möbius nimmt þitt statt þik, vgl. Hâvam. 129: sîðr þitt um heilli halir (ne viri fascinent tuum, i. e. te.).

34.

Suttunga. Hier Suttungi, sonst Suttungr.

âsliðar kommt nur hier vor, Asarum socii, die Riesen.

fyrir-bŷð und *fyrir-banna:* ohne Zweifel Composita, wie furibióða.

glaumr, m., laetitia.

nyt, f., consuetudo cum viris.

35.

vîlmǫgr, m., servus (von vîl labor?).

hland, n., urina; englisch lant, ags. hland, hlond.

dryckia ist hier Acc. plur. von dryckr, f., gen. dryckiar.

œðri, höher, beßer.

36.

Þurs ist der Name der Rune Þ.

ôÞoli, vgl. Str. 29.

Ergî, Æði, ÔÞoli bedeuten Feigheit, Wuth und Ungeduld.

Þörf, plur. Þarfar; *ef göraz Þarfar Þess*, „wenn es nöthig wird".

37.

Heill-miaðar, vgl. Aegisdrekka 53.

hrîmkalkr, m., Eiskelch. Nach G. Pauli ist Eis = Silber.

ætla, denken, festsetzen.

Vaningi, m., Vanensprößling (in den Casibus obliq., Vaningia).

unna (ann, unna, unnt), mit Dativ, amare.

38.

nær soll hier interrogativ sein, quando?

Þroskr soll sein adultus, maturus.

nenna (-i, -ta, -t), operam dare (von nanna, ministra); cum adverbiis loci, aliquo contendere, proficisci; könnte wohl auch *â Þingi nenna enum* heißen: mit einem zusammenkommen?

39.

lundr, m., lucus.

lognfara, indeclin., tranquillus, von logn, n., tranquillitas; in Kopenh. wird vorgeschlagen lofn fara von lofn för (i. e. aptus itineribus ad amorum delicias capiendas), also von för, iter, und Lofn dea Asis, Pronuba (Asin, die den Hochzeiten vorsteht); *lundr lognfara* ein Liebeshain, „Hain der Hochzeitsreisen".

tîðinda ist Gen. plur. von tîðindi, n. pl., res novae.

40.

feti, von fet, n., Schritt.

ârna (-aða, -at), efficere.

î I°tunheima. Man erwartet î I°tunheimum: „quid profectus in Jotunhemiam effeceris"; aber ârna heißt auch proficisci.

42.

Þreyia (Þrey, Þrâða, Þrâð), perdurare, tempus cum desiderio transigere; vgl. Vǫlundarkv. 3: Þrâðo allan vetr . . . schmachten. Lüning stellt Þrâða zu einem andern Verb. Es scheint das angels. Þrovian (Þrovode), pati, agonizare, ahd. druen.

siâ, Artikel auch in fem. statt sû: doch nicht in der Edda Sæmundar(?). Es kann auch für sê (sei = quam sit) stehen.

hŷnôtt soll sein nox desiderii, oder nox conubii; aber das ist alles zweifelhaft. Nicht „diese Nacht"? „quam sit dimidia haec nox"; hynôtt erinnert an hienacht, ags. heódäg, goth. himma daga, hina dag . . . hita[1]); altn. sind diese Pronomina verschwunden; nur noch her (hic), hinnig aus hinnveg, diesen Weg.

Rîgsmâl

oder

RîgsÞula.

So sagen die Menschen in alten Sagen, daß einer der Asen, der Heimdalr hieß, fuhr seines Weges und vorwärts zu einem Meeresstrande, kam zu einem Gehöfte und nannte sich Rîgr. Nach dieser Sage ist dieß Gedicht:

1.

„Einst gieng, sagen sie, auf grünen Wegen
der mächtige und alte, kundige As,
der starke und rasche Rîgr steigend.

2.

Er gieng weiter darauf des mittleren Wegs,
er kam an ein Haus, die Thür war am Pfosten[2]),
er gieng hinein, Feuer war am Herdplatz;
Eheleute saßen da, alte, am Herde,
Âi und Edda, mit alter Hülle das Haupt umwunden.

3.

Rîgr wuste denen Rath zu sagen,
sodann setzte er sich mitten auf die Bank,
aber auf beiden Seiten die Eheleute der Wohnung.

---

[1]) „als diese halbe hynôtt"? also eine Zeit von 18 Tagen?
[2]) geschloßen.

4.

Da nahm Edda einen rauhen Laib,
einen schweren und dicken, zusammengedrückt von Körnern;
sie trug sodann halbvolle Schüßeln,
Suppe war in der Kanne, sie setzte sie auf den Tisch,
es war ein gesottenes Kalb das beste Gericht.

5.

Er stand darnach auf, er schickte sich an zu schlafen;
Rigr wuste ihnen Rath zu sagen,
sodann legte er sich mitten ins Bett,
aber auf beiden Seiten die Eheleute der Wohnung.

6.

Da war er hinfort drei Nächte zusammen,
er gieng sodann des Weges inmitten,
darnach vergiengen neun Monate.

7.

Ein Kind gebar Edda, sie besprengten es mit Waßer,
den von Haut schwarzen hießen sie Þræl.

8.

Es begann zu wachsen und wohl zu gedeihen,
es war da an den Händen runzelig die Haut,
gekrümmt die Knöchel, * * *
die Finger dick, garstig das Antlitz,
krumm der Rücken, lang die Fersen.

9.

Er lernte hinfort die Kräfte brauchen,
mit Bast binden, Bürden machen,
er trug ihnen sodann Reisig den ganzen Tag.

10.

Da kam zum Hause die Fußgängerin [1]),
Narbe war an den Fußsohlen, Arm sonnverbrannt,
plattgedrückt ist die Nase, nannte sich Þir.

11.

Mitten auf die Bank setzte sie sich darauf,
es saß neben ihr der Sohn des Hauses;
sie redeten und raunten, bereiteten ein Lager
Þræll und Þir, deren Tage gedrückt [2]).

---

[1]) Magd. [2]) traurig.

12.

Kinder zeugten sie beide, sie hausten und ließen sich genügen,
ich meine, daß sie heißen Hreimr und Fiósnir,
Klûr und Kleggi, Kefsir, Fûlnir,
Drumgr, Digraldi, Drǫttr und Hǫsvir,
Lûtr und Leggialdi; sie legten Hecken an,
düngten Äcker, züchteten Schweine,
hüteten Geißen, gruben Torf.

13.

Töchter waren diese: Drumba und Kumba,
Ǫckvinkalfa und Arinnefia,
Ysia und Ambâtt, Eikintiasna,
Tǫtrughypia und Trǫnubeina;
davon sind gekommen der Knechte Geschlechter.

14.

Gieng Rîgr weiter geraden Weges,
er kam an ein Haus, die Thür war am Scheiter;
er gieng hinein, Feuer war am Herdplatz,
Eheleute saßen da, hielten sich zur Arbeit.

15.

Der Mann schälte da den Baumstamm zum Weberbaum,
der Bart war geordnet, der Schnitt war vor der Stirne,
das Hemd knapp, die Lade war am Boden.

16.

Saß da das Weib, bewegte den Spinnrocken,
breitete die Arme aus, machte die Fäden zurecht:
ein Kopftuch war auf dem Haupte, eine Jacke war an der Brust,
ein Tuch war am Halse, Neßeln an den Achseln.
Afi und Amma hatten ein Haus.

17.

Rîgr wuste ihnen Rath zu sagen,
erhob sich vom Tische, er schickte sich an zu schlafen,
da legte er sich zu beiden mitten ins Bett,
aber auf jeder Seite die Eheleute der Wohnung.

18.

Da war er darauf drei Nächte lang,
darnach verstrichen neun Monate;
ein Kind gebar Amma, sie netzten es mit Waßer,
sie nannten es Karl, das Weib hüllte es in ein Tuch,
rothen Haares und von rothem Gesichte, es rollten die Augen.

19.

Er nahm[1]) zu wachsen und wohl zu gedeihen,
Ochsen nahm[1]) er zu zähmen, einen Pflug zu bereiten,
Häuser zu zimmern und Scheunen zu fertigen,
Karren zu machen und den Pflug zu treiben.

20.

Heim führten sie da die mit Schlüßeln behängte,
die mit Ziegenfellen bekleidete, gaben sie dem Karl;
Snœr heißt sie, setzte sich im Linnen,
sie wohnten als Eheleute, wechselten Ringe,
sie breiteten die Bettdecke, und machten ein Haus.

21.

Sie zeugten Kinder, wohnten, und waren zufrieden:
hieß Halr und Drengr, Hœlðr, Thegn und Smiðr,
Breiðrbôndi, Bundinskeggi,
Bûi und Boddi, Brattskeggr und Seggr.

22.

Ferner hießen so mit andern Namen:
Snôt, Brûðr, Svanni, Svarri, Spraki,
Flióð, Sprund und Vîf, Feima, Ristill;
davon sind gekommen der Bauern Geschlechter.

23.

Gieng Rigr von da gerade Wege,
kam er zum Sal, südwärts schaute das Thor,
die Thüre war angelehnt, der Ring war am Thürpfosten.

24.

Er gieng darauf hinein, der Estrich war bestreut;
es saßen die Eheleute, sie sahen sich in die Augen
Vater und Mutter, an den Fingern zu spielen.

25.

Saß der Hausherr und wand die Sehne,
spannte den Bogen, schäftete Pfeile;
aber die Hausfrau besah ihre Arme,
strich das Obergewand, stärkte die Ermel.

26.

Hoch trug sie das Kopfzeug, eine Schnalle war an der Brust,
lang herabhangend das Schleppkleid, blau gefärbtes Hemd;

---

[1]) begann.

Die Braue glänzender, die Brust lichter,
der Hals weißer als reiner frischgefallener Schnee.

27.

Rîgr wuste ihnen Rath zu sagen,
dann setzte er sich mitten auf die Bank,
aber auf jeder Seite die Eheleute der Wohnung.

28.

Da nahm die Mutter gezeichnetes[1]) Tuch,
weiß von Linnen, sie bedeckte den Tisch;
sie nahm darauf dünne Laibe,
weiß von Weizen, und bedeckte das Tischtuch.

29.

Vor setzte sie Schüßeln, volle, mit Silber überzogene,
auf den Tisch, und blaßen Speck und gebratene Vögel;
Wein war in der Kanne, überzogene Kelche,
sie tranken und sprachen, der Tag war auf den Wegen[2]).
Rîgr wuste ihnen Rath zu sagen.

30.

Es erhob sich Rîgr darauf, er bereitete das Bett;
da war er darauf drei Nächte lang.
Er gieng dann darauf des Weges inmitten;
darnach verstrichen neun Monate.

31.

Ein Knäblein gebar die Mutter, hüllte ihn in Seide,
sie netzten es mit Waßer, ließen es Iarl heißen.
Bleich war das Haar, leuchtend die Wangen,
scharf waren die Augen, wie an einer jungen Schlange.

32.

Auf wuchs da der Iarl im Hause,
den Schild lernte er schütteln, Stränge anlegen,
den Bogen beugen[3]), Pfeile schäften,
mit Spießen werfen, Lanzen schwingen,
Hengste reiten, Hunde werfen,
Schwerter schwingen, das Schwimmen üben.

33.

Kam da aus dem Walde Rîgr gegangen,
Rîgr gegangen, lehrte ihn Runen;
gab ihm seinen Namen, sagte, er wolle ihn als Sohn haben;
dann hieß er ihn sich aneignen Erbgüter,
Erbgüter, Ahnenwohnsitze.

[1]) geblümtes. [2]) neigte sich. [3]) spannen.

34.

Da ritt er von dannen dunkeln Weg,
durch reifbedeckte Berge, bis er zur Halle kam;
den Schaft nahm[1]) er zu schwingen, schwang den Lindenschild,
tummelte den Hengst, und zog das Schwert;
Kampf nahm[1]) er zu wecken, das Feld nahm er zu röthen,
Kämpfer nahm er zu fällen, er kämpfte um Länder.

35.

Er herrschte allein darauf über achtzehn Höfe,
Reichthum nahm er zu vertheilen, allen zu spenden
Kostbarkeiten und Schätze, schlankrippige Rosse;
Ringe vertheilte er, hieb Spangen entzwei.

36.

Fuhren Erlauchte auf feuchten Wegen,
kamen zur Halle, da wo Hersir wohnte;
ihm begegnete die Schlankgegürtete,
Weiße und Kluge, sie hießen sie Erna.

37.

Sie freiten um sie und führten sie heim,
gaben sie dem Iarl, sie gieng in Linnen;
beisammen wohnten die beiden und ließen sichs behagen,
sie führten die Geschlechter fort und genoßen des Lebens.

38.

Burr war der älteste, aber Barn der andere,
Ióð und Aðal, Arfi, Mǫgr,
Niðr und Niðiungr, es lernten Spiele
Sonr und Sveinn Schwimmen und Brettspiel,
Kundr hieß einer, Konr war der jüngste.

39.

Dort wuchsen auf die dem Iarl gebornen,
zähmten Hengste, bogen Schilde,
schabten[2]) Pfeile, schüttelten Lanzen.

40.

Aber Konr der junge kannte Runen,
Zeitrunen und Alterrunen;
ferner verstand er Menschen zu helfen,
Schwerter stumpf zu machen, das Meer zu stillen.

41.

Vogelsang erlangte er, Feuer zu löschen,
und den Sinn zu beschwichtigen, Sorgen niederzudrücken,
Kraft und Stärke von acht Männern.

---

[1]) lernte. [2]) glätteten.

42.

Er stritt mit Rîgr, dem Iarl, in Runen,
Künste übte er, und konnte es beßer;
Da eignete er sich an und da erlangte er zu haben,
Rîgr zu heißen, Runen zu kennen.

43.

Ritt der junge Konr durch Büsch und Wälder,
warf den Jagdspieß, und stellte nach Vögeln.

44.

Da sprach das eine Krähe, saß allein auf einem Zweig:
„Was willst du, Konr jung! nach Vögeln stellen?
Mehr ziemte dir Hengste reiten
* * * und ein Heer fällen!

45.

Danr hat und Danpr nicht theurere[1]) Hallen,
vorzüglichere Erbgüter, als ihr habt;
die können wohl den Kiel reiten,
die Schwertschneide kennen, Wunden reißen."

* *
*
* *

Rîgsmâl oder Rîgsþula[2]).

Steht nur in einer der jüngsten Handschriften (W) der Snorra Edda; daher zweifelhaft.

ferð, f., Weg.
strǫnd, f., Strand.
hûsaboer, m., Gehöfte.
Daß es Heimdallr ist, wird im Gedicht nicht gesagt.

Rîgr ist nach Jacob Grimm, Deutsche Mythol.[2] 335 Iring, wie dis, Itis; doch ist dieß zweifelhaft; vgl. Deutsche Mythologie S. 113 f. 182. Nach der Ynglinga saga ist es der Name des ersten dänischen Königs.

1.

Âr kvâðo ganga, wieder das Praeteritum versetzt; olim dixerunt ire (ambulare), dicunt olim ambulasse. W hat at, nicht âr.

alsæminn soll sein perquam honestus; aber nach Möbius und Bugge hat die Handschrift *alldinn*.

kunnigr kann peritus oder celeber sein.

---

[1]) vortrefflichere.
[2]) *þula*, f., registerartige Aufzählung.

2.

meirrat Þat, porro deinde; in Rîgsmâl oft. Auch in der Ynglinga saga, aber in der Edda sonst nicht. Doch *at Þat* „darauf" steht noch Vǫlundarkv. 3.

Der Codex hat *miðiar brautar;* das wäre Accus. plur. mit ungewöhnlichem brautar statt brautir; aber sicher ist miðrar zu ändern[1]), wie in Str. 6.

hurð, f., ianua.

gætti, n., postis; *hurð var â gætti,* ianua applicata erat posti, fores clausae erant.

golf, n., pavimentum domûs.

hión, n. pl., coniuges. Die Bildung ist ähnlich wie gothisch fadrein parentes; gehört zu gothisch heiva, ags. hîva n., ahd. hiwo, hîo; sinhîûn, coniuges; hîrât.

af ârni; ârn soll sein labor. Egilsson meint, at arni, ad focum, eigentlich at orni (orna, calefacere).

âi, m., proavus.

aldinfalda, f., von faldr, m., linteum velando capiti.

3.

kunna gewöhnlich mit bloßem Infinitiv, doch auch mit at.

Nach *segia* nimmt Grundtvig eine Lücke an.

hlîð, f., Seite.

salkynni ist Neutr. pl., also Genet. -na.

4.

ökkvinn, glaebosus; *ökkvin leif,* placentam nodosam, gravem, crassam, acerosam. Egilsson führt aus einer anderen Schrift (Volsa Þâttr) an hleifr Þykkr ok ökkvinn.

Þungr, gravis.

Þykkr, crassus.

sâð, f. pl. sâðir, acus, furfures; *Þrunginn sâðum*, furfuribus turgidus.

skutill, ist eine Art von Tisch; aber Str. 32 scheint es Schüßel zu sein. *bar skutla* wäre Accusativ, aber miðra? Vielleicht miðia? „mittlere; mittelmäßige", oder „halbvolle"? . . Oder: „sie trug (das Brod) mitten auf die Tische?"

bolli, m., catillus.

soð, n., iusculum.

bióð, n., mensa.

setta â bióð, mensae inponere.

krâs, f., dapes, ferculum.

5.

râða, mit Infinitiv periphrastice; *rézk* von râðaz; und zwar hier rêðz, aber 17 rêð.

[1]) So hat W wirklich nach Bugge.

rekkia, f., lectus; *lagðisk hann miðrar rekkiu,* vgl. K. Weinhold, Altnordisches Leben S. 447.

6.

líða (lið, leið, liðum, liðinn), fortgehen, dahingehen; vorübergehen, verstreichen.

mânaðr, m. pl. mânuðr, Monat.

7.

ióð, n., proles; *ala* (el, ôl, ôlum, alinn) *ióð,* infantem parere.

ausa (eys, iós, iusu), adspergere.

Nach Egilsson *hörfi svartan,* atro panno velatum von hörr, linum; oder hǫrfi soll für hǫrundi (hǫrund, n., cutis) stehn. Da auch Str. 21 und 34 von der Farbe der Haut, der Augen und Haare die Rede ist, so muß es auch hier der Fall sein[1]). Verschiedenheit der Race.

8.

dafna (aða, -at), adolescere, vires colligere; zu gothisch gadaban, gadobs? ags. gedafan?

hrokkinn, rugatus, sinuosus.

skinn, n., cutis.

knûi, m., condylus digiti.

kropnir, nodosi, intorti.

Nach *kropnir knûar* ergänzt Bugge *kartnir negl.*

digr, crassus.

lotr, incurvus, nur hier; es ist zu lesen *lûtr,* pronus, incurvus.

hæll, m., calx pedis.

Beschreibung der Finnen.

9.

magn, n., robur.

bast, n., eigentlich Bast: dann funis, vinculum.

byrðr, f., onus; *görva byrðar,* colligere onera.

10.

gengilbeina, f., serva (Fußgängerin?)

örr, n., cicatrix (ör Kopenh.), schwedisch ärr, dänisch ar.

il, f., planta pedis.

niðrbiúgr, plattgedrückt.

nef, n., Nase.

er W, *var* Kopenh.

Þýr, f., ancilla, sonst Þý, ahd. Þiu; hier auch r des Nominativ. (W hat Þir.)

11.

rýna (-i, -da, -t), colloqui.

Þrungin soll sein tristis, vgl. Lokasenna 7; tristes dies noctesque. Man kann es auf dagr oder auf Þræll und Þir beziehen. Ich möchte ein Compositum Þrungindagr, der, dessen Tage gedrückt, traurig sind: wie wir hatten Þrunginmôðr Vǫluspâ 30.

[1]) Bugge liest *hǫsvan ok svartan.*

12.

teðia (teð, tadda, tadt) *akra*, stercorare agros.
unnu von vinna, mit at.
gæta (gæti, gætta, gætt), custodire.

13.

Unter den Namen z. B. *Tǫtrughypia* von tötrar, m. pl., vestes lacerae, und hiúpr, m., tegimen. *Trǫnubeina* (von trana, f., grus), gruipes.

Ysia könnte zu gothisch asneis, ags. esne gehören.

14.

Man bemerke den Unterschied bei 1) Str. 2 hurð var á gætti 2) Str. 14 hurð var á skíði. 3) Str. 23 var hurð hnigin.

skíð, n., Scheiter, lignum, pars aliqua ianuae; vielleicht was sonst klofi, m. Es scheint die Thür des Knechts nur angelehnt; die des Bauern mit einem klofi oder skíð; die des Freien mit einem Schloß oder Riegel.

sýsla, f., negotium. *halda á sýslu*, opus manibus tractare.

15.

telgia (-i, -da, -t), cultello exsculpere.
meiðr, m., arbor.
rifr, m., iugum textorium, gen. rifs und rifiar, Weberbaum.
skyrta, f., indusium, tunica.
þrǫngr (þranugr), angustus. *þrǫng skyrta*, indusium adstrictum; Accus. absol., oder scil. átti.
skokkr, m., arca, cista, servandis instrumentis; vgl. skukka, amphora. Bei Lüning Druckfehler stokkr.

16.

sveigia (-i, -ða, -t), flectere, lentare.
rokkr, m., Spinnrocken: *sveigia rokk*, versare colum.
faðmr, m., sinus.
breida (-ði, -dda, -dt) *faðm*, extendere bracchia (beim Weben). Lüning meint, es müste hier fadum ahd. Faden sein: das aber ist altnordisch nicht nachgewiesen.

búa heißt nicht nur wohnen, sondern auch parare (veft, garn) *til váðar*, praeparavit fila in pannum.

sveigr, m., velamen capitis muliebris. In Prosaschrift (Laxdaela saga c. 68) *sveigr á höfði mikill* und in Clavi metrica Lopti, Str. 52 (ed. 1793 Str. 61) *hvítr sveigr*.

smokkr, m., vestis, pectus ambiens, sonst nicht; aber: Svecis hals-smog, huf-wud-smog, vestis quae collum ambit; ags. smoc in einer Benedictiner Regel collobium, tunica absque manicis: ahd. smoccho bei Notker (Weiberhemd). Noch jetzt englisch smock, Weiberhemd.

bringa, f., Brust, vgl. Str. 26; nur noch eine altnordische Stelle ist mir bekannt (Grettis saga 69, 2); sonst kommt das Wort nirgends vor.

dûkr, m., Tuch, in den andern Sprachen neutr.

dvergar ganz unbekannt, Egilsson: „Interpr. vertunt e conjectura, globulos in axillis; J. Olavio Grunnav., videtur fuisse pupa quædam linea vel pannea, ornamenti causa axillis imposita. G. Pauli, sustentacula inferioris vestis (vulgo *hlýrar* á koti, upplut.)“ Lüning: Nesteln oder Hafte? Cleasby: 'prob. a kind of brooch'.

ǫxl, f., Achsel.

17.

borð, n., Tisch.

18.

Karl, mas; vir rusticus, plebeius.

Imperf. *sveip* und Partic. pass. *sveipinn* kommen allein vor vom starken svîpa, dafür sveipa (-paða und -pta, -pat und -pt), involvere. Vgl. Sigurðarkv. III 8: hana Sigurðr sveipr î ripti. Danach wohl auch für *î ripti* (oder Dativ nach Egilsson); Hâvamâl 49. Wahrscheinlich *ript*, f., und *ripti*, n.

rauðr und *rióðr*, beides roth, das eine von den Haren, das andere von der Gesichtsfarbe.

riða (-aða, -at), volvi, volubilem esse; vgl. auch 31 von den Augen: ǫtul varu augu. Es fehlt beim Thræl.

19.

arðr, m., aratrum, noch öfter: deutet auf das Lateinische oder Griechische, findet sich sonst nicht in den deutschen Sprachen; sonst plôgr, und gothisch hôha, m.

hlaða, f., horreum, *smîda (hlǫður)*, extruere.

karti, m., plaustrum.

keyra (-ri, -rða, -rt), percutere, inpellere.

20.

aka (ek, ôk, ôkum, ekinn), hier transitiv wie Str. 37; nach Egilsson mit dem Dativ.

hanginlukla, f. (lykill), pendulos claves gestans.

geitakyrtla, f. (kyrtill), induta veste, e pilis caprinis confecta.

gipta (gipti, gipta, gipt), feminam viro nuptum dare.

Snǫr soll sein *snarr* (snǫr, snart), celer, acer. Vielmehr ahd. snorâ, snur (nurus); sonst nicht.

ripti, n., hier linum nuptiale, wie Str. 37; „vel etiam linteo texendo aut suendo“ Kopenh.

bauga deildu, Kopenh. annulos commutabant, aut etiam: annulos vel nummos aliis distribuere, vel in negotiis permutabant. Lüning: „sie teilten ihr vermögen, sie besassen es gemeinsam“.

breiddu blæiur ist nach Oddrûnargrâtr 25 nicht zweifelhaft: „sie schliefen unter einer Decke“.

blæia, f., Bettdecke, Teppich.

21.

halr, ags. häle, m., vir.

drengr, m., ags. dreng, m., iuvenis, vir strenuus.

hǫldr, colonus; nach Munch S. 197 zu schreiben hauldr, so Möbius, als wenn es zu haldan gehörte? Ist es nicht Held, ags. hāleð? alts. helith, ahd. helid.

þegn, m., ahd. dëgan, ags. þegen, wohl urspr. puer (τέκνον).

Breiðrbôndi ist eine Benennung, amplus colonus.

Bundinskeggi, ligatam barbam habens.

bûi auch in Prosa, = bôndi, bôandi, bûandi.

boddi kommt sonst nicht vor.

brattr, arduus; promissa barba.

seggr, ags. secg, m., vir.

22.

Die Töchter.

snôt, femina, öfters; nichts in den verwandten Sprachen.

svanni, mulier, zuweilen. Die verwandten Sprachen haben nichts.

svarri, ebenso.

sprakki, ebenso, und *sprund*.

fljóð haben wir schon gehabt.

feima, ags. fæmne, f. virgo (aus femina); sächs. femea.

ristill, auch in der Snorra (I 536. 538, 1) und Skâld helga rîmur 7, 13, 37. Vǫls. Saga p. 205 Bugge.

23.

suðr horfðu dyrr. „Et domicilia majorum et sepulchra imo templa, ostia habuerunt vel orientem spectantia, vel saltem solem versus, dum cursum flectit ad meridiem.“ Sjöborg. Weinhold, Altnordisches Leben, S. 219: „die Thüren giengen entweder nach Norden und Süden, oder nach Westen und Osten.“ Beide Richtungen laßen sich nachweisen.

hnîga (hnîg, hnè, hnigu, hnigit), cadere, labi; *hniginn*, deiectus, prostratus; von der Thür soll es heißen apertus.

gætti, n., sonst postis, soll hier nach Egilsson die Thür sein; nach Lüning der Ring am Pfosten, um damit die Thür im Verschluß zu halten.

24.

strâ (strâi, strâða, strâð), stramine sternere.

leika fingrum „digitis ludere, i. e., ut puto, digitos celeriter movere, de iis qui opus properant“. Egilsson. „Exstat adhuc phrasis Islandica: *at leika vid fingur sér*: digitis sibi ludere — cum qvis præ gaudio et hilaritate diversos edit motus membrorum ex-

sultantíum". Olavius. Wird von Egilsson in einer Stelle (Fornmanna sögur IV 167) nachgewiesen: „Hrærekr var svâ glaðr, ok kâtr, at hann lèk við fingr sèr, ok fèkk hvatvitna til skemtanar". Cleasby fügt hinzu Fornm. sög. IV 172. VII 172. Orkneyinga saga 324; spila fingrum, est Fóstbræðra saga 198. Also hier „fröhlich sein".

25.

snûa (snŷ, snêri, snoeri), winden, drehen.

strengr, m., nervus arcûs.

almr, ulmus, arcus.

benda (bendi, benda, bendt), flectere, curvare, torquere.

ǫr, f., plur. örvar, sagitta.

skepta (-ti, -ta), manubrio instruere.

hyggia (hygg, hugða, hugat), cogitare; und *hugði at ǫrmum* soll heißen bracchia sua inspiciebat (armr, n.).

striúka (strŷk, strauk, strokit), verrere, tergere. Kopenh.: linteum laevigabat.

sterti, Munch ohne Bemerkung, aus W; sterkti Kopenh., Rask und Möbius. *sterkia*, firmum reddere; schwedisch stärka stärken, amylo (mit Stärkemehl) rigidare.

erm, f., manica.

26.

keisa, tollere, sublimem gestare; kommt nur hier vor.

kinga, f., fibula, lunula, ornamentum muliebre. A brooch worn at the breast by ladies, so called from the clasp (kengr) by which it was fastened. Cleasby, der mehrere Stellen anführt und shetl. keengs, a pewter brooch, vergleicht.

slæður, f. plur., vestimenti serici genus, stola demissior, syrma; auch sonst. Auch bei Männern ein langer Mantel; so Weinhold, Altnord. Leben S. 168: Egil Skalagrimsson erhielt als Weihnachtsgeschenk eine slæða von Seide, mit Gold durchnäht und mit Goldknöpfen von oben bis unten besetzt. (Egils s. c. 70.)

sîðr, demissus, promissus.

serkr, m., tunica, indusium, ags. serce, f. (ahd. sëlecho, m., vielmehr silk).

blâfar, caeruleo tinctus.

Die Accusative sind abhängig von âtti.

brûn, f., supercilium.

mi°ll, gen. mi^{a}llar, f., nix recens delapsa.

28.

merkia, signare.

af dient zur Bezeichnung des Stoffs: in der Edda nur im Rigsmâl.

hveiti, n., triticum.

hylia (hulda, hulit), tegere, condere, celare.

29.

varinn oder *varið*, Particip von veria, circumdare.

Kopenh. und Egilsson *fán*, ein unerklärtes Wort; in W steht faan, ebenfalls unerklärt. Nach Cleasby fâinn und fânn, blaß, weiß; *fân fleski*, lightcoloured hams, bacon.

flesk oder *fleski*, n., lardum.

steykia, assare.

â sinnum kommt dreimal vor: heill þû â sinnom sér! Vafþrûðnism. 4. Hier: „der Tag neigte sich". Die dritte Stelle steht in Haralds saga hins hârfagra 19, 2 (Heimskringla I 64 ed. 1870): guðr var á sinnum.

31.

silki, n., Seide.

vefia (vef, vafða, vafit), involvere.

iarl, ags. eorl; kommt in den andern Sprachen nicht vor.

atall, tractatu difficilis, vehemens, atrox; hier: oculi acres.

yrmlingr, m., vermiculus, serpens.

32.

skelfa, tremefacere, concutere.

leggia strengi, Stränge, Sehne legen an den Bogen.

beygia, flectere.

fleinn, m., spiculum; *flein* hier Dativ?

fleygia, iacere.

frakka, f., hasta, ags. franca, m.

dŷia (dŷ, dûða, dûð), movere, concutere.

hundum verpa, Hunde werfen, d. i. hetzen.

bregða (bregð, brâ, brugðit), nectere, cum dativo, loco movere. Egilsson *bregða sverði*, gladium distringere, das Schwert schwingen; ebenso ags. bregdan.

sund, n., 1) fretum, 2) natatio; *fremia*, natationem exercere.

33.

runnr, virgultum, fruticetum, saltus. Rask mit Papierhandschriften: *at ranni*, zu dem Hause.

heiti, m., nomen. Also Iarl heißt auch Rîgr.

kveðz (*son eiga*), dicit se (habere filium). Auffallend, das Praesens beßer von kvaz.

Bei der Namengebung wurde ein Geschenk gegeben; darum *þann bað hann*.

eignaz, sibi attribuere, potiri, obtinere.

ôðalvellir, fundi hereditarii. Darnach scheint der Adel mit erblichem Grundbesitz verbunden (ahd. uodal, patria), eine Neuerung.

34.

Von Iarl ist die Rede.

hélugr soll sein pruinosus, roscidus, von hèla, f., Reif.

Diese Verse sollen nach Kopenh. die Wanderung des Volkes von Süden nach Norden andeuten.

hleypa, currere facere; hier mit dem Dativ verbunden.

vega til landa, terras armis expugnare.

35.

bû, n., praedium.

âtián, eigentlich âttián, achtzehn; warum gerade 18?

auðr, m., tantum in sing., divitiae.

Es ist wohl *nam at* zu schreiben, wie immer.

meiðmar, f. plur., res pretiosae, ags. mâðmas, goth. maiþms δῶρον, ahd. meidem, equus.

mǫsmi, völlig unbekannt. Egilsson hat mösmi, m., für mǫsni, ursus.

svang-rifia, adj. indecl., nach Kopenh. costas tenuis. *svangr*, ieiunus, esuriens.

hreytta (-tta), iacere, spargere.

36.

hërsir, dux, praeses provinciae. Nur altn.? allein ahd. hêrisôn, dominari, woraus im zwölften Jahrhundert hêrisken.

miófingerðr, f., teneram zonam gestans (von miór, und gi°rð cingulum). Die Handschrift W hat miofingarði. Zweifelhaft. gard am Ende von Weibernamen findet sich oft. Als Adjectivum müste es gerðri sein. Bugge ändert es in miofingraða.

erna, fem. von ern, strenuus; *Erna*, wie es scheint, im Nominativ! Rask vermuthet het su.

37.

una (uni, unda, unat), adquiescere, contentum esse.

38.

leika ist hier wahrscheinlich Accus. plur.

tafl, n., alea.

kundr, filius, gothisch kunds.

konr, cognatus.

39.

hlíf, f., protectio, clipeus.

skeyti, n., sagitta.

skafa, polire.

askr, m., eigentlich fraxinus, ist im Ahd. ask, und Ags. äsc, die Lanze. Im Norden nach Egilsson das Schwert, und allerdings in Snorra Edda I 581 steht es unter den Namen des Schwerts: aber doch glaube ich, daß das auch nordisch Lanze ist.

40.

æfinrûnar, forte scientiae in omni vita utiles (cf. æfinligr, perpetuus; ævintrygðir).

aldr rûnar, characteres magici vitae conservandae; nach Lüning die Kenntniss der geschichtlichen Begebenheiten und der Lebensschicksale hervorragender Männer.

deyfa, hebetare; scheint auf Zauber zu deuten, wie die Zauberlieder Ôðins in Vafþrûðnismâl.

lægia zu lâgr, humilis; also humilem reddere; *ægi lægia,* vim pelagi sedare.

41.

klök, n. pl., querelae, voces avium; von *klaka,* garrire.

kyrra (kyrri, kyrða, kyrt), quietum reddere; *k. elda,* incendia sistere.

fugl, m., pl. fuglar, avis.

sæfa (-fi, -fða, -ft), sopire.

svefia (svef, svafða), sopire; aber *svefia sæva* heißt animos placare, also sæfi = sefi, animus. Aber öfters *svefia sæ,* mare quietum reddere. Also Plural von sær? mare? Die Stellung von *ok* kommt vor.

sorg, f., cura.

elian oder *eliun,* f., vis: öfters verbunden *afl ok eliun.*

42.

Hier *deila rûnar við e-n,* de characteribus runicis cum aliquo certare. Vgl. Vafþr. 55.

bragð, n., consilium callidum, ars.

beita, uti.

öðlaz, (-aðiz, -az), adipisci; *þâ öðlaðiz, ok þâ ciga gat, Rîgr at heita,* tunc ei contigit nomen Rigi, quod et in posterum retinuit.

43.

kiörr, m. und n., virgultum.

kolfr, m., iaculum; *kolfi fleygði,* spiculum proiecit.

44.

kvistr, m., remus.

Konr ungr scheint etymologische Spielerei zu sein, als sei daraus konungr entstanden.

mætti þer für mættið þêr „möchtet, solltet ihr". Aber warum der Plural? könnte heißen: beßer möchte dir (vera), es ziemte dir mehr.

Es scheint vor *her fella* eine Zeile zu fehlen.

45.

rîða kiol, nave vehi (*kiolr,* aber *kiöl,* Dativ kili, Gen. kialar; Nebenform *kioll;* davon Dativ kiol).

egg, f., acies; *egg at kenna,* acies dignoscere Kopenh., oder docere andere.

und, f., vulnus.

riúfa (rŷf, rauf, rofit), rumpere.
Der Schluß scheint zu fehlen.

Kopenh. III p. 155 sq. (Einleitung zu Rîgsmâl) aus einer Handschrift des Arngrîm Jónsson[1]) („vom Jahr 1596), der das Gedicht wahrscheinlich noch vollständig beseßen habe, Cap. VI: *Dan* primus Rex in Jutia Danorum, cujus filius Dan II. Regem Sælandiæ debellavit."

„*Rigus* nomen fuit viro cuidam inter magnates sui temporis non infimo. Is *Danpri* cujusdam, Domini in *Danpsted*, filiam duxit uxorem, cui *Dana* nomen erat, qvi deinde Regis titulo in sua illa provincia acqvisito, filium ex uxore *Dana*, *Dan* sive *Danum*, hæredem reliqvit, cujus Dani, paternam ditionem jam adepti, subditi omnes Dani dicebantur. In *Dania* igitur situm oportet *Danpsted*, et ut ex historiarum circumstantiis colligere recte mihi videor in *Jutia*, *som de Norske kalde Reidgotaland*."

Cap. VII.

„*Dan II.* Rex Sælandiæ XVI. totius Daniæ primus."

„Inter Danum I. et II. qvi in Jutiæ regno intercesserint, aut qvot qvive etiam interim in Sælandia regnarint, sciri neqvit. Dan II. *Frodonis* Regis neptim *Olafam* in matrimonium accepit; *Aleifum* regem Sælandiæ magna cum laude devicit, atqve eousqve crevit, ut universo regno ab ipsius nomine notato appellatione Daniae potiretur. Hic Danus II. cognomen adeptus est hinn *Mikillati*, quod si durius interpretere, *superbum* denotat: sin mollius, *magnificum*. Bellator fuit eximius, et rem magnifice gerens, pedisseqvum habuit Regis titulum gerentem; Barones etiam duos individuos sibi comites, qvi iter facturo eqvum sternerent, et stapedem ascendentis et descendentis tenerent. Primum seculum ad Dani II. tempora veteres nuncuparunt *Brennuauld* vel *Brunaaulld*, eoqve ex citatis Regis (Bugge: excitatis rogis) funera cremata sunt, illud seculum *Haugaulld* cum funera jam inhumari coeperunt, et busta fieri, in demortui monumentum et memoriam. Ejus seculi princeps *Dan II.* Rex Daniæ, qvi se jussit exanimem armis omnibus investitum, cum eqvo et omni apparatu bellico, busto includi, et viventis instar in solio collocari."

Nun erscheinen Atlakv. 5 Danpar staðir. Atli bietet dem Gunnar an die Gnîtaheide, den Wald Myrkviðr und die Stadt des Danpr: diese waren also in seinem Reiche: nun aber war Gnîtaheiðr in Deutschland nach einem isländischen Reisebericht eines Abtes Nicolaus aus der Mitte des zwölften Jahrhunderts († 1160),

---

[1]) Supplementum Historiæ Norvegicæ, in der Bartholin'schen Handschriftensammlung in der Universitätsbibliothek in Kopenhagen; Abschrift davon in der dortigen Königlichen Bibliothek, Ny Kgl. Sml. Cod. 1035 fol. Vgl. Bugge S. 149—151.

zwischen Paderborn und Mainz: dort lag Fâfnir mit seinen Schätzen. Es erscheint ferner bei Thietmar, chron. VIII 13 (Mon. Germ. SS. III 869) ein Wald Mirwidu in den Niederlanden, und ebenfalls bei Thietmar VI 8 (p. 807) silva, quae Miriquidui dicitur, das Erzgebirge. Nach der Ausgabe der Hervarar Saga von 1785 S. 358: 'magna illa silva in Holstenia Mirkvidus dicebatur' (woher?). Und ein Wald Sylva Merivvido an der untern Maas, s. A. Kluit histor. crit. comitatus Hollandiae et Zeelandiae II 1, 68. In der Hervarar saga ist Danpstaði die Hauptstadt von Reidgothia; und der Wald Myrkvið scheidet Hûnaland und Gothland. Ausdrücklich heißt es in der Hervarar saga: 'er þat sagt, at Reiðgotaland ok Hûnaland se nu Thŷðskaland kallat.' Wirsind also sicher in Deutschland, während alte und neue nordische Ausleger Reiðgotaland Danpar staðir bald in Rußland, bald in Jütland finden wollen.

Es findet sich auch die Form Danpni.

Könnte es nicht celeberrimum illis gentibus templum, quod Tanfanae vocabant, sein, das im Gebiet der Marsi lag und von Germanicus im Jahr 14 nach Chr. zerstört wurde[1])? wahrscheinlich in der Gegend von Dortmund in Westfalen; Jac. Grimm, Gesch. d. D. Spr. I 620. Es ist nicht nöthig, daß Tanfana ein Femininum sei; so Nasua bei Caesar b. G. I 37, 3, Catualda bei Tacitus ann. II 62 f. Später in großer Zahl, Attila u. a. Wenn in Tanfana T = Th steht (wie die Römer immer altes th durch t wiedergeben), so ist Danpni genau entsprechend. Aber freilich im Wiener Schlummerlied steht Zanfana; unecht?

Hyndlulióð.

1.

Freyia.

Erwache, Meid der Meide, erwache, meine Freundin!
Schwester Hyndla, die in der Höhle wohnt;
nun ist Finsterniss der Finsternisse, reiten wollen wir beide nun
nach Valhǫll und zu heiliger Stätte.

2.

Bitten wir den Heervater in unsern Herzen zu sitzen;
er entgilt und gibt das Gold den Würdigen:
er gab dem Hermôð Helm und Brünne,
und dem Sigmund das Schwert zu erhalten.

[1]) Tac. ann. I 51. Vgl. Germanische Alterthümer S. 104. Deutsche Mythologie S. 141 f.

3.

Er gibt Sieg den Söhnen, aber den Tapfern Reichthum,
Beredsamkeit den Erlauchten, und Menschenverstand den Männern,
Fahrwind gibt er den Fürsten, aber Lied den Skalden,
er gibt Mannheit manchem Recken.

4.

Dem Thôr will ich opfern, ihn darum anflehen,
daß er immerdar gegen dich sich freundlich erweise;
und doch ist er kein Freund von Riesenmädchen.

5.

Nun wähle deiner Wölfe einen aus dem Stalle,
laß ihn rennen mit meinem Eber.

Hyndla.

Langsam ist dein Eber den Götterweg zu treten,
ich will nicht mein Ross, das vortreffliche, satteln.

6.

Falsch bist du, Freyia! daß du mich versuchst,
daß du deine Augen so auf uns wendest;
da du deinen Mann hast auf dem schnellen Reisenden,
den jungen Ôttar, Innstein's Sohn.

7.

Freyia.

Verblendet bist du, Hyndla! du träumst, meine ich,
daß du sagst, mein Mann sei auf dem schnellen Reisenden,
wo der Eber glüht, der goldborstige,
Hildisvîni, welchen mir geschickt verfertigten
die beiden Zwerge, Dâinn und Nabbi.

8.

Laß uns beide vom Sattel aus plaudern, laß uns beide sitzen
und von den Geschlechtern der Könige sprechen,
derjenigen Helden, welche von Göttern kamen.

9.

Die haben gewettet um welsches Gold,
Ôttarr der junge und Angantŷr.
Pflicht ist[1]) zu gewähren, so daß der junge König
das väterliche Erbe habe nach seinen Blutsfreunden.

10.

Ein Heiligthum hat er mir errichtet, aufgeschichtet von Steinen,
— nun ist das Gestein zu Glas geworden —

[1]) Man soll.

er röthete sie stets von neuem mit Ochsenblute,
immer verließ sich Ôttar auf die Asinnen.

11.

Nun laß die alten Abkömmlinge aufgezählt sein,
und mitgetheilt die Geschlechter der Männer:
was ist der Skiºldunge, was ist der Skilfinge,
was ist der Ömlinge, was ist der Ylfinge,
was ist freigeboren, was ist edlen Geschlechtes,
die vorzüglichste Männerauswahl unten auf der Welt?

12.

Hyndla.

Du bist, Ôttarr! von Innstein geboren,
aber Innstein war von dem alten Alf,
Alfr war von Ulf, Ulfr von Sæfari,
aber Sæfari von Svan, dem rothen.

13.

Als deine Mutter hatte dein Vater, die mit Halsschmuck geschmückte,
ich meine, daß sie hieß Hlêdîs die Priesterin,
Frôði war ihr Vater, aber Frîant ihre Mutter,
Dieß ganze Geschlecht erschien unter Herrschern.

14.

Âli war einst der mächtigste der Männer,
Halfdan der frühere[1]) der hehrste der Skiºldunge;
berühmt waren die Kämpfe, welche die Tüchtigen fochten,
zu verbreiten schienen sich seine Thaten zu des Himmels Zelten.

15.

Mächtig wurde er durch Eymund, den höchsten der Männer,
aber er schlug Sigtrygg mit kaltem Schwerte;
zu haben gieng er die Almveig, die höchste der Frauen,
die beiden zeugten und hatten achtzehn Söhne.

16.

Daher sind die Skiºldunge, daher die Skilfinge,
daher die Ǫðlinge, daher die Ynglinge,
daher die freigeborenen, daher die adlich geborenen!
die vorzüglichste Männerauswahl unten auf der Welt!

17.

War Hildigunn ihre Mutter
der Svâfa Kind und des Seekönigs;

[1]) der ältere Bruder.

dieß ist all dein Geschlecht, Ôttarr du blöder!
Er achte darauf, daß er es so wiße, willst du noch mehr[1])?

18.

Dagr hatte Thôra, die Heldenmutter,
es erwuchsen im Geschlechte da der Kämpfer erste:
Fraðmarr, Gyrðr und beide Freki,
Armr und Iösurr, Mâr, Alfr der Alte;
es liegt daran, daß er es so wiße, willst du noch mehr?

19.

Ketill hieß ihr Freund, Klyps Erbe,
er war Muttervater deiner Mutter;
dann war Frôði früher als Kâri,
der ältere war Alfr geboren.

20.

Nanna war da die nächste, des Nökkvi Tochter,
es war ihr Sohn Verwandter deines Vaters;
alt ist die Verwandtschaft, weiter erzähle ich länger,
ich kannte beide, Brodd und Hörfi;
dieß ist all dein Geschlecht, du blöder Ôttarr!

21.

Îsolfr, Âsolfr, Ölmôðs Söhne
und der Skûrhild, der Tochter Skeckils,
du must zählen auf viele Helden;
das ist ganz dein Geschlecht, du blöder Ôttarr!

22.

Gunnarr der Balken, Grîmr der Pflugglätter,
mit eisernem Schild Thôrir, Ulfr der Gähnende,
Bûi und Brami, Barri und Reifnir,
Tindr und Tyrfingr, zwei Haddinge;
dieß ist all dein Geschlecht, du blöder Ôttarr!

23.

Zu Anstrengung und Plage waren geboren
Arngrîms Söhne und der Eyfura;
Kampflärm vielfachen Unheils der Berserker
über Länder und das Meer, wie wenn eine Lohe darüber führe;
das ist all dein Geschlecht, du blöder Ôttarr!

24.

Ich kannte beide, Brodd und Hörfi,
sie waren in der Gefolgschaft Hrôlfs des Alten;

---

[1]) nemlich, daß ich noch weiter spreche.

alle entstammt von I°rmunrek,
Sigurðs Schwiegersohn, — höre auf meine Aussage! —
des volkgrimmen, dessen, der Fâfnir erschlug.

25.

So stammte der Führer von Vǫlsung,
und Hiördîs von Hrauðung,
aber Eylimi von den Ǫðlingen;
das ist all dein Geschlecht, du blöder Ôttarr!

26.

Gunnar und Hǫgni waren Giúkis Erben,
und ebenso Gudrûn ihre Schwester:
nicht war Guthormr von Giúkis Geschlecht,
doch war er ein Bruder der beiden;
das ist all dein Geschlecht, du blöder Ôttarr!

27.

Haraldr Hilditǫnn, geboren dem Hrœrek,
dem Ringeverschleuderer, Sohn war er der Auðr,
Auðr, die sehr reiche, Îvars Tochter,
aber Râðbarðr war Randvers Vater;
diese waren Helden den Göttern geweiht;
das ist all dein Geschlecht, du blöder Ôttarr!

28.

Eilf wurden der Asen gezählt,
nachdem Baldr sich geneigt hatte am Todeshügel;
Dieß zeigte sich Vali würdig zu rächen,
seines Bruders Mörder schlug er;
dieß ist all dein Geschlecht, du blöder Ôttarr!

29.

Baldr's Vater war Bur's Erbe[1]),
Freyr hatte die Gerðr, sie war Gŷmir's Tochter,
von der Riesen Geschlecht und der Aurboða;
so war auch Thiazi mit ihr verwandt,
der prächtige Riese, dessen Tochter war Skaði.

30.

Vieles erwähnen wir dir, und erinnern uns mehreres;
achten wir darauf, daß er es wiße, willst du noch mehr?

[1]) Ôðinn.

31.

Haki war von der Hveðna Söhnen um ein weniges der beste,
aber Hveðna's Vater war Hi°rvarðr;
Hreiðr und Hrossþiófr Hrîmnir's Kinder.

32.

Es sind alle Valen von Viðolf,
alle Zauberer von Vilmeiðr,
die Sudkünstler sind von Svarthöfði,
alle Riesen von Ŷmir gekommen.

33.

Vieles erwähnen wir dir, und erinnern uns noch mehreres;
achten wir darauf, daß er es wiße, willst du noch mehr?

34.

Einer ward geboren, in der Urzeit geboren,
von wunderbarer Stärke, göttlichen Stammes,
neun gebaren den nagelgeschmückten Mann,
der Riesentöchter am Erdenrand.

35.

Ihn gebar Gialp, ihn gebar Greip,
ihn gebar Eistla und Angeyia,
ihn gebar Ulfrûn und Eyrgiafa,
Imdr und Atla und Iárnsaxa.

36.

Er war genährt mit der Kraft der Erde,
mit kaltem Waßer und Opferblut.
Vieles erwähnen wir dir, und erinnern uns mehreres;
achten wir darauf, daß er es wiße, willst du noch mehr?

37.

Den Wolf[1]) zeugte Loki mit Angrboða,
aber den Sleipnir empfieng er von Svaðilfari;
ein Ungethüm schien das allerabscheulichste,
das war von Byleists Bruder[2]) gezeugt.

38.

Loki aß ein im Lindenholze gebratenes Herz,
er fand halbverbrannt den Herzensstein der Frau,
es ward Loptr schwanger von dem schlimmen Weibe[3]);
davon ist in die Welt alles Unheil gekommen.

---

[1]) Fenrir. [2]) Loki. [3]) Hel.

39.

Das Meer erhebt sich mit Sturm gegen den Himmel selbst,
geht dahin über die Länder, aber die Lust wird matt;
daher kommen Schneegestöber und scharfe Winde,
dann ist im Rathe[1]), daß der Regen nachläßt.

40.

Einer ward geboren, größer als alle,
der war genährt mit der Erde Kraft;
den rühmen sie den überreichsten Herrscher,
durch Sippe gesippt den Völkern insgesammt.

41.

Dann kommt ein anderer noch mächtigerer,
doch wage ich es nicht den zu nennen;
wenige sehen jetzt weiter vorwärts,
als bis Ôðinn dem Wolf begegnen wird.

42.

Freyia.

Reiche das Erinnerungsǫl meinem Eber,
so daß er alle Worte behalte,
dieser Rede, am dritten Morgen,
wenn er und Angantýr die Geschlechter aufzählen.

43.

Hyndla.

Mache dich fort von hier, zu schlafen lüstet mich,
wenig schöner Dinge erhältst du von mir zu kosten;
du läufst, echte Freundin, draußen Nächte lang,
wie zwischen Böcken die Ziege rennt.

44.

Du liefst bis zur Wuth immer schmachtend,
es schoßen dir mehrere unter der Schürze hervor;
du läufst, echte Freundin, draußen Nächte lang,
wie zwischen Böcken die Ziege rennt.

45.

Freyia.

Ich umgebe mit Feuer die Waldbewohnerin,
so daß du nicht von hier auf den Weg kommst;
du läufst, echte Freundin, draußen Nächte lang,
wie zwischen Böcken die Ziege rennt.

[1]) vom Schicksal beschloßen.

46.

Hyndla.

Feuer sehe ich brennen, die Erde aber flammen;
es müßen die meisten Lebenslösung erdulden,
reiche dem Ôttar das Bier in die Hand,
das sehr mit Gift gemischte zu üblem Vorzeichen.

47.

Freyia.

Deine Wortzeichen sollen nichts helfen,
obgleich du, Riesenbraut, böses drohst;
er soll trinken treffliches Getränk,
ich erbitte, daß dem Ôttar alle Götter helfen.

Hyndlulióð.

Steht nicht in den Handschriften der Edda; aus einem andern Codex, Flateyiarbók, von circa 1387; in Möbius und Bugge neue Vergleichungen der Handschrift. In der Snorra Edda I 44 citiert unter dem Namen Vǫluspâ hin skamma.

1.

vaki könnte 3. Person des Conjunctiv sein; aber es ist Imperativ. Bei Egilsson finden sich Belegstellen. Also *mîn vina* im Vocativ.

rökr tenebrae ist wohl beßer als rökkr, goth. riqis. Vgl. Altdeutsche Grammatik I 1, 106.

2.

biðium, Indicativ als Imperativ.

í hugum sitia, in unsern Herzen zu sitzen = uns gnädig zu sein; findet sich sonst nicht.

verðugr, würdig, scheint selten zu sein: in der Edda findet es sich sonst nicht. Petersen, Nord. Myth. S. 155 ändert *verðungu.*

Hermôðr ist bekannt als ein Sohn Ôðins, der wegen Baldr in die Unterwelt reitet; dieser ist schwerlich hier gemeint. Wahrscheinlich derselbe, der im Beóvulf zweimal (901. 1709) Heremôd genannt wird, einmal ebenso neben Sigmund: er sei durch die Gunst des Gottes über alle Helden erhoben worden, habe aber dann grausam regiert über die Dänen, bis ihn die Seinigen verließen. Sigmund erhält das Schwert Gramr.

3.

sigr, m., gen. sigrs (also Form neben sigu; sigus?).

summum, nach Möbius svinnum tapfern (svinnr, neben sviðr, gothisch svinþs): fortibus oder sapientibus.

aurar ist Plural von *eyrir*, m., uncia; dann opes.

Statt *mörgum* hat Kopenh. mærum illustribus; passt beßer zu svinnum.

byrr, m., ventus secundus; *byri* ist Acc. plur.

bragnar, homines; optimates; kommt nicht im Singular vor; zu ags. brego, m., princeps?

bragr, m., carmen, poesis.

skald, n., poeta, ahd. scaldo sacer, scald eiche, die heilige Eiche, die Bonifatius fällte; ags. scald, in Pflanzennamen scald þŷfelas fruticeta.

mannsemi, f., mascula indoles, virtus (nur hier).

rekkr, m., vir fortis.

4.

Da Hyndla zum Riesengeschlecht gehört, so muß Thôrr, der Feind der Riesen, beschwichtigt werden. *hon* wäre also Freyia selbst. Wäre nicht beßer *om bl. om b.* „will ich opfern . . "?

blôta hat den Accusativ des Gottes, den Dativ des Opfers; *blôta bornum*, filios immolare, aber *blota goð*, deos colere.

einarðr, sincerus; *einart lâta við*, sincere versari cum aliquo.

ôtîðr, non solitus; *hânum er ôtîtt við i°tuns brûðir*, parum ei familiaritatis est cum gigantum virginibus.

5.

ein, nom. f., du allein: Kopenh. *einn*, auf *ulf:* deinen Wolf einen, also „einen deiner Wölfe". Snorra Edda I 176 (Gylfag. 49): Hyrrockin kommt aus I°tunheim, reitet einen Wolf, der mit einer Schlange gezäumt war.

með rûna mûlum Munch; die Handschrift hat *minum*.

runi, m., verres, porcus. Dagegen *rûnamûll*, m., soll sein capistrum magicum.

mætr, eximius, praestans.

hleða oder *hlaeða* (-ði, -dda, -tt), onerare, sternere; *hleða mar*, equo insidere, vehi.

ci fehlt bei Kopenh., Rask und Munch. Ich denke, alles ist deutlich, wenn *nû-mînum* von Freyia, und *seinn-hleða* von Hyndla gesprochen wird: sie will nicht ihren besten Wolf (*marr* ist allgemein Reitthier) satteln, weil der Eber nicht gleichen Schritt halten könnte. Daß sie wirklich reitet, zeigt Str. 8.

6.

flâr, subdolus, astutus.

vîsa augum â e-n, oculos in aliquem dirigere.

Þannig (Þannveg), hoc modo.

valsinni, n., unbekannte Todesreise: Reise nach Valhǫll; vgl. vilsinni Guðrûnarkviða II 37, ags. vilsîð, m., gratum vel desideratum iter, grata vel fausta sors. „Du wendest dich an uns, damit du deinen Mann (Geliebten oder Schützling) habest im

Glück“(?). Nach der Note von Kopenh. soll valsinnir sein velox viator, worunter der Eber, auf dem sie reitet, zu verstehen sei, in Grîmnismâl 30 ist Sinir der Name eines Pferdes; also „tu mihi praesentas Ottarem tuum sub verris figura“. Dazu scheint Str. 7 am besten zu passen.

7.

dulið̈r, *dulinn*, Part. praet. von dylia, celare, verblendet, thöricht.

ætlig für ætla ek; der Genetiv *draums* ist auffallend; vgl. draums kveð ek þer vera, Helgakviða Hiörvarðs sonar 19.

verr minn (vera), daß du sagst, mein Mann sei auf dem Thiere.

glôa (glôa und glôi, glôða), splendere.

Gullinbursti ist sonst der Name des Eber Freyrs; hier seiner Schwester.

Hildisvíni (porcus bellicus) ist der Name des Ebers der Freyia, kommt sonst vor.

hagr, artificiosus.

Der Eber des Freyr ist ein Werk der Zwerge Brock und Sindri (Snorra Edda I 342), entweder hier zwei andere Namen derselben, oder Freyia ließ sich von zwei andern einen ähnlichen verfertigen.

Nabbi kommt sonst nirgends vor.

8.

senna (-i, -ta, -t), loqui.

sǫðull, m., sella equitantium.

i°furr, m., rex; das alte ibur?

9.

vcðiat, nemlich wer von höherer Abstammung, von edlerem Geschlechte sei.

vala-malmr, metallum gallicum, von malmr, metallum; aus Fornaldars. III 31: mèr gaf Vikar valamalm, hring en brauða, er ek â hendi ber. Früher wurde erklärt: das Metall der Todten, also: Erbschaft, „um die Erbschaft“. Aber in der That handelt es sich hier um Gold.

Angantýr giebt es viele in der nordischen Sage und Geschichte; nur wißen wir nicht, welcher gemeint ist; ebenso wenig, wer Ôttarr ist; gewiss nicht der Ôðr, dem Freyia nach Snorra Edda I 114 (Gylfag. 35) vermählt war. Im Beóvulf Ongenþeóv, Name eines Schwedenkönigs, = ahd. Angandeo.

skylldr, obligatus; n. *skylt*, officium.

skati, m., rex, vir liberalis.

10.

hlaða (hleð, hlôð, hlaðit), cumulare; *hlaðinn steinum*, lapidibus extructus.

gler, n., vitrum. Der Stein ist so stark mit Opferblut genetzt, daß er wie Glas glänzt.

naut, n., bos; ahd. nôz.

11.

uppbornar gehört zu lâttu, wie talda; *bera upp,* recensere.

Skiºldungar, Dänen.

Skilfingar, Schweden.

Oðlingar, in Snorra Edda I 520, 1 (Skaldskaparm. 64) Sohn des Halfdan Auði, von dem die Auðlingar stammen: ich hätte Lust zu ändern *Omlingar,* die Amalungi, das gothische Geschlecht.

Ylfinga, nach Str. 16 ist zu erwarten Ynglinga, das norwegische Geschlecht, zuerst in Upsala; neben Ulfing, wie Wolfung: oder nach der Einleitung zu Helgakv. Hundingsbana II ein anderer Name für die Volsungar.

val, n., delectus; *mêst manna val,* hominum genus lectissimum.

und ist sub, aber *und miðgarði,* in terris.

12.

Von diesen Namen ist sonst nichts bekannt.

13.

gyðia, f., sacerdos.

Frôði, ein sehr berühmter Name; aber welcher?

frîant, in der Handschrift friaut. Bugge vermuthet Frîund (Vriandis).

þôtti nimmt Egilsson hier als Conjunctiv.

yfirmaðr, vir excellens.

14.

Ueber diesen Âli weiß ich nichts. Ettmüller (Einleitung zum Beowulf S. 16) meint nun, Hlêdîs, Âli und Halfdan seien Geschwister, weil sonst die Verwandtschaft Ôttars mit den Skiºldungen nicht herauskomme; wahrscheinlich, aber gesagt ist es nicht. Halfdan ist der im Norden berühmte Halfdan gamli (Snorra Edda I 516 = Skaldskaparm. 64), von dem alle nordischen Geschlechter ihren Ursprung herleiten: er habe durch ein Opfer verlangt, daß er dreihundert Jahr alt werde, und die Antwort sei gewesen, daß er selbst nicht länger leben wolle, als ein Menschenalter, daß aber dreihundert Jahre lang kein unedler Mann oder Frau in seiner Familie geboren werden soll. Er war ein großer Krieger und fuhr weit um austrvegu; im Zweikampf erlegte er den König Sigtrygg, und heiratete die Alvig, die Weise, die Tochter des Königs Emund or Holmgarði: sie hatten achtzehn Söhne.

Skiºldungar im Allgemeinen die Dänen, wie Scyldingas im Beóvulf: zuweilen auch andere Königsgeschlechter; besonders aber das dänische; von Sciºld, der nach der Darstellung der Sohn des Halfdan war: bei Saxo Grammaticus ein Sohn des Lotherus, des Sohnes des Dan.

hvârfla (-aða, -at), vagari.
skaut, n., velum; *með himins skautum,* per caeli cardines.

15.

efla (efli, efida, eflt), viribus augere; pass. *efldaz*, viribus augeri; *efldiz hann við Eymund,* affinitate cum E. contracta potentior factus est.

kvinna, soll femina sein, aber sollte nicht kvinna stehn für kvenna? gen. plur. (doch kommt kvinna mulier vor).

Die Skilfingar nach Snorra Edda I 522 î austrvegum: nach Beóvulf ist Ongentheóv ein König der Schweden.

17.

Hildigunn ist Hiltigund.
hennar, der Almveig?

Wer ist die *Svâfa* und der *sækonungr?* Eine Svâfa ist die Geliebte des Helgi, Hi°rvarðs Sohn. Eher die Suava in der Hervarar s., die Gemahlin des Angantŷr.

varða (-aða), custodire; wird hier übersetzt: er gebe Acht, curet, ut sciat sic: nach Egilsson ist Impers. varðar refert, interest (aber eigentlich nicht impers.), Atlam. 5 hugðuð þat varða: sie meinten nicht, daß etwas daran liege, darauf ankomme; also hier varði, es möchte von Wichtigkeit sein, daß er es so weiß; wie in 18 varðar, es liegt daran, daß.

18.

Dagr, ein Sohn des Halfdan, erzeugt mit Thôra neun Söhne.
drengia môðir, die Heldenmutter: von drengr, m., vir fortis, ags. dreng.

19.

fyrr en Kâri, früher als Kâri (nemlich geboren).

Man weiß nicht, wer diese Personen sind, und wie die Verwandtschaft.

20.

mâgr muß hier ein bestimmter Verwandtschaftsgrad sein, gothisch megs, Schwiegersohn.
fyrnaz, vetustate obliterari, e memoria excidere.

21.

skatna, gen. plur. von skati, plur. skatnar, viri.

22.

Jeder hat einen Beinamen.
balkr, der Balken.
arðskafi, aratri levigator,
iárnski°ldr, mit eisernem Schild.
gînandi, der gähnende.

23.

In Str. 23 die Söhne des Arngrîm und der Eyfura: diese werden genannt in der Örvarodds Saga und in der Hervarar Saga und bei Saxo Grammaticus IV p. 250: die ersten von Gunnar bis Gînandi erscheinen nicht in den andern Verzeichnissen und gehören vielleicht einer andern Familie an: aber Bûi bis Haddingiar und die zwei Zeilen Hervarðr ok Hiörvarðr, Hrani, Angantŷr, sind von Munch S. 197 f. zur Ergänzung eingeschoben; überall sind es zwölf, und die Namen sind nicht ganz die gleichen.

ân, n., negotium.

ômi wird übersetzt turbis; Egilsson sagt: legendum puto önn, als Dativ von *onn*, f., cura, sollicitudo, labor.

brökun, f., tumultuatio.

24.

hirð, f., satellitina.

Nach *Hrôlfs ens gamla* nimmt man eine Lücke an.

mâgr ist hier richtig Schwiegersohn; also die Verbindung der Sage war damals schon vollzogen.

25.

Vǫlsungr könnte der Name des Sigmund sein; sonst ist Vǫlsung der Name des Sigmund.

Hiördîs ist die Mutter des Sigurð, und *Hrauðungr* ist gleich Eylimi: und daher frâ Qðlingum, wahrscheinlich von Ǫmlingum; nach dem deutschen Gedichte Dietrichs Ahnen ist die Mutter Sigfrids (Sigelinde) aus dem Geschlecht der Amalunge?

Nach Snorra Edda I 522 gehört Eylimi zu dem Geschlecht der Lofðungar; und die der Qðlinge sind ein anderes Geschlecht. — Jener Hrauðungr Einleitung zu Grîmnismâl herrschte in Gotnaland.

26.

Guthormr ist also der Stiefsohn Giúkis.

27.

Alles historische Namen. Îvarr Viðfaðmi, der nach der Hervarar Saga von der Hervör, und also von Angantŷr, dem Sohne Arngrîms, abstammt, verdrängt die Ynglinge und herrschte über ganz Schweden und Jütland. Seine Tochter Auðr ist die Gemahlin des Skiǫldung Hrœrekr, und deren Sohn ist Haraldr Hilditǫnn. Aber Hrœrekr fällt in der Schlacht gegen seinen Schwiegervater Îvarr, und Auðr flüchtet mit ihrem Sohne Harald zu Râðbarðr, einem Herrscher von Gardarîki (Rußland), vermählt sich mit diesem und gebiert ihm einen Sohn Randverr. Nach Îvars Tod gelangt Harald zur Herrschaft über Schweden, Dänemark und Jütland, und setzt seinen Halbbruder Randverr, und nach dessen Tod den Sohn desselben, Sigurð Ring zum Unterkönig in Uppsala ein. Als Harald 150 Jahr alt geworden war, forderte

er, um nicht an Altersschwäche zu sterben, den Sigurð Ring zu einer Schlacht heraus. Dieß ist die berühmte Bravallaschlacht, in welcher Harald fiel, von Saxo Grammaticus nach alten Gedichten beschrieben, die zum Theil erhalten sind und die dem mythischen Starkaðr zugeschrieben werden. Von Starkaðr heißt es in einem alten Skaldenverzeichniss, seine Gedichte seien die ältesten, welche die Menschen auswendig wißen. In dieser Schlacht soll Harald eine Leibwache von dreihundert Jungfrauen, Skiºldmær gehabt haben. Die Bravallaschlacht wird am wahrscheinlichsten in die Jahre 715—730 gesetzt. Da nun aber von Sigurð Ring und dessen Sohn Ragnar Loðbrôk in unserm Liede nicht die Rede ist, so glaubt man, daß es nicht später als um 730 gedichtet sein könne.

slöngvanbaugi, ein Beiname des Hrœrekr, wird übersetzt iaculator monilium, von slöngva, iacere.

signa, alt? consecrare.

28.

hnîga (hnîg, hnê [hneig], hnigum, hniginn), sich neigen, fallen.

bana ƀâfa, tuber funestum.

of nach *sîns* ist sehr bedenklich; es steht nicht im Codex; in Kopenh. zugesetzt, um dem Vers aufzuhelfen.

29.

skautgiarn, velamenti amans; Kopenh. skrautg. magnificentiae deditus. Die Verbeßerung ist unzweifelhaft, da auch skrautgirni, f., vorkommt.

30.

vörumz, cavemus; es scheint vielmehr wie 17 und 18 varði und varðar. Nach Egilsson: cavemus nobis ne ita sciatur; i. e. persuasum nobis est, neminem haec scire. So sei auch zu erklären Alvîssmâl 10: ǫll ofrǫk fîra vöromk, dvergr, at vitir.

31.

hôt, n., aliquod; dat. hôti, aliquanto; mit Comparativ und Superlativ; „um ein weniges der beste".

Hross ƀiófr. Bei Saxo Grammaticus III p. 126 Müll. kommt Rostiophus Phinnicus vor, der dem Othinus voraussagt, daß er mit der Rinda einen Sohn zeugen würde, der dazu bestimmt sei, den Bruder zu rächen. Vgl. Deutsche Mythologie S. 49. Man weiß nicht, wer gemeint ist in dieser Strophe.

Hrîmnir ist sonst ein Riese.

kind, f.; kindar also Genetiv; es kann aber auch Plural sein kindar statt kindir.

32.

vitki, fascinator.

skilberendr ist ohne Zweifel ein Fehler. Kopenh. seiðbe-

rendr, incantatores, von seiðr incantatio, bestätigt durch Snorra Edda I 44.

Viðolfr, *Vilmeiðr* und *Svarthöfði* werden sonst nirgends genannt.

34.

Vgl. Deutsche Mythologie S. 113.

rammaukinn, vi mirifica praeditus (Heimdallr).

naddgǫfugr, adj., telo insignis, von naddr, telum (zuerst clavus); Cleasby: 'stud-glorious, with reference to the beams of dawn (studs of light?)'; aber Kopenh. náþg. pace inclytus von náð, f., pax.

Þrǫm, f., Rand.

36.

svalkaldr, von svala gelare.

sônardreyri, sanguis piacularis, von *sôn*, f., piaculum. Vgl. Guðrûnarkv. II 21 (der Vergeßenheitstrank, den Sigurðr trinkt); dort urðar magni, wahrscheinlich für i[a]rðar magni.

37.

skars, n., furia (wie es scheint nur hier), aber *skass*, femina gigas.

feikn, immanis.

38.

Egilsson nimmt *lyndi* als Verbum: indolem nactus est a tosto corde (mulieris, quod forte inventum comedit).

Jac. Grimm, D. Mythol.[2], (Vorrede S. XXXVII): Loki ât hiarta lundi brenda fann hann hâlfsviðinn hugstein konu, Lokius comedit cor in nemore assum, invenit semiustum mentis lapidem mulieris. Vgl. Deutsche Mythologie S. 116.

hálfsviðinn semiustulatus von svîða, svîð, sveið, sviðit, urere.

hugsteinn (in der Edda nur hier), lapis animi, cor; in Skaldskaparmâl 70 (Snorra Edda I 540) findet sich *stein* unter den Benennungen des Herzens. Von diesem Mythus kommt sonst keine Spur vor.

In F steht *komu*, könnte nur Schreibfehler sein für *konu*.

kindugr Munch; kyndvgr Kopenh., bei Egilsson bei kyndugr, astutus, malivolus; aber nach Möbius *kviðugr*, gravidus, schwanger.

flagð, n., 1) femina gigas, 2) monstrum, furia.

39.

haf, n., mare.

hrîð, f., ventus, impetus. — Schilderung des Anbruchs der Götterdämmerung.

bila (-aða, -at), deficere, ruere; *lopt bilar*, die Luft wird matt?

lopt, n., 1) tabulatum, contignatio; 2) caelum, aer.

Hier: „der Himmel stürzt ein?"

Þâ er î râði at regn um þrióti, tunc in expectatione est, ut imber cesset.

Þrióta (þrŷt, þraut, þrotit), deficere.

40.

einn, Thôrr?

stillir, rector, dux, princeps.

stôrauðigr, praedives.

sif sifiaðr siötum, gentibus pace iunctus.

siót, 1) sedes, 2) coetus: hier gentibus, hominibus.

Thôrr, der Riesen Feind, der Menschen Freund.

görfǫllum von *görvallr*, omnis, cunctus.

41.

Surtr.

42.

Nach Kopenh. hatte F *gelti* (verri)[1]) statt *gesti*. Das würde bestätigen, daß Ôttar in der Gestalt des Ebers anwesend ist; aber Munch und Möbius haben nichts davon.

tîna, carptim legere, recitare; *muna at tîna orð ræðu*, verba orationis memoriter reddere.

43.

at mér, Munch und Lüning; *af mer* Kopenh. und Möbius; Möbius und Bugge sagen ausdrücklich, daß im Codex af stehe. Lüning verweist auf Atlakv. 33: þiggia at Guðrûno, von Guðrûn erhalten.

fått fróðra, wenig schöner Dinge, wenig gutes.

hlaupa (hleyp, hlióp, hlaupinn), laufen.

eðlvina, genuina, ingenua amica; oder von *eðla*, vipera, viperarum socia, oder venefica; aber Kopenh. eldvina, amica ignis; ad ignem, edere amans; oder von eldr, gigas, amica gigantis. Kopenh. in der Note libidinosa.

Heiðrûn, capra Valhallica, dann capra in genere.

44.

þreyia (þrey, þrâða, þrâð), desiderare viros; *rant at æði ey þreyiandi*, fugiebas, usque ad furorem semper desiderans (viros). Bugge vermuthet *Ôði*.

skutusk, medial (nicht in Egilsson).

þer Möbius; die andern haben *þeir fleiri*, ihrer mehrere, wie Helgakv. Hi°rvarðs sonar 27 þær fleiri; es scheint zu heißen: du hast mehrere Liebhaber zu gleicher Zeit.

45.

Ek slæ eldi of îviðiu, igne circumdo silvicolam feminam.

îviðia, f., femina gigas (in silva habitans).

---

[1]) Nach Bugge gellti.

46.

hyrr, m., ignis.
hauðr, n., terra.
verða, mit Infinitiv, opus habere, cogi: müßen.
fi°rlausn, f., redemptio vitae; vitae redimendae pretium, *verða flêstir, fi°rlausn þola,* coguntur plerique vitae redemptionem pati; oder solutio vitae, mors: omnibus moriendum est.
þola, leiden, dulden.

47.

orðheill, f., omen.
heita, promittere, mit Dativ der Person und Dativ der Sache.
bǫlvi heitir, in malum minere.

Vǫlundarkviða.

Nîðuðr hieß ein König in Schwedenland, er hatte zwei Söhne und eine Tochter, sie hieß Bǫðvildr. Es waren Brüder drei, Söhne des Finnenkönigs, hieß einer Slagfiðr, der zweite Egill, der dritte Vǫlundr, die schritten[1]) und jagten Thiere. Sie kamen in die Wolfsthäler und machten sich da Häuser; da ist ein Waßer, welches Wolfssee heißt. Alsbald am Morgen fanden sie am Strande des Waßers drei Weiber, und sie[2]) spannen Lein[3]); da waren bei ihnen ihre Schwanenhemden, das waren Valkyrien. Das waren zwei Töchter des Königs Lǫðver, nemlich Hlaðguðr die schwanenweiße, und Hervör die allwißende, aber die dritte war Ǫlrûn, die Tochter des Kiár von Valland. Sie[4]) nahmen diese heim zu den Häusern mit sich. Egill nahm die Ǫlrûn, aber Slagfiðr die Svanhvît, aber Vǫlundr die Alvitr. Sie wohnten sieben Winter[5]); da flogen sie, Kriege zu besuchen, und kamen nicht wieder; da schritt[6]) Egill die Ǫlrûn zu suchen, aber Slagfiðr suchte die Svanhvît, aber Vǫlundr saß in den Wolfsthälern; er war der klügste Mann, so daß Menschen wißen in alten Sagen. Der König Nîðuðr ließ ihn mit Händen greifen[7]), so wie hier gesagt ist.

1.

Jungfrauen flogen von Süden durch den Schwarzwald,
Alvitr die junge um Krieg zu treiben;
sie setzten sich am Meeresstrand auszuruhen,
die südlichen Weiber, schönen Lein[8]) spannen sie.

---

[1]) liefen Schlittschuh. [2]) die Weiber. [3]) Flachs. [4]) die Brüder. [5]) Jahre. [6]) fuhr Schlittschuh. [7]) gefangen nehmen. [8]) theures Linnen.

2.

Die eine derselben nahm[1]) den Egil zu wehren[2])
die schöne Jungfrau der Männer am lichten Busen;
die andere war Svanhvît, sie trug Schwanenfedern;
aber die dritte Schwester derselben
umarmte den weißen Hals des Vǫlund[3]).

3.

Sie saßen hierauf sieben Winter[4]) dazu[5]),
aber den ganzen achten sehnten sie sich[6]),
aber im neunten trennte sie die Nothwendigkeit;
die Mädchen[7]) sehnten sich nach dem schwarzen Wald,
die junge Alvitr Krieg zu treiben.

4.

Kam da von der Jagd der wegemüde Schütze,
Slagfiðr und Egill, sie fanden die Säle leer,
giengen aus und ein und waren besorgt[8]),
nach Osten schritt Egill nach Ǫlrûn,
aber südwärts Slagfiðr nach Svanhvît.

5.

Aber allein saß Vǫlundr in den Wolfsthälern,
er schlug rothes Gold, großen Schatz,
schloß[9]) er alle Ringe wohl mit Bast[10]);
so wartete er seines lichten[11])
Weibes, wenn sie ihm kommen thäte.

6.

Das erfährt Niðuðr, der Herr der Niarar,
daß Vǫlundr allein saß in den Wolfsthälern.
In den Nächten fuhren die Männer, genagelt waren die Brünnen,
ihre Schilde schienen gegen den schartigen Mond.

7.

Sie stiegen aus den Sätteln zur Saleswand,
giengen hierauf hinein bis zum Ende des Sals,
sahen sie die an den Bast gezogenen Ringe,
siebenhundert im Ganzen, welche dieser Mann hatte.

8.

Und sie[12]) nahmen sie[13]) und sie an ließen[14]),
bis auf einen, welchen sie heraus ließen.

---

[1]) begann. [2]) umarmen. [3]) Wieland. [4]) Jahre. [5]) dabei. [6]) schmachteten sie. [7]) Jungfrauen. [8]) bekümmert. [9]) band. [10]) einem Faden. [11]) hellen. [12]) die Männer. [13]) die Ringe. [14]) d. h. wieder an den Bast.

Da kam von der Jagd der wegemüde Schütze,
Vǫlundr gleitend[1]) über den langen Weg.

9.

Er gieng zum Brunnen[2]), um das Fleisch der Bärin zu braten,
hoch brann das Reis, die ganz dürre Föhre[3]),
der winddürre Baum, vor dem Vǫlund.

10.

Er saß auf dem Bärenfell, er zählte die Ringe,
der Fürst der Alfen; einen vermisste er,
er dachte, ihn[4]) hätte die Tochter des Hlǫðvér,
Alvitr die junge, sie wäre wieder gekommen.

11.

Saß er so lange, daß er einschlief,
und er erwachte willenlos,
wuste sich[5]) an den Händen schwere Feßeln,
aber an den Füßen ein umgespanntes Band.

12.

„Wer sind die Männer, welche mir nahmen
das beste meiner Kleinode, und mich banden?“

13.

Rief nun Niðuðr, der Niaren Herr:
„Wo gewannst[6]) du, Vǫlundr! Führer der Alfen,
unsere Schätze in den Wolfsthälern?“

14.

Vǫlundr.

„Gold war da nicht auf dem Wege des Grani,
fern, meinte ich, sei unser Land den Bergen des Reins;
gedenke ich, daß wir mehr Schätze hatten,
als wir Brüder heil zu Hause waren.

15.

Hlaðguðr und Hervör geboren war dem Hlǫðver,
bekannt war Ǫlrûn, die Tochter des Kiár
sie gieng hinein durch den langen[7]) Sal,
sie stand im Golfe[8]), ⟨und⟩ stillte die Rede;
der[9]) ist nun nicht froh, der aus dem Holze fährt.“

⟨Aber⟩ König Niðuðr gab seiner Tochter Bǫðvildr den Goldring, den er genommen hatte von dem Bast bei Vǫlundr; aber

[1]) schreitend. [2]) Waßer. [3]) Tanne. [4]) den einen. [5]) fand. [6]) erwarbst. [7]) ganzen. [8]) Estrich. [9]) Wieland.

er selbst trug das Schwert, welches Vǫlundr hatte; aber die Königin sprach:

16.

„Mit den Zähnen knirscht er, wenn ihm das Schwert gezeigt wird,
und er den Ring der Bǫðvild erkennt;
wild sind ihm die Augen, dem glänzenden Wurm;
schneidet ihr ihn in der Kraft der Sehnen,
und setzet ihn nachher nach Sævarstaðr.

So war es gemacht[1]), und es wurden ihm die Sehnen in den Knieen durchschnitten, und er ward gesetzt auf eine Insel, welche da auf dem Lande war und Sævarstǫðr hieß. Da schmiedete er dem König aller Art Kostbarkeit. Kein Mann wagte zu fahren zu ihm, außer dem König allein. Vǫlundr sprach:

17.

„Es scheint[2]) dem Niðuðr das Schwert am Gürtel,
welches ich schärfte, wie ich am kunstreichsten konnte,
und welches ich härtete, wie mir das beste dünkte;
dieß glänzende Schwert ist mir für immer entwendet,
ich sehe es nicht dem Wieland[3]) zur Schmiede gebracht.

18.

Nun trägt Bǫðvildr meiner Braut[4])
— nicht nehme ich Buße dafür — rothe Ringe.“
Er saß und schlief niemals, und er schlug mit dem Hammer,
Betrug[5]) machte er vielmehr alsbald dem Niðuðr.

19.

Es trieben[6]) die zwei Jungen an die Thür zu sehn,
Söhne des Niðuðr in Sævarstǫð;

20.

Sie kamen zur Kiste, sie verlangten den Schlüßel;
offen war die verfluchte[7]), als[8]) sie hineinsahen.
Viel war da der Ringe[9]), welche den Knaben sich zeigten,
daß es wäre rothes Gold und Kostbarkeiten.

21.

„Kommet ihr zwei allein, kommet des andern Tages;
euch beiden laße ich das Gold gegeben werden[10]).
Saget es nicht den Mägden noch den Salvölkern[11]),
keinem Manne, daß ihr mich besuchtet.“

---

[1]) ward es gethan. [2]) glänzt. [3]) mir. [4]) meines Weibes. [5]) List. [6]) eilten. [7]) unselige, neml. Kiste. [8]) daß. [9]) Halsringe. [10]) will ich das Gold schenken. [11]) dem Gesinde.

22.

Schnell ruft ein Mann[1]) den andern,
der Bruder den Bruder: „Gehen wir den Ring zu sehen!“
Sie kamen zur Kiste, sie verlangten die Schlüßel;
offen war die verfluchte[2]), als sie hinein sahen.

23.

Er schnitt ab die Köpfe der beiden Knaben,
und legte die Füße unter den Sumpf der Feßel.
Aber die Schalen, welche unter den Haren waren[3]),
belegte er außen mit Silber, überlieferte sie dem Niðuðr.

24.

Aber aus den Augen ⟨machte er⟩ Jarknasteine,
schickte sie dem schlauen Weibe des Niðuðr.
Aber aus den Zähnen der beiden
schlug[4]) er Brustringe[5]), ⟨und⟩ sandte sie der Bǫðvildr.

25.

Da begann Bǫðvildr den Ring zu rühmen,
brachte sie ihn dem Wieland, als sie ihn gebrochen hatte:
„Wage ich es nicht zu sagen außer dir allein.“

26.

Vǫlundr sprach:

„Ich beßere dir so den Bruch[6]) am Golde,
daß er deinem Vater schöner dünkt,
und deiner Mutter viel beßer,
und dir selber ebenso.“

27.

Er überwand sie mit Bier, weil er beßer konnte,
so daß sie im Stuhle einschlief:
„Nun habe ich gerächt meinen Harm
alle[7]) außer einen der Boshaften.“

28.

„Wohl ich[8])!“ sprach Vǫlundr, „daß ich auf den Sohlen[9]) stehe,
deren mich die Leute des Niðuðr beraubt haben.“
Lachend erhob sich Wieland in die Luft,
weinend gieng Bǫðvildr aus der Insel,
sie war betrübt über die Fahrt des Geliebten und über den Zorn des Vaters.

29.

Außen stand das listige Weib des Niðuðr,
und sie gieng hinein die Länge des Sals;

---

[1]) Knabe. [2]) unselige. [3]) Hirnschale. [4]) schmiedete. [5]) Brustgeschmeide. [6]) Riß. [7]) meine Schäden. [8]) mir. [9]) Füßen.

— aber er setzte sich an des Sales Wand zu ruhen —
„Wachst du? Niðuðr, König der Niarnen?“

30.

Niðuðr.

„Ich wache immer, ich schlafe wonnelos,
weil ich ahne, daß meine Söhne todt sind;
friert mich ins Haupt, kalt[1]) sind mir deine Rathschläge,
ich verlange dessen nun, daß ich Wieland spreche.

31.

Sage du mir das, Wieland, Fürst der Alfen!
Was wurde aus meinen gesunden Knaben?“

32.

Vǫlundr.

„„Eide sollst du mir vorher alle leisten:
bei des Schiffes Bord und bei des Schildes Rand,
⟨und⟩ bei des Pferdes Rücken und bei des Schwertes Schärfe:
daß du nicht tödtest das Weib des Wieland,
noch meiner Braut zum Mörder werdest,
wenn wir auch ein Weib haben, welche ihr kennet,
oder Nachkommen haben in[2]) der Halle.

33.

Geh du zur Schmiede, derjenigen, welche du machtest!
dort findest du die Bälge[3]) mit Blut besprützt:
ich schnitt ab die Köpfe deiner Knaben,
und legte die Füße unter den Sumpf der Feßel.

34.

Aber die Schalen, welche unter den Haren waren,
belegte ich außen mit Silber, überlieferte sie dem Niðuðr;
aber aus den Augen ⟨machte ich⟩ Jarknasteine,
schickte sie dem schlauen Weibe des Niðuðr.

35.

Aber aus den Zähnen der beiden
schlug[4]) ich Brustringe[5]), sandte sie der Bǫðvildr;
nun geht Bǫðvildr mit einem Kinde schwanger,
die einzige Tochter euer beiden.“

36.

Niðuðr.

„Du hättest nicht das Wort gesprochen, das mich mehr betrübte,
noch ich dich will, Wieland! schlimmer strafen;
es ist nicht ein Mann so hoch, daß er dich vom Pferde nehme,

---

[1]) verderblich. [2]) innerhalb. [3]) Blasbälge. [4]) schmiedete.
[5]) Brustgeschmeide.

noch so geschickt, daß er dich herabschieße,
da wo du schwebst oben bei den Wolken[1]).“

37.

Lachend erhob sich Wieland in die Luft,
aber traurig saß dann Niðuðr nach[2]):

38.

„Steh du auf, Thackrâðr, du mein bester Knecht!
Bitte du die Bǫðvild, das Mädchen von hellen Brauen,
daß sie schön geschmückt komme mit dem Vater zu sprechen!“

39.

„Ist das wahr, Bǫðvildr! was sie mir sagten:
Saßet ihr beide, du und Wieland, zusammen im Holme?“

40.

Bǫðvildr.

„Wahr ist das, Niðuðr! was man dir sagte:
wie ich und Wieland saßen zusammen im Holme
eine Schreckensstunde, nie hätte es sein sollen;
ich konnte ihm nicht widerstehn,
ich vermochte nicht ihm zu widerstehn.“

* * *

Vǫlundarkviða.

Vgl. Deutsche Mythologie S. 92 f.

Niðuðr: in einem ags. Bruchstück (Valdere II 8 S. 172 Scheffel und Holder) heißt dieser König Nidhâd: in der Thiðrekssaga Niðung; im Nordischen entstellt, wie überhaupt die nordischen Namen an Entstellung leiden, vgl. Sigurd und Sigufrid. Es kommt auch ahd., jedoch selten, der Eigenname Nidhad vor; ich möchte vermuthen, daß es verschrieben sei für das häufige Nithard: und dieß liegt wohl dem ags. Nidhâd zu Grunde.

Svîþióð. Nach der späteren nordischen Darstellung wird er nach Svîþióð, der Schauplatz nach Norden verlegt. Er war ursprünglich kein König in Schweden.

Bǫðvildr, wieder eine Entstellung des Namens; in einem ags. Bruchstück (Deór. 5) Beadohilde, wäre ahd. Baduhilt, öfters vorkommend. Die nordische Form scheint nicht aufs Ags. zurück zu gehn, sondern eher auf das Altdeutsche, mit Verlust des h.

Finnakonungs, des Finnenkönigs; wieder nordische Darstellung: die Finnen sind zauberkundig.

---

[1]) in der Luft. [2]) blieb zurück.

Der Name *Vǫlundr* ist sicher zu vereinigen mit ahd. Wieland, ags. Vèland; altfranz. Galans. Vgl. Deutsche Mythologie S. 91 f.

skríða, auf Schlittschuhen laufen; daher heißt ein Theil der Finnen Skriþfinnar, schon bei Procop. b. Gotth. II 15 Σκριθίφινοι.

veiða (veiði, veidda, veitt), venari, ags. væðan.

í Ulfdali, in die Wolfsthäler; wo?

alpt, f., Schwan.

Lǫðvér, gleich Lademer in Dietrichs Flucht? ist Hlǫðver, sonst in Vǫl. kv., 10; erscheint noch Guðrúnarkv. II 25.

Kiárr ist noch genannt in Atlakv. 7. — Bei Egilsson wird noch aus Fornaldar Sög. I p. 490, var. lect. (einer Prosaschrift) angeführt, Kiárr habe über die Gallier (die Welschen) regiert: ár kváðu ráða . . Völum (Gallis) Kjár, und in der Snorra Edda I 522 (Skaldskaparmál 64) Kiarr vom Geschlecht der Auðlinga: af Auðlinga ætt var Kjarr.

Valland ist das westliche Gallien, Welschland.

-vitr, verständig, Superl. vitrastr etc.

skáli, n., aula, atrium.

vitia, c. genet. besuchen.

leita, quaerere.

1.

drós, f., femina; nichts aus verwandten Sprachen.

2.

veria, defendere, hier amplecti; *ein nam Þeirra Egil at veria,* una earum Egillum amplexa est.

önnur var Svanhvit, svanfiaðrar dró: soll überhaupt nicht gesagt werden: sie hatte Schwanfedern getragen. Darin steckt ein Fehler. Es muß gesagt sein, daß sie dem Slagfiðr zu Theil wurde. In svanfiaðrar wird der Name Slagfiðr versteckt sein. Ettmüller Germ. XVII N. F. S. 1 liest *önnur nam Slagfinn.*

3.

Þráðu nach Egilsson Perf. von Þreyia (Þrá, f., desiderium) „schmachten, sich sehnen", unregelmäßig. Lüning stellt es nicht zu *Þreyia.*

nauðr, f., necessitas, = nauð; auch in Prosa. Ob r bloße Nominativ- oder Nebenform? „dictio vetus naudskilia l. naudskila de iis qvi necessitate inviti separantur", gloss. Kopenh. II p. 736, und nauðskilnaðr, divortium extremae necessitatis.

fýsa (fýsi, fýsta), hortari; *mik fýsir,* ich sehne mich; *fýsaz,* cupere.

Alvitr unga ǫrlǫg drýgia streicht Ettmüller.

Möbius stellt nach 3 die Strophe 15.

4.

Kom Þar âf veiði vegreygr skyti streicht Ettmüller.

vegreygr wird übersetzt eundo alacer; aber reygr ist nichts. Egilsson schlägt vor *veÞreigr,* domum eundi cupidus „nach Hause begierig" von ve, und Þreygia = heimfüss; aber kein anderes Beispiel als Str. 8. Dort steht richtig veÞreygr, aber Munch, und darnach Lüning und Möbius emendiren umgekehrt in 8 nach 4 vegreygr. Eher nach Egilsson möchte ich mich entscheiden. Uebersetzt habe ich nach Grimm S. 6: er will lesen vegtregr oder vegÞreittr, beides wegemüd. Auch sehr unsicher.

sâsk] *sâusk* Ettmüller.

5.

við gim fastan (R *gimfástaN*): man denkt zunächst ad fixam gemmam „er schlug rothes Gold an den festen Edelstein; er faßte Edelstein in Gold"; aber *gim* ist im Altnord. nicht masc., und heißt nicht Edelstein; doch ags. gimm, masc., gemma. Dabei darf man sich beruhigen: *gim* ist n. und f., Feuer; noch heißt dänisch *ild fast* feuerfest; so soll *gimfäst* der Feuerfeste = Amboß sein. (Unsicher; nichts; schon wegen der adjectivischen Endung.) Mir scheint die Stelle verdorben; auffallend ags. ginfast amplus: (von Reichthümern, von Geschenken gebraucht.) Zu lesen *auð ginfastan.*

lind, f., soll hier Lindenbast bedeuten (sonst aber nie). Vgl. Str. 7. Also: „er schloß alle Ringe mit Bast und zog sie am Faden von Lindenbast auf. Egilsson hat unter lind verschiedene Deutungen.

hânom ist bedenklich; da *koma* mit Dativ sonst bringen heißt. Die ältern (Kopenh., Grimm und Rask) aber haben *hon.*

koma gerði, periphrastisch, wie unser „wenn sie kommen thäte".

6.

Niarar, unbekannt? nach den nordischen Erklärern ist es die schwedische Provinz Nerike, mit der Stadt Nora.

negldarbryniur, loricae clavatae, i. e. clavis sive auratis bullis ornatae; mit metallenen Stäbchen geschmückt; vgl. mhd. genagelte pfëlle (Nibel. 1320, 2).

blîkia oder *blika,* 3. s. praes. blîkir, 3. plur. imperf. bliku, fulgere. Inf. blîkia, part. blîkiandr.

skarðr accisus; *við enn skarða mâna,* decrescentem lunam (der abnehmende Mond).

7.

gafl, m., finis, nur in salargafl, paries terminalis.

allra ist hier adverbial, omnino.

8.

lâta â; sie nahmen die Ringe ab und sie legten sie (wieder)

an, außer einem, den sie wegnahmen. Es ist nicht deutlich, was es für eine Bewandtniss hat mit diesem einen Ring.

9.

Codex R hat *Gecc brvnni* und *hâr*. Munch S. 199 meint, das h vor âr sei Abkürzung für hann und aus Versehen an die falsche Stelle gerathen: dieß hann setzt er in die erste Zeile, und âr (schnell). Ich verstehe aber nicht was Gêck brunni heißen soll. Egilsson meint, brunni heiße hier der Schlittschuhläufer, von bruna (aða), ferri, labi; „es gieng der Schlittschuhläufer"; allein das wäre das einzige Beispiel. Kopenh.: Geck at bruni, er gieng zum Feuer, doch ist brun für Feuer sonst nicht nachzuweisen; *brunni* wohl von brunnr, zum Brunnen, Waßer? zum Braten und Sieden braucht man ja auch Waßer. Allein höchst unsicher; *hâr* laße ich. — Ettmüller will: Gêkk enn brûni (Vǫlundr, der dunkle, schwarze).

bera, f., ursa.

hrîsi nimmt Egilsson als masc.; *hâr brann hrîsi* frutex altus ardebat.

âr soll hier heißen cito. Es kommt so vor.

fura, f., abies.

10.

berfiall, n., Bärenfell.

lióði, princeps.

Vǫlundr ist *alfa lióði* und *alfa vîsi* 13. Nach Lüning, weil er mit den Zwergen verkehrte? Die Zwerge als dökkalfar.

sakna vermissen, mit dem Genetiv.

11.

Großen Eifer seine Frau zu sehen, scheint er nicht gehabt zu haben, denn er schläft ein. Er sieht nicht nach, ob seine Alvitr da ist; die Freude nicht groß.

hǫfugr, gravis.

nauð, f., hier vincula.

fioturr, m., vinculum.

spenna (-nni, -nta, -nt), spannen.

12.

i°furr, princeps.

besti kommt wie es scheint nur hier vor, soll hier sein ein Neutrum, so viel als *bast*, Strick (aus Bast?) und *byr sima* ist sehr schwer; *byr* ist sonst ventus, glücklicher Wind: hier soll es stehn für *bǫrr*, arbor, wie *baugs bǫrr*; „Baum des Ringes" wäre der Mann der Skaldensprüche für *byrr sîma* (von sîmi Ring) „welche auflegten den Strick dem Mann". Aber Dativ von bǫrr ist börvi. Das ist alles sehr unsicher.

sîmi, m., ist vinculum, 2) anulus; aber nach Möbius, Vorwort S. V. gibt es auch ein Neutrum sîma, vinculum. Kopenh.

vermuthet *brû sîma*, die Brücke der Ringe = Hand; quis imposuit vincula manibus meis? Ich vermuthe: *görsimar,* cimelia (vgl. nachher Str. 20), so denke ich: welche wegnahmen das beste der Kleinodien (Kostbarkeiten); aber ohne starke Aenderungen nicht möglich. — Ettmüller: „welche legten an den Mann Baststricke (Feßeln)?"; *byrr*, ags. byre, Sohn, Mann; und *sîma*, Acc. plur. von sîmi.

ok mik bundo] Ettmüller liest *bundu mik.*

13.

vâra. Niðuðr behauptet, das Gold gehöre ihm, und Vǫlundr habe es gestolen. Darauf antwortet Vǫlundr: er besitze das Gold durch Erbschaft.

eyrir, m., pl. *aurar*, divitiae.

14.

leið, f., via.

Grana leið soll sein = Gnîtaheiðr, da Grani das Pferd des Sigurð. Es soll zu ergänzen sein sem: aurum ibi (in Ulfdalis) non fuit (sicuti in via Granii). Also wohl: ich könnte in dem Reich kein Gold finden.

Rîn, f., der Rein.

fiªll, n., Berg.

fiªrri hugða ek vârt land fi°llom Rînar „ich meinte, unser Land sei fern von den Bergen des Reins" (und man könne also da kein Gold suchen?)

fiªrri, adv., fern.

maeti, neutr. plur., res pretiosae.

hiú, n. pl., Ehegatten, Hausgenoßen, Brüder.

heil hiú. Er schildert die glückliche Familie.

15.

Diese Strophe scheint hier ganz unpassend.

Möbius stellt sie hinter die dritte Strophe; wird von allen andern hinter 3 gesetzt. Das scheint richtig.

stilti röddo flüsterte; *stilla* wird sonst mit dem Accusativ verbunden; aber *röddo* ist Dativ.

hýrr comis, hier wohl „froh": „wenn Vǫlundr aus dem Walde kommt und uns nicht mehr findet, wird er nicht froh sein." Nach Egilsson: vultu non placido est, qui — de rege Nidudo (verba sunt Ölrunae, Völundum admonentis).

era sâ nû hýrr; er meint sich selbst; jetzt ist der nicht glücklich, der nach Hause kommt, nemlich: ich.

drôttning, domina.

16.

tenn für tennr, plur. von tönn, dentes.

teygia, diducere, trahere. Die Zähne verziehen sich? er knirscht

mit den Zähnen vor Zorn; Egilsson meint, teygia sei hier eine erweiterte Form für tægia, ostendere (tega, tiá). Seine Zähne zeigen sich: er bleckt die Zähne (vor Zorn).

tæð, Part. von *tiá* (tiái, tiáða, tiáð) oder *te*, (téða, teð), zeigen.

þekkia, cognoscere.

âmunr, infestus, drohend, wild.

sin, f., nervus.

magn, n., robur.

Die Handschrift scheint Saevarstǫð (sǫvar stavd nach Bugge) zu haben, von stǫð, fem. (nicht stað, wie Lüning), wie auch Str. 19. Dagegen der prosaische Zwischensatz hat Sævarstaðr.

knêsfôtum? knêskotun?

görsim und *gorsimi*, f., cimelium; Gloss. zu Kopenh. *görsimar*, plur., Lüning; fehlt bei Egilsson.

Nach Snorra Edda I 557 hatte Freyia zwei Töchter Hnoss und Gersimi; nun heißt *hnoss* auch res pretiosa, und dasselbe heißt auch Gersimi. — Ags. nach Ettmüller gärsame f. und gärsum, f. und masc. gärsum, thesaurus; aber nur in der sächsischen Chronik. In den Gedichten kommt es nicht vor. In den andern Sprachen nichts. Vgl. Str. 12.

17.

lindi, m. cingulum, balteus. Nicht in den andern Sprachen.

hvessa, acuere.

hagr, dexter, artificiosus, superl. *hagast.*

hoegr, commodus.

mękir, *mækir*, m., gothisch mêki, n., ags. mêce, m., alts. mâki, m. n.; fehlt ahd.

fi^{a}rri borinn, ablatum. Ettmüller *veginn* oder *gefinn.*

18.

bîða (bîð; beið, biðu; beðit), expectare, consequi: *bîða bôt* und *bôtir*, damnum reparare: „ich erwarte (wünsche) keine Buße dafür = ich will mich rächen dafür“ (Lüning).

bôt, f., satisfactio, reparatio.

Grimm möchte bíþia: „erlebte ich doch noch die Rache (Strafe)!“ aber die Form? ia bei starken ist nicht wohl möglich.

âvalt, semper; nach Egilsson entstanden aus *of allt.*

vel, f., dolus.

hvatt, neutr. von hvatr, als Adverbium cito.

19.

drîfa, festinare.

dyr als n. plur., sonst in der Edda *dyrr*, f. plur.

20.

krefia (kref, krafða, krafit und kraft), postulare.

illûð. Nach Grimm ein Adjectivum ill-uðr, der verfluchte, unselige; also: „offen war die verfluchte (Kiste)“, statt illûðigr. Andere als Subst. malitia animi, nur an dieser Stelle: „offen war die Bosheit“ (böse Begier). Aber es ist kein Grund, die Knaben zu tadeln.

sŷna, ostendere.

21.

sal þióðir, aulici. Nur hier?

22.

baug; man erwartet eher den Plnral bauga.

23.

hûnn, 1) catulus ursi; 2) puer.

fen, n., sonst palus; videtur esse locus depressus in solo officinae fabrariae pone ustrinam; cf. sverðfen.

fiöturr, hier nach Egilsson de vinculo follis fabrarii.

fen fiöturs soll ein Ort bei dem Amboß sein; hier ist etwas am Blasbalg gemeint; Ort auf dem Boden der Schmiedeesse.

skâl, f., patera.

skǫr, f., coma.

sveip von *svipa*, obducere, nach Egilsson *sveipa* (-aða oder -ta), und dazu unregelmäßig sveip und sveipinn; *skâlar sveip ûtan silfri*, patellas auro extrinsecus obduxit.

24.

iarknasteinn, m., ein heller, leuchtender Stein. Nach Guðrûnarkviða I, 18 ist es Compositum, ags. öfter eorcanstân oder eorcnanstân oder eorclanstân. Ich hatte an goth. airknis, ahd. erchan „Erz-“ gedacht, nach Bouterwek in Haupts Zeitschrift XI 90 ist es das chaldäische יַרְקוֹן, der Topas oder Chrysolith, der also seinen orientalischen Namen beibehielt. Das ist gar nicht unmöglich.

kunnigr, callidus.

25.

brióstkringla, f., orbicula pectoralis.

hrôsa, laudare, mit Dativ.

Nach *at hrôsa* nimmt Grimm eine Lücke an des Inhaltes, daß sie unvorsichtig war und den Ring zerbrach. Doch versteht sich das aus dem Folgenden von selbst.

bríóta (brŷt, braut, brotinn), frangere.

26.

brest, acc. von brestr, m., fractura.

feðr, Nebenform von fǫður.

hôf, neutr., Weise, modus. *at sama hôfi*, pariter, eodem modo. Es ist auffallend, daß *sama* schwache Declination ist: *at sömu hôfi* stark.

27.

bera, mit Accusativ und Dativ einen überwinden mit etwas: *bera e-n baugum*, pecunia aliquem corrumpere, *bera e-n bióri*, cervisia aliquem obruere, inebriare; *borinn verkium*, doloribus adflictus; *beraz þînu*, calamitate opprimi.

iviþ giarnra im Codex. Munch liest richtig íviðgjarnra; bestätigt durch altsächs. inwideas gern (im Heliand 4630; ags. invit, gothisch invinds, verkehrt. (Ettmüller 143 und 87). Es passt nur nicht als Beiwort zu harma, aber auf die Personen, die ihm das Leid angethan haben: „die mir die Boshaften zugefügt haben". Der eine Schaden, dem er noch abhelfen muß, ist, daß er nicht gehn kann.

28.

vel ek, nach Egilsson bene ego: ita sim salvus (sonst vel Þèr): *vel ek, verðak â fitiom*, wohl mir, wenn ich auch nicht auf den Füßen stehe.

fit, f., die Fußsohle; *verða â fitiom*, pedibus insistere (idem est ac *komaz â fætr; Þeim er mik nâmu*, quorum usu me destituerunt.)

nema, cum acc. plur. et dat. rei, privare aliquem aliqua re.

trega (treg, tregaða und tregða, tregat und tregit), 1) angere, 2) dolere, lugere.

reiði, f., ira.

29.

salgarðr, m., saeptum aulae, paries domûs.

30.

vili, m., voluptas; *vilia-lauss*, voluptatis, gaudii expers. *sofna* (-aða, -at), obdormiscere.

Codex R hat: ec minzt sizt. Kopenh. ek minnisc sîzt, postquam recordor meos filios exanimat; so auch Simrock. Aber auch das ist nicht ganz passend. Denn minnaz hat den Genetiv der Sache, und hier steht der Accusativ; auch die Form ist nicht ganz genügend, heißt ek minn umsc?! — Munch: ok minst síz und am wenigsten, seitdem; aber wofür dann mit Accus. mîna sonu dauða? Die Stelle ist verdorben. Der Sinn scheint zu sein: „Ich kann nicht schlafen, weil ich ahne, daß meine Söhne todt sind".

kala, intrans., algere; *kell mik í hǫfoð* alget mihi caput.

vilnomk, von vilnaz, desiderare.

doema, alter Conjunctiv.

32.

kveliat, von kvelia, kvel, kvalda, kvalit, cruciare, necare. Egilsson als Imper., obgleich dieser eigentlich nicht kveli, son-

dern kvel lautet, und vergleicht Hým. 26 at þû heim hvali haf til bœiar eða flotbrûsa festir okkarn.

kunnið, 2. Pl. Conj.

ióð, n., proles.

ok at skiᵃldar rǫnd, erinnert an das Hildebrandslied.

33.

belgr, m., follis officinae.

stöckva, stǫck, stockit, salire: aber hier besprützt, eigentlich zwei Verba stǫkk, stǫck, stockit, currere, salire und stökkvi, stökta, stökt, adspergere; aber das Participium stockinn hat die Bedeutung des zweiten, conspersus.

34.

senda ec (vor *Niþadi*) R; Kopenh. beßert *selda* nach Str. 23.

35.

auka (ey, iók und aukaða), augere: barni aukin, gravida.

36.

Mæltira þû þat mâl er mik meir tregi, du hättest nicht das Wort gesprochen (oder Indic. dixisti), das mich mehr betrübte.

Der Codex hat *níta;* Rask dafür víta, punire. Egilsson vermuthet *nîta* statt hnîta (-aða, -at), strafen (wo sonst?) Ich will dich nicht schlimmer strafen! unpassend. Vielmehr *nîta*, negare. Ettmüller stellt es zu ahd. nîzan, neiz, nîtan, nât, ahd. neizjan, ags. nætan, affligere, cruciare.

verrum, von *verri*, peior, Dat. plur.

ǫflugr scheint hier für die Allitteration nicht passend.

skolla (skolli, skolda), haerere.

37.

eptir sitia, zurückbleiben, vgl. Helgakv. Hundingsbana I 51.

38.

þackrâð ist ahd. Dancharât, ital. Tancredo.

brâhvîtr, weiß von Augenbrauen, scheint bloß hier vorzukommen.

fagrvariðr, pulcre amictus.

40.

er sagði þèr] Schreibfehler, sollte wohl heißen *er sǫgðo þèr.*

sâto statt sâtum.

ǫgurstund, nach Egilsson hora brevis, von ǫgr, brevissimus; oder von egr, terribilis, „eine Schreckensstunde", aber auch ögr, n, incommodum, nach Egilsson (Vegtamskviða 2, wo aber angr), also „Unglücksstunde".

æva skyldi, quod utinam nunquam fuisset „niemals sollte es", „es hätte nie geschehen sollen".

vinna, hier widerstehen? so *sköpum vinna*, dem Schicksal Widerstand leisten, öfters. Eigentlich *vinna við*, aber die Präposition kann wegbleiben.

Es bricht hier ab, es ist nicht ganz vollständig. Die Prosa hat es viel vollständiger.

Helgakviða Hi°rvarðssonar.

Das Lied von Helgi, dem Sohne Hi°rvarðs.

Hi°rvarðr hieß ein König, er hatte vier Frauen: eine hieß Alfhildr, ihr beider Sohn hieß Hèðinn; die andere hieß Særeiðr, deren beider Sohn hieß Humlungr; die dritte hieß Sinriód, deren beider Sohn hieß Hymlingr. König Hi°rvarðr hatte sich dessen verheißen, die Frau zu ehelichen, die er die schönste wüste. Er hörte, daß König Svâfnir eine allerschönste Tochter hätte, die hieß Sigrlinn. Iðmundr hieß sein Jarl: Atli war sein Sohn, der fuhr Sigrlinn zu freien zu Handen dem Könige. Er blieb einen Winter lang bei König Svâfnir; Frânmarr hieß da ein Jarl, der Pfleger Sigrlinns, dessen Tochter hieß Âlöf. Der Jarl rieth, daß das Mädchen verweigert würde; und fuhr Atli heim.

Atli Jarlssohn stand eines Tages an einem Walde, aber ein Vogel saß in den Zweigen oben über ihm und hatte zugehört, daß seine Mannen die Frauen die schönsten nannten, die König Hi°rvarðr hatte. Der Vogel zwitscherte, aber Atli lauschte, was er sagte; er sang:

1.

„Sahst du Sigrlinn, Svâfnis Tochter,
die schönste Meid in Munarheim?
obgleich hübsch sind die Weiber Hi°rvarðs,
⟨wie sie⟩ den Männern scheinen in Glasislundr.“

2.

Atli:

„Willst du mit Atli, Iðmunds Sohn,
klugsinniger Vogel! mehreres reden?“

Der Vogel:

„Will ich, wenn mir der König opfern wollte,
und wähle ich, was ich will, aus des Königs Wohnung.“

3.

Atli:

„Wähle nur nicht Hi°rvarðr noch seine Söhne,
noch die schönen Fürstenfrauen,
noch die Bräute, die der König hat!
Laß uns kaufen[1])! Das ist Freundeweise.“

4.

Der Vogel:

„Einen Hof will ich wählen, manche Heiligthümer,
goldgehörnte Kühe aus des Königs Haus[2]),
wenn ihm Sigrlinn schläft im Arme
und ungenöthigt dem Fürsten folgt.“

Dieß war, ehe Atli ausfuhr; aber als er heim kam, und der König fragte ihn nach den Zeitungen, sprach er:

5.

„Wir haben Arbeit und keinen Erfolg,
unsere Rosse waren müde auf dem Hochgebirge,
dann musten wir den Seesumpf durchwaten;
da ward uns geweigert Svâfnis Tochter,
die ringgeschmückte, die wir haben wollten.“

Der König bat, daß sie zum andernmal hinfuhren; und er fuhr selbst mit. Aber da sie kamen auf den Berg und hinblickten auf Svâfaland, sahen sie großen Landbrand und Staub von Rossen. Ritt der König vom Gebirge vor ins Land und nahm Nachtlager bei einem Fluße. Atli hielt Wache und fuhr über den Fluß; er fand ein Haus; ein großer Vogel saß im Haus und hütete und war entschlafen. Atli schoß mit dem Spieß den Vogel todt; aber im Hause fand er Sigrlinn, die Königstochter, und Âlöf, die Jarlstochter, und nahm die beiden mit sich fort. Frânmarr Jarl hatte sich gehemdet[3]) in Adlergestalt, und gehütet die Jungfrauen vor dem Heere durch Zauberei. Hrôðmarr hieß ein König, der Freier Sigrlinns; er erschlug den Svâfakönig und hatte verheert und verbrannt das Land. König Hi°rvarðr nahm Sigrlinn, und Atli Âlöf zur Ehe.

II.

Hi°rvarðr und Sigrlinn hatten einen großen und schönen Sohn. Er war stumm, und kein Name wurde ihm beigelegt. Er saß am Hügel, er sah reiten neun Valkyrien, und war eine darunter die herrlichste. Sie sang:

---

[1]) uns vertragen. [2]) Stall. [3]) gekleidet.

6.

„Spät wirst du, Helgi, über die Ringe walten,
du reicher Schlachtbaum, oder über Rǫðulsvellir[1]),
— früh sang's ein Adler — wenn du immer schweigst,
wie harten Muth, König, du giltst[2])."

Helgi sprach:

7.

„Was läßest du folgen dem Helgi-Namen,
Braut mit leuchtendem Antlitz, da du mir ihn bietest?
Erwäge du den ganzen Zuspruch wohl!
Ich nehme nicht das[3]) an, außer wenn ich dich habe."

Sie sprach:

8.

„Schwerter weiß ich liegen in Sigarsholm,
vier weniger als fünfmal zehn;
eins ist darunter beßer als alle,
der Schilde Unheil, und beschlagen mit Gold.

9.

Ein Ring ist am Schwertknopf, Muth ist in der Mitte,
Schrecken ist auf der Spitze, dem der's erwirbt;
es liegt in den Ecken ein Wurm blutbemalt,
aber am Stichblatt wirft die Natter den Schweif."

Eylimi hieß ein König, seine Tochter war Svâfa, sie war eine Valkyrie und ritt Luft und Meer. Sie gab dem Helgi diesen Namen und schirmte ihn oft seitdem in den Schlachten.

Helgi sprach:

10.

„Du bist, Hi°rvarðr! kein heilwaltender König,
Herrscher des Volks, wie berühmt du auch seiest:
läßest Feuer verzehren der Herren Häuser,
die doch Böses wider dich nimmer verbrachen."

11.

Aber Hrôðmarr wird der Ringe walten,
die, welche hatten unsre Verwandten;
wenig fürchtet der Fürst um sein Leben,
denkt der Todten Erbe zu beherrschen."

Hi°rvarðr antwortete, daß er gegen Helgi Hülfe geben würde, wenn er seinen Muttervater rächen wolle. Da suchte

---

[1]) sonnige Felder. [2]) bewährst. [3]) den Namen.

Helgi das Schwert, das ihm Svâfa anwies; da fuhr er und Atli und fällten Hrôðmar, und vollbrachten manch Heldenwerk.

III.

Er schlug Hati den I°tun, als er saß auf einem Berge. Helgi und Atli lagen mit den Schiffen in Hatafi°rð. Atli hielt Warte den ersten Theil der Nacht. Hrîmgerðr, Hatis Tochter, sprach:

12.

„Wer sind die Helden in Hatafi°rð?
Mit Schilden ist gezeltet auf euren Schiffen;
freventlich laßt ihr euch an, wenig scheint's mir, ihr fürchtet:
nennt mir den Namen des Königs!"

Atli sprach:

13.

„Helgi heißt er, doch du nimmer magst
Schaden gewinnen dem Fürsten;
Eisenburgen sind um des Edelings Flotte,
Hexen können uns nicht gefährden."

Hrîmgerðr sprach:

14.

„Wie heißest du? übermüthiger Mann!
Wie nennen dich die Männer?
Der Fürst vertraut dir, der dich läßt im schönen
Schiffssteven halten."

Atli sprach:

15.

„Atli heiß ich, wild will ich dir werden,
gramst bin ich den Riesenweibern,
am feuchten Steven hab' ich oft gehalten,
und gemordet die Nachtreiterinnen.

16.

Wie heißest du? Riesin, leichenhungrige?
Nenne, Hexe, deinen Vater!
daß du solltest neun Rasten niederer liegen,
und wüchse dir im Schooß ein Baum."

Hrîmgerðr sprach:

17.

„Hrîmgerðr heiß ich, Hati hieß mein Vater,
den weiß ich den muthigsten I°tun;
manche Bräute hat er aus den Häusern geholt,
bis ihn Helgi todt hieb."

Atli sprach:

18.

„Du warst, Hexe, vor des Königs Schiffen
und lagst vor der Bucht Mündung,
des Fürsten Recken, die wolltest du liefern der Rân,
wenn dir nicht gekommen wäre der Stag in die Quere.“

Hrîmgerðr sprach:

19.

„Bethört bist du nun, Atli! im Traum, sag' ich,
du läßest die Brauen über die Wimpern sinken:
meine Mutter lag vor des Königs Schiffen,
ich ertränkte Hlǫðvarðs Söhne im Meer.

20.

Wiehern möchtest du, Atli! wenn du nicht entmannt wärest,
es schwingt Hrîmgerðr ihren Schweif;
hinterwärts fiel dir, wähn' ich, Atli, dein Herz,
hast du gleich eines Hengstes Stimme.“

Atli sprach:

21.

„Ein Hengst werd' ich dir dünken[1]) wenn du es versuchen willst,
und ich steige ans Land aus der Flut:
ganz sollst du erlahmen, wenn mirs recht von Herzen geht,
und sinken laßen deinen Schweif.“

Hrîmgerðr sprach:

22.

„Atli! geh du an Land, wenn du der Kraft vertraust,
und treffen wir uns in der Varins-Bucht!
Rippenverrenkung wird dir, o Recke! begegnen,
wenn du mir in die Krammen kommst.“

Atli sprach:

23.

„Ich will nicht gehen, bis die Männer wachen,
und halten Wacht über den König[2]):
nicht unerwartet ist mir, wann da kommt[3])
eine Hexe auf unter unserem Schiffe.“

Hrîmgerðr sprach:

24.

„Wache du, Helgi! und büße der Hrîmgerðr,
daß du Hati erschlagen hast!

---

[1]) scheinen. [2]) den König beschützen. [3]) auftaucht.

Eine Nacht mag sie bei dem Fürsten schlafen,
da hat sie ihres Schadens Buße."

Helgi sprach:

25.

„Loðinn heißt, der dich soll haben, leid bist du dem Menschengeschlecht,
der Thurs, der in Tholley wohnt,
der hundertweise I°tunn, der Felsbewohner ärgster,
der ist dir ein ziemlicher Mann."

Hrîmgerðr sprach:

26.

„Die möchtest du lieber, Helgi! welche lie Häfen besah,
vorige Nacht unter den Männern:
die rossgoldne Meid schien mir Kraft zu haben,
hier stieg sie an Land aus der Flut
und festigte so euer beider Flotte;
sie allein ist Schuld, daß ich nicht vermag
des Königs Mannen zu morden."

Helgi sprach:

27.

„Höre nun, Hrîmgerðr! ob ich den Harm dir büße,
sage vollständiger dem König[1]):
War sie es allein, die barg des Edelings Schiffe,
oder fuhren ihr mehrere zusammen?"

Hrîmgerðr sprach:

28.

„Dreimal neun Mädchen, doch ritt eine voraus,
weiße Meid unterm Helm;
die Mären schüttelten sich, aus ihren Mähnen trof
Thau in tiefe Thäler,
Hagel in hohe Bäume;
daher kommt gut Jahr den Menschen,
alles war mir leidig, was ich sah."

Atli sprach:

29.

„Ostwärts blicke nun, Hrîmgerðr! ob dich getroffen hat
Helgi mit Todesstäben;
zu Land und zu Waßer geborgen ist des Edelings Flotte,
und des Königs Mannen zumal.

---

[1]) mir.

30.

Tag ist nun, Hrîmgerðr! aber dich hat verweilt
Atli bis zum Lebensende;
Hafenzeichen erscheinst du ein lächerliches zu sein,
wo du als Steinbild da stehest."

IV.

König Helgi war ein allgewaltiger Kriegsmann; er kam zu König Eylimi und bat um Svâfa, dessen Tochter. Helgi und Svâfa leisteten sich Gewähr[1]) und liebten sich wundersehr. Svâfa war daheim bei ihrem Vater, aber Helgi im Heerzug; Svâfa war Valkyrie nach wie vor.

Hèðinn war daheim bei seinem Vater, König Hi°rvarðr, in Noreg. Hèðinn fuhr einmal heim ganz einsam aus dem Wald auf Julabend und fand ein Zauberweib; die ritt einen Wolf und hatte Schlangen zu Zäumen, und bot dem Hèðin ihre Folge. „Nein", sagte er. Sie sagte: „das sollst du mir entgelten bei Bragi's Becher." Abends geschahen Gelübdeverheißungen; der Sühneber wurde vorgeführt, drauf legten die Männer die Hände und thaten Gelübde bei Bragi's Becher. Hèðinn verhieß sich eines Gelübdes auf Svâfa, Eylimi's Tochter, seines Bruders Liebste, und reute es ihn so sehr, daß er fortgieng auf wilden Stegen südlich ins Land, und fand Helgi, seinen Bruder. Helgi sprach:

31.

„Willkommen, Hèðinn! Was kannst du sagen
neuer Mären aus Noreg?
Ist dir, Fürst! außer Landes ein Ort zu einem Zweikampf bestimmt?
oder bist du allein gekommen, mich zu sehn?"

Hèðinn sprach:

32.

„Mich hat viel zu groß ein Unheil heimgesucht:
ich habe erkoren die Königstochter,
deine Braut, bei Bragi's Becher."

Helgi sprach:

33.

„Klage dich nicht an! Wahr soll werden
Ölgelübde, Hèðinn! unser beider;
mir hat ein König einen Kampfplatz bestimmt,
nach drei Nächten soll ich darkommen;

---

[1]) verlobten sich.

Zweifel ist mir dran, ob ich wiederkehre,
da mag's in Güte geschehn, wenn es soll."

Hèðinn sprach:

34.

„Du sagtest, Helgi! daß Hèðinn wäre
Guthes werth von dir und großer Gaben;
dir ist ziemender, das Schwert zu röthen,
als Frieden zu geben deinen Feinden."

Da sprach Helgi:

35.

„Es ritt den Wolf, als dunkel war,
eine Frau, die dem Hèðin ihre Folge anbot:
sie wuste das, daß er schlagen würde
Sigrlinns Sohn bei Sigarsvöllr."

Das sprach Helgi, weil es ihm ahnte um seinen Tod, und das, weil seine Folgegeister den Hèðin aufgesucht hatten, als er die Frau den Wolf reiten sah.

Alfr hieß ein König, Hröðmar's Sohn, der dem Helgi hatte Kampf abgesteckt nach Sigarsvöllr in dreier Nächte Frist.

Da geschah eine große Schlacht, und empfieng da Helgi die Todeswunde.

36.

Sandte Helgi den Sigar, zu reiten
hin nach Eylimi's einziger Tochter:
„Bitte sie, eilig bereit zu sein,
wenn sie will finden den Fürsten am Leben."

Sigarr sprach:

37.

„Mich hat Helgi hieher gesandt,
mit dir, Svâfa! selber zu reden:
dich, sagte der König, wünscht er zu schauen,
ehe der Edelgeborne den Athem ließe."

Svâfa sprach:

38.

„Was geschah Helgi, Hi°rvarð's Sohne?
Mir werden harte Schmerzen angethan;
wenn ihn die See verschlang, oder das Schwert fällte,
an dem Manne will ich Rache gewinnen."

Sigarr sprach:

39.

„Es fiel hier frühmorgens zu Frekastein
der Fürst, der war der beste unter der Sonne;

Alfr waltet dem ganzen Siege,
obgleich es dießmal dess nicht bedurfte.“

Helgi sprach:

40.

„Willkommen, Svâfa! das Herz wird dir brechen,
das wird auf der Welt unser letzter Besuch sein:
dem Könige, sagen sie, bluten zehn Wunden,
das Schwert ist mir gekommen dem Herzen zunächst.

41.

Bitt' ich dich, Svâfa! — Braut, weine nicht! —
Wenn du willst meine Rede vernehmen:
daß du dem Hèðin ein Bett breitest
und den jungen Helden mit Liebe geleitest.“

Svâfa sprach:

42.

Versprochen hatte ich das in Munarheim,
Da, als mir Helgi Ringe wählte[1]):
nimmer wollt' ich froh, nach des Königs Hinfahrt,
einen fremden Helden im Arme hegen.“

Hèðinn sprach:

43.

„Küsse mich, Svâfa! nimmer kehre ich wieder,
zu besuchen Rôgheim, zu sehen nach Rǫðulsfiöll,
ehe ich gerochen habe Hiörvarð's Sohn,
den, der ein König war bester unter der Sonne.“

Von Helgi und Svâfa wird gesagt, daß sie wiedergeboren wären.

Die drei Helgilieder sind Erweiterungen, die die Sage erst im Norden erhalten hat. In Norwegen hat es einen Helgi gegeben, auch in Geschichtsbüchern nachgewiesen; und zu dessen Verherrlichung scheinen diese Helgilieder gedichtet zu sein. Auf jeden Fall ist der Schauplatz ganz im Norden. Jedenfalls sind sie alt und schön.

Helgakviða Hiörvarðssonar.

In der Handschrift erst nach der ersten Helgakviða Hundingsbana.

væn, superl. vænstr, pulcher.

vetrlangt, adv., einen Winter lang.

[1]) die Ringe bot, sich verlobte.

synia, denegare, mit Dativ der Person und Genetiv der Sache.
lundr, m., lucus.
limr, m., ramus.
kvaka, queri, de avibus.
lŷða, lauschen = hlŷða.

1.

munarheimr, nur hier und Str. 42, von *munr,* m., voluptas: domicilium iucundum? oder Nom. propr.?
hagligr, sonst aptus, dexter; hier formosus.
Glasis lundr, sonst nicht: Hi°rvarðs Wohnort.

2.

buðlungar, pl , regia familia, a Budlio, Halvdanis Prisci filio, orta. (Botelunc); *buðlungr* heißt aber auch allgemein rex.

3.

Die *fylkis brûðir* scheinen die Töchter zu sein, da nachher die Weiber besonders erwähnt werden.

4.

gullhyrndar kŷr, die goldgehörnten Kühe: schon Thyrmskviða 23. So wird in der Sage von Gautrekr und Hrôlfr c. 6, S. 32 erzählt, ein Bauer Reimr habe ein kostbares Ding besessen, und höher als alles andere gehalten, nemlich einen großgehörnten Ochsen, dessen Hörner gezeichnet waren mit eingelegtem Gold und Silber; zwischen ihnen aber eine Silberkette, woran drei Goldringe hiengen.
gramr, rex (nur nordisch?).

5.

hǫfom erfiði ok ecki örindi, vgl. Hamarsheimt 10 f.
þrióta (þrŷt, þraut, þrotit), deficere, impers., c. acc. pers.
meginfiell, n., mons ingens; vielleicht Nomen pr.?
urðom (von verða) *vaða,* coacti sumus transire.
Sæmorn, f., nom. pr. fluvii, nescio cuius.
gæða, decorare, part. pass. *gæddrar.*

Svâfaland, das Land des König Svâfnir; entweder Suevia, oder nach einigen nordischen Auslegern Svavsteð im südlichen Jütland.
landsbruni, m., Verwüstung des Landes durch Feuer.
ió-reykr, m., soll sein fumus ab equitatu: magnos pulveres ab equitatu.
bôl, n., habitaculum, cubile.
vörðr, excubiae; *halda vörð,* excubias agere (wohl eher *vörð,* f., nach Egilsson m.).
fiölkyngi, f., Zauberei.

biðill, procus.
ræna, rauben.

6.

rôgapaldr, m., pomus pugnae; nur hier; skaldisch.

Skaldskaparmâl c. 31 (Snorra Edda I 334): weil der Mann reynir vâpnanna (explorator armorum) und viðr viganna (operator, effector caedium) heißt, und viðr auch arbor heißt, und reynir (sorbus) ebenfalls ein Baumname ist, so kann der Mann auch ask und hlyn (platanus) oder mit anderen männlichen Baumnamen genannt werden, mit der Beziehung auf Krieg, Schiff oder Geld. Auch Sigrdrîfumâl 5 brynþings apaldr.

ne, neque, als ob eine Negation vorhergegangen wäre, was eigentlich auch der Fall ist, da sîð „spät" für „nie" steht.

rǫðull, sol; *rǫðuls vellir*, campi solis: wahrscheinlich Nomen proprium. Vielleicht Str. 43 Rǫðuls fiöll. — In Kopenh. wird vorgeschlagen refils völum i. e. navibus; refill ist regulus maritimus; und refils heslar, oder refils fold = naves.

7.

Bemerken Sie die Allitteration *hvat* und *Helga*.

alls þú bióða ræðr da du (mir ihn, den Namen) bietest.

atkvæði, n., Zuspruch: *hygg þú fyr ǫllom atkvæðom*, provide omnia effata bene.

8.

Sigars holmr: eine der berühmtesten Liebesgeschichten des Nordens war die Geschichte des Hagbarðr und der Signŷ, einer Tochter des Sigar. Das alte Gedicht ist verloren, aber der Inhalt bei Saxo Grammaticus im siebenten Buch; Hagbarðr schleicht sich in weiblicher Kleidung bei Signŷ ein und gewinnt ihre Liebe; wie die Sache entdeckt wird, hält Sigarr Berathung: Bilvis und der blinde Bölvis (wovon später); er wird erhenkt, aber ehe er an den Galgen kommt, läßt er sein Kleid in die Höhe ziehen, um seine Geliebte zu versuchen: diese hat eine Späherin aufgestellt, und sobald sie das Kleid sieht, in der Meinung, Hagbarð sei am Galgen, legt sie Feuer an den Palast und erdroßelt sich mit ihrem ganzen Gefolge; darauf stirbt Hagbarðr mit Freuden. In Norwegen, Dänemark und Schweden sind viele Orte, die durch ihren Namen an diese Geschichte erinnern sollen. Die Skalden, und zwar schon Thióðolfr brauchen diese Geschichte zu poetischen Ausdrücken. Sehr wahrscheinlich ist dieser Sigarr hier und an mehreren andern Stellen gemeint.

vignest, in der Edda nur hier. n., lunula proeliaris, clipeus.

9.

hi^{a}lt, n., pomum gladii.
oddr, m., cuspis.
ôgn, f., terror.
dreyrfâðr, cruore illitus.

valbǫst, f., pars gladii, incertum quae. „Puto sic appellari fastigatam gladii partem anteriorem, a summo dorso mucronem versus procurrentem, in gladiis unam tantum aciem habentibus.“ Egilsson.

hali, m., cauda.

Eylimi ist sonst der Vater der Hiördîs, der Mutter Sîgurðs: hier?

hlîfa, parcere, praesidio esse.

10.

oddvitr, coryphaeus, princeps.

angr, noxa.

11.

Þrekvirki, n., Heldenthat; zu *Þrekr*, animi fortitudo.

fi°rðr, m., sinus. Wo ist *Hatafi°rðr?*

lutr, m., pars.

12.

frœnkliga lâta, fortiter se gerere.

13.

grand, n., noxa, damnum.

iarnborg, f., arx ferrea.

ǫðling, m., vir liberalis; pl., *Ǫðlingar*, familia regia Odlingorum.

floti, m., classis.

fâla, femina gigas.

fara, 1) ire, 2) perdere.

14.

Nach einer Note der Kopenh. hätte der Codex *hve Þú heitir;* warum ändern? (Nach Bugge hat R *Þic heitir.*)

kvað Hrîmgerðr gehört natürlich in die Ueberschrift, nicht in den Vers.

beit, n., navis; woraus bât, woraus unser Boot.

15.

gîfr, n., femina gigas.

kveldriða, strix noctivaga.

16.

hâla, femina gigas.

neðarr fehlt bei Egilsson; allerdings auffallend, da sonst *niðr* deorsum; in Kopenh. NeÞarr mit großen Buchstaben (?)

baðmr, m., ist eigentlich arbor: aber hier wie Lokagl. 26 = faðmr, sinus.

barr, n., gemma arboris; *vaxi Þèr â baðmi barr*, arbores super te enatae gemmas agant.

18.

lâtt ist 2. Pers. praet. von liggia.

mynni, n., ostium.

ræsir, rex.

er ist expletiv.

Þvari, m., contus. *î Þverst*, transversim. Egilsson tigillum, ein kleiner Balken; wohl sprichwörtlich. — *Þverr*, transversus; adverbial Þvert. Auch *î Þverz* (so auch Kopenh.), Munch *í Þverst*.

19.

Der Genetiv *draums* ist auffallend. Vgl. Hyndlul. 7.

brŷnn, f. pl. von brûn, f., supercilium; „du schläfst, du siehst nicht gut (?)“

mildingr, vir liberalis.

dreckia, submergere, c. dat.

Hlǫðvarðr, wer?

20.

gneggia, wiehern.

gelda, castrare; *geldr*, castratus.

bretta, erigere; *b. hala*, caudam erigere, metaph. a canibus ducta, i. e. animum efferre, ferociam induere. Egilsson gibt Stellen in Prosa. — Kopenh. und Lüning haben ganz anders: erigit culum, sei: wie eine Stute, die zum Bespringen bereit ist.

aptarla für *aptarliga*, in parte posteriori.

21.

hreina] Bugge (*v*)*reina*, Hengst.

remi soll für remri, Comparativ von ramr, sein, fortior. Lüning macht aufmerksam, daß der Comparativ in Fâfnismâl 16 rammari lautet; zwei Formen? Bugge liest (*v*)*reini*.

stîga ist Conjunctiv.

lemia (lem, lamda, lamit), lähmen? percutere, frangere.

alhugat (sonst nicht) Kopenh.: si ex animo agam „wenn mir's recht von Herzen geht“.

sveigia hala, Gegensatz von bretta, sinken laßen (demüthig werden).

22.

vîk, f., ist sinus maris, also ziemlich gleichbedeutend mit fi°rðr; dennoch scheint hier *Varins vîk* in Hrôðmars Reich ein anderer Ort zu sein als *Varins fi°rðr* im Helgakv. Hund. I 26 (in Helgi's Reich): es kommt noch vor *Varins ey* H. Hund. I 38; *Varins vîk* ähnlich mit Svarins haugr H. H. I 31; Sæm. zu H. H. II 12.

rif, n., costa.

retti nach Egilsson n., complanatio, correctio; *rifia rètti*, complanatio costarum, costae ictibus complanatae.

krymma und *krumma*, f., Kralle.

23.

halda muß 3. Pluralis sein. Ich verstehe *of vîsa* als *of* mit Dativ: „und halten Wache über dem Fürsten". „Ich will nicht gehen bis die Männer wachen und den König beschützen"; oder: „und ich will beschützen, Wache halten über dem König". Lüning nimmt *vîsa* als Genetiv; aber was ist dann *of?*

vörðr, m., custodia nach Egilsson (nicht feminin *vörþ*?)

örvenn, desperatus. In Prosa häufig *örvænt*, haud verisimile; also: „es ist mir nicht unwahrscheinlich, ich erwarte es für jeden Moment".

nær, wann; hier könnte es mit „daß" übersetzt werden.

skass, n., furia, gigantea mulier.

skass upp kemr undir ôro skipi, unter unserm Schiff.

24.

bôt, f., plur. boetr.

25.

loðinn, hirsutus; hier Name eines Riesen, sonst Ôðins.

mannkyn, n., genus humanum.

hraun, n., terra igni subterraneo liquefacta, aspretum, antris et cavernis plenum.

makligr, meritus, dignus.

26.

hina; sie meint wohl die Svâfa, die wahrscheinlich die Schiffe beschützt hat, wie es die Sigrûn in Helgakv. Hund. (I 30 und Sæm. zu Helg. Hund. II 17) thut.

höfn, f., plur., hafnir, portus.

skoða, speculari.

fyrri nôtt, praeterita nocte.

Nach Egilsson *bera magni*, *bera afli*, robore praevalere; ist doch zweifelhaft.

margullin, nach Egilsson für *marggullin*, multum auratus; nach Finn Magnusen: aureo equo vectus. In Kopenh. wird vorgeschlagen, da ein Accusativ fehle *margöltu* i. e. naves. Das Wort steht sonst nicht in der Edda.

stè für steg, steig, von stîga.

floti, m., 1) navis, 2) classis.

bana, c. dat., interficere.

27.

görr, compar., plenius.

vættr, sonst Unholdin, hier im guten Sinne von den Valkyrien.

þær fleiri, „sie mehrere", „ihrer mehrere".

28.

þrennr, 1) ternus, trinus, triplex. 2) = þrîr, tres.

mundir (plur. von *mund*, manus), soll hier cohortes heißen, nur hier. Die Handschrift hat *nivndir*, ἐννεάδες.

hrista, concutere.
stôð af mǫnom Þeirra, die Allitteration ist in Unordnung.
âr, n., annona, Fruchtbarkeit des Jahrs.

29.

liósta (lŷst, laust, lostit), percutere.
helstafir, virgae mortem afferentes.
flota ist Dativ.
siklingr, m., rex.

30.

aldrlaga ist Genet. plur. von *aldrlag*, n., mors.
hlægligr, ridiculus.
hafnarmark, n., signum adeundi portus; von höfn und mark. Egilsson gibt mehrere Beispiele.
Das Ganze wohl zur Erklärung einer menschenähnlichen Felsenbildung am Eingange eines Hafens.

IV.

furða, f., portentum, *furÞo*, adv., mirum quam.
Lüning meint, die *tröllkona* sei Helgis Fylgia gewesen. Warum? Siehe die Prosa zu 35.
unnusta, f., Geliebte.
iðrask, bereuen.
villistigr, via erratica.

31.

stökt muß hier wohl ebenso verstanden werden, wie Str. 33 *mer hefir stillir stökt til eyrar* „mir hat ein König einen Kampfplatz bestimmt"; also: „ist dir außer Landes ein Ort zu einem Zweikampf bestimmt? oder bist du allein gekommen, mich zu sehn?" Dann aber ist zu lesen *hvart* und *eða*. Das *stökt* also ist gleich haslat, gehört zu unserm „stecken".
Die Handschrift hat steyct. Dieß sei = stökkt von stöckva (was zwar sonst adspergere heißt, aber hier fugare, pellere heißen soll), dann aber zu stöckva, currere. Also „cur terra gestus es? — me in harenam impulit" etc.

32.

gloepr, n., 1) periculum, 2) scelus.
sôttan für soktan, von soekia.
kerna, von kiósa, part. kosinn und kerinn.

33.

eyrr, f., harena.
Þriggia nâtta, Genetiv: nach drei Nächten.
if, n., dubium.

35.

rekva oder *rökva*, vesperascere (sonst nicht); davon Partic. *beiða*, poscere, mit Accusativ der Person und Genetiv der Sache.

fylgia, hier comitatus.

vega, pugnare, caedere; *at veginn mundi*, caesum iri.

gruna (-aða, -at), suspicari, dubitare.

feigð, f., mors brevi instans.

fylgia ist hier genius tutelaris; aber warum im Plural?

ok þat at „und das, als" oder hier „weil". *at* heißt in Prosa öfter „als".

frest, n., mora.

Die Fylgia oder Fylgiur wusten, daß er bald sterben würde, darum hatten sie ihre Begleitung dem Hèdin angeboten.

36.

Da hier Svâfa die einzige Tochter des Eylimi, so ist dieser nicht der Vater der Hi°rdîs.

eptir, nach, hier mit Accusativ, sonst mit Dativ.

bralliga, celeriter, mox.

bûna, von *bûinn*, paratus.

37.

îtrborinn, genere illustris, von *îtr*, splendidus.

týna, amittere, mit Dativ.

38.

leita mit Dativ und Genetiv, einem etwas anthun; hier eigentlich: „mir werden Schmerzen angethan", maeroribus afficior.

sęr R; *sax* vermuthet Bugge.

grand, n., noxa, damnum, clades; *vinna e-m grand*, noxam, cladem adferre alicui; nemlich *þeim*, der daran Schuld ist.

39.

Der *Frekasteinn* in Helgakviða Hundingsbana.

baztr = beztr.

þęrf, f., utilitas, opus.

40.

hug deila, nach Magnæus, animi affectum moderare. Nach Egilsson amorem in alium transferre; aber nach andern Stellen bei Egilsson so viel als „das Herz wird dir brechen".

skal für das Futurum; vgl. Grimm, Gr. IV 180.

sjá = sa, is.

hinnztr, postremus.

tjá (tjái, tjâða, tjâð), praebere, iuvare; *undir tjá blœða* soll heißen vulnera sanguinant; periphrastisch, wofür aber keine weiteren Beispiele aufgeführt werden. Mir gefällt Lünings *tîu*: zehn

Wunden; vgl. Hervar. S. 5: 'sâr hefi ek sextân .... hneit mer við hi^{a}rta hi°rr Angantŷrs.'

41.

lŷða für hlŷða, auscultare.
hvîla, f., lectus, cubile.
âstom leiðir, mit Liebe geleitest, amoribus allicias; dafür Kopenh. *armi verir*.

42.

munarheim, es scheint die Heimat der Svâfa.
lostugr, lubens.
myndiga, von munu.
at liðinn fylki absolut.

43.

Rôgheimr sei entweder Rygefylke in Norwegen, oder Rugiorum Teutonicorum pagus (kommt sonst nicht vor!).
Rọðulsfiöll, nicht dasselbe was Str. 6 Rọðulsvellir.

Helgakvida Hundingsbana hin fyrri.

Das erste Lied von Helgi, dem Hundingstödter.

1.

Einst war es der Zeiten, als Aare sangen,
heilige Waßer fielen von Himmelsbergen:
Da hatte Helgi, den großherzigen,
Borghildr geboren in Brâlundr.

2.

Nacht war's in der Burg, Nornen kamen,
die, welche dem Edeling das Alter bestimmten:
Diesem Fürsten wünschten sie, der kühnste zu werden,
und der Könige bester zu dünken.

3.

Sie schnürten mit Kraft die Schicksalsfäden,
als er Burgen brach in Brâlundr:
sie wickelten auf goldene Fäden
und festigten sie mitten unter'm Mondessal.

4.

Sie östlich und westlich die Enden bargen,
da hatte der König Land in der Mitte;

warf Neri's Schwester gegen die Nordwege
einen Faden, immer zu halten begabte sie den.

5.

Eins war zur Angst dem Ylfingensohn[1]),
und ihr, der Frau[2]), die den Liebling gebar:
Rabe sprach zum Raben — saß auf hohem Baum,
entwöhnt der Atzung: „Ich weiß etwas.

6.

Steht in der Brünne der Sohn Sigmunds
einen Tag alt, jetzt ist der Tag ⟨für uns⟩ gekommen;
er schärft die Augen wie Helden,
er ist der Wölfe Freund, wir wollen fröhlich sein."

7.

Dem Volke däuchte er der König zu sein,
sprachen unter einander, ein Götterbote sei gekommen;
selber gieng der König aus dem Kampfgetöse,
dem jungen Helden edlen Lauch zu bringen.

8.

Er gab ihm den Namen Helgi und gab ihm Hringstaðr,
Solfiöll, Snæfiöll und Sigarsvöllr,
Hringstǫð, Hâtûn und Himinvangi,
⟨gab⟩ einen Blutwurm[3]) geziert dem Bruder des Sinfiötli.

9.

Da nahm[4]) zu wachsen an der Freunde[5]) Brust
Der Ulmbaum[6]) edelgeboren des wonnigen Schwerts;
er vergalt und gab das Gold der Gefolgschaft,
sparte nicht der Fürst den Hort und das Goldblech[7]).

10.

Kurz ließ der König auf Kampf ihn warten,
da der Fürst war fünfzehn Winter alt:
und er den harten Hunding thät erschlagen,
den, der lange berieth Lande und Degen.

11.

Sprachen seitdem den Sigmunds Sohn an
um Gut und Ringe Hundings Söhne;
denn sie hatten an dem Fürsten zu gelten[8])
Güterraub, großen, und des Vaters Tod.

---

[1]) Sigmund. [2]) Borghild. [3]) Schwert. [4]) begann. [5]) Verwandten. [6]) Held. [7]) Bracteaten. [8]) rächen.

12.

Nicht gewährte der König[1]) Bußen dafür
noch den Söhnen irgend Wergeld zu empfangen:
„Wahn[2])“, sprach er, „würde sein großen Wetters
grauer Gere und des Zorns Ôðins.“

13.

Fahren die Fürsten zur Schwertversammlung,
der, welche sie gelegt gen Logafiöll:
zerbrach Frôði's Friede zwischen Feinden,
fahren Viðri's Grauhunde leichengierig am Eiland.

14.

Setzte sich der König, da er erschlagen hatte
den Alf und Eyiolf, unter dem Aarstein,
dazu den Hiörvarð und Hervarð, Hundings Söhne,
vernichtet hatte er das ganze Geschlecht Geirmimir's.

15.

Da brach ein Licht aus Logafiöll,
aber aus den Lichtern Wetterleiche kamen.
Da war unter Helmen der Fluß der Himmelsfelder[3]),
ihre Brünnen waren mit Blut besprützt,
aber auf den Geren Strahlen stunden.

16.

Fragte in der Frühe aus Ulfiði[4])
der König um das die südlichen Jungfrauen:
„ob sie wollten heim mit den Helden
diese Nacht fahren?“; Schnurren war der Bogen.

17.

Aber vom Hengste Hǫgni's Tochter
machte vorübergehn[5]) der Schildränder Lärm — zu dem König sie sagte:
„Ich meine, daß wir haben andere Geschäfte,
als mit dem Ringbrecher[6]) Bier zu trinken.

18.

Mein Vater hat seine Meid[7])
verheißen dem grimmen Granmar's Sohne;
aber ich habe, Helgi! den Hǫðbrodd genannt,
einen König untadlich wie einen Katzensohn.

---

[1]) Helgi. [2]) Hoffnung. [3]) die Schaar der Valkyrien. [4]) vom Schlachtfeld aus. [5]) stillte. [6]) dir. [7]) mich.

19.

Doch kommt der Fürst nach wenigen Nächten,
wenn nicht du ihn weisest der Walstätte zu,
oder die Meid[1]) dem König entführst."

Helgi sprach:

20.

„Fürchte du nicht den Isungstödter[2])!
vorher wird Feindedonner[3]) sein, ich sei denn todt."

21.

Sendete Boten der Allwaltende von dannen
durch Luft und über Meer, um Hülfe zu erbitten:
* * übergenug der Schreckensflamme[4])
Den Mannen zu bieten und ihren Söhnen.

22.

„Bittet sie schnell zu den Schiffen zu gehen
und aus Brandey[5]) gerüstet zu sein!"
Hier wartete der König, bis zum Thing kamen
Männer vielhundert aus Hèðinsey[6]).

23.

Und da von den Stränden aus Stafnsnes[7])
die Schiffe hier ausliefen, die goldgeschmückten;
fragte Helgi den Hörleif um das:
„Hast du erkundet die untadlichen Männer?"

24.

Aber der junge König dem andern sagte,
„Schwer", sprach er, „hält es zu zählen vom Trǫnostrande[8])
die langhäuptigen Schiffe unter den Segelnden,
die im Örvasund außen fuhren.

25.

Zwölfhundert treuer Männer sind's;
doch ist in Hâtûn noch halbmal mehr
Kriegsvolk des Königs; Hoffnung ist mir der[9]) Schlacht."

26.

So brach der Steuermann die Stevenzelte ab,
daß er der Helden Menge weckte,
und die Fürsten die Tagesbraue[10]) sahen,
und die Helden aufschnürten am Mastbaum
das knisternde Gewebe[11]) in Varinsbucht.

---

[1]) mich. [2]) Hǫðbrodd. [3]) Kampf. [4]) Gold. [5]) Brandeiland. [6]) Hèðinseiland. [7]) Stevens Vorgebirge. [8]) Kranichstrande. [9]) habe ich für die. [10]) die Morgendämmerung. [11]) Segel.

27.

Ward Ruderlärm und Eisenklang,
krachte ⟨Schildes⟩ Rand an Rand, es ruderten die Vikinge[1]):
rauschend gieng unter den Edelingen
des Königs Flotte, den Landen fern[2]).

28.

So war's anzuhören, wenn zusammen kamen
der Kôlga[3]) Schwestern[4]) und die langen Kiele,
als wenn die Berge oder die Meereswogen brechen wollten.

29.

Helgi gebot zu ziehen das Hochsegel höher,
es wurde den Wellen die Welle nicht wortbrüchig
da, als die schreckliche Aegir's Tochter
die Takelwerksrosse[5]) stürzen wollte.

30.

Aber sie selber[6]) Sigrûn oben
kampfkühn schützte und ihre Schiffe:
sie wand sich kräftig der Rân aus der Hand
das Meeresthier des Königs zu Gnîpalund[7]).

31.

Da saß er[8]) am Abend auf Unavâgar,
die schön geschmückten Schiffe konnten ⟨dahin⟩ fließen;
aber die selber[9]) vom Svarinshügel
spähten mit Feindsgedanken das Heer aus.

32.

Fragte der gottgeborne Guðmundr nach dem:
„Wer ist der König, der dem Heer gebietet,
und der den Gewalthaufen führt an's Land?"

33.

Sinfiötli antwortete, er schlug auf am Rah
einen rothen Schild, der Rand war von Gold
— da war ein Sundwart, der da reden konnte
und mit Edelingen Worte wechseln —:

34.

„Sage du das am Abend, wenn du den Schweinen ⟨zu freßen⟩ gibst,
und eure Hündinnen zum Futter lockst:

---

[1]) Seehelden. [2]) nach Frekastein. [3]) Kühlung. [4]) die Wellen. [5]) Schiffe. [6]) die Leute. [7]) Felsenwald. [8]) Helgi. [9]) Grammar's Söhne.

daß Ylfinge seien von Osten gekommen,
kampfesgierige, vor Gnîpalund!

35.

Da wird Hǫðbroddr den Helgi finden,
den fluchtträgen Fürsten, in der Flotte Mitte:
der oft Aare gesättigt hat,
während du in den Mühlen Mägde küstest."

36.

Guðmundr sprach:

„Wenig gedenkst du, Fürst! der alten Sprüche,
da du Edelingen Unwahres vorwirfst.
Du hast gegeßen der Wölfe Speisen
und bist deinen Brüdern zum Tod geworden,
oft hast du Wunden gesogen mit kaltem Munde,
hast im Gebüsch allverhaßt gekrochen."

37.

Sinfiötli sprach:

„Du warst ein Zauberweib auf Varinsey,
fuchslistiges Weib! du rafftest Lüge zusammen:
Du sprachst, keinen Mann wolltest du haben,
⟨keinen⟩ gepanzerten Helden, außer Sinfiötli.

38.

Du warst die schädliche Hexe unter den Valkyrien,
furchtbar, übermächtig bei Allvater:
Wollten sich die Einherier alle schlagen,
trugweises Weib! deiner Sachen wegen[1]).

39.

Neune hatten wir auf Sâgunes
Wölfe gezeugt, ich war allein Vater derselben."

40.

Guðmundr sprach:

„Vater warst du nicht der Fenriswölfe
du, älter als alle, so wie ich mich entsinne:
seitdem dich entmannten vor Gnîpalund
Thursenmädchen[2]) in Thôrs-nes.

41.

Stiefsohn warst du Siggeirs, du lagst hinter Fäßern daheim,
an Wolfsgeheul gewöhnt in den Wäldern außen:

---

[1]) um deinetwillen. [2]) Riesenmädchen.

alles Unheil kam dir zur Hand[1])
da, als du deinen Brüdern die Brust durchbohrtest,
machtest dich berüchtigt durch Lasterwerke."

Sinfiötli sprach:

42.

„Du warst Grani's Braut in Brâvöll[2]),
goldgezäumt warst du, bereit zum Lauf:
manche Strecke habe ich dich, die müde, geritten,
und hungrige unter dem Sattel, Riesenweib! bergunter."

Guðmundr sprach:

43.

„Ein sittenloser Knecht däuchtest du zu sein,
als du Gullnir's Geißen melktest,
aber ein andermal ⟨warst du⟩ Riesentochter,
eine lumpige Bettlerin; willst du längere Rede?"

44.

Sinfiötli sprach:

„Eher wollte ich bei Frekastein[3])
Raben sättigen mit deinem Luder,
und eure Hündinnen locken zum Futter
oder ⟨Freßen⟩ geben den Ebern; zanken die Teufel mit dir!"

45.

Helgi sprach:

„Es wäre euch, Sinfiötli! viel ziemlicher,
Kampf zu üben und Aare zu erfreuen,
als sei sich mit unnützen Worten zu schelten,
wenn auch Ringbrecher Feindschaft hegen.

46.

Nicht dünken mir gut Granmar's Söhne,
obgleich es tauge den Männern Wahres zu sagen:
sie haben gezeigt bei Môinsheim,
daß sie Muth haben Schwerter zu ziehen."

47.

Mit Macht ließen sie rennen
Svipuðr und Sveggiuðr[4]) nach Sôlheim,
durch thauige Thäler, düstere Wege;
es schüttelte[5]) der Mist Ross, wo die Männer fuhren.

---

[1]) über dich. [2]) Brâfeld. [3]) Wolfstein. [4]) ihre Rosse. [5]) erzitterte.

48.

Sie trafen den Herrscher[1]) im Burgthor,
sagten dem König die feindliche Ankunft;
außen stand Hǫðbroddr, helmbedeckt,
er bemerkte den Rossritt seines Geschlechts:
„Warum ist Farbe des Zorns an den Hniflungen?“

49.

„Her wenden sich zum Sande schnelle Kiele,
der Thaue Hirsche[2]) und lange Rahen,
manche Schilde, geschabte Ruder,
edles Königsgefolge, frohe Ylfinge.

50.

Fünfzehn Fähnlein gehen hinauf an's Land,
Doch sind im Sund außen sieben tausende.
Hier liegen im Hafen vor Gnîpalund
Meerthiere[3]), blauschwarze und goldgeschmückte;
da ist bei weitem die meiste Menge derselben,
nun wird Helgi das Schwertthing nicht verzögern.“

51.

Hǫðbroddr sprach:

„Gezäumte Rosse sollen rennen zum Herrscherthing:
aber Sporvitnir nach Sparinsheide,
Mèlnir und Mŷlnir nach Myrkviðr[4])!
Laßet keinen Mann daheim sitzen
von denen, welche die Wundenflammen[5]) schwingen können!

52.

Entbietet ihr Hǫgni und Hring's Söhne,
Atli und Yngvi, Alf den Alten!
Die sind gierig den Kampf zu üben;
laßen wir die Vǫlsunge Widerstand erlangen[6])!“

53.

Ein Schwipp war's, als zusammen kamen
die funkelnden Schwertspitzen zu Frekastein:
immer war Helgi, der Hundingstödter,
der vorderste in der Schlacht, da wo Männer sich schlugen.
Begierig auf Kampf, allträg zur Flucht;
er, der König, hatte harte Muthecker[7]).

---

[1]) Hǫðbrodd. [2]) Maste. [3]) Schiffe. [4]) Schwarzwald.
[5]) Schwerter. [6]) leisten wir ihnen Widerstand. [7]) Herz.

54.

Da kamen aus dem Himmel die Helmkundigen oben
— es wuchs der Gere Getös — die den König beschützten;
da sprach das Sigrûn, sehr kundig des Fliegens
— es fraß der Riesin Ross von des Raben Speise —:

55.

„Glücklich sollst du, König! die Männer beherrschen,
Stammhalter Yngvi's! und dich freuen des Lebens:
da du gefällt hast den fluchtträgen[1])
Fürsten, den, der bewirkte des Schrecklichen[2]) Tod.

56.

Und dir, König! ziemt beides wohl:
rothe Ringe und die reiche Meid;
glücklich sollst du, König! beides genießen,
Hǫgni's Tochter und Hringstaðs,
des Siegs und der Lande; da ist Streit geschloßen[3]).“

Helgakviða Hundingsbana hin fyrri.

In Saxo Grammaticus, bei Snorri Sturluson. Ynglinga Saga und andere nordische Geschichtsquellen erzählen von Helgi, dem Hundingsbani, und ebenso von dem Sohn desselben Hrôlf Kraki, von dem auch in Snorra Edda die Rede ist; es scheint, daß in sehr früher Zeit Skalden von Fürsten, die von jenem Hrôlf Kraki abstammen wollten, den Helgi zu einem Sohn des Sigmund, und daher zu einem Bruder des Sigurð machten, um das Geschlecht zu verherrlichen. Daher diese Lieder in der Edda; sie gehören dem Norden an, sind aber wohl noch alt.

1.

Âr var alda; vgl. Vǫluspâ 3.

Borghildr soll die Gemahlin Sigmunds gewesen sein, ehe er mit Hi°rdîs den Sigurð erzeugte.

Brâlundr, wohl gleich Bragalundr in Helgakv. Hund. II 7, soll in Dänemark zu suchen sein; aber wo? Die nordischen Erklärer laßen uns immer im Stich. Das geringste, was man von ihnen erwarten könnte, ist, daß sie die Orte bestimmen.

2.

aldr, m. (aldri), vitae spatium.

---

[1]) den Hǫðbrodd. [2]) Riesen. [3]) der Streit ist zu Ende.

3.

ǫrlǫg Þâttr, m., filum fatorum; *ǫrlǫg Þâtto* ist Accus. plur., 3. Decl.

Þá er borgir Þraut, als er Burgen brach; als sie ihm nemlich voraus bestimmten, daß er Burgen breche, da drehten sie die Fäden mit Kraft; nicht: „Als es Burgen brach", wie Lüning.

greiða (greiði, greidda, greidt oder greitt), explicare; in der Handschrift steht *gvllin simo* goldne Fäden, wonach sîma ein Neutr. Plur. sîmu, wie auga, eyra. Dafür gibt Möbius S. V einen Beleg. Sonst sîmi, m., vinculum funis, und darnach gelesen gullinn sîma.

4.

nipt Nera, cognata Neri? eine der Nornen. Nach Simrock ist Neri = Nörvi, wie der Vater der Nacht heißt; derselbe sei Narfi oder Nari, der Sohn des Loki. Es wird wirklich in einem Gedicht des Egill Skallagrîmsson, Höfuðlausn. 10, der Tod, oder die Hel, nipt Nara genannt: daher könnte Simrock Recht haben, der hier die Hel verstanden haben will. Vgl. Deutsche Mythologie S. 159.

brcgða (bregð, brâ, brugðit), 1) nectere, 2) c. dat., loco movere.

festr, f., vinculum.

Lüning meint, es sei die Grenze gegen Norden gezogen worden, wo die Wege nach Niflheim führen: d. h. er solle nicht nach Niflheim, sondern nach Valhalla kommen. Mir scheint es zu heißen, daß sein Ruhm zwar nach Osten und Westen dringe, aber besonders in Norwegen haften solle.

5.

Aber das Gekrächze der Raben machte dem Sigmund und der Borghildr Sorge bei der Geburt.

engr, n., dolor.

Ylfinga niðr ist Sigmund; nach der Einleitung zu Helgakv. Hund. II = Vǫlsung.

munuð, f., voluptas; hier dên Liebling, den Knaben Helgi. Grundtvig liest *meinuð* statt *er munuð*.

meiðr, m., Baum.

andvanr (expers) hat R, nicht *andvarr*, intentus rei.

âta, f., esca, cibus.

6.

hversir für *hvessir*, von *hvessa*, acuere; *hvessa augu*, die Augen (auch in Prosa) schärfen, acriter intuetur.

teitir, scil. vera.

7.

Drôtt ist Dativ. Hinter *gumnom* hat R nur ár; Gísli Brynjúlfsson ergänzt goðár (Gudernes Sendebud, Gudernes Ætling).

dǫglingr, rex.
víg Þrima, caedium tonitru, pugna.
ítrlaukr, m., praestans alium, kommt nur hier vor.
In der Vǫlsunga Saga (Fornaldar s. I 136): Sigmundr var Þá kominn frá orrustu, ok gekk með einum lauk ímbti syni sínum, ok hèrmeð gefr hann honum Helga nafn u. s. w. Uebrigens meint Kopenh., es sei zu lesen *ítrlaug,* egregium lavacrum, von der heidnischen Taufe.

8.

Einige der Ortsnamen finden sich angeblich in Seeland.
blôðormr, serpens volneris, hasta.
búinn, ornatus.
bræðr Sinfiötla: von diesem älteren Sohn des Sigmund später.

9.

almr, m., eigentlich ulmus, dann pugnator; sonst mit dem Genetiv, eggÞings (pugnae), hrings, malma dynskúrar.
ynði, n., voluptas; *ynðis liómi,* splendor delectabilis; wahrscheinlich hier der zu almr nöthige Genetiv.
liómi heißt splendor, aber auch gladius: die Ulme des Schwertes? = Held. Lüning: „er wuchs in wonnigem Glanze".
verðung, f., satellitium, cohors praetoriana; ags. veorod, n., satellitium (verod).
blôðrekinn, soll sein sanguine tinctus, und dann ist *hoddr,* m., für oddr (mhd. ort), cuspis gladii; aber *hodd,* f., aurum (goth. huzd, alts. ags. hord, n. und in der Prosa auch m.) Nun findet sich Fagrskinna p. 23 Str. 1 hodd oc recna brodda, aurum (stipendium) et spicula bracteata. Da nun hier eine Handschrift ebenfalls *broÞ rekin* hat, so scheint kein Zweifel. *rekinn,* lamellis vel bracteis aureis vel argenteis obductus; *broddr,* m., soll sein spiculum, sagitta; aber ahd. brort ist margo, labium; ags. breard ebenso ora, labrum; — ob nicht die recnar broddar wirklich die kleinen Goldmünzen sind, die Bracteaten? Erhalten im Namen Willibrord?

11.

kveðia, salutare; mit Accus. pers. und Genet. rei, petere, orare, poscere.
fiárnám, n., rapina.
dauðr, m., mors.

12.

in heldr, neque.
nefgiöld, n. pl., Wergeld.
mundu ist Infinitiv.
gremi, f., ira.

13.

hi°rstefna, f., conventus ensium, pugna. Nur hier? im Plural.

Logafiöll, die Feuerberge, unbekannt.

slîta (slît, sleit, slitit), rumpere, 1) mit Accusativ, 2) mit Dativ. So hier und zwar impers. *frið* als Dativ: *sleit frid*, pax rupta est. Aus der Prosa (Haralds saga hins harðráða cap. 106): 'taldi Sveinn Danakonungr, at slitið væri friðinum milli Norðmanna ok Dana'.

Fróða frið ist pleonastisch.

Viðris grey, die Grauhunde Ôðins sind nicht etwa, wie Lüning meint, die zwei Wölfe des Ôðin, Geri und Freki, sondern Wölfe überhaupt.

fara, mit Dativ, e medio tollere.

14.

Der *Arastein* ist unbekannt.

Geirmimir (Geermimir) kommt nur hier vor, entweder ein Name des Hunding, oder sein Vater?

15.

bregða lióma, wie es scheint, impersonell brâ lióma; und zwar scheint *lióma* nicht Dativ Sing., sondern Accus. Plur. zu sein, wenn nemlich *af þeim liómom* richtig ist: vgl. Helgakv. Hund. II 36. Sonst wahrscheinlich doch Dativ, da sonst bregða mit dem Dativ verbunden wird.

leiptr, n. und hier f., fulgur. Kopenh. liest *lioma* und *leiptrar*.

Þâ var und hi^{a}lmom, bei Egilsson s. v. *himinvangi*, m., das statt himinvangr stehe, campus coelestis: tum galeata cohors per campum cœlestem ibat, (ad verbum, tum ibatur sub galeis in campum cœl.), vel forte rectius: silentium erat sub galeis in campo cœl.: dann wäre also *Þâ* silentium; aber wo soll sein ibatur? Ich denke: *â himinvanga*, der Fluß der Himmelsfelder (war unter Helmen) gleich der Schaar der Valkyrien. In diesem Sinn vielleicht in *â* eine Emendation.

stockin, aspersus.

geisli, m., radius.

16.

ulfiði, habitaculum lupi; de loco proelii.

Statt *ef* hat Kopenh. *hvert*.

Þrymr alma, strepitus arcuum.

17.

liddi von *liða* (lið, leið, liðum, liðinn), vorübergehn; ein abgeleitetes schwaches Verbum: vorübergehn machen. — Kopenh. lyddi, was nicht zu erklären ist; oder = *hlýddi*, sie hörte die Schlacht, die Helden? Im Wörterbuch zu Kopenh. wird vorgeschlagen *leiddi randa raum*, deduxit bellatorem (scil. ab equo).

sŷsla, f., negotium.
baugbroti, m., fractor anuli, vir liberalis.

18.

heita mit doppeltem Accusativ.
Hǫðbrodd ist also der Sohn des Granmar.
ôneiss, firmus, honorandus, ignominia non afflictus, von *ô* und *neiss* (dedecus).
köttr, m., 1) felis, 2) gigas. Nach Egilsson ist *kattarsonr* filius gigantis, homo contemtus, sceleratus; Kopenh.: filius felis. Nach Raßmann, die Deutsche Heldensage und ihre Heimat I[2] S. 84[2]) „feig und thatenlos wie eine Hauskatze hinter dem Ofen oder im Stroh liegen".

19.

Ueber den Genetiv *fâra nâtta* vgl. Helgakv. Hi°rv. 33: þriggia nâtta *valstefna*, f., conventus in loco proelii: *vîsa e-m til v.*, ad pugnam provocare.

20.

Worte Helgis.
uggi, Imperativ von ugga (zu gothisch ogan).
Îsungsbani ist nach dem Zusammenhang Hǫðbroddr. Nach Kopenh. ist es Helgi: „zweifle nicht an Isungsbani, d. h. an mir". Von diesem Îsung sonst nichts. In der Thiðrekssage ist Îsung ein Spielmann und Îsung ein König, bei dem Siegfried Bannerträger ist.
fyrr, prius, vorher.
mun, nemlich vera.
dôlgr, hostis.
dynr, strepitus; *d. dôlga*, pugna.
siâk, für sê-ek, hatten wir schon einigemal.

21.

ârr oder âr, Plur. ærir, acc. âro, nuntius, famulus: gothisch airus.
lopt, Scheving vermuthet *lâþ*, terra, Bugge *land*.
leiþ, f., via, expeditio. *biðia leiðar*, milites evocare ad expeditionem.
Vor *iðgnôgan* fehlt offenbar ein Wort; *iðgnôgr*, abundans.
ôgnar liómi, aurum, von ôgn, fluvius: splendor fluvii; sonst ôgn, f., pugna, *ôgnar liómi* = gladius.
bragnar, m. plur., comites, milites Bragii regis, homines.

22.

skiótliga, cito.
Die Orte sind schwer zu bestimmen. Die nordischen Erklärer geben nur unsichere Vermuthungen, die ich übergehe.

23.

beit, n., navis?

R hat *beit her vt scriþv oc bvin gvlli;* Kopenh. *beit hers út scriþo ok búinn gvlli,* naves classicae. Munch *hér út skriðu ok búin g.* Beide ohne Note. Nach Munchs Lesart müste man in hêr ein Adjectivum vermuthen, das aber sonst nicht altn. vorkommt.

Hi°rleifr kommt nur hier vor.

kanna (kannaða, -at), explorare.

konr, cognatus, vir.

24.

î Örvasund, hier scheint der Oresund deutliche Localität.

25.

fleira vîglið, Neutr. sing.

Munch *ván erum rómu,* von *rôma,* Kriegslärm, Schlacht. *erum* für erumk = er mer. Kopenh. *Vanir erom rómo,* assveti pugnæ sumus.

26.

Auf dem Verdeck waren Zelte aufgeschlagen, worin die Krieger schliefen. Da es zur Schlacht kommt, werden die Zelte weggenommen. So brach der Steuermann (Hi°rleifr) die Schiffszelte ab, daß er die Menge der Edlen weckte.

dǫglingar, reges (milites?), eigentlich die von Dag abstammenden.

dagsbrûn, f., ora lucis, diluculum matutinum.

sîa ist hier sehr auffallend, das Praesens statt des Praeteritum *sâu.*

siklingar, reges, principes.

vefnisting, f., velum navis (aus vefr und nisting), nur hier.

27.

ymr, m., confusus strepitus.

âr, f., remus.

glymr, m., sonus, clangor, fremitus.

bresta, hier: krachen.

eisa (-aða, -at), ruere, magno impetu ferri.

floti, m., Flotte, in der Edda nur in den Helgiliedern (wie auch vîkingr, doch dieß auch Helreið Brynh. 11).

28.

Kôlga, eine Tochter des Aegir. *Kôlgu systir* sind die Wellen.

brim, n., mare (ags. brim, brym, n.) Kopenh. vermuthet *biörg við brim:* uti rupes æstus marini impetu frangerentur. Vǫls. s. cap. 9: 'Nû gerði at þeim storm mikinn ok svâ stôran sió, [at] þvî var lîkast at heyra, er *bylgiur* gnûðu â borðunum, sem þâ er biörgum lysti saman.'

29.

hrǫnn, nomen unius ex novem filiabus Oegeris, unda.

Þingloga, adj. indecl., von liúga: qui a comitiis abest; *verða Þingloga,* comitia frustrari. Auch in Prosa. Also: „die Welle wurde den Wellen nicht wortbrüchig," sie kam zur rechten Zeit. Welle folgte auf Welle.

ôgrligr, terribilis. Die Rân ist gemeint.

stagstiórnmarr, m., navis (marr, equus), *stiórnar stag* funis gubernaculi, lorum quo clavus gubernaculi regitur.

steypa (-i, -ta, -t), fundere, sternere.

30.

folkdi^{a}rfr, audax in acie.

far, n., navigium.

gi^{a}lfr, n., mare; eigentlich sonitus; *gi^{a}lfrdŷr,* n., animal maris, navis.

snoeriz, medial: sie (die Sigrûn) wand das Meeresthier der Rân aus der Hand; oder passivisch: navis erepta est.

31.

flaust, auch *flaustr,* n., navis.

hermd, f., ira.

32.

goðborinn, diis ortus.

landreki, m., imperator.

feikn, f., immanitas; *feikna lið,* copiae ingentes.

33.

slyngia (slyng, slǫng oder slaung, slungit), iacere, mittere, mit Dativ.

34.

tîk, f., canicula.

teygia (-i, -ða, -t), allicere.

soll, n., edulium. Er wirft also dem Guðmund vor, daß er ein Knecht sei.

35.

flaugtrauðr, fugae nescius. Grundtvig liest *flugtrauðan.*

36.

fornra spi^{a}lla, die alten Sprüche; etwa Sprüche der Moral, wie in Hâvamâl.

ulfa krâsir, cadavera.

hreysi, n., saxetum.

hvarleiðr, ubique exosus.

Die Geschichte des Sinfiötli siehe in Vǫls. s.

37.

skollvîss (nur hier?), perfidus, von skollr, dolus.

skrǫk, n., vaniloquentia, mendacium. *bera skrǫk saman*, vaniloquia coacervare. In Kopenh. wird vorgeschlagen *skraut*, n., Weiberschmuck.

38.

skæðr, noxius. Vocativ mit Artikel, wie mhd.

skass, n., femina gigas, furia; wie skars.

valkyria, hier Genet. plur.?

atall, f. ǫtul, tractatu difficilis.

âmâtligr, monstrosus.

svevîss ist zweifelhaft: fraudulentus, oder zu svik, fraus. Bugge vergleicht gothisch sve-kunþs, svikunþs φανερός. Andere lesen *snævîss*, temerarius, aus snæfr (celer) und vîss. Rask will *skævîs*, was er noxia übersetzt. Cleasby vermuthet *sveip-vîs*.

40.

öllom ellri, „du älter als alle", soll heißen: ein ärgerer Wolf als alle; nach Kopenh. *ulfa ollom ellri*, luporum caeteris vetustiorum.

ek muna ist Conjunctiv von *man*, recordor.

gelda, entmannen.

41.

lâtt, von liggia.

stǫðom ist zweifelhaft. Nach Vǫls. s. versteckten sich Sigmundr und Sinfiötli hinter Bierfäßern; hier von staðr, locus? oder nach Kopenh. für stóðum von stôð, f., columna.

varglióð, n., ululatus luporum.

ôgögn, n., incommoda.

raufa (-aða, -at), nur hier, soll sein perforare; in Prosa brióst raufa.

firinverk, n. pl., nur hier; auch *firin* ist nicht altn.; gothisch faírina, ahd. firina, ags. firen.

42.

brûðr Grana für Stute im allgemeinen.

gullbitlaðr (nur hier), von bitull, m., frenum.

râs, f., cursus.

skeið, n., curriculum, spatium.

svangr ist nach den nordischen Erklärern ieiunus; ags. svancor, träge, müde.

simul, f., femina gigas.

forbergis, adv., per montis declivia. Es kommt auch vor *forbrekkis*, per declivia; wohl dasselbe?

43.

imð, f., femina gigas.

dôttir, ist Nominativ.

tǫttrughypia, von hiúpa, f., tegimen, und tǫtrug von tötrar,

m. (engl. tatter), Lumpen; also: ancilla laceris pannis induta; auch Rigsmâl 13.

tala, f., Gespräch.

44.

fyrr vilda ek, mallem.

hræ, n., funus, cadaver.

grǫm, Neutr. plural., scil. goð; sonst gramir: dii irati contendant tecum.

45.

sæmr, Compor. sæmri, decens, conveniens.

heyia (hey; hâða; hâit, hátt, hâð), facere, gerere.

gunni ist Accusativ von gunnr (wie brûði).

heiptir geht auf Ôðin; *heiptir deili*, inimicitias inter se agant.

46.

Þô dugir siklingom satt at mæla, „obgleich es tauge den Männern Wahres zu sagen", scheint zu heißen: „obgleich wir sie in Wahrheit Männer nennen müßen". In Vǫlsunga s. 'ei eru Granmars synir minir vînir, þô eru þeir harðir menn.'

47.

Þeir, die Söhne des Granmar.

af rîki, strenue.

dǫggôttr, rorulentus (nur hier).

hlîð, f., clivus, pl. hlîðir.

döckr, obscurus (hier wohl silvosus).

Mist, f., Dienerin Ôðins. *Mistar marr*, equus Bellonae, lupus. Nur noch an einer zweifelhaften Stelle. *skalf Mistar marr*, tremuit lupus (spe escae?). Andere meinen, es sei die Luft; nach Lüning ist mist Nebel: das Ross des Nebels sei die Erde.

48.

maeta, obviam fieri.

tiggi, m., rex; *tiggia* ist Dativ.

tûnhlið, n., ostium oppidi.

stillir, imperator.

kvomo, Accus. von kvoma, f., adventus; *sǫgðo strîðliga kvomo*, nuntiabant asperum adventum (adventum hostium).

falda (feld, felt, faldit), caput redimire. Gothisch. falþan, faifalþ.

hugði, er beobachtete, bemerkte.

ióreið, f., equitatus.

ættar sinnar, seines Geschlechts (des seinigen).

litr ist color.

Hniflungar sind hier die Söhne des Grammar; später heißt ein Sohn des Hǫgni Hniflungr, Atlamâl 86. Dagegen *Niflungar* öfters die Giúkunge: ob dasselbe? nur weil sie Helgi's Feinde sind, wie in der Sigurðssage die Gegner Sigurðs?

49.

snefgr, alacer.

kiólar, von kióll, nicht von kiölr.

racka hiörtr, cervus funium, malus; funibus instructus, von *racki*, anulus cannabinus, quo velum malo alligatur.

skafa (skef, skôf, skafit), radere.

gǫfugr, generosus, insignis.

Gylfi sei hier überhaupt rex.

50.

folk, n., cohors; hier 15 folk, in Vǫls. S. (Fornaldar Sögur I p. 140) 12000; darnach war ein folk = 800; nach Snorra Edda I 534 ist folk = 40.

sogn, n., mare. Nach Vǫls s. cap. 9 ist Sok der Name einer Insel.

grind, f., statio navalis cancellata.

51.

rǫkn, n. pl., iumenta, equi.

engi ist Accusativus.

ben, f., vulnus; *benlogi*, flamma vulneris, gladius.

52.

Bióði Þer für bióðiþ Þèr.

Hǫgni ist der Vater der Sigrûn, vgl. Str. 16.

Ein *Alfr*, der Alte wird Hyndlul. 12, 18 und 19 genannt; wohl ein anderer?

gunni heyia hatten wir Str. 45.

viðrnâm, n., Widerstand.

53.

svipr, m., turbo.

oddr, m., cuspis gladii.

beria (ber, barða, barit), caedere, percutere, verberare.

oestr von oesa, excitare; Participium.

îma, f., pugna.

alltrauðr, perinvitus; vgl. flugartrauðr Str. 55; flaugtrauðr Str. 35 und flota trauðr Helgakv. Hund. II 18.

môðakarn, n., cor; von *môðr* und *akarn*, glans.

54.

hi^{a}lmvitr; vitr soll für vætr, nympha, stehn; also eine Helmjungfrau? aber darauf *Þær er* im Plural eine Schaar Valkyrien? Bugge liest nach Kopenh. *Como (kômu) hialmvitrar.*

gnŷr, m., vox.

hlîfa, mit Dativ, schützen.

sârvitr, apprime sciens; *sâr* als Intensiv ist doch sehr zweifelhaft. Andere: wundenkündig.

fluga ist nach Egilsson Genetiv plur. von *flug*, volatus.

át von eta; *sker* sei für skerr, von skera, sector.
hǫlða für hölda, also sector carnium, corvus.
hugins barr, esca corvi, nach Egilsson cadaver. Also nach Egilsson: der des Fliegens sehr kundige Fleischfreßer (Rabe oder Wolf) fraß von Hugins Speise, d. h. Leichnam. — Sehr gezwungen; noch gezwungener die anderen Ausleger: eine verzweifelte Stelle. Bugge liest: — át hálo scer af hvgins barri —:

55.

virðar, soll hier für *firðar*, homines, stehn; also hier *nióta,* mit Genetiv, beherrschen.
âttstafr, cognatus.
Unter *ægir* ist hier nach Egilsson Îsungr zu verstehn; vgl. Str. 20.

56.

sama, ziemen.
sôkn, f., aggressio, pugna; hier Dativ.

Helgakviða Hundingsbana ǫnnur.

Das andere Lied von Helgi, dem Hundingstödter.

König Sigmundr, Vǫlsungs Sohn, hatte Borghildr von Brâlund zur Frau; sie hießen ihren Sohn Helgi, und zwar nach Helgi, Hi°rvarðs Sohne; den Helgi erzog Hagall. Hundingr hieß ein mächtiger König, nach ihm ist Hundland benannt. Er war ein großer Kriegsmann und hatte viele Söhne, die im Kriegszug waren. Unfriede und Feindschaft waren zwischen König Hunding und König Sigmund, sie erschlugen einander die Freunde. König Sigmundr und seine Nachkommen hießen Vǫlsunge und Ylfinge.

Helgi fuhr aus und gieng auf Kundschaft an dem Hofe des Königs Hunding insgeheim; Hæmingr, der Sohn des Königs Hunding, war daheim. Aber als Helgi fortzog, da begegnete er einem Hirtenbuben und sprach:

1.

„Sag du dem Hæming, daß Helgi gedenkt,
wen in die Brünne die Männer gesteckt haben[1]):
den ihr wolfsgrau innen hattet,
als ihn für Hamal König Hundingr ansah."

[1]) Oder: in die Brünne fällten.

Hamall hieß der Sohn Hagals. König Hundingr sandte Männer zu Hagal, den Helgi zu suchen; aber Helgi konnte sich nicht auf anderem Wege retten, als daß er die Kleider einer Magd anzog und gieng zu mahlen. Sie suchten, sie fanden aber den Helgi nicht.

Da sprach das Blindr, der böse:

2.

„Scharf sind die Augen an Hagals Magd,
nicht ist das gemeinen Mannes Art, was an der Mühle steht,
die Steine bersten, der Mahlkasten zerspringt.

3.

Nun hat ein hartes Loos der Held ergriffen,
da der König muß Welschkorn mahlen;
ziemender ist dieser Hand
des Schwertes Griff als der Mandelbaum."

Hagall antwortete und sprach:

4.

„Das ist ein kleines Wunder, wenn der Mahlkasten dröhnt,
da eine Königsmeid die Mandel rührt:
sie schwebte höher als Wolken
und wagte zu kämpfen wie Vîkinge[1]),
bevor Helgi sie in Haft nahm;
sie ist eine Schwester des Sigar und Hǫgni,
darum hat scharfe[2]) Augen der Ylfinge Magd."

Helgi entkam und fuhr auf Kriegsschiffen; er fällte den König Hunding und wurde seitdem genannt Helgi der Hundingstödter.

Er lag mit seinem Heer in Brûnavâgir und hatte da Strandhieb, und sie aßen da rohes ⟨Fleisch⟩. Hǫgni hieß ein König; dessen Tochter hieß Sigrûn; sie war eine Valkyrie und ritt Luft und Meer; sie war die wiedergeborene Svâfa. Sigrûn ritt zu Helgi's Schiffen und sprach:

5.

„Wer läßt fließen das Schiff zum Strande?
Wo habt ihr, Helden! eure Heimat?
Worauf wartet ihr in Brûnavâgar?
Wohin lüstet es euch den Weg zu erforschen?"

Helgi sprach:

6.

„Hamall läßt fließen das Schiff zum Strande,
wir haben Heimat in Hlèsey,

---

[1]) Seehelden. [2]) unheimliche.

wir warten auf Fahrwind in Brûnavâgar,
ostwärts[1]) lüstet es uns den Weg zu erforschen."

7.

Sigrûn sprach:

„Wo hast du, König! die Hildr[2]) geweckt,
oder die Vögel gefüttert der Kriegsschwestern?
Warum ist deine Brünne mit Blut besprützt?
Warum soll man unter Helmen rohes Fleisch essen?"

8.

Helgi sprach:

„Das that ich vor kurzem, ein Ylfingensohn,
westlich vor dem Meer, wenn dich's zu wißen lüstet:
daß ich Bären fieng in Bragalund[3]),
und der Are Geschlecht mit Spießen sättigte.

9.

Nun ist gesagt, Meid! woher die Ursachen entstanden sind,
darum ward am Meer wenig gekochtes gegeßen."

10.

Sigrûn sprach:

„Einen Kampf kündest du: es muste vor Helgi
König Hundingr sich neigen[4]) im Feld:
Kampf geschah, als ihr rächtet die Verwandten,
und Blut sprützte auf Schwertes Ecken."

11.

Helgi sprach:

„Wie wustest du, daß die es waren,
vielkluge Jungfrau! die ihre Verwandten rächten?
Manche Heldensöhne sind tapfer
und herb unsern Nachkommen.

12.

Sigrûn sprach:

„Ich war nicht fern, Volksanführer!
Gerüstet zu manchem Fürstentod;
doch schlau nenn' ich dich, Sigmunds-Sohn,
der du in Kampfrunen die Schlacht erzählst.

13.

Ich sah dich auf der Fahrt vorn auf den Langschiffen,
als du standest auf den blutigen Steven,

---

[1]) gegen die Ostsee hin. [2]) Kampf. [3]) Bragawald. [4]) fiel.

und die feuchtkalten Wellen spielten;
nun will sich bergen der König vor mir,
aber Hǫgnis Tochter kennt den Helgi.“

Granmarr hieß ein mächtiger König, der wohnte in Svarinshaug[1]); er hatte viele Söhne; einer hieß Hǫðbroddr, der andere Guðmundr, der dritte Starkaðr. Hǫðbroddr war in einer Königsversammlung, er verlobte sich mit Sigrûn, Hǫgni's Tochter. Aber als sie das hört, da ritt sie fort mit Valkyrien durch Luft und über Meer, den Helgi zu suchen. Helgi war damals auf Logafiöll[2]) und hatte sich mit Hunding's Söhnen geschlagen; da fällte er Alf und Eyiolf, Hiörvarð und Hervarð, und war er ganz kampfmüde und saß unter dem Aarsteine; da fand ihn Sigrûn und fiel ihm um den Hals und küste ihn und sagte ihm ihr Gesuch, so wie es gesagt ist im alten Vǫlsungenlied.

14.

Sigrûn suchte den frohen Helden,
heim begann sie Helgi's Hand zu suchen[3]),
küste und grüste den König unter dem Helme;
da entstand bei dem Herrn Liebe zum Weibe.

15.

Zuvor liebte sie von ganzem Herzen
den Sohn Sigmunds, ehe sie ihn gesehen hatte.

16.

„War ich dem Hǫðbrodd in der Versammlung versprochen,
aber einen andern König wollte ich ehlichen;
doch ich fürchte, Fürst! der Freunde Zorn:
ich habe meines Vaters Lieblingswunsch gebrochen[4]).“

17.

Thät nicht Hǫgni's Tochter über ihre Gesinnung[5]) reden,
sie sprach: Helgi's Huld müße sie haben.

Helgi sprach:

18.

„Achte du nicht Hǫðbrodd noch Hǫgni's Zorn,
noch den zornigen Sinn deines Geschlechtes!
du sollst, junge Meid! mit mir leben;
du hast ein edeles Geschlecht, o Gute! wie ich sehe.“

---

[1]) zu Svarinshügel. [2]) Logabergen. [3]) ergreifen. [4]) zerstört. [5]) wider ihr Herz.

Helgi sammelte da ein großes Schiffsheer und fuhr gen Frekastein, und traf sie auf dem Meer ein männergefährliches Unwetter; da fuhren Blitze über sie hin und Wetterstrahlen schlugen in die Schiffe. Sie sahen in der Luft, daß neun Valkyrien ritten, und erkannten sie Sigrûn; da legte sich der Sturm, und sie kamen glücklich an's Land.

Grammar's Söhne saßen auf einem Berg, als die Schiffe an's Land segelten. Guðmundr sprang auf's Pferd und ritt auf Kundschaft auf dem Berge gegen das Meer; da zogen die Vǫlsunge die Segel auf. Da sprach Guðmundr, so wie vor ist beschrieben im Helgilied:

„Wer ist der König, der die Flotte beherrscht,
und die schreckliche Schaar führt an's Land?"

Dieß sprach Guðmundr, Grammar's Sohn:

19.

„Wer ist der König, der die Schiffe beherrscht,
die goldene Gundfahne am Steven sehn läßt?
Es scheint mir nicht Friede an der Spitze des Zuges zu sein,
es wirft mit Kriegsröthe auf die Vikinge[1])."

Sinfiötli, Sigmund's Sohn, antwortete, und ist das auch beschrieben:

20.

„Hier wird Hǫðbroddr den Helgi finden,
den Fluchtträgen, in der Flotte Mitten;
er hat das Gut deines Geschlechtes,
das Erbe der Fische, sich unterworfen."

Guðmundr sprach:

21.

„Desto eher werden wir bei Frekastein
versöhnt zusammen den Streit schlichten;
Zeit ist's, Hǫðbroddr! Rache zu suchen,
wenn wir ein geringeres Loos lange trugen."

Sinfiötli sprach:

22.

„Eher wirst du, Guðmundr! Geißen hüten
und steile Bergscheeren erklimmen,
haben dir in der Hand eine Haselgerte;
das ist dir schicklicher, als Schwertesentscheidung.

---

[1]) Seehelden.

Helgi sprach:

23.

„Dir ist, Sinfiötli! mehr ziemend
Kampf zu üben und Are zu erfreuen,
als mit unnützen Worten zanken,
wenn auch Fürsten im Zorn sich entzweien.

24.

Nicht dünken mir gut Granmar's Söhne,
doch ziemt es Fürsten die Wahrheit zu sagen:
sie haben gezeigt zu Môinsheim,
daß sie Muth haben Schwerter zu ziehen:
sind vielschnelle Krieger."

Guðmundr ritt heim mit Kriegsbotschaft; da sammelten Granmar's Söhne ein Heer. Kamen da manche Könige: da war Hǫgni, Vater der Sigrûn, und seine Söhne Bragi und Dagr. Da war eine große Schlacht, und fielen alle Söhne Granmar's und alle ihre Häuptlinge, außer Dagr, Hǫgni's Sohn, der erhielt Frieden und leistete Eide den Vǫlsungen. Sigrûn gieng auf die Walstätte und fand den Hǫðbrodd, der dem Tode nahe war. Sie sprach:

25.

„Nicht wird dir Sigrûn von Sefafiöll,
König Hǫðbroddr! im Arme ruhen;
dahin ist das Leben — oft bewegt[1]) die Leichen
die Graurossherde der Grîðr, von Granmar's Söhnen."

Da fand sie den Helgi und ward gar froh. Er sprach:

26.

„Es ist dir nicht, Allwißende! zum schlimmen ausgefallen,
obgleich ich weiß, daß über einiges Nornen walten:
fielen am Morgen zu Frekastein
Bragi und Hǫgni, ich ward ihr Tödter.

27.

Aber zu Styrkleif ⟨fiel⟩ König Starkaðr,
und bei Hlêbiörg Hrollaug's Söhne:
den ich sah, das war der Helden grimmigster,
denn sich schlug der Rumpf, als fort war das Haupt.

28.

Zur Erde liegen allermeist
deine Verwandten zu Leichen geworden:

---

[1]) zerrt herum.

du vermochtest nichts gegen die Schlacht[1]), das war dir bestimmt, daß du mächtigen Männern ⟨Veranlaßung⟩ zum Streite warst."

Da weinte Sigrûn. Er sprach:

29.

„Tröste dich, Sigrûn, du bist uns Hildr gewesen,
die Ski°ldunge[2]) vermögen nichts gegen das Schicksal."

Sigrûn sprach:

„Lebendig möchte ich nun machen, die gestorben sind,
aber könnte ich dir zugleich im Arme ruhen."

Helgi heiratete Sigrûn, und sie hatten Söhne zusammen; Helgi ward nicht alt. Dagr, Hǫgni's Sohn, opferte dem Ôðin zur Vatersrache; Ôðinn lieh dem Dag seinen Spieß. Dagr fand Helgi, seinen Schwager da, wo es heißt zum Fi°turlundr[3]); er durchbohrte Helgi mit dem Spieß; da fiel Helgi, aber Dagr ritt nach Sefafiöll und sagte der Sigrûn die Mär:

30.

„Gezwungen bin ich, Schwester! Leid dir zu sagen,
denn ich habe, genöthigt, dich Schwester weinend gemacht:
fiel am Morgen bei Fiöturlund
ein König, der war der beste in der Welt
und den Kriegern auf dem Halse stand."

Sigrûn sprach:

31.

„Dich sollen alle Eide schneiden,
die du dem Helgi geschworen hattest:
bei der Leiptr leuchtendem Waßer
und dem naßkalten Unarstein[4]).

32.

Nicht schreite das Schiff, das unter dir schreitet,
wenn auch erwünschter Wind dahinter wehe!
Nicht renne das Ross, das unter dir rennt,
wenn auch deinen Feinden du entgehen müstest!

33.

Nicht schneide dir das Schwert, das du ziehst,
wo nicht es dir selber singe um's Haupt!
Da wäre an dir gerächt Helgi's Tod,
wenn du wärest ein Wolf[5]) im Walde draußen,
Gutes entwöhnt und aller Freude,
habest keine Speise, wo nicht um Leichen du sprängst."

[1]) den Kriegsgott. [2]) Helden. [3]) Feßelwald. [4]) Wellenstein. [5]) Geächteter.

34.

Dagr sprach:

„Rasend bist du, Schwester! und aberwitzig,
da du deinen Bruder verwünschest;
Ôðinn allein waltet aller Schuld,
weil er unter Verwandte Streitrunen warf.

35.

Dir bietet der Bruder rothe Ringe,
ganz Vandilsvè und Vîgdalir;
habe du das halbe Reich zur Leidesbuße,
du ringgeschmückte Frau! und deine Söhne[1]).“

36.

Sigrûn sprach:

„Nicht sitze ich so selig zu Sefafiöll
weder früh, noch bei Nacht, daß ich mich freue des Lebens:
wenn nicht an dem Grab des Königs ein Glanz hervorbricht,
rennt unter dem König Vîgblær daher
goldbißgewohnt, daß ich könnte den König umfahen.

37.

So hatte Helgi erschrocken gemacht,
alle seine Feinde und ihre Freunde,
wie vor dem Wolfe rasend rennen
Geißen vom Berge, muthvolle.

38.

So hob sich Helgi unter den Kriegern
wie die herrlich gewachsene Esche unter dem Dorne,
oder das Thierkalb, thauumschlungen,
das höher fährt, als alle Thiere,
und seine Hörner glühen gegen den Himmel selber.“

Ein Hügel ward gemacht über Helgi. Aber als er nach Valhǫll kam, da bot Ôðinn ihm an, in allem zu herrschen mit ihm.

Helgi sprach:

39.

„Du sollst, Hundingr! jedem Manne
Fußbad bereiten und Feuer zünden,
Hunde binden, Hengste warten,
Futter geben den Schweinen, ehe du schlafen gehst.“

Die Magd der Sigrûn gieng am Abend zum Hügel Helgi's, und sah, daß Helgi ritt zum Hügel mit vielen Männern.

---

[1]) die künftigen.

Die Magd sprach:

40.

„Ist das eitel Trug, was ich zu sehen glaube,
oder Götterdämmerung, da todte Männer reiten:
Da ihr eure Rosse mit Sporen antreibt?
oder ist den Helden Heimfahrt gegeben[1])?“

Helgi sprach:

41.

„Nicht eitel Trug ist's, was du zu sehen glaubst,
noch Weltverwüstung, obgleich du uns schauest:
obgleich wir unsere Rosse mit Spornen antreiben;
aber den Helden ist Heimfahrt gegeben.“

Heim gieng die Magd und sagte der Sigrûn:

42.

„Geh hinaus, Sigrûn von Sefafiöll!
wenn dich den Volksfürsten zu finden lüstet,
auf ist der Hügel geschloßen, gekommen ist Helgi:
Die Kampfspuren[2]) bluten, der König bat dich,
daß du die Wundentropfen stillen solltest.“

Sigrûn gieng in den Hügel zu Helgi und sprach:

43.

„Nun bin ich so froh unserer Zusammenkunft,
wie die aasgierigen Habichte Óðins,
wenn sie Leichen wittern, warme Speisen,
oder thaugefärbt des Tages Glühen sehen.

44.

Zuvor will ich küssen den entseelten König,
ehe du die blutige Brünne abwirfst;
dein Haar ist, Helgi! von Reif durchdrungen,
ganz ist der König mit Walthau[3]) benetzt,
die Hände sind feucht dem Eidam Hǫgni's;
wie soll ich dir, König! dafür Buße erlangen?“

45.

Helgi sprach:

„Du allein machst, Sigrûn von Sefafiöll,
daß Helgi mit Harmesthau[4]) begoßen wird;
du weinst, Goldgeschmückte! grimme Zähren,
Sonnenstrahlende, Südliche! ehe du schlafen gehst,

---

[1]) vergönnt. [2]) Wunden. [3]) Blut. [4]) Thränen.

eine jede fiel blutig auf die Brust dem Helden,
auf die feuchtkalte, eingegrabene, angstbedrungene.

46.

Wohl sollen wir trinken[1]) köstliche Tränke,
wenn gleich wir haben verloren Freude[2]) und Lande:
Niemand soll ein Trauerlied singen,
wenn gleich er mir auf der Brust Wunden schaue.
Nun sind Bräute verborgen im Hügel,
Königsfrauen bei uns, dem Gestorbenen."

Sigrûn bereitete ein Bett im Hügel ⟨und sprach⟩:

47.

„Hier hab' ich dir, Helgi! ein Ruhebett gemacht,
ein gar sorgloses, du Ylfingesohn!
Ich will dir, König! im Arme schlafen,
wie ich dem lebenden König thät."

Helgi sprach:

48.

„Nun sag' ich, daß mir keines Dinges nicht zu gewärtigen sei,
weder spät noch früh zu Sefafiöll:
da du dem Entseelten im Arme schläfst,
im Hügel, schöne Hǫgnistochter!
und bist lebendig, du königgeborne!

49.

Zeit ist mir zu reiten die gerötheten Wege[3]),
das fahle Ross den Flugsteig[4]) treten zu laßen:
westlich von Vindhi[a]lm's[5]) Brücke muß ich sein,
ehe Salgofnir das Siegervolk weckt."

Helgi und sein Geleit ritten ihren Weg, und die Weiber fuhren heim nach Haus. Den andern Abend ließ Sigrûn die Magd Wache halten beim Hügel. Aber beim Sonnenuntergang, als Sigrûn zum Hügel kam, sprach sie[6]):

50.

„Gekommen wäre nun, wenn zu kommen gedächte,
Sigmund's Sohn aus den Sälen Ôðin's:
ich sag', auf den König hieher[7]) schwindet die Hoffnung,
da auf den Eschenzweigen Aare sitzen,
und alles Volk eilt dem Traumthing zu.

---

[1]) in Valhalla. [2]) die Geliebte. [3]) das Morgenroth. [4]) die Brücke Bifrost. [5]) Windhelm's. [6]) die Magd. [7]) auf des Königs Heimkehr.

51.

Sei du nicht so rasend, daß du allein fahrest,
Ski°ldungentochter, zu den Schattenhäusern[1])!
Mächtiger werden in den Nächten alle
todten Krieger, Meid! als am lichten Tage."

Sigrûn war kurzlebend[2]) vor Harm und Leid. Es war Glauben im Alterthum, daß die Menschen wiedergeboren würden, aber das wird nun alter Weiber Wahn genannt. Von Helgi und Sigrûn wird gesagt, daß sie wiedergeboren wären; er hieß da Helgi Haddingiaskati, aber sie Kâra, Halfdan's Tochter, so wie besungen ist in den Kâra-Liedern, und war sie Valkyrie.

Helgakviða Hundingsbana ǫnnur.

dylgia, f., lis, odium.
hirð, f., satellitium.

1.

Bezieht sich auf einen unbekannten Vorfall; daher dunkel. Es kommt darauf an, ob *feldo* von fella, fällen oder falda, falten, einbinden, kommt.

ulfgrâ, wolfsgrau, in geringer Kleidung. Also Helgi wäre von Hunding für Hamal gehalten worden und mit einer Brünne beschenkt.

leita (-aða, -at), mit Genetiv, quaerere.
forða, amovere, tueri.

2.

bǫlvîss, infaustus; böse.
rifna, rumpi.
lûðr, m., capsus ligneus, fulcris ligneis innixus, cui incumbunt lapides molares, der Mahlkasten.
stökkva (stökk, stǫkk, stokkit), salire, fugere; dissilire, frangi.

3.

Þiggia hǫrð doemi, duram sortem nancisci.
vîsi und *vîsir*, dux.
valbygg, n., hordeum grande vel hordeum Gallicum; etwa Welschkorn.
meðalkafli, n., capulus.
mǫndull, m., lignum teres, quo mola trusatilis manu circumagitur, mobile, molucrum; Kurbel oder Achse (an der Handmühle); *mǫndultrę*, Mandelbaum, Mandelstange; der Handgriff an der Mühle.

---

[1]) Geisterhäusern. [2]) lebte nicht lange mehr.

4.

skæva, volitare.

hǫpto, Acc. von *hapta*, femina vincta, serva; fem. von *haptr*, vinctus.

systir er hon þeirra Sigars ok Hǫgna, wohl: sie ist eine Schwester der (Töchter) des Sigar und Hǫgni, d. h. sie ist eine Kriegerin wie Sigrûn, die Tochter Hǫgni's und Hildr, die Tochter Sigars. (?) Warum heißt sie Ylfinga man? Mädchen der Vǫlsunge?

---

strandhǫgg, Strandhieb; das Abschlachten des Viehs am Strand.

5.

fley, n., navis.

backi, m., margo, ripa, litus.

Für *heima eigud* hat Kopenh. *heyia eiguþi*, gerunt insulare bellum; offenbar falsch.

hvert heißt hier „wohin".

6.

Warum Hamall? Gibt Helgi sich für seinen Ziehbruder aus?

byrr, m., genet. byriar, ventus.

7.

gagl, n., pullus anseris etc. Hier von Adlern und Raben.

kiöt, n., soll Fleisch heißen; fehlt bei Egilsson.

8.

ver, n., mare.

9.

hvaðan sakar görðusk, „woher die Ursachen entstanden sind;" d. h. woher es kommt, daß wir rohes Fleisch eßen; wir haben uns daran gewöhnt. Bugge und Grundtvig vermuthen *serkir*.

lægi, Dativ von *lögr*, Meer.

steikia, braten.

10.

lŷsa, collustrare.

varð hnîga, er muste sich neigen; er fiel.

bar sôkn saman, conflictus oriebatur; auffallend, intransitiv; sonst heißt *bera saman* auf etwas sinnen.

hefna, ulcisci, vindicare. *sefi*, animus; aber *sefi* = sifi cognatus; nach Kopenh. und Egilsson: ulcisci necem cognati.

busti, 3. imperf. verbi ignoti: emanavit.

brîmir, m., gladius.

11.

âmunr, infestus.

12.

oddviti, coryphaeus, dux.

aldrlok, n., mors.

slægr, astutus.

13.

um sinn, einmal, oder: während einer Fahrt?

allvîgmôðr kann *môðr,* fessus, sein, aber auch animosus, wie sonst *vígmôðr.*

14.

heim soekia, heimsuchen; *heim nam hon Helga hǫnd at soekia,* sie begann die Hand des Helgi zu ergreifen.

hugr ist hier Liebe.

15.

lèzk ist hier: sie sagte, daß sie.

16.

siáz mit Accus. fürchten; *siámk* (siá für sé).

munrâð, n., consilium carum.

17.

nama mœla, das *nam* ist bloß auxiliar: „sie redet nicht".

of hug soll heißen: contra quod sentias: Verstellung. — Vielleicht ein Compositum *ofhugr* oder vielmehr *afhugr?*

hylli, f., favor.

skyldu ist Infinitiv des Praeteritum.

18.

hirða, curare.

in gôða! als Vocativ, du, o gute! Kopenh. *ûgôþa* für ûgôða = du hast ein nicht gutes Geschlecht, das ich fürchte, oder wie ich merke.

---

haf, n., Meer.

ofviðri, n., nimia tempestas.

mannhættr, hominibus periculosus.

leiptr ist hier als Neutrum; wie in der spätern Sprache gewöhnlich; in der Edda sonst fem.; also Plur. leiptrar.

lægði von lægia, moderare, sollte wohl lægðisk heißen.

hǫfn, f., portus.

hlaða seglom, vela demittere.

19.

hverr er. Vgl. H. Hund. I 32, etwas anderes.

gunnfani ist schon oben Harbarðsl. 40 besprochen.

frið als Nominativ. *verpr vígroða* „es wirft mit Kriegsröthe", von *vîgroði,* m., oder nach Kopenh. *merci friþ,* schöne signa decora; dann vielleicht *verpa:* „die Kriegsfahnen an der Spitze des Zugs scheinen Kampfesröthe auf die Vikinge zu werfen." (?)

enn ritað scheint sich zu beziehen auf Helgakv. Hund. I 35.

20.

fiörsung soll der Name eines Fisches sein; also das Meer; nach Egilsson vielmehr ein Name der Hundinge.

21.

sâttir, sonst „versöhnt, einträchtig".

lâgr, humilis.

Vielleicht mit Lücken. Wer spricht? Nach Kopenh. *Þvî fyrr skolo . . . doema* noch Sinfiötli: „ihr sollt lieber in Frieden nachgeben; da Kampf nichts hilft; *mâl . . . bârom,* Guðmundr, der seinen Bruder Hǫðbrodd zur Rache auffordert.

22.

Sinfiötli spricht.

bergskor, f., fissura montis.

brattr, arduus.

klîfa (klîf, kleif, klifum, klifit), scandere.

heslikylfa, f., Haselruthe (wie ein Hirtenmädchen).

23.

Siehe Helgakv. Hund. I 45. Helgi spricht.

24.

Siehe Helgakv. Hund. I 46.

hǫlzti, nimium quantum.

at kominn dauða, der dem Tode nahe war; oder: bei gekommenem Tode.

25.

ævi, f., vita.

grânstôð, n., equitium cinereo, colore (grânn = grâr); also *g. grîðar,* equi cinerei Gridae = lupi. *Grîðr* ist die Mutter des Viðar, eine Riesin.

hreifi; Egilsson liest hreifi; sonst *hræfa,* -fða, movere, versare; also: saepe lupi versant, movent corpora Granmaridarum.

nâr, m., cadaver. Andere ganz anders, aber ohne Sinn.

26.

erat Þer at ǫllo, alvitr! gefið. „Allwißender! es ist dir nicht in allem verliehen" verstehe ich nicht. Ich vermuthe: *at illa* und *getit* von geta; sè pèr at gôðu (at illa) getit: „es gehe dir gut (schlimm)". Also: „es ist dir nicht zum schlimmen ausgefallen"; obgleich dein Bruder Bragi und dein Vater Hǫgni gefallen sind.

gefaz, mit Adv., cedere bene vel male. Also: *erat Þêr at öllu gefit:* non omni ex parte secunda uteris fortuna. Egilsson.

nockvi, als Dativ neutr. von nökurr (*norna dômr* ist mors).

27.

grimm-ûðugr, ferox.

bolr, m., truncus arboris.

28.

vanntattu vîgi, du vermochtest nichts gegen die Schlacht (den Kriegsgott).

Egilsson: non prohibuisti pugnam. *vantattu vîgi* zu vinna? du gewannst nicht bei der Schlacht? Aber *vinna* heißt sonst nicht gewinnen. Oder: non cares caedibus? Kopenh.

rôg, n., dissidium, contentio.

rîkmenni, n., = stôr menni, n., ein mächtiger Mann, hier als Collectiv. So auch in Prosa.

29.

huggaz, sich trösten.

Hildr, Bellona.

lifna ist Acc. plur: vivos; *lifnom*, vivo; die andern Casus fehlen.

kiósa heißt im Nordischen nur eligere; hier „sehen"? wie ahd. eligere und videre?

fâ in der Bedeutung heiraten mit Genetiv.

léði von *lía* (le, lêða, lâð), mit Dativ der Person und Genetiv der Sache.

mâg ist hier Schwager (gothisch mégs Eidam).

leggia e-n î gognom, einen durchbohren.

30.

tregi, m., maeror.

nipt, soror, acc. nipt und nipti.

31.

Leiptr, ein Fluß der Unterwelt? *leyptr*, f., sol.

Unnr, filia Aegeris; unda; was soll *ûr* (umor, pluvia), *ûrsvalr*, feucht, kalt?

32.

forða, schützen; *forðaz*, sich retten; entgehen, mit Accusativ.

33.

syngva und *syngia* (syng, söng, sungit), canere.

hefnt, mit Dativ, an wem; mit Genetiv, für wen.

vargr heißt hier proscriptus.

auðr, m., Gen. auðs (und auðar), opes.

andvani, expers.

springa (spring, sprakk, sprungit), salire.

34.

ervita statt *örvita*, und dieses wohl für *örviti*.

forsköp, n. pl., dira fata, nur hier.

35.

Vandilsvé sei Jütland.

baugvariðr (von *veria*), anulis ornata.

36.

brâ lióma, s. Helgakv. Hund. I 15.

liði von nord. *leiði*, n., sepulcrum. „Wenn nicht Helgi von den Todten zurückkehrt.“
Vîgblær ist der Name des Streitrosses des Helgi.
fagna mit Dativ, den Ankommenden freudig empfangen.

37.

hraeða, terrere.
geiskafullr, pavoris plenus.

38.

bar, antecelluit; *bera af*.
îtrskapaðr, herrlich gewachsen.
dŷrkalfr, m., der junge Hirsch.
slunginn von *slyngia*, schlingen; hier respersus.

40.

svik, n., Betrug, Teuschung.
keyra (keyri, keyrða, keyrt), percutere, impellere.

41.

aldarrof, nur hier, diruptio.
iói ist hier Acc. plur., während Str. 40 ióa.

42.

dólgspor, n., vestigium pugnae, vulnus.
dreyra, manare.
sârdropi, m., gutta vulneris, sanguis.

43.

brâð, f., praeda; wie es scheint nur Nahrung wilder Thiere.
dǫgglitr, rore coloratus.

44.

kasta, abicere, c. dat.
hela, f., pruina.
valdǫgg, f., cruor.

45.

harmdǫgg, f., lacrimae.
suðroen, vgl. Helgakv. Hund. I 16.
ecki, m., dolor; *ecka þrunginn*, maerore turgidus.
innfialgr, nur hier: intra penetrans.

46.

mist, von *missa*, verlieren, mit dem Genetiv.
munr, m., voluptas. Hier wohl die Geliebte?
ben, f. pl. beniar, vulnus.
byrgia, includere.
lofðar, viri.
sæing, f., cubile; *bió sæing*, lectum stravit.

47.

hvîla, f., cubile.

48.

örvænn, desperatus.

49.

roðnar, von *rióða,* rubefacere.

vindhi^{e}lmr, nur hier Windhelm, d. i. Luft; die Brüder der Luft.

Salgofnir, nur hier; der Hahn der Götter; auch in der Snorra Edda (II 488. 572) unter den Namen des Hahns, wo auch gallus und gallina.

dagsetr, n., Abend.

50.

græna oder *grenna,* minuere, von grânnr, exiguus; *vânir græ-naz,* spes (fore ut redeat) evanescit.

drîfa draumÞinga til, somniorum comitia frequentare.

51.

draughûs, n., aedes lemurum, tumulus sepulcralis.

villa, f., fictio.

Die Kâralieder sind verloren.

Haddingiar sind ein Herrschergeschlecht in Haddingiadal und Thelamark, in Norwegen. Helgi Haddingiaskaði (Handschr. -skati) wird im Fundinn Noregr (Fornald. sög. 2, 8) erwähnt. Zwei andere Haddingiar Hyndlul. 22. — Es ist also ein norwegischer Helgi und seine Geliebte Kâra, zu deren Verherrlichung die Helgilieder bestimmt waren.

Sinfiötlalok

oder

vom Tode Sinfiötlis.

Sigmundr, Vǫlsungs Sôhn, war König in Frakkland[1]). Sinfiötli war der älteste von seinen Söhnen, der andere Helgi, der dritte Hâmundr. Borghildr, Sigmunds Frau, hatte einen Bruder, der hieß ⟨Borgarr⟩. Aber Sinfiötli, ihr Stiefsohn, und ⟨Borgarr⟩ freiten beide um éin Weib, und um diese Sache erschlug ihn Sinfiötli. Und als er heim kam, da hieß ihn Borghildr fortgehn; aber Sigmundr bot ihr Geldbuße, und das thät sie annehmen.

---

[1]) Frankenland.

Aber beim Todtenschmaus trug Borghildr Bier herum; sie nahm Gift, ein großes Horn voll, und brachte es dem Sinfiötli; und als er sah in das Horn, unterschied er, daß Gift darin war, und sagte zu Sigmund: „Hefigt ist der Trank, wehe!“ Sigmundr nahm das Horn und trank es aus. So wird gesagt, daß Sigmundr war hart gemacht, daß kein Gift ihm schaden mochte weder außen noch innen; aber alle seine Söhne litten Gift nur auf der Haut auswendig. Borghildr brachte ein anderes Horn dem Sinfiötli und hieß ihn trinken, und es geschah ganz wie zuvor. Und zum drittenmal brachte sie ihm das Horn, und zwar mit Drohworten, wenn er nicht abtränke. Er sprach aber, wie zuvor, zu Sigmund. Der sagte: „Laß es durch den Bart da seihen, Sohn!“ Sinfiötli trank, und war alsbald todt.

Sigmundr trug ihn lange Wege sich in den[1]) Armen, und kam da zu einer schmalen und langen Furt, und war da ein kleines Schiff und ein Mann[2]) darin; der bot dem Sigmundr die Fahrt an über die Furt. Aber als Sigmundr die Leiche hinaustrug in's Schiff, da war das Boot geladen; der Mann sprach, daß Sigmundr solle voran hinein gehen in die Furt. Der Mann stieß ab mit dem Schiffe und verschwand alsbald.

König Sigmundr hielt sich lange in Dänemark auf im Reiche Borghildens, und heiratete sie hernach. Sigmundr fuhr darauf südwärts nach Frakkland in das Reich, das er da hatte. Da nahm er zur Ehe Hiordîs, Tochter des Königs Eylimi; ihr beider Sohn war Sigurðr. König Sigmundr fiel im Kampfe vor Hundings Söhnen; und Hiordîs vermählte sich da dem Alf, Sohne des Königs Hiálprek. Sigurðr wuchs da auf in der Kindheit. Sigmundr und alle seine Söhne waren weit über alle andern Männer an Stärke und Wuchs und aller Zuthätigkeit. Sigurðr war der allervorderste, und ihn nennen alle Männer in alten Sagen allen Männern voran und den begabtesten der Heerkönige.

Sinfiötlalok oder Fra dauða Sinfiötla.

Prosaischer Auszug aus Liedern.

Der Name *Sinfiötli* (J. Grimm in Haupts Zeitschrift I 2—6) kommt in bairischen Urkunden des neunten und zehnten Jahrhunderts vor als Sintarfizilo; und ags. Fitela; in der Vǫlsunga saga und Anspielung in den Helgiliedern.

Von *Hâmundr* sonst nichts?

skilia, unterscheiden, merken.

giörôttr, virulentus; von giör fermentum (vgl. gähren).

---

[1]) in seinen. [2]) Ôðinn.

standaz, sustinere.
hǫrund, n., cutis humana.
âmœlisorð, n., convicium.
grön, f., barba.
sîa (sîaða), seihen; ags. seón, ahd. sîhan.
fang, n., gremium.
miór, angustus.
hrinda (hrind, hratt, hrundum, hrundit), impellere mit Dativ.
hverfa ist hier „verschwinden".

Das erste Lied von Sigurd dem Fâfnirstödter

oder

Weißagung des Gripir.

Gripir hieß ein Sohn des Eylimi, der Bruder der Hi°rdîs; er beherrschte die Lande und war aller Männer weisester und vorauswißend. Sigurðr ritt einsam und kam zur Halle des Gripir. Sigurðr war leicht kenntlich; er kam mit einem Mann ins Gespräch außen vor der Halle, der nannte sich Geitir; da verlangte Sigurðr von ihm Bescheid und fragte:

1.

„Wer bewohnt hier diese Burgen?
wie nennen die Helden den Volkskönig?"

Geitir sprach:

„Gripir heißt der Steurer der Männer,
welcher beherrscht die feste Erde und die Helden."

2.

Sigurðr sprach:

„Ist der kluge König daheim im Lande?
wird der Fürst mit mir zu reden kommen?
der Rede ist bedürftig ein unkunder Mann,
ich will alsbald den Gripir finden."

3.

Geitir sprach:

„Der frohe König wird darnach den Geitir[1]) fragen,
wer der Mann sei, der den Gripir um Rede grüßt[2])."

Sigurðr sprach:

„Sigurðr heiße ich, geboren dem Sigmund,
aber Hi°rdîs ist des Helden[3]) Mutter."

[1]) mich. [2]) mit ihm reden will? [3]) meine.

4.

Da gieng Geitir dem Gripi zu sagen:
„Hier ist ein Mann außen, ein unbekannter, gekommen,
er ist herrlich von Antlitz,
er will, o Fürst! deine Begegnung haben.“

5.

Geht aus dem Hause der Herr der Männer,
und grüßt wohl den gekommenen Helden[1]):
„Sei du hier willkommen, Sigurðr! es wäre ziemlicher früher;
aber du, Geitir! nimm den Grani selbst[2])!“

6.

Sie begannen zu sprechen und vieles zu reden,
als die rathklugen Helden sich fanden:
„Sage du mir, wenn du es weist, Mutterbruder!
Wie wird dem Sigurð das Leben sich drehen[3])?“

7.

Gripir sprach:

„Du wirst der erste[4]) Mann sein unter der Sonne,
und der höchstgeborne jedem Fürsten,
freigebig mit Gold, aber sparsam der Flucht,
herrlich von Ansehn und weise in Worten.“

8.

Sigurðr sprach:

„Sage das nun, weiser[5]) König! vollständiger als ich frage,
dem Sigurð[6]), o weiser! wenn du es zu sehen[7]) meinst:
was wird zuerst geschehen[8]) zum Glück,
wenn ich aus deinem Hause gegangen bin?“

9.

Gripir sprach:

„Zuerst wirst du, Fürst! den Vater rächen,
und den Eylimi alles Leides rächen:
du wirst die harten Söhne des Hunding,
die schnellen, fällen, du wirst den Sieg haben.“

10.

Sigurðr sprach:

„Sage du, herrlicher König, Verwandter[9])! mir
weiter klug[10]), da wir aufrichtig mit einander sprechen:

---

[1]) Fürsten. [2]) besorge das Pferd. [3]) wenden, gestalten. [4]) vorzüglichste. [5]) edler. [6]) mir. [7]) vorauszusehen. [8]) nemlich: mir. [9]) Oheim. [10]) Klugheit.

siehst du die Heldenthaten Sigurðs voraus,
welche am höchsten fahren unter den Himmelschößen[1])?“

11.

Gripir sprach:

„Du wirst allein erlegen den glänzenden[2]) Wurm,
welcher hungrig liegt auf Gnîtaheide;
du wirst beiden zum Mörder werden,
dem Regin und dem Fâfnir; Recht[3]) sagt Gripir.“

12.

Sigurðr sprach:

„Reichthum wird hinreichender[4]) sein[5]), wenn ich so führe
unter den Menschen Krieg[6]), wie du kund thust;
leite den Geist darauf, und sage lange[7]),
was wird ferner sein meines Lebens?“

13.

Gripir sprach:

„Du wirst finden die Lagerstätte des Fâfnir
und aufnehmen den schönen Reichthum[8]),
mit Gold den Rücken des Grani beladen,
dann reitest du zu Giúki, du ein durch Schlachten berühmter Held.“

14.

Sigurðr sprach:

„Noch sollst du dem Fürsten[9]) in Freundschaftsrede[10]),
o voraussehender Fürst! mehreres sagen:
Gast bin ich des Giúki, und ich gehe von dort,
was wird noch[11]) sein meines Lebens?“

15.

Gripir sprach:

„Es schläft auf dem Berge die Fürstentochter
glänzend in der Brünne nach dem Tode des Helgi;
du wirst hauen mit scharfem Schwerte,
die Brünne aufritzen mit dem Mörder des Fâfnir.“

16.

Sigurðr sprach:

„Gebrochen ist die Brünne, die Braut fängt an zu reden,
als das Weib aus dem Schlaf erwachte;

---

[1]) in den Weltgegenden. [2]) schimmernden. [3]) Wahrheit. [4]) überflüßiger. [5]) nemlich: mir. [6]) Schlacht übe. [7]) ausführlich. [8]) Schatz. [9]) mir. [10]) vertraulicher Rede. [11]) weiter.

was wird dieß Mädchen ferner mit Sigurð sprechen,
welches dem Fürsten zum Heile[1]) werde?“

17.

Gripir sprach:

„Sie wird dich, den Reichen[2]), Runen lehren,
alle diejenigen, welche die Menschen sich erwerben sollen,
und in jeder Zunge des Mannes sprechen,
⟨und⟩ Medicin[3]) mit Heilung; lebe du heil, o König!“

18.

Sigurðr sprach:

„Nun ist es geflossen damit, gelernt ist die Weisheit,
und ich bin gerüstet davon wegzureiten;
leite dahin den Sinn, und sage weiter,
was wird mehr sein meines Lebens?“

19.

Gripir sprach:

„Du wirst finden die Wohnungen des Heimir
und ein froher Gast des Volkskönigs sein;
verschwunden[4]) ist, o Sigurðr! was ich voraus wuste,
man soll[5]) nicht weiter, als so den Gripir fragen.“

20.

Sigurðr sprach:

„Nun macht mir Schmerz das Wort, das du sprachst,
weil du weiter voraussiehst, o König!
Du weist übergroßen Kummer dem Sigurð,
darum willst du, Gripir! das nicht sagen.“

21.

Gripir sprach:

„Es lag mir die Kindheit deines Lebens
am hellsten vor zu erforschen;
mit Recht bin ich nicht ein rathkluger genannt,
noch ein vorauswißender; vergangen[6]) ist, was ich wuste.“

22.

Sigurðr sprach:

„Keinen Mann weiß ich auf der Erde,
der mehr voraussehe, als du, Gripir!

---

[1]) Glück. [2]) Mächtigen. [3]) Salben. [4]) vergeßen. [5]) du sollst. [6]) zu Ende.

du sollst mir nicht verhehlen, obgleich es schimpflich sei
oder Verbrechen geschehe in meinem Leben."

23.

Gripir sprach:

„Das Leben ist dir nicht mit Lastern gelegt,
laß du, herrlicher Fürst, das dich lehren;
denn oben wird, so lange die Welt besteht,
o Anbieter des Schwertsturms[1])! dein Name dauern[2])."

24.

Sigurðr sprach:

„Das Schlimmste dünkt mir das, daß wir uns so scheiden müßen
Sigurðr von dem Fürsten, da es sich so gestaltet;
weise du den Weg — alles ist vorausbestimmt —
herrlicher[3]) mir, wenn du willst, o Mutterbruder!"

25.

Gripir sprach:

„Nun soll ich dem Sigurð vollständig sagen,
weil der Fürst mich dazu nöthigt;
du wirst gewiss wißen, daß nichts lügt[4]):
ein Tag ist dir zum Tode bestimmt."

26.

Sigurðr sprach:

„Ich will nicht den Zorn des mächtigen Volkskönigs,
vielmehr den guten Rath des Gripir erhalten;
nun will ich gewiss wißen, wenn schon es schlimmes sei,
was Sigurðr Offenbares hat sich vor den Händen."

27.

Gripir sprach:

„Eine Jungfrau[5]) ist bei Heimir, schön von Antlitz,
die Männer nennen sie Brynhild,
die Tochter des Buðli, aber der theuere König
Heimir erzieht das hartmuthige Mädchen."

28.

Sigurðr sprach:

„Was ist mir dazu[6]), obgleich[7]) das Mädchen sei
schön von Antlitz erzogen bei Heimir?

---

[1]) Held. [2]) bleiben. [3]) berühmter. [4]) gelogen ist; oder: daß Gripir nicht lügt. [5]) Ein Weib. [6]) Wasgeht das mich an? [7]) daß.

das sollst du, Gripir! alles sagen,
denn alles Schicksal siehst du voraus."

29.

Gripir sprach:

„Sie entfernt dich von der meisten Lust,
die von Antlitz schöne Ziehtochter des Heimir;
Schlaf schläfst du nicht, noch sprichst du um Sachen[1]),
du kümmerst dich nicht um die Männer[2]), wenn du nicht das Mädchen siehst."

30.

Sigurðr sprach:

„Was wird dem Sigurð zur Linderung gelegt[3]) sein?
sage du, Gripir! das, wenn du es zu sehn meinst;
werde ich das Mädchen erhalten, mit Geschenk kaufen
die schöne Tochter des Fürsten?"

31.

Gripir sprach:

„Ihr beide werdet alle Eide leisten
ganz fest, wenige werdet ihr halten;
gewesen bist du eine Nacht der Gast des Giúki;
du erinnerst dich nicht der muntern Ziehtochter des Heimir."

32.

Sigurðr sprach:

„Was ist dann, Gripir! sage du das vor mir,
siehst du Leichtsinn im Gemüth des Fürsten[4]),
daß ich dem Mädchen[5]) soll das Wort brechen,
die ich meinte von ganzem Herzen zu lieben?"

33.

Gripir sprach:

„Du must, o Fürst[6])! durch eines andern Schliche[7]),
du wirst entgelten den Rath der Grîmild;
sie wird dir anbieten das schönharige Mädchen,
ihre Tochter, sie bringt List[8]) an den Fürsten."

34.

Sigurðr sprach:

„Werde ich mit denen ⟨Gunnar und den andern⟩ Verwandtschaft schließen,
und gehn die Guðrûn zu haben,

---

[1]) Dinge. [2]) Menschen. [3]) bestimmt. [4]) in meinem Wesen. [5]) Weibe. [6]) nemlich: das Wort brechen. [7]) List. [8]) Betrug; sie betrügt dich mit List.

dann wäre der Fürst[1]) wohl verheiratet,
wenn mir nicht das böse Gewißen Sorgen machte."

35.

Gripir sprach:

„Dich wird Grîmildr völlig bethören,
sie wird dich dazu bringen, daß du um die Brynhild bittest
dem Gunnar zu Handen, dem Herrn der Gothen,
du verheißest[2]) fleißig[3]) die Fahrt der Mutter des Königs."

36.

Sigurðr sprach:

„Schandthaten sind vor Handen, das kann ich sehn,
es wankt völlig der Rath[4]) des Sigurð,
wenn ich soll um das herrliche Mädchen bitten
einem andern zu Handen, die ich selbst liebe."

37.

Gripir sprach:

„Ihr alle werdet euch Eide leisten
Gunnarr und Hǫgni und du, Fürst! der dritte;
darum werdet ihr die Gestalt wechseln, wenn ihr auf dem Wege seid,
Gunnarr und du, Gripir lügt nicht."

38.

Sigurðr sprach:

„Was hilft das[5])? Warum sollen wir tauschen
die Gestalt und Geberde, wenn wir auf dem Wege sind?
da wird anderer Betrug folgen,
schrecklicher Betrug durchaus; noch sage du[6]) Gripir!"

39.

Gripir sprach:

„Die Gestalt hast du des Gunnar und die Geberde desselben,
deine Rede und deine Gedanken;
du wirst dir befestigen[7]) die hochgesinnte
Ziehtocher des Heimir, das verhütet Niemand[8])."

40.

Sigurðr sprach:

„Das übelste scheint mir das, ein schlechter werde ich heißen
Sigurðr unter den Menschen bei so Gethanem[9]);

---

[1]) ich. [2]) versprichst, gelobst. [3]) eilig, schnell. [4]) das Schicksal. [5]) Auf was bezieht sich das? [6]) rede weiter. [7]) verloben. [8]) das ist nicht zu ändern, dagegen hilft nichts. [9]) bei solcher Bewandtniss.

ich wollte nicht mit List betriegen
die Braut der Fürsten, welche ich die beste[1]) weiß."

41.

Gripir sprach:

„Du wirst ruhen[2]), du Held des Heeres
berühmter! bei der Jungfrau, als wenn sie deine Mutter wäre;
darum wird, so lange die Welt besteht,
Fürst des Volkes! dein Name währen[3])."

42.

Sigurðr sprach:

„Wird Gunnarr eine gute Frau haben,
der herrliche unter den Männern? sage mir das, Gripir!
obgleich des Degens Braut drei Nächte bei mir hat,
die hochherzige, geschlafen; von solchem sind keine Beispiele[4])!

43.

Gripir sprach:

„Zugleich werden beide Brautläufe getrunken werden,
des Sigurð und des Gunnar, in den Sälen des Giúki;
dann wechselt ihr die Gestalten, wenn ihr heim kommt,
es hat jeder dabei seine Gedanken."

44.

Sigurðr sprach:

„Wie wird zur Wonne nachher werden
die Verwandtschaft mit den Männern? Sage mir das, Gripir!
Wird es dem Gunnar zur Lust
darauf gereichen oder mir selbst?"

45.

Gripir sprach:

„Du erinnerst dich der Eide, du kannst schweigen,
obgleich[5]) du der Guðrûn gute Ehewünsche gewährst;
aber Brynhildr dünkt sich eine übel gegebne[6]) Braut,
die kluge findet Betrug, um sich zu rächen."

46.

Sigurðr sprach:

„Was wird diese Braut[7]) zur Buße nehmen,
dafür, daß wir dem Weibe Betrug machten[8])?

---

[1]) herrlichste, erste, schönste. [2]) schlafen. [3]) dauern. [4]) solches ist ohne Beispiel. [5]) weil. [6]) verheiratete. [7]) dieses Weib. [8]) daß wir sie betrogen.

Die Kluge hat von mir geschworene Eide,
keine gehaltenen Eide, aber wenig Freude."

47.

Gripir sprach:

„Sie wird dem Gunnar gänzlich[1]) sagen,
daß du nicht wohl die Eide gehalten habest,
als der herrliche König, von ganzem Herzen,
der Erbe des Giúki, dem Helden traute."

48.

Sigurðr sprach:

„Was ist dann, Gripir! sage du das vor mir,
werde ich in Wahrheit so beschuldigt werden,
oder lügt das lobselige Weib an[2]) mich,
und auf sich selbst? Sage du das, Gripir."

49.

Gripir sprach:

„Die reiche[3]) Braut wird wider dich aus Zorn
und aus Ueberschmerz nicht sehr wohl handeln;
du thust der Guten durchaus kein Unrecht,
obgleich ihr das Weib des Königs betroget."

50.

Sigurðr sprach:

„Wird der kluge Gunnarr auf ihre Anreizung
eingehn, und Guthormr und Hǫgni?
Werden die Söhne des Giúki in mir, ihrem Versippten,
die Schwerter röthen? Sage das noch, Gripir!"

51.

Gripir sprach:

„Dann ist der Guðrûn grimmig um's Herz,
da ihre Brüder rathen dir zum Mord;
es wird darauf zu keiner Freude
dem weisen Weibe, das bewirkt Grîmildr[4]).

52.

Damit soll ⟨ich⟩ dich trösten, Held des Heeres!
dieses Schicksal wird gelegt sein auf das Leben des Helden;

---

[1]) vollständig. [2]) auf. [3]) mächtige. [4]) so schlagen die Plane der Grîmild aus.

es wird nicht ein herrlicherer Mann auf die Erde kommen
unter dem Sitz der Sonne[1]), als du, Sigurðr, scheinst."

53.

Sigurðr sprach:

„Scheiden wir heil! Man kann nicht gegen das Schicksal kämpfen;
nun hast du, Gripir, wohlgethan, wie ich erwartete;
gerne würdest du mir ein schöneres Leben erzählen,
wenn du das könntest."

Sigurðarkviða Fâfnisbana hin fyrsta oder Gripis spâ.

(Weißagung des Gripir.)

Die Sigurðslieder sind für uns am interessantesten.

Es wird dieß Gedicht geringschätzig behandelt und für einen unechten Zusatz gehalten. August Schleicher: 'Scheint eine spätere zusammenfaßung zu sein, der poetische wert ist untergeordnet. Es finden sich sogar verstöße gegen die richtige folge der momente der sage.' Es ist im Gegentheil ein höchst merkwürdiges Gedicht; es ist eine Uebersicht der ganzen Sigurðssage in Form einer Erzählung, eines Gesprächs von Gripir mit Sigurð. Ein Bestandtheil der Sage ist es an und für sich nicht, nur eine Uebersicht derselben. So lange das alte Epos bloß mündlich überliefert wurde, waren auch solche Inhaltsverzeichnisse nöthig, die konnten aber nicht anders gegeben werden, als in Form einer Erzählung; wie im indischen Epos sehr häufig Uebersichten des Ganzen; Personen treten auf, die nie handelnd sind; eine solche Person ist Gripir.

Ein Beweis für das Alter und die Ausdehnung der epischen Ueberlieferung. Für die ganze Geschichte des deutschen Epos ist dieß Gedicht höchst wichtig, aber auch für die Kritik des Sigurðepos.

Gripir; dieser ist ohne Zweifel nur erfunden, um diese Inhaltsübersicht geben zu können. Ebenso im Indischen.

Sigurðr. Merkwürdig ist die Form des Namens: Sigufrid, eigentlich Sigufridu, sollte nordisch Sigfriðr heißen; es scheint (vgl. Jacob Grimm in Haupts Zeitschrift I S. 4), daß eine altniederdeutsche Form zu Grund liegt Sigeferd[2]) statt Sigefred; ein Beweis, daß diese Lieder von Sigurð ursprünglich nicht nordisch abgefaßt waren, sondern gewissermaßen aus einem germanischen Dialekt in den andern übersetzt sind.

---

[1]) Himmel.
[2]) wie *dǫgurðr*, prandium, aus dagverðr.

2.

fliótliga, bald.

3.

kveðia mâls e-n; sonst in der Vorrede zu Gripisspâ und Skîrnismâl.

4.

îtr eximius, nur nordisch? *îtarligr*, excellens.
âlit, n., aspectus.

5.

skâli, m., nur nordisch?
skati, m., Verschwender; *skatnar*, die Männer.
heilsa, salutare, c. dat.
Þiggia hier allgemein: hospitium sumere.
væri sœmra fyrr, du hättest ziemlicher früher kommen sollen.
Grani; also hat Sigurðr schon sein Pferd; aus Vǫlsunga saga.

6.

hial, sermo; *hiala*, sermones serere.
snûna, evenire.

7.

mœstr, zu *maerr*, praeclarus oder *maetr*, eximius, oder = *mestr*, maximus.
glöggr, parcus.

8.

gegn, cordatus, zu ags. gägn, usus; woher französisch gagner?
gerr, Comparativ von gerva.
spyria, conj. Praes. eigentlich spyri.
farnaðr, m., prosperitas, successus.

9.

Eylimi ist sein mütterlicher Großvater.
Eylima alls harms reka (mit Genetiv), allen Harm des Eylimi rächen.

Alles, was in der Siegfriedssage von Hunding gesagt ist, ist erst im Norden hinzugekommen. Nach der alten Sage ist Siegfried ein Findling. Nun aber wollten die nordischen Könige (Heldengeschlechter) von Sigurð abstammen; da muste er seinen Vater früh natürlich verloren haben, und nach nordischen Begriffen von der Heiligkeit der Blutrache muste seine erste That sein, daß er den Mörder seines Vaters erlegte.

sni^{a}lla, wohl Adjectivum zu *sono;* Kopenh. nimmt es als Adverbium für snialliga.

10.

œttingi, cognatus, nur hier.
hugat mœla, sincere loqui; *hugat* ist eigentlich Participium von hyggia.
bragð, n., motus celer, facinus.

snarr, scharf, heftig. *brâgð*, neutr., schnelle Bewegung, That. *snör brǫgð* sind Heldenthaten.

himinskaut, n., cardo caeli; vgl. Hyndlul. 14.

11.

Das gehört der Sage an.

Gnîtaheiðr, f., nach Abt Nicolaus (Mitte des zwölften Jahrhunderts) zwischen Paderborn und Mainz.

12.

auðr, m., Reichthum.

oerinn, reichlich, im Ueberfluß.

efla ist corroborare, *efna* ist efficere.

með virðom, inter homines? *virðar* für firðar; vgl. Helgakv. Hund. I 55; *firð* ist alts. feraht, ags. ferð, animosus.

leið at huga soll sein von hugi, n. *huga;* „der Sinn" heißt sonst hug; hier nimmt man ein schwaches Masculinum hugi an.

13.

boeli, n., lustrum, nur hier. Sonst *bôl*, habitaculum. Nur nordisch? ags. botl, n., aedes, domicilium.

hlæða, onerare (von hlaða, hlôð, hlaðinn), ags. hlôdian.

bôgr, dat. boegi, acc. plur. bôgo, armus brutorum.

vîg-risinn, caedibus insignis; von *rîsa*, sich erheben.

Es ist sehr merkwürdig, daß Sigurðr unmittelbar nach Gewinnung des Schatzes vom Drachen zu Giúki kommt; nach späterer Sage zu Brunhild; in Fâfnismâl 40 kommt er unmittelbar zu Giúki; das ist das alte, richtige. Die große Verwirrung in der nordischen Darstellung, durch die doppelte und dreifache Einführung der Brunhild, daß er zuerst zu Brunhild kommt und sich verlobt, dann noch einmal zu Brunhild, und verlobt sich mit ihr zum zweitenmale, und dann erst zu Giúki. Sigurð kommt zu Giúki, ohne die Brunhild zu kennen und erwirbt sie für Gunnar. — Dafür also ein nordisches Zeugniss.

Diese Strophe ist von diesen Zusätzen noch rein.

14.

hugazræða, f., nach Egilsson sincerum colloquium; goth. razda, ahd. rarta, ags. reord und reordian.

framlyndr, promptus animi.

15.

Das scheint zur alten Sage zu gehören.

Der Name Brynhildr nicht: es scheint eine andere. Nichts von Liebe, nur Lehre. Da Sigurðr ursprünglich ein gefundener Knabe war, so gehörte wohl zur ursprünglichen Sage, daß er auf wunderbare Weise, durch eine Valkyrie, Unterricht erhielt.

eptir bana Helga]. Sehr räthselhaft: nur hier, sonst keine

Spur einer Verbindung mit den Helgiliedern. Danach wäre die Jungfrau die Sigrûn des Helgiliedes; vgl. die Helgilieder und Vǫlsunga saga. Oder die Svâfa? Tochter des Eylimi? Von Liebe ist durchaus keine Rede. Also nicht die Brynhild.

með bana Fâfnis. Der Mörder Fâfnirs ist sein Schwert Gram.

fiall, n., Berg.

sofa für svefa (sef, svaf, sofinn), schlafen.

16.

snôt, f., puella; nicht zu snŏtr, klug.

at heldr haben wir öfters gehabt mit Negation „ebenso wenig"; ohne Negation potius, hierauf, alsdann.

farnaðr, m., glücklicher Ausgang.

17.

So wirklich in Sigrdrîfumâl.

kenna, lehren, mit Dativ der Person.

â manns tungo mæla hveria, alle Sprachen sprechen.

lif ist hier falsch geschrieben, soll mit y geschrieben sein; *lyf,* n., medicina; so lyf eða lækning, Fornm. sögur IX 282; lyfia, mederi, so goth. lubja-leisei, f., φαρμακεία, ahd. luppi, maleficium.

â mit Accusativ? Dativ wäre hverri.

18.

nema, lehren.

froeði, carmen, formula magica; scientia.

19.

Heimir. Alles, was sich auf diesen bezieht, ist nordischer Zusatz, wie das schon Peter Erasmus Müller erkannt hat. Es wollten nemlich alle nordischen Fürsten von Sigurð abstammen; daher gaben sie dem Ragnar Loðbrôg eine Frau Namens Aslaug, die bei König Heimir in Hlymdalir aufgewachsen und eine Tochter des Sigurð gewesen sei. Durch Ausscheidung alles dessen, was sich auf Heimir und Brynhild bezieht, wird große Verwirrung geheilt.

farið er, hingefahren, verschwunden, vergeßen ist, was —; beßer wäre *farit.*

skal-a, vielleicht statt skalt-a, wie 22.

20.

ecki, m., dolor.

angr, n, Schmerz, Unglück.

gerra, für gerir-a, du thust nicht sagen.

21.

lâ, von liggia.

oeska, f., aetas puerilis.

lîta eptir, inquirere, perspicere.

in bei Compar. ist enn, noch. *nê in heldr,* ebenso wenig.

22.

fyr, sunnan, norðan, austan, vestan, innan, utan, neðan.
skal-at-tu, für skalt-at.
liótr, deformis, turpis.
hagr, m., pl. hagir, status, condicio; hier vita.

23.

last, n., lǫstr, m., Laster.
lâttu Þat nemazk, fac tibi hoc animo haereat; Egilsson nimmt lâta auxiliar, aber das kommt nur beim Participium passivi, nicht beim Infinitiv vor; auch nicht lâta oder lâtattu: lâta mit der Bedeutung loqui: meine nicht, daß das (von dir) gehört werde; *nemaz*, audiri, öfters.
lifa heißt hier superesse.
naðèl, n., procella teli, von *naðr*, m., serpens, gladius; *naðèls boði*, pugnam offerens, proeliator, vir. Sieht ganz nach Skaldensprache aus „Anbieter des Schwertsturmes". Beßer von *naddel* und *naddr*, clavus (gladius). Es kommt vor *nadda el*, pugna.

24.

Statt *hyggium* ist mit Lüning *hyggiumk* zu lesen „dünkt mir das".
verða at, mit Infinitiv, müßen.
at sogoro, ita re se habente, also: ohne mein Schicksal erfahren zu haben; Dativ von sogört, sic factum.
leið, f., Weg.
moerr, praeclarus.

25.

at velki lŷgr ist passivisch; oder: „daß Gripir nicht lügt"; vgl. Str. 37: Gripir lŷgr eigi.
ætla, bestimmen.

26.

reiði, f., Zorn.
vilkit ist wahrscheinlich ein Fehler. Kopenh. ingratum (?), Egilsson weiß es nicht zu erklären. Bugge liest viltki, vgl. Hâvam. 124.
sŷnr, evidens, manifestus.

27.

Nicht dieselbe Brynhild, von der in Str. 15 die Rede ist; spâter hat man beide verwechselt.
harðûðigr, salvo ingenio; von *ûð*, f., ingenium.
man, 1) mancipium, 2) Jungfrau.
Alles, was auf Heimi sich bezieht, ist nordischer Zusatz; hat die Absicht, die Abstammung der nordischen Königsgeschlechter von Sigurð zu vermitteln.

28.

hvat er mik at Þvî; über die Construction vgl. Grimm, D. Gramm. IV 238.

Genetiv *at Heimis.*

29.

firra, berauben, mit Accusativ der Person und Dativ der Sache.

fôstra Heimis. Im Norden übergaben die Fürsten ihre Kinder zur Erziehung andern, erzogen sie nicht selbst.

gâra steht statt gâir-a, von gâ (gâi, gâða, gâð), observare.

30.

líkn, f., medela, solatium.

nâ (nâi, nâða), nancisci.

mundr, m., dos marita, pecunia, qua sponsus sponsam a patre conciliat.

32.

geta, erlangen; aber mit Genetiv erwähnen, sagen.

geðleysi, n., levitas animi.

skap, n. (Schicksal), Sinn, Charakter.

33.

verðr, scil. mâlom slîta, du must.

svik, n. pl., fraus, dolus.

gi^{a}lda, mit dem Genetiv, Gegensatz nióta.

biarthaddaðr, coma candida; haddr, coma muliebris. Das alles, daß Grîmhild durch einen Zaubertrank den Sigurð habe der Brunhild vergeßen machen u. s. w., ist erst zugesetzt, nachdem die Könige durch Aslaug von Sigurð abstammen wollten.

34.

Þâ Gunnar für *Þeim Gunnari.*

hleyti, n. pl., necessitudo, affinitas.

fullkvæni, m., plene uxoratus, nur hier.

meintregi, m., dolor noxius.

angra (-aða), molestiam facere.

35.

fýsa, hortari, nemlich dich; von fûss, willig, bereit machen.

Gotna, entweder der Gothen, oder allgemein = hominum.

fliótliga, cito.

heitr, wahrscheinlich ein Druckfehler bei Munch; auch bei Lüning und Möbius (steht in der Handschrift); für heitir, übrigens öfter; vielleicht richtig zu unterscheiden *heit,* promitto und *heiti,* vocor.

36.

rata (-aða, at), gothisch vrata, ire; ruere, labi; oder = *hrata,* in casum vergere; doch vgl. Jessen, Zeitschrift f. Deutsche Philologie III 30.

unna vel mit dem Dativ; aber *þeirrar*, Attraction; Hildebrand, Zeitschr. f. Deutsche Philologie. Ergänzungs-Band S. 84 liest *þeirar er ek*.

37.

litom vixla, scil. munuð, die Gestalt tauschen.
litr, m., color, forma.

38.

hvî gegnir þat? quo illud attinet, quo spectat res, quid prodest?
skipta, hier mutare.
lât, n., gestus = laeti, n. pl., dat. lâtom.
flârœði, n., dolus, fraus.
atall, atrox.

39.

meginhyggia, intellegentia; nur hier.
framlundaðr, wie vorher Str. 14 *framlyndr*, hochgesinnt.

40.

hyggiom, vgl. 24.
vândr, malus.
beita (beiti, beitta, beitt), incitare, c. acc. pers. und dat. instr. *beita e-n sverði*, gladio aliquem oppetere. *beita e-n vèlom*, dolos cui intendere.
brûði ist Accusativ von brûþr.
œztr ist Superlativ von œðri, summus, praestantissimus.

41.

hers oddviti; odd ist ort Spitze, *oddviti* princeps.
mœrr hia meyia, Kopenh. castus cum virgine, schwerlich richtig.
Die Strophen sind in R in Unordnung gerathen; es scheint mir, daß immer auf eine Strophe des Gripir eine des Sigurð folgen soll, also 41, 43, 42, 44.

42.

brûllaup, m., fehlt bei Egilsson. Ahd. brutloufti; es ist zweifelhaft, ob es zu „laufen" oder zu „lieben" und „loben" gehört; ags. brŷdlufe, f.; mhd. brûtlouf, und Schiller (nach der Chronik von Tschudi) im Tell: „der hier den Brautlauf hält."

43.

þriár nætr, die drei Nächte nicht vorher.
snarlyndr, animo alacris.
doemi, n., exemplum.

44.

yndi, n., gaudium.
mægð, f., affinitas.

45.

Impersonell *minnir þik* mit Genetiv; in der Edda nur an dieser Stelle, sonst häufig.

ciða, diese Eide sind hier wohl die in Str. 31 erwähnten, der Brynhild geschworenen gemeint (späterer Zusatz).

antu, von *unna,* mit Dativ, lieben.

gôðra râða, hier wird râð mit conubium übersetzt; Egilsson gibt andere Beispiele: du gewährst der Guðrûn eine gute Ehe: vgl. Brot af Sigurðarkviðu 3: fyrman hon Guðrûnu gôdra râða.

vargefin, schlecht vermählt; var ist Positiv zu verr; fehlt bei Egilsson.

46.

Dieß alles ist späterer, nordischer Zusatz.

efna (efni, efnda, efnt), praestare.

unat, n., deliciae, beßer mit ð geschrieben.

47.

þyrma, parcere, mit Dativ, non violare. Hier der Eid dem Gunnar geleistet; hier ist ein Fehler wohl für þryndi (Praeter.)? sagt das, um den Gunnar zum Mord zu reizen. — Lüning nimmt es anders, das sei der Eidbruch, nicht so gemeint. Sehr wichtig; alles was auf die Eide der Brynhild sich bezieht, ist unecht; die Eide mit Gunnar sind echt.

48.

sa þr, verus; *sa þr vera at sǫgo,* mit Recht beschuldigt werden.

lofsæll, gratia valens, gloriosus.

49.

Diese Strophe ist wieder merkwürdig, einmal für das sehr dunkle Verhältniss der Sage, wie es zugegangen ist in jenen Nächten; aber noch weiter; Sigurðr kann auch vorher ihr (der Brynhild) nicht Eide geleistet haben; diese Strophe ist echt, und alles das von jenen Eiden (Verlöbniss zwischen Sigurð und Brynhild) ist nordischer Zusatz. Ueberhaupt sind hier allerlei Widersprüche; für die Kritik ist das ganze Gedicht sehr wichtig; in Strophe 13 zu Giúki und dann erst die anderen eingefügt, späterer Zusatz.

oftregi, gravis dolor, acre desiderium; *nê* zu *allvel skipa*, ordinare, consulere. Sehr künstlich; etwa *alla vel skipa?* und *né af otregi* „nicht aber durch erlittenes Unrecht".

*við*r für vinnr: vinna grand við e-n oder Dativ, crimen in aliquem committere; das hast du mir unrecht gethan: nemlich in jenen Nächten: aber von den gebrochenen Eiden scheinen sie hier nichts zu wißen.

vèlom beita, s. Str. 40.

50.

hvöton, f., Anreizung. Kopenh. hat *hvötom*, vielleicht beßer; Dat. plur. von hvöt, f.

51.

Vor *broeðr* scheint ein Wort zu fehlen, *er*, cum, da, weil, wann.

at öngo scheint zu *yndi*, n., bezogen; „es wird ihr zu keiner Freude", so Kopenh.; oder man könnte auch *yndi* als Nominativ faßen: „die Freude wird ihr zu nichts".

verðr, impersonell?

Warum gerade die *Grîmildr*? Sonst könnte man auch an Verwechslung denken mit Brynhild; denn die ist eigentlich die Veranlaßung zum Morde.

52.

gipt, f., donum, fortuna, sors.

mætr, egregius, mætri, mæztr.

sôlar siöt, wohl nur hier, wahrscheinlich Himmel: sedes, habitaculum, sonst coetus.

53.

skiliomk heilir, von Fâfnir zu Giúki.

munat skopom vinna, wichtiger Punct.

Brynhildr beschuldigt ihn mit Zorn, um Gunnar zu reizen; aber sie lügt.

beiða, verlangen.

frîðri ist Comparativ.

Das zweite Lied von Sigurd dem Fâfnistödter

oder

Reginsmâl.

Sigurðr gieng zum Gestüte[1]) des Hiálprekr und wählte sich davon einen Hengst, welcher später[2]) Grani genannt ward. Da war Reginn zu Hiálprekr gekommen, der Sohn des Hreiðmar; er war jedem Manne klüger[3]) und ein Zwerg von Wuchs. Dieser[4]) war weise, grimmig und zauberkundig. Reginn leistete dem Sigurð Erziehung[5]) und den Unterricht und liebte ihn sehr. Er sagte dem Sigurð von seinen Voreltern und von den Geschichten, daß Ôðinn und Hoenir und Loki gekommen waren zum Waßerfall des Andvari. In dem Waßerfall war eine Menge Fische; ein Zwerg hieß Andvari, er war lange in dem Waßerfall in Hechtsgestalt,

[1]) zur Rossherde. [2]) hierauf. [3]) klüger als jeder Mann. [4]) Reginn. [5]) übernahm die Erziehung des Sigurð.

und fieng sich da Speise. Otr hieß unser Bruder, sprach Reginn, der oft fuhr in den Wasserfall in Ottersgestalt; er hatte einen Lachs gefangen und saß am Ufer des Flußes und aß mit geschloßenen Augen. Loki warf ihn mit einem Stein zu Tode; die Asen meinten sehr glücklich gewesen zu sein und zogen den Balg des Otters ab. Denselben Abend suchten sie Bewirtung[1]) bei Hreiðmar und zeigten ihre Jagd[2]). Da nahmen wir sie mit den Händen und legten ihnen Lebenslösung, zu füllen den Otterbalg mit Gold, und ihn von außen zu hüllen[3]) mit rothem Golde. Da schickten sie den Loki das Gold zu verschaffen; er kam zu Rân und erhielt von ihr das Netz und fuhr dann zum Waßerfall des Andvari und warf das Netz vor den Hecht, und er[4]) lief in das Netz; da sprach Loki:

1.

„Was ist das der Fische, welcher in der Flut rennt[5]),
er kann sich nicht vor Strafe[6]) hüten?
Dein Haupt löse du aus der Hölle,
finde[7]) mir Gold!“

2.

„Andvari heiße ich, Ôinn hieß mein Vater,
durch manchen Waßerfall bin ich gefahren;
eine elende Norne schuf uns im Anfang[8]),
daß ich sollte im Waßer waten.“

3.

„Sage mir das, Andvari!“ sprach Loki, wenn du haben willst
das Leben in der Leute Sälen:
welche Strafe geben die Söhne der Menschen,
wenn sie mit Worten sich anhauen[9])?“

4.

Andvari.

„Uebergroße[10]) Strafe erleiden die Söhne der Menschen[11]),
welche durch den Vaðgelmir waten:
für unwahre Worte, welche man auf einen andern lügt[12]),
dauern[13]) überlange[14]) die Folgen[15]).“

Loki sah alles Gold, welches Andvari hatte; aber als er das Gold entrichtet hatte, da hatte er noch einen Ring, und Loki nahm diesen von ihm[16]). Der Zwerg gieng hinein in den Stein und sprach:

---

[1]) Gastfreundschaft, Herberge. [2]) Jagdbeute. [3]) verbergen. [4]) der Hecht. [5]) schwimmt. [6]) Uebel. [7]) bring. [8]) in früher Zeit. [9]) wenn sie ihr Wort nicht halten. [10]) Schwere. [11]) die Menschenkinder. [12]) die man einem andern nachträgt. [13]) währen. [14]) sehr lange. [15]) Strafen, Leiden. [16]) nahm ihm auch diesen.

5.

„Das Gold, welches Gusir hatte, soll
zweien Brüdern zum Tode werden,
und acht Edlingen zum Verderben,
meines Eigenthums wird Niemand genießen!“

Die Asen brachten dem Hreiðmar das Gold und traten auf[1]) den Otterbalg und stellten ihn auf die Füße: dann sollten die Asen ihn[2]) mit Gold beladen und einhüllen[3]). Aber als das gethan war, kam Hreiðmarr vor, und sah ein Barthaar und befahl es zu bedecken. Da zog Ôðinn den Ring Andvaranaut hervor und bedeckte das Haar damit.

6.

Da sprach Loki:

„Das Gold ist dir[4]) nun, aber du hast Bezahlung
große meines Haupts;
deinem Sohne wird nicht Segen geschaffen,
das[5]) wird euer beider Tod.“

Hreiðmarr sagte:

7.

„Gaben gabst du, du gabst nicht Freundesgaben[6]),
du gabst nicht mit heilem Sinn[7]);
eures Lebens solltet ihr beraubt sein,
wenn ich diese Gefahr vorher gewust hätte.“

Loki sprach:

8.

„Noch übler ist, was ich zu wißen meine,
heftiger[8]) Kampf der Nachkommen;
ich meine, daß die Fürsten noch ungeboren sind,
welchen das zum Haß gedacht ist[9]).“

Hreiðmarr sprach:

9.

„Ich meine, daß ich rothes Gold haben werde,
so lange, als ich lebe;
deine Drohungen fürchte ich gar nicht,
und fahret heim von hier!“

Fâfnir und Reginn verlangten von Hreiðmar Buße für ihren Bruder Otr; er sagte nein dazu; aber Fâfnir erstach mit dem

---

[1]) füllten. [2]) den Balg. [3]) bedecken. [4]) hast du. [5]) das Gold. [6]) Liebesgaben. [7]) aus guter Gesinnung. [8]) bitterer. [9]) es wird ihnen zum Verderben gereichen, sie werden es haßen, das Gold.

Schwerte den Hreiðmar, seinen Vater, den schlafenden. Hreiðmarr rief herbei seine Töchter[1]):

10.

„Lyngheiðr und Lofnheiðr! wißet, daß es aus ist mit meinem Leben!
Vieles ist, das die Nothwendigkeit verlangt[2])."

Lyngheiðr sagte:

„Selten wird eine Schwester, wenn sie auch den Vater vermisst, ihren Harm am Bruder rächen."

Hreiðmarr sprach:

11.

„Erziehe du doch eine Tochter, wolfherziges Weib!
wenn du nicht einen Sohn gewinnst mit dem Fürsten[3])
Gib du das Mädchen[4]) einem Mann in der äußersten Noth!
dann wird derer Sohn deinen Harm rächen."

Da starb Hreiðmarr, aber Fâfnir nahm alles Gold. Da verlangte Reginn sein Vatererbe zu haben; aber Fâfnir sagte nein dazu. Da suchte Reginn Rath bei seiner Schwester Lyngheiðr, auf welche Weise er sein Vatererbe erhalten[5]) sollte. Sie sprach:

12.

„Den Bruder grüßen sollst du freundlich
um das Erbe und um beßern Sinn;
das ist nicht ziemlich, daß du mit dem Schwerte sollst
den Fâfnir um das Gut begrüßen."

Diese Dinge sagte Reginn dem Sigurð.

Eines Tags aber, als er zum Hause des Regin kam, ward er wohl empfangen; Reginn sprach:

13.

„Gekommen ist hieher der Sohn des Sigmund,
der Held von scharfem[6]) Rath zu unsern Sälen:
Muth hat er noch mehr, als ein alter Mann,
und ich habe Hoffnung auf Kampf zu dem frechen Wolf[7]).

14.

Ich will erziehn den volkderben Fürsten,
nun ist der Nachkomme von Yngvi zu uns gekommen:

---

[1]) sprach zu seinen Töchtern. [2]) wozu die Noth zwingt. [3]) deinem Gemahl. [4]) deine Tochter. [5]) gewinnen, [6]) hurtigem. [7]) Sigurð.

er wird der mächtigste Fürst unter der Sonne sein,
es dauern[1]) über alle Länder seine Schicksalsfäden."

Sigurðr war dann immer bei Regin, und er[2]) sagte dem Sigurð, daß Fâfnir auf Gnîtaheide war, und war in Wurmsgestalt. Er hatte den Aegishelm[3]), vor welchem alles Lebende sich fürchtete. Reginn machte dem Sigurð das Schwert, welches Gramr hieß; das war so scharf, daß er damit von oben in den Rein stach, und ließ eine Flocke Wolle vom Strom treiben, und es[4]) zertheilte die Flocke wie das Waßer. Mit diesem Schwerte schlug Sigurðr den Amboß des Regin entzwei. Nachher reizte Reginn den Sigurð, den Fâfnir zu erlegen; der[5]) sagte:

15.

„Laut werden die Söhne des Hunding lachen,
welche den Eylimi des Lebens beraubten:
wenn dem Fürsten[6]) mehr am Herzen liegt zu suchen
rothe Ringe, als den Vater zu rächen."

Der König Hiálprekr gab dem Sigurð eine Flotte zur Vaterrache; die fiengen[7]) großen Sturm und lavierten vor einer Bergesnase[8]). Ein Mann[9]) stand am Berge und sprach:

16.

„Wer reitet da auf den Pferden des Ræfil[10])
die hohen Wogen, ⟨und⟩ rauschendes[11]) Meer?
die Segelpferde[12]) sind von Schweiß bedeckt[13]),
es werden die Seepferde[12]) den Wind nicht aushalten."

Reginn antwortete:

17.

„Hier sind wir beide, ⟨Reginn und⟩ Sigurðr auf Seebäumen[10]),
es ist uns Wind gegeben zum Tode selbst[14]);
es fällt eine steile Flut höher als die Schiffsschnäbel,
die Rollenpferde[15]) gehen zu Grunde[16]); wer fragt darnach?"

Der Mann sprach:

18.

„Hnikar hießen sie mich, als ich die Raben erfreute,
junger Volsung! und als ich gefochten hatte;
nun kannst du ⟨mich⟩ nennen den Alten vom Berge,
Feng oder Fiölnir; Fahrt will ich erlangen[17])."

---

[1]) er befestigt. [2]) Reginn. [3]) Schreckenshelm. [4]) das Schwert. [5]) Sigurðr. [6]) mir, dem Könige. [7]) hatten. [8]) Vorgebirge. [9]) Ôðinn. [10]) auf Schiffen. [11]) wallendes. [12]) Schiffe. [13]) besprützt. [14]) günstiger Wind, wenn wir zum Tode fahren wollen. [15]) Rollenschiffe. [16]) sinken. [17]) ich will zu euch ins Schiff kommen.

Sie legten ans Land an, und der Alte gieng ins Schiff und beschwichtigte das Wetter. Sigurðr sprach:

19.

„Sage mir das, Hnikarr! da du beides weist,
der Götter und der Menschen Vorzeichen:
welches sind die besten, wenn man sich schlagen soll,
die Vorzeichen zum Schwertschwingen?“

Hnikarr sprach:

20.

„Manche sind gut, wenn die Männer sie wüsten,
Vorzeichen zum Schwertschwingen[1]);
ich meine[2]), daß nützlich sei die Begegnung des schwarzen
Raben dem Schwertbaum[3]).

21.

Das ist das andere, wenn du hinausgekommen bist,
und bist zur Fahrt gerüstet:
zwei erblickst du im Gespräch stehende
ruhmbegierige Männer.

22.

Das ist das dritte, wenn du heulen hörst
den Wolf unter den Aesten der Esche:
Glück ist dir vom Schicksal bestimmt an Helmstäben[4]),
wenn du sie[5]) vor dir herlaufen siehst.

23.

Keiner der Menschen soll entgegen fechten
der spät scheinenden Schwester des Mondes[6]) entgegen:
diejenigen haben Sieg, welche sehen können
die scharfen[7]) des Schwertspiels oder die Keilschlachtordnungen.

24.

Das ist große Gefahr, wenn du mit dem Fuß anstößest[8]),
da wo du zur Schlacht gehst:
Trug-Disen stehen dir auf beiden Seiten
und wollen dich verwundet sehen.

25.

Gekämmt und gewaschen soll jeder der Kühnen[9]) sein,
und ⟨soll⟩ am Morgen gespeist haben;

---

[1]) zur Schlacht. [2]) denke. [3]) Krieger; d. h. ein gutes Zeichen für den Kämpfer sei. [4]) an deinen Gegnern, Kämpfern. [5]) die Wölfe. [6]) der Abendröthe. [7]) muthigen. [8]) strauchelst. [9]) schlauen, gescheidten, klugen.

denn unsicher ist, wohin er zum Abend kommt;
übel ist es vor die Omina zu stürzen[1]).“

Sigurðr hatte große Schlacht mit Lyngvi, dem Hundingssohn, und seinen Brüdern; da fiel Lyngvi und die drei Brüder. Nach der Schlacht sprach Reginn:

26.

„Nun ist der blutige Adler mit scharfem[2]) Schwerte
dem Mörder des Sigmund in den Rücken geschnitten;
keiner ist tapferer, der die Erde röthete,
kein Fürstensohn, und der die Raben erfreute.“

Heim fuhr Sigurðr zu Hiálprek; da reizte Reginn den Sigurð, den Fâfnir zu erlegen.

Sigurðarkviða Fâfnisbana önnur
oder
Reginsmâl.

stôð, n., Gestüte, Rossherde.

Hiálprekr ist deutlich Hilperich: wieder ein entstellter Name; nach Nornagests þâttr ist er König von Frankenland. In Sinfiötlalok wird erzählt, daß Alfr der Sohn des Hiálprek, der zweite Mann der Hiǫrdîs war. Die Geschichte der Erlangung (Wahl) des Hengstes ist ausführlicher erzählt in der Vǫlsunga saga; Óðinn half. Nach nordischer Darstellung ist Sigurðr zuerst bei König Hiálprek geboren.

Dann kommt Reginn zu Hiálprekr und übernimmt die Erziehung des Knaben; schon nach nordischen Zwecken geändert; die deutsche Darstellung ist beßer.

Hreiðmarr scheint wieder ein entstellter Name; ahd. wahrscheinlich Hruodmar, ags. Hrêð, dasselbe in Hrêðgotan.

fôstr, n., educatio.
kensla, informatio.
elska, amare.
forellri, n. s., parentes.
sino geht wie lateinisch und gothisch auf das Subject.
atburðr, m., eventus.
fors, m., cataracta.
fiölði, m., sonst fiölð, f., Menge.
gedda, f., Hecht.
matar ist Genet. Sing. von m. matr.

---

[1]) sich nicht um die Omina zu kümmern. [2]) beißendem.

ârbacki, m., Flußufer.
blunda ist somnum capere; also die Augen schließen.
liósta (lŷst, laust, lostinn), ferire.
heppinn, felix.
flâ (flœ, flô und flâi, flâða, flôgum, fleginn), excoriare.
veiði, f. Jagd, Jagdbeute.
afla (aða), par operi esse; cum gen., comparare quid.
Dieß ist ausführlicher erzählt in Snorra Edda.
Rân ist die bekannte Göttin des Meeres, welche den Seefahrenden ihre Netze hinunterzieht.
kasta (aða), werfen.

Die Strophen sind sechszeilig, Lióðahâttr, die hauptsächlich für die Sprüche angewendet werden; doch zwischenhinein auch andere Strophen; es scheinen Bruchstücke zu sein.

1.

renn für rennr.
vîti, n., malum. Simrock übersetzt falsch: „vor Witz".
leystu von leysa, solvere.
lindarlogi, aurum. Im Codex steht linar. *linnar logi*, aurum, Munch lindar a lind, fons, aqua; oder man meint auch, es könne für liðar stehn, a liðr, m., articulus, bracchium. In Vǫlsunga saga wird die Stelle angeführt; da steht lionar (ganz undeutlich) oder liknar?

2.

aumligr, miser.
Óinn ist unbekannt.
aumlig norn, eine Norne, die elendes Leben schafft.

3.

Diese und die folgende Strophe sind sehr dunkel.
hver, n. plur.
giöld, n. pl., hier Strafe? Die Strafe scheint keine Beziehung zu haben auf den Fall; aber es ist möglich, daß Andvari und Loki Gespräch führen. Vielleicht Bruchstück eines längeren Gesprächs über moralische und dogmatische Gegenstände.
fâ ist geben; *fâ giöld*, Buße zahlen.
ef þeir höggvask orðum â „wenn sie mit Worten sich hauen an?" Egilsson: se maledictis invicem invectari: muß nach dem Folgenden heißen: „wenn sie ihr Wort nicht halten".

4.

Vaðgelmir ist unbekannt. Man denkt an Vǫluspâ 43; da müßen die Wortbrüchigen in Nâstrand durch Ströme waten; einer der Ströme. Vgl. Valglaumir Grîmnism. 21, und Hvergelmir, Deutsche Mythologie S. 199[1]).

limar, f. pl. rami; *ôsaðra orða*, sequelae mendaciorum? daher poenae; vgl. Snorra Edda II 118 (Malskruðsfræði III 12) langar limar stillis dauða, longi dolores ex morte regis.

leiða, ducere, soll hier „lauern" heißen.

Alles ist sehr unsicher. Das Ganze scheint sich gar nicht auf die Situation zu beziehn, sondern nach nordischer Weise wird jede Veranlaßung ergriffen, um über Moral und Philosophie zu sprechen: vielleicht Bruchstück eines langen Gesprächs über moralische Gegenstände, das dem Loki und Andvari in den Mund gelegt wird.

reiða (reiði, reidda), tollere, vehere.

framreiða, depromere.

5.

Er legt einen Fluch darauf, weil er den Ring hat hergeben müßen; das wird in Snorra Edda noch bestimmt gesagt. Er konnte mit dem Ring das Gold wieder hervorbringen.

Gustr kommt nur hier vor. Rask will ändern *Gusir*, gigas, rex Finnorum; das scheint mir ohne Zweifel richtig; Verfertiger von Kostbarkeiten; *Gusis smîði* in Snorra Edda sagittae; *Gusis nautar* u. s. w. Es war dieser Gusi entweder Andvari selbst, oder es ist einer der Vorfahren des Andvari.

Die zwei Brüder sind Fâfnir und Reginn.

Die acht *ǫðlingar* sind Sigurðr, die fünf Niflunge, und dann Guthorm und Atli? Anders zählt sie Lüning auf: Sigurð, Guttorm, Gunnar, Hǫgni, Atli, Erp, Sǫrli, Hamðir.

Nach Snorra Edda: jedem Besitzer des Ringes der Tod. In der Vǫlsunga saga „jedem solle er zum Mörder werden, der den Goldring hätte, und ebenso all das Gold."

rôg, n., Zank, Kampf.

Diese Strophe ist Fornyrðalag, nicht Lióðahâttr.

trâðo von troða (treð, trað, troðinn), im Sinn: sie stopften voll.

reisa (reista), erigere.

nautr, m., 1) socius, 2) donum, munus.

6.

Lióðahâttr. — Loki spricht. Auch er legt gewissermaßen einen Fluch darauf.

sæla, f., salus.

yckar beggia, aber Hreiðmarr hat zwei Söhne.

7.

firðir, Particip. von *firra*, removere, privare.

fâr, n., Verderben, Gefahr und Verwünschung.

8.

Wahrscheinlich spricht diese Strophe Loki.

In Snorra Edda sagt Loki, er werde den künftigen Besitzer von dem Fluch des Andvari unterrichten.

niðia strîð um nept, nach Egilsson: acerbum posterorum certamen. *neppr*, adj., artus; *neppr* für hneppr, knapp und *hnipinn*, tristis; bezeichnet das Gold; nicht die Brynhild, wie Simrock will. Kopenh. nimmt nept für nipt, femina. Es wäre also Brunhilde: aber doch nicht passend.

hâtr, n., odium. *er þat er til hatrs hugat*, „welchen dieses zum Haße bestimmt ist, d. h. zum Verderben gereichen wird."

hugaðr, destinatum; nach Egilsson Partic. von hyggia.

9.

hôt, n. pl., minae. Es sind nur zwei Silben; es fehlt etwas.

hræðaz mit Accusativ, etwas fürchten.

ecki lyf, nach Egilsson steht *lyt* von lytr, res; also *ecki lyt*, non rem, i. e. nihil, pro adv., minime. Vgl. *engi hlutr*, nihil; s. Atlam. 94.

krefia, postulare, mit Accusativ und Genetiv.

doetr. Diese Töchter müßen auch Beziehung zur Sage haben.

10.

Lyngheiðr und *Lofnheiðr* sind die Namen.

mart er þat er þǫrf þiár ist dunkel. *þiá* (þiái, -áða, þiáð), cogere, affligere.

þǫrf, necessitas: multa sunt, quae necessitas cogit; quae inopem affligunt. Man meint: Hreiðmarr wolle seinen Töchtern mit dieser Zeile sagen, daß sie nun die Pflicht der Blutrache hätten, „Ihr Schwestern habt jetzt die Verpflichtung euern Vater zu rächen, die Noth zwingt euch dazu, eure Brüder zu ermorden." Es scheint jedoch die Lyngheiðr es zu verstehen, denn sie antwortet.

fâ Munch: im Codex steht *fâr;* es steht wohl richtig im Sing. fâ: vgl. Hâvam. 159. — *fâ mun systir hefna hlýra harms*, selten wird die Schwester den Frevel des Bruders strafen.

hlýri, m., der Bruder; *hlýra* als Dativ. „Sie wird den Tod des Vaters nicht am Bruder rächen."

11.

Wieder Fornyrðalag-Strophe.

mey ist Dativ; *mann* Accusativ.

meginþǫrf, f., summa necessitas. Ein juristischer Ausdruck?

Eine sehr wichtige Strophe, daß also im Fall ein Mann keinen Sohn hat, der Sohn der Tochter die Verpflichtungen und Rechte des Sohns eingeht, gerade wie im Indischen; und dann muß es noch eine Beziehung haben auf die Geschichte; es ist zu vermuthen, daß diese Lyngheiðr vermählt war und eine Tochter gebar, deren Sohn den Hreiðmarr rächte. Also war die Lyngheiðr

die Gemahlin des Eylimi, ihre Tochter die Hi°rdîs. Es erscheint nachher gar nichts mehr von diesen Schwestern.

dô, von *deyia*, mori.

beiðaz, von beiða (beidda), wünschen, fordern.

galt ist auffallend, etwa gall? s. Str. 9: kvað nei við.

12.

Die Schwester ermahnt zur Freundlichkeit.

æðri, superior, beßer.

hæfr, conveniens.

Þessa luti, acc. plur. masc., diese Dinge.

Es sieht das aus, als wäre es die erste Begegnung.

13.

Fornyrðalag.

fang, n., Kampf.

frekom ulfi. Der freche Wolf ist wohl Sigurðr: ich hoffe, der freche Wolf wird fechten; von dem kampfgierigen Wolfe, mit ihm werde ich meine Rache ausführen.

14.

Es ist auffallend, daß Sigurðr hier *Yngva konr*, Nachkomme des Yngvi heißt; ebenso wird auch Helgi genannt, Helgakv. Hund. 55 âttstafr Yngva; die zwei einzigen Stellen in der Edda; sonst die Yngvaeones u. s. w. Also Sigmundr als Yngvi? aber nicht Freyr, sondern Sohn Ôðins.

Þrymr kann Substantivum sein, m., strepitus; so nimmt es Lüning; andere nehmen es als Verbum.

orlög simo übersetzt Kopenh. Parcae sic constituunt: also *simo* als Praet. Plur. eines unbekannten Verbum; vielmehr ist orlög simr ein Substantivum wie orlögÞâttr, filum fati. orlög simo ist Acc. Plur.; *Þrymr* von Þrymia (eodem loco manere; hier soll es, aber nicht nachzuweisen, impersonell mit Accusativ sein, also fila Parcarum per omnes terras extensa permanent; i. e. gloria rerum gestarum per omnes terras pervagatur. Aehnlich in Helgakv. Hund. I 3. 4. — Oder *Þrymr* Caus. zu Þruma (fest sein), also: er befestigt über alle Länder seine Schicksalsfäden: d. h. erfüllt die ganze Welt mit seinem Ruhm.

iafnan, immer.

ægishi°lmr, vgl. Deutsche Mythologie S. 174.

ullarlagðr, m., villus lanae.

steði, m., incus.

eggia, stimulare; *eggiaði* u. s. w. hier wie am Schluß von Str. 26. Das Dazwischenliegende ist Zusatz.

15.

Alles, was sich auf Rache bezieht, ist eingeschoben, nordischer Zusatz.

Die ganze Vaterrache ist Zusatz im Norden.

Also Rache um Eylimi? Davon findet sich sonst keine Spur; nach der Vǫlsunga s. fällt Eylimi zugleich mit Sigmund.

synia, denegare.

tiggi, m., König.

munar, impers., refert, libet.

beita mit Dativ, anwenden, in Thätigkeit setzen. *beita skipum* soll sein lavieren, obliquo vento navigare.

16.

Eine Menge Skaldenausdrücke, wodurch sich das als jünger bezeichnet.

Ræfils hestar, equi Ræfilli, Skaldenausdruck für Kriegsschiffe; naves classicae, ita dictae a Ræfillo, regulo qvodam cuius Edda prosaïca mentionem facit. Kopenh. meint, es sei Ræfil wirklich eine historische Person. Nun wird angeführt, daß Ragnarr Loðbrôk einen Sohn hatte Björn Eisenseite, dessen Sohn war Ræfill; es wird ausdrücklich von diesem Ræfil gesagt, er sei ein Heer- und Seekönig gewesen; im achten oder neunten Jahrhundert Revils fold (mare = Meer). Revils foldvigg, navis. Es ist sehr möglich, daß es dieser Ræfill ist, von dem diese Skaldenausdrücke herkommen; nicht sicher kann man die Zeit bestimmen; sie gehören ins achte Jahrhundert, also können diese Strophen nicht vor dem neunten entstanden sein.

Dann also kann der Ausdruck nicht vor Ende des achten Jahrhunderts aufgekommen sein. Das ganze Stück ist offenbar jüngerer, nordischer Zusatz.

glymia, strepere.

vigg, n., iumentum.

stockin, besprützt.

munat, n., für munu-at, sie werden nicht = ich meine nicht, daß.

17.

sæ-trè, ligna marina, Dativ sætriám.

brattr, arduus.

breki, m., fluctus.

brandr, n., 1) ignis. 2) pertica navis, ad proram prominens (Schiffsschnabel).

hlunnvigg, n., iumentum phalangae. *hlunnr*, n., trabes quibus navis incumbit.

hrapa (-aða, -at), ruere, pessum ire.

18.

Es ist Ôðinn.

Vǫlsungr ungi ist Vocativ.

lægia, beschwichtigen; und intransitiv.

19.

Wieder ein Gespräch wißenschaftlicher Art über moralische und theologische Gegenstände.

Ueber gute Omina (Vorzeichen) kommen im Mahâbhârata ähnliche Gespräche vor: übrigens hier die jüngere Skaldensprache.

hvârtveggia aus hvârt und tveggia, Genetiv von tveir. Merkwürdige Declination.

heill, n., omen, auspicium.

bǫzt, n. pl., *baztr* = beztr.

svipon, f., das Schwingen? Egilsson svipun, svipon, f., mit mehreren Beispielen. Also „zur Schlacht".

20.

dyggr, utilis.

hrottameiðr, arbor ensis, bellator. Nach Snorra Edda I 335: der Mann heiße reynir (explorator) armorum und viðr (effector) caedium: weil aber reynir auch sorbus, und viðr frutex, so können alle männlichen Namen von Bäumen den Mann bezeichnen. Ebenso: die Frau heiße selia (Vertheilerin) oder lôg (consumptrix) der Dinge, die sie verwaltet. Weil aber selia salix, und log truncus, alle weiblichen Benennungen von Bäumen.

hrotti zuerst Name eines bestimmten Schwertes, des Fâfnir, Hervarð; dann Appellativum, allgemein.

21.

â braut bûinn, zur Fahrt gerüstet.

tvâ Þû lîtr â tâi standa hrôðrfûsa hali, unverständlich.

hrôðrfûs, laudis cupidus.

tâ, n., colloquium? dreimal kommt vor *â tâi*, in colloquio. — Nach Petersen, Myth. p. 33, ein Vorplatz vor dem Gehöfte; vgl. zu Guðrûnarhvǫt 9.

22.

Þióta (Þýt, Þaut, Þotit), ululare.

heilla, gen. plur. von heill, f., felicitas; plur. heillir.

auðinn, fato destinatus: Glück ist dir vom Schicksal bestimmt.

hᵃlmstafr, columen galeae, pugnator.

Þâ, die Wölfe.

verðr Þèr af hᵃlmstǫfom, skaldischer Ausdruck.

Das sind also gute Zeichen.

23.

Uebles Vorzeichen. Der Begriff des Omen ist nicht mehr recht eingehalten.

î gögn gegen, zu *systor* (Sonne).

siá, was? ich verstehe es nicht. Hier ist das Schwierige, daß ich keinen Accusativ sehe zu siá.

hamalt fylkia, aciem cuneatam instruere. Eigentlich kein Vorzeichen, nur guter Rath.

24.

Anderes übles Vorzeichen.

drepa foeti, mit dem Fuß anstoßen, straucheln.

veðr von vaða nicht bloß waten, sondern: daherfahren, eilen.

tâl, f., dolus, fraus. *tâlar dîsir,* Parcae malivolae.

25.

Ist eigentlich kein Omen mehr.

koenn, callidus, nicht häufig, kênir homines cordati. *koenna hverr,* quisque prudentum. Vgl. Hâvamâl 63.

mettr, pransus, cenatus.

illt er fyr heill at hrapa, Kopenh. malum est fortunae succumbere. Ich möchte: Es ist übel, vor die Omina zu stürzen; d. h. sich nicht um die Omina zu kümmern, ihnen entgegen zu handeln.

26.

Nach der Nornagestsage (späteren Sage, aber verfaßt, als die Lieder noch älter waren) war dem Lyngvi der Adler geritzt u. s. w.

Fâfnismâl.

Lied vom Fâfnir.

Sigurðr und Reginn fuhren auf zur Gnîtaheide und fanden da die Spur des Fâfnir, als er zum Waßer schritt[1]). Da machte Sigurðr eine große Grube am Wege, und Sigurðr gieng hinein. Aber als Fâfnir vom Golde kam, blies er mit Gift, und schoß das dem Sigurð über den Kopf. Aber als Fâfnir über die Grube kam, da stach ihn Sigurðr mit dem Schwert ins Herz. Fâfnir krümmte sich und schlug mit Kopf und Schwanz. Sigurðr lief aus der Grube, und da sah einer den andern. Fâfnir sprach:

1.

„Gesell und Gesell! von welchem Gesellen bist du geboren?
Welcher Männer Sohn bist du?
der du in Fâfnir geröthet hast dein glänzendes Schwert:
es steht mir dein Schwert zum Herzen.“

Sigurðr verheimlichte seinen Namen deswegen, weil es der Glaube deren im Alterthum war, daß das Wort eines sterbenden Mannes Großes vermöchte, wenn er seinem Feinde mit Namen fluchte. Er sprach:

---

[1]) kroch, schlich.

2.

„Freigebiges Thier heiße ich, aber ich bin gegangen
ein mutterloser Knabe:
einen Vater habe ich nicht, wie die Menschenkinder,
ich gehe einsam [1]).“

Fâfnir sprach:

3.

„Weist du, wenn du einen Vater nicht hattest, wie Menschenkinder,
von welchem Wunder wurdest du erzeugt?“

Sigurðr sprach:

4.

„Mein Geschlecht sage ich, daß es dir unbekannt ist,
und ich selbst ebenso;
[Sigurðr heiße ich, Sigmundr hieß mein Vater,
ich habe dich mit Waffen erlegt.“]

Fâfnir sprach:

5.

„Wer reizte dich? Warum ließest du dich reizen
nach meinem Leben zu trachten?
du Gesell mit glänzenden Augen! Du hattest einen bittern [2]) Vater,
dem Ungebornen vererbt er den Sinn.“

Sigurðr sprach:

6.

„Der Sinn [3]) reizte mich, meine Hände vollzogen mir es [4])
und mein scharfes Schwert;
selten ist einer scharf [5]), wann er zu altern beginnt,
wenn er als Knabe blöde ist.“

Fâfnir sprach:

7.

„Ich weiß, wenn du das Glück gehabt hättest vor der Brust deiner Feinde zu wachsen,
so würde man dich tapfer fechten sehn;
nun bist du ein Gefangener und ein Sklave:
immer, sagt man, beben Gefangene.“

Sigurðr sprach:

8.

„Warum machst du mir zum Vorwurf, Fâfnir! daß ich zu ferne sei
meinem Vatergute [6]);

[1]) allein. [2]) scharfen. [3]) das Herz. [4]) standen mir bei.
[5]) muthig. [6]) Vaterlande.

nicht bin ich ein Gebundener, obgleich ich wäre ein Knecht:
du hast gefunden, daß ich los[1]) lebe."

Fâfnir sprach:

9.

„Zornesworte allein nimmst du dir in allem,
aber ich dir allein die Wahrheit sage:
das tönende Gold und das glutrothe Geld,
die Ringe werden dir zum Tode."

Sigurðr sprach:

10.

„Reichthum besitzen will jeder der Menschen,
immer bis zu dem einen Tag[2]);
denn einmal muß jeder der Menschen
fahren zur Hel von hier."

Fâfnir sprach:

11.

„Den Spruch der Nornen wirst du für Spott haben
und des[3]) unklugen Affen;
im Waßer ertrinkst du, wenn du im Winde ruderst[4]),
alles ist des Feigen[5]) Verderben."

Sigurðr sprach:

12.

„Sage mir, Fâfnir! da sie sagen, daß du klug seist[6])
und sehr viel wißest:
welches sind die Nornen, welche hülfeleistend sind
und befreien die Mütter von den Kindern?"

Fâfnir sprach:

13.

„Gar verschiedener Geburt, meine ich, daß die Nornen seien,
sie haben nicht ein Geschlecht beisammen;
einige sind vom Asengeschlecht, andere vom Alfengeschlecht,
andere Töchter des Dvalin."

Sigurðr sprach:

14.

„Sage mir das, Fâfnir! weil sie sagen, daß du klug seist
und vieles wißest:

---

[1]) frei. [2]) Todestag. [3]) wie den Auspruch eines. [4]) wenn du auch vorsichtig bist. [5]) zum Tode Bestimmten. [6]) dich klug nennen.

wie der Holm[1]) heißt, wo mischen Schwertesnaß[2])
Surtr und die Asen zusammen?“

Fâfnir sprach:

15.

„Ôskopnir heißt sie[1]), aber da werden alle
Götter mit Speeren spielen[3]);
Bifrǫst bricht, wann sie wegfahren,
und die Pferde schwimmen im Fluß.

16.

Den Schreckenshelm trug ich unter den Söhnen der Menschen,
so lange ich auf den Kostbarkeiten[4]) lag;
ich meinte allein stärker als alle zu sein,
ich fand nicht viele Männer[5]).

Sigurðr sprach:

17.

„Der Schreckenshelm schützt keinen,
wo Zornige fechten sollen;
dann findest du das, wann du zu Mehreren kommst,
daß Keiner ist allein der tapferste[6]).“

Fâfnir sprach:

18.

„Gift blies ich, als ich auf dem Erbe lag,
dem großen meines Vaters.
. . . . . .
. . . . . .“

Sigurðr sprach:

19.

„O glänzender[7]) Wurm! du machtest großes Zischen,
und gewannst harten Muth;
der Zorn wird den Söhnen der Helden um so größer,
wenn[8]) sie diesen Helm haben.“

Fâfnir sprach:

20.

„Ich rathe dir nun, Sigurðr! aber du nimm[9]) Rath,
und reit heim von hier;
das schallende Gold und das glutrothe Geld,
die Ringe werden dir zum Tode.“

---

[1]) die Insel. [2]) Blut. [3]) fechten. [4]) Schätzen. [5]) keinen, der mich bestehen konnte. [6]) der allertapferste. [7]) schimmernder. [8]) daß. [9]) lerne.

Sigurðr sprach:

21.

„Rath ist dir gerathen[1]), aber ich werde reiten
zu dem Gold, das auf der Heide liegt;
aber du, Fâfnir, liege in Lebensbrüchen[2]),
wo dich Hel[3]) habe[4])."

Fâfnir sprach:

22.

„Reginn verrieth mich, er wird dich verrathen,
er wird uns beiden zum Tod[5]) werden;
ich meine, daß Fâfnir sein Leben laßen wird;
deine Kraft wurde nun größer."

Reginn war weggegangen, während Sigurðr den Fâfnir erlegte, und kam dann wieder, als Sigurðr das Blut vom Schwerte strich[6]). Reginn sprach:

23.

„Heil ⟨seist⟩ du nun, Sigurðr! Nun hast du den Sieg erkämpft,
und dem Fâfnir ist es gefahren[7]);
von den Menschen, welche die Erde treten,
heiße ich dich den unblödesten[8]) geboren."

Sigurðr sprach:

24.

„Das ist ungewiss zu wißen, wann wir alle zusammen kommen,
[Söhne der Siegesgötter] welcher ist der unblödeste[9]) geboren;
mancher ist kühn, welcher das Schwert nicht röthet
in der Brust des andern."

Reginn sprach:

25.

„Froh bist du nun, Sigurðr! und vom Vortheil[10]) erfreut,
da du den Gram[11]) im Grase abwischest[12]);
meinen Bruder hast du verwundet,
und walte ich doch selbst zum[13]) Theil."

Sigurðr sprach:

26.

„Du hast es gerathen[14]), daß ich reiten sollte
über die heiligen Berge hieher;

---

[1]) Du hast mir den Rath gegeben. [2]) in den letzten Zügen. [3]) die Hölle. [4]) bis du zur Hölle fährst. [5]) Mörder. [6]) abwischte. [7]) mit dem Fâfnir ist es zu Ende, und du hast den Fâfnir vernichtet, gefällt. [8]) muthigsten. [9]) unverzagteste. [10]) Gewinn. [11]) das Schwert Gram. [12]) trocknest. [13]) und ich bin zum Theil selbst schuld daran. [14]) veranstaltet.

der glänzende Wurm[1]) würde des Gutes und des Lebens rathen[2]), wenn nicht du an mir vermisst hättest scharfen Muth."

Da gieng Reginn zu Fâfni, und schnitt das Herz aus ihm mit dem Schwert, das Riðill heißt, und dann trank er Blut aus der Wunde darnach[3]); Reginn sprach:

27.

„Sitze du nun, Sigurðr! aber ich will schlafen gehn,
und halte das Herz des Fâfni an's Feuer;
ich will das Herz eßen[4])
nach diesem Trunk Blutes."

Sigurðr sprach:

28.

„Ferne giengst du, als ich in Fâfni röthete
mein scharfes Schwert;
meine Kraft reizte ich[5]) gegen des Wurmes Macht,
während du auf der Heide lagst."

Reginn sprach:

29.

„Lange liegen hättest du gelaßen ihn auf der Heide
den alten Riesen,
wenn du nicht des Schwertes genoßen hättest[6]), welches ich selbst machte,
und deiner scharfen Waffe."

Sigurðr sprach:

30.

„Muth ist beßer, als sei Schwertes Macht,
wo Zornige fechten sollen;
denn den muthigen Mann sehe ich muthig erkämpfen
mit stumpfem Schwerte den Sieg.

31.

Der Tapfere fühlt sich wohler als der Untapfere
im Schwerterspiel;
dem Frohen ist beßer, als sei dem Traurigen,
was auch zu Handen kommt[7]).

Sigurðr nahm Fâfnirs Herz und briet es am Spieße[8]). Als er meinte, daß es vollgebraten wäre, und als das Blut[9]) aus dem Herzen schäumte, da berührte er es mit seinem Finger und unter-

[1]) Fâfnir. [2]) noch besitzen. [3]) hierauf. [4]) eigentlich: eßen laßen. [5]) strengte ich an. [6]) das Schwert gehabt hättest. [7]) vorkommt. [8]) Bratspieß. [9]) Schweiß.

suchte, ob es vollgebraten wäre. Er brannte sich und fuhr mit seinem Finger sich in den Mund. Aber als das Herzblut des Fâfnir ihm an die Zunge kam, verstand er die Rede des Vogels; er hörte, daß Adlerinnen im Walde[1]) sprachen[2]); die Adlerin sprach:

32.

„Da sitzt Sigurðr mit Schweiß[3]) besprützt,
er brät das Herz des Fâfnir am Feuer;
klug dünkt mir der Verderber der Ringe[4]),
wenn er die glänzende Lebensmuskel[5]) äße."

Die andere sprach:

33.

„Da liegt Reginn, er hält Rath bei sich,
er[6]) will den Sohn[7]) betriegen, der ihm vertraute;
er trägt aus Zorn ungerechte Worte zusammen[8]);
es will der Trugschmied[9]) den Bruder rächen."

Da sprach die dritte:

34.

„Er laße[10]) eines Hauptes kürzer den alten Redner
zur Hölle von hier fahren!
das ganze Gold dann kann er allein besitzen,
die Menge, die unter Fâfnir lag."

Die vierte sprach:

35.

„Klug dünkte er mir, wenn er haben könnte
den großen Freundesrath euer, o Schwestern;
dächte er um sich und erfreute er die Raben;
da ist mir des Wolfes Wahn, wo[11]) ich die Ohren sehe."

Die fünfte sprach:

36.

„Es ist nicht so klug der Kampfbaum[12]),
wie ich meinte zu denken[13]) den Heereszaun[14]):
wenn er den Bruder läßt wegkommen,
da er dem andern hat das Leben genommen."

Die sechste sprach:

37.

„Sehr ist er unweise, wenn er noch spart
den volksverderblichen Feind:

---

[1]) auf dem Baume. [2]) redeten, schrieen. [3]) Blut. [4]) der freigebige Held. [5]) das Herz. [6]) man. [7]) Knaben Sigurð. [8]) er beschuldigt den Sigurð im Zorn. [9]) Unheilschmied. [10]) mache. [11]) wenn. [12]) Held. [13]) zu halten meinte. [14]) Heeresfürst.

dort wo Reginn liegt, der ihn verrathen hat;
er versteht nicht gegen solches sich vorzusehen."

Die siebente sprach:

38.

„Um's Haupt kürzer mache er den eiskalten Riesen
und er bemächtige sich der Ringe!
dann wirst du des Geldes[1]), welches Fâfnir besaß,
alleinwaltend sein!"

Sigurðr sprach:

39.

„Es werden nicht die Schicksale so mächtig, daß Reginn solle
mein Todeswort tragen[2]);
denn die beiden Brüder sollen alsbald
von hier zur Hel fahren."

Sigurðr hieb das Haupt von Regin, und dann aß er Fâfnir's Herz und trank er das Blut beider, des Regin und des Fâfnir; da hörte Sigurðr wie die Adlerinnen sprachen:

40.

„Binde du, Sigurðr! zusammen[3]) die rothen Ringe!
es ist nicht königlich viel zu fürchten;
eine Jungfrau[4]) weiß ich weitaus die schönste,
eine goldgeschmückte, wenn[5]) du sie erlangen könntest.

41.

Es liegen[6]) zu Giúki grüne Wege,
das Schicksal weist dem Wandernden voraus[7]):
da hat der theure König die Tochter erzogen,
die wirst du, Sigurðr! mit dem Brautschatz[8]) kaufen.

42.

Ein Sal ist auf dem hohen Hinterberge,
ganz ist er von außen mit Feuer umgeben:
den haben kluge Männer gemacht
aus undunklem[9]) Schreckensscheine[10]).

43.

Ich weiß, daß auf dem Berge die Kampferfahrene schläft,
und darüber spielt das Verderben der Linde[11]):
Yggr[12]) stach sie mit dem Schlafdorne früher[13]) in das Kleid[14]),
Göttin der Leinwand[15]), als sie Männer haben wollte[16]).

---

[1]) Schatzes. [2]) er soll nicht den Ruhm meines Todes davontragen. [3]) nimm. [4]) Guðrûn. [5]) ob. [6]) führen. [7]) den Wandernden dahin. [8]) Malschatz. [9]) hellem. [10]) Golde. [11]) Feuer. [12]) Ôðinn. [13]) vormals. [14]) die Haut. [15]) nemlich: als Valkyrie. [16]) nemlich: um sie nach Valhalla zu führen.

44.

Du kannst, o Held[1])! die Jungfrau unter dem Helme sehen,
welche aus der Schlacht auf dem Vingskornir ritt;
es kann nicht den Schlaf des Sigrdrîf brechen
ein Verwandter der Schildunge, nach den Bestimmungen[2]) der Nornen."

Sigurðr ritt nach der Spur des Fâfnir zu seiner Höhle[3]) und fand das offen, und die Thüren von Eisen ⟨fand er auch offen⟩ und die Thürpfosten; von Eisen waren auch alle Zimmerbalken in dem Hause, aber das Gut[4]) war in die Erde vergraben. Da fand Sigurðr sehr großes[5]) Gold, und füllte da zwei Kisten: da nahm er den Schreckenshelm und die Goldbrünne und das Schwert Hrotti und viele Kostbarkeiten, und belud damit den Grani; aber der Hengst wollte nicht fortgehn eher, als Sigurðr ihm auf den Rücken stieg.

Fâfnismâl.

Die Drachen sind nicht nach Art der Schlangen zu denken.

Gnîtaheiðr. Nach Angabe des Abtes Nicolaus (aus der Mitte des zwölften Jahrhunderts) zwischen Paderborn und Mainz. Es ist merkwürdig, daß ein Nordländer so bestimmt die Lage von Gnîtaheiðr in Deutschland angibt.

slôð, f., via trita, Spur.

hrióta (hrŷt, hraut, hrotit) raptim ferri.

hrista (-sti), quatere, agitare.

sporðr, m., cauda serpentis.

1.

Lióðahâttr; heißt auch Mâl, die anderen Kviða.

rióða (rŷð, rauð, roðit), röthen.

stöndomk für: steht mir.

bölva (-aða), c. dat. fluchen.

Er sagt seinen Namen nicht, weil er als Findelkind keinen hat. Nordische Erklärung. — Wahrscheinlich sind alle die Stellen, wo er seinen Vater nennt, nordischer Zusatz.

2.

gǫfugr, generosus, praeclarus.

gengit hefk ist wunderlich.

Strophe 2 Spur der deutschen, echten Sage: ausgesetztes Kind.

---

[1]) Mann. [2]) Schicksalen. [3]) Lagerstätte. [4]) Geld. [5]) sehr viel.

Nach Darstellung der Thiðreksaga weiß er nicht einmal etwas von seiner Mutter. Diese Strophe könnte noch von der älteren Gestaltung sein.

4.

In der vierten Strophe sind die zwei letzten Zeilen Zusatz.

ætterni, n., genus.

5.

Die fünfte Zeile scheint anzudeuten, daß er seinen Vater nicht kennt.

Die letzte Zeile ist ohne Sinn. Munch *á brunnu skjór á skeið*, verstehe ich nicht. Kopenh. *obornom skjóra skeiþ*, ebenso Möbius: Filio postumo non defuit sua pars (von der Tapferkeit des Vaters). Magnúsen: te nondum genitum texit antennis instructa celox. — Egilsson *ôbörnum skjora skeið,* liberis privignis non deest cursus. In *skiór* scheint Munch einen Nom. Plur. zu sehn. Egilsson's 'deest' gründet sich auf ein angebliches Verbum obsol. skjá, skjóa, (aus dem dänisch skeje), aberrare a recta via, defici re aliqua; mit Negation impers. mer skjóra, mihi non deest. Alles sehr unsicher. Grundtvig liest: *er börnum skótt á skeið;* Ettmüller *ôbörnum skióra skeið*, „Nachgebornen eilt das Schiff nicht", d. h. sie haben keinen glücklichen Fortgang, kein fröhliches Gedeihen.

6.

fulltŷia scheint unser „vollziehen", nur hier, zu tŷia, das iuvare heißen soll.

fâr, im Sigular paucus, vgl. Sigurðarkviða II 10.

hrörask nach Munch, debilitari, schwach werden; das ist offenbar zu viel; R hat *hrǫdaz*, nach Egilsson ebenfalls debilitari; wohl für „alt werden" überhaupt. Kopenh. liest dafür *fædaz*, adolescere; der Bedeutung nach das richtige.

7.

Auch diese Strophe scheint über die nordische Faßung der Sage hinauszugehn; stimmt mit der deutschen, daß Sigurðr als Knecht heranwächst, als gefundener Knabe.

nâ (nâða), nancisci, posse.

fyr vina briósti, s. Helgakv. Hund. I 9.

(v)reiðan vega, allitteriert.

haptr, vinctus.

bandingi, captivus, fehlt bei Egilsson. Ich bemerke dieß nicht als Vorwurf, sondern aus Verwunderung.

8.

Auch diese Strophe scheint zu den ältesten Bestandtheilen zu gehören.

feðrmunir, m. pl., patrimonium.

hernumi, fem. hernuma, adj. hernuminn, kriegsgefangen.

9.

heiptyrði, verba iracunda.

Statt *telr* „zählst du dir", hat Vǫlsunga saga *tekr* „nimmst du dir"; wohl beßer.

giallr, sonorus.

10.

Aehnlicher Gedanke in Sigurðarkv. II 9.

Die Lust der alten Germanen an den Gesprächen zeigt sich nirgends deutlicher als hier, wo der zum Tode verwundete Fâfnir mit seinem Mörder, ehe er den letzten Hauch ausathmet, Gespräche führt über moralische und dogmatische Gegenstände.

11.

Norna dôm ist fatum, mors.

R *fyr nesjom;* das behält Egilsson bei: ante promontoria, i. e. propter terram navigans. Also: „du wirst auf der Herfahrt den Tod finden." Kopenh.: coram naribus statutum. Dagegen Munch fyr neisom, von neis, contumelia. — *fyr neisom hafa*, parvi pendere; vgl. Altdeutsche Grammatik I 1, 129.

ôsvinns apa, ebenso Hâvamâl 122; Grîmnism. 34, ein einfältiger Mensch. Nach Egilsson: du wirst den Tod erleiden auf der Fahrt, und zwar den Tod eines unklugen Menschen. Nach Munch: „den Schicksalsspruch wirst du verachten, wie den eines einfältigen Menschen."

drukna (-aða), aquis submersum interire; soll heißen: wenn du auch ruderst, statt zu segeln, trotz aller Vorsichtsmaßregeln wirst du untergehn.

forað, n., pestis, pernicies.

12.

Jetzt zeigt sich hier merkwürdig die Lust an Gesprächen über moralische und mythologische (dogmatische) Gegenstände.

nauðgǫngull, qui in rebus angustis adest, nur hier. Nach Kopenh. quae necessario vel iterate vadunt vel proficiscuntur. Vgl. ags. nydgengea, viator invitus (bei Grimm nîdgenga, in miseria peregrinans). Rask will nach zwei Handschriften nágenglur, quae prope accedunt, propitiae „die hülfreichen".

kiósa heißt sonst immer eligere. Für votis liberare: die einzige Stelle; sollte vielleicht *leysa* zu lesen sein?

leysa kind frâ konom. — Es sind nicht die eigentlichen Nornen.

13.

sundrborinn, diverso genere natus.

kunnigr, eigentlich peritus, soll sein oriundus; aber Snorra Edda liest *kunnar* beßer, das gothische kunds in himina kunds caelestis, gumakunds masculinus u. a.

14.

hi°rlögr, m., liquor gladii, i. e. sanguis; „ihr Blut mischen“ ist hier kämpfen.

15.

Ôskopnir nur hier, sonst Vîgrîðr.

Bilrǫst ist offenbar Schreibfehler für Bifrǫst.

â brot für *â braut*, fort.

Die Pferde schwimmen im Fluß, weil die Brücke gebrochen ist.

î môðo im Fluße; *môða*, f., flumen.

svima und *svimma*, schwimmen.

16.

mǫgo hier Männer, nemlich die es gewagt hätten, mich anzugreifen.

Simrock stellt diese Strophe nach 11.

17.

einugi, Dat. n., nullo pacto, non sola per se; Bugge schreibt *einungi*.

vreiðir vega, Allitteration.

einna beim Superlativ wie unser aller-.

18.

fnysa, Imperf. fnŷsta und fnæsta, efflavi. Lüning setzt fnaes an. Hier scheint eine halbe Strophe zu fehlen.

19.

fraes, f., sibilatio, nur hier. Schwedisch frasa, stridere.

20.

nemir als Imperativ.

21.

lyng, n., erica, ericetum; Dativ *lyngvi*.

fi°rbrot, n. pl. agonia, nur hier? *fi°rbraut* ist semita vitae, pectus.

22.

râða, mit Accusativ, verrathen.

striúka (strŷk, strauk, strokit), abstergere.

23.

fara, mit Dativ, vernichten.

24.

Sigurðr scheint noch zu sprechen; Versehen von Simrock, der die Strophe dem Fäfnir zutheilt.

sigtîva synir. Diese Zeile ist zu viel, stört das Metrum, ist

zur Erklärung beigesetzt. Ettmüller streicht *hverr óblauðastr er alinn*, wie auch *at vita* in der ersten Zeile.

rŷfr, von *riúfa*, rumpere; es muß (mit Rask) *rŷðr* (rubefacit) heißen.

25.

Þerra (þerri, þerða, þerrat), tergere (daher þerra, f., manutergium).

benia (-aða), sauciare.

Er will schon andeuten, daß er von ihm Buße von dem ermordeten Bruder verlangt.

26.

frŷja (frŷða, frûða) c. dat. und gen. rei, etwas an einem vermissen; *nema Þû frŷðir mer hvats hugar* nisi negasses, me animositate praeditum esse. Nach der Vǫlsunga saga reizt Reginn wirklich den Sigurð dadurch zum Morde des Fâfnir, daß er ihm vorwirft, er sei nicht kühn genug.

27.

eiskald, eiskǫldr, soll cor sein, nach 2 Stellen der Snorra Edda (II 430. 493, 5). Etymologie?

ek vil etinn lâta, ego comedere volo.

dreyri, m., sanguis.

28.

atta ek nicht zu *eiga*, sondern von *etia* (atta), incitare, certare, mit Dativ.

30.

harliga R wahrscheinlich für *harðliga*, vehementer, magna vi. Kopenh. *hvarliga*, was ubique heißen soll; kaum möglich; Rask nach Finn Magnusen *hvatliga* strenue, tapfer, kühn; Möbius *hvarliga*, mit der Versicherung, daß so die Handschrift habe; aber die Bildung ist unmöglich: ich würde mit Rask *hvatliga* lesen.

slævr, hebes.

31.

hafaz betra í hildileik, sich im Kampfe wohler fühlen.

glûpnandi, tristis.

teinn, m., hier der Bratspieß.

freyða (-dda), spumare.

skynia, explorare.

igða, f., dän. egde, ein kleiner Singvogel, psitta Europaea L., (Blauspecht); hier aber Adlerin, fem. zu egðir.

hrîsinu, die Handschrift R hat hrisinom, was entweder von einem Masculinum *hrîsi*, oder Plural.

32.

Von hier an Fornyrðalag, mit Ausnahme der Strophen 34. 37—39.

spillir bauga, skaldischer Ausdruck.
fiörsegi, m., Lebensmuskel, Herz.

33.

tæla, decipere.
vill bǫlvasmiðr bróður hefna, Simrock übersetzt: „der Unheilschmied brütet dem Bruder Rache;“ falsch. Er will den Bruder rächen (an Sigurð).
rangr, iniustus.

34.

Þulr, ags. Þyle, Redner, Erzähler; hier: „alter Schwätzer, Betrieger“.
knega (knâ, knâtta), können.
fiölð, hier als Dativ.

35.

yðvar, gewöhnlich yðar, Genetiv des persönlichen Pronomen.
systra ist Genetiv Plural. Dafür erwartet man einen Vocativ systr; dafür Genetiv in Apposition zu yðvar. Hier sehen wir den Uebergang zu der zu Harbarðslióð 13 bemerkten nordischen Construction. Es dürfte nur *yðvarra* im Genetiv gesetzt werden.
er ek eyro sèk. So sollte auch Sigurðr merken, daß Reginn Böses im Schilde führe. — Sprichwort.

37.

Lióðahâttr.
Es spricht eine andere Adlerin.
folk-skâr, hominibus infestus.

38 und 39 Lióðahâttr.

38.

af baugom bûa soll heißen anulis carere; die einzige Stelle. *bûa of* oder *um* ist possidere, habere (aber mit Accusativ).
mundu ist sowohl 2. Person, als Infinitiv.

39.

ban-orð, n., gleich bana-orð; *bera bana-orð af e-m*, aliquo interficiendo famam reportare; Snorra Edda. Ebenso hier: er soll nicht Sigurðsbani heißen. Die Helden nannten sich nach dem, den sie erlegten.

40.

bitt von *binda*, „binde zusammen, nimm“.
kvîða (kveið und kvîdda), c. dat., metuere.
goeddr, ornatus, laudatus; *goeða gulli* eine Tochter, heißt sie zur Hochzeit ausstatten; Oddrûnargrâtr 17, sogar juristisch Grágás I 204 *goeða doetr*, sie ausstatten, verheiraten (?); also hier zu geta: ef Þû gulli goedda geta mættir.
mey. Auf Guðrûn verweist sie, nicht auf Brynhild; Beweis,

daß das spätere Verderbniss der Sage ist; hier ist noch das Richtige.

41.

folklîðandi, peregrinator, Dat. plur. oder als Particip. stark, im Singular?

Gleich von Guðrûn, ohne vorhergehende Bekanntschaft mit Brynhild.

mundi kaupa; die Weiber werden gewissermaßen gekauft.

42.

Begegnung mit Sigrdrîfa in Hindarfiall gemeint; später mit Brynhild identificiert; es scheint hier eine andere zu sein; auch ist nicht die Rede von einem Liebesverhältniss.

hâ, Dat. fem. oder neutr. von hâr.

ódǫckr, nicht dunkel, hell.

sveipinn (igne) circumfusus; nur *sveip* und *sveipinn*, sonst schwach *sveipa.*

ógnarliómi, Schreckensflamme, 1) Schwert, 2) Gold. (*ógn* amnis nach Egilsson.)

43.

folkvîtr, pugnae peritus; nach Egilsson Vocativ: aber wo ist dann das Subject zu *sofa*? Man erwartet *folkvitra*; könnte Schreibfehler sein.

lindar vâði, m., tiliae periculum = ignis.

feldr, m., pallium, toga; auch Haut?

hǫrgefn, f., dea lini, mulier.

44.

Vingskornir soll Name eines Pferdes sein. Da bei *ríða* das Thier im Dativ steht, so liest Kopenh. *Vingskorni reið:* „welche auf dem Pferd Vingskornir aus der Schlacht ritt". Nach andern soll *Vingskornir* als Nominativ stehen, und *reið* für *vreið* von einem Verb *vríða* losmachen, also: „welche Vingskornir aus der Schlacht trug".

skiºldunga niðr, überhaupt ein Held? oder vielleicht irgend ein bestimmter, bekannter, nicht genannter Held.

fyr skopom, „vermöge des Schicksals", oder vielleicht vor der bestimmten Zeit?

Allgemein hält man Sigrdrîf für Brynhild; ich glaube, mit Unrecht.

hurð, f., ianua.

gætti, n., postis.

dýrgripir, m. plur., Kostbarkeiten.

klyfia, onerare.

Sigrdrîfumâl.

Sigurðr ritt hinauf zum Hinterberg und nahm die Richtung südwärts nach Frankenland; auf dem Berge sah er ein großes Licht, als wenn Feuer brennte, und es flammte[1]) davon zum Himmel. Aber als er dazu kam, da stand da eine Schildburg, und oben heraus eine Fahne[2]). Sigurðr ging in die Schildburg und sah, daß da lag ein Mann und schlief mit allen Heereswaffen; er nahm zuerst den Helm ihm vom Haupte, da sah er, daß es ein Weib war. Die Brünne war fest, als wäre sie fleischgewachsen[3]); da schnitt er mit Gram[4]) von dem Hauptloch an die Brünne durch abwärts und so hinaus durch beide Ermel. Da nahm er die Brünne von ihr, aber sie erwachte, setzte sich auf und sah den Sigurð an und sprach:

1.

„Was biß[5]) die Brünne? warum erwache ich vom Schlaf?
wer fällte von mir die fahlen[6]) Bande?“

Er antwortete:

„Der Sohn des Sigmund, es zerschnitt[7]) vor kurzem die Begierde
des Raben nach Leiche
das Schwert des Sigurð.“

Sie sprach:

2.

„Lange schlief ich, lange war ich eingeschlummert,
lang sind die Leiden der Menschen;
Ôðinn ist schuld daran[8]), daß ich nicht konnte
den Schlaf brechen.“

Sigurðr setzte sich nieder und fragte sie des Namens. Sie nahm dann ein Horn voll Meth und gab ihm den Minnetrank[9]):

3.

„Heil sei der Tag, heil seien die Söhne des Tags!
heil die Nacht und ihre Tochter[10])!
Mit unzornigen Augen blicket auf uns herab
und gebt den Sitzenden Sieg!

4.

„Heil seien die Asen, heil die Asinnen,
heil sei die vielnützliche Erde!

---

[1]) leuchtete. [2]) ein Banner. [3]) angewachsen. [4]) Schwert. [5]) zerschnitt. [6]) blassen. [7]) vertilgte. [8]) ist Veranlaßer. [9]) Erinnerungstrank. [10]) die Erde.

Rede und Menschenwitz gebet uns zweien berühmten[1])
und heilende Hände, so lange wir leben!"

Sie nannte sich Sigrdrîfa und war Valkyrie. Sie sagte, daß zwei Könige sich schlugen: der eine hieß Hiᵃlmgunnarr, er war damals alt und der gröste Kriegesmann, und Ôðinn hatte ihm den Sieg verheißen aber

der andere hieß Agnarr, der Bruder der Auða,
welchen kein Wesen empfangen wollte[2]).

Sigrdrîfa fällte den Hiᵃlmgunnar in der Schlacht, aber Ôðinn stach sie mit dem Schlafdorn zur Strafe dafür, und sprach, daß sie nicht mehr Sieg erkämpfen sollte in der Schlacht, und sprach, daß sie verheiratet werden sollte. „Aber ich sagte ihm, daß ich ein Gelübde dazu thue keinem Manne vermählt zu werden, der sich fürchten könnte." Er[3]) antwortet und bittet sie, ihn Weisheit zu lehren, da sie die Dinge wiße aus allen Welten.

Sigrdrîfa sprach:

5.

„Bier[4]) bringe ich dir, der Brünne-Zusammenkunft Apfelbaum[5])!
der mit Kraft[6]) gemischt ist und mit großem Ruhm;
voll ist er der Lieder und der Gunststäbe,
guter Zaubersprüche und der Lustrunen[7]).

6.

Siegrunen sollst du ritzen[8]), wenn du Sieg haben willst,
und sollst sie ritzen am Griffe des Schwertes;
einige auf Vêtrim[9]), andere auf Valbǫst[10]),
und zweimal anrufen den Týr.

7.

Bierrunen sollst du kennen, wenn du willst, daß eines andern Weib
dich nicht teusche in der Treue, wenn du ihr traust;
auf das Horn sollst du sie ritzen und auf den Rücken der Hand,
und auf den Nagel ein Nauð zeichnen.

8.

Den Becher sollst du segnen und dich vorsehn gegen Gefahr
und Lauch in den Trank[11]) werfen;
dann weiß ich das, daß dir niemals der Meth
mit Unheil gemischt[12]) wird.

---

[1]) edlen. [2]) den kein Weib haben wollte. [3]) Sigurðr. [4]) Einen Trunk. [5]) du Held! [6]) Zauberkraft. [7]) Freudenrunen. [8]) schneiden. [9]) den Buckeln des Schildes. [10]) an dem Baste des Schildes. [11]) die Flüßigkeit. [12]) vergiftet.

9.

„Schutzrunen sollst du kennen, wenn du helfen willst,
und Kinder von den Weibern lösen;
auf die flache Hand soll man dir ritzen und auf die Gliedér spannen,
und soll die Dîsen bitten zu helfen.

10.

Meeresrunen[1]) sollst du ritzen,
wenn du auf dem Meere die Segelpferde[2]) geschützt haben willst;
auf Stefen soll man sie ritzen und am Steuerblatt,
und sie mit Feuer ins Ruder einbrennen;
es ist nicht so heftiger Sturm noch so blaue[3]) Wogen,
doch kommst du heil vom Meer.

11.

Astrunen[4]) sollst du kennen, wenn du Arzt sein willst
und verstehn Wunden zu sehen;
auf die Rinde sollst du sie ritzen und auf die Knospe des Baumes,
wo[5]) die Zweige nach Osten sich neigen[6]).

12.

Gerichtsrunen sollst du kennen, wenn du willst, daß Niemand dir
mit Zornthaten den Harm vergelte;
diese umwindet, diese webt ⟨man⟩,
diese setzt man alle zusammen
bei dem Thing, wo die Menschen sollen
zu vollen Gerichten fahren.

13.

Geistrunen sollst du kennen, wenn du willst gescheidter sein[7])
als Jedermann:
die lernte, die ritzte,
die ersann Hroptr,
von dem Getränk[8]), welches getropft hatte
aus dem Schädel des Heiðdraupnir
und aus dem Horne des Hoddrofnir.

14.

Auf dem Berge stand er mit den Spitzen[9]) des Schwertes,
hatte sich auf dem Haupte den Helm:
Da sprach Mimi's Haupt

---

[1]) Sturmrunen. [2]) Schiffe. [3]) dunkle. [4]) Zweigrunen. [5]) an dem. [6]) gerichtet sind. [7]) werden. [8]) Saft. [9]) der Schneide.

weislich das erste Wort,
und sagte wahre Runen.

15.

Geritzt seien sie, sagte er, auf dem Schilde,
auf dem, welcher[1]) vor dem scheinenden Gotte steht,
auf dem Ohre des Ârvakr,
und auf dem Hufe des Alsvinn,
auf dem Rade, welches sich dreht
unter dem Wagen des Rognir,
auf den Zähnen des Sleipnir
und auf den Bändern des Schlittens,

16.

Auf der Tatze der Bärin
und auf der Zunge des Bragi,
auf den Klauen des Wolfes,
und auf dem Schnabel des Adlers,
auf blutigen Schwingen
und auf dem Endstück[2]) der Brücke,
auf der flachen Hand der Erlösung
und auf der Spur der Heilung,

17.

Auf dem Glas und auf dem Golde
und auf den Amuleten der Menschen,
im Wein und Malz
und auf dem Lieblingssseßel[3]),
auf der Spitze des Gungnir[4])
und auf der Brust des Grani,
auf dem Nagel der Norne
und auf dem Schnabel der Eule.

18.

Alle wurden abgeschabt, welche eingeritzt waren,
und gemischt mit dem heiligen Meth,
und gesandt auf weiten Wegen:
die einen[5]) sind bei den Asen, die sind bei den Alfen,
etliche unter weisen Vanen,
andere haben Menschenmänner.

19.

Das sind Buchrunen, das sind Schutzrunen,
und alle Bierrunen,
und herrliche Kraftrunen,

---

[1]) der. [2]) Schlußstück. [3]) Wunschsitz. [4]) Speeres. [5]) Runen.

wer die [1]) kann unverwirrt und unverdorben sich zu Amuleten haben [2]).
Benütze du sie, wenn du sie gelernt hast, bis die Götter bersten [3]).

20.

Nun sollst du wählen, da dir die Wahl angeboten ist,
du Platanenbaum scharfer Waffen!
Sagen oder schweigen habe du dir selbst im Sinn!
Alle Uebelthaten sind vom Schicksal vorher bestimmt."

Sigurðr sprach:

21.

„Ich werde nicht fliehen, wenn du mich auch zum Tode bestimmt wüstest,
ich bin nicht mit Feigheit geboren;
deinen treuen Rathschlägen will ich allen folgen,
so lange als ich lebe."

Sigrdrîfa sprach:

22.

„Das rathe ich dir zum ersten, daß du gegen deine Freunde [4])
ohne Sünde [5]) seiest:
daß du nicht Rache nimmst [6]), obgleich sie Unrecht thun [7]),
das, sagen sie, ehrt die Todten.

23.

Das rathe ich dir zum zweiten, daß du einen Eid nicht schwörest,
er sei denn wahr:
strenge Strafen gehen auf den Treubruch,
elend [8]) ist der Wolf der Gelübde.

24.

Das rathe ich dir zum dritten, daß du im Thinge
nicht streitest mit thörichten Männern;
denn ein unkluger Mann kann oft sagen
schlimmere Worte, als er wiße.

25.

Alles fehlt, wenn du dabei schweigest,
da dünkst du mit Feigheit geboren,
oder mit Recht beschuldigt;
gefährlich ist des Hauses Urtheil,
außer man erwerbe sich ein gutes;

---

[1]) für jeden, der sie. [2]) zu seinem Heile verwenden. [3]) bis zum Untergange der Welt. [4]) Blutsverwandten. [5]) Vorwurf. [6]) nemlich: an ihnen, deinen Verwandten. [7]) wenn schon sie dir Unrecht thun, dich beleidigen. [8]) verfluchungswürdig.

den andern Tag laß du sein Leben zu Ende gehn,
und lohne so den Leuten die Lüge!

26.

Das rathe ich dir zum vierten, wenn eine Hexe wohnt
lastervoll am Wege:
beßer ist's fortzugehen, als einzukehren sei,
wenn auch die Nacht dich übernähme.

27.

Umsichtsaugen bedürfen die Menschensöhne,
wo zornige kämpfen sollen:
oft sitzen böse Weiber nahe am Wege,
die betäuben Schwert und Sinn.

28.

Das rathe ich dir zum fünften, wenn gleich du sehest schöne
Frauen auf Bänken:
Verwandtensilber laß nicht deinen Schlaf beherrschen,
locke diese Weiber nicht zum Kuss!

29.

Das rathe ich dir zum sechsten, wenn gleich du mit Männern
fahrest

* *
* "
* *

Sigrdrîfumâl.

In Fâfnismâl 44 Sigrdrîf stark, hier Sigrdrîfa schwach. Man hält sie allgemein für Brynhild; wie mir scheint, mit Unrecht. Verwirrung. Es deutet im Gedicht nichts darauf hin, daß Sigrdrîf die Brynhildr sei; es ist vielmehr diejenige, von der in Grîpisspâ 15—18 gesagt ist, daß sie ihn ⟨den Sigurð⟩ Weisheit lehrte, und die dort deutlich eine andere ist, als die Brynhildr bei Heimir 19; aber so ist ferner Fâfnism. 43. 44 von Liebesverhältniss keine Rede, außer im Prosa-Zusatz zu Sigrdrîfumâl am Ende (37); dagegen in Helreið Brynhildar Str. 8 und 9 und Snorra Edda ist bereits die Sigrdrîfa mit Brynhild identificiert. Große Verwirrung; man muß die beiden scheiden, die Sigrdrîfa (Valkyrie, die mit Helgi in Berührung steht) unterrichtet den jungen Sigurð. In der Thidhreks saga ist sie ebenfalls mit Brynhild identificiert, aber es ist noch ein Zug erhalten, der in der Edda verwischt ist, nemlich daß Sigrdrîfa dem Sigurð Auskunft gibt über seine Herkunft, Abstammung, Eltern; das wird wohl die echte Sage sein. Aber nach nordischer Darstellung muste das

wegfallen, weil man von Anfang wuste, daß er der Sohn des Sigmund war.

stefna, die Richtung nehmen.

upp ôr, zwei adverbiale Præpositionen.

hǫfuðsmatt, apertura cervicalis.

erm, f., manica.

1.

Da weiß gleich Sigurðr, wer er ist; die Strophen 1 und 2 sind wahrscheinlich nordischer Zusatz.

fǫlvar nauðir, die blaßen Bande, entweder des Schlafes, oder die Brünne?

hrafns hrœlundir, es gab ihm zu freßen = er hat eben erst den Fâfnir erlegt; so nimmt es Egilsson: hrælund, appetentia cadaveris, aviditas: extinxit modo corvi appetentiam gladius Sigurdi (escam corvo paravit Fafnere extincto). Kopenh. Aber alle andern (Grimm) dagegen sehen in hrafns hrælundir eine skaldische Bezeichnung für den Panzer, der Brünne (ohne deutliche Erklärung): „das Schwert des Sigurð hat soeben deine Brünne durchschnitten." Es genügt nichts.

2.

Späterer Zusatz.

læ, n., fraus; *lýða læ*, hominum calamitates.

blundstafir, somnus.

minnis-ǫl und *minnis-veig,* Erinnerungstrank.

3.

dags synir. Wer die Tagessöhne? Die Asen und alle Wesen, die am Licht leben? Nach Magnaeus die Sonnenstrahlen, nach Finn Magnusen die Liósalfar (Lichtelfen), nach Atlamâl 61 dagmegir, wie es scheint, homines (Menschen).

nótt ok nipt; die Tochter der Nacht ist die Erde. Uebrigens vgl. Vafþrûðnismâl 11 und 13 dag ok drôttmǫgo, Tag und Tagessöhne, und dann nótt ok nyt regin. Vgl. Vǫluspâ 6 nótt ok niðium. Vafþrûðnism. 24 nótt með niðom.

4.

Diese Erzählung ist leider zu kurz, auch wenn wir dazu vergleichen, was Fâfnismâl 43. 44 gesagt ist.

Von Hi[a]lmgunnarr und Agnarr, den Brüdern der Auða, wißen wir nichts.

heita sigri, mit Dativ der Sache und der Person.

Dieß passt im Ganzen auf Brynhild, sie muß heiraten, aber nur den Mann, der sich nicht fürchten kann.

er vætr, nach Kopenh.: den kein Weib haben wollte(?) Simrock: „dem wollte Niemand Schutz gewähren."

skyldo ist Infinitiv.

5.

Fornyrðalag.

biórr, m., = minnis veig.

brynþing, in der Edda nur hier.

brynþing apaldr, ganz aus der Skaldensprache genommen; apaldr vgl. Snorra Edda.

magn, n., Kraft; hier wohl Zauberkraft.

megintírr, m., gloria, nur hier; ags. tír.

líknstafir, m. pl., sermo propitius, favor, von *líkn*, f., lenitas, medela.

gamanrúnar, Hávamál 120. 130 Lustrunen; die Kunst, die Zuneigung anderer zu gewinnen.

6.

Hier wieder Lióðaháttr.

Lehrgedicht über die Runen, auf die Sage keine Beziehung. Aehnlicher Aberglauben ist noch jetzt unter dem Volke verbreitet.

vetrim, vgl. Egilsson: *vettrim*, f. (und *vetrim*) pars gladii, puto strias in lamina gladii a capulo mucronem versus procurrentes. vêttrimi steht in Skaldskaparmál unter den Namen des Schildes und des Schwertes; ein Theil des Schwertes.

Týr, der Kriegsgott, und die Rune Týr ↑ (T).

Statt *rísta* (R) hat Kopenh. *kunna* (nach Vǫls. saga) ohne Variante.

valbǫst, f., nach Egilsson pars gladii, incertum quae; puto sic appellari fastigatam gladii partem anteriorem, a summo dorso mucronem versus procurrentem, in gladiis unam tantum aciem habentibus. In Skaldskaparmál unter den Namen des Schwertes.

7.

horni. Trinkhörner von Gold sind im Norden erhalten.

merkia, zeichnen.

nauð, die Rune ᚾ (für N).

8.

full, n., der volle Becher.

sía við, sich vorsehen gegen.

lǫgr, sonst Meer; aber auch Flüßigkeit, Getränk.

signa, consecrare (später mit dem Kreuz), ohne Zweifel aus dem Lateinischen.

meinblandinn, mit Unheil gemischt, vergiftet.

Þá ek Þat veit, at Þer verðr aldri meinblandinn mi°ðr, fehlt in R, aus Vǫlsunga saga ergänzt.

9.

lófi, m., vola manus.

spenna, spannen, umspannen.

dîsir wie nornir, Fâfnism. 12. 13. Nornen, die bei der Geburt helfen sollen.

10.

stiórnarblað, n., Steuerruderblatt.

leggia eld î âr, mit Feuer ins Ruder legen, einbrennen. *eld* ist Dativ.

era bis *hafi* streicht Ettmüller.

11.

limrûnar, f. pl., Zweigrunen?

börkr, m., cortex.

baðmr, m., ist arbor, und *baðmi viðar* soll sein bracchia arboris; im Codex der Vǫlsunga saga *â barri*, in gemma arboris, scheint beßer.

lûta (lŷt, laut, lutum, lotinn), sich neigen.

12.

heipt, f., Zorn; gewöhnlich im Plural, iniuriae.

Þer um vindr bis *allar saman* streicht Ettmüller.

vindr, *vefr*, *setr*, dritte Person; die windet man, die webt man, die setzt man alle zusammen.

dômr, m., iudicia iuste constituta.

13.

legi, von lǫgr, liquor.

leka (lek, lak, lekit), stillare.

hauss, m., caput, cranium.

Heiðdraupnir und *Hroddrofnir*. Es ist nicht ganz deutlich, wer gemeint ist. Es sollen beide Bezeichnungen des Mimir sein; nur hier.

14.

með brîmis eggiar. Auffallendes Beispiel von með mit dem Accusativ.

brîmir, gladiorum praestantissimus; Schwert des Ôðin.

15.

Der Schild Svalinn.

Árvakr und *Alsvinn* sind die Sonnenpferde.

Sonst ist *Rǫgnir* = Ôðinn. Hier der Sonnenwagen? Bugge Hrungnis, Grundtvig Hrögnis.

Sleipnir = das Pferd des Ôðin.

sleði, m., Schlitten.

fiöturr, m., vinculum.

16.

hrammr, m., Tatze.

vengr, m., ala, Schwinge; dat. pl. vengiom.

sporðr, cauda serpentis; *brûar sporðr*, extremum pontis. Es ist die Brücke Bifrǫst gemeint.

lausn, f., solutio. *lausnar lofi*, vola, vi solvendi (vi medica) praedita. *Líkn* und *Lausn* sind personificiert.

spor, n., vestigium.

17.

gler, n., vitrum.

heill, f., ist hier Amulet.

virtr, f., decoctum hordei mustum (Malz); vgl. alts. wurt, ags. vyrt, f., herba, holus; schwedisch vört.

vilisess, m. (fehlt bei Egilsson), sedile gratum.

Gungnir (Speer des Ôðin), wohl für jeden Speer, wie Grani für jedes Pferd.

ugla, f., Nachteule.

nef, n., Nase, Schnabel.

18.

hverfa (hverfi, hverfða, hverft), vertere; hverfrðr, admixtus.

menskr, humanus.

19.

mætr, eximius.

ôviltr, unverwirrt (von villa).

ôspiltr, non corruptus, von spilla. Der berühmte Egil, Skalagrims Sohn, wurde einst zu einem kranken Mädchen gerufen. Unter ihrem Kopfkissen fand er ein Stück Fischbein, in das zehn Runenfiguren eingeschnitten waren. Der runenkundige Egil sah, daß der Runenschneider beabsichtigt hatte, des Mädchens Liebe zu gewinnen; die Runenfiguren waren aber so zusammengesetzt, daß sie auch andere Worte als die beabsichtigten bedeuten konnten, und das hatte bewirkt, daß das Mädchen, statt verliebt zu werden, krank geworden war (Lüning).

20.

hlynr, m., platanus.

Es scheint etwas zu fehlen.

sǫgn eða ƕǫgn. „Ob ich reden oder schweigen soll (?)“ Vielleicht „Ruhm oder Verborgenheit (?)“

of metin, vom Schicksal vorher bestimmt? Vielleicht: „Schandthaten liegen nicht in deinem Schicksal, Wege“. Simrock übersetzt falsch: „Alle Meinthat hat ihr Maß“. Was soll das heißen?

21.

floeia (floe, floeða), fugere.

22.

froendi, Plur. froendr, cognatus.

23.

símar, soll sein vincula, Bande (aber símí, m.).

Egilsson vermuthet limar, virgae und poenae, s. Sig. Fáfn. II 4.

trygðrof, n., Treubruch.

armr, execrandus.

vara von vör, f., Plur. varar, promissa. *vara vargr,* derjenige, der sein Gelübde, seinen Eid nicht hält.

24.

deila við, streiten. *deilit* ist hier 2. Person Conj. oder Imperativ.

25.

alt er vant; alles fehlt?

hættr, periculosus.

heimis kviðr, effata domesticorum. Nach Kopenh. die Aussagen des Dienstboten, wenn man nicht ihn (den Dienstboten) durch Geschenke u. s. w. ergeben macht. Aber heimir ist kein Wort. (Nach Kopenh. heimir, domesticus.) Nach andern heimis kviðr Leumund „wenn man nicht einen guten Ruf sich verschafft". — Vielmehr nach Str. 24 heimskr (?). — Cleasby: 'heimis-kviðr, m. = heimiliskviðr, defined in Norges Gamle Love II 505 sqq.: a home-verdict, report made by one's mates and fellows; *eigi skal heimiskvið annan at henda eðr illtyngdir,* no notice is to be taken of house-talk or evil tongues. Grág. I, 361.'

26.

fordæða, f., malefica.

27.

forniósn, f., circumspectio.

28.

sifia silfr, von sifiar, adfinitates; sei mulieris dos. Auch Egilsson: das Silber der Verwandten, also: laß dich nicht durch Reichthum zur Heirat bringen. Dagegen Simrock: „Laß Weiberschönheit dir den Schlaf nicht rauben." Bugge liest *sifjar silfrs.*

teyia, allicere.

29.

Von hier die große Lücke im Codex R von wenigstens acht Blättern: der Inhalt dieser Blätter kommt in der Vǫlsunga saga. Die übrigen Strophen nur in zwei Papierhandschriften, wovon eine einem isländischen Dichter aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, Gunnar Pálsson gehörte, welcher auch wahrscheinlich Gunnarslag dichtete. Daher sehr zweifelhaft: aber mit Benützung von Vǫlsunga saga. Wir übergehen es. Der Prosaanhang, worin gesagt ist, daß Sigrdrîfa und Sigurðr sich Eide schwören, scheint nur in Vǫlsunga saga zu stehn, und ist z. B. in der Ausgabe von Möbius nicht gedruckt.

Sigurðarkviða Fâfnisbana hin þriðia.

Das dritte Lied von Sigurð, dem Fâfnirstödter.

1.

[Einst war's, daß Sigurðr den Giúki besuchte,
der junge Vǫlsung, der gekämpft hatte:
er nahm an die Treue beider Brüder,
es schwuren sich Eide die Ellenkühnen.

2.

Eine Meid boten sie ihm an und der Schätze Menge,
die junge Guðrûn, Giúki's Tochter:
tranken und kosten manche Tage zusammen
der junge Sigurðr und die Söhne Giúkis.

3.

Bis sie Brynhild zu werben ausfuhren,
so daß mit ihnen Sigurðr im Gefolge ritt,
der junge Vǫlsung, und die Wege kannte:
er[1]) hätte[2]), wenn er haben könnte.

* * *

4.

Sigurðr der südliche legte sein Schwert,
den malbunten Degen, in ihre Mitte:
nicht die Frau er küssen thät,
nicht der hunische König sich heben in den Arm,
die jugendliche Meid befahl er dem Sohne Giúkis.]

5.

Er war sich im Leben keines Lasters bewust
und bis zum Tode keines Fehls,
was ein Flecken wäre oder zu sein däuchte;
inmittels giengen grimme Nornen.

6.

Allein saß sie außen am Abend des Tages,
sie hub an so laut mit sich zu reden:
„Haben will ich den Sigurð, oder doch sterben,
den jugendlichen Helden, mir im Arme.

7.

Ein Wort sprach ich nun, darnach reuet es mich:
sein Weib ist Guðrûn, aber ich ⟨bin⟩ Gunnars;
leidige Nornen schufen uns langes Sehnen."

[1]) Sigurðr. [2]) nemlich die Brynhild.

8.

Oft geht sie, innen mit Bösem[1]) erfüllt,
über Eisfelder und Gletscher jeden Abend,
wann Guðrûn und Sigurðr zu Bette gehen,
und er sie hüllt in das Tuch,
der hunische König, sein liebes Weib.

9.

„Baar gehe ich beides, der Freude und des Mannes,
ich muß mich ergetzen aus grimmem Muthe."

10.

Sie begann von solcher Erbitterung sich aufzureizen zum Mord:
„Du sollst, Gunnarr! gänzlich verlieren
meine Lande und mich selber;
ich werde mich ⟨nimmer⟩ freuen des Lebens mit dem Edeling[2]).

11.

Ich will wiederum fahren ⟨dahin⟩, wo ich früher war
mit meinen nahegeborenen Verwandten:
dort will ich sitzen und mein Leben verschlafen[3]),
wenn du nicht den Sigurð sterben läßest,
und, Fürst! mächtiger als die anderen wirst.

12.

Laßen[4]) wir den Sohn fahren zugleich mit dem Vater,
man soll nicht den jungen Wolf lange ziehn;
wenn der Männer[5]) wird eine Rache leichter
hernach zur Versöhnung[6]), so lange der Sohn lebt?"

13.

Zornig ward Gunnarr und kummervoll,
er bedeckte seinen Sinn[7]), ⟨und⟩ saß den ganzen Tag.
Er wuste das nicht vollständig,
was ihm zu thun das ziemlichste wäre,
oder zu vollbringen ihm das beste wäre,
wann[8]) er sich des Vǫlsungs[9]) beraubt wuste,
und nach Sigurð große Sehnsucht[10]).

14.

Mancherlei bedachte er ebenso lange Zeit,
das[11]) war nicht sehr häufig im Leben,
daß ⟨die⟩ Könige vom Königthum giengen;

---

[1]) bösen Gedanken. [2]) mit dir. [3]) beendigen. [4]) Machen.
[5]) Menschen. [6]) beizulegen. [7]) war betrübt. [8]) da. [9]) Sigurðs.
[10]) an Sigurð großen Verlust ⟨hatte⟩. [11]) es.

er ließ den Hǫgni sich zum Gespräche fordern,
da hatte er einen ganz zuverläßigen[1]).

15.

„Allein ist mir Brynhildr beßer als alles,
die geborne des Buðli, sie ist die vorzüglichste der Weiber;
lieber will ich mein Leben verlaßen[2]),
als die Schätze dieses Weibes verlieren.

16.

Willst du uns[3]) den Fürsten um den Reichthum betriegen[4])?
Gut ist es zu besitzen das Metall des Reins[5]),
und mit Lust[6]) der Schätze zu walten,
und sitzend der Seligkeit[7]) zu genießen."

17.

Darauf allein gab Hǫgni Antwort:
„Es ziemt uns nicht solches zu thun,
mit dem Schwerte zu brechen geschworene Eide,
Eide geschworen, geleistete Treue[8]).

18.

Wir wißen nicht auf der Erde noch glücklichere Männer,
wenn wir viere über das Volk gebieten,
und wenn der hunische Führer[9]) lebt,
und nicht[10]) eine herrlichere Verwandtschaft auf der Welt,
wenn wir fünfe lange Söhne erzeugen,
und die von Geschlecht[11]) Guten vermehren könnten.

19.

Ich weiß wohl woher die Wege stehn:
es sind die Klagen der Brynhild zu groß."

20.

Gunnarr sprach:

„Wir sollen den Guthorm zum Kampfe rüsten[12]),
den jüngern, unweiseren Bruder:
er war außerhalb der geschworenen Eide,
der geschworenen Eide, ⟨und⟩ der geleisteten Treue.

21.

Leicht war es zu reizen den Unsanftmüthigen[13]),
es stand dem Sigurð das Schwert zum[14]) Herzen.

---

[1]) mit dem er ganz vertraut werden konnte. [2]) auf mein Leben verzichten. [3]) für uns; daß wir beide. [4]) bringen; indem wir ihn ermorden. [5]) das Gold. [6]) Vergnügen. [7]) das Glück. [8]) gegebenes Wort. [9]) Sigurðr. [10]) nemlich: wißen wir. [11]) durch Abstammung. [12]) gewinnen. [13]) Ungeduldigen, keinen Aufschub Begehrenden, nicht zu weilen Gesinnten, nemlich Guthorm. [14]) im.

22.

Es rieth[1]) zur Rache der Heergierige[2]) im Sale
und warf nach dem Raschen[3]).
Es flog zu Guthorm kräftig des Fürsten
hellglänzendes Eisen aus der Hand des Königs.

23.

Es fiel sein Feind zu zwei Stücken:
die Hände und das Haupt fiel auf die andere Seite,
aber der Füße Theil fiel rückwärts zur Stelle.

24.

Entschlafen war Guðrûn in dem Lager[4])
sorgenlos bei Sigurð;
aber sie erwachte der Freude beraubt,
als sie schwamm in dem Blute des Freundes des Freyr.

25.

So schlug sie ihre schweren Hände[5]),
daß der Festmuthige[6]) im Bette sich aufrichtete:
„Weine nicht, Guðrûn! so grimmig,
junges Weib! dir leben die Brüder.

26.

Ich habe einen zu jungen Erben[7]),
er kann nicht entfernt werden aus dem Hause der Feinde;
die haben sich schrecklich und schimpflich
noch näher genommen neulichen Rath.

27.

Es reitet ihnen nicht mehr, wenn sie auch sieben erzieht[8]),
ein solcher Schwestersohn[9]) zum Thing;
ich weiß wohl, woher das kommt,
Brynhildr allein veranlaßt alles Uebel[10]).

28.

Mich liebte die Jungfrau vor jedem Manne[11]),
aber gegen Gunnar habe ich keine Schuld:
ich schonte[12]) die Verwandtschaft, die geschworenen Eide,
seitdem[13]) war ich geheißen der Freund seines Weibes.“

---

[1]) Es erhob sich. [2]) der Held. [3]) Ungeduldigen. [4]) Bette. [5]) So laut schlug sie ihre Hände zusammen. [6]) Sigurðr. [7]) der das Erbe genießt. [8]) gebiert. [9]) kein solcher Schwestersohn, als der junge Sigmund, den sie ermorden. [10]) ist schuld an allem Uebel. [11]) mehr als jeden Mann. [12]) hielt. [13]) seither.

29.

Das Weib[1]) warf mit dem Geiste[2]), aber der König mit dem Leben[3]),
so schlug sie ihre schweren Hände,
daß die Kelche an der Wand wiedertönten[4]),
und die Gänse im Stall entgegenschrieen[5]).

30.

Es lachte dann Brynhildr, die Tochter des Buðli,
mit einem Male aus ganzem Herzen,
als sie bis zu ihrer Lagerstatt hören konnte
das laute Weinen der Tochter des Giúki.

31.

Dieß sprach dann Gunnarr, der Fürst der Jugend[6]):
„Lache du nicht dazu[7]), zorngieriges Weib!
fröhlich im Golfe[8]), daß es dir Gutes bedeute.
Warum verlierst du die weiße Farbe,
du Ernährerin[9]) der Schrecken[10])?
Ich denke, daß du feige[11]) seist.

32.

Du wärest dessen die würdigste der Weiber,
daß wir dir vor den Augen den Atli erschlügen,
daß du sähest an deinem Bruder die blutige Wunde,
triefende Wunden könntest überbinden[12])."

33.

Da sprach das Brynhildr, die Tochter des Buðli:
„Niemand beschuldigt dich der Feigheit, Gunnarr! Du hast voll gefochten;
〈doch〉 wenig fürchtet Atli deine Uebermacht[13]);
er wird von euch beiden der überlebende sein,
und immer wird er sein die größere Kraft[14]).

34.

Sagen will ich dir, Gunnarr! selber weist du es völlig,
wie ihr euch schnell zur Schuld riethet[15]);
wurde ich verlobt, nicht traurig,
voll geschmückt mit Gut in dem Hause des Bruders.

---

[1]) Guðrûn. [2]) seufzte. [3]) er starb. [4]) erklangen. [5]) aufschrieen. [6]) jungen Leute. [7]) desswegen. [8]) Hausraume. [9]) Gebärerin. [10]) du Verderbenstifterin. [11]) dem Tode verfallen. [12]) verbinden. [13]) Grausamkeit. [14]) der mächtigere. [15]) in Schuld geriethet (durch die Verwechslung der Gestalt u. s. w.).

35.

Nicht wollte ich das, daß mich ein Mann hätte,
ehe ihr, die Giúkunge, ins Haus rittet,
ihr drei Volkskönige, auf Hengsten;
aber diese Fahrt wäre nicht nöthig gewesen.

36.

[Dem Volkskönige verlobte ich mich da,
der mit dem Golde auf dem Rücken des Grani saß;
er war nicht in den Augen euch gleich,
noch in einem Stück im Antlitz,
doch dünket ihr euch[1]) als Volkskönige.]

37.

Und mir allein sagte Atli das,
daß er nicht ließe ⟨mit mir⟩ nach Verhältniss theilen
das Gold noch die Länder, wenn ich nicht mich vermählen ließe;
und keinen Theil des ererbten Eigenthums,
welches er[2]) mir der ganz jungen[3]) zu haben gab
und die Münzen, die er mir der ganz jungen vorzählte.

38.

Da war mein Sinn schwankend um das,
ob ich sollte fechten oder Wal fällen
kühn in der Brünne um des Bruders Sache[4]):
das würde dann volkskund werden,
manchem Mann zur Trauer des Geistes.

39.

Wir ließen sinken unsern Vergleich[5]),
es spielte mir mehr in den Sinn[6]), die Schätze zu gewinnen,
die rothen Ringe des Sohnes Sigmunds;
nicht wollte ich das Geld[7]) eines andern Mannes,
nur einen lieben, nicht verschiedene;
die Halsbandgeschmückte[8]) hatte nicht wechselnden Sinn.

40.

Ganz wird das Atli nachher finden,
wenn er erfährt vollständig meine Todesfahrt,
daß doch nicht soll ein edles Weib
den Mann einer andern im Leben begleiten[9]);
dann wird es mir zur Buße gereichen meines Leides."

---

[1]) scheinet ihr, haltet ihr euch. [2]) der Vater. [3]) in meiner ersten Jugend. [4]) aus Schuld des Bruders. [5]) wir schloßen endlich einen Vergleich. [6]) es gefiel mir mehr. [7]) die Münzen. [8]) die Jungfrau. [9]) mit dem Mann einer andern leben.

41.

Auf stand Gunnarr, der Fürst des Gefolges,
und legte dem Weibe die Hände um den Hals;
sie kamen alle, einer nach dem andern,
mit heilem Sinne um sie aufzuhalten.

42.

Sie stieß sich da jeden vom Halse,
sie ließ sich Niemanden[1]) abrathen[2]) am langen Gange[3]).

43.

Er forderte sich den Hǫgni zum Gespräche:
„Ich will, daß alle Männer in den Sal gehn,
deine mit meinen — nun ist es sehr nöthig —
sie sollen versuchen, ob sie die Todesfahrt des Weibes verhindern ⟨können⟩,
bis wiederum alsbald ein Hinderniss komme;
dann laßen wir dafür die Bedürfnisse sorgen[4])."

44.

Allein darauf Hǫgni Antwort gab:
„Es hindere sie Niemand am langen Gange,
daß sie niemals wieder geboren werde!
Sie kam krank[5]) auf die Kniee der Mutter[6]),
die für immer zum Unheil Geborene,
manchem Manne zum Kummer."

45.

Es wandte sich der Unstolze[7]) von dem Gespräche
dahin, wo der Baum der Ringe[8]) Schätze vertheilte:
sie blickte über all ihr Eigenthum,
hungrige Mägde und Salweiber;
die Goldbrünne zog sie an, sie war nicht gut im Sinne,
ehe sie sich erstach mit der Spitze[9]) des Schwertes.

46.

Sie fiel auf's Polster auf die andere Seite,
und die Schwertwunde dachte an die Dinge[10]):

47.

„Nun sollen diejenigen gehn, welche Gold wollen
und Geringeres als das von mir erlangen;
ich gebe jeder ein geschmücktes Halsband[11]),
Stickereien und Schleier, ⟨und⟩ helle Kleider."

---

[1]) Keinen. [2]) von Niemanden verhindern. [3]) Todesgange. [4]) dazu rathen. [5]) schlimm. [6]) zur Welt. [7]) Gunnarr. [8]) die Brynhild. [9]) Schneide. [10]) den Rath. [11]) geschmückte Zierat, Münzen.

48.

Alle schwiegen, sie erschracken über die Räthe,
und alle zumal gaben Antwort:
„Als hungrige Mägde wollen wir noch leben;
Salweiber müßen das Ziemliche leisten.“

49.

Bis verächtlich das linnengeschmückte[1]) Weib,
jung von Jahren das Wort dagegen sprach:
„Ich will nicht einen unwilligen Menschen noch einen schwer zu erbittenden
um unsertwillen des Lebens berauben.

50.

Doch wird auf euren Beinen brennen
weniger Gold[2]), wann ihr fortgehet[3]),
noch das Gut der Menia, mich zu besuchen[4]).

51.

Setze dich nieder, Gunnarr! Ich will dir sagen,
daß deine helle Braut[5]) keine Hoffnung hat zu leben;
es wird nicht eure Fahrt ganz im Meere sein,
obgleich ich das Leben verloren habe.

52.

Versöhnt werdet ihr beide sein[6]), schneller als du meinst;
es hat die kluge Königin bei dem König
traurige Erinnerungen an den todten Mann.

53.

Dort wird die Jungfrau geboren, die Mutter gebiert sie,
die wird weißer sein, als der helle Tag,
die Svanhildr weißer[7]) als der Sonne Strahl.

54.

Geben wirst du die Guðrûn einem guten Helden,
sie, die für die Menge der Männer schädlich ist;
sie wird nicht nach Wunsch verheiratet durch den Mann glücklich[8]);
Atli wird sie zu haben gehn,
der Geborne des Buðli, mein Bruder.

55.

Immer denke ich an vieles, wie ihr mit mir verfuhret,
als ihr mich sehr[9]) betrogen hattet;
der Lust[10]) beraubt, war ich, so lange ich lebte.

---

[1]) hellgeschmückte. [2]) Münzen. [3]) sterbet. [4]) in die Unterwelt zu kommen. [5]) Weib. [6]) Gunnarr und Guðrûn. [7]) heller. [8]) ihres Gemahles froh. [9]) bitter. [10]) Freude.

56.

Du wirst die Oddrûn haben wollen,
aber dich wird Atli nicht laßen[1]);
ihr beide werdet heimlich euch zusammen neigen,
sie wird dich lieben, wie ich gesollt hätte,
wenn uns gute Schicksale geworden wären.

57.

Dich wird Atli übel behandeln[2]),
du wirst in das enge Wurmhaus gelegt.

58.

Das wird nicht länger werden[3]),
daß Atli sein Leben schließen[4]) wird,
sein Glück, und sterben wird:
denn Guðrûn ist ihm grimmig im Bette
mit scharfer Schneide aus verwundetem Sinn[5]).

59.

Ziemlicher wäre die Guðrûn[6]), euer beiden Schwester,
ihrem ersten todten Manne zu folgen,
wenn ihr gegeben wäre der Rath der Guten,
oder wenn sie uns ähnlichen Sinn hätte[7]).

60.

Langsam spreche ich nun, aber sie[8]) wird[9]) nicht
um unsertwillen das Leben verlieren:
sie werden heben hohe Wogen
zum Erbgut des Jónakr,
es sind jetzt Zweifel in den Rathschlägen den Söhnen des Jónakr.

61.

Sie wird die Svanhild aus dem Lande schicken,
ihre und des Sigurð Tochter,
sie werden die Rathschläge des Bicki beißen,
weil I°rmunrekr unnütz[10]) lebt;
da ist das ganze Geschlecht des Sigurð gefahren[11]),
es sind die Thränen der Guðrûn um so zahlreicher.

62.

Bitten will ich dich um eine Bitte,
das wird in der Welt die letzte Bitte sein:
laß du machen eine so breite Burg[12]) auf dem Felde,

---

[1]) sie haben. [2]) übel mit dir verfahren. [3]) sein. [4]) sterben. [5]) die schwer ergrimmte. [6]) es wäre für die Guðrûn schicklicher. [7]) wenn sie dächte wie wir. [8]) Guðrûn. [9]) soll. [10]) zum Verderben. [11]) gestorben. [12]) Scheiterhaufen.

daß darunter uns allen hinreichend Raum sei,
⟨für alle⟩, die wir mit Sigurð starben.

63.

Zelte[1]) du diese Burg mit Zelten und Schilden,
mit wohlgemalten[2]) welschen Teppichen und mit der Menge der Welschen,
brenne mir den Hunischen[3]) auf der andern Seite.

64.

Sie sollen brennen den Hunischen auf der andern Seite
meine Diener mit Halsketten geschmückte,
zwei zu Häupten und zwei Habichte;
damit ist alles ebenmäßig geordnet[4]).

65.

Es liege zwischen uns[5]) das goldgezierte Metall,
das an der Schneide scharfe Eisen, wiederum wie es gelegt war,
als wir beide ein Bett bestiegen
und als wir hießen mit Namen der Ehegatten.

66.

Es schlagen ihm dann nicht auf die Fersen
die Thorflügel der Halle, die mit Gold gefärbten,
wenn ihm folgt mein Zug[6]) von hier;
unsere Fahrt[7]) wird nicht ärmlich sein.

67.

Denn ihm folgen fünf Mägde,
acht Diener von gutem Geschlechte,
mein Milchsklave[8]) und das väterliche Gut,
welches Buðli seinem Kinde gab.

68.

Manches sagte ich, mehreres wollte ich[9]),
wenn mir der Schöpfer größern Raum zu sprechen gäbe;
meine Stimme erlischt[10]), die Wunden schwellen,
ein Wahres sagte ich allein, ich wollte sterben."

Sigurðarkviða Fâfnisbana þriðja.

Sigurðarkv. III ist im Codex erst nach Guðrûnarkv. I, nach den Worten *svâ sem segir î Sigurðar kviðo inni skömmo,* und

---

[1]) Schmücke. [2]) wohlgefärbten. [3]) Siegfried. [4]) recht angeordnet. [5]) in unserer Mitte. [6]) meine Schaar. [7]) Reise. [8]) meine Milchschwester. [9]) nemlich: sagen. [10]) verstummt.

ist daher wahrscheinlich dieses gemeint, obgleich es eines der längsten ist.

1.

Die vier ersten Strophen scheinen Zusatz.

Giúki aus Gifika.

froekn, fortis, animosus; in eliunfroekn, geðfroekn, hildfroekn, bǫðfroekn, landfroekn, vîgfroekn, vîðfroekn, þingfroekn.

3.

vegakunni, itinerum peritus, oder (Kopenh.) qui pugnare sciebat; oder (Egilsson): et itinera novit.

hann um ætti ef hann eiga knætti. Er hätte, wenn er haben könnte? Kopenh.: *hana aetti*, sie besäße er, wenn er zu haben vermöchte, d. h. wenn es ihm beschieden gewesen wäre. Es scheint mir keine Beziehung auf ein früheres Verhältniss; er, Sigurðr, ritt mit, denn wenn einer, so war er im Stande sie zu erwerben.

Zwischen Str. 3 und 4 scheint etwas zu fehlen: der Ritt durch die Waberlohe u. s. w.

4.

Sigurðr heißt *suðroeni* im Norden, „der deutsche".

húnskr; so heißt Sigurðr öfter (Str. 8, 18, 64. Atlam. 98), „deutsch" oder vielleicht „fränkisch". Es sind nicht die Hunnen (Hugones).

frumungr, aetate florens.

5.

at lífi nicht „an ihrem Leibe", wie Simrock übersetzt (das wäre liki), sondern „im Leben". Ich vermuthe *Hann.*

at aldrlagi wird zu *grand* bezogen, scelus quod exitium afferat; warum nicht zu *vissi?* „und bis zum Tod war (sie) sich keines Lasters bewust."

6.

bert R, nach Egilsson Neutr., *berr*, nudus; *ber orð*, verba perspicua; *bert* als Adv., manifeste. *segia mæla bert*, aperte loqui. Bugge ljest *mart.*

7.

iðromk, me paenitet, *iðraz*, paenitere. *iðrun*, f., paenitentia, gothisch idreigon, paenitere.

Þrá, f., Kummer, Sehnsucht.

8.

fyld ist Partic. von fylla.

ísa und *i°kla* nimmt Lüning als Genetive der Ortsbestimmung; vielmehr Accusativ.

Þau nach gothischer Regel.

sveipr ist unregelmäßig statt sveipar; siehe sveipinn Fâfnism. 42.

ript, f. und n. ripti, comp. valaript; s. Isidor. Hispal. orig. XIX 23: 'renones sunt velamina umerorum et pectoris usque ad umbilicum, atque intortis villis adeo hispida, ut imbres respuant, quos vulgo *reptos* vocant eo quod longitudo villorum quasi reptat'. Ags. reft, ryft, velum, vestimentum.

frîa soll Infinitiv sein; Kopenh. fríar; oder Adj. „die freie?" Obgleich in der Edda sonst nicht, gothisch freis: oder „liebe?" der Mann heißt frî.

9.

vön geng ek vilia vers ok beggia, spoliata sum voluptate, marito et utroque; nemlich vilia ok vers; oder des Sigurð und des Gunnar.

goela, von gel, gol? nur im Präsens delectare, *verð ek mik goela af grimmom hug*, cogor mihi quaerere delicias ex animi iracundia; *þat goelir mik*, id me delectat. (Zu geil?)

10.

hvetiaz, nemlich den Gunnar und Hǫgni.

lâta mit Dativ, amittere.

11.

âðan, prius.

nâborinn, *nâ* fast nur in Compositis (nâleið, nâlgaz, nâongr), doch auch nâir frændr (nicht im Singular).

sofa lîfi, 1) vitam somno transigere, 2) quietam tristem vitam agere, 3) vitam finire.

i fur ist unregelmäßiger Dativ für i fri; so Egilsson. Aber könnte es nicht auch Vocativ sein, und *ǫðrom* Plural?

oeðri, superior.

12.

Nach Snorra Edda hatte Sigurðr einen dreijährigen Sohn, Sigmund, der auch ermordet ward.

sâtt, f., reconciliatio; ags. sehtan, reconciliare; gothisch gasahts, f., vituperium.

13.

hnipna (aða), dolore affici. Wo ist die Allitteration? Es scheint hnipna zu sein gothisch ganipnan betrübt werden, ags. genip, n., caligo. Daher ist entweder gnipnaði nach dem Gothischen hier herzustellen oder hreiðr wie hrata statt vreiðr, vrata. Vgl. Altdeutsche Grammatik I 1 S. 110.

sveip sînom hug, animum huc illuc versavit; aber es gibt kein *svîpa*.

vilgi hatten wir Harbarðsl. 25, soll sein aus velgi; minime.

firðr, von firra, privatus, mit Dativ.

Vǫlsung, Dativ, für Vǫlsungi.

söknuðr, iactura, zu *sakna*, desiderare.

14.

ýmiss, varius.

iafnlangr, aeque longus; bezieht sich auf Str. 13: um allan dag.

avar (*árar* R), dafür Munch afar, admodum: in Compositis afarstôrr, valde magnus. Egilsson will avrar, valde (aber auch zweifelhaft). Ich möchte *aevar* als Genetiv von *aevi*, f., vita.

tîdr, frequens, carus.

Es war nicht sehr häufig, daß Weiber vom Königthum giengen: *at frá konungdôm kvânir gengu;* wie Brynhildr gedroht hatte, den König zu verlaßen; also wohl: das wäre ein so auffallender Schritt gewesen, daß Gunnarr ihn um jeden Preis zu verhindern suchte. So verstehen es alle außer Egilsson. Aber kvânir ist nicht Plural von kvân, f., uxor, das im Plural nicht vorkommt, sondern von *kvânr* = konr, vir princeps; so Egilsson. Also er wollte nicht auf das Land der Brynhild verzichten; vgl. Str. 10: gerst um lâta mîno landi.

fulltrûi, m., consiliorum fidus particeps.

15.

bragr, m., 1) poesis, 2) princeps; bragr karla, kvenna. So ags. brego, breogo, m., princeps.

kvenna ist Genet. plur. von kona.

týna (týni, týnda, týnt), perdere, amittere; hier mit dem Dativ.

16.

Vîlldu okr fylki til fiár vèla? Willst du uns (für uns, daß wir beide) den Fürsten (Sigurð) um den Reichthum bringen? oder: daß uns der Fürst um den Reichthum (der Brunhilde) bringe?

Wahrscheinlich soll Hǫgni durch die Aussicht auf den Schatz des Sigurð zum Mord gereizt werden.

mâlmr, m., metallum. (Damals noch nicht Rînar mâlmr).

17.

eino Þvî; vgl. Str. 44. Brot af Sigurðarkv. 6.

rofna soll Participium von riúfa, rumpere sein. Aber es ist nach Egilsson Infinitiv *rofna*, wozu rofnaðiz, und ôrofnaðr.

unnar von unnin, von vinna.

18.

sælli ist Comparativ von sæll.

in bei Comparativen adhuc.

fiórir. Wer sind die vier? Die drei Brüder (Gunnarr, Hǫgni, Guthorm) mit Giúki? und der fünfte dazu ist Sigurðr.

herbaldr, belli potens, dux.

in mætri mægð, magis egregiam affinitatem; *maegð*, fem.

fimm, fünf? Wie es scheint, vier Söhne und eine Tochter, Kinder des Giúki; s. Brot af Sigurðarkv. 8.

âttomgôðr, adj., bono genere prognatus, von âtt, f., genus.

Grundtvig schreibt *átt um góða.* Dagegen Grimm S. 251: *goða* von *gŏð:* „die Geschlechter der Götter könnten wir dann stürzen."

oexla, augere, de propagando genere; zu vaxa, ôx (crescere), ahd. wuohsilôn.

19.

hvaðan vegir standa, woher die Wege stehn, woher die Sache gekommen ist, woher das alles kommt.

brek, n. pl., querulae petitiones.

20.

Die Strophe gehört dêm Gunnar.

fyr ûtan, mit Accusativ.

21.

dæl, facilis.

ôbilgiarn, animo ferox, praeceps, morae impatiens. Ettmüller liest *öfundgiörnum.*

bil, n., mora.

22.

rèð til hefnda, temptavit vindictam.

hergiarn ist Sigurðr.

grams, des Fürsten; Finn Magnúsen schreibt *Grams;* vgl. Vǫls. s.: 'Þà tôk Sigurðr sverðit Gram ok kastar eptir honum' und Snorra Edda I 364.

kynbirtr, mire splendens; von *kyn,* n., 1) genus, 2) res mira.

23.

hnè von hnîga, cadere.

24.

sæing, f., cubile.

flióta (flŷt, flaut, flotið), innare.

Freys vinr soll nach Grimm und Lüning überhaupt „Held" heißen: aber ich weiß im Nordischen kein anderes Beispiel; also wohl Siegfried insbesondere als ein Verehrer des Freyr; im Ags. freá Ingvina; vgl. Yngvi Sigurðarkv. II 14, Helgakv. Hund. I 55.

Hiernach ward Sigurðr im Bette ermordet.

26.

til ungr, zu jung.

erfinyti, m., heres.

dâtt, n., von *dâr,* malus, invisus. dâtt, adv., male, turpiter.

svârt ok dâtt, atrociter et turpiter.

nær, prope.

enn, adhuc, amplius.

nŷlig, novus; nicht wie Grimm S. 254 f., Ettmüller und Lüning Rath der beim Neumond gefaßt sei. Sie haben sich selbst

zu nahe gerathen? Es wird hier sein: Sie werden auch meinen Sohn nicht leben laßen.

27.

hvî gegnir nû, quo illud attinet.

28.

Diese Strophe wird nun wieder auf das frühere Liebesverhältniss gedeutet, aber mit Unrecht.

sifiom, nicht von sifi, m., cognatus; sondern von sif, f., im Plural sifiar, affinitas, Freundschaft.

29.

varp ǫndo, suspiravit.

varp fi°rvi, expiravit.

kveða við, antworten, wiederhallen.

kalkr, m., calix.

calcar iva R; Kopenh. *kialkar ióa,* equorum mandibula? Rask, Egilsson, Bugge und Grundtvig *î (v)râ,* und râ soll sein angulus. Munch *í vá*, in malo, im Unglück! Alles sehr ungenügend. Wohl hat Lüning das richtige î vâ = ags. vah, oder vag (väg), m., Wand; nicht ahd. Jessen, Zeitschrift f. D. Philologie III 52 î vâ, im Schranke (?).

31.

haukstaldr, der Ausdruck kommt zweimal vor, hier und Oddrûnargr. 7, und an drei Stellen der Snorra Edda; sonst in der Prosa nicht. Es soll sein stabilitor accipitris = vir, princeps. Ohne Zweifel ist es entstellt aus *hǫgstaldr* = ags. hagusteald, hägsteald; alts. hagustold, ahd. hagastalt „junger, unverheirateter Mann", unser Hagestolz; die Ableitung ist sehr dunkel. Es ist *hǫgstalda* zu lesen.

hlær-a, für den Imperativ.

hafna (-aða), repudiare, abicere mit dem Dativ.

fœðir, qui alit.

feikna, f., procreatrix diritatum.

32.

hióggim, 1. plur. imperf. coni. act. von hǫggva (hǫgg, hió, höggvit), caedere, percutere.

33.

Brynhildr. — Diese Rede enthält manches Neue, was sonst nicht vorkommt, und die meisten sehen in dieser Rede einen Beweis, daß das ganze Gedicht sehr jung sein müße; es ist aber sehr alt, es ist eine andere Brynhildr als die Sigrdrif.

frŷra maðr Þèr, scil. hugar, ignaviae arguere aliquem.

ôva, f., nimietas; *lîtt sèsk ôvo Þîna,* parum metuit tuam animi atrocitatem.

önd sîðari, *önd* als Dativ. Wahrscheinlich ein Compositum

öndsiðarri, superstes, „einer, der im Leben später ist, der überlebende, später lebende."

34.

varð ek zu fullgœdd? „ich wurde verlobt!" Fâfnism. 40. Wird von allen behandelt, als ob es *var ek* hieße. — Vgl. Helreið Brynh. 6: zwölf Winter alt verheirathet.

of Þrungin, turgidus, plenus, von Þryngia, non coacta (ad nubendum); nach Egilsson: non tristis.

35.

Die Verheiratung ganz abweichend und unverständlich. Hier ist deutlich gesagt, daß sie nichts von einem Mann wuste, sie wäre fröhlich im Hause des Bruders gewesen ohne einen Mann, ehe die Giúkunge kamen: also keine frühere Verbindung mit Sigurð, weder bei Heimir, noch als Sigrdrîfa. Also deutlich die Sigrdrîfa geleugnet; sie ist nicht die Sigrdrîfa, und jener frühere Zug des Heimir ist nordischer Zusatz. Hier haben wir das Echte.

Þǫrf, f., utilitas, opus. *enn Þeirra för Þǫrfgi væri,* sed eorum itinere opus non fuerat; aber dann sollte för im Genetiv stehn; dafür nehmen Kopenh. und Lüning *Þörf* als Adj., Þarf utilis. Grundtvig liest *Þeirrar farar.*

36.

augo für augum; denn der Sing. ist auga in allen Casus. Es ist *augum* zu lesen.

Das bezieht man auf die frühere Verlobung; es kann sich aber nur auf die Werbung Sigurðs in der Gestalt Gunnars beziehn: factisch verlobte ich mich dem Sigurð (obgleich ich meinte, es sei Gunnarr), an den Augen war er noch kenntlich; im Folgenden wohl entstellt, in allen andern Stücken hatte er die Gestalt Gunnars.

Die ganze Strophe eingeschoben? Bugge stellt sie nach Str. 39.

37.

Man muß das wieder auf die frühere Zeit beziehen, vor dem, was in Str. 36 gesagt ist.

Das bezieht sich auf Strophe 35.

hǫfn, f., Besitz; nur hier.

deila gull iarðir hǫfnom, aurum, fundos pro rata partiri. Lüning und Ettmüller *höfn um,* Bugge *af höfnum. iarðir*] *garða* Ettmüller.

auðinn, 1) fato destinatus, 2) concessus.

ióðungr, infantulus, *ióð*, n., proles.

aurar, pl. von eyrir, m., uncia.

Þâ, f., auf aura: die Unzen, die er mir in der Kindheit zu haben gab.

38.

hvarf, n., refugium; *var â hvǫrfom hugr minn*, animus huc et illuc versabat.

Hier darf auf *eða* kein Nachdruck gelegt werden.

ballr (bǫll), validus, strenuus.

Als Enterbte muste sie Schildmagd werden. Es ist historisch nachweisbar, daß bei deutschen Völkern Abtheilungen von weiblichen Soldaten vorkamen; vgl. Germanische Alterthümer S. 168. Also ganz einfach, in einer solchen weiblichen Garde muste sie sich anwerben laßen, wenn sie nicht sich vermählen wollte.

munar stríð, luctus, animi molestia. Wohl: wenn ich Schildmagd geworden wäre, so hätte das mancher Mann zu seinem Schaden erfahren!

39.

Sie haben also einen Vergleich geschloßen (Brynhildr und Atli): sie solle sich zwar vermählen, aber nur demjenigen, der Bedingungen erfülle, und das sei nur Sigurðr gewesen.

sáttmál, n. pl., pactum conventum.

lèk mèr meirr î mun, adrisit magis animo meo; keine ähnliche Stelle.

búa um, habere.

hverfr, versatilis.

menskǫgul, nympha torquis, femina, ich. Das letzte wäre deutlich: wenn ich jetzt den Sigurð liebe, so bin ich nicht unstät; denn er war es, dem ich mich verlobt habe.

40.

Die Brynhildr kannte den Sigurð früher nicht, ist nicht die Sigrdrîfa. Im Ganzen genommen ist die Erzählung ganz echt, ganz richtig. Der Schluß von Strophe 36 ist nicht ganz unverdorben.

þunngeðr, levis animi, inconstans. Dafür Kopenh. þúng-géþ, animi aegra, maesta.

ver ist Accusativus. *aldri leiða*, einen Mann im Leben begleiten? d. h. mit einem Manne leben.

Die Rede der Brynhild ist schwierig und wohl nicht ganz unverdorben. Sie erzählt, daß sie glücklich zu Hause gelebt habe, ohne an einen Mann zu denken; da habe ihr Bruder ihr das Vermögen vorenthalten, wenn sie sich nicht vermähle (warum?), und so habe sie gelobt, denjenigen zu nehmen, der durch die Waberlohe zu ihr dringe, also keine Furcht kenne. Das habe Sigurðr gethan u. s. w. Nach der gewöhnlichen Faßung sei sie zuerst die Frau des Sigurð gewesen; dann aber habe sie sich durch die Drohungen des Atli bewegen laßen[1]), den Gunnar zu nehmen.

[1]) Nach Guðrûnarkv. I 25, 26 scheint es, daß Atli die Brynhild zur Ehe zwang, aus Habsucht. (Entschuldigung wegen des früheren Eids.)

Gewiss eine unrichtige Auffaßung, da sie dann nicht sagen kann, daß sie nur einen geliebt, vor der Ankunft des Gunnar keinen Mann gekannt habe. Aber im Einzelnen schwierig. — Jedenfalls nicht zu vereinigen mit der Bestrafung durch Ôðin.

41.

verðung, f., satellitium.

ýmiss, varius; *allir ok þô ýmsir*, omnes et quidem diversi, i. e. unus post alterum.

letia, dissuadere, tardare.

42.

hrinda (hrind, hratt, hrundit), trudere, c. dativo.

43.

meina (-aða), inpedire.

vita ef, temptare an; *vita ef meini*, ut temptent inpedire. Oder Lüning: „wißen (will ich), ob sie verhindern können".

af mæli, nach Egilsson propediem, mox, brevi; *unz af mæli enn mein komi*, donec novum impedimentum procedente tempore obveniat. *þâ lâtom þvî þarfar râða*, dann laßen wir darüber die Nothwendigkeiten walten (!). — „Wenn wir nur Zeit gewinnen, so haben wir alles gewonnen."

44.

krangr, inbecillus, informis; mali ominis.

45.

ôhrôðugr ist wohl Gunnarr, „nicht stolz".

mörk, silva, arbor; *menia mörk*, monilium arbor, femina.

eiga, f., possessio, facultates, fortunae.

soltin, von svelta, 1) gestorben, 2) hungrig. Hier soll es heißen: nach Geschenken begierig.

smô, von smiúga, soll hier sein induere; daneben auch penetrare, z. B. *oddr smô bryniur*, mucro loricas penetravit.

miðla (-aða), dividere, dissecare.

46.

bólstr, m., pulvinus.

hi° rundoð, gladio vulneratus.

hugði at râðom, consilia cum animo volutavit.

47.

minna þvî, minoris pretii res: „weniger als das" (?).

sigli, *n.*, jovalium, monile, bulla.

hroðinn nimmt Egilsson (und auch Lüning) für roðinn = geröthet, vergoldet; offenbar unrichtig; vielmehr das ags. hroden, gehroden, im Beóvulf häufig, ornatus (von hreóða).

bôk, f., textile acu pictum, etwas Gesticktes, Gewebe; cf. gullbôka, aurum stragulis intexere.

blæia, f., stragula, vestis lintea.

vâþ, f., vestis.

48.

hugðo at râðum, „sie sannen auf Rath", vgl. Str. 46. Aber die Allitteration erfordert *ugðo* (Kopenh. liest mit Guðm. Magnæus *ugdo*), „sie erschracken darüber"; gibt Allitteration und einen beßern Sinn. — Bugge vermuthet *við þvî orði.*

ærnar soltnar, Kopenh. nimium famelici. Im Glossar p. 575 *ærnar* von ærinn (copiosus, ingens), hic positum pro adv. ærit, nimis: ebenso Egilsson unter aerinn, abundans. Munch setzt Komma nach soltnar; er meint wohl: „viele sind gestorben". Ebenso Grimm S. 265 und Ettmüller. Genug sind Leichen (aber Feminin?). — Offenbar ist hier *ærnar soltnar* ebenso im Gegensatz zu salkonor, wie 45, þŷiar: also ist hier zu vermuthen, daß ærnar soviel wie þŷiar ist: man denkt an gothisch asneis, ags. esne (Diener). In Rîgsmâl eine Erna (als Name).

Salkonor müßen das Ziemliche leisten; das heißt wohl: „wir wollen nicht mit dir sterben."

49.

af hyggiandi wird übersetzt „sinnend". Sollte es nicht heißen *of hyggiandi:* unwillig, verächtlich, höhnisch? ags. for-hycgan, ofer-hycgan (contemnere).

hǫrskrŷdd, lino amicta.

trauðr, invitus.

torboen, inexorabilis; tor, gothisch tus, ahd. zur; vgl. griech. δύς. Vgl. Germania Bd. II S. 214—217: 'zur und su'. Germanische Alterthümer S. 247.

50.

færi eyrir ist Singular; *fâr* kommt im Singular öfters vor.

neit Menio gôð soll heißen nach Kopenh. contrita Meniæ bona, im Glossar p. 725 intrimenta Meniæ, i. e. aurum. Dazu Egilsson: cum mihi ignotum sit subst. *neit*, puto *neit* esse imperf. de *hnîta*, collabi (fallen, sinken): *neit menjo gôð*, mulier liberalis collapsa est. *Menjugôð* ist nach Egilsson torques liberaliter distribuens, femina. Von men und gôðr, wie matargôð. Sonst versteht man unter Menia als Nom. propr. die ancilla, Magd des Frodi vgl. Snorra Edda eigenes Lied, Grottasöngr. (Menia und Fenia mahlen das Gold.) Ich hatte vermuthet *nê it Meniu gott* (Dietrich) soll, nach Lüning, diese Vermuthung ebenfalls haben, neque bonum Meniae „und nicht Gold".

Was ist gemeint? Brynhildr will nicht, daß Jemand unfreiwillig sterbe; aber die Mägde, die sich weigern, werden einmal nach ihrem Tode von Brynhild nicht gut empfangen werden. Es

werden auf ihren Beinen keine Münzen (?), kein Gold (?) verbrannt werden. Die Beerdigung wird nicht so feierlich sein, wie jetzt.

51.

Die Strophe ist dunkel. „Daß deine helle Braut keine Hoffnung hat zu leben“ (von sich selbst?). *muna yðvart far allt í-sundi*, eure Fahrt wird nicht ganz im Meere sein, soll Sprichwort sein für: „ihr werdet nicht alles verloren haben“. Rask liest *î sundri*, und *far* als condicio, res: non pessum ibit tota res vestra domestica, „eure Sache wird nicht ganz auseinander sein“.

52.

sâtt ist Neutrum, weil es sich bezieht auf Mann und Frau; ganz wie im Gothischen; „ihr beide, du und Guðrûn“.

við konung, nach der Vǫlsunga saga der König Alf, der Sohn jenes Hiálprekr; „sie wird bei Alf um Sigurð trauern“.

dapr, tristis.

miniar, monumenta; seltenes Wort; Egilsson führt nur zwei Stellen an.

53.

Wunderlich *môðir foeðir*, die Mutter gebiert sie. Es scheint mir etwas Besonderes sagen zu wollen; vielleicht Compositum: „eine Tochter, die nach dem Tode des Vaters geboren wird.“

Erste Erwähnung der Svanhild. Die Geschichte der Svanhild kommt schon bei Jornandes 24 vor; sehr alte Sage. Die Verbindung mit der Sigurðssage ist jünger.

geisli, m., gladius; scil. hvîtari.

54.

Gefa mundu Guðrûno gôðra nöckorom, dabis Gudrunam alicui viro ex nobilibus. *nöckorom* gehört zu skeyti.

skeyti skæða; skeytir soll = skyti sein „Schütze, Mann“, nach Egilsson. Grundtvig *skrauti gœdda.*

skæðr, noxius; oder *skeyti skæðr*, telo noxiam?

skatna mengi, für „eine Menge der Männer“, zu skaeða, Feminin. zu Guðrûno.

versæl, merito felix.

55.

fôro] *föruð?*

sâra, soll Adverbium sein, acerbe; sonst aber findet sich kein solches Adverbium; nicht bei Egilsson. Es kann nur Genetiv Plural von *sâr* (Wunde) sein; gibt keinen Sinn, vielleicht steckt in sâra ein Fehler.

vaðin, von *vaða*, ire; hier wie ein transitives Verbum, *vaðin at vilia*, spoliata voluptate. Nach Egilsson steht hier vaðin für vânin, von venia, privare.

56.

lûta, inclinare se, cadere.

gerði verða ist periphrastisch für yrði, „wenn unser Schicksal gut geworden wäre“.

Die Geschichte der Oddrûn, nur im Norden, kommt in der deutschen Sage gar nicht vor; die Schwester Atli's. Es ist eine jüngere Schwester der Brynhild.

57.

beita, incitare, von bîta; *illo,* male consulere alicui.

Der ganze Kampf wird gar nicht erzählt. Die Geschichte ist sehr abgekürzt.

58.

Art Inhaltsübersicht des Folgenden.

Þvîgit lengra, Þvî eigi-t; eo non longius, bald hernach.

sofa] Bugge vermuthet *sona;* vgl. Vǫlsunga saga: ok sîðan man Atli drepinn ok *synir hans;* Guðrûn man Þâ drepa.

snarþr, asper, acutus, acer. Verwandte Sprachen?

59.

sœmir ist fem. nom., auf Guðrûn.

ockor unser beiden; zu lesen mit Kopenh. *ykkur* euer beiden? possess.

frumverr, primus maritus.

gœfi soll stehn für gæfiz, passivisch, „wenn ihr gegeben wäre der Rath der Guten“; oder nach Lüning *gôðir* für gôðra: „wenn die Guten ihren Rath gäben.“

oss vm R. Ich vermuthe *ossum.*

60.

ôǫrt, tarde, languide (de moribunda), von ǫrr, promptus animi.

bâra, f., fluctus.

ôðaltorfa, f., außer hier auch in Skaldskaparmâl 53 (Snorra Edda I 454) in einem Vers des Thiódolf, = ags. eðelturf, ags. häufig im Caedmon und Beóvulf.

Jónakr ist ein entstellter Name; vgl. J. Grimm in Haupts Zeitschrift III 156, wäre gothisch Aunaharis (ahd. Ônacheri), nordisch Ônarr: ags. wäre der Name Eánhere: daher sicher entlehnt aus dem Angelsächsischen oder Friesischen.

ero iva, | *rvÞō* R; *if â râðom* ist „zweifelhaft“; *if,* n., Zweifel. Es soll sich darauf beziehn, daß die Söhne der Aufforderung der Mutter nicht sogleich Folge leisten.

Spätere Verbindung mit der Sigurðsage.

Bugge liest: Ala mun hon ser ióð, erfivǫrðo, erfivǫrðo, Iónakrs sonom (Grundtvig sonum).

61.

Bicki; Sibicha, gothisch wäre Sibika. Daraus mit Verlust des Si: Bicki; da das b allitteriert, so muste diese Abkürzung

entweder sehr alt sein, oder das Lied verhältnissmäßig jung. — Sibich will das ganze Haus des Ermenrich verderben und gibt ihm schlechte Rathschläge.

J°rmunrekr; gothisch Airmanareiks; Ermanaricus; halbhistorische Figur; ags. Eormanrîc, daraus J°rmunrekr. Die Form der Edda scheint wieder auf das Angelsächsische zurückzugehn.

ôþarft soll Adv. sein, in perniciem; von ôþarfr, inutilis.

grœti, n. pl., causa doloris.

Die Verbindung der Siegfriedssage mit Ermanrich scheint künstlich: aber der letzte Theil des Ermanrich sehr alt: bei Jornandes.

62.

hinzt, Superlativ von hindri.

borg, f. (Burg), hier Scheiterhaufen.

völlr, Feld.

undir gehört nicht zu oss, sondern heißt „darunter".

63.

tiᵃlda, behängen, *tiᵃldi* ist 3. Plur. Conj.

valarift, funerum stragulum, oder optimum oder Gallicum. Scheint Neutr. plur. oder Fem. sing. zu sein; rift, schon bei Papias repti. — *valar* nehmen einige von valr (sedes) „mit lichten Gewändern", sonst häufig wie unser „welsch", „mit welschen Teppichen".

vel fâð, artificiose pictum, von fâ, pingere.

vala, ⟨die Menge⟩ der Getödteten; oder vala für Welsche, und dieß = Sklaven, Knechte? Davon haben wir in der Edda sonst keine Spur, dagegen im Ags. vealh sowohl „welsch" als servus, und in dieser Bedeutung scheint es hier zu verstehn.

brenni, kann 3. Plur. Conj. sein, crement. Doch vielleicht auch 2. Imperat.

â hlîð aðra, Accusativ.

64.

þiónn, m., famulus.

Möglich, daß hier etwas fehlt: Die Vǫlsunga saga: 'en â aðra hönd honum mîna menn, II at höfði, II at fôtum, ok II hauka, þâ er at iafnaði skipt;' „und zwei zu Füßen und zwei Hunde". Zusatz von Grimm.

65.

hringvarîðr, kommt nur hier vor, vom Schwerte; auro obductum, vel filis aureis vel argenteis revinctum, oder anulo (capillari) instructum.

endr, iterum.

hión, n. pl., coniuges.

66.

hrynia (hryn, hrunda, hrunit), de sono corruentium saxorum, montium etc.

hæl, m., calx pedis.

hlunnblik, n. pl., nach Egilsson: aut est ima pars ianuæ, aut machina quaedam, qua foris Valhallica occludebatur. Schwierig; Lüning: Rollenglanz, das glänzende Metall der Thorflügel.

litkaðr, coloratus (woher das k? sonst litaðr); colore praeditus; *hringi l.*, colorem annuli referens, i. e. aureo colore. Vertunt: annulo spectabilis. Egilsson.

ferð, f., iter, agmen.

aumligr, miser.

67.

eðli, n., Ahnen.

fôstrman, mancipium coalumnum, derjenige Knecht, der mit ihr zugleich aufgewachsen ist; „das Kind der Amme, Milchschwester".

faðerni, n., = genus paternum; aber nach dem Folgenden muß es doch heißen: opes a patre datae, Vermögen, Güter, Reichthümer.

68.

mâlrûm, n., loquendi facultas.

ômun, n., vox.

Þverra (þverr, þvarr, þvorrin), minui.

lâta, hier wohl = lâtaz, sterben. Nach Ettmüller steht es elliptisch: *fi°rvi* oder *lífi* hinzuzudenken.

Dieß Gedicht wird gewöhnlich als späteres gehalten, aber im Ganzen genommen hat sich die Sage in sehr alter Gestalt erhalten. Für das Verhältniss der Brynhild wichtig. Der Schluß ist sehr schön. Ich halte es im Ganzen für eines der echtesten und ältesten Gedichte; nur in einer Rede der Brynhild ist einiges nicht unverdorben.

Brot af Sigurðarkviðu.

Bruchstück aus dem Sigurðsliede.

1.

Hǫgni.

„〈Warum bist du, o Gunnarr, Sohn des Giúki,
mit Verbrechen gemischt und mit Mordräthen?
was hat Sigurðr〉 Unrechtes gethan,
daß du dem Kühnen das Leben nehmen willst?"

2.

Gunnarr.

„Mir hat Sigurðr die geleisteten Eide,
die Eide, die geleisteten, alle gelogen:
damals betrog er mich, als er sein sollte
aller Eide allein der treueste.“

3.

Hǫgni.

„Dich hat Brynhildr Böses zu thun
zum Zorne gereizt, Harm zu verrichten,
sie beneidet Guðrûn um die gute Ehe,
und sie verweigert dir ihren Genuß.“

* *
*

4.

Einige brieten den Wolf, einige schnitten den Wurm,
einige gaben dem Guthorm vom Raben,
ehe sie, die nach Verbrechen begierigen,
die Hände an den klugen Mann[1]) legen konnten.

5.

Draußen stand Guðrûn, die Tochter des Giúki,
und sie sprach zu allererst das der Worte:
„Wo ist nun Sigurðr, der Herr der Männer,
da meine Freunde[2]) voraus reiten?“

6.

Darauf gab Hǫgni allein Antwort:
„Wir haben den Sigurð mit dem Schwert in Stücke gehauen,
es hängt das graue Ross immer den Kopf über den todten Fürsten.“

7.

Da sprach das Brynhildr, die Tochter des Buðli:
„Wohl sollt[3]) ihr genießen der Waffen und der Länder;
Sigurðr würde allein über alles geherrscht haben,
wenn er ein wenig länger das Leben behalten hätte.

8.

Es wäre das nicht ziemlich, daß er so herrsche,
über das Erbe des Giúki und über die Menge der Gothen,
da er fünf Söhne zur Schwertesröthung[4]),
kampfgierige, erzeugt hatte.“

---

[1]) Sigurð. [2]) Verwandten. [3]) werdet. [4]) Schlacht.

9.

Da lachte Brynhildr — das ganze Haus erdröhnte —
mit einem Mal von ganzem Herzen:
„Wohl sollt ihr genießen der Lande und der Degen,
da ihr den kühnen Fürsten fallen ließet[1]).“

10.

Da sprach das Guðrûn, die Tochter des Giúki:
„Du sprichst sehr große Verbrechen;
die Teufel sollen den Gunnar haben[2]), den Mörder des Sigurð!
der streitsüchtige[3]) Sinn soll gestraft werden.“

11.

Gestorben war Sigurðr südlich am Rein,
ein Rabe auf dem Baume schrie laut:
„In euch[4]) wird Atli die Schneiden röthen,
die Eide der Kriegsklugen[5]) werden siegen.“

12.

Es war spät am Abend, viel wurde getrunken,
da wurde in jeder Weise Lustrede gesprochen;
es schliefen alle, als sie ins Bett kamen,
allein wachte Gunnarr länger als alle.

13.

Er begann den Fuß zu rühren, viel begann er zu reden,
der Heereserleger, bedachte das,
was die beiden im Walde sagten,
der Rabe immer und der Adler, als sie heim ritten.

14.

Es erwachte Brynhildr, die Tochter des Buðli,
die Göttin[6]) der Skiºldunge[7]), wenig vor Tag:
„Reizet mich oder laßet mich — der Harm ist gethan[8]) —
Sorge zu sagen oder so zu sterben.“

15.

Es schwiegen alle bei den Worten,
wenige verstanden dieß Weibergebaren,
als sie weinend zu sagen that[9]),
was sie lachend von den Helden verlangt hatte.

---

[1]) erschluget. [2]) holen. [3]) zornsüchtige. [4]) eurem Blute. [5]) Hunnen. [6]) Jungfrau. [7]) Schildunge. [8]) der Mord ist vollbracht. [9]) sagte.

16.

„Ich dachte mir, Gunnarr! Grimmiges im Schlafe[1]),
kalt war alles[2]) im Sal, ich hatte ein kaltes Bett[3]);
aber du, Fürst, rittest freudenlos,
von der Feßel gehindert, im Gefolge der Feinde;
so wird euer der Niflunge ganzes Geschlecht
der Kraft beraubt, ihr seid eidbrüchig.

17.

Du dachtest nicht, Gunnarr! durchaus nicht an das,
daß ihr beide das Blut in die Spur fließen ließet;
nun hast du das ihm alles übel gelohnt,
daß er sich als den tapfersten zeigen wollte.

18.

Da zeigte[4]) sich das, als er geritten war
muthig zum Besuch um mich zu werben,
wie der Heeresverderber[5]) hat
die Eide gehalten dem jungen Fürsten.

19.

Den Stab der Wunden[6]), den mit Gold geschmückten, ließ[7])
der vieltheure König zwischen uns;
mit Feuer waren die Schneiden[8]) von außen gemacht,
aber mit Eitertropfen[9]) von innen benetzt.“

Hier ist gesagt in diesem Lied von dem Tod des Sigurð, und es weicht[10]) hier so zu, als wenn sie ihn draußen getroffen hätten; aber einige sagen so, daß sie ihn innen im Bette schlafend getroffen hätten. Aber deutsche Männer sagen so, daß sie ihn trafen draußen im Wald, und so heißt es im alten Guðrûnlied, daß Sigurðr und Giúki's Söhne waren zum Thing geritten, als er ermordet wurde. Aber das sagen alle übereinstimmend, daß sie ihn in der Treue betrogen und ihn liegend und unvorbereitet ermordeten.

Brot af Sigurðarkviðu.

In der Handschrift (R) ohne Ueberschrift, nach der großen Lücke. Der Anfang fehlt; R beginnt mit V. 3 saka vnnit.

Das Vorhergehende, *Hvî ertu, Brynhildr Buðla dôttir!* ‖ *bölvi blandin ok banarâðum?* ‖ *hvat hefir Sigurðr til,* ist Ergänzung aus

---

[1]) Traume. [2]) es starb alles. [3]) Grab. [4]) bewährte. [5]) Held. [6]) das Schwert. [7]) legte. [8]) neml. des Schwertes. [9]) Gifttropfen. [10]) geht.

Papierhandschriften; unsicher. Die Papierhandschriften scheinen die Lücken nicht zu ergänzen.

1.

Die erste Zeile scheint von Gunnar. Es scheint mir passender, wie Simrock thut, sie dem Hǫgni in den Mund zu legen, dann müßen Zeile 1 und 2 (Langzeile 1), die ohne Autorität sind, geändert werden. — Es ist das Gespräch weiter ausgeführt, von dem Sigurðarkviða III Str. 14 die Rede war. — Da darf auch nicht *Brynhildr Buðla dôttir* stehn; sondern *Gunnarr, Giúka sonr!*

nema mit Accusativ der Person und Dativ der Sache, einen einer Sache berauben.

2.

Nun antwortet Gunnarr dem Hǫgni. Hier sind alle nordischen Erklärer (außer Bugge und Grundtvig) im Irrthum; Kopenh., Rask und Munch legen es der Brynhild in den Mund. Es ist gar nicht die Rede von einem früheren Verhältniss; Lüning legt ebenfalls das dem Hagen in den Mund und bezieht den Eidbruch darauf, daß Sigurðr das Geheimniss nicht bewahrt habe, geschworen habe Niemandem zu verrathen u. s. w. Da habe er den Eid gebrochen. Falsch.

Es ist vielmehr der Eid gemeint, den er dem Gunnar geleistet hat, daß er in Gunnars Gestalt die Brynhild nicht umarmen werde: das scheint aus Str. 3 und 18 hervorzugehn; daß Brynhildr, um den Gunnar zum Mord zu reizen, fälschlich vorgegeben hatte, daß Sigurðr in jener Nacht den Eid nicht gehalten habe; nach der Ermordung gesteht sie dann, daß das eine Lüge war[1]). Diese Auffaßung, die, soviel ich weiß, noch Niemand eingefallen ist, gibt großes Licht. Dadurch bekommt die Sache eine ganz andere Gestalt; wird viel dramatischer.

3.

Hagen dem Gunnar.

hvattan ist Participium von hvetia (mit Genetiv); also nicht „aus Haß", sondern „zum Haß".

fyrmuna mit Dat. pers. und Gen. rei, invidere.

gôðra râða auch Sigurðarkv. I 45.

sîn geht auf Brynhild.

Also Hǫgni sieht ein, daß Sigurðr seinen Eid nicht gehalten habe, und daß sie aus Eifersucht für Guðrûn sich ihm verweigert. Sigurðarkv. III 19. „Sie verweigert sich dir als Gemahlin, weil sie neidisch ist auf die Guðrûn."

Zwischen Strophe 3 und 4 müßen wir eine Lücke annehmen oder die Erzählung ergänzen. Es wird der Tod beschloßen, und reizen den Guthorm zu Sigurð's Morde.

[1]) Vgl. Gripispâ 47—49.

4.

Dazu Sigurðarkv. III 20 und 21.

svîða (svîð, sveið, sviðit), torrere.

geri 1) lupus Odinis, 2) corvus; hier wohl Rabe, da der Wolf schon Zeile 1.

lystr, mit Genetiv, begierig.

5.

Die Ermordung wird hier anders als in Sigurðarkviða III erzählt; dort ist er im Bette ermordet; hier *ûti,* draußen vor dem Thor; also wird Sigurðr auswärts, im Walde, ermordet.

6.

cinnÞvî, vgl. Sigurðarkv. III 17. 44; entweder dort einn, oder hier einu zu lesen; eine Handschrift hat *Eino;* solis his (his tantum) verbis.

gnapa (gnapi, gnapta), capite nutare (hiare). Das graue Ross ist das des Sigurð, das ohne ihn zurückkehrte. Ich möchte statt *grâr iór* den Wolf, Guðrûnarkv. II 7 gefin ulfom; ags. græge deór; nordisch grâdýri, aber siehe Guðrûnarkv. II 5.

gnapir æ grâr iór yfir gram dauðan, ähnlich wie im Nibelungenliede.

7.

lîfi ist Dativ; *halda* wird mit dem Dativ verbunden.

Lüning glaubt, daß Str. 7 und 8 nicht hieher gehören, sondern versprengte Bruchstücke aus einem andern Liede seien; aber das scheint mir doch gezwungen. Er rühmt sich der That und gibt den Grund an, freilich hat er vorher nichts wißen wollen von der Ermordung.

8.

arfi ist hier Dativ von arfr, m., das Erbe.

Für *ok* hat Codex S *at.*

folk-roð, n., rubefactio gladii, pugna.

Soll heißen: „wenn Sigurð fünf Söhne erzeugt hätte, dann würde er euch des Reichs beraubt haben". Dann müste *hefði* stehen: aber *hafði* mit Guðmundr Magnússon in *hefÞi* zu verändern, ist nicht recht genügend. Und wunderlich: sollte nicht hann auf Giúki gehn: „es wäre nicht ziemlich, daß Sigurðr über das Erbe Giúki regiere, da Giúki fünf Söhne erzeugt hat." Es ist freilich sonst nur von dreien die Rede; es ist zu vergleichen Sigurðarkv. III 18 fiórir vêr, vêr fimm, wir fünf; die drei Giukunge und Giúki? und Sigurðr?

9.

Vgl. Sigurðarkv. III 30.

10.

firnar, f. pl., portenta. Lüning will „Frevel", ahd. firina, ags. firen, f.

gramir, vgl. Harbarðsl. 60 und ähnlich in Helgakv. Hund. I 44.

gǫtvaðr, m., interfector.

hefnt ist Participium, nicht Substantivum. *hefna* mit Genetiv, und impersonell gebraucht.

11.

Diese ganze Strophe wollen andere weiter vor setzen, zwischen Str. 4 und 5.

sunnan Rînar, südlich am Reine, nicht: vom Reine. Der Rein ist für den Dichtenden südlich; der Genetiv der Ortsbestimmung (?)

ykr hier: „in euch", vestro sanguine.

Die zwei letzten (Halb-)Zeilen *mûno vîgskâ of viða eiðar* sind schwierig.

viða für vinna, *of viða*, überwinden: „die im Krieg gefährlichen Männer die Meineide verderben". Egilsson: coniuratio opprimet pugnatores; Kopenh.: viros pugnaces Gunnarem & Högnium perdent perjuria. Oder nach Egilsson bezieht es sich auf eiðar, Atlamâl 1, die Verschwörung des Atli, und die *vîgskâr* seien die Hunnen. Schwerlich richtig. — In Vǫluspâ 28 vîgspâ; vielleicht Genetiv Plur. von vîgspâ-r; die Hunnen: „die Eide der Hunnen werden siegen".

12.

kvelda, Genet. plur. von kveld, n., Abend, abhängig von *fram*,

13.

Nach der Ermordung begiengen sie ein fröhliches Mahl; dann vgl. Str. 11, der Rabe habe vom Baum geschrieen, daß sie bei Atli den Tod finden.

herglǫtuðr, bellantium perditor, von glata, perdere.

tæði soll von tiá, Nebenform tè, tèða, tèð, praebere, privare kommen; oft periphrastisch. ter vaxa, crescit u. s. w.; also *hyggia tæði*, cogitavit. Nach Ettmüller ist *toeja* gothisch táujan, ahd. zouwan, parare, facere.

bǫðvi anomaler Dativ von bǫð, f., Kampf? (vgl. 11.). Bugge vermuthet *í baðmi*, oder erklärt *bǫrvi*, im Walde; ags. bearo, m.

14.

dîs, deutsch idis.

Skiöldungar, später speciell das dänische Königsgeschlecht; hier noch in weiterem Sinn gebraucht.

svâ lâta, vgl. Sig. III 68; vielleicht lâtaz? „so zu sterben"?

15.

fâr kunni þeim flióðalâtom, pauci noverunt tales gestus muliebres; i. e. pauci sciebant, quo tales gestus spectarent; Kopenh.: pauci approbarunt eos muliebres gestus.

fâr ist wieder der Singular.

beiða, petere; *beiða* hat den Accusativ der Person und den Genetiv der Sache; also eigentlich hier þat der Genetiv? daher Accusativ zu segia.

16.

Hugða ek mer, Gunnarr! grimt î svefni, ich dachte mir im Traume Grimmes; ich hatte grimme Träume.

svalt von svalr, frigidus; oder Praeteritum von svelta?

sæing kalda ist das Grab.

glaumr, m., strepitus, hilaritas.

andvani, destitutus.

fatlaðr, impeditus.

afli genginn, vi orbatus.

Sie sieht den Untergang voraus.

Niflunga; hier sind ganz deutlich die Giúkunge gemeint.

eiðrofa, als indeclinables Adjectivum.

17.

renna, fundere, mit Dativ.

er þit blôði î spor bâðir rendut, die Bundesbrüderschaft geschloßen habt; nordische Art.

er hann fremstan sik finna vildi, er wollte, daß er der tapferste gefunden werde.

18.

reyna, temptare, experiri; *reyndi* scheint hier passivisch.

â vit, zum Besuch.

herglǫtuðr, ist Sigurðr.

gramr ist Gunnarr.

19.

benvöndr, m., virga vulneris, gladius.

Hier scheint es also, die Schneiden des Schwertes waren mit Gifttropfen genetzt, daß es um so sicherer sie trennte. Doch Lüning führt Parallelstellen[1]) an, daß es ist = „im Gift gehärtet", eine durch Gift gehärtete Klinge, indem eine fabelhafte Vorstellung dem Gift diese Wirkung beilegte.

ok vîkr hêr svâ til, und es geht hier so zu.

þýðverskir menn. Es ist merkwürdig, daß der Verfaßer sich

---

[1]) Hervarar saga c. 5: ‘hi°rr Angantýrs, hvass blôðrefill, herðr î eitri’. Im Sveidalliede 15 (Recens. A): ‘Jeg skal give dig Svædet, er hærdet i Drageblod.’

auf die Aussage deutscher Männer beruft; das passt auf Sæmund, der in Deutschland war; das alte Guðrûnlied ist ein verlorenes.

til Þings. Im zweiten Guðrûnlied wirklich vom Thing, 4.

Helreið Brynhildar.

Brynhilds Helfahrt.

Nach dem Tode der Brynhild wurden zwei Scheiterhaufen gemacht: der eine für den Sigurð, und der verbrannte zuerst, aber Brynhildr ward nachher verbrannt, und sie war in dem Wagen, der mit Seidengewebe bedeckt war. So ist gesagt, daß Brynhildr fuhr mit dem Wagen auf dem Helweg[1]) und kam an eine Stadt, wo eine Riesin wohnte. Die Riesin sprach:

1.

„Du sollst nicht gehn durch
meine mit Stein gestützten Häuser:
beßer würde dir ziemen immer Tapeten zu weben,
mehr als zu suchen den Mann einer andern.

2.

Was sollst du von Valland besuchen,
unbeständigstes[2]) Haupt! meine Häuser?
du hast, o Weib[3])! wenn du es hören willst,
du freigebige! von den Händen Menschenblut gewaschen."

3.

Brynhildr.

„Schilt mich nicht, Braut[4]) aus Stein!
wenn schon ich gewesen bin im Kriegszug!
ich will[5]) die beßere von uns beiden erscheinen,
wo die Menschen unsere Arten kennen."

4.

Die Riesin.

„Du wurdest, Brynhildr, Tochter des Buðli!
mit der übelsten Vorbedeutung in die Welt geboren:
du hast die Söhne des Giúki vernichtet,
und das gute Haus derselben zerstört."

---

[1]) in die Unterwelt. [2]) wankelmüthigstes. [3]) Königin. [4]) Weib. [5]) werde.

5.

Brynhildr.

„Ich werde dir klug[1]) aus dem Wagen sagen
dir, der sehr willenlosen, wenn dich es zu wißen lüstet:
Warum machten mich die Erben des Giúki
lieblos[2]) und eidbrüchig?

6.

Er, der muthvolle König trug unsere
der acht Schwestern Kleider unter die Eiche;
ich war zwölf Winter alt, wenn dich zu wißen lüstet,
als ich dem jungen Fürsten Eide schwur.

7.

[Sie hießen mich alle in Hlymdalir
Hild unter dem Helme, jeder der mich kannte.

8.

Da ließ ich den alten im Gothenvolk,
den Hi[a]lmgunnar alsbald zur Hölle gehn;
ich gab Sieg dem jungen Bruder der Aða,
da ward mir Ôðinn sehr zornig desshalb[3]).

9.

Er schloß mich mit Schilden ein in Skatalund,
mit rothen und weißen, die Ränder berührten mich;
den hieß er meinen Schlaf schlitzen[4]),
der nirgends des Landes sich fürchten könnte.

10.

Er ließ um meinen südlichen Sal
den hohen Feind alles Holzes[5]) brennen;
darüber hieß er einen Degen allein reiten,
der mir das Gold brächte, das unter Fâfnir lag.]

11.

Es ritt der gute Goldvertheiler[6]) den Grani[7]),
wo mein Pflegevater dem Haus vorstand;
er allein dünkte da beßer als alle
der Vîking[8]) in dem Heere der Dänen.

12.

Wir schliefen und waren zufrieden in einem Bette,
wie wenn er mein Bruder geboren wäre;
keins konnte die Hand über das andere
in acht Nächten von uns legen.

---

[1]) weise. [2]) freundlos. [3]) desswegen. [4]) brechen. [5]) das Feuer. [6]) Sigurðr. [7]) Pferd. [8]) Tapfere.

13.

Darum schalt mich Guðrûn, die Tochter des Giúki,
daß ich dem Sigurð im Arme schlief;
da wurde ich dessen gewiss, was ich nicht wollte,
daß die beiden mich in der Hochzeit[1]) betrogen.

14.

Es werden mit großem Unglück allzu lange
Weiber und Männer lebendig geboren werden[2]);
wir beiden sollen unser Leben beschließen
ich und Sigurðr zusammen; versinke du, Riesenweib!

Helreið Brynhildar.

Ein jüngeres Gedicht.

Dieß Gedicht ist offenbar ein skaldischer Zusatz. In diesem Gedicht ist die Brynhild identisch mit Sigrdrîfa und sie war auch bei Heimir.

Einleitung anders erzählt als im dritten Sigurðslied. Die zwei Scheiterhaufen.

guð-vefr, m., vestis pretiosissima, ags. godveb, n., sericum, purpura, ahd. gotawebbi, sericum, purpura, byssus etc. Offenbar ein sehr alter Ausdruck, aber die Erklärung ist nicht leicht.

1.

styðia (styð, studda, studt), suffulcire.

borði, m., tapes.

rekia (rek, rakta, rakit), texere.

æ, welches in der Nornagestsaga fehlt, streicht Ettmüller Germania XVIII (N. F. VI) S. 173.

vitia, besuchen, hier: aufsuchen.

2.

Valland ist sonst Gallien, das Reich des Buðli und der Brynhild, also in Gallien zu suchen.

hvarfûss, ubicumque esse cupiens, de femina instabili.

vâr gulls, mulieris appellatio, eigentlich Vâr, dea Vara, dann mit Genetiv zur Bezeichnung des Weibs; mehrere Beispiele bei Egilsson. Ettmüller S. 174 liest *valgiörn*.

Für *Þû hefir, vâr gulls! ef Þik vita lystir, mild, af hǫndom manns blôð Þvegit* liest die Nornagestsaga: Þû hefir vörgum, ef Þîn vitia, mörgum til matar manns hold gefit.

mildr, freigebig (fem. mild Weib), d. h. du bist Schildmagd gewesen. mild ist wahrscheinlich Vocativ: du freigebige!

---

[1]) Ehe. [2]) in's Leben kommen.

af hǫndom manns blôð þvegit bezieht sich darauf, daß sie Valkyrie war.

3.

víking kann doch ein älterer Ausdruck sein.

ockar, unser beider: bezieht man auf Brynhild und die Riesin; ich glaube eher, Brynhild und Guðrûn.

4.

Die Riesin spricht.

heill, n., ist hier omen: *heilli versto*, pessimo omine.

Die Nachkommen des Giúki leben noch, allein die Riesin sieht schon voraus, daß sie umkommen.

glata, vernichten, mit Dativ.

bû, n., Haus, Familie etc.

bregða bûi e-s, rem domesticam alicuius evertere.

5.

âstalausa, weil sie den Sigurð nicht zum Gemahl bekommen.

6.

Nun kommt die frühere Geschichte der Brynhild.

lêt hami vâra borit, d. i. er trug sie. Wer ist der *hugfullr konungr?* Nach den alten Erklärern Sigurðr. Raßmann, mit Lüning auf Agnarr, in der Note zu Sigrdrîfum. 5 genannt.

hami hier die Schwanhemden der Valkyrien, wie Vǫlsunga saga, und indem Agnarr sie ihnen nimmt, bekommt er sie in seine Gewalt; und sie müßen ihm schwören, als Valkyrien ihm zu dienen.

atta systra, acht Schwestern, wahrscheinlich nicht leibliche Schwestern, sondern acht Valkyrien. Ettmüller S. 174 liest Agnarr für *âtta*.

Zu Sigurðarkviða III 34, til ung fullgödd fê; aber zweifelhaft.

7.

Die Strophen 7 bis 10 sind zu tilgen; *hann* in Str. 10 ist ungr gram in 6, Atli, der seine Schwester zwingt, sich zu vermählen.

Hlymdalir sonst (Vǫls. sag. cap. 27 und Skaldskaparm. 42 = Snorra Edda I 370) bei Heimir; hier, wie es scheint, das Reich des Agnar.

8.

Vgl. Sigrdrîfum. 5 in der Note, im Prosasatz vor 5.

heliar; auf die Frage wohin? steht der Genetiv; selten; überhaupt Ortsbestimmung, Rînar, Brot af Sigurðarkv. 11.

Der Bruder der Aða ist Agnarr.

9.

Skatalund, der Name kommt nur hier vor.

snerta, tangere; *randir snurto*, clipei me attigerunt.

hvergi lands; ebenso *hvergi íᵃrðar nê upphimins,* Hamarsheimt 2. Ebenso ist *âr var alda.*

10.

herr ist hostis; sonst nirgends meines Wißens so.

Hier ist zweierlei vermengt; die Sigrdrîfa in der Schildburg: die nicht von Flammen umgeben ist; dagegen Brynhildr will nur dessen Weib werden, der durch die Flamme reitet.

11.

miðla, distribuere.

fôstri minn ist Heimir.

Hier könnten wir *Dana* zu *vîkingr* nehmen, aber es ist lieber zu nehmen zu *verðungr,* wie öfters im Hildebrandslied die Präposition zwischen dem Genetiv und ihrem Substantiv steht. *Danir* vielleicht noch im allgemeinen Sinn, „die Helden", dann die germanischen Nordländer überhaupt (Schweden, Norwegen); erst später auf Dänemark beschränkt.

12.

una (unda), froh sein.

âtta nôttom]. Sonst (nach der Vǫlsunga saga) ist von drei Nächten die Rede.

ockart, das Possessivum statt des Personale. Neutrum für Mann und Frau: von Männern hvargr ockarr.

13.

vildigak, nolui.

verfang, n., sumptio mariti.

Hier Andeutung über den Zank. Sigurðarkv. III 28.

14.

ofstrîð, n., nimia calamitas.

foedaz við ofstrîð, cum nimiis calamitatibus nasci.

Für *saman* hat die Nornagestsaga *samförum.*

sǫckstu, Imperativ von sǫckvaz, submergi.

Für *gýgiarkyn* hat die Nornagestsaga *gýgr.*

Guðrûnarkviða hin fyrsta.

Das erste Guðrûnenlied.

Guðrûn saß über dem todten Sigurð; sie weinte nicht wie andere Weiber, aber sie war bereit zu zerspringen von Harm. Es kamen beide, Weiber und Männer, hinzu um sie zu trösten, aber

das war nicht leicht. Das ist Erzählung[1]) der Menschen, daß Guðrûn hätte gegeßen vom Herzen des Fâfnir, und sie verstand darum die Sprache der Vögel. Dieß ist noch gesagt[2]) von Guðrûn:

1.

Einst war, daß Guðrûn sich rüstete zu sterben,
als sie saß sorgenvoll über Sigurð:
sie that nicht weinen noch mit den Händen schlagen
noch klagen darüber, wie andere Weiber.

2.

Es giengen die Edlen, ganz klugen vor,
welche ihr den Sinn milderten[3]);
doch nicht konnte Guðrûn weinen,
so war sie traurig, sie wollte zerspringen.

3.

Es saßen die schönen edlen Bräute[4]) der Grafen[5]),
die mit Golde gezierten, vor Guðrun:
jede derselben erzählte ihren großen Kummer,
welchen sie den bittersten gelitten hatte.

4.

Da sprach das Giaflaug, die Schwester des Giúki:
„Mich weiß[6]) ich auf der Erde die wonneloseste:
ich habe den Tod von fünf Männern erlitten,
zweier Töchter, dreier Schwestern,
⟨und⟩ von acht Brüdern, doch lebe ich allein."

5.

Doch nicht konnte Guðrûn weinen,
so war sie traurig bei dem todten Mann
und hartsinnig[7]) bei der Leiche des Fürsten.

6.

Da sprach das Herborg, des Hûnenlandes Königin:
„Ich habe härtern Harm zu sagen:
meine sieben Söhne südlich des Landes,
der Mann als der achte, fielen in der Schlacht[8]).

7.

Vater und Mutter, vier Brüder,
sie überfiel auf dem Meere der Sturmwind,
es schlug die Woge an die Diele des Bordes[9]).

---

[1]) Sage. [2]) gesungen. [3]) sie zu trösten suchten. [4]) Weiber. [5]) Fürsten. [6]) halte. [7]) betäubt. [8]) im Kriege. [9]) das Schiff gieng unter.

8.

Selbst muste ich sie schmücken[1]), selbst muste ich sie fertig machen[2]),
selbst muste ich angreifen die Leichen derselben;
das alles erlitt ich in einem Halbjahr,
so daß mir kein Mensch Freude erwies.

9.

Dann ward ich gefangen, und Sklavin[3])
im gleichen Halbjahr da muste ich werden;
ich muste schmücken und die Schuhe binden
dem Weibe[4]) des Fürsten jeden Morgen.

10.

Sie[5]) drohte mir aus Eifersucht
und schlug mich mit harten Hieben:
ich fand nirgends einen beßern Hausherrn,
aber nirgends eine schlimmere Hausfrau."

11.

Doch Guðrûn konnte nicht weinen,
so traurig war sie bei dem todten Manne
und stumpfsinnig bei der Leiche des Fürsten.

12.

Da sprach das Gullrǫnd, die Tochter des Giúki:
„Wenig verstehst du, Pflegemutter! obgleich du klug bist,
dem jungen Weibe Trostreden zu bringen[6])."
Sie verhinderte, daß die Leiche des Fürsten verhüllt[7]) wurde.

13.

Sie zog den Schleier[8]) von Sigurð
und wand[9]) seine Wange vor die Kniee des Weibes:
„Blicke du an den Lieben! lege den Bart an die Lippe,
als wenn du umarmtest den heilen Fürsten!"

14.

Auf blickte Guðrûn mit einem mal,
sie sah das Haar des Fürsten mit Blut beronnen,
die leuchtenden Augen des Helden erloschen,
die Brust des Königs vom Schwert geschoren[10]).

---

[1]) zur Beerdigung. [2]) begraben. [3]) Kriegsgefangene. [4]) der Gattin. [5]) die Frau des Fürsten. [6]) das junge Weib zu trösten. [7]) bedeckt. [8]) die Leichendecke. [9]) drehte. [10]) durchbohrt.

15.

Da sank Guðrûn rückwärts aufs Polster,
das Haar löste sich, die Wange ward roth,
aber der Thränenguß rann nieder auf die Kniee.

16.

Da weinte Guðrûn, die Tochter des Giúki,
so daß die Zähren durch die Schwelle flogen,
und daß aufschrieen die Gänse im Zaun[1]),
die berühmten Vögel, die das Mädchen hatte.

17.

Da sprach das Gullrǫnd, die Tochter des Giúki:
„Euer beider Liebe wuste ich die gröste
aller Menschen auf der Erde:
zufrieden warst du nirgends außen noch innen,
Schwester mein! außer bei Sigurð."

18.

Da sprach das Guðrûn, die Tochter des Giúki:
„So war mein Sigurðr bei den Söhnen des Giúki,
wie wäre Knoblauch aus dem Gras gewachsen,
oder wie wäre ein heller[2]) Stein ans Band gezogen,
ein Jarknastein über den Helden[3]).

19.

Ich dünkte[4]) auch den Recken des Königs
höher als jede Herians-Jungfrau;
nun bin ich so klein, als Laub sei
oft in den Weiden[5]) bei dem todten Fürsten[6]).

20.

Ich vermisse im Sitze und im Lager
meinen Redefreund[7]), schuld sind die Söhne des Giúki,
schuld sind die Söhne des Giúki an meinem Unglück,
und am bittern Weinen ihrer Schwester.

21.

So verwüstet ihr das Land der Leute,
wie[8]) ihr gehalten habt geschworene Eide,
Gunnarr, du wirst nicht des Goldes genießen,

---

[1]) Stall. [2]) leuchtender. [3]) Fürsten. [4]) schien. [5]) Büschen.
[6]) jetzt, da Sigurðr todt ist. [7]) Sigurð. [8]) weil.

dir werden die Ringe zum Tode werden,
daß du dem Sigurð Eide schwurst.

22.

Oft war in der Stadt[1]) größere Freude,
wann mein Sigurðr den Grani sattelte,
und sie fuhren um die Brynhild zu bitten[2]),
die gräßliche Teufelin, mit üblem Vorzeichen."

23.

Da sprach das Brynhildr, die Tochter des Buðli:
„Beraubt sei die Hexe des Manns und der Kinder,
welche dir, Guðrûn! das Weinen verschaffte,
und dir am Morgen Sprachrunen gab!"

24.

Da sprach das Gullrǫnd, die Tochter des Giúki:
„Schweige du, volksverhaßte! solcher Worte;
du bist immer die Urð[3]) übles Schicksals für die Edlinge gewesen,
es erklärt[4]) dich Jedermann, die du üblen Schicksals bist,
als die schmerzliche Sorge für sieben Könige,
und das gröste Freundesverderben der Frauen."

25.

Dann sprach das Brynhildr, die Tochter des Buðli:
„Atli allein ist schuld an allem Unglück,
der geborne des Buðli, mein Bruder.

26.

Als wir beiden in der Halle an dem Fürsten des hunischen Volks
das Feuer des Wurmbetts[5]) erblickten,
dieses Ganges habe ich vergolten nachher,
dieses Anblicks reuet[6]) mich immer."

27.

Sie stand unter der Seule, sie erfaßte die Erle,
es brannte der Brynhild, der Tochter des Buðli,
Feuer aus den Augen, Gift blies sie aus,
als sie die Wunden erblickte an Sigurð.

Guðrûn gieng hierauf weg zum Wald in die Einöde, und fuhr ganz bis Dänemark, und war da bei Thôra, der Tochter des

---

[1]) Burg. [2]) um sie zu freien. [3]) Norne. [4]) nennt. [5]) Gold. [6]) schmerzt.

Hâkon, sieben Halbjahre. Brynhildr wollte nicht leben nach Sigurð; sie ließ treffen[1]) ihre acht Sklaven und fünf Mägde; dann erstach sie sich mit dem Schwerte zu Tode, sowie es heißt in dem kurzen Sigurðslied.

Guðrûnarkviða hin fyrsta, eines der schönsten.

Im Codex anders gestellt, unmittelbar auf Brot af Sigurðarkviðu.

Einblick in großen Sagenreichthum.

auðveldr, facilis.

Nach der Vǫlsunga saga wird berichtet, daß Sigurðr der Guðrûn ein Stück von dem Herzen des Fâfnir zu eßen gegeben habe, und dadurch sei sie grimmiger und weiser geworden.

1.

hiúfra (-aða, -at), flere.
kveina (-aða, -at), queri.

3.

beðit ist Participium von bîða (bîð; beið, biðu), 1) expectare mit Genetiv, 2) capere, pati mit Accusativ. Participium ist Ausnahme.

4.

Giúka systir. Von dieser Schwester des Giúki ist sonst nirgends die Rede.

for-spell, iactura; es ist zu schreiben fi°r-spell, Vernichtung des Lebens, Tod.

fimm vera, fünfmal verheiratet? schwer zu glauben.

Statt *einn* liest Grundtvig *enn.*

5.

hræ̂r, Nebenform für hræ; gothisch hraiv, n., funus, corpus mortuum.

6.

Herborg ist ebenfalls unbekannt.

sunnanlands, Adv., im Südlande, oder vielmehr südlich im Lande.

7.

Þau â vâgi vindr of lèk, nach Kopenh. ventus ex improviso transfretantibus supervenit.

bâra, f., fluctus.

bordÞil, n., contabulatio navalis.

---

[1]) tödten.

8.

gǫfga, ornare.

gǫtva, nur hier, sepelire, forte: funus habitu ferali induere, gehört zu gǫtvar, fem. plur., habitus, zu ags. geatve. Dieß gehört aber zur gothischen Wurzel tavjan, hochdeutsch gezawa, gothisch gataujan (Verbum); daraus falsch gatwjan, gǫtva (ga ist Vorsilbe, die erste Silbe gat bekommt das Ansehen der Wurzel und erhält Umlaut); „zur Bestattung rüsten".

hǫndla, manibus tractare.

Der Codex R *her for*, das (herfor) behält Egilsson bei, plur. von herfa, res abominanda (cf. herfiligr, abominandus), inde: a) cadavera, b) maleficia. Dagegen andere wollen daraus *helför* machen, die Höllenfahrt, Leichenbestattung; gibt auch einen guten Sinn. Bugge liest hrör, von hriósa, ags. hreósan.

ein misseri scheint hier zu heißen „in einem Halbjahr"; auch ags. wird nach missere gezählt. Das ist nach Egilsson neutr. plur., sonst müste *ein* Nom. fem. sein: „das alles litt ich allein in einem Halbjahr".

leita (-aða, -at), quaerere, c. dat. pers., et gen. rei, adferre cui quid.

9.

haptr, f. hapta, vinctus, nexus.

hernumi, f., -numa, bello captus.

Entweder *varð ek-síðar verða* cogebar fieri posterius, oder *sams misseris síðar verða* eiusdem semestris parte posteriori. So Kopenh. und Simrock; doch ist ein Adj. síðarverdi sehr bedenklich. Also zu übersetzen: „da muste ich werden". *síðar* ist Compar. von síð. Codex R hat *siþan*.

skreyta (-ti, -tta, -tt), exornare.

hersis; der Herr ist vielleicht Giúki selbst.

10.

hon = die hersis kván.

aegia, aegða, terrere, minari.

afbrýði, n., soll sein zelotypia, Eifersucht.

S hat afbrygdi, excessus.

keyra, percutere, verberare.

11.

Vgl. Strophe 5.

12.

Auch von *Gullrǫnd* wißen wir nichts.

fóstra, hier wohl Pflegemutter; also ist Herborg die Pflegemutter der Gullrǫnd. Ist sie vielleicht als hernuma eben bei Giúki?

andspilli ist Gespräch; andspiöll, n. pl., scheint Trostreden, Unterhaltung zu bedeuten.

vara (-aða, -at), monere; *varaði hon at hylia um hrör fylkis,* monuit (cavit), ne occuleretur funus (corpus exanimi) regis.

13.

vatt von vinda, flectere, torquere.

vengi, n., gena.

14.

runna, Participium, von runnin, Accus. Fem., zusammengezogene Form.

15.

hallr, reclinis.

16.

Codex R *tresc; treysc* Kopenh. ohne Variante, soll sein obstinatus: „die so lange nicht fließen wollten"; aber Egilsson sagt, es fehle ein Substantivum zu *î gögnom;* forte pars aliqua domus? Munch *tresk,* ebenso Möbius und Lüning. Dieß stellt Lüning zu schwed. tröskel, Schwelle. Eines der schwierigsten Wörter; das engl. threshold, ags. þersc-vald, isländ. þröskuldr, dänisch tärskel sind alles Masculina; neuhochdeutsch erscheint das Wort nicht; aber ahd. driscufli, neutr., danach auch in Dialekten, z. B. in Nürnberg Drischäufel (= Schwelle). Alle diese Wörter will man von dreschen ableiten, weil am Eingang des Hauses sei gedroschen worden. Aber das scheint mir doch sehr unsicher. Im Altfriesischen dreppele, nnl. dorpl, m.; dieß kommt schon vor in der Lex salica, duro pellus; pil heißt friesisch ein Stück Holz, also „Holz der Thüre".

gæss, die Gänse; vgl. Sig. III 29.

17.

âst, f., Liebe, öfter Plural âstir.

18.

Diese Strophe hat große Aehnlichkeit mit dem Helgilied.

geirlaukr, m., Geerlauch, alium capsitatum, Knoblauch. Interessant ist wieder, daß ags. derselbe Ausdruck vorkommt, garleác, englisch garlic.

draga ziehen, *â band dreginn,* filo insertum.

Ueber *iarknasteinn* vgl. zu Vǫlundarkv. 23. Deutsche Mythologie S. 135[1]. Nach K. W. Bouterwek in Haupts Zeitschrift XI 90 chaldäisch יַרְקוֹן, Topas, Chrysolith.

19.

Herians dîs soll Valkyrie heißen; Herians Göttin.

lauf, n., frons, Laub.

Codex R *iavlstrom; ǫlstr,* n., nach Egilsson frutex, silva, ohne Beleg; nicht sicher; *î ǫlstrom* „in den Büschen", vielleicht willkürlich angenommene Bedeutung. Kopenh. schlägt vor ölr, poet.

arbor und stromr für stormr, venti impetus: „wie ein Laub sei oft im Sturme des Windes“; auch sehr unsicher. Bugge liest *iölstrom* (statt î ǫlstrom), Dativ von iölstr, schwedisch jolster, f., plur. jolstrar, salix pentandra.

20.

Die Redende spricht von sich in der dritten Person.

21.

Svâ êr um lýða landi eyðit, ita vos populi regionem vastatis; *eyða*, mit Dativ delere, perdere; nemlich: weil ihr die Eide nicht hieltet, verderbet ihr das Land; eigentlich unlogisch.

muna þû, wohl für munt at þû, 2. Person: du wirst nicht. Codex R hat *mańa*, Bugge *mana*.

sveria, praet. sôr und svarða; Particip. svarna eiða Sig. I 46 und svarða eiða.

22.

teiti, f., hilaritas.

23.

Nach Ettmüller ist es Brynhildr, die von sich selbst spricht, daß sie den Mord mit ihrem Tode büßen wolle: sonst von Gullrǫnd, die sie zum Weinen und Sprechen gebracht habe.

24.

þegi þeirra orða, vgl. Hamarsheimt 18.

urðr ist Appellativum wie Sigurðarkv. III 5.

skepna, f., creatura, fatum.

rekr, kann von reka (rek, rak, rekit), pellere, agere, kommen; Egilsson: te omnis agit fluctus sinistri fati, te sinistra fata ad quodvis maleficium impellunt.

alda, f., unda, *alda hver;* aber es ist doch ohne Zweifel wie alda hverr Fâfnism. 10. Magnúsen: te repellit ab se viventium quisque diro fato. Kopenh. Im Ganzen ebenso auch Lüning als Parenthese, jedoch nimmt er *illrar skepnu* zu urðr. „Du bist immer die Norne des übeln Schicksals gewesen.“ Aber *rekr* kann auch von rekia (rek, rakta, rakit) kommen, dem schwachen Verb, = explicare; es fehlt aber dann ein Accusativ.

sorg-vinspell, Accus. zu rekr; und *illrar skepnu* gewissermaßen Anrede: du, die du illrar skepnu bist.

sâra, Accus. fem. von sârr, schmerzlich.

siau konunga, sieben Könige, welche? Man bezieht es auf den künftigen Untergang der Giúkunge, Guthorm, Sigurð, Gunnar, Hǫgni, Atli und seine zwei Söhne. Vielleicht aber geht es nicht auf die künftigen, sondern nach der Vǫlsunga saga auf die sieben, die schon umgekommen waren. Nach Vǫlsunga saga hatte sie sich dem verheißen, der die Männer erschlüge, die sie benennt. Diese werden gemeint sein.

vinspell, n., Freundesverderben.

26.

Wozu gehört *hûnskrar þiôðar?* Wenn zu hǫll, so ist Atli der Herr des hunischen Volkes; aber bis hieher war Sigurðr der hûnski (hunische). In Atlakviða dagegen sind Hûnar das Volk des Atli. Ich möchte hiernach die alte Scheidung annehmen und es also zu iöfri ziehen, es ist jedenfalls in dieser Strophe schon Versetzung der Wörter, ähnlich wie es die Skalden thun.

eld gehört zu *ormbeðs;* das Wurmbett ist das Feuer: der Glanz des Goldes.

goldit, von gi[a]lda.

sâmk ey soll sein von siáz timere; aber dieß hat nicht den Genetiv; der Genetiv *sŷnar* soll noch von *goldit* abhängen, und *sâmk* sei relativ: illam visionem, quam semper vidi (oder timui?) Sehr gezwungen. Es scheint in *sâmk* eher ein Fehler zu stecken: ein Impersonale „reut mich" oder so etwas; zu *sâr, sâria,* dolere.

27.

stoð, f., columna. Die Seule, Spitze war eine Erlenstange.

strengia, violenter complecti.

elri, Guðm. Magn., (n., alnus, columna), *efli,* Bugge.

fnæsa, ausschnauben, mit Dativ.

Das ganze Auftreten der Brynhild scheint auch in diesem Gedichte nicht deutlich; es scheint aber in Uebereinstimmung mit dem dritten Sigurðslied. Keine Spur von Verwechslung mit Sigrdrîfa, oder von dem Aufenthalt bei Heimir und der früheren Bekanntschaft mit Sigurð. Atli, sagt sie, sei an allem Unheil schuld, wahrscheinlich insofern er sie nöthigte, sich zu vermählen, und also auch schuld ist an dem Gelübde, das sie that, welches Ursache war, daß Sigurðr in der Gestalt Gunnars bei ihr erschien.

Prosa:

eydimörk, f., plur. -merkr, Einöden. Wer ist Thôra, die Tochter des Hâkon? Das sind ganz nordische Namen, die sich schon durch die Form als jüngere zu erkennen geben: wahrscheinlich sollte durch diesen Besuch der Guðrûn irgend ein nordisches Geschlecht mit der Sigurðssage in Verbindung gebracht werden. Das kurze Sigurðslied wird erwähnt, und es folgt darauf im Codex unser drittes Sigurðslied, wahrscheinlich, weil es das citierte ist. Dieß kurze Sigurðslied ist das dritte Sigurðslied.

Das ganze Lied wird von Wilhelm Grimm für eine jüngere Ausschmückung gehalten; es scheint mir aber das Gedicht ganz der älteren Gestalt der Sage anzugehören, die noch keine Spur der nordischen Bearbeitung an sich trägt; die Personen, die sonst nirgends vorkommen, sind nicht willkürlich ersonnen, sondern sie deuten auf einen größeren Reichthum der Sage hin, von dem

uns nur dürftige Reste geblieben sind. Wären die Personen hinzugedichtet, so würde z. B. Str. 12 nicht als bekannt voraussetzen, wer die fôstra ist.

Drâp Niflunga.

Der Tod[1]) der Niflunge.

Gunnarr und Hǫgni nahmen da alles Gold, das Erbe des Fâfnir. Unfriede war dann zwischen den Giúkungen und Atli; er gab den Giúkungen Schuld am Tod der Brynhild. Das war zur Versöhnung[2]), daß sie ihm die Guðrûn zur Ehe geben sollen, und sie gaben ihr den Vergeßenheitstrank zu trinken, ehe sie bejahte[3]) den Atli zu heiraten. Die Söhne des Atli waren Erpr und Eitill; aber Svanhildr war die Tochter des Sigurð und der Guðrûn.

König Atli lud den Gunnar und Hǫgni ein und sandte den Vingi oder Knefrǫð. Guðrûn wuste die Listen und sandte Worte mit Runen, daß sie nicht kommen sollten, und zum Wahrzeichen schickte sie dem Hǫgni den Ring Andvaranaut, und flocht Wolfshaar hinein. Gunnarr hatte um die Oddrûn geworben, die Schwester des Atli, und erhielt sie nicht; da nahm er die Glaumvör; aber Hǫgni hatte die Kostbera; die Söhne derselben waren Sôlarr und Snævarr und Giúki. Aber als die Giúkunge zu Atli kamen, da bat Guðrûn ihre Söhne, daß sie für das Leben der Giúkunge bitten sollten; aber sie wollten nicht. Das Herz ward dem Hǫgni ausgeschnitten, aber Gunnarr ward ins Wurmhaus gesetzt. Er schlug die Harfe und schläferte die Schlangen, aber eine Natter stach ihn bis zur Leber.

Drâp Niflunga.

Auszug aus einem Gedichte.

vald, n., Gewalt; plur. Schuld.
kendi, von kenna.
ôminnisveig, vgl. minnisveig Sigrdrîfum. 3 Prosa.
iáta, hier *iátta,* ja sagen.
bióða heim, einladen.
iartegn, oder iarteign, f., documentum. Diese Jartegn drücken auch meist selbst etwas aus; es verdienen alle Fälle, wo die iartegn vorkommt, in den nordischen Quellen ge-

[1]) Mord. [2]) zum Vergleich. [3]) einwilligte.

sammelt zu werden. Ahd. wortzeichan, ags. vordtēken, nhd. ein Wahrzeichen. *iár* ist dunkel. Beispiele in den Sagas. Wortzeichen könnten sein „Zeichen durch Worte", doch dasselbe wie iartegn; iartegn ist ein ganz unbekanntes Wort.

knýta (-tta), knüpfen.

hafði beðit Oddrúnar, stimmt überein mit dem dritten Sigurðslied 56.

Guðrúnarkviða ǫnnur.

Zweites Guðrûnlied.

Thióðrekr der König war bei Atli, und hatte da alle seine meisten Leute gelaßen[1]). Thióðrekr und Guðrûn klagten ihren Harm einander; sie sagte zu ihm und sprach:

1.

„Ich war die Jungfrau der Jungfrauen, die Mutter erzog mich
leuchtend im Sale[2]), ich liebte wohl die Brüder:
bis mich Giúki mit Gold schmückte,
mit Gold schmückte, ⟨und⟩ dem Sigurð gab.

2.

So war Sigurðr unter den Söhnen des Giúki,
wie wäre grüner Lauch aus dem Grase gewachsen,
oder der hochbeinige Hirsch unter Hasen-Thieren,
oder glührothes Gold unter grauem Silber.

3.

Bis mir meine Brüder missgönnten,
daß ich hätte einen Mann beßer als alle[3]);
schlafen konnten sie nicht noch von Rechtssachen sprechen,
ehe sie den Sigurð sterben ließen.

4.

Grani rannte[4]) zum Thing, der Hufschlag war zu hören,
aber dann kam Sigurðr selbst nicht;
alle Satteltiere[5]) waren mit Schweiß[6]) besprützt,
und von den Mördern zu raschem Lauf gewöhnt.

5.

Ich ging weinend mit Grani zu reden,
mit feuchten Wangen fragte ich das Pferd nach Neuigkeiten[7]);

---

[1]) die meisten seiner Leute verloren. [2]) Hause. [3]) den allerbesten. [4]) kam. [5]) Pferde. [6]) oder: Blut. [7]) Nachrichten.

da senkte Grani den Kopf, er berührte das Gras;
das Pferd wuste das, daß die Besitzer nicht lebten[1]).

6.

Lange bewegte ich mich hin und her[2]), lange war der Sinn getheilt[3]),
ehe ich den Volkswart[4]) nach dem Fürsten[5]) fragte:

7.

Gunnarr hieng das Haupt, Hǫgni sagte mir
von dem bittern Tode Sigurðs:
„Er liegt verhauen jenseits des Meeres[6])
der Mörder des Gothorm, ⟨und⟩ den Wölfen gegeben.

8.

Erblicke du da den Sigurð im Süden!
dann hörst du die Raben krächzen,
die Adler schreien der Azung froh,
die Wölfe heulen bei deinem Manne."

9.

„Warum willst du mir, Hǫgni! solche Schmerzen
mir, der Wonnelosen, sagen?
dein Herz sollen die Raben zerreißen
über weiten Ländern, wo du keinen Menschen kennst[7])."

10.

Hǫgni antwortete, das eine Mal[8])
freundlicher Gesinnung bloß[9]), aus starkem Schmerz:
„Dessen hast du, Guðrûn! um so mehr Ursache zu weinen,
daß die Raben mir mein Herz zerreißen."

11.

Ich wand mich allein hierauf von dem Gespräche
zu den weitzerstreuten Ueberbleibseln der Wölfe[10]):
ich that nicht weinen noch mit Händen schlagen,
noch jammern, wie andere Weiber,
als ich nüchtern saß bei Sigurð.

12.

Die Nacht dünkte mir finster ohne Mondschein zu sein,
als ich schmerzlich saß über Sigurð:
die Wölfe dünkten mich um alles beßer,

---

[1]) der Herr nicht lebte. [2]) zauderte ich. [3]) war ich zweifelhaft. [4]) Gunnarr. [5]) Sigurð. [6]) des Flußes Rein. [7]) wo keine Menschen mehr sind. [8]) für dieses Mal. [9]) abgeneigt. [10]) Ueberresten des Leichnams des Sigurð.

wenn sie mir das Leben nehmen wollten,
oder wenn man[1]) mich wie Birkenholz verbrannt hätte[2]).

* * *

13.

Ich fuhr von dem Berge fünf Tage gezählt,
bis ich die hohe Halle des Half erkannte:
ich saß bei Thôra sieben Halbjahre,
bei der Tochter des Hâkon in Dänemark.

14.

Sie stickte mir zur Lust in Gold,
südliche Säle und dänische Schwäne[3]).

15.

Wir hatten im Gemälde[4]) was die Männer spielten[5]),
und wir hatten in dem Gewebe[6]) die Degen des Fürsten[7]),
rothe Schilde, hunische Recken,
Schwertheer[8]), Helmheer, die Begleitung des Fürsten[7]).

16.

Die Schiffe des Sigmund schritten[9]) vom Lande
vergoldete Schiffsköpfe, geschnitzte Schiffsschnäbel;
wir wirkten in die Tapete, daß die sich schlugen
Sigarr und Siggeirr südlich in Fivi.

17.

Da erfuhr Grîmildr, die gothische Frau,
was ich wäre zu thun gesonnen.
Sie warf die Tapete[10]) weg[11]), und rief nach Haus die Söhne
mit hartnäckigem Sinne darnach zu fragen,
wer den Sohn der Schwester büßen wollte,
oder den erschlagenen Mann vergelten wollte.

18.

Bereit fand sich Gunnarr Gold zu bieten,
die Streitsachen zu büßen, und ebenso Hǫgni.
Sie fragte darnach, wer fahren wollte
die Pferde zu satteln, den Wagen zu lenken,
die Rosse zu reiten, den Habicht zu werfen,
⟨und⟩ Pfeile zu schießen von Eibenbogen.

---

[1]) sie. [2]) hätten. [3]) Schiffe. [4]) in den Schiffen. [5]) die Thaten der Helden. [6]) Handwerk, Handarbeit. [7]) Sigurd. [8]) Schwertgefolge. [9]) fuhren, nemlich: in unsern Stickereien. [10]) Stickerei. [11]) fort.

19.

Valdamarr der Dänenkönig mit Jarizleifr,
Eymôðr der dritte mit Jarizskar.
Herein giengen sie dann Fürsten gleich;
Langbarðs Begleiter hatten rothe Mäntel[1]),
gestickte Brünnen, gegoßene Helme,
waren mit Schwertern umgürtet, hatten braune Hare.

20.

Jeder von ihnen wollte mir Kostbarkeiten schenken,
Kostbarkeiten schenken und zutraulich reden,
wenn sie mir könnten für viele Schmerzen
Treue leisten, wenn ich ihnen traute.

21.

Es brachte mir Grîmildr den Becher zu trinken
kühl und herbe, daß ich nicht der Sachen gedächte;
der[2]) war gemischt mit der Kraft der Erde,
⟨und⟩ mit kaltem Waßer und mit Opferblut.

22.

Es waren im Horne jeder Art Stäbe[3])
geritzt und geröthet, errathen konnte ich sie nicht;
der lange Fisch der Heide[4]) des Landes der Haddinge,
ungeschnittene Aehre, Angang der Thiere.

23.

Es waren in dem Biere[5]) viele Uebel beisammen,
Laub aller Bäume und die Eicheln[6]),
Ruß des Herdes, geopferte Eingeweide,
gesottene Schweinsleber, weil sie Feindschaften betäubte[7]).

24.

Aber da vergaßen wir, als wir den Trank genommen hatten,
alle Worte des Fürsten im Sal:
es kamen drei Könige vor die Kniee,
ehe sie selbst mich zum Gespräche suchte:

25.

„Ich gebe dir, Guðrûn! Gold zu nehmen[8]),
eine Menge all des Vermögens bei deinem todten Vater:
rothe Ringe, die Säle des Hlǫðvèr,
alle Tapeten[9]) nach dem Falle des Königs;

---

[1]) Waffenröcke. [2]) Becher. [3]) Buchstaben. [4]) Drache, Schlange. [5]) Tranke. [6]) Früchte. [7]) beschwichtigte. [8]) empfangen. [9]) allen Schmuck.

26.

Hunische Mägde, welche weben können
und schönes Gold bereiten, so wie es dir Freude machte;
allein sollst du walten über das Vermögen des Buðli,
mit Gold geschmückt und gegeben dem Atli.“

27.

Guðrûn spricht:

„Ich will nicht mit dem Manne gehn,
noch den Bruder der Brynhild haben;
es ziemt mir nicht mit dem Sohn des Buðli
das Geschlecht zu vermehren noch des Lebens mich zu erfreuen.“

28.

Grîmildr[1]) spricht:

„Wolle du nicht mit den Männern den Zorn vergelten!
denn wir haben dafür gesorget;
so sollst du dich geberden, wie wenn dir noch beide lebten
Sigurðr und Sigmundr, wenn du Söhne erziehst.“

29.

Guðrûn spricht:

„Ich kann nicht, o Grîmildr, mich freuen,
noch dem Helden Hoffnung erwecken[2]);
seit schmerzlich tranken des Sigurð
Herzblut der Riese der Leiche[3]) und der Rabe zusammen.

30.

Grîmildr spricht:

„Ihn[4]) habe ich den allererhabensten[5])
Fürsten gefunden und den ersten von allen:
ihn sollst du haben, bis dich das Alter erreicht,
oder namenlos bleiben, wenn du nicht diesen willst.“

31.

Guðrûn spricht:

„Wolle du nicht bieten dieses unheilvolle
Geschlecht; hartnäckig mir
er[6]) wird dem Gunnar Schaden bringen,
und aus dem Hǫgni das Herz schneiden.
Ich werde nicht ablaßen, ehe ich den lebenscharfen
Reizer[6]) des Kampfspiels des Lebens beraube.“

32.

Weinend nahm Grîmildr das Wort auf,
welches ihren Kindern Unheil verkündete,
und ihren Verwandten großen Schaden.

---

[1]) die Mutter. [2]) geben. [3]) der Wolf. [4]) den Atli. [5]) edelstgeborenen. [6]) Atli.

33.

Grîmildr spricht:

„Länder gebe ich dir weiter, Begleitung der Leute,
Vinbiörg, Valbiörg, wenn du nehmen willst es[1]),
habe du das für's Leben
und sei zufrieden, Tochter!“

34.

Guðrûn spricht:

„Ihn werde[2]) ich wählen von den Königen,
und doch ihn haben ungern[3]) von den Verwandten:
es wird mir nicht ein Mann zur Lust,
noch der Mörder der Brüder zum Schutz der Kinder gereichen.“

35.

Alsbald war auf dem Pferde jeder Mann gesehn,
aber die welschen Weiber in die Wägen gehoben.
Wir ritten sieben Tage durch kühles Land,
aber andere sieben schlugen wir die Wogen,
aber die dritten sieben stiegen wir durch dürres Land.

36.

Dort die Thorwächter der hohen Burg
schloßen die Thüren auf, ehe wir in das Haus[4]) ritten.

37.

Es weckte mich Atli, aber ich meinte zu sein
voll üblen Muthes nach dem Tode der Freunde.

38.

Atli spricht:

„So wecken mich neulich Nornen:
— wollte daß ich die Prophezeiung riethe[5]) —
„Ich meinte, daß du, Guðrûn, Tochter des Giûki,
mich mit vergiftetem Schwerte durchbohrtest.“

39.

Guðrûn spricht:

„Das bedeutet Feuer, wenn man von Eisen träumt,
es bedeutet Freude und Stolz, wenn man träumt vom Zorn des Weibes:
ich werde dich gegen ein Unglück zu brennen gehn,
dich heilen und lindern[6]), obgleich[7]) auch du mir verhaßt seist.“

---

[1]) den Mann. [2]) will. [3]) gezwungen. [4]) Schloß. [5]) sie auslegte. [6]) beschwichtigen. [7]) wenn.

40.

Atli spricht:

„Meinte ich hier in der Stadt[1]) gefallene Zweige[2]),
welche ich wachsen laßen wollte:
ausgerißen mit den Wurzeln, geröthet im Blute,
getragen zur Bank[3]), ⟨und⟩ ich ward gebeten zu kauen[4]).

41.

Ich meinte[5]), daß mir von der Hand Habichte flogen,
beutelose, zum Haus des Verderbens[6]);
ich meinte die Herzen derselben mit Honig zu eßen,
mit besorgtem Gemüth, die von Blut geschwollenen.

42.

Ich meinte[5]), daß mir von der Hand junge Hunde loskämen,
⟨und⟩ freudenlos beide bellten;
ich meinte[5]), das Fleisch derselben sei zu Leichen geworden,
gezwungen[7]) muste ich die Leichname genießen."

43.

Guðrûn spricht:

„Da werden Männer am Bette sprechen
und den weißen Kälbern die Köpfe nehmen[8]):
sie werden dem Tode verfallen nach wenig Nächten
ein wenig vor dem Tage kosten[9]) in Scharen.

44.

Ich lag seitdem nicht, nicht wollte ich schlafen,
eigensinnig, im Bette; das werde ich thun."

Guðrûnarkviða ǫnnur.

Þiðrekr. Diese Einmischung kann nur jung sein. Dietrich erscheint nur hier in der Einleitung und im dritten Guðrûnlied. Es ist deutlich der Dietrich des Nibelungenlieds gemeint, der Sohn Dietmars. Er hat bereits bei Atli alle seine Leute verloren, die er doch erst im letzten Kampfe verliert; aber Verirrung. Es ist alles dieß eine confuse Erinnerung aus dem deutschen Nibelungenlied, wie es nach meiner Ansicht durch Konrad schon Ende des zehnten Jahrhunderts, um 980, gedichtet ward; vorher war der gothische Dietrich noch nicht in Verbindung mit der Nibelungen-

---

[1]) im Garten. [2]) ich träumte von gefallenen Zweigen. [3]) zum Tische. [4]) kosten. [5]) träumte. [6]) Unterwelt. [7]) ungern. [8]) abreißen. [9]) speißen.

sage gebracht, das sehen wir aus dem Hildebrandslied. Konrad hat erst den Dietrich in's Nibelungenlied gebracht. Also können diese Nachrichten in den nordischen Gedichten nicht wohl vor dem eilften Jahrhundert entstanden sein; dieß passt auf Sæmund, welcher sich Ende von Brot af Sigurðarkviðu auf deutsche Leute beruft. Er hat in Deutschland studiert und das Nibelungenlied kennen gelernt. Uebrigens unser Gedicht könnte doch älter sein, da nur die Prosaeinleitung den Thióðrek nennt.

1.

mær meyia, vgl. Harbarðsl. 1 und Hyndlul. 1.

unna, Praeter. von ann, unna, unnt und unnat, unna e-m vel, einen lieb haben.

reifa, beschenken, schmücken; eigentlich laetum reddere, von reifr, alacer; man bezieht es auf die Aussteuer, die Mitgift von Seite der Eltern der Braut.

gulli reifði, vgl. gulli goedda Fâfnism. 40.

2.

Die Strophe ist auffallend ähnlich mit 18 des ersten Guðrûnliedes; vgl. Helgakv. Hund. II 38.

of, R *vf,* dort hiá.

groenn, dort richtig geirlaukr.

hi°rtr hâbeinn hat auch noch im Klang Aehnlichkeit mit *bi^{a}rtr steinn,* das übrige ist dann abweichend.

hvössom dŷrom ist auffallend, da vielmehr der Hirsch mit Hasen oder andern kleinen Thieren verglichen werden sollte. Ich habe vermuthet *hǫssom* von hǫss fulvus, cinereus (auch nicht genügend); oder es steckt gar der Name „Hase" drinnen; haso althochdeutsch und hase niederdeutsch (ags. hare, nordisch heri); wäre Beweis, daß es aus dem Niederdeutschen genommen wäre.

3.

Hier also nichts von dem Streit der Königinnen: wie es scheint, Brunhild gar nicht betheiligt. Nur Neid der Brüder angegeben, Brunhildr scheint nicht die Veranlaßung zu sein. (Wie im deutschen Sigfriedslied.)

4.

Also Sigurðr wird draußen ermordet, nicht wie im dritten und ersten Sigurðslied (Guðrûnarkv. I, wo die Leiche in der Königsburg ausgestellt ist), wo er im Bett zu Hause, wie nordische Ueberlieferung, ermordet wird. Man hat daher geglaubt, es sei das in der Prosa zu Ende von Brot af Sigurðarkviða genannte alte Guðrûnlied; allein dort hat es geheißen, daß Sigurðr mit den Söhnen des Giúki zum Thing geritten sei; davon steht hier nichts, wenn man nicht Str. 4: *Grani rann at þingi* darauf beziehen will; also ist wohl das alte Guðrûnlied verloren.

Þing ist hier wohl das Stelldichein der Jäger nach der Jagd; oder hier: die Heimat; „heim, nach Haus", nicht „die Gerichtstätte".

gnýr, m., vox, sonitus, übh. Geräusch (vom Hufschlag?).

vegandi, hier der Mörder.

vas, n., nach Egilsson rapidus cursus, a *vasa*, ruere, currere. *sǫðuldýr of vanið vâsi*, equi rapido cursu nimium adsueti. *vâs*, n., labor gravis, calamitas.

Bugge liest *und vegöndom*.

5.

úrughlýra, maxillas udus, indecl., nach Egilsson genis madidis de femina lacrimante. *úrig* kommt auch ags. in Compositis vor, úrigfeðera, úriglâst.

frâ, von fregna.

spi^{a}ll, n., Neuigkeiten.

drepa (drep, drap, drepit), c. dat. tangere.

Der Plural *eigendr ne lifðut* ist seltsam, da nur von Sigurð die Rede sein kann.

6.

hvarfa, sich hin und her bewegen; *hvarfaða* ist Emendation Munchs für *hvarfaþ*. Bugge liest *hvarfaðak*.

hugir deildoz, vgl. Helgakv. Hi°rvarðss. 40 (wird dort anders übersetzt).

frægak ist Conj. praes. (fregna, fregn, frâ, frâgum, freginn).

7.

handan und *fyr handan*, ultra.

ver, n., mare, hier fluvius, hier der Rein.

Gothorms bani, der Mörder Gothorms, vgl. Sigurðarkv. III 22. 23.

gefinn ulfom, vgl. Brot af Sigurðarkviðu 6: grâr iór.

8.

æzli, n., Azung.

9.

við lönd yfir, en Þú vitir manna, vor *en* ist ein Comparativ zu ergänzen; in einem so weit entfernten Lande, daß du keine Menschen findest.

10.

Alle diese Strophen sehen gar nicht aus wie alte Sage.

Þess âttu grœti at fleiri, dein Fluch gehe so in Erfüllung, daß du dabei Grund zu weinen hast.

11.

R *auiþ lesar; viðles*, passim colligendus (lesa) late circum spectus; also was die Wölfe übrig gelaßen, hätte Guðrûn gesammelt; Bugge liest *â við lesa*.

gerðiga . . . . aðrar, die vier Zeilen sind wörtlich aus dem ersten Guðrûnliede Str. 1 genommen.

soltin, ieiuna; vgl. die *soltnar þýjar* in Sigurðarkv. III 45.

12.

niðmyrkr, finster ohne Mondschein.

13.

Nach Strophe 12 ist vielleicht eine Lücke anzunehmen; es ist möglich, daß nach 12 von der Bestattung des Sigurð die Rede sein sollte.

af fialli scheint der Berg oder Wald, wo Sigurðs Leiche von den Wölfen zerrißen war.

doegr, n., ein Tag und eine Nacht.

Hâlfr ist wahrscheinlich Alfr, nach Sinfiötlalok und der Vǫlsunga saga der Sohn des Hiálprekr, Gemahl der Hi°rdîs; also der Pflegevater Sigurðs.

þeckja, erkennen.

Thôra und *Hâkon* in der Prosa zu Guðrûnarkv. I.

14.

gull bôka, in Gold sticken; nur hier.

svani. Die Schwäne sind wohl Schiffe: wahrscheinlich die Züge und Thaten Sigurðs.

15.

skript, f., pictura; *hafa â skriptom*, acu pingere.

hannyrði, n. pl. (von hand und verða), artificia manuaria mulierum.

Hûna (acc.) scheint sich hier noch auf die Leute Sigurðs zu beziehen.

16.

gylla, inaurare.

grîma, larva, galea; sculpta et inaurata capita, rostris navium imposita.

byrða, insuere tapeti.

Für die Namen hat die Vǫlsunga saga Sigmundr ok Siggeirr â Fióni (oder Fióne) suðr; (Siggeirr ist der Schwager Sigmunds); große Schlacht in Vǫlsunga saga gemeint. Sigarr ist vielleicht derselbe, wie in den Ortsnamen Sigarsholmr, Sigarsvöllr in den Helgiliedern, ist wahrscheinlich Sigarr, der Vater der Signŷ, (Saxo Grammaticus): die Geschichte der Liebe mit Hagbarð die allbekannteste im Norden. Diese Liebesgeschichte ist im Norden sehr berühmt.

Für *Sigarr* ist Sigmundr vielleicht zu schreiben.

Fîfe, eine Provinz in Schottland. Die Vǫlsunga saga hat â Fióni. R hat *fivi.*

„Mathilde, die Gemahlin Wilhelms des Eroberers, stellte den

Kriegszug ihres Gemahls nach England bis zur Schlacht bei Hastings (1066) bildlich mit der Nadel dar. Diese 212 Fuß lange und 18 Zoll hohe Tapete befindet sich noch zu Bayeux.“ Lüning S. 421.

17.

R hat nur: *hvat ec vęra hyggioþ; vinna* ist Ergänzung von Munch (nach Kopenh.): „was ich zu thun gesonnen wäre“. Sehr zweifelhaft. Grundtvig vermuthet: *hvar ek var við væra hyggju.*

heimða, holen.

þrâgiarnliga, obstinato animo.

Für *son systur* (R) vermuthet Grundtvig *mög móður.*

vildi gialda R; Grundtvig *vîfi gialda.*

18.

frétta, audire, rogare; *frétt*, consultatio oraculi, ags. frihtung.

beita vagn, den Wagen lenken, wie *beita mar*, das Ross tummeln, und *beita skipum*, lavieren.

Die Falkenjagd erscheint wenigstens schon in den Leges barbarorum, scheint also wohl bei den Deutschen sehr alt zu sein.

19.

Valdarr R. Nach der Vǫlsunga saga, die einen beßeren Codex hatte, heißt er Valdamarr. Valdemar kommt in der dänischen Geschichte vor; könnte zur Zeitbestimmung führen.

Dǫnom ist hier „der König der Dänen“?

Jarizleifr ist Jaroslaw.

Jarizskarr, ist wieder ein slawischer Name.

Diese Namen scheinen Beziehungen zu enthalten auf die wirkliche Geschichte und könnten in sofern Aufschluß über das Alter des Gedichtes geben.

liðar, comites, m., zum Singular. lið, n.

Langbarðr. Leute des Gunnar gemeint (nicht Atli). In der Vǫlsunga saga (þar váru Langbarðar, Frakkar ok Saxar) sind wirklich Langobarden gemeint.

loði, m., lacerna hirsuta, Art Mantel.

Screytar brynior R; die Vǫlsunga saga hat *stuttar.*

steypa, fundere metalla, also *steypta hiᵃlma*, gegoßene Helme (d. i. metallene, im Gegensatz zu ledernen); so auch Egilsson.

skalm, f., framea, machaera, Schwert.

iᵃrpr, bräunlich? (badius, niger).

20.

hverr scheint hier „jeder“ zu heißen. So sonst nicht subst. allein stehend; doch eine Parallelstelle bei Egilsson.

Sie machten alle möglichen Versprechungen, um sie zur Versöhnung mit ihren Brüdern zu bringen.

hugat, sincere; vgl. Sigurðarkv. I 10.

sût, f., luctus.

21.

full ist Neutrum, der in Drâp Nifl. erwähnte ôminnisveig, Trank der Vergeßenheit.

Zu *Þat var um aukit .... sônardreyra* vgl. Hindluliód 36; offenbar ist hier statt *vrÞar* mit N. M. Petersen i^{a}rðar zu lesen, wie dort.

sær, m., maris aqua.

sônar dreyrr, Opferblut; wie *sônar göltr*, verris piacularis.

22.

roðnir von rióða, röthen. Nicht wie Lüning, sondern gemalt, Gegensatz von ristnir.

lyngfiskr, piscis ericeti, serpens. Was ist *Haddingia?* vgl. Helgi Haddingiaskati; ein Geschlecht in Norwegen?

ax ôskorit, ungeschnittene Aehre.

innleið, Eingang. Hier soll es Rachen bedeuten, nach andern „der Wald"; oder nach Egilsson intestina animalium!

Es scheint sich auf Figuren auf dem Horn zu beziehn, ähnlich wie diejenigen auf den Goldhörnern (vgl. die Hörner von Tondern). Aber Liljegren in seiner Runenlehre (runlära p. 10) deutet es so: die Schlange ist die Rune ᛋ (S), ᚠ ist fè, die „ungeschnittene Aehre"; und ᚢ (ûr) „der Rachen der Thiere": das gebe sof, Schlaf, Vergeßen; scheint etwas künstliche Deutung.

23.

urt, f., Kraut, herba, frondes aut flores arborum, soll auch decoctum ex herbis heißen; so Egilsson. Lüning „Wurzel".

akarnin, nach Egilsson für akörnin als neutr. plur., glans silvestris; aber Munch akarninn, also sing. masc. Bugge liest *akarn brvnin* nach der Vǫlsunga saga.

umdǫgg, f., der Ruß.

arinn, m., focus.

iðrar, f., exta animalium. 'Vulgaris forma est iðr, n. Fagrskinna p. 187 habet innrin.' Egilsson.

24.

gleyma, oblivisci, mit Dativ.

Lüning und Möbius haben die sehr gewaltsame Conjectur von Munch: *öllum jöfurs orðum.* „Da vergaßen wir, als wir (den Trank) genommen hatten, alle Worte des Fürsten (Sigurð)". Gibt einen ganz genügenden Sinn, nur ist es schwer das in den Buchstaben des Codex zu finden. Der Codex hat keinen Sinn (avll iofvrs ior bivg). Grundtvig vermuthet örlög.

Þrennir, eigentlich „je drei"; hier „drei".

25.

Hlǫdvèr, vgl. Vǫlundarkv. 10. 15 und Löðver in der Prosa

zu Vǫlundarkv. 1; s. ein Ladomer in Dietrichs Ahnen)? Auf jeden Fall muß es ein Vorfahr sein, von dem sie erbten.

ârsalr, n., tapes, stragulae, aulaea.

26.

Hier scheint *Hûnskrar* auf die Mägde des Atli zu beziehn? Doch nicht; sie erhält sie von Grîmild.

hlaða spiöldom, quae tabellas textorias ordinant, opus textorium exercent.

gulli gǫfga, wie gulli gi[a]lda, gulli reifa.

27.

Sie antwortet.

28.

hǫldom = Gunnarr und Hǫgni.

hirða, servare; Imperativ mit der Negation hirða, noli servare, wahrscheinlich: sie solle dem Gunnar und Hǫgni nicht ferner grollen: denn wir hâben *fyri valdit*, wohl: schon dafür gesorgt, daß du einen Ersatz hast (dir ein Ersatz werde für u. s. w.) durch eine neue Ehe. Alle anderen: „wir haben es zuvor verschuldet; res a nobis prius orta est.“ Es kommt auf Beispiele an, ob *fyrri* hier prius ist, oder die Praeposition fyri.

svâ skaltu lâta sem þeir lifi bâðir, du sollst wieder ein Ansehn gewinnen, als wenn dir noch beide lebten.

29.

bella (belli, belda, bellt), lacessere: periphrastisch *bella svikum* agitare dolos, *vexti* wachsen, *glaumi* laetum esse.

vîgrisinn, bellica virtute praeclarus; *nê vîgrisins vânir telia*, neque viri (Sigurdi) recuperandi spem fovere? auch auf einen Mann zu hoffen? und einem Helden Hoffnung zu machen? *vânir telia* ist mir sonst nicht vorgekommen. Vielleicht zweifelhaft, ob es richtig ist.

hrægîfr, n., gigas cadaveris, lupus. *hrægîfr*, *huginn*, lupus corvusque.

30.

þann hefi ek . . fundit, constr.

framast, Codex R framarst, das auch bei Egilsson S. 196 erscheint. — Wunderlich; framast eigentlich Superlativ des Adv. von fram, „zuerst“; ungenügend.

neckvi als Dativ neutr. von *nekkvat* aliquid; also „zuerst in einigem“; „der erste von allen“.

viðr, von vinna; *unz þik aldr viðr*, donec te vita exercebit, so lange du lebst.

vera ist abhängig von skaltu.

31.

kind, f., proles, hier *þær kindir*, id genus hominum, de Atlio solo.

lètta (lètti, lètta, lètt), leviorem reddere, desistere ab aliqua re; so *lêtta verki*, ab opere desistere (von „leicht").

hvötuðr, qui incitat.

32.

greip við orði, verbum apprehendit, excepit.

vætti, nach Kopenh. für *vaenti*, sperabat, exspectanda declaraverat; vætta mit dem Genetiv expectare; mit Dativ und Genetiv cogitare cui quid, womit sie (Guðrûn) ihren (der Grîmhild) Söhnen und Verwandten Uebles zudachte.

sinni, n., comitatus.

Vinbiörg und *Valbiörg* sollen Ortsnamen sein.

uni, adquiesce. Kopenh. Note: Uni pro Un ornatè, quemadmodum Vaki Þú, pro Vak Þú, saepe.

34.

nauðig, nom. fem.

ynði, n., deliciae.

skiól, n., praesidium.

ne bǫl broeðra at bûra skióli, neque fratrum clades filiali praesidio existet, noch wird der Mord der Brüder (die Ermordung der Brüder, die sie voraussieht) zum Schutz der Kinder gereichen; d. h. die Kinder werden zur Buße für die ermordeten Brüder sterben.

Wieder prophetisch.

35.

Reise zu Atli.

valnesk, sonst valsk, ist hier das weibliche Dienergefolge der Guðrûn, also valsk, wie im Angelsächsischen „die Sklaven"; dann war Sigurðarkv. III 66 die *vala mengi* als Menge der Sklaven verstanden.

knîða, Präsens knîa kommt nicht vor; *unnir knîðom*, undas pulsabamus, navigabamus. In Vǫlsunga saga steht auch die Stelle, aber immer nur 4 statt 7. — Sonst sind die beiden Reiche Gotland und Hûnaland nur durch den Wald Myrkviðr getrennt. Die geographischen Verhältnisse sind andere als in den Atliliedern; hier geht's über's Meer.

36.

Wir kamen an, das Schloß ward aufgeschloßen.

hliðvörðr, custos portae.

grind, f., foris clatrata.

37.

Hier ist offenbar ein Sprung; hier ist die Vermählung übergangen. Vǫlsunga saga: einst sei Atli in einer Nacht aus dem Traume aufgewacht. *Þóttumk* ich meinte (auch im Traum).

38.

vilsinnis spâ, die Nornen wecken mich; *vilsinni* sei gratus

comitatus = fylgiur = nornir; also vaticinium geniorum tutelarium. vilsinni erinnert an ags. vilsið Glück, grata sors. — Lüning will valsinnis Todesreise, was noch Hyndlul. 6 vorkommt, aber an einer dunkeln Stelle. Also die Nornen wecken mich durch ein Traumgesicht von einer Todesreise. — Es gehört zu *vildi at ek rêða.*

vildi er (Atli) wollte, daß ich es deutete.

læblandinn venenatus, veneno tinctus, *læ*, n., fraus, venenum, pestis.

39.

Nun deutet die Guðrûn diesen Traum; sie deutet seine Träume in's Günstige.

Vielleicht *eldi,* n., alimentum.

dul ok vil, superbia et voluptas; vgl. Sôlarlióð (von Sæmund selbst gedichtet) 34.

drôs, f., mulier.

40.

vildigak ist eigentlich negativ; aber alle Uebersetzer: „quos ego volueram facere ut crescerent, welche ich wachsen laßen wollte". Lüning: „ich wollte die gewachsenen (Schößlinge) nicht so liegen laßen".

lâta heißt hier „sterben".

rîfa (rîf, reif, rifit), herausreißen.

rôt, f., Wurzel.

beðit mik: es wurde mich gebeten, geheißen; sonderbar; vielmehr zu *bîða.* Wie Str. 42 *ek skyldak.*

tyggva, kauen.

41.

brâðalauss, von brâð, praeda, esca. Vǫlsunga saga: of brauþlausa, brodlose.

bǫlrann, n., domus calamitosa = Hel. (Vǫlsunga saga: til Heljar).

tuggin, Praeter. von tyggia.

sorgmôðs sefa soll ein adverbialer Genetiv sein.

sollin, von svella, geht auf die Herzen.

42.

losna ist Infinitiv, loskommen.

Conjunctiv *gylli:* daß beide (gi^{a}lla).

glaums andvana adverbial, oder indeclinables Adjectiv.

nauðigr, invitus, nolens; nauðigra ist eine Adverbialform, aber wohl beßer auf Atli zu beziehen.

nỳta, eßen, sonst mit dem Accusativ, also wohl *nâ* für *nâi,* Accus. plur.

43.

Legt die Guðrûn den Traum wieder aus.

Sie will hier dem Traume eine gute Deutung geben. Sie will es auf ein gutes fröhliches Gastmahl deuten. Die Strophe ist verdorben.

um sæing doema, eine Hochzeit halten?

hvîtingr, m., 1) regulus maritimus, 2) gladius; hier nach Egilsson agni vel vituli albicolores.

fegnir? da werden sie fröhlich die Nacht bis zum Tage schmausen?

bergia, gustare, bibere, mit Dativ. Egilsson sagt nichts über die Strophe.

Die Strophe ist dunkel und, wie mir scheint, verdorben. Guðrûn hat den Traum 38 in's Gute gedeutet, ebenso scheint sie hier den Traum 40—42 in's Gute zu deuten, von einem Fest und Gastmahl. Kopenh.: Ibi viri de cubili ferent iudicium, et albicoloribus capita dement: ii morti erunt obnoxii intra paucas noctes (elapsas), paulo ante diluculum, aulicorum coetus gustabit.

44.

Es scheint, daß Atli einen neuen Traum erzählt.

Nach Egilsson *lægi* von liggia, me cubare visus sum, ich meinte zu liegen.

kǫr, f., lectus; so scheint auch Vǫlsunga saga es aufzufaßen, es habe dem Atli geträumt, daß er im Bette liegend ermordet werde. Der Schluß scheine zu fehlen. Vielleicht sind es Worte der Guðrûn: seitdem Atli mir diesen Traum erzählt hat, habe ich keine Ruhe.

Das Gedicht scheint wenig echten Gehalt zu haben; es ist wenig daraus zu entnehmen.

Guðrûnarkviða hin þriðia.

Das dritte Guðrûnenlied.

Herkia hieß eine Dienerin des Atli, sie war die Geliebte desselben gewesen; sie sagte dem Atli, daß sie den Thióðrek und die Guðrûn beide zusammen gesehen hatte; Atli war dann ganz zornig. Da sprach Guðrûn:

1.

„Was ist dir? Atli! — immer, Sohn des Buðli!
ist dir traurig im Herzen, — warum lachst du niemals?
Das würde den Fürsten beßer dünken,
daß du sprächest und mich sähest.“

2.

Atli sprach:

„Das kümmert mich, Guðrûn, Tochter des Giúki!
Herkia sagte mir in der Halle,
daß ihr beide, du und Thióðrekr, unter der Decke schliefet
und leichtsinnig[1]) mit dem Leintuch bedecktet[2])."

3.

Guðrûn sprach:

„Dir will ich für alles dieses Eide leisten
bei dem weißen heiligen Stein:
daß ich mit Thióðmar's Sohne das nicht hatte,
was mit dem Weibe nur der Mann thun konnte.

4.

Nur umarmte ich den Heeresführer,
den untadlichen Fürsten, einmal:
andere waren unsere Gespräche,
als wir zwei traurigen zum Gespräche neigten.

5.

Hieher kam Thióðrekr mit dreißigen,
es leben sie nicht einer von den dreißig Männern;
umgib du mich mit den Brüdern und den Bewaffneten,
umringe du mich mit allen Hauptverwandten.

6.

Sende du zu Saxi dem Fürsten der Südmänner[3])!
Er kann heiligen den wallenden Keßel."

7.

Sieben hundert Männer giengen in den Sal,
ehe das Weib des Königs in den Keßel griff.

8.

Guðrûn sprach:

„Es kommt nun nicht Gunnarr, ich rufe nicht den Hǫgni,
ich sehe nicht mehr die lieben Brüder:
mit dem Schwerte würde Hǫgni solchen Harm rächen,
nun werde ich selber mich von den Beschuldigungen reinigen."

9.

Sie griff zum Boden[4]) mit heller Hand,
und sie nahm herauf die Jarknasteine:

---

[1]) leichtfertig. [2]) ins Leintuch einhülltet. [3]) Deutschen. [4]) des Keßels.

„Sehet nun, Leute[1])! unschuldig bin ich geworden
heiliglich[2]), obgleich der Keßel wallt[3])."

10.

Da lachte dem Atli das Herz in der Brust,
als er heil sah die Hände der Guðrûn:
„Nun soll Herkia zum Keßel gehn,
welche Guðrûn des Lasters beschuldigte."

11.

Es sah nicht ein Mann Ärmliches, welcher das nicht sah,
wie da an Herkia die Hände verbrannten;
Sie führten da die Magd in einen faulen Sumpf.
So erhielt Guðrûn Genugthuung für ihren Harm[4]).

Guðrûnarkviða hin þriðia.

Herkia ist offenbar die Herka, die Gemahlin des historischen Attila, die erst im Nibelungenlied durch Konrad an die Stelle von Ospirin trat. Also wiederum Einfluß des deutschen Nibelungenlieds, aber confus. Es könnte ein Stück aus dem frühern Theil der Dietrichssage sein mit Verwechslung der Guðrûn und Helche, der ersten Gemahlin Etzels.

1.

hrygð, f., tristitia; *hrygt* ist Participium von *hryggia* (hryggi, hrygða, hrygt), dolore afficere.

2.

trega, impers. *tregr mik* (tregði) bekümmern.
þak, n., ist eigentlich tectum, hier wohl Decke.
lèttliga, leicht, hier wohl leichtfertig.
líni verðit „mit dem Leintuch einhülltet". Euphemismus, der sonst auch vorkommt.

3.

Der weiße Stein ist der iarknasteinn.
þióðmar, vielleicht Schreibfehler für Thióðrek. Es ist sonst der Vater. Vielleicht fehlt auch ein Wort: *son þióðmars*, Sohn des Thióðmar.
vörðr nè verr, custos neque maritus, „weder der Wärter noch der Mann": scheint ein Fehler; vielleicht ist *vörð*, femina, statt *vörðr* zu lesen. „Was mit dem Weibe nur der Mann thun konnte". Aber sonst nicht im Singular, nur varðir.

---

[1]) Männer. [2]) feierlich. [3]) das Feuer kocht. [4]) ihre Beleidigungen.

4.

ôneisinn, nicht verachtet, geehrt (auch ôneiss, zu goth. naitjan). Bugge liest *óneisan.*

spekior, sermones; ist kein altnordisches Wort, dagegen ags. spæce. Es liegt ein angelsächsisches Gedicht zu Grunde. Bugge liest *spennur.*

hörmugr, nur hier; aber auch nicht ags. und ahd.; nur ags. hearmlic.

5.

Þriggiatego R; ich lese mit Munch *Þriggia tega.*

hrincto R; soll für hringdu stehn; vgl. Altdeutsche Grammatik I 1, 120; von *hringia* umgeben. *hrinkto mik at broeÞrom ok at bryniodom;* cinge me fratribus (tuis) atque loricatis, i. e. adhibe fratres tuos et milites, ut iis præsentibus iuramentum præstem. Grundtvig liest *hnöktu* (= hnöggt þú).

6.

Saxi wahrscheinlich ein Priester, der das Wallen im Keßel verstand.

8.

kalliga, non advoco.

lŷti, n., nefas.

synia, in Abrede stellen, sich reinigen von einer Anschuldigung.

9.

botn, m., fundus, imum.

sè nû, mit Plural.

sŷkn, insons.

heilagliga, zu *heil* gehörend?

10.

vænti von væna, eigentlich promittere, dann Acc. und Dat., einen einer Sache beschuldigen.

11.

sviðna, verbrennen.

mŷrr, f., palus, acc. mŷri.

Þá, von Þiggia; sie erhielt nemlich Genugthuung; nach Egilsson unregelmäßiges Imperfect. Ind. von Þegia schweigen und cessare: „sic abstinuit querelarum, so hörte das Leid der Guðrûn auf". — Oder ags. Þâh? gothisch Þaih von Þeihan (altn. nicht).

Es ist deutlich, daß das Gedicht nicht in die echte Sage eingereiht werden kann. Die Herkia ist offenbar die Hëlche des Nibelungenlieds, die historische Gemahlin des historischen Attila. Dieser Name Herkia ist erst durch den Konrad in die Sage gekommen; früher hieß sie Ospirin. Einfluß des deutschen Nibelungen-

lieds, aber sehr confus. Helche ist im Nibelungenlied die erste Gemahlin des Atli, hier ist sie seine Geliebte. Es scheint mir, daß das Gedicht nicht gerade ersonnen ist, sondern daß Verwechslung stattgefunden hatte. Nach der Thiðrekssaga ist sie eine Gönnerin des Dietrich gewesen; möglich, daß es in der Dietrichssage einen Abschnitt gab, wo Dietrich eifersüchtig war auf seine Frau. Dieß scheint aus Verwechslung auf Herka übergegangen zu sein. Die achte Strophe geändert oder zugedichtet. Verwirrung der Personen.

Oddrûnargrâtr.

Die Klage der Oddrûn.

Heiðrekr hieß ein Mann, die Tochter desselben hieß Borgnŷ. Vilmundr hieß der, welcher der Geliebte derselben war. Diese[1]) konnte nicht Kinder gebären, ehe dazu kam Oddrûn, die Schwester des Atli; sie war die Geliebte des Gunnar, des Sohnes des Giúki, gewesen. Von dieser Sage ist hier gedichtet:

1.

Ich hörte sagen in alten Liedern,
wie eine Jungfrau[2]) kam zum Morgenlande;
nichts konnte auf der Erde
der Tochter des Heiðrek Hülfe leisten.

2.

Das erfuhr Oddrûn, die Schwester des Atli,
daß diese Meid große Schmerzen hatte:
sie nahm vom Stalle den mit Gebiß versehenen[3]),
und legte den Sattel auf den schwarzen[4]).

3.

Sie ließ das Ross fahren den ebenen Sandweg,
bis sie zur hohen stehenden Halle kam:
sie riß den Sattel vom hungrigen Pferde,
und sie gieng hinein durch den langen Sal,
und sie sprach zu allererst das der Worte:

4.

„Was ist das Berühmteste hier auf der Erde?
oder was ist das Angenehmste im Hûnaland?“

---

[1]) Borgnŷ. [2]) Oddrûn. [3]) gezäumten (das Pferd). [4]) den Rappen.

„Hier liegt Borgnŷ überbürdet von Schmerzen,
deine Freundin, Oddrûn! Wisse[1]) du, ob du helfest!“

5.

Oddrûn:

„Welcher Fürst hat dir Unrecht[2]) angethan?
Warum hat die Borgnŷ heftige Schmerzen?“

6.

„Vilmundr heißt
der Freund der Gesellen[3]),
er hüllte die Jungfrau in die warme Bettdecke
fünf ganze Winter, so täuschte sie ihren Vater.“

7.

Die, denke ich, sprachen nicht mehr als das:
sie gieng hülfreich der Frau[4]) vor die Kniee zu sitzen:
kräftig sang[5]) Oddrûn, kräftig sang Oddrûn,
starke Zaubersprüche bei Borgnŷ.

8.

Es konnten ein Mädchen und ein Knabe den Erdweg berühren[6]),
diese zwei[7]) zarten Kinder bei dem Mörder des Hǫgni.
das begann zu sprechen das todkranke Weib,
so daß sie nicht sprach ein Wort vorher:

9.

„So helfen dir holde Göttinnen,
Frigg und Freyia und mehre Götter:
wie du mir Gefahr von den Händen gefällt hast.“

10.

Oddrûn:

„Nicht neigte ich mich desswegen dir zur Hülfe,
weil du dessen irgend würdig wärest:
ich versprach es und leistete, was ich in dieser Beziehung sprach,
daß ich jedem helfen sollte,
als die Edlinge das Erbe theilten.“

11.

Borgnŷ spricht:

„Toll bist du, Oddrûn! und sinnlos,
daß du mir im Zorn[8]) die meisten Worte sprachst:

---

[1]) Versuche. [2]) Leid. [3]) des Gefolges. [4]) Jungfrau. [5]) nemlich: die Zauberformel. [6]) sie waren geboren. [7]) die beiden. [8]) feindselig.

aber ich folgte dir auf der Erde,
als wären wir beiden von zwei Brüdern erzeugt."

12.

Oddrûn spricht:

„Ich gedenke an das, was du wiederum[1]) am Abend sprachst,
als ich dem Gunnar ein Gastmahl bereitete:
du sagtest, es werde keiner Jungfrau mehr ein Beispiel von solchem
werden; außer mir allein."

13.

Da setzte sich das sorgenmüde Weib[2]),
um ihr Unglück zu erzählen aus großem Kummer:

14.

„Ich war erzogen im Sal der Fürsten
der meiste[3]) freuten sich — nach dem Rath der Männer:
ich freute mich des Lebens und des Gutes des Vaters
nur fünf Winter lang, so lange mein Vater lebte.

15.

Da sprach das letzte Wort
der muthige König, ehe er starb:
er hieß mich schmücken mit rothem Golde,
und südwärts geben dem Sohne der Grîmild.

16.

Er sagte, daß nicht eine beßere
Jungfrau in der Welt erzogen würde,
wenn nicht der Schöpfer[4]) sie verderbe.

17.

Brynhildr im Hause wirkte Borten,
sie hatte Leute und Land um sich;
die Erde dröhnte und der Himmel,
als der Mörder des Fâfnir[5]) die Burg erkannte.

18.

Da wurde Kampf gefochten mit welschem[6]) Schwerte,
und die Burg gebrochen, die, welche Brynhildr hatte;
es war nicht lange davon, vielmehr wunderkurz,
bis sie[7]) diese Listen alle wuste.

19.

Dessen ließ[8]) sie harte Rache werden,
so daß wir alle überflüßig Kummer haben:

---

[1]) noch. [2]) Oddrûn. [3]) die meisten. [4]) Gott. [5]) Sigurðr.
[6]) gallischem. [7]) Brynhildr. [8]) machte.

das wird in jedes Land der Menschen fahren[1]),
daß sie sich sterben ließ bei Sigurð.

20.

Aber ich gewann den Gunnar zu lieben[2]),
den Vertheiler der Ringe, wie Brynhildr gesollt hätte;
aber er hieß die Brynhild den Helm nehmen,
er sprach, daß sie Wunschmädchen[3]) werden sollte.

21.

Sie boten früher[4]) rothe Ringe
und meinem Bruder nicht kleine Bußen.
Er bot noch ferner für mich fünfzehn Güter,
⟨und⟩ die Seitenlast des Grani[5]), wenn er zulaßen wollte[6]).

22.

Aber Atli sagte, daß er nicht wolle
irgendwie Malschatz von dem Sohne des Giúki;
aber wir beiden konnten nicht die Liebe bezwingen,
wenn ich nicht am Haupte den Ringbrecher[7]) berührte.

23.

Es sagten viele meine Verwandten:
sie sagten, daß sie uns beide gefunden[8]) hätten;
aber Atli sprach, daß ich nicht würde
einen Schimpf begehn noch ein Laster thun.

24.

Aber für solches soll niemals sich verleugnen
ein Mann für einen andern, wann[9]) die Liebe Theil hat[10]).

25.

Es schickte Atli seine Boten
zum finstern Walde nach mir zu forschen;
und sie kamen dahin, wohin sie nicht kommen sollten:
da wo wir beide ausbreiteten eine Decke.

26.

Wir boten den Männern[11]) rothe Ringe,
daß sie nichts dem Atli sagten;

---

[1]) bekannt werden. [2]) liebte den Gunnar. [3]) Valkyrie. [4]) eifrig. [5]) Gold. [6]) nemlich: daß Gunnarr die Oddrûn bekäme. [7]) den Fürsten, den Gunnar. [8]) überrascht. [9]) wo. [10]) wo es auf die Liebe ankommt. [11]) Boten.

aber sie hurtig eilten nach Haus
und alsbald sagten es dem Atli.

* * *

27.

Aber sie verhehlten es gänzlich der Guðrûn,
die es um das halbe mehr wißen sollte.

28.

Geräusch war zu hören der Pferde mit goldenen Hufen,
als ins Haus ritten die Erben des Giúki;
sie schnitten das Herz des Hǫgni,
aber ins Wurmhaus legten sie einen andern.

29.

Ich war wieder umgefahren einmal
zu Geirmund[1]) ein Trinkgelag zu bereiten:
der kluge König begann die Harfe zu spielen,
denn er hoffte, daß ich zur Hülfe kommen würde,
der hochedle König, daß ich kommen würde.

30.

Ich hörte aus Hlèsey,
wie da gewaltig die Saiten klangen;
ich bat die Mägde, bereit zu werden,
ich wollte das Leben des Fürsten schützen.

31.

Wir ließen fließen das Schiff am Sunde,
dahin, bis ich alle Häuser des Atli sah.

32.

Da kam die arme[2]) hèraus schreitend,
die Mutter des Atli, — sie soll verfaulen! —
und grub dem Gunnar zum Herzen,
so daß ich den berühmten nicht schützen konnte.

33.

Oft wunderte mich das, wie ich nachher kann,
o Nymphe des Goldes[3])! das Leben behalten:
da ich den schrecklich tapfern zu lieben meinte,
den Vertheidiger der Schwerter[4]), wie mich selbst.

---

[1]) Gunnar. [2]) verfluchte. [3]) Weib. [4]) König.

34.

Du saßest und hörtest, während ich dir sagte
viel übles Geschick von mir und diesen;
jeder Mann lebt nach seiner Neigung.“ —
Nun ist zu Ende die Klage der Oddrûn.

Oddrûnargrâtr.

Heiðrekr, *Borgnŷ* und *Vilmundr* sind sonst unbekannt.
unnusta, amasia.

1.

Der Dichter tritt auf mit *ek* und beruft sich auf alte Sagen.
î sǫgom fornom, s. Rîgsmâl Einleitung; Vǫlundarkviða Einleitung; ags. fyrn sägen, f.
Mornaland steht wohl für Morgnaland, Morgenland; andere denken an Moravia, Mähren. Es ist aber nach Str. 4 Hûnaland. Nach Ettmüller wird hier Hûnaland nicht in dem Süden, wie sonst, sondern in den Osten gesetzt, weil der Dichter bereits an die Hunnen, östlich von Deutschland, dachte.

2.

stiórnbitlaðr (bitull frenum, stiórn gubernaculum); die Zusammensetzung findet sich sonst nirgends.
svartan geht nicht auf sǫðul, sondern auf das Pferd.

3.

standandi bezieht sich auf *hǫll*.
svipta, mit Dativ.
svangr, ieiunus, wohl „hungrig“.
endlang, ags. andlang.
alls fyrst, vgl. Hamarsheimt 2. Brot af Sigurðarkv. 5.

4.

frægr, berühmt.
hlær lepidus, *hlæst* lepidissimum, iucundissimum.
Es antwortet entweder Borgnŷ oder eine ihrer Begleiterinnen.
of borin (sonst nur *borin*) *verkiom*, doloribus afflictus; von einem Masculinum *verkr*.
vitta, wohl von vita, wiße du, oder versuche du, ob du u. s. w.

5.

leita mit Dativ und Genetiv, einem etwas anthun.
brâðr, citus, praeceps; *brâðar sôttir*, jähe Schmerzen, (= Geburtsschmerzen?).

6.

haukstaldr, s. Sig. III 31; also: der ein Gefolge hat.
varði, Guðrûnarkv. III 2; *verðit* ist Conjunctiv.

7.

hykk steht statt *hygg ek*.
galdr, m., cantus, incantamentum, carmen magicum.

8.

Sie kommt mit Zwillingen nieder, einem Knaben und einem Mädchen. Sie konnten die Erde berühren, d. i. sie waren geboren.
við soll hier den Vater bezeichnen; *börn við*, die Kinder erzeugt durch.
bani Hǫgna scheint also Vilmundr zu sein. Welcher Hǫgni? Man hat auch *bana Hǫgna* auf Atli bezogen, auf den Ort, wo sie niederkam. Hier ist auf Unbekanntes angespielt; also doch nicht willkürlich ersonnen.

9.

vættir, unregelmäßig.
feldir, von fella.

10.

Hnèkaþ steht für *hnè-ek-at*.
aldregi nicht Negation umquam, wir haben schon das gi (nicht, vgl. aevagi in Hŷmiskv. 32) gehabt, gothisch hun, das ursprünglich nicht negativ ist; Zeichen für das Alter.
hinnig = hinnveg.
Þâ er ǫðlingar arfi skipto, dunkle Beziehungen: „als die ǫðlingar (Etzel und seine Brüder?) das Erbe theilten (und mir nichts ließen?), that ich das Gelübde Gebärenden zu helfen (!)".
Die Brüder Etzels werden noch erwähnt Atlamâl 51.

11.

oer ok örvita, Aegisdr. 21. Helgakv. Hund. II 34.
af fâri, im Zorn (feindselig), Hâvam. 150.
kvað sollte sein kvazt.
â fiºrgynio, in tellure.
Frühere unbekannte Geschichte.

12.

Es ist auf frühere unbekannte Geschichten hingewiesen.
Beispiellose Verletzung der Sitte.
Man ec, hvat Þv | męltir enn vm aptan R; Kopenh.: *Man ec enn, | hvat Þv meltir vm aptan*. Hildebrand: *Man ek um aptan | enn, hvat Þû mæltir*.
kvaðattu, die Negation gehört zu *verða*.

13.

sorgmôðr, maerore fessus.

14.

Sie erzählt ihr Schicksal.

eign, f., Eigenthum.

Ihr Vater starb, wie sie fünf Jahre alt war.

15.

efstr, ultimus.

môðr statt *môðugr*.

Der König ist Buðli.

goeða, schmücken. Die fünfjährige verheirathen? Ist dunkel.

16.

kvað-a, die Negation geht aufs folgende.

Infinitiv hier *myndu*, sonst *mundu*. Es scheint nichts zu heißen, als daß Buðli vor seinem Tode, wie die Oddrûn fünf Jahre alt war, den Wunsch ausgesprochen hat, daß sie dem Gunnar bestimmt werden solle.

spilla (spilli, spilta, spillt), vernichten.

mi°tuðr, ags. meotod.

17.

dûsa (-aða, -at), tranquillum esse; passt nicht. Ich möchte *dunaði*, dröhnte; ags. dynnan.

Þâtti, soll nach Kopenh. sein für Þekði, cognovit.

18.

Wieder sehr dunkel, und kurz erzählt. Von diesem Gefecht sonst nichts. Mit wem? Nach der Volsunga saga soll Sigurðr den Mörder erlegt haben, welchen Brynhild ihm bezeichnete.

Die gallischen Schwerter sind berühmt; siehe die Note [53]) der Kopenh. aus einem Skalden des Harald Hârfagr, Thorbiörn, Hornklofi; also Sigurðs Schwert ein gallisches.

vâlîtið soll hier sein wunderkurz („es war nicht lang, sondern wunderbald"); sonst *lîtil vâ*, ein kleines Wunder. Einigemal *Þat er vâ lîtil*, das ist ein kleines Wunder; ebenso *vâlîtit*, non mirum. —

vèlar, nemlich daß Sigurðr in Gestalt Gunnars zu ihr gekommen war.

19.

raun, f., aerumna; eigenthümlicher Beweis.

reyna, tentare.

20.

sem Brynhildr skyldi erinnert auffallend an Sigurðarkv. III 56 sem ek skyldak.

en hann Brynhildi ... verða skyldo ist störend: er, Gunnarr, wollte, die Brynhild solle wieder Valkyrie werden? also noch bei Lebzeiten der Brynhild liebte er die Oddrûn? (Dieß widerspricht der ganzen Sage.) Aber ihr Tod ist schon vorher erzählt. Ich vermuthe, daß die Stelle verdorben ist; etwa: Ich liebte den Gunnar: aber der Bruder der Brynhild (= Atli) gab seine Einwilligung nicht, und wollte, daß ich Ôskmey werde. Ich ver-

muthe in *hann Brynhildi* irgend eine Bezeichnung des Atli, und statt *hann* wohl mik (?). Oder sie spricht von sich in der dritten Person, wie öfter. Bugge stellt diese Zeilen nach Strophe 15.

óskmær = skiªldmaer; Mädchen, die sich dem Kriegsdienst widmen. Die Allitteration von *ósk* und *verða* deutet auf die Zeit, als *ósk* (= Wunsch) noch das v hatte.

21.

Versöhnung.

hann ist Gunnarr.

við mèr, für mich.

hlíðfarmr, onus laterale equi Grani = aurum.

22.

Sie lieben sich ohne seine Einwilligung.

kvazk, dixit se non . . .

mundr, m., Malschatz, der für die Frau gezahlte Kaufpreis.

23.

verða soll heißen deprehendere, reperire. *kváðuz ockr hafa orðit bæði,* dixerunt se nos ambo una deprehendisse; Egilsson führt mehrere Stellen zum Beleg an. Vielleicht ist es doch ein anderes Wort. W. Jordan, Germania XIII S. 267 liest *horþit.*

lýti, n., Schmach.

24.

synia, negare, infitiari; *s. e-s fur annan,* infitiari quid de aliquo.

munuð, f., Liebe.

deila, eigentlich theilen, hier wohl Theil haben: der entscheidet.

25.

um myrkvan við: der Wald Myrkviðr.

26.

skunda (-aða, -at), festinare.

óliga = *olliga, óðliga,* propere.

27.

Es scheint mir zwischen Str. 26 und 27 eine Lücke zu sein, oder in der Erzählung ein Sprung. — Das scheint etwas anderes zu sein; Guðrún ist hier schon die Gemahlin des Atli; man verhehlt ihr nicht, daß Gunnarr bei Oddrún überrascht worden sei, sondern Atli's schlimme Absichten gegen ihre Brüder.

28.

hófgullinn, ungulus auratus. Sehr kurz die Hauptsache.

29.

Geirmund ist unbekannt.

görva dryckio erinnert an 12, 4; dieß bezieht sich darauf. Geirmund ist Gunnarr. Grundtvig liest *geirni^{a}rðar.*

sveigia, flectere, *hǫrpo*, die Harfe schlagen.

Das Harfenspiel hätte die Absicht gehabt, der Geliebten Oddrûn ein Zeichen zu geben.

kynrîkr, hochgeboren.

30.

Hlèsey, sonst Name der Insel Lässö im Kattegat. Hier vielleicht allgemein eine Insel. Keine deutliche Vorstellung der Localität.

af strîðom, „mächtig", oder: ob dolores.

strengr, m., funis, nervus, fides.

31.

lund yfir, am Walde hin? oder *sund yfir* mit Rask?

32.

skæva, grassari, magnis gressibus progredi; gothisch skêvjan.

morna, putrefieri.

33.

undromk þat, das wundert mich.

linnvengi, arvum serpentis, aurum; *l. bil*, nympha auri, femina. Nach Jordan S. 270 Waßerwangen-Nymphe. — Anrede der Borgnŷ.

ôgnhvatr (von *ôgn*, terror), acer in pugna.

sverða deilir, der Vertheiler der Schwerter, der König.

34.

maðr hverr lifir at munom sînom, hominum quisque vivit ad animi sui inclinationes. Allgemeine Sentenz.

Es wird am Ende dem Gedicht ein Name gegeben, wie im Nibelungenlied, oder wie im Waltharius. Dieß Gedicht hat einen Anfang und einen Schluß. In diesem Gedicht ist manches dunkel; aber, wie mir scheint, nicht im Widerspruch mit der echten Sage; aber ich kann nicht (mit W. Grimm) sagen, daß es eine willkürliche spätere Erfindung der Sage ist; angespielt im dritten Sigurðslied. Keine willkürliche Erfindung. Es wird ein größerer Reichthum der Sage vorausgesetzt. Die Sprache hat viel Alterthümliches.

Atlakviða.

Guðrûn, Giúki's Tochter, rächte ihre Brüder, wie es berühmt geworden ist. Sie tödtete zuerst die Söhne Atli's, und darnach tödtete sie den Atli, und verbrannte die Halle und die ganze Gefolgschaft. Davon ist diese Sage gedichtet.

1.

Atli schickte früher zu Gunnar
einen schlauen Mann zu reiten, Knefruðr war er geheißen,
er kam zu den Wohnungen des Giúki und zur Halle des Gunnar,
zu den runden Bänken und zum lieben Bier.

2.

Da tranken die Gefolgsleute[1]) — noch schwiegen die sich Verstellenden —
Wein in Valhǫll[2]), sie fürchteten den Zorn der Hunen;
es sprach da Knefrǫðr mit kalter[3]) Rede,
der südliche Mann, der saß auf hoher Warte:

3.

„Atli schickte mich hieher Botschaft zu reiten
auf dem bißkauenden Pferde durch den unkunden Schwarzwald,
euch zu bitten, Gunnarr, daß ihr zu den Bänken kommet
mit den runden Helmen den Atli heimzusuchen.

4.

Schilde könnet ihr da wählen und geschabte Eschen[4]),
goldgeröthete Helme und die Menge der Hunen,
silbervergoldete Sattelkleider[5]), schönrothe Hemden[6]),
Lanzen der Kriegsgöttin, ⟨und⟩ gebißknirschende Pferde.

5.

Er läßt euch auch das Feld geben der weiten Gnîtaheide,
vor[7]) dem gellenden Speer und außer vergoldeten Schiffen,
große Schätze und die Stätte des Danpi,
das berühmte Gehölz, welches die Menschen Myrkvið heißen.“

6.

Das Haupt wandte da Gunnarr und sagte zu Hǫgni:
„Was räthst du uns, tapferer Mann! seit wir solches hören?
Gold wüste ich nicht auf Gnîtaheide,
daß wir beide nicht anderes solches[8]) hätten.

---

[1]) das Gesinde. [2]) der Königshalle. [3]) verderblicher. [4]) Lanzen. [5]) Satteldecken. [6]) Tuniken. [7]) außer. [8]) ebenso gutes.

7.

Wir haben sieben Salhäuser voll von Schwertern,
jedem derselben ist der Griff aus Gold;
mein Pferd weiß ich das beste, aber das Schwert das schärfste,
den Bogen der Bank würdig[1]), aber die Brünnen aus Gold,
Helm und Schild die weißesten, gekommen aus der Halle des Kiár;
das meine allein ist beßer, als das sei aller Hunen.

8.

Was meinst du, daß das Weib[2]) anzeigte, da sie uns den Ring sandte,
der in Wolfshare gewickelt ist? Ich meine, daß sie uns zur Vorsicht mahnte[3]);
Hare fand ich der Wölfe in den rothen Ring eingeflochten,
wölfisch[4]) ist unser Weg Botschaft[5]) zu reiten."

9.

Die Verwandten reizten den Gunnar nicht, noch ein anderer Nahestehender,
Raunende noch Rathende, noch die, welche mächtig waren;
es grüßte dann Gunnarr, wie ein König sollte,
der herrliche[6]) in dem Methsal aus starkem Muthe:

10.

„Erhebe dich nun Fiörnir! laß du in's Gemach kommen
die Goldschalen der Männer durch die Hände der Diener!

* * *

11.

Der Wolf soll nun rathen dem Erben der Niflunge,
Habichte, ⟨und⟩ Fichtenwächter[7]), wenn Gunnarr fehlt[8]):
Bären, Schwarzfelle, sollen mit den Zähnen die Saat beißen,
und die Heerde der Hunde erfreuen, wenn Gunnarr nicht kommt."

12.

Den Landesherrn geleiteten untadliche Leute
weinend, den kampfscharfen[9]), aus dem Hause der Hunen;
da sprach der junge[10]) Erbewart des Hǫgni:
„Heil fahret nun, ⟨und⟩ munter, wohin euch der Sinn zieht!"

---

[1]) ziemend. [2]) die Guðrûn, [3]) uns Vorsicht gebietet. [4]) gefährlich. [5]) Neuigkeiten. [6]) berühmte. [7]) Falken. [8]) nicht kommt; oder: wenn es dem Gunnar schlimm geht. [9]) kriegsmuthigen. [10]) muthige.

13.

Mit Schritten ließen[1]) die muntern über die Berge rennen
die gebißkauenden Pferde durch den unkunden Schwarzwald;
bewegt ward die ganze Hunenmark, wo die Hartmuthigen fuhren,
sie trieben die die Ruthe fürchtenden[2]) durch ganz grünende Felder.

14.

Sie sahen das Land des Atli und die Thürme der Tiefen[3]),
die Männer[4]) des Bicki ⟨sahen sie⟩ stehen innen in der hohen Burg;
den Sal, der den Südvölkern mit Bänken gegürtet war,
mit gebundenen Rändern[5]), mit bleichen Schilden,
mit der Lanze der Darrað; aber da trank Atli
den Wein in Vallhǫll; Wächter saßen draußen
zu warten auf Gunnar, wenn sie herkämen zum Besuch
mit dem gellenden Geer zu wecken dem König[6]) die Schlacht.

15.

Die Schwester derselben fand, sobald sie in den Sal kamen,
ihre beiden Brüder, von Bier war sie wenig betrunken:
„Verrathen bist du nun, Gunnarr! was willst du nun, mächtiger, thun
gegen die verderblichen Listen der Hunen? Aus der Halle gehe du nun schleunig!

16.

Beßer thätest du, Bruder! in die Brünne fahren[7]),
und bunte Helme um den Atli zu besuchen:
daß du säßest im Sattel sonnenhelle Tage,
und ließest die Nornen weinen über Leichen von Noth fahl,
⟨und ließest⟩ die Schildmägde der Hünen die Egge kennen lernen;
aber den Atli selbst machtest du in das Wurmhaus kommen:
nun ist das Wurmhaus euch vorbehalten.“

17.

Gunnarr antwortet:

„Zu spät ist es jetzt, Schwester! die Niflunge zu sammeln:
lange ist es die Leute zum Gefolge[8]) zu sammeln,
von den Moorbergen des Reines
untadliche[9]) Recken.“

18.

Sie fiengen den Gunnar und setzten ihn in Feßeln,
die Freunde[10]) der Borgunden, und banden ihn fest.

---

[1]) machten. [2]) Pferde. [3]) die mit Gräben umgebenen Thürme.
[4]) Leute. [5]) Schildern. [6]) dem Atli. [7]) die Brünne anziehen.
[8]) zur Hülfe. [9]) tapfere. [10]) den Freund?

19.

Sieben hieb Hǫgni mit scharfem Schwerte,
aber den achten hieb er in's heiße Feuer;
so soll ein Tapferer sich der Feinde erwehren.

20.

Hǫgni schützte die Hände des Gunnar,
sie fragten den Tapfern, ob er sein Leben wollte,
der König der Gothen, mit Gold erkaufen.

21.

Gunnarr.

„Das Herz des Hǫgni soll mir in der Hand liegen,
blutig, aus der Brust dem kühnen Reiter geschnitten
mit sehr scharfem Meßer, dem Sohn des Königs."

22.

Sie schnitten das Herz dem Hialli aus der Brust,
das blutige, und legten es auf die Schüßel und brachten das dem Gunnar.

23.

Da sprach das Gunnarr, der Herr der Menschen:
„Hier habe ich das Herz des Hialli des feigen,
ungleich dem Herzen des wackern Hǫgni:
welches sehr bebt, da es auf der Schüßel liegt,
es bebte halbmal mehr, da es in der Brust lag."

24.

Es lachte da Hǫgni, als sie bis zu dem Herzen schnitten
den lebendigen Helmschmied, zu jammern gedachte er zuletzt,
blutig legten sie es auf die Schüßel und brachten das dem Gunnar.

25.

Froh[1]) Gunnarr sprach das, der Geerniflung:
„Hier habe ich das Herz des wackern Hǫgni,
ungleich dem Herzen des blöden Hialli,
das bebt wenig, da es auf der Schüßel liegt,
es bebte nicht soviel, als es in der Brust lag.

26.

So sollst du, Atli! den Augen fern sein,
wie du den Schätzen fern sein wirst;
es ist allen verborgen, außer mir allein,
der Hort der Niflunge, es lebt nun nicht Hǫgni.

---

[1]) hell; der berühmte.

27.

Immer war mir Zweifel, so lange wir zwei lebten,
nun ist mir keiner, da ich allein übrig bin;
der Rein soll besitzen das Streitmetall der Männer,
wißend[1]), das von den Asen stammende Erbe der Niflunge:
in dem wälzenden[2]) Waßer leuchten die welschen Ringe
beßer, als das Gold scheinen würde an den Händen den Männern
der Hunen."

28.

Atli:

„Fahret ihr mit dem Räderwagen! der Gefangene ist nun in
Banden."

29.

Atli, der mächtige, ritt auf dem mähnigen Pferde Glaum,
umringt von Streitdörnern[3]), der Verwandte derselben;
es bemerkte die Mühsale der Siegesgötter[4]) die Guðrûn,
sie wehrte den Thränen, gegangen in laute Halle.

30.

Sie sprach:

„So gehe es dir, Atli! wie du mit Gunnar hattest
oft geschworene Eide und früh[5]) genannte[6]):
bei der südlich sich wendenden[7]) Sonne und bei dem Berg des
Sigtŷr[8]),
bei dem Schlafgemache und bei dem Ringe des Ullr!"
Und weiter[9]) zog[10]) hierauf[11]) des Zügels[12]) Schüttler[13]) den
Ringwärter[14]),
für den Gott des Kampfes[15]) zum Tode.

31.

Den lebenden Fürsten legte in das Haus
die Menge der Leute, welches beschritten war
innen von Würmern; aber Gunnarr allein,
der zornmüthige, die Harfe schlug mit der Hand,
es erklangen die Stränge[16]); so soll das Gold
ein wackerer Ringvertheiler[17]) den Leuten vorenthalten.

32.

Atli entließ zur Heimkehr in sein Land
das wilde Ross vom Morde um:

---

[1]) der wißende (Rein). [2]) wogenden. [3]) Schwertern, Bewaffneten. [4]) = Gunnar und Hogni. [5]) einst. [6]) Eide. [7]) neigenden. [8]) Ôdin. [9]) nachher. [10]) trug. [11]) von da. [12]) Gebißes. [13]) das Pferd. [14]) Schatzhüter, Helden, Gunnar. [15]) Kampfesgott, Atli. [16]) Saiten. [17]) Fürst.

Getöse war im Hofe, von Rossen großes Gedränge,
Waffenklang der Männer, sie waren von der Heide gekommen.

33.

Hinaus gieng da Guðrûn dem Atli entgegen
mit vergoldetem Kelche, um dem Könige das Geld zu entrichten.
„Empfangen kannst du, König! in deiner Halle
froh bei Guðrûn zur Finsterniss gefahrene Speere."

34.

Es ächzten die Ölschalen des Atli schwer vom Weine,
als in der Halle zusammen die Hunen sich zusammen zählten[1]):
langbärtige Männer giengen hinein, scharfe[2]).

35.

Es schritt da herbei die mit hellem Antlitz[3]) die Becher ihnen zu bringen;
das schreckliche Weib, den Fürsten und wählte[4]) da die Speisen gezwungen, aber Zorniges[5]) sagte sie dem an der Nase fahlen Atli:

36.

„Du hast, o Vertheiler der Schwerter[6])! deiner Söhne
blutige Herzen im Honig gekaut:
du kannst, o muthiger[7]) Menschenbraten kochen,
⟨und⟩ eßen mit Leckerbißen und auf dem Hochsitz speisen.

37.

Du rufest nicht künftig zu deinen Knieen
den Erp und den Eitil, die zwei muntern Knaben:
du siehst sie nicht mehr auf dem mittleren Sitz,
die Goldvertheiler, Gere schäften,
Mähnen schneiden, noch Pferde tummeln[8])."

38.

Lärm ward auf den Bänken, schrecklicher Gesang der Männer,
Geheul unter den kostbaren Kleidern; sie beweinten die Kinder der Hunen:
nur allein Guðrûn ⟨weinte⟩ nicht, da sie niemals beweinte
ihre bärenharten Brüder und ihre Söhne,
die jungen, die unklugen, welche sie mit Atli erzeugte.

39.

Gold säte[9]) die, welche weiß war wie eine junge Gans,
mit rothen Ringen beschenkte[10]) sie die Hausknechte:

---

[1]) schaarten. [2]) muthige. [3]) Guðrûn. [4]) brachte. [5]) Zank, Streit. [6]) König! [7]) zorniger. [8]) spornen. [9]) streute aus. [10]) schmückte.

die Schicksale ließ sie wachsen[1]),
aber das helle Metall[2]) ließ sie gehn[3]),
das Weib bekümmerte sich nicht um die Schatzhäuser.

40.

Unklug war Atli, er hatte sich wüthend getrunken,
Waffen hatte er nicht, er vermuthete nichts Schlimmes von Guðrûn:
oft war das Spiel beßer da, als die beiden sanft sollten
sich öfter umarmen vor den Edeln[4]).

41.

Sie gab mit der Spitze dem Bett Blut zu trinken
mit mordlustiger Hand, und löste die Hunde:
sie warf vor die Thür der Halle — und weckte die Hausknechte —
die Braut, den heißen Brand, diese Buße ließ[5]) sie für die Brüder.

42.

Dem Feuer gab sie alle, welche darinnen waren,
und welche von dem Morde der Leute des Gunnar gekommen waren aus dem Ort der Finsterniss;
die alten Balken fielen, die Schatzhäuser[6]) rauchten[7]),
das Haus der Buðlunge, — es verbrannten auch die Schildmägde
darin des Lebens beraubt, — sie fielen in das heiße Feuer.

43.

Vollgesprochen[8]) ist davon,
es fährt kein Weib mehr so
in die Brünne, um die Brüder zu rächen:
sie hat dreier Volkskönige,
Mordwort getragen, die helle, ehe sie starb.

Es wird noch deutlicher gesagt in den Groenländischen Liedern des Atli[9]).

Atlakviða.

Dieses und das folgende Gedicht werden „die grönländischen" (s. Atlakviða am Schluß) genannt, nach einer norwegischen Provinz Grenland[10]). Munch hat den Namen auf sehr ansprechende Weise erklärt in seiner Geschichte Norwegens; sie sollen von

---

[1]) erfüllen. [2]) Gold. [3]) verschenkte sie. [4]) Fürsten. [5]) nahm. [6]) Tempel. [7]) brannten. [8]) Genug gesagt. [9]) Atlamâl.
[10]) Nach Bugge S. 433 ist es das americanische Groenland, 985 entdeckt.

einem der Skalden des Harald Hârfagr (Ende des neunten Jahrhunderts) gedichtet sein; diese beiden hätten in Groenland gelebt und es haben diese beiden Gedichte dieselbe Versart, wie die Gedichte dieser Skalden; achtzeilige Verse (Strophen), aber die Zeilen sind gewöhnlich länger (längere Halbzeile). Diese Abart des alten Heldenverses heißt Málshâttr (Art der Verse des Thióðolf und Thorbiörn, und in der Edda der beiden Atlilieder). Entweder von Thorbiörn Hornklofi oder von Thióðolf von Hvin, den Skalden der beiden Brüder Ôlaf Geirslada und Halfdan Svarte, die beide über Grönland herrschten. Sie verrathen Bekanntschaft mit deutschen Gedichten. Hunisch nicht mehr Sigurð, sondern Atli u. a.

Von Harald Hârfagr haben wir eine offenbar erfundene Genealogie, wonach er von Ragnar Loðbrôk abstammt und durch dessen angebliche Gemahlin Aslaug von Sigurð. Diese Genealogie wurde gemacht von seinen Skalden, um ihn zu verherrlichen, und so ist es wahrscheinlich, daß es die Skalden des Harald Hârfagr sind, die die Geschichte des Sigurð und der Brynhild, die von Heimir aufgezogen wurden und die Aslaug erzeugten, sangen.

Die Skalden des Harald Hârfagr haben den Stoff neu behandelt und im Interesse des Königs geändert. Es ist zu bedauern, daß es noch keine Sammlung von Skaldenliedern gibt. Material findet sich in Leipzig und Berlin.

frægia, celebrem reddere.
ort von yrkia, wirken, dichten.

1.

kunnan wird hier übersetzt callidum, sonst notum.
aringreypr, curvus, rotundus, ein nicht erklärtes Wort, zweifelhaft, beckir; kommt vor von den Helmen (hi^{a}lmar) in der dritten und sechszehnten Strophe; ferro compacta, Kopenh. (iarn und grôpa?), oder focum cingentia (arinn, greipa); vgl. dulgreypr, melgreypr; s. ags. seó ærene gripu Sal. 47.

2.

dyliendr von dylia, celare, dissimulare, von den schlauen Boten.
Die Giúkunge fürchteten den Zorn des Atli, weil Brynhildr durch ihre Schuld gestorben.
Es ist *(v)reiði* zu lesen.
kaldr, feindselig.

3.

mèlgreypr, ins Gebiß knirschend.

4.

Statt *Hûnar* liest J. Zupitza Zeitschr. f. D. Philol. IV 450 hiörva (der Schwerter).
silfrgyltr, eigentlich argento inaurato ornatus.
serkr, m., = skyrta, Hemd. Vgl. Weinhold, Altnordisches Leben S. 162.

valrauðr kommt nur hier vor: bene ruber; nach andern caesorum sanguine rubefactas. Zu *veolh?* — Bugge liest *valræna.*

döf, f., soll sein hasta, und Darraðr nach Egilsson Bellona; ags. darað, m., iaculum.

drǫsull (drasill), m., equus . .

mèl, n., frenum, *melgreypr*, lupata mandens.

5.

ykr, Gunnar und Hǫgni.

vǫll vîðrar Gnîtaheiðar, entweder lag diese in seinem Reich, oder es ist eine Umschreibung für Gold = Fâfnirs Lager (Fâfnis bôl). Bugge liest *gull* statt *vǫll.*

af soll hier praeter bedeuten.

Danpi, vgl. Rîgsmâl 45: hat Danr und Danpr theure Hallen. Danpi wird auch von Snorri genannt in der Ynglinga saga, als Rîgs Sohn. In der Hervarar saga ist Danpstaði die Hauptstadt von Reiðgothia. Nun ist Reiðgotaland und Hûnaland zusammen nach der Hervarar saga Deutschland; wir hätten also die Stätte des Danpr in Deutschland zu suchen. Der Myrkviðr scheidet Hûnaland und Gothland nach Hervarar Saga, nun hieß das Erzgebirge Miriquidvi bei Dietmar, bei Pertz Mon. Germ. V p. 807. Besonders auch Wald Mirwidu in den Niederlanden (jetzt Merwe), und nach einer Note in der Hervarar Saga (Ausgabe von 1783) soll ein Wald in Holstein Mirkvidus geheißen haben. Jedenfalls ein Name, der in Deutschland vorkam. — Auch Gnîtaheiðr in Deutschland zwischen Paderborn und Mainz. — Da nun auch die Form Danpni vorkommt (wo?), so habe ich gedacht an celeberrimum illis gentibus templum quod Tanfanae vocabant, im Gebiet der Marsen, von Germanicus 14 n. Chr. zerstört. Grimm, Gesch. der d. Sprache S. 620 macht sehr wahrscheinlich, daß dieß fanum in der Gegend von Dortmund zu suchen ist; nicht nöthig Feminin. Im Schlummerlied von Wien kommt eine Göttin Zanfana vor; wenn es echt ist, ist unsere Vermuthung widerlegt; aber jenes Schlummerlied scheint unecht zu sein. — Vgl. auch D. Myth. 142.

moðr von menr, ältere Form.

6.

oeri von ôrr, orri, iunior; *seggr in oeri* ist Positiv, vir adulescens; aber wahrscheinlich *örr* promptus animi, fortis.

7.

beck soem, scamno dignus.

Kiárr wird in der Einleitung zu Vǫlundarkviða genannt; Ǫlrûn, Tochter Kiárs af Vallandi.

8.

benda (bendi, benda, bendt), 1) sinuare, 2) significare, portendere.

Hygg ek u. s. w. ist wahrscheinlich die Antwort Hǫgnis.
varinn von veria, involvere.
heiðingi, m., lupus.
vâðir heiðingia, Wolfshare; eigentlich vâðir Kleider.
vörnudr, m., cautela.
riðin von vrîða, innectere.
ylfstr, dolosus, eigentlich lupinus, von ulfr.

9.

nâungr, propinquus.
Zu Halbzeile 1 Negation aus dem Folgenden.
mi°ðrann, n., domus convivalis, nur hier.

10.

greppr, vir.
lâttu â flet vaða greppa gullskâlir með gumna höndom, fac, ut sedilia grassentur virorum fortium phialae aureae per manus famulorum.

11.

Hier muß eine Lücke angenommen werden, daß Gastmahl gehalten, und Gunnarr anderer Meinung ward. Er nimmt die Einladung an.

Statt Ulfr will J. Johnson, ein nordischer Ausleger, Elfr, fluvius, für Rhenus, vgl. Str. 27. Aber zu den folgenden Thieren passt ulfr.

missa c. genet., perdere; *missi* ist hier impersonell, *ef Gunnars missi*, si G. peccat.

gamlar granverðir, in Kopenh. als Vocativ: o senes barba honesti; so auch Munch. Aber gamlar ist nicht Plural von gamal, sondern gamlir. Egilsson gran vörðr, m., custos pini: accipitres, pinuum custodes.

gamli m., 1) regulus maritimus, 2) accipiter = gemlir, gelmir.

blackfiallr, nigra pelle indutus. Hier Substantiv; das Adjectivum wäre fiallir.

Þref wird segetem übersetzt; ein unbekanntes Wort. Egilsson vermuthet Þreftennum als Compositum, dentibus rapacibus (von Þrîfa, vigere, valere?)

gamna und *bîta* als Infinitive; dazu ist *munu* zu suplieren. *gamna*, delectare, mit Dativ, nur an dieser Stelle. Rask will glamma oder gamma? Grundtvig *gumna griðstaði*.

greystôð, n., caninum collegium; Egilsson zu grey, canes, ferae silvestres nescio quae. Verdorbene Stelle.

Kopenh.: Ursi fusca pelle præditi mordebunt segetes dentibus, delectabunt caninum collegium, si Gunnar non redit.

12.

landrǫgnir, numen terrae, rex.

Es ist auffallend, daß hier die Burg der Giúkunge garðr

Hûna heißt. So auch noch einmal Sigurðr inn hûnski Atlam. 98. Sonst wird 'hunisch' in den Atliliedern von Atli gebraucht.

teygia, locken.

13.

Þyria, ruere, festinare.

fet, n., ist Schritt; es scheint aber hier *fôtum* zu stehn.

Zu *Myrkvið* fehlt eine Präposition.

hrista, concutere, agitare.

vandstyggr, nach Egilsson virgam reformidans = equus.

(v)râko Þeir vannstyggva völlo algrœna, pellebant equos virgarum formidantes per campos virides.

Die früheren hatten es auf *völlo* bezogen: „frei von Gebüsch".

14.

liðskiᵃlfar, plur., turres Valhallae; dann sedis regiae Atlii, von hliðskiᵃlf, Odinis celsa sedes. Damit ist zu vergleichen Valaskiᵃlf, der silbergedeckte Sal, Grîmnismâl 6. Nach Grimm, D. Myth. 124 Thürbank, vgl. ags. hlid, n., ianua, und scylfe, f., scamnum, oder lid Gefolgschaft.

Nach Lüning „die Warten der Thäler", *diúpa*, Genet. Plur. von diúp, n., altum, profundum; oder andere als Adjectivum (indeclin.) tief, statt hoch. Egilsson: turres vel portæ profundorum, i. e. fossis circumdatae.

Bicki greppar, sollte vielleicht Accus. greppa sein (von sâ). Es ist auffallend, daß Atli's Leute hier Bicki greppar, Leute des Bicki heißen. Wohl hier, weil sie ebenso als falsche Freunde sich zeigen, wie Bicki dem Ermunrek. Grundtvig liest *Buðla* statt *Bicka*.

suðr Þiód ist das Volk des Atli.

sleginn, cinctus (von slâ).

sessmeiðr, m., asser, tabula lignea insidendo apta, sedile, scamnum; *salr*, *sleginn sessmeiðom*, aedes, cincta (intus) sedilibus jugis (iunctis), scamnorum ordinibus instructa.

dafa Darraðar, s. Str. 4.

valhǫll, nur hier und Str. 2, für die Trinkhalle des Königs Atli stehend; sonst immer nur von der Valhalla des Ôðin.

gram ist Dativ.

15.

Das *hennar* fällt mir auf: das ist nicht nordisch, es müste heißen *sîna bâðir;* vielleicht aus dem Angelsächsischen oder Niederdeutschen herrührend.

harmbrǫgð, n. pl., doli perniciosi.

Es ist auffallend, daß sie hier eintreten; nach Atlam. 40 ff. und Vǫlsunga saga beginnt der Kampf draußen.

16.

î brynio fœrir, in der Brünne reistest; nach Kopenh. heißt

fara î brynio die Brünne anziehn; vgl. Str. 43 und Atlamâl 40.

Wenn *sem* als quam nach Compar., so müßen hi[a]lmar aringr. Helme zum Schmuck sein; ich denke, sem ist hier „wie, auch, und".

nornir, Schutzgeister.

lètir nornir grâta nauð fǫlva nâi, facere, ut nymphae fatales (propitiae) deplorarent funera necessitate pallentia (glossar. Kopenh.: perpallida): forte *létir nár nornir grâta fǫlva nauð*, sublimis (nâr für hnâr) curru insidens, faceres ut heroinae pallidam necessitatem deplorarent (Egilsson: ut virgines clipeatae Hunnorum occam tractarent . . . eos ad facienda opera rustica cogeres). Sehr zweifelhaft und unsicher. Jedenfalls hatte Atli eine Schaar weiblicher Kriegerinnen; Lüning will das vermeiden: „die Valkyrien der Hunen den Kampf erproben laßen" sei = „die Hunen selbst fechten machen". Er hat ganz Unrecht, wenn er die Schildmägde als Valkyrien faßt. Kommt wirklich vor, auch andere Stellen (42), auch historisch, in der Bravallaschlacht.

hervi scheint mir nicht zu passen als Egge; Kopenh. perniciem (?).

17.

seinað, beßer seinat, Partic. von seina verspäten, zu spät sein.

rosmofiǫll, das rosmo ist unerklärt; vgl. Altdeutsche Grammatik I 1, 130.

langt er at leita lỳta sinnis til, longinquum est quaerere auxilium hominum; *lỳða* und *recka* sind Genetive abhängig von *sinnis*.

ôneissa steht für ôneisra; vgl. Altdeutsche Grammatik I, 1, 131.

18.

vinir Borgunda heißen hier die Leute des Atli (nur hier): weil Atli durch Guðrûn mit den Burgunden verwandt ist.

Kopenh. möchte einen Namen des Atli darin sehn, gen. sing. von Borgundi. Wenn das Volk gemeint ist, so verräth das Einfluß des Gedichts aus Konrad, der zuerst die Giúkunge zu Burgunden machte.

Burgunden erst bei Konrad im Nibelungenlied, also Bekanntschaft mit dem deutschen Gedicht; aber möglich, daß es nicht richtig geschriebener Name des Atli, und nicht von Burgunden die Rede ist; wäre auch hier ganz unpassend; ein Name des Atli ist darunter versteckt. Bugge liest *vin;* in dem ags. Bruchstück Valdere II 14 (S. 172 Scheffel u. Holder) heißt Gûðhere (Gunnarr) vine Burgenda, Freund der Burgunden.

20.

Hǫgni varði, wenn nicht allgemein, so wißen wir nicht, auf was es sich bezieht; oder Verwechslung mit Guðrûn; s. Atlamâl 47.

Gotna Þióðan ist Gunnarr; die Frage, ob er den Schatz herausgeben wolle.

21.

So abgerißen, daß es ohne die Erzählung der Vǫlsunga saga unverständlich wäre.

balldriði, potens eques, princeps.

slíðrbeittr, vehementer acutus; *slíðr* öfters verstärkend: eigentlich ?

23.

bifaz ist dritte Person.

24.

kumbl, insigne galeae; signum, galeis clipeisque impositum; *kumblasmiðr*, talium signorum fabricator, scheint unrichtig. „Den Zerhauer des Helmschmucks", hier ist ein Fehler.

kleckva, flere, lamentari.

25.

Geirniflungr, eximius Niflungus; Geir- nach Egilsson aus gerr, giörr, intensiv.

26.

unt Munch nach dem Codex (vnt); Kopenh. *vnd; und* soll sein undir, sub, prope; — *unt* nach Lüning Participium von unna: es ist mir vergönnt, „mir allein steht der verborgene Schatz zu Gebote"; auch Egilsson und penes me solum. Vielleicht ist unt = das hd. unz; und *ǫllum:* „es ist der Schatz allen verborgen und keinem mehr bis mich (außer mir) allein."

hodd ist fem. — Es soll kein nordisches Wort sein[1]); also aus dem Deutschen genommen. Aber es kommt doch öfters vor, bes. im Plural.

27.

týia, f., in der Edda nur hier, dubium; aus dem ags. tveó, m. Bei Egilsson noch Kórmakssaga c. 12 p. 122: nû ferr enn svâ, at ekia iálks skŷia vill týiu, myrði freyrr, at morði.

rôgmâlmr, metallum, dissidiorum auctor.

svinn geht auf Rîn, sciens, nemlich wo es zu finden ist, wo das Geld liegt.

âskunni Asis oriundus, Asis notus.

valbaugr, anulus Gallicus = eximius?

28.

Sollen Worte des Atli sein.

ýkvið èr hvelvögnom, agite rotatos currus, ein seltenes Wort, doch gibt Egilsson einige Beispiele, = ukkva und vikva.

---

[1]) = gothisch huzd, ags. hord.

29.

glaummani, m., soll sein sonipes, von glaumr, m., sonitus und mani, m., iubatus. Mit Egilsson zu theilen Glaum mönum: „Puto divisim legendum *Glaum mönum*, jubato illo Glömo, a *Glaumr*, nomen equi Atlii, et *manr*, adj. formatum a *mön*, pro manaðr, juba decorus“. Wirklich in der Snorra Edda I 484 in einem alten Vers: Atli (reið) Glaumi.

mǫnom ist Dativ von manu. — Bugge liest reið Glaumi rǫndom sleginn ok rógþornom.

rôgþorn, m., sentis pugnae, gladius: *sleginn rôgþornom*, gladiis cinctus, armatis militibus circumdatus.

sifiungr þeirra, der Schwager des Gunnar und Hǫgni.

gættiz harma von Kopenh. ergänzt (*gætaz* mit Genetiv): animadvertit aerumnas Gudruna ducum bellicorum.

sigtîva Sigtŷr, deus victoriosus, hier von Gunnar und Hǫgni.

varna, prohibere.

þyshǫll, f., turbulenta aula, von þeysa; vgl. Homer's δώματα ἠχήεντα und αἴθουσα ἐρίδουπος.

30.

suðrhallr, austrum versus vergens.

Sigtŷs berg, mons Odinis, kommt sonst nicht vor.

hulkvir, m., equus; hulkvir hvîlbeðiar, equus lecti, domus, cubiculum dormitorium.

Der Ring des Ullr findet sich sonst nicht, wohl aber, daß bei dem Tempel ein Ring war, auf welchen man schwor.

menvörðr, custos anuli, princeps.

skôkr, quassator, und *sk. bituls*, quassator capistri = equus. Auffallende Stellung; *bituls* gehört zu *skôkr*.

dôlgrǫgni, deus pugnae, pugnator; als Dativ.

Nach *ok at hringi Ullar* muß die Rede geschloßen sein (gegen Lüning und Munch). Von *ok meir þaðan* an nicht mehr Worte der Guðrûn, sondern Erzählung.

Der Tod sonst *dauði*, m., hier stark gebraucht, dauðr.

Wunderliche Versetzungen; ganz skaldisch.

31.

Auch hier skaldische Versetzung von Wörtern.

skatna mengi gehört zu lagði; *er skriðinn var innan ormom. knŷja* (knŷ, knŷða), pulsare.

hendi; Kopenh. *hencli*, was pede (mit dem Fuße) übersetzt wird. Nach Egilsson ist deutlich hencli in R (dagegen zwei andere Hss. haben hendi); Egilsson *henkill* pes, sonst unbekannt; aber nach Munch und Bugge steht in der Handschrift *hendi*. Freilich nach Atlamâl 62 und Snorra Edda und Vǫlsunga saga waren ihm die Hände gebunden, und er spielte die Harfe mit den Füßen. Grundtvig liest: *Heiptmóðr hörpu | hendi kníði | enn einn*

Gunnarr, | glumdu strengir; | svá skal gulli | í garði fjanda | frækn hringdrifi | við fíra halda.

hringdrifi (sonst -drifr), dispersor anuli, vir liberalis.

gulli við fíra halda, aurum aliis postulantibus retinere, homines ab occupando auro prohibere; gefällt mir nicht. Statt *gulli* ist *fulli* zu lesen „den Leuten gegenüber sich würdig zeigen".

halda fullara oder *til fulls við e-n,* dignitatem suam et auctoritatem tueri adversus aliquem; in Prosa *at halda fullu til môts við e-n.* Aber Allitteration?

32.

eyrskr, ferus, ferox, nur hier. Egilsson: „Interpp. accipiunt pro voce composita *eyrskán*, ab *eyrskárr,* æris contritor, vel arenam terens."

dynr var î garði, drǫslom of Þrungit, vâpnsǫngr virða, vâro af heiðir komnir, sonitus extitit in area ex equorum turba coarctata, et cantu telorum militarium, advenerant a montanis.

Das Ganze heißt wohl, daß in der Halle Atli's ein Festmahl gehalten wurde.

vâpnsǫngr, cantus militaris, nur hier.

virðar, homines.

33.

reifa (movere, recitare) *gi°ld rǫgnis* nach Egilsson, talionem Odinis repetere = aenigmatice loqui, obscure loqui. Nach Kopenh. debita regi (Attalo) officia exhibere; nach Lüning: für Gunnar Rache zu nehmen. Grundtvig liest: *at reifa grundrögni.*

gnaddr, m., spiculum, nur hier. Egilsson: mallem opes, divitias, res pretiosas (de filiis Atlii, a Gudruna interfectis). *gnaddar niflfarnir,* cimelia ad tenebras delata, qua ambigua dictione Gudrunam puto ipsius ex Atlio filios significavisse, Atlium vero gazam Fafnerianam intellexisse. Grundtvig vermuthet: *gnaddat niflfarnir.*

34.

umdu gemuerunt, von ymia.

hǫfugr, gravis.

tǫlðaz saman, una numerari, convenire.

gransiðr, promisso mystace decorus, von grön, Schnurrbart.

hvarir nach Egilsson = sèrhverjir, quisque. Rask liest *hvatir.*

35.

skîrleitr, candido vultu.

veigar, die Allitteration fehlt: schon Kopenh. schlägt vor *skâlir.*

afkârr, tractatu difficilis; *afkâr dís iöfrom,* femina vel regibus intractabilis; oder beßer *iöfrom* zu *Þeim.*

ǫlkrâsir, nur hier, dapes, epulae convivales.

neffǫlr, nasum pallens, de aquila, hier von Atli wegen Alviss-

mâl 2: hvî ertu svâ fǫlr um nasar? bezeichnet den baldigen Tod. In Vergil. Aen. IIII 644 von Dido: pallida morte futura.

36.

melta, concoquere cibum.

manna valbrâðir, dapes ex caesis hominibus; aber Kopenh. *mælta*, dixi mecum.

ǫndugi = ǫndvegi, sedes primaria.

î ǫndugi at senda soll nach Kopenh. heißen: ad sedes primarias transmittere; das verstehe ich nicht. „Du kannst sie auf dem Hochsitz sitzend — etwa snîða, schneiden"?; oder ein Wort für „speisen"; vgl. *sendeð*, Beóv. 600; gl. Aldh. *sanda* ferculorum, epularum. Altdeutsche Gramm. I 1, 119.

37.

Die Namen *Erpr* und *Eitill*. Erpr scheint nicht altnordisch, deutet auf deutsche Quelle; nordisch wäre es Jörp (i^{a}rpr). Bei Neidhart cod. 133 ein Ort und Erpfe. In der Thiðreks saga Ortvîn und Erp, in der Rabenschlacht Ort und Scharpfe. — Im Nibelungenlied haben Etzel und Grîmhild nur einen Sohn Ortlieb. Wahrscheinlich waren es auch im Norden die Kinder erster Ehe; da man später, wie wir im dritten Guðrûnlied sahen, die erste und zweite Gemahlin des Atli identificierte, so werden es die Kinder der Guðrûn.

ǫlreifr, poculis alacer; hier richtig?

sæti, n., sedile.

meita, abschneiden.

38.

gnŷr, m., stridor.

berharðr nur hier, ursina duritie.

Hier wird also deutlich gesagt, daß es ihre eigenen Kinder waren.

39.

Gulli seri (sâ, seri, sôa), um die Diener zu bestechen.

gaglbi^{a}rtr (gagl, pullus anseris), pulli instar candidus.

gâ (gâi, gâða), observare, curare.

fi^{a}rghûs, n., aerarium; fiarg soll hier stehn für fjár, fè, nach Egilsson soll es heißen fanum, also = Tempel: forte fanum (fiarg deus, fiargvefr = guðvefr), sie habe also die Tempelschätze angegriffen, um sie zu bestechen.

Auch *aeva-ekki* ist mir auffallend; auffallend die doppelte Negation „durchaus nicht".

40.

ôvarr, incautus; Rask liest *ölr var*.

Der Codex hat *moþan*, aber ohne Allitteration; Munch vermuthet *ôðan*.

linr, lenis, neutr. *lint*, Adv.

Für *optarr vm* liest Grundtvig *ástum*.

41.

beð als Dativ.

broddr, m., spiculum, ags. brord, ahd. brort. Vgl. Altdeutsche Grammatik I 1, 113.

Atli ist also im Bette ermordet worden, auch nach der Vǫlsungasage. Uebrigens vermisse ich in *beð broddi* ein Compositum.

helfûssi steht für helfûsri; vgl. Altdeutsche Grammatik I 1, 131.

hrinda (hrind, hratt, hrundit), stoßen, werfen.

brandi, Accusativ zu *hratt.*

42.

Þeirra Gunnars bezieht sich auf Gunnar und seine Leute.

myrkheimr, düsterer Ort, soll hier carcer sanguineus, carcer serpentibus repletus sein, in Snorra Edda I 344 im Plural myrkheimar loca subterranea. Allerdings war in diesen nur Gunnarr gestorben; aber es sind alle verstanden, die an der Ermordung aller Giúkunge Theil hatten.

ruko von riúka (rŷk, rauk, rokit), rauchen.

Also sind die *skiᵃldmeyiar* hier deutlich keine Valkyrien Ôðins, sondern die weibliche Leibwache Atli's.

aldr-stamr, usura vitae prohibitus; stamr, stammelnd.

43.

Das ist deutlich eine Schlußstrophe.

fullrætt, satis dictum.

ferr î brynio, sie fährt in die Brünne, sie rüstet sich; vgl. Str. 16 und Atlamâl 40.

Þriggia, Atli und seine beiden Söhne.

banorð, n., vgl. Fâfnismâl 39.

gleggra, magis dilucide; gothisch glaggvuba.

Atlamâl.

1.

Die Menschen haben die Ungeheuer[1]) erfahren, als ehemals hielten die Männer einen Rath[2]), dieser[3]) ward mit Verträgen[4]) befestigt: sie vermehrten die geheimen Unterredungen; Schrecken war ihnen nachher,
und ebenso den Söhnen des Giúki, welche in der That hintergangen[5]) waren.

[1]) Frevelthaten. [2]) eine Versammlung. [3]) Rath. [4]) Eiden. [5]) betrogen.

2.

Sie machten die Schicksale der Schildunge[1]) wachsen, sie sollten dabei dem Tod verfallen sein, —
übel fiel die Sache dem Atli aus, er hatte doch Verstand:
er fällte die starken Stützen, er stritt hart gegen sich selbst,
schlau schickte er Botschaft, daß schnell die Schwäger kämen.

3.

Klug war die Hausfrau, sie sann auf Menschenwitz,
sie hatte gehört den Inhalt der Worte[2]), was sie heimlich redeten;
da war der Klugen Noth[3]), sie wollte ihnen helfen,
sie[4]) sollten über das Meer segeln, aber sie selbst kam nicht.

4.

Sie ritzte die Runen, Vingi veränderte sie,
— er beschleunigte das Unheil — ehe er sie übergab;
es fuhren hierauf die Boten des Atli
über die Bucht der Arme, wo die Kühnen wohnten.

5.

Froh wurden sie und zündeten Feuer an,
sie ahnten nicht Trug, als sie[4]) gekommen waren:
sie nahmen Geschenke, die ihnen der Schöne[5]) schickte,
sie hiengen sie an die Seule, sie meinten nicht, daß es etwas bedeute.

6.

Kam dann Kostbera, sie war das Weib des Hǫgni,
eine sehr vorsichtige[6]) Frau, und grüßte die beiden;
froh war auch Glaumvör, welche Gunnarr hatte,
nicht fiel die Wahrheit[7]) der Klugen, sie sorgte für das Bedürfniss der Gäste.

7.

Sie[8]) luden den Hǫgni heim, wenn er dann lieber führe[9]),
deutlich war die Hinterlist, wenn sie darauf geachtet hätten; —
es gelobte dann Gunnarr[10]), wenn Hǫgni wollte,
Hǫgni verneinte das, was er darüber redete ⟨dafür sprach⟩.

8.

Die Reinen[11]) brachten Meth, Bewirtung war aller Art[12]),
fuhr da eine Menge der Hörner, bis es schien vollgetrunken[13]).

---

[1]) Fürsten, Helden. [2]) des Gesprächs. [3]) da war es ihr Noth klug zu sein, da war es nöthig, daß sie klug war. [4]) die Boten. [5]) Herrliche; d. i. Atli. [6]) gescheidte. [7]) Treue, Redlichkeit. [8]) die Boten. [9]) sie luden ihn noch noch besonders ein, damit er um so lieber führe. [10]) nemlich: die Reise zu thun. [11]) Weiber. [12]) sehr reichlich. [13]) bis man genug getrunken hatte.

9.

Die Ehegatten machten Ruhe[1]), wie es ihnen am bequemsten dünkte,
berühmt war Kostbera, sie verstand die Kunst[2]) der Runen,
sie las die Buchstaben bei hellem Lichte:
sie muste die Zunge brauchen[3]) in beide Gaumen[4]),
sie[5]) waren so verwirrt, daß es war schwer sie zu rathen[6]).

10.

Zu ihrem Bette fuhren hierauf die beiden, Hǫgni und seine Gemahlin,
es träumte der Leutseligen, sie verhehlte dessen nichts,
es sagte die Kluge dem Fürsten, sobald sie erwachten.

11.

„Von der Heimat[7]) rüstest du dich[8]), Hǫgni! denke an den Rath!
— wenige sind der Runen ganz klug[9]), — fahre du ein andermal!
Ich las die Runen, welche deine Schwester ritzte:
die Helle hat dir nicht zu dieser Fahrt gerathen.

12.

Ueber eines wundere ich mich am meisten: ich kann noch nicht denken,
was der Weisen[10]) geschah, daß sie sollte wild[11]) ritzen;
denn so war es bezeichnet, als wenn darunter wäre
der Tod euer beider, wenn ihr schnelle kämet;
es fehlt dem Weibe ein Stab, oder andere walten[12]).“

13.

Hǫgni sprach:

„Alle[13]) sind zum Verdacht geneigt, ich habe nicht die Art dessen[14]);
ich will danach nicht suchen[15]), bis wir zu lohnen[16]) haben;
uns wird der Fürst mit blutrothem Golde schmücken,
ich fürchte mich durchaus nicht, obgleich wir Schreckliches erfahren[17]).“

14.

Kostbera sprach:

„Es wird schief gehn, wenn ihr euch dahin[18]) befleißigt;
euch wird nicht freundlicher Empfang sein auf dieser Reise.

---

[1]) giengen zur Ruhe. [2]) Geschicklichkeit. [3]) hüten. [4]) sie muste vorsichtig sprechen. [5]) die Runen. [6]) lesen. [7]) von Haus. [8]) nemlich: abzureisen, zu fahren. [9]) kundig. [10]) Klugen. [11]) verwirrt. [12]) sind Schuld daran, haben ausgeritzt. [13]) Weiber. [14]) davon; das ist nicht meine Art. [15]) um Verrath mich nicht kümmern. [16]) vergelten; ehe wir ihn strafen können. [17]) hören. [18]) darauf.

Es träumte mir, Hǫgni! ich verhehle mir das nicht,
es wird uns entgegen[1]) gehn, oder ich fürchte mich umsonst.

15.

Ich sah dein Leintuch[2]) im Feuer brennen,
⟨und⟩ eine hohe Flamme durch mein Haus drang."

Hǫgni antwortet:

16.

„Es liegen hier leinene Kleider, auf die ihr wenig achtet,
die werden bald verbrennen, darum sahst du Leinwand[3])".

Kostbera sprach:

17.

„Ich meinte[4]), ein Bär sei hereingekommen, er brach die Balken,
⟨und⟩ schüttelte so die Tatzen, daß wir erschreckt wurden:
unser viele hatte er im Rachen, daß wir nichts mehr vermochten[5]),
da war auch Verwirrung eine nicht so kleine[6])."

Hǫgni sprach:

18.

„Ein Wetter[7]) wird da wachsen, es wird alsbald fürchterlich[8]) sein,
du meintest einen weißen Bären, da wird Sturm von Osten sein."

Kostbera sprach:

19.

„Ich meinte, daß ein Adler herein fliege durch das lange Haus,
das wird uns reichlich vertheilt werden[9]), er besprützte uns alle mit Blut;
ich meinte aus seinen drohenden Geberden, daß er wäre eine Gestalt des Atli."

Hǫgni sprach:

20.

„Wir schlachten bald[10]), da sehen wir Blut,
oft ist das für Ochsen, wenn man Adler träumt;
heil ist der Sinn des Atli, was auch dir träumt."
Damit ließen sie es geschloßen[11]), es hört jede Rede auf[12]).

---

[1]) links. [2]) deine Decke. [3]) das bedeutet also der Rauch. [4]) träumte. [5]) nicht konnten. [6]) da gab es große Verwirrung, großen Lärm. [7]) Sturm. [8]) das Wetter. [9]) die Bedeutung werden wir erfahren. [10]) emsig, fleißig, eifrig. [11]) damit schloßen sie das Gespräch. [12]) jede Rede hat ihr Ende.

21.

Es wachten die Wohlgeborenen[1]) auf, war da ein Beispiel desselben[2]),
dessen gedachte Glaumvör, daß die Schuld der Träume wäre
ein Hinderniss für den Gunar zu nehmen zwei Wege[3]).

Glaumvör sprach:

22.

„Ich sah[4]) dir den Galgen bereit, du giengst zu hängen,
es fraßen dich die Würmer, ich traf dich lebendig,
es machte sich[5]) das Ende der Welt; rathe du, was das wäre!“

22a.

Gunnarr sprach:

* * *

Glaumvör sprach:

23.

„Ich sah ein blutiges Schwert getragen[6]) aus deinem Kleide,
übel ist es solchen Traum zu sagen einem Nothmann[7]):
ich sah einen Geer stehn mitten durch dich[8]),
es heulten die Wölfe an beiden Enden.“

Gunnarr sprach:

24.

„Junge Hunde rennen da, ⟨und⟩ bellen sehr,
oft wird[9]) Lärm der Hunde[10]) für Flug der Gere.“

25.

Glaumvör sprach:

„Einen Strom sah ich hereinbrechen entlang dem Hause,
er rauschte voll Muth, toste über die Bänke,
zerbrach die Füße euer beider, der Brüder hier,
⟨der⟩ Fluß that nicht das Wasser mäßigen; das wird sein für irgend etwas[11]).“

25a.

Gunnarr sprach:

* * *

---

[1]) Glaumvör und Gunnarr. [2]) es gieng dort ebenso zu. [3]) die Reise hin und auch her zu machen. [4]) träumte. [5]) wurde. [6]) geschlagen. [7]) nahen Verwandten. [8]) dich durchbohren. [9]) im Traum. [10]) Hundegebell. [11]) das hat irgend etwas zu bedeuten.

26.

Glaumvör sprach:

„Todte Weiber, träumte mir, kamen bei Nacht hieher,
sie waren nicht mangelhaft gerüstet, sie wollten dich kiesen[1]):
sie luden dich eilig zu ihren Bänken;
ich sage, daß dir die Dise[2]) abwendig geworden sind.“

27.

Gunnarr sprach:

„Zu spät ist es zu sagen, so wie nun gerathen ist[3]),
ich verweigere nicht diese Fahrt, da bestimmt[4]) ist zu fahren;
vieles ist sehr dem gleich[5]), daß wir kurzlebig sein werden[6]).“

28.

Sie sahen den Tag anbrechen, sie zeigten, daß sie alle schnell
aufbrachen, andere hielten sie auf;
fünf fuhren zusammen, dazu waren
halb[7]) soviel Hausknechte[8]), damit war übel gesorgt —:
Snævarr und Sôlarr, Söhne waren die des Hǫgni;
Orkning hießen sie den, der ihnen noch folgte,
sanft war der Baum des Schildes[9]), der Bruder seines Weibes.

29.

Es folgten die Schöngerüsteten[10]), bis die Bucht sie schied;
die Hellen[11]) hielten sie immer auf, sie ließen sich nichts mehr sagen.

30.

Glaumvör sprach zum Worte, welche Gunnarr hatte[12]),
sie sprach mit Vingi, wie es ihr würdig schien:
„Ich weiß nicht, wie ihr unsern Willen lohnet[13]),
gefährlich ist die Ankunft des Gastes, wenn etwas vorfällt[14]).“

31.

Da schwur Vingi, er schonte sich wenig:
„Ihn sollen die Riesen haben, wenn er euch anlog,
ihn ganz soll haben der Galgen, wenn er gegen den Frieden[15]) dachte!“

32.

Bera sprach zum Worte, die sanfte, in ihrem Sinne:
„Segelt ihr selig und erlanget Sieg!

---

[1]) wählen. [2]) Schutzgöttinnen, Fylgiur. [3]) wie es jetzt steht. [4]) beschloßen. [5]) macht es sehr wahrscheinlich. [6]) bald sterben. [7]) noch einmal. [8]) Gesinde. [9]) der Held. [10]) Frauen. [11]) Leuchtenden, d. i. Frauen. [12]) nemlich: zum Weibe. [13]) belohnet. [14]) in der Sache sich thut. [15]) dem Frieden feindlich.

Sie sollen fahren, wie ich es voraussage[1]), und nichts[2]) soll das hindern!“

33.

Hǫgni antwortete, er dachte Gutes den Verwandten[3]):
„Tröstet ihr euch, Kluge[4])! wie das auch gehen mag;
das sagen viele, obgleich ein großer Unterschied ist,
manchem liegt wenig daran, wie er von Haus geleitet werde.“

34.

Sie sahen sich hierauf nach, ehe sie sich sonderten[5]),
da denke ich, daß die Schicksale sie trennten,
es schieden sich die Wege derselben.

35.

Sie begannen heftig zu rudern, sie rißen das halbe Schiff heraus,
sie schlugen[6]) mit Rückfällen[7]), die Ruderpflöcke zerbrachen vielmehr:
〈und〉 die Ruder zerrißen, die Ruderpflöcke brachen,
sie thaten es nicht befestigen[8]), ehe sie sich abwandten.

36.

Wenig und länger — den Schluß dessen will ich sagen —
sie sahen die Burg stehn, welche Buðli hatte;
laut klirrten die Pforten, als Hǫgni klopfte.

37.

Ein Wort sprach da Vingi, daß das ohne wäre[9]):
„Fahret ferner vom Hause, — gefährlich ist nahe zu kommen,
ich habe euch gebrannt[10]), alsbald werdet ihr erschlagen,
schön bat ich euch zu kommen, Betrug war darunter, —
oder wartet hier, bis ich euere Galgen haue[11])!“

38.

Hǫgni sprach das Wort, er dachte wenig zu mäßigen[12]),
vorsichtig für nichts, was nöthig war zu erforschen[13]):
„Wolle uns nicht erschrecken! du hast uns selten in Schrecken gesetzt;
wenn du ein Wort hinzufügst, wirst du dir das Uebel verlängern.“

39.

Sie stießen den Vingi und trafen[14]) ihn in die Unterwelt,
die Beile legten sie daran, so lange in ihm der Athem[15]) röchelte.

---

[1]) wie ich es wünsche. [2]) sehr wenig. [3]) wünschte den Freunden Gutes. [4]) Frauen. [5]) besonders wandten. [6]) die Wogen. [7]) indem sie am Ruder rückwärts fielen, um recht kräftig zu rudern. [8]) befestigten das Schiff nicht. [9]) daß das nicht wäre gesprochen worden. [10]) d. h. ins Verderben gestürzt. [11]) zimmere. [12]) schonen. [13]) erproben. [14]) schickten. [15]) das Leben.

40.

Atli und die Seinigen schaarten sich und fuhren in die Brünnen,
sie giengen so gerüstet, daß die Mauer dazwischen war;
sie warfen sich da mit Worten alle zumal zornig[1]):
„Längst waren wir entschloßen, euch das Leben zu nehmen.“

41.

Hǫgni sprach:

„Uebel zeigt sich das, wenn ihr vorher entschloßen waret[2]):
noch seid ihr ungerüstet und wir haben einen gefällt,
einen zur Hel gelähmt[3]), er war eures Gefolges.“

42.

Wüthig wurden sie dann, als sie das Wort hörten,
sie streckten die Finger aus und fiengen[4]) die Schnüre,
sie schoßen scharf und deckten sich mit Schilden.

43.

Herein kam dann die Nachricht, was sie außen litten[5]),
laut hörten sie vor der Halle die Knechte reden.

44.

Grimmig war da Guðrûn, als sie den Schmerz[6]) hörten,
die Gerüsteten mit Halsketten[7]), sie zerstreute sie alle[8]),
⟨und⟩ warf ebenso Silber hin, daß die Ringe aus einander brachen.

45.

Hinaus gieng sie hierauf, sie öffnete nicht leicht die Thüren[9]),
sie fuhr nicht furchtsam, und bewillkommnete die gekommenen[10]):
sie wandte sich zu den Niflungen, das war der letzte Gruß,
es folgte solchem die Wahrheit[11]), sie sagte etwas mehr:

46.

„Ich suchte Heilmittel für die Sache[12]), euch zu Hause aufzuhalten,
gegen das Schicksal vermag man nichts, und ihr mustet doch herkommen.“
Sie sprach von Menschenwitz, ob sie es beilegen[13]) könnte;
nicht riethen sie dazu, alle sprachen nein.

47.

Da sah die Seliggeborene, daß sie grimmig spielten[14]);
sie dachte an Tapferkeit[15]) und warf das Frauenkleid ab:

---

[1]) sie warfen Worte an sich. [2]) vorher gerathen hatte. [3]) getödtet. [4]) ergriffen mit den Fingern. [5]) oder thaten. [6]) Schrecken. [7]) Halsperlen. [8]) diese Halsketten. [9]) sie schlug sie heftig, mit Lärm auf. [10]) die Gäste. [11]) die Treue. [12]) dafür, darin. [13]) versöhnen. [14]) fochten. [15]) wollte sich selbst tapfer zeigen.

sie nahm ein nacktes[1]) Schwert und schützte das Leben der Verwandten,
geschickt war sie zum Kampfe, wo sie die Hände befestigte[2]).

48.

Die Tochter des Giúki machte zwei Männer fallen,
einen Bruder hieb sie des Atli, man muste ihn wegtragen;
sie focht so, daß sie einen Fuß von unten abhieb;
den andern[3]) hieb sie so, daß er nicht aufstand,
sie hatte ihn in die Hölle geschickt, obgleich ihr die Hände nicht zitterten[4]).

49.

Sie machte da einen Lärm[5]), er wurde berühmt[6]),
das gieng über alles andere, was die Söhne des Giúki leisteten[7]):
man sagte, daß so die Niflunge, so lange sie selber lebten,
Angriff schufen mit Schwertern, ⟨und⟩ die Brünnen zerschnitten,
⟨und⟩ so die Helme hieben, wie ihnen der Muth[8]) taugte.

50.

Sie fochten zumeist am Morgen bis der Mittag vorüber war,
die ganze Frühzeit bis zum Abend;
vorher war vollgefochten, das Feld floß mit Blut[9]):
achtzehn fielen vorher; Sieger wurden sie,
die zwei Söhne der Bera[10]) und ihr Bruder[11]).

51.

Der Rasche begann zu sprechen, obgleich er zornig war:
„Uebel ist umzuschauen, auch ist das anzurechnen[12]);
ihr waret dreißig, kampffähige Männer,
noch sind übrig[13]) eilf, ein Loch ist da gebrannt.

52.

Wir waren fünf Brüder, als wir Buðli verloren,
es hat nun Hel die Hälfte, aber zwei liegen erschlagen[14]).

53.

Verwandtschaft hatte ich eine große[15]), ich kann das nicht leugnen,
stattliches Weib! Ich kann dessen nicht genießen:
Ruhe[16]) hatten wir selten, seit du in unsere Hände kamst;

---

[1]) bloßes. [2]) anlegte. [3]) nemlich: Fuß. [4]) doch nicht zitterten ihr die Hände. [5]) Tumult, Geräusch. [6]) dieß Gefecht. [7]) thaten. [8]) Sinn. [9]) war mit Blut überschwemmt. [10]) Sôlarr und Snævarr. [11]) Orkning. [12]) ihr seid schuldig daran. [13]) leben. [14]) getroffen. [15]) herrliche. [16]) Frieden.

ihr habt mich der Freunde beraubt, ⟨und⟩[1]) oft um das Geld[2]) betrogen,
ihr sandtet die Schwester zur Hel, das empfinde ich am meisten[3])."

54.

Guðrûn sprach:

„Gedenkst du dessen, Atli! du hast früher so gehandelt,
du nahmst meine Mutter und ermordetest sie um Schätze zu bekommen[4]);
das kluge Schwesterkind tödtetest du in der Höhle[5]);
lächerlich scheint mir das, daß du deinen Harm erzählst[6]),
den Göttern danke ich das[7]), daß es dir übel geht."

55.

Atli sprach:

„Ich ermahne euch, Fürsten[8])! den starken Harm zu vermehren
des stattlichen Weibes, ich will das sehen;
so zu kämpfen bemühet euch, daß die Guðrûn jammere[9])!
sehen möchte ich das, daß sie nicht froh[10]) ist.

* * *

56.

Ergreifet ihr den Hǫgni und schindet ihn mit dem Meßer,
schälet[11]) heraus das Herz! ihr sollt dessen bereit sein;
den grimmherzigen Gunnar befestigt an dem Galgen!
braucht das Mittel, ladet dazu die Schlangen!"

57.

Hǫgni sprach:

„Thue, wie es dich lüstet! froh will ich das erwarten,
als Rascher[12]) werde ich dir erprobt werden, erfahren habe ich zuvor härteres;
ihr hattet ein Hinderniss, so lange wir heil waren,
nun ⟨aber⟩ sind wir so wund, daß du selber walten kannst[13])."

* * *

58.

Beiti sagte das, er war der Küchenmeister[14]) des Atli:
„Ergreifen wir den Hiᵃlli, und schonen den Hǫgni!
Denken wir das Werk halb zu thun! er ist solches Todes würdig,
er lebt so lange, ein Feigling wird er immer heißen[15])!

---

[1]) auch. [2]) den Schatz des Sigurð. [3]) das ist mir das Herbste. [4]) um der Schätze willen. [5]) ließest du verhungern. [6]) erwähnst. [7]) dafür. [8]) Mannen. [9]) weine. [10]) zufrieden. [11]) schneidet. [12]) Tapferer. [13]) machen kannst, was du willst. [14]) Marschall. [15]) geheißen werden.

59.

Furchtsam war der Hüter des Keßels[1]), ⟨und⟩ nicht länger hielt er Stand,
er konnte traurig werden, er stieg[2]) in jeden Winkel:
unglücklich wurde er ihres Angriffs[3]), als er das Unglück gelten[4]) sollte,
und[5]), daß sein Tag traurig sei zu sterben vor den Schweinen,
bei allem Ueberfluß der Nahrung, den er früher hatte.

60.

Sie ergriffen den Koch des Buðli und schwangen[6]) dazu das Meßer,
es schrie[7]) der üble[8]) Knecht, ehe er die Schneide[9]) fühlte:
er sagte keinen Ueberdruß zu haben wohl zu düngen die Felder,
⟨und⟩ zu thun das Niedrigste, wenn er davon käme;
froh, sagte er[10]), werde er doch sein, wenn er das Leben behielte.

61.

Hǫgni gedachte dessen — so thun wenige —
zu erwerben dem Armen[11]), daß er entkäme:
„Ich weigere mich weniger dieses Spiel zu thun,
warum sollen wir hier auf solches Gewinsel hören wollen?“

62.

Sie ergriffen den Volksguten[12]), da war keine Wahl
den lebhaften Männern den Rath[13]) länger zu verzögern:
es lachte da Hǫgni, hörten das die Tagessöhne[14]),
so verstand er Schmerzen zu leiden, die Qual duldete er trefflich.

63.

Die Harfe ergriff Gunnarr, ⟨und⟩ rührte sie mit den Zehen,
er konnte sie so schlagen, daß die Klugen[15]) weinten;
es jammerten die Männer, die ihn am besten hören konnten;
der Reichen[16]) gab er Rath — die Balken brachen.

64.

Es starben da die Theuren, es war noch früh des Tages,
sie ließen zurück der Heldenthaten zu leben.

65.

Stark dünkte sich Atli, er stieg über die beiden,
er sagte der Klugen[17]) Harm und fieng gar an sie zu verhöhnen:

---

[1]) Hi[a]lli. [2]) kroch. [3]) durch ihren Angriff. [4]) leiden. [5]) nemlich: sagte. [6]) bewegten. [7]) weinte. [8]) gemeine. [9]) Spitze. [10]) Hi[a]lli. [11]) Ärmlichen. [12]) Hǫgni. [13]) die Sache. [14]) Menschen. [15]) Weiber. [16]) Guðrûn; vielleicht Oddrûn. [17]) Guðrûn.

„Nun ist es Morgen, Guðrûn, verloren hast du die dir Holden;
zum Theil bist du selbst die Anstifterin, daß es so ergangen ist."

66.

Guðrûn sprach:

„Nun bist du froh, Atli! du kommst den Mord zu verkünden;
du wirst Reue haben, wenn du alles erfährst:
die Erbschaft wird nachkommen, ich kann es dir sagen:
das Unheil weicht nicht von dir, bis ich auch sterbe."

67.

Atli sprach:

„Ich kann solches verhindern, dazu sehe ich einen andern Rath
um die Hälfte beßeren, wir verweigern oft das Gute —:
ich will dich trösten mit Sklaven, mit ausgezeichneten Kostbarkeiten,
mit schneeweißem Silber, wie du selbst willst."

68.

Guðrûn sprach:

„Hoffnung ist dessen keine daran, ich will das verweigern [1]);
ich zerriß damals die Freundschaften, als die Ursachen [2]) geringere waren:
schrecklich dünkte ich ehemals, nun will ich es verstärken,
ich war geduldig in allem, solange Hǫgni lebte.

69.

Wir beide waren aufgezogen in einem Hause,
wir spielten viele Spiele und wuchsen im Walde,
es schmückte uns beide Grîmildr mit Gold und Halsketten;
den Tod der Brüder wirst du mir niemals büßen,
noch etwas dessen thun, was mir wohl gefalle.

* * *

70.

Die Uebermacht der Männer zwingt [3]) die Verhältnisse [4]) der Weiber,
in die Kniee geht [5]) die Krone des Baumes, wenn die Aeste abnehmen:
der Baum beginnt zu neigen, wenn man den Bast unten abhaut;
nun kannst du allein, Atli! über alles hier befehlen."

71.

Uebermäßig war die Unklugheit [6]), daß er dieses glaubte,
offen war die Bosheit [7]), wenn er darauf geachtet hätte:

---

[1]) verneinen. [2]) nemlich: der Feindschaft. [3]) unterdrückt. [4]) Wahl.
[5]) sie sinkt. [6]) der Unverstand. [7]) Arglist.

schlau war da Guðrûn, sie konnte mit Verstellung reden,
sie machte es sich leicht[1]), sie spielte mit zwei Schilden[2]).

72.

Sie machte wachsen[3]) das Biergelage, um ihre Brüder zu feiern[4]),
ebenso that auch Atli für die Seinigen.

73.

Damit ließen sie es geschloßen, gerüstet ward das Gastmahl[5]),
diese Zusammenkunft war überaus groß mit Verschwendung;
streng war die Starkmuthige[6]), sie stritt[7]) dem Geschlechte des Buðli,
sie wollte an ihrem Manne grause[8]) Rache üben.

74.

Sie lockte die Kleinen[9]) und legte sie auf den Stock[10]):
die Grimmigen[11]) waren traurig und weinten doch nicht,
sie fuhren auf der Mutter Schooß, fragten, was sie sollten.

75.

Guðrûn sprach:

„Fraget wenig[12]) danach! Ich gedenke euch beide zu ermorden,
Lust hatte ich lange danach euch vom Alter zu heilen."

76.

Die Knaben sprachen:

„Tödte, wie du willst, die Kinder! Niemand verhindert das,
eine kurze Ruhe wird dem Zorne sein, wenn du vollständig erprobst
die muntere Kindheit." Das Weib, das kampfgeübte,
verfuhr[13]), wie zu erwarten war, sie schnitt den Hals beiden ab.

77.

Noch fragte Atli, wohin gefahren wären
seine Knaben zu spielen, daß er sie nirgends sah.

* * *

78.

Guðrûn sprach:

„Ich bringe es über mich[14]), dem Atli es zu sagen;
verhehlen will ich dir nichts, ich, die Tochter der Grîmild:

---

[1]) sie verstellte sich. [2]) sie war falsch. [3]) ließ rüsten. [4]) das Todtenfest ihnen zu halten. [5]) Gelage. [6]) Stolze. [7]) fügte Schaden zu. [8]) übergroße. [9]) Erp und Eitil. [10]) Block. [11]) Knaben. [12]) nicht. [13]) brachte die Sache zu Ende. [14]) Ich gehe hinüber.

erfreuen wird es dich am wenigsten, Atli! wenn du es vollständig erfährst;
du erwecktest[1]) großes Weh, als du meine Brüder ermordetest.

79.

Ich schlief sehr selten, seit sie fielen;
ich drohte dir heftig, nun habe ich dich erinnert:
am Morgen sandtest du mir, ich erinnere mich noch ganz daran;
nun ist auch Abend, du hast solches[2]) ganz zu erfahren.

80.

Deine[3]) Söhne hast du verloren, wie du am wenigsten solltest;
du weist[4]), daß du die Hirnschalen derselben hattest zu Bierschalen[5]),
ich bereitete dir so den Trank, ich mischte dir mit dem Blut derselben.

81.

Ich nahm die Herzen derselben und briet sie am Spieße,
ich gab sie dir darauf, sagte, daß es Kalbsherzen wären.
Allein hast du sie verspeist, nichts ließest du übrig,
du kautest mit Lust, du trautest wohl den Kinnbacken[6]).

82.

Du weist nun, wo deine Knaben sind, wenige erwarten[7]) Schlimmeres für dich,
ich habe das meinige[8]) gethan, ich rühme mich doch nicht."

83.

Atli sprach:

„Grimm warst du, Guðrûn! daß du so handeln konntest,
zu mischen mir den Trank mit dem Blut deiner Kinder;
du hast deinen Verwandten geschneuzt, wie du am wenigsten solltest,
mir läßest du und dir selbst keinen Zwischenraum[9]) des Uebels."

84.

Guðrûn sprach:

„Mir wäre noch Wille dich selbst zu erlegen,
man kann nicht schlimm genug verfahren gegen solchen Fürsten;
du hattest früher[10]) gethan, so daß Menschen kein Beispiel dazu wißen
der wahnsinnigen Grausamkeit in dieser Welt:

---

[1]) schufst. [2]) ähnliches. [3]) die deinigen. [4]) wiße. [5]) Bechern. [6]) Mahlzähnen, d. i. du hast eifrig gegeßen. [7]) erfahren. [8]) meine Pflicht. [9]) keine Ruhe. [10]) vorher.

nun hast du noch mehr gethan, was wir erst jetzt erfuhren,
ein starkes Verbrechen begangen, begangen hast du dein eigenes Erbmahl.“

85.

Atli sprach:

„Gebrannt sollst du werden auf dem Scheiterhaufen und vorher mit Steinen getroffen,
dann hast du erlangt, was du dir immer wünschest.“

Guðrûn sprach:

„Sage dir solche Sorgen morgen früh!
Ich will einen schönern Tod fahren in das andere Licht.“

86.

Sie saßen [1]) in einer Burg, sie sandten sich feindliche Gesinnung [2]),
sie schleuderten unter sich Zornesworte, keines von ihnen war froh.

* * *

87.

Zorn wuchs in Hniflung, er dachte auf große That,
er sagte der Guðrûn, daß er dem Atli grimmig wäre.

88.

Es kamen ihr in den Sinn die Misshandlungen des Hǫgni widerfahren,
sie sagte Glück dem [3]), wenn er Rache brächte [4]).
Erschlagen wurde da Atli, es war kurz darauf zu warten [5]),
der Sohn des Hǫgni tödtete ihn und Guðrûn selbst.

89.

Der Schnelle begann zu sprechen, er reckte sich aus dem Schlaf,
er empfand schnell die Wunden, er sagte, es sei kein Band [6]) nöthig:
„Saget aufs wahrhaftigste! wer tödtete den Sohn des Buðli?
Ich brauche keinen Arzt mehr, des Lebens habe ich keine Hoffnung.“

90.

Guðrûn sprach:

„Ich, die Tochter der Grîmild, will hier nichts verhehlen,
laß mich [7]), daß ich die Ursache bin, daß dein Leben endet,
aber zum Theil der Sohn des Hǫgni, daß dich die Wunden ermatten.“

---

[1]) wohnten. [2]) sie stritten gegenseitig mit Haß. [3]) sie pries den glücklich. [4]) ausübte. [5]) es geschah bald. [6]) keine Verbindung. [7]) wiße.

91.

Atli sprach:

„Du bist zum Kampf[1]) geschritten, obgleich es unnatürlich war,
übel ist es den Freund zu betriegen, den, welcher dir wohl traut.
Von Liebe ergriffen fuhr ich von Haus, um dich zu werben,
Guðrûn!

92.

Du warst eine gelobte[2]) Wittwe, sie nannten dich eine, die große Thaten ausübt[3]):
das war nicht gelogen, wie wir erfuhren;
du fuhrst hierher nach Haus, es folgte uns ein Heer der Männer.
Alles war herrlich bei unsern Fahrten.

93.

Pracht war in Menge berühmter Männer:
Rinder waren im Ueberfluß[4]), wir genoßen reichlich davon,
da war Menge des Viehs[5]), sehr viele erhielten dabei Geschenke.

94.

Zum Malschatz vermachte ich der Herrlichen eine Menge der Schätze zu erhalten,
dreißig Knechte, sieben gute Mägde,
Anstand[6]) war bei solchen[7]), des Silbers war noch mehr.

95.

Du ließest dir alles scheinen, als wäre es nichts,
bis die Länder lagen, welche mir Buðli übrig ließ,
du grubst so darunter[8]), daß ich keinen Theil erhielt;
deine Schwiegermutter ließest du oft in Thränen sitzen;
ich fand keines hierauf der Ehegatten in gesunden Sinnen[9]).“

96.

Guðrûn sprach:

„Nun lügst du, Atli! doch bekümmere ich mich wenig darum,
selten war ich sanft, du erhöhtest es sehr:
ihr jungen Brüder in früheren Zeiten schluget euch, es war Streit zwischen euch;
die Hälfte gieng zur Hel aus deinem Hause,
es schwankte alles, was ⟨mir⟩ zum Nutzen hätte gereichen sollen.

97.

Wir waren drei Geschwister, wir dünkten uns unbesiegbar,
wir fuhren vom Lande, ⟨und⟩ folgten dem Sigurð:

---

[1]) Mord. [2]) verlaßene. [3]) thut; d. i. Frevlerin. [4]) nemlich: bei der Hochzeit. [5]) Geldes. [6]) Schönheit. [7]) Mägden. [8]) du thatst so schlau (listig). [9]) als Ehegatten waren nirgends froh.

wir ließen eilen[1]), jeder von uns steuerte sein Schiff,
wir fuhren auf Abenteuer, bis wir nach Osten kamen.

98.

Einen König fällten wir den ersten, wir wählten das Land da[2]),
die Adlichen giengen uns an die Hand[3]), das zeigte an Schrecken[4]):
wir fochten aus dem Walde, wen wir unschuldig wißen wollten[5]),
wir setzten[6]) ihn glücklich, der für sich nicht das geringste besaß.

99.

Todt war der Hunische[7]), da hörte plötzlich mein Glück auf,
streng war der Schmerz der Jungen[8]), den Namen der Witwe zu erhalten;
lebendigere[9]) Qual dünkte es zu kommen in das Haus des Átli,
vorher hatte mich ein Held, übel war der Verlust.

100.

Du kamst nicht vom Kampfe[10]), daß wir das erfahren hätten,
daß du das Unrecht verfolgtest und andere unterwarfst;
du wolltest immer weichen[11]) und nichts halten[12]),
〈und〉 dich ruhig halten, wie es einem Könige nicht geziemt.

101.

Atli sprach:

„Nun lügst du, Guðrûn! wenig wird damit[13]) sich beßern
unser beider Loos, wir haben alle ein schartiges[14]);
mache du nun, Guðrûn! nach deiner Güte
zu unserm Ruhme[15]), wenn sie mich hinaustragen[16]).

102.

Guðrûn sprach:

„Ein Schiff will ich kaufen und eine gemalte Kiste[17]),
〈und〉 ein Leintuch wohl wichsen, um deinen Leichnam zu umhüllen,
sorgen für jegliche Nothdurft, als wenn wir uns beide geliebt hätten.“

103.

Todt wurde dann Atli[18]), den Freunden[19]) machte er[20]) den Streit[21]) wachsen;
es that die Herrlichgeborene alles, was sie versprochen hatte.

[1]) schnell gehn, das Schiff. [2]) dort. [3]) d. h. sie unterwarfen sich uns. [4]) Furcht; bewies, daß man uns fürchte. [5]) wir befreiten denjenigen, den wir für unschuldig hielten, aus der Verbannung. [6]) machten. [7]) Sigurðr. [8]) mir. [9]) schärfere. [10]) Gefechte, von dem Process, Thing. [11]) nachgeben. [12]) vertheidigen. [13]) mit solchen Reden. [14]) nemlich: Looß. [15]) Gedächtniss. [16]) als Todten. [17]) Sarg. [18]) Atli starb. [19]) Verwandten. [20]) nemlich durch seinen Tod. [21]) Kummer, Schmerz, Trauer.

Es wollte die kluge Guðrûn fahren sich zu tödten[1]),
es wurde eine Verlängerung ihrer Tage, sie starb ein anderes mal[2]).

104.

Glücklich ist jeder seither, der erlangt ein solches
Kind an Tugend zu erziehen[3]), wie Giúki erzog;
übrig bleiben[4]) wird in jedem Lande
der Eigensinn[5]) derselben, wo sie das Volk hört.

Atlamâl hin Grœnlenzku.

Frett hèfir ǫld ôfo, þâ er endr um görðo seggir samkundo, fando inaudierunt mortales eas turbas, cum olim instituerunt viri concilium. Scheint sich zu beziehn auf die Berathung des Atli mit den Seinigen, daß sie die Giúkunge einladen sollten hinterlistiger Weise.

1.

fretta, audire.

ôfa, nimietas, immanitas.

samkunda, f., concilium.

nŷta (-ti, -tta, nŷtt), für hnŷta, ligare.

festr, f., vinculum, pl. pactum; nemlich Atli hält Berathung, wie in den Besitz des Schatzes kommen; nach Vǫlsunga saga.

oexto, von oexa, crescere facere, augere; *oexto einmæli*, agere augebant colloquia secreta.

yggr, metus; nemlich ihnen selbst gerieth ihr Anschlag zum Verderben, wie auch dem Sohn des Giúki.

sannrâðinn, revera circumventus (?).

2.

ocxto, Subject ist seggir (Atli und die Seinigen): sie machten die Schicksale der Schildunge wachsen; vgl. Atlakviða 39: skǫp lèt hon vaxa; oder hier „wuchsen“: das Schicksal der Schildunge reifte, daß sie sollten dem Tode verfallen werden; sie sollten dabei sterben.

illa rèzk, impers., male evenit.

feldi stoð stôra, er fällte die starken Stützen, nemlich seine tapferen Verwandten.

bragð, n., motus celer; *af bragði*, 1) propere, 2) consilium callidum.

---

[1]) sich selber tödten. [2]) es gelang ihr nicht zu sterben. [3]) nemlich: wie die Helden. [4]) leben. [5]) die Reden.

3.

orða lag, n., auch als Compositum orðalag, tenor colloquii.

um sæ. Nordische Ansicht und Gestaltung der Sage, daß die zwei Länder durch ein Meer getrennt seien; in Atlakviða steht nichts davon.

si^{a}lf ne komskat, sie selbst kam nicht. Es war ihr ja nicht möglich die Brüder selbst zu warnen.

4.

rengia (-i, -da, -t), torquere; depravare (wrong).

Vingi hier, für Knefrǫðr.

flyta (flŷti, flŷtta, flŷtt), properare, mit Accusativ. Egilsson flytiandi, von *flytia* (flyt, flutta, flutt), deportare: also fârs flytiandi, perniciem adportans; Munch flýtandi ohne Note; vielleicht nur Druckfehler. (R hat wirklich *flytandi*.)

fi°rð lima, fretum bracchiorum, von limr, m., ramus; der Limfi°rð. Vgl. Eylimafi°rðr, Fornmannas. I 88. Hier = fluvius plurium bracchiorum: hier meint man, es seien die Reinmündungen gemeint.

5.

ǫlværr, laetus; *ǫlværð*, laetitia.

forn, f., 1) munus oblatum, 2) apud seriores: sacrificium.

frîðr, pulcher, praeclarus: hier Atli. Im ganzen Gedicht ist zu bemerken, daß die Personen sehr gern durch ein Adjectivum bezeichnet werden.

Þat varða, interest; sonst *varða*, custodire, curare.

6.

kapps gâligr, valde circumspectus, diligens; *kapps* verstärkt; kommt nur hier vor; vgl. kappfûss; kapps-auðugr u. a.;

gâligr, von gâ (gâða); kein anderer Beleg.

fèllskat, non cadebat.

saÞr, aequitas animi, fides, integritas.

sŷsti, von (sŷsa) obsol., procurare; dazu gehören sŷsl, f., administratio, sŷst, f., negotium, u. a.

7.

sŷnn, evidens.

svipvîsi, f., animi fallacia; Str. 70 sveipvîsi.

ef Þeir sîn gæði „wenn sie auf das Ihrige achteten". Es scheint aber eher: „wenn sie darauf (auf die svipvîsi) geachtet hätten". Es scheint hier fast wie im Hochdeutschen der Genetiv von *es* zu sein; das ist aber allerdings nicht nordisch; würde auf ein deutsches Gedicht deuten, müste auf ein Neutrum gehn.

gæði von gâ, mit Genetiv.

nîta, negare. Grundtvig liest *jâtti*.

8.

mærar, serenae feminae.

beini, m., officium hospitalitatis.

margs alls soll sein „von gar vielem, gar reichlich".

9.

hiú, n. pl., familia, domestici, hier coniuges, wie hión, Gunnarr und seine Gemahlin, Hǫgni und die Kostbera.

kenna, nosse, *kendr,* notus; hier wird „gnara" übersetzt.

inna (inni, innta, innt), dicere, loqui, referre.

gæta varð hon tungo, necesse illi erat caute lingua uti; sie war ihrer Sache noch nicht gewiss, sie muste vorsichtig sein; *gômr*, m., palatum. Seltene Redensart, nur hier: die Zunge in beide Gaumen hüten.

villa (villi, villta, villt), prave confingere, depravare (nemlich die Runen).

10.

dreymði drôttlâtta, mik dreymði.

drôttlâta, acc. fem.; *drôttlâtr* soll heißen populari ingenio praeditus, leutselig. Nach Glossar. Kopenh. II p. 604 drottlâti, actiones aulicorum, ad normam *at dreyma til dagláta* l. fyrir *daglâtum*, de actionibus diurnis somniare.

11.

fâr er fullrýninn, pauci sunt perfecte prudentes, runarum periti.

12.

âvîsa, bezeichnen.

eða valda aðrir, oder walten andere, haben andere ihn getilgt.

13.

illûdigr, truci vultu; *allar 'ro illûðgar,* omnes (litterae runicae) suspectae sunt, oder omnes (mulieres) male animatae sunt.

kynni, indoles, mos, consuetudo. Vǫlsunga s.: â ek ekki skap til þess at fara illa î môt við menn, nema þat sé makligt: ego autem id ingenium non possideo, ut male verser cum aliis hominibus, nisi id dignum sit.

vilka ek þess leita nema launa eigim, ich will danach nicht suchen (mich um den Verrath nicht kümmern), bis wir ihn zu lohnen (strafen) haben. Bugge liest *læs* statt *þess.*

14.

stopall, varius; Neutrum *stopalt*, adv. sinistra, iniqua fortuna; *stopalt munoð ganga,* es wird schief gehen.

stunda (-aða, -at), studere, niti.

âstkynni, n., amicum hospitium.

andœris, advorsum, sinistre, sinistra fortuna; von *and* und *œra* remigare.

ella, 1) aut, 2) alias, alioquin; hier wohl: „grundlos".

15.

hrióta (hrŷt, hraut, hrotit), raptim ferri. Uebergang der Construction.

16.

Statt *lîtt rækit*, „auf die ihr wenig achtet," hat Vǫlsunga saga *litrend;* was heißt das? — Es scheint hier irgend eine Handlung angezeigt: „die ihr färben wollt"; etwas, wobei sehr leicht die Leinwand verbrennen kann.

17.

stockr, m., trabs.

hrista, schütteln.

hrammr, m., manus expansis digitis, digiti expansi.

hrædd, territus, von hræða.

munn ist hier Dativ.

Þrǫmmun, f., turba.

Die Träume werden hier sehr ausführlich behandelt.

18.

ôtt, neutr. von *óðr*, furiosus.

hvîtabiörn, Compositum.

hregg, n., procella.

19.

driúgr, largus, copiosus; *Þat mun oss driúgt deilaz*, id in nos largiter distribuetur, eius rei sequelas longe experiemur.

dreifa (-i, -ða, -t), spargere.

af heitom soll hier sein e gestibus minacibus, von heit, n., Drohungen. Bugge vermuthet *heiptom*.

hamr, m., eine Gestalt.

20.

Hǫgni erklärt das wiederum.

lokit Þvî lèto, *lîðr hver rœða*, finem fecerunt, omnis sermo finitur.

21.

frâbœgt (nicht im Codex), obstaculum. Grundtvig ergänzt *treystisk*.

22.

yrða ek Þik kvikvan, *görðiz rǫk ragna* dunkel; *yrða* soll hier wie Oddrûnargrâtr 24 erklärt werden, deprehendere. Das scheint mir aber gar keinen passenden Sinn zu geben.

rǫk ragna. Der Untergang der Welt trat ein (für den Tod Gunnars gesagt). In der Vǫlsunga saga scheint diese Stelle zu fehlen.

23.

Sie fährt fort.
nauðmaðr, m., homo necessarius.
emia, ululare.

24.

Das ist nun wieder die Deutung, die er gibt; einiges weggelaßen.
racki, m., canis.

25.

Þióta (Þýt, Þaut, Þotit), fremere.
Þióstr, m., iracundia.
Þeysa (-i, -ta, -t), grassari.
vægia, temperare, parcere.

26.

vart, vix, aegre.
aflima, Adj. indecl., divulsus.

27.

forða (-aða), amovere; *forðumka för*, non defugimus iter.
glîkligt, verisimilis. Vǫlsunga saga: mâ ekki forðast sitt aldrlag.

28.

Lito er lŷsti, videbant diem illucescere. Grundtvig liest *litlu*.
hugat var Þvî illa, ei rei male consultum erat.
bǫrr skiᵃldar, arbor clipei, pugnator (nicht scutiger).
brôðir hans kvânar, der Bruder des Weibes des Hǫgni.
Orkning, Schwager des Hǫgni.

29.

fagrbûnar und *liósar* für „die Frauen"; in diesem Gedicht sehr häufig Adjective ohne Substantiv.
âvalt, semper.

30.

verðlauna, mercedem retribuere.
glœpr, periculum; *glœpr er gests kvâma, ef î göriz nackvat*, periculo non vacat adventus hospitis, si aliquid rei inciderit. Das andere in der Vǫlsunga saga deutlicher ausgedrückt: meiri vân, at mikil ûhamingia standi af Þinni kvâmu, ok munu stôr tîðendi gerast î för Þinni.

31.

hann, er meint sich selber.
eira, parcere.
hyggia â grið, adversus pacem cogitare, wozu vielleicht zu supplieren ist *at ganga;* wenigstens findet sich sonst kein Beispiel von *hyggia* im feindlichen Sinne.

32.

Bera, nemlich Kostbera.

sigli für siglið.

ârna, bewirken, ausrichten, erlangen.

fæst eigi Þvî nîta, paucissima id abnuant; *fæst* Singular, *eigi* Verb. Egilsson übersetzt: utinam eam rem nihil impediret; im Ganzen dieselbe Auffaßung.

33.

nânom, von nâinn, cognatus.

huggizk it, horskar, hvegi er Þat görviz, bono animo este vos prudentes, quomodocunque res evenerit.

hvegi, Beweis, daß das gi nicht eigentlich negativ ist.

missir, impersonal.

missir Þô stôrum, tamenetsi magnum discrimen sit.

35.

rîki, Adv., vehementer.

rifa, evellere.

beysta, ferire; nemlich die Wogen.

bakfall, n., reclinatio corporis. Nur hier?

hamla, f., strophus remi, der Riemen, womit das Ruder an den Ruderpflöcken (Dollen) befestigt ist, Klampe?

hair für hâr, plur. hâir, hâfir, scalmus, paxillus, die Ruderpflöcke.

gerðut far festa, „sie befestigten das Schiff nicht", wie es scheint: sie wollten nicht zurückkehren.

36.

hrikta, crepare.

37.

ân, ohne. Kommt in der Edda nur dreimal vor; auch sonst im Nordischen selten.

Þaz ân væri, quod abesse debuerat.

flâr, subdolus; *flâtt er til soekia,* periculosum est locum accedere.

bragðs, adv., confestim.

ella hèðan biðit, oder wartet hier, auf *farið firr hûsi.*

38.

vægia, parcere, temperare.

hafðu Þat (habe das) *fram siᵃldan* soll sein: id negotium parcè exhibe; ich möchte *hefir Þu,* du hast uns selten in Schrecken gesetzt.

39.

ex, f., securis.

hixta, singultire; *meðan î ǫnd hixti,* so lange darin der Athem röchelte.

40.

flyckiaz, catervatim congregari, von flockr.
urpuz â orðom, s. Vafþrûðn. 7.
senn, zugleich.
fullrâða, Adj. indecl., qui animo firmiter decrevit.

41.

â sèr, adparet.
lemia, contundere, percutere.

42.

forða fingrom, extendere digitos (ut eos amentis hastarum admoveas), um die Speere zu ergreifen.
snæri, *n.*, lorum, funis, Schwungriemen am Speere, die werden um die Finger gewickelt.

43.

drygia (drŷgi, drŷgða, drŷgt), facere, patrare.

44.

ecki, dolor, quicquid dolorem affert.
hreyta mit Dativ, dispergere, dissicere.
slöngva, iactare.

45.

ypðit lûtt hurðom, non leniter commovit, aperuit fores.
fælt, adv., pavide, cf. fædinn, trepidus.
fôra-þeygi, doppelte Negation, *a* und *gi*.
kveðia, Subst. f., Gruß.
mun fleira, aliquanto plura, von munnr, discrimen, cum compar. *muni hægri*, aliquanto laetior, *mun meiri*, eo maior etc.

46.

Leitaða ek î lîkna, quaerebam remedia negotio; aber *lîkna* kann nur Genet. Plur. sein, leita hat den Genetiv, also î allein für „darin, in der Sache“?
Die Volsunga saga hat etwas anderes: *Ek þôttumst râð hafa við sett, at eigi kæmi þér*, visa mihi sum consilio cavisse, ne adveniretis.
nî kvâðo; Egilsson: forte rectius una voce scribitur *níkváðu*, a. v. *níkveða*, negare. „Nein“, gothisch né, nordisch nei. nî kann für ne oder nei stehn.

47.

sârt, acerbe, von *sârr*, saucitus.
harðræði, n., strenuitas.
hrióða (hrŷð, hrauð, hroðit), vacuefacere, abicere.
skikkia, f., toga.
heg varat hialdri; Egilsson: duplici modo explicatur: 1) pro *hög* ab adj. *hagr*, dextera erat in prœliando, 2) pro *haeg* (von

haegr, commodus): non erat facilis in prœliando, also in 1) at als Praeposition, und in 2) *varat* = non erat.

hialdr, m., sonitus, pugna.

48.

skapa skœro, pugnam facere; *skapði* für *skapaði.*

skella, ferire, tundere.

rèð ist auxiliar.

skiᵃlfa (skèlf, skalf, skolfit), tremere.

49.

Þiarka, f., tumultus, strepitus.

Þeirri var við brugðit, is (tumultus) in exemplum cessit.

Þat brâ um allt annat, id omnia alia antecelluit.

kvâðo, sprach man.

Niflunga ist Subjectsaccusativ.

sôkn, f., Angriff.

sem Þeim hugr dygði, vgl. Hildebrandslied: ibu dir dîn ellen taoc.

50.

liddi von liða (lið, leið, liðit), davon schwaches Praeter. transit. impers.; so hier, und Helgakv. Hund. I 17?

ôtta, f., gothisch uhtvo, ahd. uohta, Frühzeit, der erste Morgen.

ǫndverðr, *ǫndurðr,* dag, die Zeit zwischen *ôtta* und *miðian dag.* Bei Egilsson nur primus, gegenüber, nicht von der Zeit.

flôa (flôða) inundari.

âtian. Lüning schwerlich richtig. Die achtzehn wahrscheinlich Hunen gemeint, die Leute des Atli. Diese achtzehn wurden erlegt von den Brüdern der Kostbera und seinen beiden Söhnen (aber Gunnarr und Hǫgni haben doch auch erlegt), und Þeir bezieht sich auf Gunnar und Hǫgni; diese zusammen erlegten achtzehn; und Guðrûn erlegte einen Bruder des Atli (und verwundete zwei andere), so die 19 und 51. Nach Atlakv. 19 erlegt Hǫgni acht.

51.

Rǫskr ist hier Atli.

illt er um lîtaz yðr er Þat kenna, acerbum est circumspicere, et id quidem vobis imputandum. Die Zahlen schwanken in den Handschriften und in Vǫlsunga saga; aber 30 und 19 scheint richtig. Die Uebermacht war also doch nicht so groß; da es Niflunge nach Str. 28 fünf sind, und, wie es scheint, zehn Knechte.

ôr er Þar brunnit „da ist ausgebrannt". Ich möchte *ǫr,* n., cicatrix „ein Loch ist da gebrannt"; sprichwörtliche Redensart.

52.

halfa ist nicht leicht: die Hälfte von fünf; wohl die Hälfte unter vier Brüdern; den einen also schlug Guðrûn; der andere

vielleicht schon früher? Vgl. 96. Die zwei *hǫggnir* werden die *drengi tvâ* sein 48 (oder zwei schon früher, und jetzt die zwei letzten). Diese Brüder des Atli werden nochmals in der Edda erwähnt.

53.

hlióðr, Adj., taciturnus; *hliótt*, n., als Substantivum Friede; *hliótt âttom si^{a}ldan*, res inter nos raro placida fuit.

firðan mik, scil. *hafið*.

fè opt svikinn, pecunia me saepe dolo spoliastis.

systr wäre Plural, es ist wohl nur Brynhild gemeint, also ist *systur* zu schreiben.

slíks ek mest kennomk, id mihi sensu est acerbissimum.

54.

Nach der Vǫlsunga saga ist es Hǫgni, der hier spricht; wahrscheinlich ist es Guðrûn.

myrða, occidere.

til hnossa, propter thesauros; davon ist sonst nichts bekannt.

svinna systrungo, cordatam consobrinam meam. „Ea videtur fuisse filia sororis Högnii, Godnyæ, cujus Mantissa ad Ol. Trygg. Sag. ed. Skalholt. meminit (?)." Kopenh. — Nur in einer späteren nordischen Chronik (der hvenischen, spätestens aus der Mitte des sechszehnten Jahrhunderts) und in einigen dänischen Volksliedern heißt es, die Gremild (Guðrûn) wäre verschmachtet bei Nöglings (Niblungs) Schatze im Berge eingeschloßen; s. W. Grimm, Deutsche Heldensage ^{2} 310.

helli, von hellir, m., antrum.

hlægligr, ridiculus.

tína, memorare, narrare.

þacka (-aða) kommt sonst nordisch nicht vor, gratias agere; (nicht altnordisch?). Kopenh. hat *er* statt *ek;* dann könnte *þacka* Genet. plur. sein von Þöck: diis est id gratiarum?

55.

Atli spricht wieder, mitten im Kampfe; also im Anfang sind achtzehn Leute des Atli gefallen, und die Giúkunge waren noch nicht überwunden.

eggia ek yðr, ego vos hortor.

vegligr, decorus; vegliga ist auch in Str. 53 herzustellen für *vâliga*.

vilia ek, wie gothisch; noch sonst öfters.

kostit svâ keppa, sic certare studeatis.

at hon sèr ne ynðit, quod ea suae sorti non adquiesceret; zwei Negationen, *ne* und *-t*.

56.

Hier ist der Tod des Hǫgni etwas anders motiviert; es könnte hier wieder eine Lücke sein oder ein Sprung. Zwischen Str. 55

und 56 muß der letzte Kampf erfolgen. Nach der Vǫlsunga saga folgt erst nach 54 der letzte Kampf, in welchem G. von H. überwältigt wird.

hylda, carnem exsecare.

bella, vim facere, *bella bragði*, technam adhibere; nach Lüning den Streich ausführen; ea ratione utamini.

bióðit til ormom, invitate eo serpentes.

57.

gör, sem til lystir, age, ut tibi libet.

hnecking, f., obstaculum.

Nach Strophe 57 scheint wieder eine Lücke oder ein Sprung.

58.

bryti, m., promus, condus, dispensator.

haga (-aða, -at), curare; *h. half yrkiom*, dimidium opus facere. Kopenh. und Egilsson *halfyrkjom;* Codex R (Munch und Bugge) hálft yrkiom.

skapdauði, morte dignus: potius is qui digna morte perit, qui mortem obit suae condicioni convenientem.

lǫskr, ignavus.

59.

Der Koch wird als lustige Person aufgeführt.

hroeddr var hvergætir, hèlta in lengr rûmi, timidus erat custos cacabi, neque ulterius locum retinuit.

kleckr, tristis.

klîfa (klîf, kleif, klifit), scandere.

râ, f., angulus.

vesall (vesæll), infelix.

vîgs ist Genetivus causalis; *vesall lèzk vîgs þeirra*, infelicem se agebat ob eorum pugnam.

vâs gi[a]lda soll sein mala perferre; vâs sei Accusativus, labor gravis, calamitas; Egilsson will aber Genetiv vâss, wie Vǫlsunga saga.

ok, nemlich sagte, daß —

dapr, traurig.

örkosta, f., larga ciborum copia.

60.

brâs, n., coquus; vgl. Altdeutsche Grammatik I 1, 129.

til zu brugðo.

ill þrę hat der Codex, wofür wohl illþraell. Der Dativ illþraeli bei Egilsson nachgewiesen, wahrscheinlich ein Druckfehler bei Munch und Möbius.

tôm, n., otium.

teðia, stercorare.

vergastr, vilissimus.

rètta við, davonkommen.

Þó, wenn er auch alles das thun müße.

61.

Gættiz Þess; vgl. Str. 21, „dachte" oder „sagte das". Volsunga saga: *mælti.* In Klammer „was wenige thun", aber *faeri* Comparativ?

árna, efficere.

ánauðigr, servili condicione.

at undan gengi, ut ille evaderet.

skrœktun, f., lamentatio.

fyrir. „Interdum omittitur casus". Egilsson. Es scheint vielmehr Compositum; ags. forcviðan, reprobare, hochd. farquedan, abdicare, refellere, renuere, verweigern.

62.

Þrîfa (Þrîf, Þreif, Þrifit), arripere.

Þiódgôðr, nur hier.

racklâtr, vegetus; nur hier.

dagmegir, filii diei, i. e. homines? Nur hier.

keppa ist hier cruciatibus obsistere.

kvöl, f., cruciatus, tormentum.

63.

ilkvistr, ramus plantae pedis; *il,* f., ist planta pedis.

klucko von klökkva, singultire, gemere, lamentari.

ríkri râð sagði soll heißen: er gab (in seinem Lied) der Guðrûn Rath (was sie thun sollte, um ihn zu rächen?) Vielleicht auf Oddrûn?

raptar sundr brusto, ungeheure Hyperbel: die Balken seien von seinem Spiel gebrochen.

raptr, m., trabs (nur hier).

64.

dô für *dôu,* Plural; von deyia (dey, dô, dâit), oder *dŷrir* für einen Singular?

dags var heldr snemma, primore diei tempore. *snemma* hier „früh".

â lesti von löstr, defectus (postremo, in fine).

îÞrôtta soll Genetivus pluralis sein von *îÞrôtt,* f., ars; *lèto Þeir lifa îÞrôtta;* Egilsson: fecerunt sane sibi supervivere virtutum (documenta, exempla). Forte îÞrôtti, animi fortitudo: fecerunt animi fortitudinem ad extremum vitae finem perdurare; sehr unsicher.

65.

hoscri R für *horskri.*

ok rèð heldr at bregða, et quidem maiorem in modum adiecit obprobria.

Þèr hollra, die dir Holden, deine Angehörigen.
sums ertu sialfskapa, partim ipsa auctor es.

66.

iðrar, f. pl., paenitentia.
ills gengsk, das Unheil weicht nie von dir.

67.

synia, hier prohibere.
hôgligr, commodus.
hafna (-aða), repudiare, mit Dativ.
mæti, Kostbarkeiten.
âgaetr, ausgezeichnet.

68.

ôn für von, f., spes.
sleit èk Þâ sâttir, er vâro sakar minni, ego rupi amicitias, ubi causae minores erant.
afkâr ek âðr Þótta, â mun nû goeða, inmunis antehac visa sum; nunc aliquid eo accedet.
gæða, augere.
hræfða ek um hotvetna, nach Egilsson: in omnibus rebus me patientem tuli, nach Kopenh.: celavi.

Zwischen Str. 69 und 70 scheint eine Lücke oder ein Sprung zu sein.

70.

Kostom drepr kvenna karla ofrîki, condiciones feminarum supprimit masculorum nimia potestas.
î knè ganga, in die Kniee gehen, sinken.
hnefi, m., soll hier sein apex vegetabilium, die Krone des Baumes; sonst „Faust".
kvistr, m., ramus.
Þverra, abnehmen.
tâg, f., vimen (nur hier), Gerte, Ruthe? Die sprichwörtlichen Redensarten sind nicht deutlich.
Diese Rede wohl erst, nachdem Atli von ihr verlangt hat, ein Festmahl zu rüsten.

71.

gnôtt, f., Genüge, Ueberfluß.
grunnŷðgi, f., imprudentia animi.
sŷn var sveipvîsi, vgl. Strophe 7.
krappr, angustus, difficilis, abstrusus.
um hug, mit Verstellung, vgl. Hâvam. 46.
lètt hon sèr, hilarem se praebuit.
lèk hon tveim skiºldom, sprichwörtlich; so Eyvind: 'trûr var ek tiggia dŷrum, tveim skiöldum lèk ek aldri'.

72.

oexti von *oexa*, crescere facere.

erfa, Infin., defunctis iusta solvere.

samr lèzk ok Atli, als gleicher zeigte sich auch Atli.

at sîna, bei den Seinigen, in Bezug auf die Seinigen.

görva, völlig.

73.

laga (-aða, -at), accommodare, apparare; *lagat var dryckio*, gerüstet war zum Trinken.

svörfon, f., nimia profusio.

strîða, mit Dativ; (*ætt* Dativ) streiten, Schaden zufügen.

74.

locka, locken.

Für *lagði* hat die Vǫlsunga saga *lèku* (spielten).

glûpna, contristari.

75.

spilla, interficere, mit Dativ.

lyst, f., cupido.

lyfia (-aða, -at), mederi. *lyfia e-m elli*, einen vom Alter heilen, facere ne quis senectutem videat; eine der grausam humoristischen Redensarten des Nordens.

76.

blôta, mit Dativ, schlachten.

banna, interdicere, prohibere.

skǫmm mun rô reiði, eine kurze Ruhe wird dem Zorne sein (des Vaters?). Die Vǫlsunga saga hatte eine andere Lesart: *en Þér er skǫmm î at gera Þetta*, es ist für dich eine Schmach, dieses zu thun, also *skǫmm*, Schmach.

ef Þû reynir gerva brâða barnœsko, wenn du es völlig erprobst an der muntern Kindheit, wenn du dein Vorhaben ausführst.

kappsvinnr, certandi promptus.

skapliga, ut expectandum erat.

brûÞr ist Emendation; der Codex broþ (bröður; nach Bugge broþra), als Apposition zu barnæsko? — Dann *skiptiz skapliga*, exiit res e consentaneo. — Im andern Fall *brûðr skiptiz*, das Weib verfuhr; brachte die Sache zu Ende; nicht zu belegende Bedeutung; daher wohl bei Kopenh. (brûðr) zu bleiben (die Sache gieng zum Ende), wo man aber ina zu lesen hat?

78.

Hier ist wieder ein Sprung oder eine Lücke.

yfir ganga, ich gehe hinüber, *râðomk* periphrastisch (schwerlich richtig) „ich bringe es über mich“.

vâtt, von vega.

79.

hêt ek Þer horðo, hefi ek Þik nû mintan, comminabar tibi atrociter, nunc ego te commonefeci.

morgin bezieht sich auf Strophe 65.

Þann, den Morgen.

80.

sîzt, am wenigsten.

dryggia, hier „zubereiten".

blêtt, von *blanda,* mischen.

81.

ollir, von valda: du allein bist Schuld daran; oder vielleicht: du allein hast sie verspeist.

leifa, relinquere.

tøgtu, von *tyggva,* mandere, sollte wohl tangin? tygg, tögg, tuggin. Schwanken, wie zwischen syngva, und syngia, canere; vgl. zu Helgakv. Hund. 33.

tîðliga, begierig.

iaxl, m., dens maxillaris.

82.

barna Þinna, der Genetiv, scil. *hlut.*

bîða, consequi; *bîða verra,* deteriore sorte uti.

Munch scheint *biðr* von *biðia* zu nehmen.

hlut veld ek mînom, hælomk Þô ekki, ego meum pensum confeci, neque tamen ea re glorior. *hælaz,* gloriari. Ein anderer Codex hat *hlæomk,* „es macht mich doch nicht lachen".

83.

snŷta, schneuzen, *snŷtt hefir Þû sifiungom,* du hast deinen Verwandten geschneuzt. Nach Kopenh. sagt man *snŷta rauðu,* einen roth schneuzen, für: ihn ermorden. Humoristischer Ausdruck, wie: *lyfia elli,* vom Alter heilen.

millom, Praep., inter.

lîtiÞ pro *skamt,* breve intervallum, also: nullam mihi malorum quietem concedis.

84.

Vili mèr Munch; *vili minn* Kopenh.; beide ohne Note.

fullilla, übel genug; *fått er fullilla farit við gram slîkan,* wenig ist schlimm genug verfahren gegen solchen Fürsten; d. h. es ist nicht möglich, zu schlimm zu verfahren.

heimska, f., Wahnsinn.

til gehört zu *doemi.*

heimsko von *drŷgt.*

âðan, modo, nuper.

gloepr, m., periculum, scelus.

greipa, freveln; nemlich das Eßen der Kinder.

85.

Þá hefir Þú árnat Þaztu æ beiðiz, tunc tu obtinuisti id, quod tibi semper optas.

ár morgin Munch mit dem Codex; *á morgin* Kopenh. ohne Note. „Morgen, wenn du dann noch lebst."

friðra dauða eines schöneren Todes; Compar. schwach.

í liós annat, so in der Nials saga cap. 144: Bið ek guð svâ hi[a]lpa mer î Þvîsa liósi ok ǫðro; im Heliand und angelsächsisch. Ob christlich? Es kann ein heidnischer Ausdruck sein.

86.

samtŷnis, in arce eadem.

fârhugr, animus infestus; von *fâr,* malum.

sendaz fârhugi, mutuis odiis certare.

henda, manu capere; iacere; *henduz heiptyrði,* iaculabantur inter se iracunda verba.

87.

Hniflungr, ein nur hier erwähnter Sohn des Hǫgni.

88.

við-fǫr, f., tractatio.

happ, n., fortunae munus; *talði happ hânom,* fortunatum illum praedicavit.

ynni kommt nicht von *unna,* sondern von *vinna* „thun".

89.

benia, Genet. plur.

kenna, mit Genetiv, empfinden.

bands Þǫrf önga, keine Verbindung sei nöthig, es sei nicht zu helfen.

lîtt leikinn, nach Egilsson: parum bene affectus (so *illa leikinn:* auch *leikinn* allein): male affectus. Ich denke an læknir „ich brauche keinen Arzt mehr".

90.

lâtomk Þvî valda, fac (crede) me esse auctorem.

sumo, Adv., partim.

moeða, fatigare.

91.

Þótt værið, obgleich es unnatürlich war. Kopenh. vermuthet *væri,* nach Vǫlsunga saga: *Þóat nöckur sök væri til,* etsi aliquid causae esset, quaere id faceres.

beiðr, Adj., soll heißen petituriens, procus, forte amore captus; *einbeiðr,* qui solus optari potest.

92.

eckja, vidua.

leifð ist gelobt; *leifd*, (Kopenh.) relicta.
lèto stôrráða, sie nannten dich die facinorosa.
vânlygi, neutiquam mendacium.

93.

sômi, m., pompa, *margs alls*, vgl. Str. 8.
tiginn, illustris.
naut, n., Rind.
nùtom von *nióta* (speisten).
af stôrum, largiter.
fengo til, prehendere; hier soll es heißen contribuere: „Es haben viele dazu beigesteuert (zu diesem Feste)"; warum nicht: „viele erhielten Geschenke"?

94.

moerri, der Guðrûn, dir.
sœmð, bezieht die Vǫlsunga saga auf die *þýiar:* sieben Mägde, welche schön waren.
meira, das Neutrum adverbial für meir.

95.

meðan lǫnd þau lâgo, nach der Vǫlsunga saga „bis du die Länder beherrschtest" etc. also, so lange die Länder lagen, d. h. nicht unterworfen waren. Von dieser Herrschsucht der Guðrûn wißen wir sonst nichts.
grafa undir, subdole agere?
gerðit hlut þiggia, nulla res grato animo accepta est (?), daß ich keinen Theil erhielt an dem Gut des Sigurð? Vgl. Str. 53.
sværa, socrus; von dieser findet sich sonst nichts.
grâtinn, weinend.
hióna vætr, neuter coniugum, du und ich.

96.

hôfðu stôrum, du erhöhtest es sehr. Der Codex hat *hostv.* In der Vǫlsunga saga: *en miklu iók þú â*, tu autem id multum augebas. Angespielt auf frühere Begebenheiten.
èr brœðr ungir, Atli, und sein jüngerer Bruder: in früheren Zeiten?
hâlft gekk til heliar, vgl. Str. 52.
hrolla (hrolli, hrolda), vacillare; hroldi hotvetna, omnia vacillabant.
til hags, zum Nutzen.

97.

systkin, n. pl., Geschwister.
óvœgin, cedere nescius.
fórum af landi u. s. w. Von diesem Zug ist sonst nichts bekannt.
hvert vârt, quisque nostrum; vgl. Helr. 12.
arka (-aða, -at), iter facere.

at auðno soll heißen: in spem qualiscumque eventus profecti sumus. In Nialssaga impersonell *arkar at auðno*, res ad exitum fatalem tendit; *auðinn*, fato destinatus und *auðna*, fortuna.

Wir wißen die ganze Geschichte nicht.

98.

hrœzla, f., timor.

vissi soll hier sein: indicavit; *hrœzlo þat vissi*, id terroris erat indicium.

vega e-n ôr skôgi, e silva vehere quem, i. e. ab exilio reducere, liberare; daher *skôgamaðr*, homo proscriptus.

skŷn, insons.

er sèr ne âttið, qui sibi ne hilum quidem possidebat.

99.

hûnski ist Sigurðr.

drap kosti, vgl. kostom drepa Str. 69; *drap þâ brâtt kosti*, tunc subito (mea) condicio declinavit.

angr, n. und m., dolor.

Statt *nam* ist offenbar *nafn* zu lesen, nach Vǫlsunga saga.

kappi, Held.

missir, m., iactura.

100.

Umschreibung in der Vǫlsunga saga: ok aldri komtu svâ ôr orrostu, at eigi bærir þû enn minna hlut. Darnach vermuthet Lüning mit Recht statt *þvî þingi* ein Compositum wie *hi°r þing*, pugna.

soekia sǫk, iniurias prosequi. Der Ausdruck sonst nicht?

slækia, inferiorem reddere. Nur hier? Zu *slækinn*, piger, deses. Andere *slöktir* von slöckva, extinguere.

vægia, temperare, cedere.

kyrt, von kyrr, quietus; *lâta kyrt um þvî* soll heißen, id occulte habere, und *lâta sitt vera kyrt*, quietum se continere.

Die letzte Halbzeile fehlt; Kopenh. ergänzt *er konungi sæmðit*, Grundtvig *er konungr skyldit*.

101.

litt mun við boetaz hluti hvârigra, damit, mit solchen Reden, wird nicht beßer das Loos unser beider. *hvârigra* ist Genet. plur. von hvargi.

hluti, m. nom., Looß.

skarðan, scil. hluta.

goezka, Güte.

hefia út, mortuum efferre; nur hier?

102.

Jetzt geht sie darauf ein, wird versöhnlich.

knǫrr, m., navis; heidnisch.

kista ist hier ein Sarg, scheint späterer Zeit anzugehören; aber s. Sigrdrîf. 34.

vexa, cerare.

líki = lîk.

103.

dvöl, sonst fem., hier plur. n., mora.

104.

afrek, n., virtus.

slíkr at afreki, pari fortitudine praeditus.

þrâmæli, n., verba obstinata, sermones frequenter iterati.

Die Thaten der Giúkunge werden hier gepriesen.

Nachträglich. Für alle Lieder des zweiten Theils (mit Ausnahme der Vǫlundarkviða) ist ein sehr wichtiges Hülfsmittel die Vǫlsunga saga. Man setzt sie ins zwölfte Jahrhundert. Sie erzählt die Geschichte der Vorfahren des Sigurð, dann Sigurðs und seiner Tochter Aslaug. Ihre Quellen sind die Eddalieder, die großentheils nur in Prosa aufgelöst sind, einigemal wörtlich angeführt werden. Daher für Kritik und für die Auslegung ein alter Zeuge. Ferner hatte der Verfaßer der Vǫlsunga saga noch die Lieder, die in die Lücke unseres Codex fallen, aus denen er auch einiges wörtlich erhalten hat; er hatte ferner noch andere Lieder, die nicht in unserem Codex der Edda standen, insbesondere über die Vorfahren Sigurðs.

Ausgaben: 1) von E. J. Björner, in Nordiska Kämpadater (XI). Stockh. 1737. fol.

Dann 2) von v. d. Hagen, Altnordische Sagen und Lieder, welche zum Fabelkreis des Heldenbuchs und der Nibelungen gehören. Herausgegeben durch F. H. v. d. H. Breslau (1814). S. 17—118. (S. 1—16: Aus der jüngeren oder Snorrischen Edda. S. 119—186: Ragnar Lodbroks Saga. S. 1—26 Nornagests Saga. S. 1—45: Blomsturvalla Saga).

3) von C. C. Rafn, Fornaldar Sögur Norðrlanda I (Kaupmannahöfn 1829) p. 113—234.

4) von Sophus Bugge in den Publicationen der Norsk Oldskriftselskab 1865. S. 81—199.

Deutsche Uebersetzungen: 1) von August Raßmann, die deutsche Heldensage und ihre Heimat I^2. Hannover 1863; aber darin ist die Vǫlsunga saga vermischt mit der Uebersetzung der Eddalieder und Snorra Edda, so daß es nicht recht zu gebrauchen ist.

2) von F. H. von der Hagen, Nordische Heldenromane. Band IV. Breslau, 1815. 8.

Ferner die Nornagests saga aus dem vierzehnten Jahrhundert. Die Einkleidung der Sage, daß ein dreihundert Jahre alter Mann dem König Olaf Tryggvason als Augenzeuge die Thaten

Sigurðs erzählt; Quellen sind die Eddalieder. Neueste Ausgabe von Sophus Bugge, Nornagests þáttr in den Publicationen der Norsk Oldskriftskelskab 1864. S. 45—79. Uebersetzt von F. H. von der Hagen, Nordische Heldenromane V (Breslau 1828). S. 113—172.

Guðrûnarhvot.

(Guðrûn's Aufreizung.)

Guðrûn gieng dann zum Meer, nachdem sie Atli getödtet hatte; sie gieng hinaus an das Meer und wollte sich tödten[1]); sie konnte nicht untersinken. Es trieb sie über die Bucht[2]) an das Land des Königs Jónakr; dieser heiratete sie; die Kinder derselben waren die, Sǫrli und Erpr und Hamðir. Da wuchs auf Svanhildr, die Tochter des Sigurð; sie war vermählt dem I°rmunrek, dem mächtigen. Mit ihm war Bicki; er rieth das, daß Randvèr, der Sohn des Königs, sie[3]) nehmen solle. Das sagte Bicki dem Könige. Der König ließ den Randvèr henken, aber die Svanhild unter den Füßen der Pferde zertreten. Aber als das Guðrûn erfuhr, da redete sie die Söhne an:

1.

Dann erfuhr ich Zank, sehr schrecklichen,
Drohworte gesprochen aus starkem Kummer:
als die Hartsinnige zum Morde reizte
mit grimmigen Worten, Guðrûn, die Söhne:

2.

„Warum sitzet ihr, warum verschlaft ihr das Leben,
warum kümmert es euch nicht fröhlich zu sprechen[4])?
Da J°rmunrekr eure Schwester
jung im Alter[5]) von Pferden zertreten ließ,
von weißen und schwarzen, auf dem Heerweg,
von grauen, laufgewöhnten Rossen der Gothen.

3.

Ihr wurdet nicht gleich dem Gunnar,
noch gesinnt, wie Hǫgni war:
ihr würdet Rache für sie suchen,
wenn ihr den Muth hättet meiner Brüder
oder den harten Sinn der hunischen Könige."

---

[1]) verderben, vernichten. [2]) das Meer. [3]) die Svanhild. [4]) d. h. wie könnt ihr jetzt noch vergnügt sein? [5]) eure junge Schwester.

4.

Da sprach das Hamðir, der im Sinn Starke:
„Wenig wolltest du die Tapferkeit des Hǫgní loben,
als er den Sigurð aus dem Schlafe weckte;
deine Tücher[1]), die blauweißen, wurden
geröthet in dem Blute des Mannes verborgen, im Todesblut.

5.

Es wurde dir die Rache der Brüder übereilt,
schreckliche und grausame, als du die Söhne mordetest:
wir könnten die junge an Jǫrmunrekr
rächen, wenn wir einträchtig wären, die Schwester.

6.

Bringet die Zieraten[2]) hervor der Hunenkönige,
du hast uns gereizt zum Schwerterthing[3])."

7.

Lachend wandte sich Guðrûn zur Vorrathskammer,
⟨und⟩ wählte[4]) die Rüstung der Könige aus den Gefäßen,
die langen Brünnen, und brachte sie den Söhnen;
es luden[5]) sich die Könige auf den Rücken der Pferde.

8.

Da sprach das Hamðir, der Starke von Sinn:
„So kommt nicht wieder die Mutter zu sehen
der Speergott[6]) gefallen im Gothenvolke,
daß du für uns alle das Erbmahl trinkest
für Svanhild und deine Söhne."

9.

Guðrûn gieng weinend, die Tochter des Giúki,
kummervoll in der Versammlung[7]) zu sitzen,
und zu reden mit naßer[8]) Wange
kummervolle Reden auf manche Weise[9]).

10.

„Ich wuste drei Feuer, ich wuste drei Herde,
ich war drei Männern ins Haus getragen[10]):
einer war mir Sigurðr beßer als alle,
welchem meine Brüder zum Tode wurden.

---

[1]) Gewebe, Stickereien. [2]) Rüstungen. [3]) Kampf. [4]) nahm. [5]) setzten. [6]) Held. [7]) im Hofraume. [8]) bethränter. [9]) manchen Weg. [10]) geführt.

11.

Schwerer Schmerzen[1]) Anklage zu machen konnte ich nicht,
ich schien mir noch mehr zu leiden,
als mich die Edelinge dem Atli gaben.

12.

Die scharfen[2]) Knaben hieß[3]) ich mir zum Gespräche,
ich konnte nicht Buße für die Frevel gewinnen,
ehe ich den Hniflungen die Köpfe abschnitt.

13.

Ich gieng zum Strande, gram war ich den Nornen[4]),
ich wollte die heftige Verfolgung derselben wegstoßen[5]);
es hoben mich, nicht ertränkten mich die hohen Wogen,
daß ich an's Land stieg, ich sollte noch leben.

14.

Ich gieng zum Bette — ich hielt es mir für beßer —
zum drittenmale mit dem Volkskönig:
ich erzog mir Nachkommenschaft, Erbwärter[6]),
Erbwärter, in den Söhnen des Jónakr.

15.

Aber bei Svanhild saßen Mägde,
da ich sie[7]) von meinen Kindern am besten[8]) liebte[9]):
so war Svanhildr in meinem Sale,
als wäre sie ein herrlicher Sonnenstrahl.

16.

Ich begabte[10]) sie mit Gold und mit kostbaren Kleidern,
ehe ich sie gab in's Gotenvolk[11]);
das ist mir der härteste meiner Schmerzen,
daß das weiße Haupthaar der Svanhild
sie zertraten im Schlamm unter den Füßen der Pferde.

17.

Aber das ist der bitterste[12]), daß sie meinen Sigurð,
den im Sieg erprobten, im Bette tödteten;
aber das ist ⟨meiner Schmerzen⟩ grimmigster, daß dem Gunnar
die schimmernden Würmer an's Leben giengen;
aber das ist ⟨meiner Schmerzen⟩ schärfster, daß sie zum Herzen schunden
den unblöden König, ihn lebendig schnitten.

---

[1]) Wunden. [2]) munteren. [3]) holte. [4]) erbittert auf das Schicksal. [5]) dem Schicksal durch einen freiwilligen Tod entgehen. [6]) Erben. [7]) die ich. [8]) am meisten. [9]) ich sorgte für sie. [10]) schmückte. [11]) Hermanrich. [12]) nemlich: der Schmerzen.

18.

Viel der Uebel gedenke ich, einer Menge von Schmerzen gedenke ich;
treibe du, Sigurðr, das schwarze Pferd!
das im Lauf schnelle Ross laß du hieher rennen!
es sitzt hier nicht eine Schnur noch eine Tochter,
welche der Guðrûn Kostbarkeiten gäbe.

19.

Gedenkst du, Sigurðr! was wir beiden sprachen,
als wir beiden auf dem Bette saßen,
daß du muthig mich besuchen würdest
als Todter aus der Hölle, aber ich dich aus der Welt[1]).

20.

Hauet ihr, Männer, den Eichenscheiterhaufen!
laßt ihn unter dem Helden am höchsten werden!
es möge[2]) das Feuer die kummervolle Brust verbrennen,
das Feuer schmelze die Sorgen im Herzen.

21.

Allen Männern beßere es das Leben,
allen Weibern sei die Sorge um so kleiner,
wenn diese Reihe von Klagen erzählt[3]) sein wird."

Guðrûnarhvǫt.

fara mit Dativ, vernichten.
Jónakr wäre altn. Ônarr, = ags. Eánheri?
Bicki gibt den Rath, und nachher verräth er es an Jǫrmunrek.
Hier kurz; die Snorra Edda ist deutlicher.

Diese Prosa erinnert in den Ausdrücken auffallend an die Erzählung in der jüngeren Edda; aber Snorra Edda ist ausführlicher. Die Prosa von Sæmund ist wie ein Auszug. Snorra Edda hatte den vollständigen Text des Sæmund, der in unserer Abschrift abgekürzt ist (?).

1.

Anfang eines Lieds. Guðrûn reizt ihre Söhne.
senna, f., rixa.
slíðr fengligr, atrox.
trauðr, invitus.

---

[1]) Oberwelt. [2]) könne. [3]) gesungen.

2.

sofa lîfi, das Leben verschlafen; Sigurðarkv. III 11; aber auch „sterben", Sigurðarkv. III 58.

teiti, f., hilaritas.

tradda, schwaches Praeteritum von *troða* (trað, troðin), dann wohl eigentlich Causativum, zertreten laßen.

gangtamr, cursui adsuetus.

3.

urðua für urðuða.

hugðir statt hugaðir.

hefna, Infinitiv, mit Genetiv.

Hûnkonunga; Sigurðr oder die Giúkunge, jedenfalls nicht Atli.

4.

dâð, f., virtus.

bôk, f. (pl. boekr), textile acu pictum.

5.

brâðar, (praecipites) fehlt in R, aus Papierhandschriften. Grundtvig ergänzt *ballra.*

slîðr, vehemens, atrox.

knættim samhyggiendr, wir könnten, wenn wir einig wären. Anspielung auf den Zwist der Brüder mit ihrem dritten Bruder Erp, worüber nichts näheres.

7.

skemma, f., promptuarium.

ker, n., vas, vasarium.

kumbl ist im Nordischen sehr selten; so viel ich weiß, nur zweimal in der Edda, und sonst nirgends; daher wohl fremd; dagegen angelsächsisch ziemlich häufig *cumbol.*

sîðr, demissus (unverwundbar).

8.

geirni°rðr, deus hastae, pugnator; er meint sich selbst; aber das Verbum im Plural? Wahrscheinlich ein Fehler.

komaz, iter facere.

Jedenfalls sagt er voraus, daß sie die Mutter nicht wieder sehen.

9.

â tâi (sitia) hatten wir schon Sigurðarkv. II 21; nach Egilsson colloquium; nach Petersen Nordisk Mythol. p. 33, der Vorplatz vor dem Gehöfte; wozu Lüning ags. tîge, -es, m., forum, ahd. zieh, altfries. tiá (niedersächsisch tie, Versammlungsplatz).

târogr, lacrimosus; comp. târokhlŷra, adj. indecl., von hlŷr, gena; dasselbe Wort findet sich im ags. Cædmon (Gen. 2274) teârighleór, lacrimosas genas habens. Als Nominativ zu Guðrûn; und *môdug spiöll* als Accusativ.

10.

Drei Feuer und drei Herde (*arinn*, m., focus; Acc. plur. arna), d. h. drei Hauswesen.

Þrimr, Dat. plur. von Þrîr, tres.

veginn, vectus.

er ist hier Dativ.

11.

Svâra sâra sakað ek nè kunna, acerborum volnerum accusationem proferre mihi non licuit.

12.

hûna, pueros, wie Vǫlundarkv. 22.

hnôf, praet. verbi ignoti (von hnafa), abscidi. Cleasby schreibt hnauf, von hnûfa, vgl. norweg. nuva, nauv.

Hniflungom, hier allgemein, ihre eigenen Kinder.

13.

strîðgrîð, f., wird übersetzt vehemens persecutio, odium. Bugge liest *hrîðgrimd*.

hâvar bâror; derselbe Ausdruck im dritten Sigurðslied 60.

14.

sonom (cod. R) gibt keinen Sinn; es ist zu lesen *sono* (Kopenh.)

15.

er, cum.

fullhyggia, lieb haben.

sœmleitr, adspectu decorus.

16.

gœdda ek gulli, vgl. Guðrûnarkv. II 1.

haddr, m., coma muliebris.

aurr, m., terra limosa.

tröddo, siehe oben Str. 2.

17.

sârastr, scil. harma minna.

sigri rǫntan (R), *sigri raentan*, den des Sieges beraubten, victoria spoliatum; wie kann Sigurðr so heißen? Vielleicht ist zu lesen *reyndan*, den erprobten?

er til hiarta fló; Kopenh.: qui in cor usque penetravit. Lüning hat in der Note Recht: *flô* für *flô(g)u*, von *flâ*, schinden.

18.

fiolÞ. man ec harma fehlt im Cod. Regius.

beittu SigurÞ, Kopenh. ferro oppresserunt Sigurdum. Dagegen Munch (nach Rask) *beittu Sigurðr*, beide ohne Note. Es ist *beita mar*, equum incitare; aber *beita vagn*, das Pferd an den Wagen spannen.

hest lâttu hinig renna, erinnert an die Helgilieder; H. Hund. II 38.

hraðfœrr, cursu velox.

sitr; der Sinn ist: ich bin ganz verlaßen, ich habe keinen Sohn, keine Tochter mehr. Vgl. die Note bei Lüning.

19.

halr, 1) homo; 2) Helae civis.

20.

eikikǫstr, m., strues ilignea; *hlaðit èr, iarlar, eikikǫstinn*, struite vos, ministri, struem iligneam.

und hilmi, unter dem Fürsten (Sigurð). Das ganze ist unverständlich, wenn *hilmi* gelesen wird; denn Guðrûn kann sich nicht mit Sigurð verbrennen laßen. Daher Ettmüller *hilmi* in *hildi* ändert, womit sie sich selber bezeichne. Lüning meint, die ganze Strophe gehöre nicht hieher. Die Kopenh. hat nichts, als wäre nichts zu bemerken. Simrock: „unter dem Himmel".

brióst ist Neutrum.

þiðna (-aða, -at), liquescere; „*þiðni sorgir um hiᵃrta* liquescant dolores,' qui cor occupant, dolores ex animo expellantur. Nam cetera sic construo: *megi eldr brenna bölvafullt brióst.*" So Egilsson.

21.

ôðal, n., fundus avitus; für *eðli*, ingenium, animus, aber nur hier!

batna, meliorem fieri.

tregrof, n., ist der Name des Gedichts; luctuum series, cantus lugubris. Dagegen Ettmüller und Lüning „Sorgenbruch".

Hamðismâl.

Rede des Hamðir.

1.

Es sprangen hervor am Versammlungsort harmvolle Thaten,
beim Schmerz der Alfen dem der Freude Beraubten;
früh am Morgen entzünden[1]) über menschliche Mühsale[2])
alle Schmerzen die Sorge.

2.

Es war das nicht jetzt noch gestern,
das ist lange vorüber;

[1]) erwecken. [2]) Frevel.

es gibt wenig älteres, es war um die Hälfte früher:
als Guðrûn, die Tochter des Giúki, reizte
ihre jungen Söhne, die Svanhild zu rächen:

3.

„Eure Schwester war Svanhild geheißen,
die, welche Jörmunrekr von Pferden zertreten ließ,
von weißen und schwarzen, auf dem Heerweg,
von grauen, laufgewöhnten Rossen der Gothen.

4.

Danach ist es euch Volkskönigen zusammengedrängt,
ihr allein seid übrig von den Ästen[1]) meines Geschlechtes[2]).

5.

Einsam bin ich geworden wie die Espe[3]) im Walde,
der Freunde beraubt, wie die Tanne ihrer Aeste,
der Wonne beraubt, wie der Baum des Laubes,
wann der Sturm an einem warmen Tag kommt."

6.

Das sprach da Hamðir, der von Sinn[4]) starke:
„Wenig wolltest du da, Guðrûn! die Tapferkeit des Hǫgni loben,
als sie den Sigurð aus dem Schlafe weckten,
du saßest am Bette, aber die Mörder lachten.

7.

Es waren deine Tücher, die blauweißen,
die von Künstlern gewobenen, sie floßen im Blut des Mannes;
es starb da Sigurðr, du saßest über dem Todten,
an Freude dachtest du nicht; Gunnarr hat dir das gethan[5]).

8.

Dem Atli wolltest du Schmerz machen mit dem Morde des Erp
und mit dem Lebensende des Eitil, das war für dich selbst
schlimmer;
so sollte jeder einen andern gebrauchen zum Lebensende
das wundenscharfe Schwert, daß er sich selbst nicht wehe thut."

9.

Da sprach das Sǫrli, er hatte klugen Sinn:
„Ich will nicht mit der Mutter mit Worten streiten,
es scheint mir noch euch beiden ein Wort zu fehlen;
auf was wartest[6]) du nun, Guðrûn? mögest du es nicht zu be-
weinen haben!

---

[1]) Fäden. [2]) d. h. ich habe alle die meinigen verloren. [3]) Pappel.
[4]) Muth. [5]) verursacht. [6]) was verlangst.

10.

Beweine du deine Brüder und die lieben Kinder,
die nachgebornen Verwandten, die zum Kriege geführt sind!
auch uns beide wirst du, Guðrûn! beweinen,
die wir hier dem Tode verfallen auf dem Pferde sitzen; in der Ferne werden wir sterben."

11.

Sie giengen aus dem Hause bereit zu knirschen[1]),
die Jungen da fuhren über die feuchten Berge
auf hunländischen Pferden, um den Mord zu rächen.

12.

Da sprach das Erpr[2]) einmal,
der Herrliche spielte auf dem Rücken des Pferdes:
„Uebel ist es dem blöden Manne die Wege zu zeigen."
Sie sagten, daß der Bastard sehr hart sei.

13.

Sie fanden auf der Straße den sehr Kunstreichen[3]):
„Wie will der rothe Knirps uns helfen?"

14.

Es antwortete der von einer andern Mutter[4]), so, sagte er, würde er Hülfe leisten
den Freunden, wie ein Fuß dem andern
oder die an den Leib gewachsene Hand der andern.

15.

„Was könnte ein Fuß dem Fuße leisten,
oder eine am Leibe gewachsene Hand der andern?"

16.

Sie zogen aus der Scheide das Scheideeisen[5]),
des Schwertes Ecken, mit Zorn:
sie verminderten ihre Schaar um ein Dritttheil,
sie ließen den jungen Sohn dem Staube neigen[6]).

17.

Sie schüttelten den Mantel, befestigten die Schwerter,
und die Gutgebornen[7]) schmiegten sich in die kostbaren Gewänder.

---

[1]) knirschend vor Zorn. [2]) der dritte Bruder. [3]) Schlauen; nemlich Erp. [4]) Erpr. [5]) Schwert. [6]) d. h. tödteten ihn. [7]) Edelgebornen.

18.

Voraus lagen die Wege, sie fanden Unheilstege,
und den Sohn[1]) der Schwester verwundet[2]) am Baume,
windkalte Galgen westlich vom Bau[3]),
es tönte immer Anreizung des Kranichs, nicht angenehm war es zu verweilen.

19.

Geräusch war in der Halle, die Männer waren bierfroh,
und sie thaten nicht hören auf die Pferde[4]),
bis der sinnvolle Mann[5]) in's Horn stieß.

20.

Sie fuhren es dem J°rmunrek zu sagen,
daß gesehen waren Männer unter Helmen[6]):
„Redet ihr um Rath[7]), die mächtigen[8]) sind gekommen,
vor mächtigen Männern habt ihr die Jungfrau zertreten!"

21.

Da lachte J°rmunrekr, mit der Hand griff er an die Bärte[9]),
er verlangte nicht die Brünne, er schlemmte beim Wein:
er schüttelte sein braunes[10]) Haar, er sah an den weißen Schild,
er ließ sich in der Hand drehen den goldenen Becher:

22.

„Glücklich dünkte ich mich, wenn ich sehen könnte
den Hamðir und Sǫrli in meiner Halle:
ich wollte sie binden mit den Strängen des Bogens,
⟨und⟩ die guten Kinder[11]) des Giúki an den Galgen befestigen."

23.

Das sprach da Hrôðrglǫð[12]), stand auf den Stufen[13]),
„Mefingr!" sagte sie zu diesem Sohn:
— denn solches wagten sie, was nicht gut ablaufen konnte —
„können zwei Männer allein zehn hundert Gothen
binden oder schlagen innen in der hohen Burg?"

24.

Getümmel war im Hause, es zersprangen die Bierschalen,
die Männer lagen im Blute, das aus dem Herzen der Gothen gekommen war.

---

[1]) Randvèr. [2]) todt. [3]) Schloß. [4]) hörten sie nicht kommen. [5]) Wächter am Thor. [6]) daß Feinde waren. [7]) Rathet ihr. [8]) reichen, gewaltigen. [9]) den Schnurrbart. [10]) rothes. [11]) Enkel. [12]) die Mutter des J°rmunrek. [13]) Bänken.

25.

Das sprach da Hamðir, der im Sinne Starke:
„Du hast gewünscht, J°rmunrekr! unsere Ankunft,
der Brüder von gleicher Mutter, in deiner Burg;
du siehst deine Füße, du siehst deine Hände,
J°rmunrekr! geworfen in das heiße Feuer.“

26.

Da brüllte dagegen der von den Göttern abstammende
kühn in der Brünne, wie ein Bär brüllt:
„Steiniget die Männer, wenn Gere nicht beißen,
Schwertecken noch Waffen, die Söhne des Jónakr.“

27.

Das sprach da Hamðir, der im Muth Starke:
„Uebel thatst du, Bruder! als du den Balg löstest;
oft kommen aus dem Balg[1]) üble Rathschläge.“

28.

„Das Leben behieltest du, Hamðir! wenn du Verstand gehabt[2]) hättest,
vieles fehlt jedem Manne, wenn ihm Weisheit fehlt.

29.

Jetzt wäre ab das Haupt, wenn Erpr übrig wäre[3]),
unser Bruder, der in der Schlacht wackere, den wir unterwegs tödteten,
der weitberühmte Wächter, es reizten mich dâzu die Disen[4]),
der im Kampf heilige Mann, den wir ermordeten.

30.

Ich meine nicht, daß für uns wären die Beispiele der Wölfe,
daß wir sollten selbst mit einander streiten, wie die Hunde der Nornen,
welche hungrig sind in der Wüste erwachsen.

31.

Wohl haben wir gefochten, wir stehn auf den Leichen der Gothen,
über mit Schwertern erlegten, wie Adler auf dem Aste;
wir haben guten Ruhm erworben, obgleich wir heute oder morgen[5]) sterben müßen;
den Abend erlebt Niemand über den Spruch der Nornen hinaus.“

---

[1]) Herzen. [2]) den Erp nicht getödtet. [3]) lebte. [4]) bösen Daemonen, üblen Genien. [5]) bald.

32.

Da fiel Sǫrli an der Wand des Sals,
und es neigte sich[1]) Hamðir an den Rücken des Hauses.

Diese sind genannt die alten Sprüche des Hamðir.

Hamðismâl.

1.

spretta (sprett, spratt, sprottið), exsilire.

Ueaer *â tâi* s. oben Guðrûnarhv. 9; hier Kopenh. subito, nach Egilsson: in colloquio.

ið, f., opus, factum, gen. iðiar, plur. iðir.

tregnar, von treginn, deplorandus; von trega, das aber schwach ist.

grœti, n. pl., dolor alvorum; nach Kopenh. luctus alvorum, als Apposition zu *trognar iðir;* nach Egilsson lux matutina, acc. temp.

glŷstamr, laetitia exclusus, tristi illa luce matutina.

hveykia, accendere; *sûtir manna bǫlva kveykva sorg um,* dolores aerumnarum humanarum accendunt curas.

2.

gœr und *î gœr*, heri.

er fâtt fornara, fremr var Þat halfo, pauca existunt magis antiqua, istud dimidio prius accidit; wunderlich.

hvatti Guðrûn, s. Guðrûnarhv. 1.

3.

Vgl. Guðrûnarhv. 2.

4.

Þâttr, m., filum.

eptir er ykr Þrungit Þióðkonunga, lifið einir èr Þâtta œttar minnar, postea ad angustias redacta est res vestra principum illustrium, vos soli superestis ramorum meae familiae.

5.

einstoeðr, solitaris.

ǫsp, f., populus.

fura, f., abies.

kvistr, m., ramus.

vaðinn at vilia, spoliata voluptate, wie Sigurðarkv. III 55; *vaðinn* nach Egilsson = vaninn, von venia, privare.

---

[1]) fiel.

kvistskæðr, ramis nocivus, procella; nach glossar. Kopenh. II 752 solis epitheton.

6.

Ganz dasselbe wie Guðrûnarhv. 4.

7.

Vgl. Guðrûnarhv. 4.

ofnar vǫlondom, ab artificibus contexta; *vǫlundr* ist hier appellativ, selten. Bugge liest *roðnar valundom*.

glŷia, Gen. pl. von gly, ags. gleó, n., laetitia.

Þèr svâ vildi (von *valda*); Lüning vermuthet *Þvî* (oder *Þer Þvî*) *olli*.

8.

veria ist hier auffallend, so einander zum Tod das Schwert brauchen? Nach Egilsson hier gladio uti.

9.

orðs Þickir enn vant ykro hvâro, ähnlich in Olafs Helga saga: konungi Þôtti orðs vant, Þâ er annat var talat; sermonem in longius protrahere velle. Also meint Sǫrli: ihr beide, die Mutter und Hamðir, würdet noch weiter euch Vorwürfe machen, wenn ich der Sache nicht ein Ende mache.

ykro hvâro, vgl. Helr. Brynh. 12: hvârtki-ockart.

er Þû at grâti ne fœrat, quod propter lacrimas proferre nequis; oder: „mögest du es nicht zu beweinen haben(?)“

10.

leidda nær rôgi, adductos ad bellum.

Man muß annehmen, daß die Aufforderung, die Schwester zu rächen, vorausgegangen ist; also Guðrûnarhv. 2 und 3.

11.

eiskra, knirschen.

12.

erno R; *eino* Rask und Munch; dagegen *erno* Kopenh. und Möbius: strenuo itinere. Auch Egilsson: strenuo comitatui. Da *eino sinni* sehr häufig ist, so wird es auch hier vǫrzuziehen sein.

mœrr um lèk â mars baki, illustris lusitabat in tergo equi.

kôðo für *kvâðo*.

hornungr, m., „secundum Grágás filius liberti ex domina, quae eum manumisit; per contemtum filius servilis, de fratre inviso.“ Egilsson. Dagegen nach Str. 14 sundrmoeðri, also wohl ein Sohn des Jónakr von einer Sklavin. — Auch sonst = Þŷiar barn. Angelsächsich kommt vor hornungsunu, filius spurius; ahd. huorlinch.

13.

stræti, n., Straße.

stôrbrǫgðôttr, magnis artibus praeditus; perquam versutus, astutus.

iarpskamr, Erpulus, von iarp = erpr, und skamr, brevis „der rothe Knirps". In Jarp liegt eine Beziehung auf den Namen Erp; das Gedicht ist nicht ursprünglich nordisch, Erp ist nicht nordisch; daher wohl aus dem Sächsischen?

fultingia, opem ferre.

14.

eða holdgrôin hönd annarri ist aus Strophe 15 ergänzt.

holdgrôinn, corpori adcretus.

15.

Ist die spöttische Antwort der Brüder.

16.

ôr skîði, aus der Scheide; aber sonst ist skið Scheit, und Scheide skeiðir, f. plur.

skîðiiárn ist jedenfalls das Schwert, die Klinge; aber was ist skîði?

flagð, n., 1) femina gigas, 2) furia; *at mun flagði,* in gratiam furiae (?), vel una voce composita *munflagð,* atrocitas animi, ira („mit Zorn"). Da *brynflagð,* pestis loricae = securis, *oddflagð* telum, so sei auch *munnflagð* securis (?).

Þverra, minuere.

17.

skaka (skek, skôk, skekit), quassare.

loði, m., lacerna hirsuta.

skálm, f., machaera.

smugo î guðvefi, zu vergleichen gullbrynio smô Sigurðarkv. III 45.

Sie rüsteten sich zum Kampf, ehe sie in das Haus (den Hof) des Hermanrich kamen.

18.

vâstigr, m., Unheilsweg.

systur son; der Sohn der Schwester soll Randvèr sein, weil Svanhildr mit J°rmunrek verlobt gewesen war. In Hyndluliód 24 heißt Ermenrich Sigurðar mâgr.

vargtrè, n., Galgen, acc. plur. zu *fundo;* es ist sehr auffallend, und von Niemand bemerkt, daß im Heliand das Kreuz waragtreo, n., heißt, „Wolfsbaum".

trŷtti æ trǫno hvǫt ist ganz dunkel; nach Egilsson trŷta (-ti, -tta, -tt), forte stridere; *trana,* f., grus; adhortatio (clamor) gruis semper sonuit.

tîtt varat biðia, angenehm war es nicht zu bitten; ohne Sinn. Daher Kopenh. *bîða,* zu verweilen.

19.

goti, m., 1) equus Gunnaris, 2) equus quilibet; *til gota ecki*

gerðot heyra, sie hörten nichts von den Rossen, auf denen die Brüder ritten.

hagr hugfullr ist der Thurmwächter.

20.

Segia fôro J°rmunreki, die Allitteration fehlt; Bugge ergänzt *iarlar* hinter *J°rmunreki*.

èr; Lüning bemerkt, es sei das einzige Beispiel der Anrede mit „ihr" in der Edda; aber das „ihr" bezieht sich nicht auf Ermenrich allein, sondern auch auf seine Leute.

21.

kampr, m., barba, plur. *kampar*, barba labiorum.

beiddizat brǫngo, beiða (beiði, beidda, beidt), postulare; *branga* nur hier; sollte es nicht verschrieben sein für *bryniu?* Bei Egilsson kommt vor *beiðandi bryniu:* „er verlangte nicht die Brünne".

bǫðvaðiz soll heißen: certavit; es scheint verdorben; aber was? „sondern erfreute sich beim Wein (?)". Eine Handschrift hat *brúdvadiz*, womit ich nichts anzufangen weiß. Kopenh. meint, *brudladiz*, was heiße profuse gessit se, helluatus est; das würde passen, „er schlemmte, er schwelgte".

ski°ld vîtan, der weiße Schild ist Friedenszeichen.

22.

börn ist hier Enkel.

23.

Hrôðrglǫð ist nach Kopenh. die Mutter des Ermenrich; da nach Saxo Grammaticus es Ôðinn ist, der den Rath gibt, Steine zu werfen, so ändert Grimm (Zeitschrift f. D. Alterthum III 154) hier *Hroptr glaðr*, der frohe Ôðinn.

uf hleðom kommt nur hier vor, gradibus celsis insistens; ags. hlede, scamnum.

mefingr (Vocativ) nur hier; Egilsson: vertunt, vir illustris, possit accipi pro forma patronymica v. *Maevi* regulus maritimus, archipirata, quasi proles archipiratæ, aut quod re vera Jormunrekus Mevio cognatus fuerit, aut honoris causa tanquam rex potens ac bellicosus.

hætta (hætti, hætta, hætt), minari; periculo exponere. Rask las *hèlt-a*.

Þvîa at hætta at hlŷðigi myni, nicht zu übersetzen.

at hlŷðigi mini „vertunt: quod procedere non potuerit, quasi dictum esset pro *Þat myni eigi hlŷða*. Sed particula negativa *gi* nusquam verbis suffigitur". Egilsson. Grundtvig, der diese Strophe nach Str. 10 stellt, vermuthet: *Þvî at Þat heitik, ef hlŷðigir myni.*

mega für megu? und *mega tveir menn einir tîu hundroð Gotna binda eða beria î borg inna hâ*, vermögen zwei Männer zehnhundert Gothen zu binden, an valeant duo homines soli ad-

versus decies centum viros ad vinciendum aut percutiendum, intra sublimem arcem?

24.

styrr, m., Getümmel.

komið soll sich auf *blóði* beziehen.

25.

æsta, petere; *æstir*, optasti, c. genetivo.

sammœðra, Gegensatz gegen *sundrmœðri* Str 14.

Auffallend ist *fœtr*, nicht in gleichem Casus wie *höndom*.

26.

hrióta, raptim ferri, 2) sonum gravem edere.

inn reginkunngi soll Óðinn sein; nach Egilsson *reginkunnigr*, perquam peritus, de Jörmunreko, wohl gleich reginkunnr, diis notus. Nach der Vǫlsunga saga ein alter, einäugiger Mann, bei Saxo Grammaticus ist Óðinn gemeint.

gryta (grŷti, grŷtta, grŷtt), lapides conicere. Nach Vǫlsunga saga und Snorra Edda waren die Brünnen des Sǫrli und Hamði hieb- und stichfest.

27.

belgr, vgl. Hávamál 134; „das Herz ausschütten(?)"

bǫl vantu, er þú þann belg leystir, übel thatst du, als du den Balg löstest (als du den Rath gabst, den Erp zu tödten).

28.

Hug hefðir þú, ef þú hefðir hyggiandi, animum possideres, si prudentiam possideres. Das Leben behieltest du, wenn du klug gewesen wärest (den Erp nicht zu tödten).

mikils er â mann hvern vant, er mannvits er, multum cuique homini deest, cui deest sapientia.

29.

bǫðfrœkn, strenuus in pugna.

varr soll hier vir heißen, oder custos, defensor.

Der Codex hat *viþ frǫcni*, vielleicht *viþfrægr*, late fama celebratus; Rask liest *vigfrǫcni*, bello fortis; so auch Munch ohne Note.

Wahrscheinlich *gumi inn gunnhelgi* ebenfalls Erpr gemeint, und dazwischen: „die Disen (Teufel) reizten mich dazu, ihn zu ermorden."

gunnhelgi, bello sacer, der uns heilig war, d. h. den zu tödten ein Frevel war.

gördumk wieder auf *dísir?* „sie brachten mich zum Morde"; oder „den wir fällten mit Mord" (?)

30.

Ecki hygg ek okr vera ulfa dœmi, at vit mynim sialfir um sakaz, sem grey norna, þar er gráðug ero î auðn um alin, non opi-

nor in nos quadrare luporum exempla, ut nos ipsi mutuo insectemur, quemadmodum canes Dirarum, qui voraces in deserto aluntur. Das Ganze scheint sich auf ein Sprichwort zu beziehen, welches auch in der Bandamanna saga (münchhausenisch) vorkommt: Wölfe, die sich bis auf die Schwänze auffreßen: *mer hefir farit sem varginum, þeir etaz til þess er at halanum kema,* mihi evenit idem quod lupis, qui se invicem vorant, usque dum ad caudam ventum est.

auðn, f., solitudo.

31.

eggmôðr, acie confectus, telo necatus; gehört zu val; so *eggmôðr valr,* Grîmnism. 53.

nû eða î gær, wie oben Str. 2; scheint hier zu heißen: „heute oder morgen".

kveld lifir maðr ecki eptir kvið norna, vesperam nemo vivit ultra Parcarum decretum.

Der gothische König Ermanaricus ist historisch bezeugt bei Ammianus Marcellinus. Jornandes (also im sechsten Jahrhundert) in seiner gothischen Geschichte cap. 25 erzählt von diesem Hermanaricus offenbar dasselbe, was in unsern Liedern. Er habe ein Weib Sanielh, Sonilda, Svanibilda, offenbar Svanihilda, durch Pferde zerreißen laßen; und die Brüder derselben Sarus (Sǫrli) und Ammius (Hamðir) hätten ihn, um ihre Schwester zu rächen, verwundet (nicht getödtet): latus ferro petierunt, quo vulnere saucius aegram vitam imbecillitate contraxit. Höchst merkwürdige Uebereinstimmung, und da die Lieder nicht aus Jornandes geflοßen sein können, und Jornandes auch nicht aus dem Norden, ein Beweis ihres hohen Alters. Von Sarus ist Deminutivum Sarula, nordisch Sǫrli. Ammius aus Hamaþius.

Die Annales Quedlinburgenses aus dem Ende des zehnten Jahrhunderts erwähnen den Tod des Ermanricus (Mon. Germ. SS. III 31): Ermanrici regis Gothorum, a fratribus Hamido et Sarilo et Odoacro, quorum patrem (Fehler für sororem) interfecerat, amputatis manibus et pedibus turpiter, uti dignus erat, occisio. Auch dieser kennt unsere Lieder; das kann wieder nicht aus Jornandes genommen sein.

Dann Ekkehard von Aura in seinem Chronicon universale (Mon. Germ. SS. VI 130), das bis 1125 reicht, erzählt die Geschichte des Ermanarich nach Jornandes und fügt hinzu: a duobus fratribus Saro et Ammio, quos conicimus eos fuisse, qui vulgariter Sarelo et Hamidiech dicuntur; also Beziehung auf Volkslieder; damals gab es Volkslieder von Sarelo und Hamidiech.

Im Norden war die Geschichte so bekannt, daß viele Ausdrücke der Dichtersprache daraus genommen sind, z. B. Stein = Hamðir's und Sǫrli's Verderben. Panzer = Hamðir's oder Sǫrli's Hemd. Von Randvèr, Sǫrli und Hamðir sang einer der ältesten Skalden, Bragi der alte, der am Hofe Ragnar Loðbrôk's lebte.

Ferner ist die Geschichte des Hermanrich ausführlich erzählt bei Saxo Grammaticus VIII (Ende des zwölften Jahrhunderts). — (Jarmerich, Broder, Swawilda [entstellt aus Svanilda], Budli, der Oheim Eorm.) Gudrun. Außerdem ist Hermanrich, als Oheim Dietrichs, in der Sage hochberühmt, auch in angelsächsischer. Es wäre sehr interessant, einmal die Geschichte des Hermanrich unter Zugrundelegung des Saxo Grammaticus nach den Sagen kritisch zu behandeln. — Ob aber von Alters her die Geschichte in Verbindung stand mit der Sigurðssage, daß Svanhild die Tochter Sigurðs war? Die Verbindung scheint künstlich und gezwungen. In den lateinischen und deutschen Quellen findet sich keine Spur dieser Verbindung, außer bei Saxo Grammaticus, wo Guðrûn genannt ist; dagegen im Norden muß sie doch sehr alt sein, da schon in der Edda in Hyndlulióð J°rmunrekr der Schwiegersohn Sigurðs heißt; und Sigurðarkv. III 53. 60. 61 ist die Geschichte schon bekannt, und in Atlamâl in der vorletzten Strophe.

Das Nibelungenlied nach der Edda.

Die Poesie ist bei den Deutschen uralt. Zwar sind die Vorstellungen von der Roheit unserer heidnischen Voreltern, wie sie im vorigen Jahrhundert insbesondere durch Adelung in Umlauf kamen, noch jetzt die vorherrschenden und werden fast in allen unsern Litteraturgeschichten vorgetragen, wie z. B. Gervinus mit dem Satz beginnt, daß man den alten Deutschen, selbst wenn es nicht bezeugt wäre, Lieder zuschreiben müste, weil jene Art von Poesie, welche sich bei den Kamtschadalen wie bei den Negern finde, keinen Raum der Erde und keine noch so rohe Cultur verschmähe und in die ältesten Zeiten hinaufreiche, da gewiss schon die ersten Menschen, wie sie von den vierfüßigen Thieren Unterricht in Befriedigung der natürlichen Bedürfnisse erhielten, so auch die Vögel im Singen nachahmten. Es ist aber die ganze Arbeit der Brüder Grimm und ihrer Freunde und Schüler vergeblich gewesen, wenn man nicht endlich aufhört, die alten Deutschen für Wilde zu halten. Es muß einmal zur Anerkennung kommen, daß ein Culturvolk, wie die Griechen und die Deutschen, zu jeder Zeit eine gebildete Sprache hatte und in derselben einen geistigen Schatz von Lehren und Gesetzen, von religiösen und historischen Gesängen von den Vorfahren erbte und den Nachkommen überlieferte. Niemals entwickeln sich Hottentoten und Buschmänner zu Griechen und Deutschen, und niemals standen die arischen Völker auf der Bildungsstufe der Rothhäute und der Neger. Zu keiner Zeit waren die Griechen ohne einen Homer, und zu keiner Zeit fehlten den germanischen Völkern historische Ueberlieferungen, wie sie nach dem Zeugniss des Jornandes schon bei den ältesten gothischen Königen zur Harfe gesungen wurden, wie sie Karl der Große — zu seiner Zeit schon uralte Gesänge, antiquissima carmina — sammelte, und wie sie schon Tacitus kannte, carmina antiqua, unum apud illos memoriae et annalium genus.

Nicht die großen und starken Leiber der Germanen waren es, sondern der tiefere sittliche Gehalt des germanischen Lebens, wovor die Römer, ihren Untergang ahnend, erschracken. Der Römer freut sich dem Germanen gegenüber seiner höhern Bildung, spöt-

tisch spricht er von der Intelligenz der Germanen; aber er schildert ihre Sitten mit Bewunderung und mit nicht verhehlter Furcht. Der Römer freut sich seiner Aufklärung und lacht über den Aberglauben der Germanen; aber mit Grausen sieht er die Tapferkeit und Todesverachtung, die aus jenem Aberglauben hervorgiengen.

Ein solcher ethischer Lebensgehalt in Religion, Recht und Sitte kann nicht ohne Erziehung und Lehre, nicht ohne ein heiliges Wort, ein geschriebenes oder ungeschriebenes Buch gedacht werden. Vorzüglich jene uralten Heldengesänge waren es, welche der Jugend die Beispiele der ruhmvollen Vorfahren zur Nacheiferung vorhielten und im ganzen Volk die gleichen Begriffe von Ehre und Schande, von Tugend und Laster lebendig erhielten.

Von diesem geistigen Nationalschatz unsrer heidnischen Vorfahren ist das meiste untergegangen; bei der Einführung einer neuen Religion muste mit der Vergangenheit gebrochen und ein neues Leben begonnen werden. Aber es ist doch noch sehr viel, was sich von der alten Herrlichkeit in die neue Zeit herüber gerettet hat, freilich meistens in sehr verkümmerter Gestalt, zerrißen, verändert, im Gewand kirchlicher Legenden, ohne die Pflege kunstgeübter Sänger der Verwahrlosung anheimgefallen, aber dennoch die unvertilgbaren Spuren des echten epischen Gesangs an sich tragend und der Zeit wartend, bis einem wahren Dichter das Verständniss des heimischen Stoffes aufgeht, unter dessen schöpferischer Hand das Erstorbene neues Leben gewinnt, und aus Trümmern sich ein schöneres Gebäude erhebt.

Von allem, was sich von jenem Nationalschatz in den verschiedensten Gestalten erhalten hat, ist nichts geeigneter, uns sowohl über den Gang der epischen Poesie zu belehren, als auch durch inneren Werth zu feßeln, als die Gesänge von dem Drachentödter Siegfried und dem Untergang der Nibelungen. Wir sind so glücklich, diesen Theil der alten Gesänge noch in der heidnischen Gestalt zu besitzen, wenn schon in spätern nicht mehr ganz reinen, nicht lückenlosen Aufzeichnungen. Und wir können damit vergleichen, wie derselbe alte Stoff in christlicher Zeit unter ganz veränderten Verhältnissen durch einen großen Dichter zu einem neuen nicht minder schönen Werk umgeschaffen wurde.

Der Inhalt der alten heidnischen Gesänge ist in möglichster Kürze folgender.

Das Gold ist verflucht. Die eigentlichen Herren desselben, die Zwerge, musten es, von den Göttern gezwungen, ausliefern. Aber indem sie es an das Licht der Welt brachten, belegten sie ihr entrißenes Eigenthum mit dem Fluche, daß es zwar von Allen ersehnt sein, aber jedem Besitzer zum Verderben gereichen solle. Gleich an dem ersten Besitzer, Hreiðmar, gieng der Fluch in Erfüllung. Seine beiden Söhne, Fáfnir und Reginn, ermordeten ihn, um den Schatz früher theilen zu können. Fáfnir aber bemächtigte sich des ganzen Schatzes, vertrieb seinen Bruder und legte sich

in Drachengestalt in Gnîtaheide auf das Gold um es zu hüten. Reginn, auf Rache sinnend, kam zu König Hialprekr, bei dem er als Schmied Dienste nahm. Einmal (jedoch nicht nach nordischen, sondern deutschen Berichten), als er im Walde Kohlen holte, fand er einen Knaben, der in einem vom Meer ans Land getriebenen Gefäß gelegen hatte und von einer Hirschkuh gesäugt worden war, und dessen Augen wunderbar glänzten. Er nahm ihn mit sich und nannte ihn Sigurð. Der heranwachsende Knabe zeigte eine ganz außerordentliche Stärke und unbändigen Muth. Durch ihn hoffte Reginn in den Besitz des Schatzes zu kommen. Er schmiedete ihm ein vortreffliches Schwert und reizte ihn gegen Fâfnir. Sigurðr erlegte den Drachen. Als er nun aber erfuhr — durch Vögel, deren Sprache er verstand, seit Fâfnirs Herzblut an seine Zunge gekommen war —, daß Reginn ihm selbst nach dem Leben trachte, erschlug er auch diesen, lud das Gold auf den Rücken seines Pferdes und zog fort nach Süden an den Rein. Dort herrschte über die Gothen der König Giúki mit seinen Söhnen Gunnar, Hǫgni und Guttorm. Bei ihnen wohnte Sigurðr lange Zeit, denn er hoffte die schöne Guðrûn, Giúki's Tochter, zu erwerben. Nun kam die Zeit, daß Gunnarr ein Weib nehmen sollte: er wollte um Brynhild werben, die Tochter des mächtigen Königs Buðli, die Schwester Atli's. Aber diese hatte gelobt, keinen andern Mann zu nehmen, als der zu ihr durch die Waberlohe dringe und ihr zur Morgengabe eine Walstatt erschlagener Männer gebe. Zu dieser schwierigen Werbung bot Sigurðr seine Hülfe an, wogegen Gunnarr schwor, ihm seine Schwester zu geben. Sie ritten zur Waberlohe; aber Gunnarr war nicht im Stand durch das Feuer zu reiten. Da wechselten sie die Gestalt; und Sigurðr in Gunnars Gestalt, sein Pferd mit Sporn und Schwert treibend, ritt durch das Feuer, obgleich die Erde bebte, die Flamme rasend zum Himmel schlug, und ein fürchterliches Getöse sich erhob. Er fand Brynhild, nannte sich auf ihre Frage Gunnarr, Giúki's Sohn, und bestand siegreich die weitern verlangten Kämpfe. Brynhild muste ihn nun als ihren Gemahl empfangen. Drei Nächte schlief er dort an ihrer Seite, aber mit dem blanken Schwerte zwischen ihnen. Doch zog er ihr den Ring vom Finger. Hierauf tauschte er wieder die Gestalt mit Gunnar; sie zogen nach Haus, und in Giúki's Sälen wurden an einem Tage die Hochzeiten Gunnars mit Brynhild, und Sigurðs mit Guðrûn gefeiert. Aber Brynhild dünkte sich nicht wohl vermählt. Sie beneidete ihre Schwägerin um Sigurð, der ihr viel herrlicher schien als Gunnarr; oft saß sie am Abend draußen und sprach mit sich selbst: „Sterben will ich, oder Sigurð haben.“ Dann reute sie wieder die rasche Rede: „Ich bin Gunnars Weib,“ sagte sie, „und er ist der Mann der Guðrûn. Das Schicksal schuf uns langes Leid.“ Oft blieb sie in der Nacht draußen und gieng über Eis und Gletscher, während Sigurðr liebkosend bei Guðrûn war. Da geschah es

einmal, daß die beiden Königinnen im Rein badeten. Brynhild wollte nicht dulden, daß Guðrûn oberhalb in den Fluß gieng: „denn," sagte sie, „warum soll ich an meinem Leib das Waßer dulden, das durch deine Hare geflossen ist, da mein Gemahl viel beßer ist als deiner?" Da wurde Guðrûn zornig und sie sprach: „Mein Mann ist so herrlich, daß ihm weder Gunnarr noch ein anderer gleich kommt. Mein Mann hat den Drachen erlegt und den Schatz gewonnen." Brynhild erwiderte: „Aber Gunnarr ist durch die Waberlohe geritten; das that dein Mann nicht, der ein Knecht war bei König Hialprek." Da lachte Guðrûn zornig und rief: „Meinst du, Gunnarr sei durch die Waberlohe geritten? Ich glaube, daß der Mann es gewesen ist und mit dir das Bett bestiegen hat, der mir diesen Ring brachte." Da erbleichte Brynhild; sie gieng schweigend fort und blieb lange Zeit ohne ein Wort zu sprechen und ohne zu eßen. Jetzt erinnerte sie sich der leuchtenden Augen Sigurðs, an denen er in Gunnars Gestalt kenntlich war; sie erkannte, daß sie betrogen war, und daß nicht Gunnarr, sondern Sigurðr der Mann war, dessen Gemahlin zu werden sie geschworen hatte. Sie wurde so rasend, daß man sie feßeln muste. Endlich faßte sie einen Entschluß: sie erklärte ihrem Gemahl, daß Sigurðr sterben müße; sie reizte ihn zum Mord, indem sie auf die Erbschaft des Schatzes hinwies; auch gab sie zu verstehen, daß Sigurðr ihn betrogen und in jenen drei Nächten seine Eide nicht gehalten habe. Da berieth sich Gunnarr mit Hǫgni, der an dem Mord keinen Theil haben wollte, weil er, wie Gunnarr, mit Sigurð das Blut gemischt und ihm also Bruderschaft geschworen hatte. Sie beschloßen aber, den jungen Guttorm, der den Bruderbund mit Sigurð nicht beschworen hatte, zum Morde anzustiften; sie gaben ihm Wolfsfleisch zu eßen, und Guttormr vollbrachte den Mord, wurde jedoch selbst ebenfalls von dem Schwert, das Sigurðr sterbend nach ihm schleuderte, durchbohrt. So wurde auch dem edelsten Helden, den je die Sonne beschien, der Besitz des Schatzes zum Verderben. An der Leiche Sigurðs erklärte nun Brynhild, daß Sigurðr unschuldig sei und seine Eide gehalten habe. „Ihr aber," rief sie Gunnar und Hǫgni zu, „seid Meineidige, ihr habt vergeßen, daß ihr mit Sigurð das Blut mischtet, und habt den ermordet, der immer der Vorderste war und auch euch nur Treue erwies. Jetzt aber will ich zeigen, daß ich Sigurðs Gemahlin bin: ich will thun, was Guðrûn nicht thun wird: ich folge ihm im Tode mit großer Begleitung, acht Knechten und fünf Mägden, damit ihm die Thüren der Unterwelt nicht an die Fersen schlagen." Vergeblich bemühte sich Gunnarr, sie von diesem Gedanken abzubringen; sie stieß ihn von sich: und nachdem sie angeordnet hatte, daß sie auf dem Scheiterhaufen neben Sigurð gelegt werde mit dem Schwerte zwischen ihnen wie damals, und nachdem sie Geschenke an ihre Dienerschaft vertheilt hatte, durchbohrte sie sich die Brust.

Nach vielen Jahren ließ sich Guðrûn, da der wirkliche Mörder todt war, mit den übrigen Brüdern versöhnen, und nach dem Wunsch derselben wurde sie die Gemahlin des Atli. Dieser aber trachtete in den Besitz des Goldes zu kommen, dessen sich Gunnarr und Hǫgni bemächtigt hatten. In dieser Absicht schickte er Boten an seine Schwäger, um sie zu einem Fest einzuladen. Guðrûn, die Böses ahnte, gab dem Boten einen Ring mit einem Wolfshaar mit und warnende Runen. Der Bote aber, Vingi mit Namen, änderte unterwegs die Runen. In Giúki's Hallen angekommen, richtete Vingi seine Botschaft aus: herrliche Geschenke, Schilde, Schwerter, Eschen, Helme, Brünnen, Satteldecken und Rosse verspreche ihnen Atli, wenn sie ihn besuchen wollten. Aber Gunnarr erwiderte, daß er sieben Säle voll Schwerter mit goldenen Griffen besitze und beßere Brünnen und Rosse, als Atli. Zugleich sah er das Wolfshaar am Ringe, und Kostbera, Hǫgni's kluge Gemahlin, bemerkte, daß die Runen geändert waren. Als aber am Abend die Boten bewirtet wurden, als die Goldhörner kreisten, und der König trunken war, sprach Vingi: „Atli ist sehr alt und nicht mehr im Stand sein Reich zu vertheidigen; seine Söhne aber sind noch sehr jung und ungeschickt; da möchte er euch, seinen Schwägern, am liebsten die Gewalt über das Reich geben, so lange die Söhne jung sind. Da vergaß Gunnarr die Warnungen und versprach, der Einladung zu folgen. Am Morgen brachen sie auf, Gunnarr und Hǫgni, zwei Söhne Hǫgni's, und ein Bruder der Kostbera. Als sie über den Myrkvið, d. i. Schwarzwald, zur Halle Atli's gekommen waren, da sprach Vingi: „Gefährlich ist es für euch einzutreten: ich habe euch hinterlistig in's Verderben gelockt; hier werdet ihr erschlagen." Er war der erste, den Hǫgni zur Hel sandte. Atli aber hatte sein Kriegsvolk geordnet, und die fünf Niflunge waren von den Feinden umringt. Atli rief ihnen zu: „Seid willkommen, und gebt den Hort Sigurðs heraus!" Hǫgni antwortete: „Den Schatz erhältst du nicht; aber ein Gastmahl wird heute bereitet für Adler und Wölfe." Da begann der Kampf. Die Niflunge wehrten sich mit großer Tapferkeit den ganzen Tag und drangen in den Sal ein. Aber nachdem sie eine Menge Feinde erlegt hatten, wurden die drei jungen erschlagen, und Gunnarr und Hǫgni von der Ueberzahl überwältigt und gefeßelt. Noch einmal forderte Atli den Gunnar auf, den Schatz auszuliefern; dieser aber erklärte, daß er geschworen habe, den Schatz Niemand zu geben, so lange Hǫgni lebe. Da ließ Atli dem Hialli, dem Koch Buðli's, das Herz ausschneiden und auf einer Schüßel dem Gunnar bringen zum Zeichen, daß Hǫgni todt sei. Dieser aber sprach: „Dieses Herz zittert auf der Schüßel, noch mehr zitterte es in der Brust; es ist nicht Hǫgni's Herz." Nun befahl Atli, dem Hǫgni das Herz auszuschneiden; lachend litt es der sterbende Held. Gunnarr sprach: „Jetzt sehe ich das Herz des kühnen Hǫgni. Nie wirst du, Atli, den Schatz erblicken,

den dir nun Niemand zeigen kann, als ich. Der Rein soll ihn behalten: in seinen rollenden Wogen leuchten die Ringe schöner, als an den Armen deiner Leute.“ Da ließ ihn Atli in den Wurmgarten werfen. Guðrûn schickte ihm eine Harfe, die er, da ihm die Hände gebunden waren, mit den Füßen so schön schlug, daß die Nattern einschliefen; nur eine alte große Natter kroch heran und stach ihn in's Herz; er starb mit Heldenmuth. Nun hatte Guðrûn die Pflicht der Blutrache. Atli hielt seinen im Kampf gebliebenen Brüdern und Freunden ein großes Leichenmahl und er befahl seiner Gemahlin, dabei den Wein zu kredenzen; zur Buße für die Brüder bot er ihr Mägde und Silber an. Guðrûn nahm die Buße nicht an, erklärte aber zu gehorchen: „denn,“ sprach sie, „den Willen der Frau beugt die Gewalt des Mannes; wenn die Zweige verdorren, verwelkt die Blume; du allein, Atli, kannst über alles gebieten.“ Das Trinkgelage wurde gehalten; die Becher klangen, und die edle Frau, hell blickend, gieng umher, den bärtigen Helden die vollen Schalen zu reichen. Schon waren sie meistens berauscht, da fragte Atli: „Wo sind meine Kinder, Erp und Eitill? sind sie spielen gegangen, da ich sie nirgends sehe?“ Da stellte sich Guðrûn vor ihn und rief mit lauter Stimme: „Nie nimmst du wieder die frohen Knaben auf die Kniee; nie mehr vom Hochsitz herab siehst du sie Gere werfen, Mähnen schlichten und Rosse tummeln. Das Blut deiner Kinder hast du im Bier getrunken, und ihre Herzen hast du mit Honig gegeßen.“ Da sprangen die Männer schreiend und weinend auf; nur Guðrûn weinte nicht; dem Atli rief sie zu: „Du hast dein eigenes Leichenmahl gehalten,“ und stieß ihm den Dolch in die Brust; dann stürmte sie hinaus: vor den Thüren standen die von ihr bestochenen Knechte mit den losgelaßenen Hunden; sie warf die brennende Fackel auf das Haus, und der Sal mit allen, die darin waren, verbrannte. Darauf stürzte sie sich in die Wogen des Meeres. Das Gold liegt im Rein verborgen, in welchen es Giúki's Söhne versenkt hatten, ehe sie von Hause fuhren.

Diese Sage ist ein wohl geschloßenes Ganzes. Die einzelnen Lieder, in welchen sie in der Edda erhalten ist, sind nur Theile des Ganzen. Sie beginnt mit der Verfluchung des Goldes, sie hat ihren natürlichen Schluß in der Erfüllung des Fluches und der Versenkung des Schatzes. Die einzelnen Theile wurden abweichend erzählt, z. B. daß Sigurðr im Walde, oder daß er zu Haus ermordet wurde; aber das Ganze wurde dadurch kein anderes. Es muß dieses große Gedicht in heidnischer Zeit, und zwar nicht im Norden entstanden sein; denn die Geographie, die übrigens noch ganz dunkel ist, erlaubt nicht, ihm den Norden zur Heimat anzuweisen. Im Norden aber erlitt das Gedicht wohl schon früh manche Veränderungen, insbesondere durch Einmischung der Valkyre Sigrdrîfa, die einem andern Gedicht angehört, und durch den Wunsch, die Genealogie nordischer Könige an eine Tochter

Sigurðs und der Brynhild anzuknüpfen; später auch durch Einmischung von Nachrichten und Personen, die den Aufzeichnern aus den deutschen Gestaltungen der Sage bekannt waren.

Vergleichen wir nun diese älteste Gestalt der Sage mit der deutschen des Nibelungenliedes, so ergibt sich, daß insbesondere die zweite Hälfte eine ganz andere geworden ist. Es ist nicht mehr der Fluch des Schatzes, der die Nibelunge in's Verderben stürzt, sondern die Strafe trifft sie für den an Sigfrid begangenen Mord. Nicht Etzel ist es, der ihnen gegen den Willen der Guðrûn Grimhilde den Tod bereitet, sondern Grimhilde rächt den Tod ihres Gemahls an dem Mörder Hagen gegen den Willen Etzels. Viele Personen des heidnischen Gedichts sind im christlichen verschwunden; dagegen treten hier neue auf, die dort noch unbekannt waren. Die Geographie, die historischen Beziehungen sind anders und deutlicher geworden. Gunther ist ein burgundischer König in Worms; Etzel ist der historische Hunnenkönig Attila.

Wollen wir genauer erforschen, wie das neue Werk auf der Grundlage des alten entstand, so fragt es sich vor allem, ob die ganze Sage einen erkennbaren historischen Kern hat. Es ist eine verbreitete Ansicht, daß der angebliche Untergang der Burgunden unter Gundicarius durch Attila im Jahr 436 die historische Thatsache sei, welche zu dem Gedicht von den Nibelungen Veranlaßung gab. Aber diese Ansicht ist widerlegt durch das bloße Vorhandensein des alten heidnischen Gedichts. Zu einer Zeit, als die Burgunden und die zunächst betheiligten Völker, bei denen die Sage die erste Ausbildung erhalten muste, die Franken und Gothen schon Christen waren, konnte jene Niederlage nicht mehr in einem rein heidnischen Gedicht besungen werden. Und anzunehmen, daß das Gedicht zuerst christlich gewesen und erst im Norden heidnisch geworden sei, ist nicht möglich. Ein nicht im Norden einheimisches, heidnisches Gedicht, aus der Geschichte der Burgunden und Gothen kann unmöglich Ereignisse vom Jahr 436 zur Grundlage haben. Es kommt dazu, daß in der nordischen, ältesten Gestalt von einer Beziehung auf jene Niederlage durchaus nichts zu bemerken ist. Gunnarr ist kein Burgunder, sondern ein Gothe; die Hunen sind deutlich nicht die Hunnen, sondern ein deutsches Volk, Sigurðr ist ein Hun; und Atli, der nicht einmal König der Hunen heißt, sondern in Wälschland haust, kann durchaus nicht auf den historischen Attila bezogen werden.

Es ist auch von Lachmann selbst zugestanden, daß die Verbindung der Namen des burgundischen Gundicar und des Attila eine zufällige sein könnte, wenn sie nicht durch die Verbindung der Namen Gibich und Gundicar in der lex Burgundionum eine Bestätigung erhielte. Es ist wunderbar, wie jene Stelle eines Gesetzbuches angewandt wird. König Gundobad bestimmt, daß

diejenigen Romanen, die unter seinen Vorfahren, apud regiae memoriae auctores nostros, nemlich unter Gibica, Godomarus, Gislaharius, Gundaharius, ferner unter seinem Vater (Gundiochus) und Vatersbruder, patruum, schwerlich patruos, nemlich Hilpericus, frei waren, auch fernerhin der Freiheit genießen sollten; die aber unter jenen nicht frei waren, sollen auch unter ihm nicht frei sein. Von Romanen ist die Rede; es waren also Zweifel entstanden über die Rechtsverhältnisse der mit den Burgunden gemischt lebenden romanischen Bevölkerung: der ganze Paragraph kann sich also nur auf die romanische Bevölkerung der Wohnsitze beziehen, die den Burgunden erst seit 443 angewiesen waren. Auf Romanen oder Knechte in Worms oder gar in der alten Heimat rechts vom Rein konnte er sich nicht beziehen; es müßen auch die regiae memoriae auctores im neuen Wohnsitz geherrscht haben; und der genannte Gundaharius kann unmöglich in Worms, in einem ganz andern Land, oder gar der genannte Gibica in Deutschland gewohnt haben. Denn was für einen Sinn könnte eine gesetzliche Bestimmung haben, die dem Romanen in Savoyen sagte: du sollst jetzt frei sein, wenn du unter dem mythischen König Gibica in Deutschland frei warst? Vielmehr ist kein Zweifel, daß alle jene in der lex genannten Könige vollkommen historische Personen sind, wenn schon sie sonst nirgends erwähnt werden, und daß sie in demselben Land regierten, wie Gundobad. Sehr möglich aber und sogar wahrscheinlich ist es, daß sie zwar über dieselben Gegenden, aber nicht über die Burgunden regierten. Denn die Ueberreste der Burgunden erhielten erst 443 neue Wohnsitze angewiesen; und erst 456 theilen sie die Ländereien mit den romanischen Bewohnern. In diesem Jahr regierten schon Gundiochus und Hilpericus; es bliebe also nur die Zeit von 443 bis 456 für die vier Könige der lex. Wenn dagegen die schon vorher in diesen Ländern regierenden westgothischen Fürsten gemeint sind, so reicht man in die erste Zeit der westgothischen Herrschaft 412 hinauf. Daß diese magistri militum sonst nirgends genannt werden, kann nicht auffallen. Diese Auffaßung wird merkwürdig unterstützt durch die alte Angabe, daß König Gundobad westgothischen Geschlechts gewesen sei, die wieder bestätigt wird durch die Nachricht, daß der burgundische König Gundicarius 436 mit seinem ganzen Geschlecht vertilgt worden sei.

Auf keinen Fall kann der Gundaharius der lex der Gunther sein, der nach dem Lied in Worms wohnte, und auch nicht der Gundicarius, der 436 umkam. Es ist ein reiner Zufall, daß in dem westgothischen Geschlecht, das später die Herrschaft über die Burgunden erhielt, zwei Namen vorkommen, Gibica und Gundahar, die auch in der alten Sigurðssage erscheinen.

Nur zwei Namen sind gleich; denn der dritte Godomarus ist nicht Guttorm; und diese beiden stehen in der lex nicht neben einander, wie in der Sage, und sind schwerlich Vater und

Sohn. Es findet also durchaus kein Zusammenhang Statt zwischen diesen Namen und der nordischen Sigurðssage. Dagegen allerdings das spätere Nibelungenlied hat, wie wir sehen werden, den Namen Giselher, der der Sage fremd war, aus der lex genommen.

Also weder die Verbindung der Namen Gunther und Etzel, noch die der Namen Gibich und Gunther kann im mindesten berechtigen, den angeblichen Untergang des burgundischen Gundicarius durch Attila als den historischen Kern der Sage zu betrachten. Dieß ist vollends unmöglich, wenn dieser angebliche Untergang keine historische Thatsache, sondern eine Fabel ist. Der burgundische Gundicarius wurde 436 von Aëtius besiegt, und entweder in demselben oder im nächsten Jahre fielen 20000 Burgunden in einer Schlacht; das ganze königliche Geschlecht und fast das ganze Volk gieng unter. Aëtius war es, nicht Attila, der den blutigen Sieg errang; und wenn es in einer Nachricht heißt, Gundicar habe von Aëtius Friede erhalten, sei aber von den Hunnen vernichtet worden: so ist doch nach den andern Quellen nur an einen Krieg des Aëtius, nicht des Attila zu denken, und diese Hunni sind die von Aëtius nach Gallien geführten Hülfsvölker, nicht das Heer des Attila. Denn Attila war im Jahr 437 noch weit entfernt, einen Zug an den Rein zu machen, wohin er erst im Jahr 451 aufbrach. Und wenn man umgekehrt dem Gundicar ein Reich verleiht, das bis an die Grenzen des hunnischen reichte, und ihn, nachdem er 436 von Aëtius besiegt war, im Jahr 437 den Attila in dessen Reich angreifen läßt, so sind das Absurditaeten, die man nicht im Ernst widerlegt. Erst Paulus Diaconus ist es, der durch Missverständniss der Nachricht des Prosper Aquitanus den Gundicar durch Attila untergehen läßt; aber nicht im Jahr 437, sondern bei Attila's Zug nach Gallien, also im Jahr 451, wodurch sich sogleich die Unrichtigkeit der Angabe bloß stellt. Es ist also durchaus unwahr, daß der burgundische Gundicar von Attila besiegt wurde.

Nachdem erwiesen ist, daß jene angebliche historische Thatsache, die dem Nibelungenlied zu Grund liegen soll, eine Fabel ist, können auch die im angelsächsischen Vîdsîð erscheinenden burgundischen Gibeche (Gifica) und Gûðhere nicht mehr von Wichtigkeit sein. Dieses Gedicht mischt in der sonderbarsten Weise historisches und mythisches, altes und neues. Da die Dichtung einen burgundischen Gibich und Gunther, wie wir sehen werden, nicht vor dem Ende des zehnten Jahrhunderts kennt, so kann der Vîdsîð in der Gestalt, wie wir ihn haben, nicht vor dem eilften entstanden sein, und ich zweifle nicht, daß er noch weiter herabgedrückt werden muß.

Es liegt, das ist das Ergebniss der bisherigen Untersuchung, dem alten heidnischen Gedicht kein erkennbares historisches Ereigniss zu Grunde, wenigstens ist dieß nicht die angebliche Niederlage der Burgunden durch Attila im Jahr 437. Die Sage ist älter

als die uns bekannte Geschichte; sie gehört ihrem Inhalt nach, wie alle echte Eddasagen, deren jüngstes Ereigniss sich auf den König Hermanrich bezieht, der Zeit vor der Völkerwanderung an. Sie ist aber später nach der Geschichte geändert worden; die Geschichte, nemlich die historische, ist in die Sage hineingetragen; die Sage ist nicht aus der historischen Geschichte entstanden, wohl aber aus der vorhistorischen. Die Deutungen der Sage, die nicht auf wirkliche Menschengeschichte zurückgehen, sondern die Helden in Götter und Begriffe, und die Thaten in Naturereignisse auflösen, sind zwar jetzt sehr beliebt und werden sogar gewissermaßen in ein System gebracht und als Wißenschaft vorgetragen; aber ich vermag weder ihren Nutzen noch ihre Berechtigung einzusehen. Die Geschichte ihrer Vorfahren wollten die Könige hören, denen die epischen Gedichte vorgetragen wurden, und es hätte sie schlecht erbaut, wenn die Sänger ihnen gesagt hätten, daß der ruhmvolle Held, von dem abzustammen sie sich rühmten, kein wirklicher Mensch, sondern ein vom Dichter unter dem Bild eines Menschen vorgestellter Fluß oder Berg oder ein Element oder eine Jahreszeit oder sonst ein Nebelbegriff sei; und nur wirkliche Menschen, von den Göttern beschützte, auch von den Göttern gezeugte, aber wirkliche Menschen mit ihren Thaten und Leiden konnten die Höfe interessieren.

Meistens läuft diese neue Wißenschaft der Sagendeutung darauf hinaus, daß der geheime Sinn der Dichtung der Wechsel der Jahreszeiten sei. Sigfrid fällt: der Sommer wird vom Winter besiegt; Sigfrid erlegt den Drachen: der Winter wird vom Sommer besiegt. Eine unendliche Fülle von poetischer Kraft soll aufgewandt worden sein, um unter den Bildern siegender und fallender Helden den jungen Völkern die eine große Wahrheit einzuprägen, daß nach dem Winter der Sommer, und auf den Sommer immer wieder der Winter folgt.

Wir sehen also wirkliche Geschichte in der Sage; wir haben Sagen, deren historische Grundlage wir kennen; aber wir haben andere Sagen, deren historische Grundlage weit vor der uns bekannten Geschichte liegt. Von diesen letzten scheint keine in eine so entfernte Vorzeit hinaufzureichen, als die Sigfridssage, und nicht unwahrscheinlich ist, daß sie von dem deutschen Volke noch aus der asiatischen Heimat nach Europa mitgebracht sei.

Sehen wir nun, wie sich die heidnische Sage im christlichen Deutschland gestaltete. Es ist zu verwundern, daß wir lange Zeit kein bestimmtes Zeugniss vom Vorhandensein der Sage finden. Doch haben wir Zeugnisse über verwandte und in Verbindung stehende Sagen, aus denen wir Schlüße ziehen können über die Gestalt der Sigfrids- und Nibelungensage. Das älteste Stück deutscher Heldensage in deutscher Sprache ist das Hildebrandslied. Es gehört zur Dietrichssage, von der wir hier nicht zu untersuchen haben, in wie weit sie historisch ist. Jedenfalls ist

unter dem Dietrich des Hildebrandslieds der historische ostgothische Theoderich gemeint, das zeigt der Name seines Feindes Ôtacher. Dieser Dietrich flieht zum Könige der Hunen nach Osten. Es ist wahrscheinlich auch hiebei an das historische Hunnenreich, und vielleicht auch schon an den historischen Attila gedacht, dessen Name jedoch nicht genannt ist, und dessen Verbindung mit Theoderich mit der Geschichte unverträglich ist. Für uns aber von großer Wichtigkeit ist, daß Dietrich in diesem Gedicht mit einem Heer in seine Heimat zurückkehrt; es heißt nemlich, Hildebrand und Hadubrand seien zwischen den beiden Heeren untar heriun tuêm zusammengetroffen. Die Sage hatte also nicht die spätere Gestalt, nach welcher Dietrich und Hildebrand allein zurückkehren, nachdem im Hunnenland im Kampf mit den Nibelungen alle ihre Leute gefallen sind. Dieser Kampf also hat noch nicht Statt gefunden. Die Nibelungensage ist noch, wie in dem alten heidnischen Gedicht, frei von der Verbindung mit der Dietrichssage. Man kannte einen König Gunther, der bei einem König Etzel seinen Untergang fand; und man kannte einen König Dietrich, der bei einem König Etzel Zuflucht fand: wenn man auch schon beidemal an den historischen Attila dachte, so hatte man doch noch nicht daran gedacht, daß eben durch den Aufenthalt Dietrichs bei Etzel der Untergang eines König Gunther zu Stande gebracht worden sei. Diese Verbindung der beiden Sagen war eine Erfindung späterer Zeit, aber doch unmöglich eine spätere als das eilfte Jahrhundert: da wir sie im zwölften Jahrhundert bereits durchgedrungen finden.

Einen Aufschluß gibt der lateinische Waltharius. Wir finden hier wieder einen König Attila, und es ist ohne Zweifel der historische Hunnenkönig gemeint. In Beziehung zu ihm stehen Gibich, Gunther und Hagen, Namen des alten Gedichts. Es ist also sicher, daß bereits nicht nur jener Etzel der Dietrichssage, sondern auch der Atli des nordischen Niflungengedichts auf den historischen Attila bezogen wurde. Gibich aber ist auch hier noch nicht ein Burgunder; sein Reich wird bestimmt vom burgundischen geschieden; er ist aber auch nicht mehr ein Gothe, sondern ein Franke. Als Wohnsitz wird ihm Worms angewiesen. Dieß ist eine Neuerung, aber eine sehr natürliche; in der alten Ueberlieferung war nur der Rein genannt, unter welchem Namen möglicher Weise ein ganz anderer Fluß verstanden sein konnte. Suchte nun die spätere Dichtung am Rein eine Stadt, so muste sie Worms wählen: denn Worms war früh ein fränkischer Königssitz, besonders Karl der Große wohnte oft in Worms; das konnte so schnell nicht vergeßen sein; und auch in französischen Gedichten wird Worms als die östlichste Stadt des fränkischen Reichs erwähnt. Garin II 47 und 115:

Des saint Michel qui desor la mer sist
jusqu'à Garmaise qui est desor le Rin.

Wir sehen ferner, daß die Gemahlin Attila's in der Sage noch nicht den historischen Namen Kerka, Helke, sondern den mythischen Ospirin führte.

Wir müßen glauben, daß bis in diese Zeit, also bis ungefähr in die Mitte des zehnten Jahrhunderts die Sage im Wesentlichen dieselbe Gestalt behalten hatte, wie im heidnischen Gedicht, wenn schon man auf Etzel historische Züge von Attila übertrug und die Geographie danach änderte. Doch müßen wir nach der Thiðrekssage glauben, daß diese gelehrte Entstellung der Sage nicht tief gieng, und daß im Munde des Volkes die ganze Sage noch in reinerer Gestalt am untern Rein und der Lippe localisiert war mit König Etzel in der Stadt Soest, und den Nibelungen am Rein, wahrscheinlich in Xanten, also ohne historische Beziehung weder auf den burgundischen Gundicar noch auf den hunnischen Attila. Auf Xanten wurden die Sagen übertragen, die sich schon vor Tacitus an das nahgelegene Asciburgium angeknüpft hatten, die Sagen von dem aus Asien eingewanderten Gründer der Stadt und des Geschlechts, Franco, welcher zu Tacitus' Zeit noch mit Anschluß an griechische Sage ein Grieche Ulixes, später unter dem Einfluß römischer Sage ein Trojaner war. Mit diesen uralten Stammsagen war die Sigfridssage in Verbindung gebracht.

Es fragt sich nun, wann und durch wen die große Umwandlung der Sage, wie sie im Nibelungenlied erscheint, zu Stand kam. Hier begegnet uns die Nachricht, daß Bischof Piligrim von Passau (971—991) durch einen deutschen Dichter ein Werk über die Geschichte der Hunnen in Versen habe verfaßen laßen bis zur Schlacht auf dem Lechfeld. Die Nachricht steht bei Caspar Bruschius de Laureaco veteri (Basileae 1553). Wiguleus Hund, der in seiner Metropolis Salisburgensis (Ingolstadt 1582) die Stelle ausschreibt, bemerkt dazu, er selbst habe dieses deutsche Gedicht in Prünn an der Altmühl gefunden und im Jahr 1575 an die Bibliothek des Herzogs von Baiern verschenkt. Man hat behauptet, dieses Buch sei die zweite Münchner Nibelungenhandschrift D. Allein aus der genauen Beschreibung dieser Handschrift durch Föringer in Pfeiffer's Germania I 204 erfährt man nur, daß sie 1618 für die herzogliche baierische Bibliothek gebunden wurde, durchaus aber nicht, woher sie kam. Es ist jedoch ganz gleichgültig, wo Hund diese Handschrift der Nibelungen meinte; denn da jene Nachricht nicht von ihm herrührt, sondern von Bruschius, oder vielmehr wahrscheinlich von Lazius, denn Bruschius wird von Lazius eines Plagiats beschuldigt, so fragt es sich nur, ob es wahrscheinlich ist, daß Lazius oder Bruschius das Nibelungenlied für ein Gedicht über die Schlacht auf dem Lechfeld halten konnten. Man kann von der Unzuverläßigkeit des Lazius lebhaft überzeugt sein, aber ihm eine solche unbegreifliche Verwechslung zuzutrauen sind wir darum doch nicht berechtigt. Es ist auch in der Klage kein Wort, das auf ein Gedicht von Kaiser Otto's Sieg bezogen werden

könnte, und es ist wahrlich alle geschichtliche Forschung unmöglich, wenn man sich erlauben darf bestimmte Zeugnisse auf so leichtfertige Weise zu beseitigen. Es kommt noch dazu, daß Lazius aus einem oft von ihm gebrauchten Codex, der der Nibelunge Noth, den Laurin und andere Gedichte enthielt (schon darum sehr merkwürdig, denn keine bekannte Handschrift vereinigt die Nibelungen und den Laurin) folgende Strophe mittheilt:

Doch palt hat jm verkürczt sein starckes leben
dschlacht wie er war von khayser Haynrich vertriben,
vnd mit sampt den Hungarn an jn gelan,
war geschlagen so offt der Hewnisch man.

Diese Verse, deren Roheit auf Rechnung des ungeschickt abschreibenden Lazius kommt, beweisen augenscheinlich, daß es ein Gedicht in der Nibelungenstrophe über die Geschichte der Ungarn gab. Denn zu der Behauptung, die von einigen gemacht wurde, Lazius habe diese Verse selbst gemacht, sind wir durch nichts berechtigt. Lazius citiert eine große Zahl Verse, die wir nachweisen können; wenn er nun ganz auf dieselbe Weise eine Strophe citiert, die wir nicht nachweisen können, so dürfen wir nichts anderes annehmen, als daß uns das Gedicht, aus dem sie genommen sind, verloren ist; alle Kritik hört auf, wenn wir die unbequemen Verse für seine eigne Erfindung halten.

Ueber epische Poesie.

Hochgeehrte Versammlung! Zum dritten Mal beginnen diese Wintervorlesungen, und es scheint damit durch den Erfolg erwiesen, daß sie für die gebildeten Kreise unserer Stadt ein wirkliches Bedürfniss sind. Wenn nun aber Sie, die Zuhörenden, durch Ihre so zahlreiche Betheiligung zu erkennen geben, daß Sie hier finden, was Sie suchen, so dürfen Sie sich nicht allzusehr wundern, wenn nun auch wir, die Vortragenden, daran denken, diese Abende für unsere Zwecke zu benützen. Ich wenigstens gestehe es von vorn herein, ich bin nicht hier, um Ihren Zwecken zu dienen, sondern da ich einmal das Glück habe, ein so schönes Auditorium vor mir zu sehen, so will ich die gute Gelegenheit benützen, um Ihrer Aufmerksamkeit einige neue Ansichten zu empfehlen. Ich denke nicht daran, Sie lehrreich zu unterhalten, nein ich hoffe Sie zu gewinnen, zu erobern, unter Ihnen Anhänger zu werben für eine neue Lehre. Wir Alterthumsforscher sind übel daran im Vergleich zu unsern Collegen von den Naturwißenschaften: eine neue Entdeckung findet bei ihnen ohne allen Streit sogleich Anerkennung: denn sie haben den mathematischen Beweis, sie haben das Experiment, und endlich kann man nicht gleichgültig bleiben bei Wahrheiten, die meistens unmittelbaren Einfluß auf das Leben haben, und für unsere Gesundheit oder für die Vermehrung der Reichthümer verwerthet werden können. Bei uns ist das ganz anders: ob etwas vor vielen tausend Jahren so oder so war, hat keinen Einfluß mehr auf das Leben: Experiment und mathematischer Beweis sind nicht möglich. Dagegen ist meistens zur bloßen Kenntniss der Sachlage ein nicht geringer Grad von Gelehrsamkeit nöthig, den sich nicht Jedermann erwerben kann. Daher ist es natürlich, daß man sich bei uns auf die Ansichten derjenigen Männer beruft, welche für die gelehrtesten gelten, daß also die Autoritäten entscheiden. Da ist es ja nun ganz natürlich, daß diejenigen Gelehrten, welche es so weit gebracht haben, Autoritäten geworden zu sein, sich ihrer Macht bewust werden; daß nämlich eine Wahrheit erst dann gilt, wenn sie von ihnen anerkannt wird; und es ist daher nur menschlich,

daß sie von jeder neuen Wahrheit erwarten, daß sie sich vor ihnen, den Autoritäten, demüthig verneige, und sich um ihren Schutz bewerbe. Ja es findet sich wohl auch, und auch das ist nur menschlich und natürlich, daß die Autoritäten unter einander einen Bund schließen, daß jeder die Sätze des andern mit seinem Gewicht unterstützt. Auf diese Weise bildet sich eine geschloßene Phalanx von Autoritäten, gegen welche aufzukommen einer armen neuen Wahrheit unmöglich zu sein scheint. Glücklicherweise reichen bis jetzt diese Lebensassecuranzen der Autoritäten nicht weiter als die Sprachen. Jedes Volk hat bis jetzt noch in Dingen der Alterthumswißenschaften seine eigenen Autoritäten und seine eigenen Lehrsätze. Ein allgemeiner Bund aller Autoritäten aller Länder ist ein Ideal, das schon manchen Berliner oder Göttinger Professor begeistert hat, aber Gottlob die Franzosen und Engländer ziehen es bis jetzt noch vor, unabhängig zu bleiben.

Es ist nun aber ganz besonders die Theorie der epischen Poesie ein Lieblingsgegenstand der deutschen Gelehrten. Es ist eine Lehre fertig geworden, welche von den Autoritäten anerkannt und geschützt, auf den Schulen als die höchste Leistung menschlichen Genies und als der Stolz deutscher Wißenschaft vorgetragen wird. Einer neuen Lehre ist es daher außerordentlich schwer sich Gehör zu verschaffen, und eben darum benütze ich diese Gelegenheit, um mich an Sie zu wenden, in der Hoffnung, daß Sie, die Sie zwar auch zum Theil Autoritäten sind, aber doch nur zum kleineren Theil, in dem ungleichen Kampf des Einzelnen gegen die ganze Macht der Autoritäten von vornherein nach Ihrer Großmuth nicht abgeneigt sind, der neuen Lehre beizustehen. Doch glauben Sie nicht, daß die Wahrheit nöthig hat um Hülfe zu bitten; sie ist eine Macht, die zwar nicht rasch, nicht ohne Kampf, aber doch ganz sicher den Sieg erringt trotz allen Autoritäten.

Doch zur Sache. Ich werde also zuerst die jetzt herrschende Theorie der epischen Poesie, das Meisterwerk der Autoritäten, Ihrer Bewunderung unterbreiten, und sodann meine neue Ansicht vortragen und Ihrer Beachtung empfehlen.

Als man anfieng sich mit der Theorie der epischen Poesie zu beschäftigen, gieng man natürlich von dem Bekannten aus. Gerade so wie in neuerer Zeit epische Gedichte entstehen, indem der Dichter zuerst den Entschluß faßt, ein Epos zu dichten, dann einen Stoff wählt, und den Plan entwirft, das Einzelne ausführt und, nach den herkömmlichen Regeln Wunderbares einmischt, ebenso sollten alle epischen Gedichte entstanden sein. Gerade wie Klopstock, Milton, Tasso, Virgil sei auch Homer zu Werk gegangen. Aber bald regten sich Bedenken. Warum hat man in Deutschland im Laufe des vorigen Jahrhunderts so viel Kraft verschwendet, um ein Epos zu Stand zu bringen? Gewiss aus keinem andern Grund, als weil die Deutschen nicht hinter den übrigen euro-

päischen Völkern zurückbleiben wollten, welche epische Gedichte besaßen. Aber die Engländer, Franzosen, Italiener, warum hatten sie sich epische Gedichte erworben? Offenbar aus keinem andern Grunde, als weil sie nicht hinter den Römern zurückbleiben wollten, die ihren Virgil hatten: Virgil aber, warum hat er die Aeneide gedichtet? offenbar aus keinem andern Grunde, als weil die Griechen die Iliade hatten, und die Römer nicht hinter den Griechen zurückbleiben sollten. Nun aber Homer? Sie sehen hier bricht die Reihe ab; die Ilias konnte nicht mehr einem eingebildeten, sondern nur einem wirklichen Bedürfniss ihr Entstehen verdanken. Ferner sehen wir, daß alle neuen epischen Gedichte nach Regeln gedichtet sind, die aus der Aeneide abstrahiert sind, die Aeneide aber ist eine Nachahmung der homerischen Gedichte: diese aber haben kein Vorbild, und sind also auf ganz andere Weise entstanden.

Es fanden sich dann noch Dichtungen des Mittelalters, die Nibelungen und das französische Rolandslied, von denen man ebenfalls, wie von den homerischen Gedichten, zugestehen muste, daß sie ohne Nachahmung entstanden sind und aus einem wirklichen Bedürfniss. Und so unterschied man nun zwei Arten der epischen Gedichte; die eine nannte man das Volksepos, die andere das Kunstepos. Nur von den Gedichten der ersten Art haben wir hier zu sprechen; das Kunstepos, das nach Regeln gedichtet, nur aus einem literarischen Bedürfniss hervorgegangen ist, geht uns hier nichts an.

Das eigentliche Epos, das sogenannte Volksepos, konnte lange Zeit nur an Homer studiert werden. Schon der Italiener Vico und der Engländer Bentley hatten richtig bemerkt, daß es mit Homer eine ganz andere Bewandtniss habe als mit Virgil; aber die allgemeine Ansicht, daß Homer gedichtet habe wie ein moderner Dichter, wurde erst durch Friedrich August Wolf nachhaltig erschüttert. In seiner Einleitung, Prolegomena zu Homer, die im Jahre 1795 erschien, suchte Wolf zu beweisen: 1) daß die homerischen Gesänge nicht schriftlich verfaßt wurden, 2) daß sie von Sängern von Beruf durch mündlichen Vortrag überliefert wurden, 3) daß sie nicht von Einem Dichter herrühren. Zu einer festen, positiven Ansicht über die Entstehung der homerischen Gedichte gelangte Wolf nicht; er schwankte bis zu seinem Tode zwischen zwei Ansichten: 1) Ein Dichter hat allerdings den Plan der Dichtungen entworfen und auch ausgeführt, aber in viel kürzerem Umfang, und die ursprünglichen Gedichte sind durch Zusätze und Einschaltungen der Nachfolger zu ihrem jetzigen Umfang angeschwollen. 2) Die Gedichte sind durch die Vereinigung kleinerer Lieder entstanden. Ich enthalte mich auf die Begründung dieser Sätze einzugehen; es genügt zu bemerken, daß das Buch eine große Thätigkeit auf dem Felde der homerischen Kritik zur Folge hatte. Besonders in England hat man die angeregten Fragen in

umfaßender und gründlicher Weise zu beantworten gesucht. In Deutschland aber ist es hauptsächlich Lachmann, der als der eigentliche Nachfolger und Fortsetzer Wolfs großes Ansehen erworben hat. Er nun hat sich für die zweite jener Ansichten Wolfs entschieden und die erste gänzlich verworfen. Die homerischen Gedichte sollen also aus kleineren Liedern zusammengesetzt sein, und es wurde nun diese Ansicht auf alle epische Volkspoesie ausgedehnt, und als allgemeine Theorie die Lehre aufgestellt, daß jedes wahre Epos nichts sei als eine Vereinigung kleiner selbstständiger Gedichte. So lange Gedichte nicht geschrieben und gelesen wurden, so lange hatten die Menschen, nach dieser Theorie, weder ein Bedürfniss große Dichtungen zu besitzen, noch die Möglichkeit sie hervorzubringen und aufzubewahren. Es gab nur Lieder von sehr mäßigem Umfang und von sehr einfachem Inhalt: denn irgend eine verwickelte Begebenheit aufzufaßen und nach einem Plan wiederzuerzählen, das überstieg die Kräfte jener einfachen Menschen der nichtschreibenden Zeit. Erst als man solche kurze Lieder sammelte und in einem Buche vereinigte, entstanden daraus die größeren epischen Gedichte. Es sind daher in den wahren epischen Gedichten die ursprünglichen Lieder noch zu erkennen, in der Ilias sind es 18, in den Nibelungen 20.

Dieß ist nun die Lehre, welche von unsern Autoritäten gepriesen wird. Bedenklich muß es schon sein, daß außerhalb Deutschlands diese Lehre bis jetzt wenig Glück macht. Wir producieren zwar sehr viel in der Kleinliedertheorie, aber ein Ausfuhrartikel ist es bis jetzt nicht geworden, im Gegentheil wird unser Fabrikat vom Ausland mit entschiedenem Hohn zurückgewiesen. In Deutschland selbst hat die Lehre auch unter den Gelehrten zahlreiche Gegner, aber diese bilden nicht eine zusammenhängende Schule, und obgleich sie in der Mehrzahl sind, verschwinden sie doch gegen die kleine aber mächtige Partei. Wie aber wirkliche Dichter die Lehre aufnahmen, das zeige das Urtheil Schillers: er sagt, man müße diese Theorie nothwendig barbarisch finden. Göthe freilich hat die Wolfsche Lehre sogar in einem Gedichte verherrlicht; aber in andern Gedichten hat er ebenso entschieden sich von dieser Theorie losgesagt, und was er eigentlich davon hielt, das zeigt eine vertrauliche Aeußerung in dem Briefwechsel mit Zelter, vom 19. Merz 1818. Er gibt seinem Freunde folgendes Resumé der neuen Lehre: „Homer, Homeriden, Rhapsoden und all das confuse Geschlecht haben so hingesalbadert, wie Gott gewollt, bis sie endlich so glücklich gewesen, daß man ihr dummes Zeug aufgeschrieben, da denn die Grammatiker sich ihrer erbarmt und es nach 2000jährigem Renken und Rücken endlich so weit gebracht, daß außer den Priestern dieser Mysterien Niemand mehr von der Sache wiße und wißen könne.“ Wir werden sehen, daß diese Schilderung sehr treffend ist.

Betrachten wir die Theorie genauer, so ist zu beklagen, daß

die Anhänger derselben sich so wenig damit befaßen, sie ausführlich und deutlich darzulegen; so sind wir über den wichtigen Punkt, wie sie sich das Verhältniss der einzelnen Lieder zu dem Inhalt der großen Gedichte vorstellen, ziemlich im Dunkeln gelaßen, und Lachmann hat sogar aufs strengste verboten, danach zu fragen, indem er den Gelehrten der Berliner Akademie folgende Worte in's Gesicht schleuderte: „wer nicht begreift, wie die Sage sich vor, mit und durch Lieder bildet, der thut am besten sich um meine Untersuchung ebenso wenig zu bekümmern, als um epische Poesie, weil er zu schwach ist, etwas davon zu verstehen.“ Nur mit dem Gefühle tiefster Beschämung kann ich berichten, daß eine solche Sprache in der ersten gelehrten Gesellschaft Deutschlands geführt werden durfte, und eine nothwendige Untersuchung durch eine Schmähung abgeschnitten wurde. Hoffentlich laßen Sie sich durch solche Machtsprüche nicht einschüchtern, und fragen, wie sollen wir uns denn nach Lachmann das Verhältniss der Einzellieder zum Ganzen, zur Sage denken. Ich finde zweierlei Ansichten bei Lachmann und seinen Schülern angedeutet, aber keine deutlich ausgesprochen und consequent durchgeführt. Ich werde beide ausführen. Nach der ersten Ansicht entsteht das Ganze, also auch die Sage selbst, erst durch die Vereinigung der Lieder. Die Dichter der einzelnen Lieder wißen nichts von einer größeren Sage, von dem Plan einer größeren Dichtung, sondern sie kennen nur den einfachen Inhalt des kurzen Liedes. Die Lieder stehen also auch nicht in Beziehung auf einander, sondern jedes ist ganz selbstständig, in sich geschloßen. Erst indem man die Lieder äußerlich an einander reihte, und sie durch Missverständniss auf dieselben Personen bezog, entstand eine größere Geschichte, eine Sage. Diese Ansicht liegt deutlich zu Grunde, wenn von einzelnen Nibelungenliedern behauptet wird, ihre Verfaßer hätten durchaus nichts von dem übrigen Inhalt des Gedichtes gewust; z. B. der Dichter des ersten Liedes habe durchaus nichts gewust von Siegfrieds Ermordung, und der Traum der Grimhilde solle weiter gar nichts besagen, als daß sie, wie andere Mädchen, an einen künftigen Bräutigam gedacht habe. Dieselbe Ansicht ist deutlich ausgesprochen, wenn von den Pisistratiden gesagt wird, daß sie aus den Liedern, welche sie sammelten und vereinigten, auch etwas ganz anderes als unsere Ilias hätten machen können. Unumwunden hat es auch einer der geistreichsten Schüler Lachmanns, der früh verstorbene Lauer ausgesprochen, daß erst aus der Vereinigung der Lieder die Sage entstanden sei.

Diese Ansicht hat den Vortheil, daß sie in sich folgerichtig ist, aber sie läuft auf nichts anderes hinaus als auf die allergeistloseste Auffaßung der Poesie, die sich nur denken läßt. Alle wahre Poesie ist ein Wunder, denn jedes wirkliche Gedicht ist eine unmittelbar schöpferische That des menschlichen Geistes; aber jede schöpferische That, sogar jeder neue Gedanke, der in der Mensch-

heit auftaucht, ist ein wahres Wunder, und kann nicht als nothwendige Folge einer vorausgegangenen Ursache begriffen werden. Nun will aber die sogenannte vernünftige Auffaßung der Poesie ohne alles Wunder auskommen; sie will alles ganz natürlich erklären ohne einen schöpferischen Act und ohne ein schöpferisches Genie. Und in der That, sie hat ihre Aufgabe gelöst und gezeigt, wie vortreffliche Gedichte ohne einen Dichter und ohne alles Wunder zu Stande kommen. In der ältesten Zeit, als die Menschen noch ohne Grammatik lebten und noch nicht schreiben konnten, da waren sie natürlich nicht beßer als Wilde; sie waren nicht im Stande eine verwickelte geistreiche Geschichte aufzufaßen und wieder zu erzählen; doch waren sie schon fähig, einen ganz einfachen Vorfall, z. B. daß einer ermordet wurde, in ihrem Gemüth aufzufaßen und ganz schlicht in den herkömmlichen Formeln zu besingen; das konnte ohne alles Wunder geschehen. So geschah es denn einmal, daß ein Fürstensohn die Heimat verließ, um in der Fremde sich eine Frau zu suchen; das erregte die Aufmerksamkeit dieser einfachen Urmenschen, und sie sangen ein Lied darüber. Wieder einmal geschah es, daß ein König sich mit Hülfe eines treuen Dieners eine Braut erkämpfte; das war ein Gegenstand, der ganz vorzüglich geeignet sein muste, die Fantasie jener schlichten Menschen zu beschäftigen. Wieder einmal geschah das Außerordentliche, daß zwei Fürstinnen vor der Kirche mit einander zankten, welche den beßern Mann habe; und alsbald wurde ein Lied gesungen von den zankenden Königinnen. Wieder einmal geschah es, daß ein Mann auf einer Jagd hinterlistig ermordet wurde; und auch dieser Mord wurde besungen. Alle diese Lieder konnten ohne alles Wunder entstehen; sie waren von einander ganz unabhängig und bezogen sich auf ganz verschiedene Personen, wie z. B. in dem einen Lied von Königen links vom Rein die Rede war, in einem andern aber von ganz andern Königen, die weiter oben rechts vom Rein wohnten. Nun aber geschah es, daß irgend ein blödsinniger Mensch diese Lieder in einem Buch hinter einander aufschrieb, und sich dabei einbildete, sie bezögen sich alle auf dieselbe Person; der Fürstensohn, der sich im ersten Lied eine Frau suchen will, der treue Diener, der im zweiten dem König die Braut gewinnt, der Mann, der im dritten einem andern vorgezogen ward, und der Held, der im vierten ermordet ward, das sei alles ein und derselbe Siegfried gewesen. Dabei wurden nun auch jene Könige rechts und jene links vom Reine identificiert, und der dumme Schreiber merkt es nicht, daß nun die Könige, obgleich sie schon am linken Ufer sind, doch noch über den Rein fahren um in die Vogesen zu kommen. Doch hat er schon einiges geändert, gestrichen und zugesetzt, um die Lieder einigermaßen in Verbindung zu bringen. So war nun also der Anfang gemacht zu einem großen Gedicht, das aber natürlich noch sehr unvollkommen war. So weit war die Sache gediehen, als Leute

von höhrer Art, Menschen die schon declinieren und conjugieren konnten, sich des werdenden Gedichts erbarmten, und durch Aendern, Streichen und Zusetzen es dahin brachten, daß wir jetzt die an einander gereihten Lieder wirklich lesen können wie ein großes Gedicht, an denen nur noch scharfsinnige Philologen, oder noch die Priester dieser Mysterien die Näthe und Fugen merken können. So ist es zugegangen, dass die schönsten Gedichte ohne alles Wunder und ohne Dichter blos durch die Dummheit der Menschen und den Verstand der Grammatiker allmählich zu Stande kamen; Sie sehen, dass Göthe die Lehre ganz richtig dargestellt hat.

Diese Ansicht ist nun allerdings nirgends consequent durchgeführt; sie wurde nicht entschieden ausgesprochen, weil sie zu sehr mit den Thatsachen im Widerspruch steht; denn es konnte nicht geleugnet werden, daß eine große Sage vom Trojanerkrieg, eine große Sage von Siegfried schon lange vor der Zeit vorhanden war, in der angeblich jene einfachen Lieder vereinigt wurden.

Daher ist die erste Ansicht durchschnitten von der zweiten, nach welcher die Sage früher war, als die einzelnen Lieder. Die Lieder haben ihre bestimmte Stelle in der bekannten Sage; sie beziehen sich auf einander; eines setzt ein anderes voraus, und verweist auf ein folgendes. Ja es wird wohl sogar zugegeben, daß die einzelnen Lieder von demselben Dichter sein könnten. Aber ist denn damit nicht die ganze Kleinliedertheorie aufgehoben? Der Inhalt des großen Gedichtes soll vor den einzelnen Liedern vorhanden gewesen sein; aber die einzelnen Lieder werden ja eben damit begründet, daß es unmöglich war, den Plan eines großen Gedichtes zu entwerfen. Und wie soll denn der Inhalt des großen Gedichtes überliefert worden sein, da es ein großes Ganzes weder in poetischer noch in prosaischer Gestalt soll gegeben haben? Es ist ganz offenbar, daß für die Kleinliedertheorie nur jene erste Ansicht folgerichtig ist, die zweite setzt stillschweigend eben das voraus, was zu leugnen ihr Wesen ist. Nemlich die Unmöglichkeit eines großen Ganzen ist das Wesen der Kleinliedertheorie, aber die Existenz des größeren Ganzen ist die stillschweigende Voraussetzung. Und wenn nun ja die einzelnen Lieder als Theile eines größeren Ganzen von demselben Dichter sollen gedichtet sein, so ist es höchst wunderlich, zu sagen, das Gedicht sei aus Liedern zusammengesetzt, statt zu sagen, das Gedicht sei ein Ganzes, welches natürlich seine Theile habe.

Nachdem ich die innere Unklarheit der Kleinliedertheorie gezeigt habe, wende ich mich nun zu ihrer Begründung. Die Anhänger derselben sagen: so lange Gedichte nicht geschrieben und gelesen wurden, so lange war auch ein Bedürfniss zu längern Gedichten nicht vorhanden. Jene alten Sänger hatten nur das Geschäft bei Schmäusen und Festlichkeiten die Gäste zu ergötzen, und dazu reichten kurze Lieder aus. Diese Begründung kann doch

kaum ernstlich gemeint sein, obgleich Lachmann und seine Schüler großes Gewicht darauf legen. Ebenso gut als man sich ein Gedicht vorlesen läßt, das erst in mehreren Leseabenden zu Ende kommt, ebenso laßen sich mündlich Gedichte vortragen, die mehrere Abende ausfüllen. Wenn die germanischen Fürsten des Nordens sich nicht nur während des Julfestes, sondern den ganzen Winter über von ihren Skalden und Erzählern unterhalten laßen, so versteht es sich ganz von selbst, daß diese nicht eine unendliche Menge kleiner Geschichten erzählten, was nur sehr ermüdend hätte sein können, sondern daß sie große Gedichte und sehr ausführliche Erzählungen vortrugen, welche für lange Zeit die Aufmerksamkeit feßeln und spannen konnten. Wenn Solon den Vortrag der Rhapsoden bei den Panathenaeen ordnete, so kann sich das nicht auf kleine Balladen beziehen, sondern nur auf den geordneten Vortrag eines langen zusammengehörigen Ganzen. Wenn die Freier in der Odyssee Tag für Tag ihre hauptsächliche Unterhaltung in dem Gesang des Phemios finden, so ist deutlich, daß große Sagen vorgetragen wurden und daß die Zuhörer am Abend ebenso gespannt auf die Fortsetzung des folgenden Tages entlaßen wurden, wie jetzt die Leserin eines Zeitungsromans die nächste Nummer erwartet. Der neuste Gesang des Phemios war der von der Heimkehr der Achaeer aus Troia, aber offenbar wuste er die ganze vorhergehende Geschichte des trojanischen Krieges und die frühere Geschichte bis zu den mythologischen Anfängen hinauf, die Thaten der Götter und der Menschen, wie Penelope sagt. Und Demodokos bei den Phaeaken singt vom trojanischen Krieg so genau, als wäre er selbst dabei gewesen; und die Geschichte des Pferdes, die er vorträgt, muß nach dem angegebenen Plan selbst schon ein längerer Gesang gewesen sein und ist doch nur wieder als ein herausgerißener Theil eines größeren Ganzen zu begreifen.

Ein andrer beständig wiederholter Einwand gegen die Einheit des Homer ist die Behauptung, daß große Gedichte ohne Hülfe der Schrift unmöglich entstehen und erhalten werden konnten. Diese Behauptung hat für uns, die wir ans Lesen und Schreiben gewöhnt sind, etwas natürliches, unser Gedächtniss ist, wie schon jener ägyptischer Priester bei Plato sagt, durch unser Viellesen verdorben, und wir können uns nicht mehr vorstellen, was das Gedächtniss zu leisten vermag.

Jedoch haben wir immer noch Beispiele genug von der Kraft des Gedächtnisses, und ich will, ohne weit zu gehen, nur gestehen, daß ich oft mit Erstaunen bemerke, welche Masse von Gedichten manche unserer Frauen auswendig wißen; wenn zufällig unsere gedruckte deutsche Litteratur, während wir hier versammelt sind, vernichtet würde, so würde ein großer Theil unserer Dichter aus den Köpfen der hier anwesenden Frauen wieder hergestellt werden können. Was aber unsere Frauen ohne alle Verpflichtung aus reiner Liebe zur Poesie thun können, das konnten ohne Zweifel

in noch reicherem Maße Sänger von Beruf leisten, welche gar nichts anderes zu thun hatten, als von Jugend auf Gedichte auswendig zu lernen und wieder vorzutragen. Uebrigens muß ich bemerken, daß Wolf selbst diesen Einwand nicht gemacht hat; er hat vielmehr zugegeben und mit reicher Gelehrsamkeit ausgeführt, daß die großen Gedichte sehr wohl ohne Hülfe der Schrift überliefert werden konnten.

Wolf hat aber seine Lehre auf eine andere Weise begründet: zwei so große und vollkommene Gedichte, sagt er, könnten nicht plötzlich aus dem Nichts, aus der vollständigen Finsterniss hervorgegangen sein; es sei unmöglich, daß die Geschichte der Poesie mit dem besten und grösten beginne; da nun aber mit Homer die Geschichte der Poesie beginne, und vorher völlige Finsterniss war, so müsten diese Gedichte ursprünglich klein gewesen sein und erst allmählich den jetzigen Umfang erhalten haben. Ich habe gegen diese Schlußfolgerung Wolfs gar nichts einzuwenden; aber ich leugne die Voraussetzung, daß mit Homer die Poesie der Griechen begonnen habe. Dieß ist der Angelpunkt der neuen Lehre, und ich werde alsbald darauf zurückkommen.

Es wird aber behauptet, daß es gar nicht mehr darauf ankomme, wie die Theorie begründet werde; denn es sei kritisch unwiderleglich nachgewiesen, daß die homerischen Gedichte und die Nibelungen aus Liedern entstanden seien; diese Lieder seien ja wirklich herausgeschält worden. Sie müßen mir gestatten, diese Behauptung, die zu endlosen Debatten Veranlaßung geben kann und gegeben hat, hier nur zu berühren: sobald diejenigen unter Ihnen, die nicht selbst Philologen von Fach sind, mir die Versicherung geben, daß sie diese herausgeschälten Lieder wirklich für Lieder erkennen, die einmal selbstständig existieren konnten, so gebe ich mich gefangen und gehe zur Kleinliedertheorie über. Es kommt dabei, wie das Lachmann selbst zugestanden hat, auf das Gefühl an. Nach meinem Gefühl nun sind alle diese angeblichen Lieder keine wirklichen Gedichte, sondern sie können nur als Theile eines größeren Ganzen aufgefaßt werden. Um doch nicht ganz ohne ein Beispiel zu bleiben, erinnere ich an den neuesten Versuch, die Odyssee zu zerlegen; es soll darin ein größeres Gedicht enthalten sein von der Heimkehr des Odysseus, beginnend mit dem Aufenthalt bei der Kalypso und der Sehnsucht des Verschlagenen nach seiner Gemahlin Penelope und schließend mit dem schlafend in Ithaka niedergelegten Odysseus. Nach meinem Gefühl nun kann ein Gedicht, das uns zuerst von der Sehnsucht des Odysseus nach seiner Gemahlin erzählt, nicht einfach mit der Heimkehr des Odysseus schließen, ohne daß wir erfahren, ob er denn die Penelope wieder gesehen habe; wir müßen also, das ist nicht eine kritische, sondern eine poetische Nothwendigkeit, erfahren, wie es in der Zwischenzeit der Penelope gegangen ist, und welche Hindernisse noch zu überwinden waren, ehe die glückliche

Wiedervereinigung des so lange getrennten Paares Statt finden konnte; das heißt also, um aus dem angeblichen Lied ein wirkliches Gedicht zu machen, müßen wir alles wieder zusetzen, was der Kritiker weggeschnitten hat, wir müßen das Lied wieder zur ganzen Odyssee herstellen. Das ist nun mein Gefühl; und ich denke, wo es auf Gefühl und Geschmack ankommt, kann sich doch Jeder nur auf seine eigenen Sinne verlaßen. Aber freilich, als ich mich einmal auf das Gefühl der Gebildeten berief, wurde mir geantwortet, und das steht gedruckt zu lesen, das sei ein verruchtes Beginnen; denn nur das Gefühl Lachmanns und seiner Anhänger sei maßgebend, da Lachmann es selbst gesagt habe, daß alle, die ihm nicht beistimmten, kein gebildetes ästhetisches Gefühl hätten.

Ich habe schon erwähnt, daß eine große Zahl Gelehrter in Deutschland der herrschenden Ansicht nicht beistimmt. Diese haben auch das unbestreitbare Verdienst, im Einzelnen viele Behauptungen der Lachmannschen Schule widerlegt zu haben; aber wenn ich nun angeben soll, was denn ihre Theorie der epischen Poesie sei, so bin ich in Verlegenheit; denn sie haben, wie mir scheint, nichts hervorgebracht, als eine Vermengung der alten, entschieden unhaltbaren Theorie, wonach Homer gerade so dichtete wie Virgil, und der Kleinliedertheorie, an welche sie, indem sie sie bekämpfen, doch die grösten Concessionen machen. Das kommt daher, daß sie, wie Wolf, über die Schwierigkeit nicht hinauskommen, daß die Geschichte der Poesie gleich mit den schönsten und vollkommensten Gedichten beginnen solle.

Ich wende mich also jetzt zu der neuen Lehre, für welche ich Sie gewinnen möchte. Unsere Theorien sind nie auf philosophischem Wege, im Gebiete der reinen Gedanken entstanden, sondern sie sind aus den bekannten historischen Thatsachen abstrahiert. Vergrößert sich der Kreis der bekannten Thatsachen, so ändert sich die Theorie. So ist es auch mit der Theorie der Poesie. Jemehr Thatsachen, jemehr Geschichte der Poesie vorliegt, desto richtiger wird die abstrahierte Theorie werden. Anfangs war es fast ausschließlich Homer, an dem das Epos studiert wurde; später kam dazu das deutsche Epos, das in seiner reichen Entfaltung äußerst lehrreich ist. Es hat sich aber der Blick noch ferner erweitert durch die neu erschloßenen orientalischen Litteraturen, insbesondere die großen indischen Gedichte; aus diesem viel manchfaltigeren Stoff der Betrachtung wird es wohl gelingen ein richtigeres Verständniss der epischen Poesie zu gewinnen.

Mein erster Satz lautet: die epische Poesie ist uralt.

Man ist bis auf die neuere Zeit überall und in allen Gebieten der Geschichte von der Voraussetzung ausgegangen, daß ein wesentlicher Unterschied zwischen Culturvölkern und wilden Völkern nicht bestehe. Auf der Stufe der Bildung, auf welcher wir jetzt noch die wilden Völker Amerikas und Afrikas erblicken, seien früher auch die Völker Europas gestanden; die Germanen, unsere

Voreltern, werden noch allgemein in der heidnischen Zeit als völlige Barbaren dargestellt; unsere Juristen insgesammt finden es sehr bedenklich von einem Rechtszustand und von Gesetzen der heidnischen Germanen zu sprechen; unsere Litterarhistoriker insgesammt schreiben den alten Germanen nur diejenige Poesie zu, welche sich auch bei Kamtschadalen und Negern finde; es sei bei ihnen, lehrt die Geschichte der deutschen Dichtung, aus welcher fast alle die zahlreichen Verfaßer von Geschichten der deutschen Litteratur ihre Weisheit schöpfen, es sei bei den alten Germanen keine Spur zu finden von dichterisch ausgebildeten Mythen; Schlachtgesänge hätten sie allerdings gehabt, nämlich ein wildes Getön und durch an den Mund gehaltenen Schild gebrochenes Getöse, begleitet von dem Geheul der Weiber; und eben solch wildfröhlicher Gesang, also ein Jauchzen und Brüllen, sei auch bei ihren Trinkgelagen üblich gewesen. So stellt man sich noch fast allgemein unsere Vorfahren als ein Volk von Wilden vor, die man allenfalls mit den amerikanischen Rothhäuten auf gleiche Stufe stellt. Man meint dann, die Umwandlung in ein Culturvolk sei durch den Einfluß der Römer und des Christenthums zu Stand gebracht worden. Ebenso meint man, daß bei den Griechen bis zu Homer, oder doch bis kurz vor Homer völlige Finsterniss gewesen sei. Und es sei eben hauptsächlich Homers Werk, daß das wilde Volk der Griechen auf eine höhere Stufe der Cultur erhoben wurde. Und dabei bleibt nun immer für die Geschichte der Poesie das unlösbare Räthsel, wie gleich das erste Gedicht, das auf die Zeit der völligen Finsterniss folgte, das schönste und vollkommenste sein konnte.

Es ist aber die ganze Voraussetzung eine irrige. Der Unterschied zwischen wilden Völkern und Culturvölkern ist ein tieferer. Noch nie ist es gelungen durch Christenthum und römisches Recht und alle Culturmittel aus Kaffern und Hottentoten Franzosen und Engländer zu machen; die Geschichte lehrt, daß die wilden Völker vor den Culturvölkern zurückweichen und verschwinden, niemals aber als Völker sich die höhere Stufe der Cultur aneignen. Aber eben darum, weil Neger und Buschmänner niemals Griechen und Germanen werden, eben darum können auch Germanen und Griechen niemals in ihrer Cultur Buschmänner und Neger gewesen sein. Ein Culturvolk kann nie und zu keiner Zeit gedacht werden ohne Cultur und ohne eine Art von Litteratur. Jede noch so primitive Form des Staats, des geselligen und häuslichen Lebens, der Religion eines Culturvolks setzt eine Summe von Gesetzen, von Kenntnissen, von Lehren, von heiligen Formeln und Gesängen, von historischen Erinnerungen voraus, die zusammen eine Art von Litteratur bilden, den geistigen Schatz der Nation, der von Geschlecht zu Geschlecht überliefert werden muß. Die Cultur und die Poesie beginnen daher bei den Germanen nicht mit den Römern, und bei den Griechen nicht mit Homer; sie sind vielmehr uralt; diese Völker waren zu keiner Zeit ohne eine wirkliche, des Stammes würdige Poesie.

Eine Wißenschaft der neuern Zeit ist die vergleichende Grammatik. Sie lehrt uns, daß die Sprache der Hindu, der Griechen, der Römer und der Germanen ursprünglich ein und dieselbe Sprache war. Das wird nicht mehr geleugnet; aber man denkt wunderlicher Weise nicht daran, daß die Sprachen nicht als bloße Wörter und Wortformen vererbt werden, sondern nothwendig ihren geistigen Gehalt mit sich bringen. Völker, die ursprünglich dieselbe Sprache hatten, müßen nothwendig auch eine ursprüngliche Gemeinschaft von Begriffen, von Kenntnissen und von Lehren haben. Es findet sich nun, daß die Wörter, welche allen diesen Sprachen gemeinschaftlich sind, nicht nur sinnliche Dinge benennen, sondern auch übersinnliche, geistige, religiöse. Z. B. das Wort Vater Zeus findet sich in den Vedahymnen gerade so wie bei den Griechen in derselben Verbindung mit Δημήτηρ, Mutter Erde. Aus solchen Wörtern kann mit Sicherheit geschloßen werden, daß schon in jener Urheimat der arischen Völker, als Griechen und Hindu noch eine Sprache redend beisammen wohnten, die Bildung von Mythen, die religiöse und epische Poesie begonnen hatte. Ebenso ist es bei den Germanen. Es folgt daraus, daß alle Theorien über den Anfang der epischen Poesie zur Zeit Homers völlig unbrauchbar sind; der Anfang der epischen Poesie reicht in die Urzeit hinauf, wie der Anfang der Sprachen und der Anfang des Menschengeschlechts selbst; die Geschichte kann die werdende Poesie nicht erreichen, sie muß sie immer als eine daseiende anerkennen.

Die älteste Litteratur war natürlich keine geschriebene, sondern wurde durch mündliche Ueberlieferung aus dem Gedächtniss erhalten. Es theilt sich also die Litteratur in zwei große Hälften, erstens die Litteratur, die im Gedächtniss bewahrt wurde, zweitens die Litteratur, die in Bibliotheken niedergelegt wird.

Es versteht sich nun aber von selbst, daß in der ersten Zeit die treue Bewahrung des geistigen Nationalschatzes nicht dem Zufall überlaßen sein konnte. Es muß einen Stand gegeben haben, deßen Geschäft und Verpflichtung es war, die Weisheit der Vorfahren im Gedächniss aufzunehmen und den Nachkommen zu überliefern; Priester, Rechtsgelehrte, Sänger sind das lebendige Archiv eines Volkes, das noch keine Bibliotheken haben kann; ein Volk, das weder Bibliotheken, noch einen heiligen Priester- und Sängerstand hat, das kann auch keine Litteratur und keine Cultur haben, und es ist nothwendig ein wildes, barbarisches.

Wenn wir also als ersten Theil der neuen Theorie den Satz aufgestellt haben, die epische Poesie ist uralt und hat keinen historischen Anfang, so müßen wir nothwendig den Satz hinzufügen, die epische Poesie wurde von einem heiligen Priester- und Sängerstand gepflegt und überliefert.

Es ist unmöglich, daß ich jene erste Periode der Poesie auch nur in den Hauptzügen schildere. Ich kann aber nicht umhin,

auf zwei Punkte hinzuweisen. Erstens, eine blos mündlich erhaltene Poesie erzählenden Inhalts wird einen andern Charakter zeigen als eine schriftlich verfaßte und schriftlich fortgepflanzte. Diese letzte wird in Styl und Denkweise die Individualität des Verfaßers verrathen; jene wird mehr in stehenden Formeln der Ausdruck der ganzen Nation sein. Zweitens, wenn die Poesie von einem kunstgeübten Sängerstand gepflegt wird, so müßen die begabtesten, die genialsten Dichter der Nation die eigentlichen Verfaßer der großen Dichtungen sein; aber nach einer mündlichen Ueberlieferung von Jahrhunderten werden diese großen Dichtungen von allen den Veränderungen, welche die Nation in ihren Anschauungen, in ihrem Geschmack, in ihren Sitten und Verhältnissen durchgemacht hat, deutliche Spuren an sich tragen; unzählig sind die Veranlaßungen, die im Laufe der Zeit zu einer theils absichtlichen, theils unabsichtlichen Umgestaltung der alten Dichtungen führen müßen. Und so vereinigt unsere Theorie beides; sie begreift die Unebenheiten, die Verschiedenheiten des Tons, die offenen Widersprüche, und sie verkennt doch nicht die ursprüngliche Einheit und Planmäßigkeit des großen Ganzen.

Was den Inhalt der epischen Gedichte betrifft, so ist man gegenwärtig sehr geneigt und hält es für eine tiefere Weisheit, in ihnen nichts zu sehen als historisch verkleidete Göttermythen; Geographie und Kosmologie, oder gar Physik und Chemie werde in der Form einer Menschengeschichte vorgetragen, und zum rechten Verständniss gelange man erst, wenn man wiße, daß die Helden Agamemnon, Odysseus u. s. w., Hagen, Gunther u. s. w., nichts sind als Flüße und Moräste, oder Metalle, Schwefel und verschiedene Sorten von Gas. Ganz besonders aber sei der Wechsel der Jahreszeiten poetisch dargestellt worden; so oft ein Riese oder ein Drache erlegt wird von einem jungen Helden, so bedeutet das jedesmal, daß im Frühjahr die Sonne den Sieg davon trage über den Winter; und so oft ein Held durch Verrath und Hinterlist ermordet wird, so ist jedesmal im Herbste der Winter Meister geworden über den Sommer. Es müßen die alten Völker gefürchtet haben, sie könnten die große Wahrheit, daß Winter und Sommer beständig auf einander folgen, einmal vergeßen, darum werden sie nicht müde, sich dieselbe in einer großen Menge poetischer Bilder recht lebhaft einzuprägen. — Alle diese Deutungen der epischen Gedichte halte ich für ganz verkehrt. Die alten Völker glaubten in ihren epischen Gedichten die wirkliche Geschichte ihrer Vorfahren zu vernehmen, und wenn man ihnen gesagt hätte, daß alle diese Helden nichts seien als Winter und Sommer, und Berge und Flüße, so hätten sie schwerlich noch Lust gehabt, etwas von ihnen zu hören. Ohne Zweifel ist die Auffaßung der alten Hörer die richtige: Geschichte, wirkliche Geschichte ist der Stoff aller dieser Gedichte; aber natürlich Geschichte, die über unsere beglaubigte Geschichte hinaufreicht. Nur

bei den Franken finden wir eine epische Geschichtserzählung, die noch der historischen Zeit angehört. Es ist auch gar nicht abzusehen, warum es nicht hätte möglich sein sollen, durch eine wohlgeordnete mündliche Ueberlieferung eine ebenso zuverläßige Geschichte zu erhalten, als durch schriftliche Aufzeichnung. Der Sänger wird allerdings den Ruhm der Königsfamilie, in deren Dienst er stand, vorzugsweise im Auge behalten haben; und er wird, wenn er von dem Beifall der Menge leben muste, mehr Fleiß auf ergreifenden Vortrag als auf historische Treue verwandt haben. Aber dasselbe ist der Fall bei der geschriebenen Geschichte, die uns sehr selten die Wahrheit sagen will und sagen kann.

Gegen Ende der epischen Periode, als schon die Organisation des Sängerstandes gelockert war, war es sehr natürlich, daß die historische Ueberlieferung in Unordnung gerieth, und daß Personen gleichen Namens verwechselt wurden; so sehen wir, daß fast alle die epischen Ueberlieferungen, welche die alten Franken noch besaßen, an Karl den Großen angeknüpft wurden; so wurden die alten Gedichte von einem oder mehreren Dietrich, auf den Ostgothen Theoderich, und alles was von einem König Etzel gesungen wurde, auf den hunnischen Attila bezogen.

Das Wunderbare, das in allen epischen Gedichten sich findet, kann nicht benützt werden, um den historischen Charakter derselben zu bestreiten; denn es war nicht willkührliche Ausschmückung, sondern eine nothwendige Ergänzung. So lange die Menschen in sich selbst noch nicht die Motive ihrer Handlungen fanden, musten sie an eine Welt sich befeindender Götter glauben, von deren abwechselnden Einwirkungen ihre Entschlüße sowohl als ihre Schicksale bestimmt wurden. Nirgends tritt diese auf dem mangelhaften Selbstbewustsein beruhende Wahrheit der Götterwelt deutlicher hervor, als bei Homer. Im indischen Epos sind sich die Helden schon mehr ihrer Absichten bewust, sie handeln schon mehr aus eigenen Entschlüßen, und daher ist das Eingreifen der Götter schon ein beschränkteres. Ueberall aber im wirklichen wahren Epos wird nicht mehr Wunderbares erzählt, als von Dichtern und Hörern geglaubt wird, während im Kunstepos nur solche Wunder erzählt werden, welche weder der Dichter noch die Leser für etwas anderes nehmen als für poetische Ausschmückung ohne Wahrheit.

Nachdem wir nun, freilich nur in den allgemeinsten Umrißen, die Theorie der echten epischen Ueberlieferung aufgestellt haben, wollen wir uns in der wirklichen Welt umsehen, ob wir finden, was die Theorie verlangt.

Kein Volk ist in dieser Beziehung lehrreicher, als die Hindu. Bei ihnen treffen wir eine sehr alte und sehr reiche Litteratur, die höchst wahrscheinlich lange Zeit gar nicht geschrieben wurde, aber auch jetzt noch, obgleich sie geschrieben werden kann und

auch geschrieben wird, doch eigentlich nur aus dem Gedächtniss überliefert wird. In Indien ist die Schrift zwar alt, aber sie wurde immer nur zur Aushülfe gebraucht; das eigentliche Mittel der Aufbewahrung der ganzen Litteratur ist dort von jeher und bis auf den heutigen Tag das Gedächtniss geblieben. Noch jetzt können Sie in Indien Braminen finden, oft sehr arme Menschen, die nichts besitzen und fast von nichts leben, welche so viele Bücher auswendig wißen, daß es zweimal dem Umfang unserer ganzen Bibel gleichkommt, und beim Unterricht wird kein geschriebenes Buch gebraucht, sondern der Lehrer spricht vor, und der Schüler spricht nach, bis er ganze Bücher auswendig gelernt hat. Dort ist aber auch von Uralters her für die treue Ueberlieferung der Litteratur durch die Braminen gesorgt, und zwar hat, wie es nöthig war, eine Theilung der Arbeit Statt gefunden, indem die Erhaltung der verschiedenen Zweige der heiligen Litteratur verschiedenen Braminenfamilien als ihr Lebensberuf zugewiesen ist. Auf diesem ihrem Beruf beruht ihre Heiligkeit und Unverletzlichkeit; sie sind wirklich das verkörperte göttliche Wort; und mit dem Erlöschen einer Braminenfamilie ist auch eines der heiligen Bücher vernichtet. Darin liegt der tiefere Grund des indischen Kastenwesens und der außerordentlichen Sorgfalt, womit das indische Gesetz das Aussterben einer Braminenfamilie gewissermaßen unmöglich zu machen sucht.

Der Zweck dieser Einrichtung ist in Indien wirklich erreicht worden. Der heiligere Theil der alten Litteratur, welcher wörtlich überliefert werden muste, ist uns durch das Gedächtniss der Braminen in großer Vollständigkeit und mit ganz erstaunlicher Treue aufbewahrt worden. In den ältesten religiösen Hymnen, im Veda, gibt es keine Varianten, und wenn heute die Manuscripte, die sämmtlich jung sind, verloren giengen, so könnte die ganze reiche Sammlung aus den Köpfen der Braminen wieder aufgezeichnet werden, und die in verschiedenen Theilen Indiens gemachten Aufzeichnungen würden nicht in einem Buchstaben von einander abweichen. Und nun bedenken Sie, ob dasselbe Resultat erreicht worden wäre, wenn die Litteratur nicht in dem Gedächtniss der Braminen, sondern in Bibliotheken wäre niedergelegt worden? Von der griechischen und römischen Litteratur, die in Bibliotheken bewahrt wurden, haben wir sehr dürftige, kümmerliche Reste in von den Schreibern jämmerlich entstellten Texten. Die viel älteren Vedahymnen sind vollständig und ohne den geringsten Fehler erhalten. Und noch jetzt ist es nicht zu rathen, daß die Braminen ihren mühsamen Fleiß des Auswendiglernens einstellen und sich auf den Druck verlaßen. Denn wie lange ist es her, daß bei uns Archive und Bibliotheken zu Patronen verbraucht wurden, und daß die Wuth der Religionskriege ganze Bibliotheken zerstörte; und haben wir nicht in unseren Tagen erlebt, daß die zwei Völker Europas, die seit Jahrhunderten Feinde waren,

ihre Kanonen vereinigten, um die reichste Bibliothek Asiens im Palast des Kaisers von China zu verbrennen?

Außer diesem heiligeren Theile der Litteratur hatten die Hindu von Alters auch historische Ueberlieferungen, bei denen es auf den Inhalt, aber nicht auf das Wort ankam. Auch für diesen Theil der Litteratur, also für die epische Poesie, ist Indien ungemein lehrreich. Man hat in Berlin behauptet, auch das indische große Epos, das Mahâbhârata, sei entstanden durch eine Vereinigung kleiner Lieder; ich muß es den Berliner Gelehrten überlaßen, diesen Satz zu beweisen.

Schon in den Vedahymnen finden wir eine überaus reiche historische Litteratur vorausgesetzt; eine sehr große Zahl Personen wird genannt, deren Thaten und Schicksale dem Dichter und den Hörern bekannt sind. Im Mahâbhârata erscheinen bei den großen Volksfesten, bei den Versammlungen der Fürsten, Braminen und Sänger, welche nicht etwa kleine Lieder, sondern sehr lange Geschichten von den frühern Thaten und Schicksalen des Volks in großer Ausführlichkeit vortragen, nicht an einem Tage, sondern Wochen und Monate und Jahre lang, und die versammelten Fürsten werden nie müde zu hören, und wollen immer noch mehr erfahren von ihren heilig verehrten Vorfahren. Es treten bei solchen Festen ganze Sängerschulen auf; der Meister läßt die größern Gedichte von seinen Schülern abwechselnd vortragen. Jeder Schüler erzählt natürlich denjenigen Theil der Geschichte, auf dessen poetischen Vortrag er sich besonders vorbereitet hat; der Meister hat den Ueberblick des Ganzen und verhütet Irrthümer und Widersprüche. Wir finden aber im Mahâbhârata die Erzählung sehr häufig unterbrochen durch Uebersichten, Inhaltsanzeigen, Aufzählungen der Helden und ihrer Kennzeichen. Z. B. nach jedem Tag der großen Schlacht werden die Helden aufgezählt, welche bis dahin gefallen sind, und diejenigen, welche noch in beiden Heeren leben. Vor der ausführlichen Erzählung der einzelnen Kämpfe erhalten wir eine kurze gedrängte Uebersicht derselben. Alle diese Recapitulationen und Register und Inhaltsanzeigen sind aber in das Gedicht selbst aufgenommen und in manchfacher Weise poetisch eingekleidet. Man darf sie nicht als spätere Einschiebsel ansehen, sondern wir sehen an ihnen, welche große Mühe sich die alten Sänger gaben, um in der ungeheurn Masse des überlieferten Stoffes die Ordnung zu bewahren und Verwirrungen und Irrthümer zu verhüten. Höchst wahrscheinlich wurden sogar diese an sich trockenen Theile des Gedichtes, die schwerlich für den Vortrag vor dem Volk bestimmt waren, sondern nur den Sängern selbst als gelehrtes Hülfsmittel dienten, zuerst oder allein wörtlich auswendig gelernt, und es ist nicht zufällig, daß wir die Verszahl derselben angegeben finden. Die großartige gelehrte Arbeit, welche in denselben niedergelegt ist, beweist auf's schlagendste, daß nicht kleine, von einander unabhängige Lieder gesungen wurden, son-

dern äußerst umfangreiche historische Gesänge, in denen es nicht leicht war, sich zurecht zu finden. Einem künftigen kritischen Bearbeiter der Mahâbhârata geben diese Uebersichten das brauchbarste Hülfsmittel.

Ich erinnere nur daran, daß wir auch im griechischen Epos eine solche Uebersicht haben, den viel besprochenen Schiffskatalog. Für sich allein bleibt er räthselhaft; vergleichen wir ihn aber mit den Katalogen im Mahâbhârata, so kann es nicht zweifelhaft bleiben, daß die Homeriden sich ebensolche gelehrte Hülfsmittel zur Beherrschung der epischen Ueberlieferung anlegten, wie die indischen Sänger. Es ist zufällig, daß sich bei den Griechen nur ein einziger solcher Katalog erhalten hat; er beweist schlagend, daß der überlieferte Stoff der epischen Poesie ein äußerst umfangreicher war.

Ich muß nun aber auch den Sanskritnamen dieser gedrängten Inhaltsanzeigen angeben; er ist samâsas, während die poetisch ausgeführte Erzählung vjâsas heißt. Es ist nun auffallend, daß vjâsas bei den Hindu der Name des Dichters wurde, dem das ganze Mahâbhârata und noch viel anderes zugeschrieben wird. Es ist danach wahrscheinlich, daß auch samâsas persönlich gedacht wurde, und das ist nichts anderes als Homeros. Also sogar der Name des Homer, des die ganze Masse der epischen Ueberlieferung beherrschenden Meisters einer Sängerschule, stammt aus jener Urheimat der arischen Völker, in welcher Griechen und Hindu noch eine Sprache redend beisammen wohnten.

Aber trotz aller Bemühungen der Sänger, den überlieferten Stoff vor Verwirrung zu bewahren, war es doch nicht zu verhindern, daß nicht die großen Gedichte vielfach in Unordnung geriethen, und am indischen Epos können wir in viel großartigeren Zügen als am griechischen nachweisen, wie die alten Gedichte nach den Veränderungen des Geschmacks, der Verhältnisse, der Sitten und besonders der religiösen Vorstellungen im Laufe der Jahrhunderte die grösten Umgestaltungen erlitten. Ich verweise deshalb auf die Vorrede meiner indischen Sagen, und ich glaube in diesen Dichtungen gezeigt zu haben, daß ich, wo es nöthig ist, mit dem kritischen Meßer noch viel herzhafter umgehe, als diejenigen thun, welche den Homer nicht reinigen, sondern zerschneiden wollen.

Ich wende mich zu den Griechen. Wer die homerischen Gesänge unbefangen liest, wird gewiss den Eindruck erhalten, als trete die Poesie als etwas neues auf. Nicht nur ist die poetische Sprache eine fast ausgebildete, sondern den Sängern und Hörern war nicht nur der ganze Inhalt dieser Gedichte, sondern ein noch viel größerer Sagenreichthum gegenwärtig; die Ilias und die Odyssee sind selbst nur zwei losgelöste und in sich abgerundete Stücke eines viel größeren dichterisch überlieferten Sagencomplexes: der ganze Inhalt der sämmtlichen sogenannten kyklischen Gedichte und noch mehr ist nicht nur dem Sänger bekannt, sondern wird

auch als den Zuhörern bekannt vorausgesetzt. Auf die Wichtigkeit des Schiffskatalogs habe ich schon hingewiesen. Es ist also deutlich, daß die homerischen Gedichte nicht ein schüchterner Anfang mit kurzen romanzenartigen Liedern sind, sondern daß sie bereits eine große, durch ihren Umfang und ihren Reichthum in Erstaunen setzende Entwickelung der epischen Poesie hinter sich haben. Sie sind nicht der erste Versuch einer neuen Poesie, sondern die letzten Glieder einer langen Kette, nur ein kleiner geretteter Rest eines viel größeren Reichthums. Anerkannt ist es längst, daß die Griechen ihre Sänger von Beruf hatten, die Familien der Homeriden, in welchen der mündliche Vortrag der alten epischen Gedichte vom Vater auf den Sohn vererbt wurde. Sie waren ein den Göttern und Menschen liebes Geschlecht; und da sie ausschließlich das Geschäft hatten, Gedichte zu lernen und vorzutragen, und natürlich auch die historische Ueberlieferung bis zur Gegenwart durch neue Gedichte fortzuführen, so konnten sie gewiss noch mehr leisten, als was noch zu Socrates' Zeiten viele Leute von Bildung zu leisten im Stande waren, welche, ohne einen Beruf daraus zu machen, die homerischen Gesänge vollständig auswendig wusten. Da aber die Gesänge der Rhapsoden hauptsächlich zur Verherrlichung der alten Adelsgeschlechter dienten, so war die politische Revolution, die Einführung der Republiken dem alten Epos verderblich, und es sind einige Aristokraten, denen wir verdanken was von der alten Herrlichkeit gerettet ist.

Beim Uebergang zu den Germanen muß ich die alten Gallier erwähnen, welche von Uralters her eine große Litteratur besaßen, philosophischen, religiösen und gewiss auch historischen Inhalts in Versen. Caesar berichtet uns, daß Manche zwanzig Jahre darauf verwendeten, die große Zahl der Verse auswendig zu lernen. Denn obgleich sie die Schrift kannten, und im täglichen Leben gebrauchten, hielten sie es doch für unerlaubt, gerade wie die Hindu, ihre alten Gedichte aufzuschreiben. Bewahrt aber wurde dieser Nationalschatz von den Druiden, die ganz dieselbe Stelle bei den Galliern einnahmen, wie die Braminen bei den Hindu. Und Sänger von Beruf, die Barden, trugen die historischen Gesänge vor, und dichteten neue Lieder zum Lob, wohl auch zum Tadel der Lebenden.

Bei den Germanen will ich nicht auf die zahlreichen Zeugniss hinweisen, die von Tacitus an für eine poetische historische Ueberlieferung angeführt werden könnten. Ich will nur auf den Umstand aufmerksam machen, daß die Römer seit ihrer Bekanntschaft mit den Germanen, ihren Untergang voraussahen. Was war es, was ihnen diese Furcht einflößte? Gewiss nicht die großen Leiber, das trotzige Aussehen der Germanen, sondern der tiefere sittliche Gehalt des germanischen Lebens. Der Römer freute sich zwar dem Germanen gegenüber seiner feinern Bildung, und spöttisch spricht er von der Intelligenz der Barbaren; aber er schildert

ihr Leben, ihre Sitten mit Bewunderung und nicht verhehlter Angst[1]). Er freut sich seiner Aufklärung und lacht über den Aberglauben der Germanen, aber mit Grausen sieht er die Tapferkeit, die Todesverachtung, die auf diesem Aberglauben beruhten. Ein solcher ethischer Lebensgehalt in Religion, Recht und Sitte kann nicht vorhanden sein ohne eine gleichförmige Erziehung und Lehre, nicht ohne ein heiliges Wort, ein geschriebenes oder ungeschriebenes Buch, aus dem alle ihren Glauben schöpfen. Insbesondere waren es die epischen Gesänge, jener Schatz von historischen Ueberlieferungen, welche der Jugend das glänzende Beispiel der theuern, heilig verehrten Vorfahren zur Nacheiferung vorhielt, und im ganzen Volke die gleichen Begriffe von Ehre und Schande, von Tugend und Laster lebendig erhielt.

Dem deutschen Epos war die gewaltsame Einführung des Christenthums geradezu verderblich. Mit der grausamsten Strenge wurde alles unterdrückt, was mit dem alten Heidenthum zusammenhieng; daher dauerte es sehr lange, bis in Deutschland die uralten Ueberlieferungen aus der Verborgenheit wieder ans Licht zu treten wagten, und zwar musten sie, um es zu dürfen, oft im Gewande kirchlicher Legenden erscheinen. Dagegen im Norden, insbesondere in Island, gestaltete sich die Sache viel beßer. Dorthin hatte sich die Blüte des skandinavischen Adels, der Kern der alten Dichter- und Priesterfamilien vor der vordringenden neuen Religion zurückgezogen. Dort wurde die alte Religion, die keine Lebenskraft mehr zeigte, freiwillig in der Volksversammlung aufgegeben und die neue angenommen. Und obgleich auch dort unter den neuen Christen eine Partei war, welche alles Heidnische vernichten wollte, so siegte doch die nationale Partei, welche die einheimische Dichtkunst in der hergebrachten Weise erhalten wollte. Um aber die übliche Dichtersprache zu verstehen, muste man die heidnischen Mythen kennen lernen; und so wurden in Island den Christen zum Gebrauch für die jungen christlichen Dichter die alten heidnischen Gesänge und Mythen aufgezeichnet, der köstlichste Schatz, der uns aus dem germanischen Alterthum gerettet ist, die Edda.

Einen Priester- und Sängerstand, sagt man, hätten die alten Germanen nicht gehabt, und man beruft sich dabei auf eine bekannte Stelle Caesars. Aber trotz dieser Stelle kann es, meines Erachtens, nicht in Abrede gestellt werden und ist durch die deutlichsten Zeugniße bestätigt, daß auch die Germanen einen Stand hatten, dessen Beruf es war, das heilige Wort und die historischen Gesänge im Gedächtniss zu bewahren und von Geschlecht zu Ge-

---

[1]) Vgl. die Stelle bei Lucan. I, 458—462: certe populi, quos despicit Arctos, felices errore suo, quos ille timorum maximus haud urget, leti metus: inde ruendi in ferrum mens prona viris, animaeque capaces mortis et ignavum rediturae parcere vitae.

schlecht zu überliefern. Wunderlich ist es, daß man immer noch die Skalden der Nordländer zu einer Art von Volkssängern machen will, die ohne Beruf und ohne Kunst gesungen hätten. Vom neunten bis zum dreizehnten Jahrhundert finden wir bei allen nordischen Fürsten als einen nothwendigen Theil des Hofstates diese angestellten und hochgeehrten Dichter, deren Beruf es war, die alten Gesänge vorzutragen und in neuen Gesängen die Thaten ihrer Beschützer zu verherrlichen. Diese Skaldengesänge, die in großer Zahl noch vorhanden sind, sind die einzige Art historischer Annalen des germanischen Nordens, und erst im zwölften und dreizehnten Jahrhundert erlischt diese poetische Geschichte und wird von der modernen Geschichtschreibung verdrängt. Im Norden also hat sich diejenige Art der poetischen Geschichte, welche schon Tacitus den alten Germanen zuschreibt, bis ins zwölfte und dreizehnte Jahrhundert im Gebrauch erhalten. Und zwar sind schon die ältesten dieser Gesänge so überaus künstlich, daß sie nur von sehr gelehrten und geübten Dichtern verfaßt werden konnten; es gibt in der ganzen Geschichte der Poesie nichts künstlicheres, unnatürlicheres als diese Skaldenpoesie, wie sie schon im neunten Jahrhundert auftritt; eben darum aber muß die Kunst der Skalden eine sehr alte gewesen sein, und ehe sie diesen Grad von gesuchter Unverständlichkeit und Verschrobenheit erreichte, muß sie viele Jahrhunderte der Pflege hinter sich gehabt haben. Es folgt also daraus, daß die kunstmäßige Ausübung der Poesie durch Sänger von Beruf bei den Germanen sehr alt sein muß.

Um Ihnen an einem Beispiel zu zeigen, wie diese Sänger dichteten und auf welche Weise ihre Gedichte auf die Nachwelt überliefert wurden, will ich Ihnen eine kleine Geschichte erzählen. Wir besitzen eine sehr lehrreiche und unterhaltende Lebensbeschreibung eines jener furchtbaren nordischen Räuber, die in den Vikingszügen im 10. und 11. Jahrhundert alle Küsten Europas mit Entsetzen erfüllten. Es ist der Skalde Egil Skallagrimsson im 10. Jahrhundert. Es sind keine liebenswürdigen Menschen, diese alten Nordländer; zu rühmen ist nichts an diesen habsüchtigen, herzlosen, grausamen Menschen, als ihre Tapferkeit und wunderbarer Weise ihre nie erlöschende Pflege der Dichtkunst. Egil, aus einer Skaldenfamilie gebürtig, schon als Kind in der Dichtkunst unterrichtet, der erste Isländer, der an die Höfe des Festlands und Englands gieng um für Lohn Lobgedichte auf die Fürsten zu verfaßen, zugleich aber ein furchtbarer Krieger und Räuber, zog sich im Alter auf sein Gut in Island zurück. Als er das Unglück hatte, seinen liebsten Sohn zu verlieren, wollte er nicht länger leben und beschloß sich in seiner Wohnung einzuschließen und keine Nahrung mehr zu sich zu nehmen. Seine kluge Tochter Thorgerda bat um die Erlaubniss sich mit dem Vater einzuschließen, um mit ihm zu sterben. In dem Hause eingeschloßen, stellte sie dem Vater vor, es sei doch nicht recht,

daß Egil, ein so berühmter Dichter, sterbe, ohne seinem lieben Sohne ein Ehrengedicht gewidmet zu haben; das könne er ja vor seinem Tode noch dichten, und sie wolle es mit Runen auf Holz einritzen, damit es nach ihrem Tode von den Nachbarn gefunden werde. Der alte Dichter findet dieses Ansinnen ganz vernünftig, und er beginnt sogleich zu dichten, die Tochter fragt an, ob es wohl gegen ihr Gelübde sei, so lange bis sie das ganze Gedicht mit Runen eingeritzt habe, etwas von der Milch zu schlürfen, die zufällig noch im Hause sei. Das gestattet ihr der Vater, und um das Gedicht beßer vollenden zu können, trinkt er auch selbst noch einen Schluck, jedoch nicht Milch, sondern ein anderes zum Dichten passenderes Getränk, das auch zufällig im Hause noch vorräthig ist. Wie nun das Gedicht fertig ist, und Egil sich vom glücklichen Dichten und von dem Schluck in erhöhter Stimmung befindet, da bricht Thorgerda in Wehklagen aus: Schade sei es und unverzeihlich, das ein so herrliches Gedicht, das schönste, das der Vater je gedichtet, auf diese unvollkommene Weise, durch diesen Nothbehelf der Runenschrift auf die Nachwelt kommen solle. Da kann der Vater nicht umhin, der gleichen Meinung zu sein; es wird also das Thor geöffnet, ein großes Mahl wird bereitet, die Freunde und Gäste werden eingeladen, und in der festlichen Versammlung trägt nun der Dichter selbst sein Gedicht vor so lange bis es die Anwesenden auswendig wißen. Dieses Gedicht, ein ziemlich langes von 24 Strophen, ist uns vollständig erhalten.

Aus dieser Geschichte sehen wir 1) daß der Dichter dichtete ohne zu schreiben, 2) daß eine Schrift zwar bekannt war, aber als ein ungenügender Nothbehelf galt, 3) daß die Gedichte vom Verfaßer vorgetragen und von den Hörern auswendig gelernt wurden, und daß auf diese Weise die Gedichte wirklich auf die Nachwelt kamen.

Ueber die epische Poesie der Edda.

Hochgeehrte Versammlung! Ich habe mir erlaubt, das Programm zu modificieren. Statt von epischer Poesie, wie auf der Karte steht, im Allgemeinen, spreche ich von der epischen Poesie der Edda; statt abstracte Theorieen vorzutragen, wie ich allerdings die Absicht hatte, ziehe ich vor eine gegebene Erscheinung zu betrachten und in der wirklichen Welt zu verweilen. Sie werden, ich hoffe es, mit dieser Aenderung zufrieden sein. Ist doch die Edda, dieses einzige Denkmal unserer heidnischen Vorzeit, gar sehr Ihrer Beachtung würdig: sie findet auch immer mehr Beachtung. Die Uebersetzung von Simrock, die ich Ihnen empfehlen kann, hat schnell drei Auflagen erlebt. Ja die Edda würde ohne Zweifel noch viel mehr verbreitet, sie würde allgemein bekannt sein, wenn sie nicht so viel Räthselhaftes, Unverständliches enthielte. Die Bedeutung vieler Wörter des Originals ist noch unbekannt; viele Stellen können noch nicht mit Sicherheit übersetzt werden; die Sacherklärung, der Commentar steht noch in den ersten Anfängen. Die Gelehrten haben noch wenig gethan, um dieses Dunkel zu zerstreuen; unsere junge germanistische Philologie hatte bisher näherliegende Aufgaben zu lösen, sie wird aber ohne Zweifel sich mehr und mehr der Edda zuwenden, und in der Erklärung dieses ältesten Documents des deutschen Geistes ihre wichtigste Aufgabe erkennen. Hoffentlich gelingt es mir heute zur richtigen Auffaßung der Edda beizutragen.

Sie wißen, daß mit dem Namen Edda, der eigentlich Urgroßmutter bedeutet, zwei isländische Bücher bezeichnet werden. Das eine, eine Sammlung mythologischer, gnomischer und heroischer Gedichte mit eingestreuter Prosa, wird die ältere oder poetische Edda genannt; das andere enthält prosaische mit Versen vermischte Stücke über die Mythologie und eine Unterweisung in der nordischen Dichtersprache und dem Bau der Verse in Strophen. Das erste ward dem Isländer Saemund zugeschrieben, 1133 gestorben, und das zweite dem Snorri, der 1241 ermordet wurde. Wir haben zunächst die Gedichte der ältern Edda im Auge und fragen, was von ihnen zu halten ist. Die jetzt unter den Gelehrten in

Deutschland vorherrschende Ansicht ist, daß dieses Buch mit Unrecht dem Saemund zugeschrieben werde, daß diese Gedichte vielmehr Volkslieder seien, welche etwa zu Ende des dreizehnten Jahrhunderts ein Liebhaber von Volksliedern aus dem Munde der isländischen Bauern gesammelt habe. Man schwärmt nun einmal für Volkslieder, und so sieht man überall Volkslieder; sonst müste man doch bedenklich finden, daß die isländischen Bauern Lieder gesungen haben sollen, die ihnen zum Theil ganz unverständlich gewesen sein müßen, und die zum Theil nichts enthalten als lange Verzeichnisse der Namen der Zwerge und unbekannte Flüße. Doch ohne mich in eine umständliche Kritik der herrschenden Ansichten und Meinungen einzulaßen, will ich Ihnen einfach sagen, wie sich die Sache verhält. Vorauszuschicken ist nur, daß die beiden Edda nicht zwei verschiedene Bücher sind, sondern daß sie beide zusammen gehören, und daß es in der That nur eine einzige Edda gibt, welche aus einem ältern und einem jüngern Theil besteht. Sie wißen, wie Island bevölkert wurde. Diejenigen norwegischen Familien, welche die alte Freiheit, die alte Sitte, den alten Glauben nicht verlieren wöllten, wanderten nach Island aus; es waren ohne Zweifel die edelsten Geschlechter, und die treuesten Bewahrer des altgermanischen Heidenthums mit seiner Bildung und Weisheit, sie stifteten in Island eine höchst merkwürdige Republik; aber sie musten sich bald eingestehen, daß ihre heidnische Religion keine wirkliche Lebenskraft mehr hatte, und so beschloßen sie freiwillig im Jahre 1000 in der Volksversammlung, den alten Cultus aufzugeben und die neue Religion anzunehmen. Nun aber entstand die Frage, wie es mit der bisher mit Liebe gepflegten Poesie gehalten werden solle. Denn diese war durch und durch heidnisch, und heidnische Dichter des neunten und zehnten Jahrhunderts wurden als die klassischen Musterdichter studiert und nachgeahmt; die sehr ausgebildete Dichtersprache hatte ihren Schmuck, ihre Bilder aus der heidnischen Mythologie genommen. Sollte nun diese reiche Kunst plötzlich aufhören? sollte der Zusammenhang mit der heidnischen Zeit auch in der Poesie abgeschnitten werden? sollte eine ganz neue Poesie nach dem Vorbild der isländischen ältern Dichter von vorn beginnen? Sie wißen, in Deutschland war es so gekommen: die Kirche hatte mit Hülfe des Staats mit dem Heidenthum auch die nationale Poesie gewaltsam unterdrückt und verachtet, und von den Klöstern aus begann stammelnd und lallend eine ganz neue Art der Dichtung sich langsam eine Sprache zu bilden. In Island verlangten die eifrigern Christen, daß es ebenso gehalten werde: mit dem Heidenthum sollte auch die nationale Poesie mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden, aber die nationale Partei trug den Sieg davon; man könne, sagte sie, guter Christ sein, und doch die klassischen Dichter von Seite der Kunst als Muster hochschätzen und man könne in der Poesie den hergebrachten Styl, die ausgebildete

Sprache beibehalten: in der Poesie dürfe man wohl noch von Ôðin und Thôr sprechen, wenn schon man nicht mehr zu ihnen bete. Und so wurde also von der Hand eines christlichen Priesters, Sæmund, ein Lehrbuch verfaßt für die jungen christlichen Dichter, in welchem sie von der heidnischen Mythologie so viel lernten, als ihnen zur Ausübung ihrer Kunst nöthig war. Dabei wurden glücklicher Weise die ältesten Gedichte, welche diese Mythen enthielten, großentheils wörtlich aufgezeichnet. An diese Auszüge aus den mythologischen Gedichten reihten sich dann die nöthigen Belehrungen über die Wahl der poetischen Umschreibung, und was sonst noch für den Dichter zu wißen nöthig war. So hatten die Jünglinge, welche Skalden werden wollten, in diesem Buche alles beisammen, was sie für ihren Beruf lernen musten. Sie werden nun aber fragen, woher ich denn das wiße, daß die Gedichte zu diesem Zweck aufgezeichnet wurden. Ich antworte, aus der Edda selber, wo das mit deutlichen Worten gesagt ist, aber in einer Stelle, die man bisher mit Unrecht nicht auf das Gedicht bezog, nämlich in dem Nachwort, das deutlich den älteren von Saemund herrührenden Theil trennt von dem jüngeren von Snorri geschriebenen Theile. Behalten Sie den Zweck des Buches im Auge, so werden Sie verstehen, warum öfters das Erzählende und für uns Interessante nur kurz angedeutet ist, während das Lehrhafte, die Gespräche, Sentenzen, besonders Verzeichnisse der Namen und Benennungen ausführlich gegeben sind; es sind eben nicht Lieder, wie sie das Volk sang, noch wie sie für das Volk gesungen wurden, sondern Auszüge aus den alten Gedichten zum Behuf für den Unterricht in der Poetik.

Fragen wir nun nach dem Alter dieser Gedichte. Die kühnsten bisherigen Erklärer behaupten, daß einige dieser Gedichte noch aus dem achten Jahrhundert seien; ich gehe viel weiter, ich stehe nicht an es auszusprechen, daß ich diese Gedichte, abgesehen von der Sprachform und einzelnen Zusätzen und Entstellungen, für uralt halte. Anspielungen auf die bekannte Geschichte des Nordens finden sich nur in einem Lied, dem Lied der Hyndla, das aber nicht eigentlich zur Edda gehört. Daß die Gedichte ins achte Jahrhundert reichen, geht daraus hervor, daß die Gedichte den Skalden des neunten Jahrhunderts als bekannt vorausgesetzt wurden. Aber daraus folgt doch nicht, daß sie nicht viel älter sein könnten, sondern nur, daß sie nicht jünger sind. Es sind aber die Gedichte, aus welchen man die heidnische Mythologie, die eigentlichen heiligen Bücher der Ôðinsreligion, kennen lernte; da aber diese heidnische Mythologie offenbar viel älter ist als das achte Jahrhundert, so werden wohl auch die heiligen Bücher derselben, welche als die eigentlich beweisenden galten, älter sein. Diese Gesänge sind nicht im Norden entstanden, sondern in Deutschland. Das zeigt die Geographie derselben und auch die Sprache. Sie sind also gedichtet in einer Zeit, als das Heidenthum in Deutschland

noch lebenskräftig war und vom Christenthum noch unberührt. Das Versmaß der meisten dieser Gedichte wird der Vers des Starkað genannt. Dieser Starkaðr wird in den Verzeichnissen von Skalden als der älteste Dichter aufgeführt, von dem man wiße. Nun hat ein dänischer Gelehrte, Grundtvig, sehr schön nachgewiesen, daß dieser Starkað in dem angelsächsichen Gedichte Beówulf zwar nicht genannt, aber doch erwähnt ist, und es geht daraus hervor, daß er nicht im Norden, sondern bei einem Volke lebte, das wahrscheinlich an der Elbe wohnte. Nach dieser Erwähnung könnte er nicht nach dem fünften Jahrhundert gelebt haben. — Noch weiter hinauf führt eine Nachricht des gothischen Geschichtschreibers Jornandes. Nämlich das letzte Ereigniss, was die Eddalieder besingen, betrifft den gothischen König Ermanrich. Diese Geschichte mit denselben Namen erzählt Jornandes und es kann nicht bezweifelt werden, daß der gothische Geschichtschreiber im Wesentlichen dasselbe Lied vor sich hatte, das uns in der Edda erhalten ist. Offenbar aber hat Jornandes sein Lied nicht aus der Edda genommen, und die Edda ebenso wenig aus Jornandes, sondern die Gothen brachten das Gedicht mit nach Italien aus ihren frühern Wohnsitzen: und so werden wir nicht umhin können, zuzugeben, daß diese Gedichte schon vor der Völkerwanderung in Deutschland gesungen wurden. — Aber, werden Sie sagen, vor der Völkerwanderung? Das ist ja nicht möglich, denn es sind ja die Personen der Zeit der Völkerwanderung, der Hunne Attila, der Ostgothe Theoderich, der burgundische Gunther, von denen diese Lieder singen. Aber das ist eben nicht der Fall. Die Hunen der Edda sind nicht die geschichtlichen Hunnen, sondern ein deutsches Volk, wahrscheinlich die Franken. Der Atli der Edda ist nicht der historische Attila, sondern ein König, der irgendwo in Westfalen regiert, und der Gunnarr ist ein ganz anderer als der bekannte Burgunder. Erst die spätern Gedichte, unser deutsches Nibelungenlied, haben durch die Aehnlichkeit der Namen verleitet, den Atli zum historischen Attila gemacht u. s. w. Die Geschichte der Völkerwanderung ist nicht der Stoff dieser Gedichte, sondern in die alten Gedichte ist später die Geschichte hineingetragen worden. Die ältesten Gedichte haben keine Spur der Geschichte, erst die jüngsten erinnern an die Geschichte. Daß die Geschichte nicht dem Gedicht zu Grund liegt, geht einfach daraus hervor, daß Ermanrich, Attila, Theoderich nicht gleichzeitig waren: Ermanrich † 376, Attila 453, Theoderich 526. Aber eben darin liegt, meine ich, der Beweis, daß die Gedichte älter sein müßen, als die Völkerwanderung: kannte der Dichter bereits den Hunnenkönig Attila, so konnte er nicht mehr von seinem westfälischen Atli singen, ohne an jenen zu denken.

Die Deutschen hatten also eine ausgebildete Poesie schon in der heidnischen Zeit, schon lange vor der Völkerwanderung. Bleiben wir bei diesem Satze stehn. Er ist von großer Wichtigkeit, und obgleich die Wahrheit desselben durch eine

Menge von Zeugnissen und Thatsachen erhärtet wird, so wird er doch von unsern Historikern ziemlich einstimmig geleugnet. Eine Poesie der alten Deutschen? Nun ja, sagen Sie, haben doch auch die Neger, Kamtschadalen eine Art von Poesie. Bei ihren Festgelagen ertönte ein fröhliches Jauchzen und Schreien, und ebensolches wildes Brüllen, begleitet von dem Heulen der Weiber, das waren jene Schlachtgesänge, von welchen die Römer erzählen. Hatten die alten Deutschen Poesie? Ei freilich, ebenso gut als noch jetzt die Lappen, von welchen ein Reisender erzählt, daß sie auf einer langen Reise zu Schlitten immer sangen, zuerst ohne Unterbrechung: Wir haben einen Baum gesehen; dann als ein Vogel vorüberflog, in demselben Ton: ein Vogel ist vorbeigeflogen. Diese Vorstellungen laufen alle darauf hinaus, daß die alten Deutschen Wilde waren. Unsere ganze populäre Geschichte beruht noch auf einer Voraussetzung, die vor fünfzig Jahren allgemein war, jetzt aber vor der Wißenschaft nicht mehr bestehn kann, nämlich auf der Voraussetzung, daß zwischen Culturvölkern und wilden Völkern kein wesentlicher Unterschied, sondern nur ein Unterschied der Entwickelung und Bildung bestehe. Alle Culturvölker, meint man, seien früher wilde Völker gewesen, und alle wilden Völker könnten in Culturvölker verwandelt werden; bei den Deutschen sei der Uebergang durch das Christenthum vermittelt worden, bei den Griechen durch Homer. Aber diese Voraussetzung besteht nicht vor der neuern Anthropologie und Völkerkunde. Diese lehrt vielmehr, daß der Unterschied ein tieferer, wesentlicher ist, und daß nie ein wildes Volk in ein Culturvolk verwandelt wird. Sehen Sie jene amerikanischen Rothhäute, mit denen man so gern die alten Deutschen verglich, in der Meinung, diesen damit noch zu viel Ehre zu erweisen, sie sind heute noch dieselben wilden Völker, wie vor zweihundert Jahren. Ebenso ist es mit allen andern wilden Völkern: bringen Sie ihnen das Christenthum und alle Culturmittel, Sie verändern damit ihre Lebensweise nicht wesentlich. Aber eben darum werden auch nie Hottentotten und Buschmänner in Culturvölker verwandelt werden, eben darum waren auch die Griechen, die Germanen die Träger von Geschichte und Cultur, nie und zu keiner Zeit wilde Völker: nie und zu keiner Zeit ermangelten sie der wesentlichen Elemente der Cultur. Um bei den Germanen stehen zu bleiben, treten sie etwa als Wilde in die Geschichte ein? Der Römer spottet wohl über die Intelligenz der Barbaren, er spricht verächtlich von ihrem Aberglauben; aber er spottet, indem er zittert; mit Grauen sieht er die Tapferkeit, die Tugend, die auf diesem Aberglauben beruht, und er hat das deutliche Bewustsein, daß diese Germanen das römische Reich vernichten und die Römer in der Führung der Weltgeschichte ablösen werden. Nicht die großen Leiber, nicht die blitzenden Augen der Germanen waren es, was ihnen diese Ueberzeugung aufdrängte, sondern der tiefere ethische Lebens-

gehalt, den sie anerkennen musten. Ein solcher Lebensgehalt ist aber nicht möglich ohne ein heiliges Wort, das allen die gleichen Begriffe von Tugend und Laster, von Ehre und Schande einprägt, nicht ohne eine Poesie, die mit dem leuchtenden Vorbild der verehrten Vorfahren die jüngere Generation zu gleicher Tapferkeit begeistert. Von jeher hatten die Germanen eine des Namens würdige Poesie

Es kann hier nicht meine Aufgabe sein, alle die verkehrten Ansichten über die Germanen, die noch im Umlauf sind, und alle bewust oder unbewust in der Meinung wurzeln, daß die Germanen Wilde waren, zu berichtigen: hier genügt es, gezeigt zu haben, daß die alten Deutschen von jeher eine wirkliche Poesie hatten, und daß uns von diesen uralten Gesängen die deutschen Stücke gerettet sind in dem unschätzbaren, kostbarsten Denkmal unseres Alterthums, in der Edda. —

Aber wie wurden diese Gedichte überliefert? Nicht durch die Schrift, sondern durch das Gedächtniss. Die alten Germanen hatten zwar eine Schrift, die Runenschrift, über welche ich vielleicht ein anderes mal vor Ihnen zu sprechen die Ehre habe, aber sie bedienten sich derselben nicht zur Aufbewahrung ihrer Litteratur. Erlauben Sie mir zur Erläuterung dieses Satzes Ihnen ein Geschichtchen zu erzählen. Es ist zwar nicht leicht, Ihnen zu erzählen, denn Sie haben schrecklich viel gelesen, dennoch hoffe ich, daß meine Geschichte den Reiz der Neuheit haben wird. Wir besitzen eine sehr lehrreiche und unterhaltende Lebensbeschreibung eines jener furchtbaren nordischen Räuber, die in den Vikingszügen im 10. und 11. Jahrhundert alle Küstenländer Europas mit Entsetzen erfüllten. Es ist der Skalde Egil, Sohn des Skallagrim im 10. Jahrhundert. Es sind keine liebenswürdigen Menschen, diese alten Nordländer: Habsucht, Durst nach Gold ist es, was sie allein beseelt, und jedes Mittel ist erlaubt, das zum Ziele führt. Zu rühmen ist an diesen goldgierigen, grausamen, herzlosen Menschen nichts als ihre Tapferkeit und wunderbarer Weise ihre nie erlöschende Pflege der Dichtkunst. Egil, aus einer alten Skaldenfamilie gebürtig, schon als Kind in die Dichtkunst eingeführt, der erste Isländer, der an die Höfe des Festlandes zog, um für Lobgedichte Geld zu verdienen, zugleich aber ein furchtbarer Krieger und Räuber, zog sich im Alter auf sein Gut in Island zurück: als er das Unglück hatte, seinen Sohn zu verlieren, verdroß ihn zu leben und er beschloß sich in seine Wohnung einzuschließen und keine Nahrung mehr zu sich zu nehmen. Seine kluge Tochter, Thorgerda, wollte ebenfalls nicht länger leben nach dem Tode des Bruders, sie schloß sich mit dem Vater ein. In dem Hause stellte sie dem Vater vor, es sei doch nicht recht, daß Egil, ein so berühmter Dichter, sterbe, ohne seinem Sohn ein Ehrengedicht gewidmet zu haben. Das könne er aber jetzt noch vor seinem Tode dichten, und sie wolle es in Runen schneiden.

So würden es nach ihrem Ableben die Freunde und Nachbarn finden, und der besungene Sohn werde der Nachwelt bekannt sein. Das gefällt dem Vater, und er beginnt sogleich zu dichten, und die Tochter zu schneiden. Während dieses Geschäfts richtet die Tochter die Frage an den Vater, ob es gegen ihr Gelübde sei, so lange, bis sie das Gedicht zu Ende geschnitten habe, zur Stärkung von der Milch, die zufällig noch im Hause sei, einen Schluck zu schlürfen. Der Vater gestattet es ihr, und er läßt sich auch bewegen, um das Gedicht mit frischer Kraft beendigen zu können, selbst einen Schluck zu nehmen, jedoch wahrscheinlich nicht von der Milch, sondern von einem andern, zum Dichten beßer geeigneten Stoffe, der auch noch zufällig vorräthig war. Wie nun das Gedicht fertig ist, und der Vater sich in Folge des glücklichen Dichtens und vielleicht auch jenes Schluckes in erhöhter Stimmung befindet, da bricht die Tochter in Wehklagen aus: ewig Schade sei und unverzeihlich, daß ein so herrliches Gedicht, das schönste, das der Vater gedichtet habe, auf eine so unvollkommene Weise durch den Nothbehelf der Runen auf die Nachwelt kommen solle. Der Vater kann nicht umhin, ihr beizustimmen. Um des Gedichts willen wird das Thor geöffnet, Freunde und Nachbarn werden zu einem großen Gedächtnissschmaus zu Ehren des Sohnes eingeladen, und bei diesem Mahl trägt Egil sein Gedicht vor, so lange bis es die Anwesenden auswendig wißen, und auf diese Weise wurde das Gedicht erhalten, und wir besitzen es noch: es ist ein Gedicht von 24 Strophen. — Aus dieser Geschichte ist zu ersehen, daß die Gedichte ohne Hülfe der Schrift verfaßt und überliefert wurden. Jener Snorri, der den zweiten Theil der Edda verfaßte, schrieb auch eine sehr schöne Geschichte von Norwegen, und wie er versichert, nach den Gedichten, die man zu seiner Zeit auswendig wuste; und man sieht mit Erstaunen aus seiner Schrift, welche Menge kunstreicher und zum Theil etwa 400 Jahr alter Gedichte er auswendig wuste, von denen er einige Stücke wörtlich anführt.

Es war also bei den Deutschen gerade wie bei den Galliern, von welchen Caesar berichtet, daß sie eine sehr große poetische Litteratur besaßen, die sie aber nur im Gedächtniss überlieferten, obwohl sie die Schrift kannten: es war ganz ebenso wie bei den Indern, welche eine uralte, sehr reiche Litteratur besitzen, aber bis auf den heutigen Tag nicht für erlaubt halten, dieselbe durch die Schrift zu entweihen. Uns, die wir an die Schrift gewöhnt sind, scheint es wunderbar, unglaublich, daß eine ganze Litteratur langer Gedichte ohne Anwendung von Schrift entstehn und überliefert werden könne. Es geht uns wie den Griechen, von welchen bei Plato ein ägyptischer Priester sagt, daß sie durch ihr Vielleſen und Schreiben verlernt haben die Kraft des Gedächtnisses zu schätzen. Doch könnte ich an eine Menge bekannter Thatsachen erinnern, welche zeigen, daß das Gedächtniss wirklich im Stande ist, so Großes zu leisten. Der heilige Bonifatius, der Apostel

der Deutschen hatte in seiner Jugend die Psalmen vollständig auswendig gelernt; nun aber kam eine andere Uebersetzung in kirchlichen Gebrauch, er entschloß sich rasch und lernte die Psalmen noch einmal auswendig. In Indien finden sich noch jetzt Leute genug, welche doppelt so viel Texte, als unsere ganze Bibel alten und neuen Testaments enthält, wörtlich auswendig wißen und darunter Werke, welche, wie die Grammatik des Pâṇini, eigentlich nicht in Worten, sondern nur in einer Art von algebraischen Formeln bestehn. Doch was brauche ich so weit zu gehen? Ich habe oft mit Bewunderung bemerkt, welche Menge von Gedichten manche unsrer Frauen ihrem Gedächtniss eingeprägt haben, aus freier Liebe zur Poesie: ich bin überzeugt, wenn, während wir hier versammelt sind, die Bibliothek und alle Bibliotheken vernichtet würden, so könnte man einen großen Theil unsrer Poesie aus den Köpfen der hier versammelten Damen wieder aufzeichnen.

Wir haben also gesehn, daß die alten Culturvölker, ehe sie eine geschriebene Litteratur hatten, bereits eine wirkliche Litteratur besaßen, die durch das Gedächtniss überliefert wurde. Aber es versteht sich doch von selbst, daß dieser geistige Schatz der Nation nicht dem Zufall überlaßen bleiben konnte. Es muste Leute geben, welche den Beruf hatten, die alten Gedichte auswendig zu lernen und den Nachkommen zu überliefern. Solche Leute finden wir auch überall, bei den Indiern die Braminen, bei den Griechen die Sänger, die Homeriden, die Rhapsoden, bei den Galliern die Druiden und Barden; nur bei den Deutschen soll es einen solchen Stand nie gegeben haben. Man schwärmt gegenwärtig bei uns für den Gedanken, daß die alten Deutschen keine Sänger von Beruf hatten, man meint, das sei ein besonderer Vorzug der Deutschen gewesen. Man bedenkt nicht, daß man damit im Grunde nichts anderes behauptet, als daß die Deutschen Wilde waren. Doch bleiben wir bei der Edda und den Nordländern stehn: da finden wir die Skalden; es ist nun wunderbar, daß unsere Gelehrten behaupten, auch die Skalden seien nichts gewesen, als so eine Art von Volkssängern, die ohne Kunst, ohne Unterricht, ohne Beruf dichteten, wie ihnen beliebte. Daß die Skalden von ihrer Kunst lebten, ist doch gewiss. Theils zogen sie umher und dichteten für Lohn, theils hatten sie an den Höfen eine feste Anstellung und eine sehr ehrenvolle und einflußreiche Stellung. Schon der Name Skald drückt das aus; denn Skald heißt heilig. In der Schlacht standen sie neben dem König, damit sie jeden Hieb, jede Wunde genau beschreiben konnten. Sie unterhielten den Hof durch ihre Vorträge, musten also sehr viel Stoff gesammelt haben. Bis in's vierzehnte Jahrhundert dauert im Norden diese Art der Geschichte und der Annalen, wie sie schon Tacitus schildert. Noch der König Erik († 1299) hatte fünf angestellte Skalden; sein Nachfolger Hakon hatte keinen mehr, und die neue Art der Geschichtschreibung begann. Etwa vom eilften Jahrhundert

an waren alle diese angestellten Dichter geborene Isländer, weil man die schwere Kunst der Poesie nirgends mehr lernen konnte, als in Island. Denn nie hat es eine gelehrtere, kunstreichere, ja unnatürlichere Poesie gegeben, als die Skaldenpoesie, und diejenigen, welche immer noch behaupten, die Skalden seien ungelehrte Volksdichter gewesen, wißen wahrlich nicht, was sie sagen. Erlauben Sie, daß ich Ihnen in Kürze die Skaldenpoesie schildere. Zuerst ist es Grundsatz, daß nichts mit dem eigentlichen Wort genannt werden darf, sondern nur in Umschreibungen, die ohne Gelehrsamkeit nicht verständlich sind. Z. B. eine der vielen Benennungen des Goldes ist eine Pferdelast. Warum? Weil Sigurð, als er Fáfnir erlegt hatte, den Schatz auf den Rücken seines Pferdes lud. Die Dichtersprache der Skalden ist von der gewöhnlichen so verschieden, daß sie förmlich durch Unterricht wie eine fremde gelernt werden muß[1]). Dabei geht die Künstlichkeit bis in's Abgeschmackte: z. B. einer der Ausdrücke für Mann ist Vollbringer der Schlachten, viðr vîganna: nun aber heißt viðr auch Baum, und nun dürfen alle männlichen Baumnamen gesetzt werden, also der Ahorn, der Schwarzdorn, der Apfelbaum, der Schlachten. Ebenso heißt die Frau die Spenderin des Goldes; Spenderin heißt selia: aber selia heißt auch die Weide, und nun dürfen alle weiblichen Baumnamen dafür gesetzt werden, und da nun auch für Gold alle Umschreibungen gebraucht werden dürfen, so muß man doch sehr gelehrt sein um zu wißen, daß z. B. die Pferdelast-Birke so viel heißt als die Frau. Ein Dichter will seiner Geliebten sagen, daß er sie mit geziemendem Respect grüße; der geziemende Respect heißt hôf: hôf ist aber auch der Huf, und da nun der Huf so viel ist als der Pferdefuß, so singt er: ich grüße dich mit Pferdefuß. Wer kann das verstehn? Nun kommt aber noch dazu, daß absichtlich die Worte, die zusammen gehören, auseinandergerißen werden, und wer das Geheimniss nicht kennt, wie die Worte zusammen gehören, kann die Verse durchaus nicht verstehn. Die leichteste Art dieser wunderlichen Kunst ist die, daß nach dem ersten Vers der vierte, nach dem zweiten der fünfte u. s. w. gelesen werden muß; aber es kommt auch vor, daß nach dem ersten Wort des ersten Verses das letzte des letzten, nach dem zweiten das vorletzte der Strophe und so fort gelesen werden muß, und so fort. Wer kann sich da zurecht finden? Ich gestehe Ihnen, daß ich Skaldenpoesie, wenn sie mir vorkommt, nicht mehr lese: in Island gibt es noch Leute, welche sich auf diese Kunstreime und Geheimnisse verstehn: ihnen überlaße ich, diese Verse zu erklären. Aber wie kann man sagen, das sei keine gelehrte Poesie?

Noch ein Wort von den Dichtern der Angelsachsen. Wir wißen, daß auch dort der Dichter scop genannt, und der Erzähler, þyle genannt, zu den Hofbeamten gehörten; aber Genaueres über

[1]) Mühle des Hamlet, für das Meer; vgl. D. Mythol. S. 96. 98.

ihre Rechte und Pflichten lernen wir nur auf einem sonderbaren Umweg kennen. Sie wißen, daß die Normannen durch eine einzige Schlacht die Herren von England wurden: sie waren natürlich begierig, etwas von dem früheren Geschlecht des Landes zu hören. Zu ihrer Belehrung schrieb nun ein Mann von einer kaum je erreichten Fertigkeit im Lügen eine höchst wundersame Geschichte des alten Englands; er hieß Galfrid und schrieb 1136. Da hörten die normännischen Barone, wie ein Enkel von Aeneas mit Brutus nach England gekommen sei, und wie seine Nachkommen in ununterbrochener Folge die weisesten und tapfersten Könige und einmal der glanzvolle König Artûs mit seinen Rittern in England geherrscht hatte. Und auch von den Gesetzen der alten Britten wuste er wunderbare Dinge zu erzählen, und wir können sehen, wie er dabei verfuhr. Das angelsächsiche Reich hieß bekanntlich Mercia: das angelsächsische Recht dieses Landes hieß also das Recht von Mercia; dies genügte jenem Lügner, um den Baronen zu sagen, vor alten Zeiten habe in England eine sehr weise Königin Mercia regiert, und ihre Gesetze seien von König Alfred übersetzt worden, und hießen noch jetzt die Gesetze der Mercia. Die Wälschen in den Gebirgen hießen Dunwalas; die Angelsachsen hatten Gesetze über die Beziehungen dieser Eingeborenen Dunwalas zu den Eroberern. Das genügte unserm Galfrid, um den Baronen zu erzählen, im grausten Alterthum habe in England ein König Dunwallo regiert, dessen weise Gesetze erst die Römer in's Latein übersetzt hätten, und dann die Angelsachsen in ihre Sprache. Das war ganz gut für die Barone; aber wunderbar ist es doch, daß noch jetzt viele Gelehrte und sogar Juristen an die weise Gesetzgeberin, die Frau Mercia, und den weisen Gesetzgeber, König Dunwallo, glauben. Nachdem nun Galfrid den Wälschen den Weg gezeigt hatte, wie sie zu einer uralten Gesetzgebung kommen konnten, waren diese sogleich bereit, dem Wink zu folgen, und so schufen sie sich eine Gesetzgebung, welche noch vorhanden ist und noch jetzt von vielen Verehrern des Königs Dunwallo als ein Denkmal des grauesten Alterthums mit Schaudern der Ehrfurcht betrachtet wird. Es ist natürlich nur germanisches Recht und sogar schon normännisches. Aber sehr wichtig ist uns dieses Buch, weil der Verfaßer angelsächsische Rechtsquellen benutzt, die uns verloren sind; insbesondere übersetzt er ein angelsächsisches Gesetz, welches die Rechte und Pflichten der Hofbeamten bestimmte. Wir erhalten dadurch eine sehr anschauliche Beschreibung eines angelsächsischen Hofes und erfahren dadurch auch, welche Rechte die angestellten Hofdichter hatten. Ich enthalte mich aber näher darauf einzugehen, weil mir die zahlreichen Verehrer des Königs Dunwallo und die Anbeter der Frau Mercia die Berechtigung dazu bestreiten werden.

Es bliebe noch übrig, das Leben der Skalden aus den erhaltenen Lebensbeschreibungen dadurch deutlich und anschaulich

zu machen. Ich muß mir leider versagen, darauf einzugehen, aus Furcht, Ihre Zeit zu lang in Anspruch zu nehmen, und ziehe vor, noch Einiges von dem Inhalt der Edda zu berichten. Ich beschränke mich dabei auf diejenigen Gedichte, welche uns darum zunächst interessieren, weil sie die Geschichte eines uns bekannten Helden, Siegfrieds, besingen. Ich mache Sie vor allem aufmerksam auf das Gedicht „Weißagung des Grîpir". Dieses enthält nichts, als in Form einer Weißagung eine Uebersicht der ganzen Lebensgeschichte Sigurðs. Es ist gleichsam eine poetische Inhaltsangabe, oder die Ueberschriften der einzelnen Gesänge des großen Gedichtes von Siegfried. Mit diesem Gedicht wißen unsere Gelehrten nichts anzufangen; denn als Volkslied ist es unbegreiflich: es ist aber ungemein wichtig und lehrreich. Es zeigt uns, daß die Siegfriedsgeschichte als großes Ganzes überliefert wurde und daß die alten Sänger, um die Ordnung nicht zu verlieren, es für nöthig gefunden haben, eine solche Uebersicht, eine Inhaltsangabe, ein Verzeichniss der Capitel des Buches anzulegen. Könnte ich auf das indische Epos eingehen, so würde ich zeigen, daß auch in Indien die Sänger solche Register, Verzeichnisse, Genealogieen, Uebersichten in Menge besaßen, daß sich also schon in alter Zeit, als alles noch mündlich und durch das Gedächtniss überliefert wurde, eine sehr merkwürdige gelehrte Thätigkeit dem Epos zugewandt hatte, ein Beweis, daß das Epos schon in ältester Zeit als ein großes Ganzes überliefert wurde, dessen Masse ohne große Gelehrsamkeit nicht übersehen und in Ordnung gehalten werden konnte. Ebenso war es also auch bei den alten Deutschen, und die Weißagung des Grîpir zeigt uns, daß dabei die altdeutschen Sänger ganz ebenso verfuhren, wie die indischen Dichter, welche ebenso ihre gelehrten Uebersichten in Prophezeiungen, Träume, Gespräche u. s. w. poetisch einkleiden, weil sie ebenfalls nur mündlich überliefert wurden.

Trotz dieser kritischen und ordnenden gelehrten Thätigkeit der alten Sänger konnte aber doch nicht vermieden werden, daß die einzelnen Theile in Verwirrung geriethen, verschieden und mit Widersprüchen erzählt wurden, und daß die überlieferte Geschichte durch Zusätze Entstellungen erlitt. Das alles sehen wir auch in der Edda. Insbesondere hat die Siegfriedsgeschichte dadurch gelitten, daß die nordischen Fürstengeschlechter ihren Ehrgeiz darein setzten, von diesem berühmtesten Helden abzustammen. Zu diesem Behuf erfanden die nordischen Hofdichter eine Stammesmutter des nordischen Fürstengeschlechts, welche die Tochter Siegfrieds und der Brunhilde war; deshalb wurde ein früheres Liebesverhältniss zwischen Siegfried und Brunhilde erdichtet, und die Eide, welche Siegfried bald gehalten, bald nicht gehalten haben soll, werden nun auf diese frühere Verlobung bezogen: dadurch entstand eine grenzenlose Verwirrung und eine Verunstaltung des Gedichts, welche bis auf die neueste Darstellung der Sage eingewirkt hat. Ferner da

von Siegfried die nordischen Fürsten abstammten, so durfte Siegfried selbst kein Findelkind sein; er muste natürlich einen anständigen Vater haben, welcher, wie alle anständigen Väter, natürlich in der Schlacht oder im Zweikampf das Leben verloren hatte, und ebenso verstand es sich von selbst, daß Siegfried, wie jeder anständige Sohn, seinen Lebenslauf damit begann, Rache zu nehmen für den Tod des Vaters: alles also, was sich auf diese Rache bezieht, und alles, was von einer früheren Liebe zwischen Siegfried und Brunhilde handelt, ist Zuthat der nordischen Hofskalden; wenn wir diese Zuthaten entfernen, erhalten wir die Sage in ihrer ältesten erreichbaren Gestalt, wie sie Jahrhunderte vor der Völkerwanderung in Deutschland gesungen wurde.

Ich habe es versucht, dieses kritische Geschäft auszuführen, und will Ihnen noch zum Schluß in aller Kürze und mit Weglaßung des poetischen Schmuckes den Inhalt dieser Sage vorlegen:

Das Gold ist verflucht . . . . . fuhren[1]).

So lautete die Sage in der heidnischen Vorzeit. Mir scheint, daß diese Brunhild, wie sie in der gereinigten, aber nicht geänderten, alten Sage erscheint, eine viel großartigere und lebensvollere Gestalt ist, als alle die Brunhilden-Schöpfungen unserer jüngeren Dichter. Wie aber aus diesem Stoff, nachdem das heidnische Motiv nicht mehr verstanden, ein ganz anderes Gedicht wurde, wie an die Stelle der Pflicht und Blutrache die Treue als bewegende gesetzt wurde, wie nicht mehr der Fluch des Goldes, sondern die Liebe und ihr Leid besungen wurde, wie mit einem Wort aus diesem altheidnischen Gedicht unser Nibelungenlied entstand, das zu zeigen, wäre wohl sehr anziehend, muß aber für dießmal unterbleiben.

Lebensbeschreibungen von Dichtern.

Thorleif, ein Isländer im zehnten Jahrhundert, erhielt Unterricht von dem Bruder seiner Mutter. Er erschlug einen Mann, der seine Schwester entführt hatte, und wurde desshalb auf mehrere Jahre aus Island verbannt. Er kaufte ein Schiff und fuhr nach Norwegen zu Jarl Hakon: aber dieser bemächtigte sich seiner Habe, ließ die Leute hängen und das Schiff verbrennen, und Thorleif selbst entkam mit Noth auf einem fremden Kaufmannsschiff. Er kam nach Dänemark, gieng zum König Svein, Sveno, und bat um die Erlaubniss ein Gedicht vorzutragen, das er zu Ehren des Königs verfaßt hatte. „Bist du ein Skald?“ fragte ihn Sveno. „Höre mich,“ antwortete er, „und du wirst selbst beurtheilen, ob ich dichten kann.“ Er trug nun ein langes Gedicht von vierzig Strophen vor; alle waren entzückt: der König schenkte ihm einen Goldring und ein Schwert und lud ihn ein, bei ihm zu bleiben. Der Dichter erfreute den König und seinen Hof durch

[1]) Siehe oben S. 558 bis 562.

seine Gedichte. Aber nach einiger Zeit wurde er still und traurig. Vom König befragt, gestand er, daß er sich an Jarl Hakon rächen möchte, aber fürchte, vom König die Erlaubniss zur Reise nicht zu erhalten. Sveno ließ sich von ihm versprechen, daß er wiederkomme, und gab ihm ein Schiff. Thorleif schiffte also nach Norwegen, und unkenntlich gemacht erschien er vor dem Jarl und bat, ein Gedicht vortragen zu dürfen zu Ehren desselben. Nachdem er wohl gespeist hatte, begann er zu singen, und die erste Strophe wurde mit Beifall aufgenommen: aber bald verfinsterte sich das Gesicht des Jarls, das Loblied nahm eine bedenkliche Wendung. Der Dichter hielt sich sorgend vorsichtig an der Thür, und nachdem er mit lauter Stimme die letzte Strophe voll der stärksten Vorwürfe gesungen hatte, entfloh er. Es gelang ihm zu entkommen, und der König Sveno, zu dem er heimkehrte, bewunderte diese Heldenthat und gab ihm den ehrenden Beinamen Jarla-skald. Später kehrte er reich beschenkt nach Island zurück und heiratete. Aber nicht lange dauerte sein Glück: auf dem Althing wurde er ermordet von einem Mann, welchen Jarl Hakon ausgeschickt hatte.

Besonders wichtig sind die Nachrichten von jenem Starkað, von dem wir zwar mit historischer Sicherheit nichts wißen, aber viele sehr charakteristische Sagen besitzen, welche in gewissem Sinne das Gepräge der Wahrheit an sich tragen. Er hatte auf seinen Wanderungen vernommen, daß der Sohn seines Herrn, König Ingellus, ein üppiges Leben führe und die Männer, die in ehrlichem Kampfe seinen Vater besiegt hatten, als Tischgenoßen bei sich habe. Da eilte er in seine Heimat. Er trat in die Halle ein, als gerade geschmaust wurde; er setzte sich auf den Ehrenplatz; aber die Königin, die ihn nicht kannte, erschrack über den alten, nicht fein aussehenden Mann und wollte ihn nicht in ihre Nähe haben. Da setzte er sich in den Winkel. Aber Ingellus trat ein, erkannte ihn und erwies ihm alle mögliche Ehre. Aber er speiste nichts von den dargereichten Leckerbißen, und einen Schmuck, den ihm die Königin anbot, verschmähte er. Die Königin begann die rauhe Tugend des Helden zu bewundern. Endlich befragt, warum er so finster blicke, begann er zu singen: er schilderte die strenge, einfache Sitte der Voreltern; tadelte den König, daß er schwelgerisch lebe und ausländische Sitte angenommen habe; und das entsetzlichste sei, daß er den Mörder seines Vaters bewirthe: „ach," rief er aus, „wenn die Dichter ihre Fürsten rühmen im Gesange, verhülle ich schweigend das Antlitz; denn nichts rühmliches ist zu melden von meinem Herrn, und der Enkel des Frotho wird nicht genannt unter den Tugendhaften." Da sprang Ingellus auf, forderte seinen Freund zum Kampfe heraus und erlegte ihn. Darauf belobt ihn Starkaðr, er habe es doch gedacht, daß der Sprößling eines so edlen Hauses nicht ganz entartet sein könne.

Druckfehler.

Seite 9 Z. 8 v. u. lies Gnîtaheide.
„ 29 „ 18 v. u. lies 27 statt 26.
„ 53 „ 12 v. u. lies Nâstrand.
„ 53 „ 4 v. u. lies nâströndum.
„ 55 „ 21 v. u. lies 41 statt 39.
„ 119 „ 17, S. 124 Z. 7, S. 233 Z. 18 lies Skîrnismâl.
„ 124 „ 7 lies Skîrnir.
„ 140 „ 17 setze hinter saivs ein Punctum.
„ 155 „ 18 lies die statt Die.
„ 205 „ 16 lies hrôpi statt hrôpî.
„ 220 „ 17 setze ein Punctum vor Hast.
„ 247 „ 4 lies Freyr statt Freyia.
„ 264 „ 15 lies theuere statt nicht theuere.
„ 322 „ 17 lies Helgakviða.
„ 358—367 lies immer Grîpir.
„ 449 Z. 17 lies Guðrûn.
„ 465 „ 1 v. u. lies speisen.

UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
3 0112 122885210